FONTES RERUM AUSTRIACARUM.

ŒSTERREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN COMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

ZWEITE ABTHEILUNG.

DIPLOMATARIA.

XXVI. BAND.

DIE RELATIONEN DER BOTSCHAFTER VENEDIGS ÜBER DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH IM SIEBZEHNTEN JAHRHUNDERT.

HISTORISCHER VEREIN BAMBERG.

WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1866.

DIE RELATIONEN

DER

BOTSCHAFTER VENEDIGS

ÜBER

DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

IM SIEBZEHNTEN JAHRHUNDERT.

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH FIEDLER.

I. BAND.

K. MATHIAS BIS K. FERDINAND III.

HISTORISCHER VEREIN BAMBERG

WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1866.

Vorwort.

Über die Wichtigkeit der Finalberichte der venetianischen Botschafter an auswärtigen Höfen haben bereits Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber ersten Ranges das Urtheil endgiltig abgegeben; weiteres darüber sagen zu wollen, wäre ein Anachronismus.

In den Sammlungen, welche bis jetzt diese so schätzbaren Quellen zum Gemeingute der gelehrten Welt gemacht haben, ist eine grosse Lücke, es fehlt nämlich noch der grösste Theil der Relationen der Botschafter der Republik an dem deutschen Kaiserhofe.

Das k. k. geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv besitzt unter den seiner Zeit dahin übertragenen Endberichten in der Gruppe „Germania“ eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Relationen dieser Art, von welchen nur einige Stücke aus dem sechzehnten[1], und acht aus dem achtzehnten Jahrhundert[2] publicirt sind. Jene des siebzehnten Jahrhunderts harrten — bis auf einige unten anzugebende Ausnahmen — des Herausgebers.

Da es nicht abzusehen ist, ob und wann die Herausgeber der Sammlung der Endberichte aus dem siebzehnten Jahrhunderte die Gruppe „Germania“ in den Bereich ihrer Arbeit

[1]) Relazioni degli Ambasciatori Veneti al Senato da Eugenio Albéri; Firenze, 1839.

[2]) Die Relationen der Botschafter Venedigs über Österreich im achtzehnten Jahrhundert von Alfred Ritter v. Arneth. (Fontes rer. aust. XXII. Bd.)

ziehen werden, und bisher sich auch Niemand um die vorgenannten bei weitem besten Texte gekümmert hat, so glaube ich mich nicht gegen die Pflichten der Collegialität zu versündigen, wenn ich sie in möglichst getreuen Abdrücken der wissenschaftlichen Benützung zuführe.

Es sind im Ganzen 23 Nummern, theils Originale, theils in den Archiven für den öffentlichen Dienst gemachte, die Originale vertreten sollende Abschriften.

Dieser viele Stoff musste in zwei Bände vertheilt werden. Die Abtheilung ergab sich so zu sagen von selbst. Für den ersten Band entfielen eilf Stücke die Regierungszeit der Kaiser Mathias, Ferdinand II. und Ferdinand III. umfassend; für den zweiten blieben zwölf der langen Regierung Kaiser Leopold I. angehörige Berichte.

Dem vorliegenden ersten Bande glaube ich einige Bemerkungen vorausschicken zu müssen. Von den zwölf seinen Inhalt bildenden Relationen ist nur Nr. III eine eigenhändige Aufzeichnung des Berichterstatters; alle übrigen sind Abschriften.

Es ist mir nicht bekannt, dass sich die Originale derselben erhalten hätten. Diese Abschriften hatten die Bestimmung sie zu ersetzen. Bei den meisten derselben ist mit der Formel L. R. *(Lecta Rogatis)* angegeben, wann sie im Senate vorgelesen worden sind.

Gedruckt sind nur Nr. III [1]) und IX [2]). Der Vollständigkeit willen glaubte ich sie nicht weglassen zu sollen; auch ist der Text von Nr. IX in der Separatausgabe an vielen Orten mangelhaft und unrichtig, wie es die einfache Vergleichung zur Genüge ersichtlich machen wird.

1) Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, Notizenblatt, Jahrg. 1854, Nr. 11, p. 241—250.

2) Relazione del Congresso di Münster del Cavaliere Alvise Contarini (herausgegeben von Nicola Papadopoli) Venezia, tipografia editrice Antonelli 1864.

Die überwiegende Mehrzahl sind von ordentlichen und ausserordentlichen Botschaftern am Kaiserhofe nach der Rückkehr von ihrer Mission erstattet worden. Sie enthalten in allgemeiner zum grössten Theile meisterhafter Zusammenfassung die dort gemachten für den Dienst der Republik ihnen nützlich scheinenden Wahrnehmungen, staatsmännische und andere Reflexionen u. s. w.

Ausnahmen davon bilden:

a) Nr. II, welches sich mit einem einzelnen Geschäfte befasst, nämlich mit den Verhandlungen der Commissäre der Republik, mit jenen des Kaisers und des Erzherzogs Ferdinand von Steiermark wegen der Ausführung des zur Beendigung des Uskoken-Krieges in Madrid geschlossenen Vertrages.

b) Nr. III, ein Bericht des Agenten Polo Minio, welcher in Privatangelegenheiten die Donaufürstenthümer, Siebenbürgen, Ungern, Schlesien, Böhmen und einen Theil Süddeutschlands bereiste und als getreuer Sohn der Republik sich verpflichtet fühlte, die auf seiner langen Reise gesammelten Beobachtungen dieser nicht vorzuenthalten;

c) Nr. VII, welches nur ein besonderes dem Botschafter Giovanni Grimani aufgetragenes Geschäft, die Erforschung des kaiserlichen Hofes über die etwa der Republik gegen die Türken, welche den Bailo Luigi Contarini gefangen genommen hatten, zu gewährende Hilfe zum Gegenstande hat, sich aber über allgemeine Angelegenheiten in einer Weise ausbreitet, dass es förmlich die Natur eines Endberichtes annimmt;

d) Nr. X, wahrscheinlich ein Bruchstück einer grösseren Relation eines bisher nicht eruirten Diplomaten, welcher persönlich den Unterhandlungen über den westphälischen Frieden, — wie zu vermuthen ist nur in einer untergeordneten Stellung — beigewohnt hat Sehr wahrscheinlich dürfte es einer

der Coadjutoren Contarini's: Gregorio Barbarigo oder Pietro Duodo gewesen sein.

Die darin gegebene Übersicht der Resultate der in Osnabrück und Münster gepflogenen Verhandlungen und die Darstellung der gleichzeitigen Vorfälle in Paris, welche bestimmend auf die ersteren gewirkt haben, erlaubten uns nicht daran vorüber zu gehen.

Die Art der Herausgabe schliesst sich der im XXII. Bande der Fontes rerum austriacarum befolgten an, jedoch mit dem Unterschiede, dass ich mir die grösstmögliche Treue in der Wiedergabe der so wichtigen um ein ganzes Jahrhundert älteren Documente zur Pflicht machte und mir nur dort kleine Abweichungen zumeist in der Interpunction erlaubte, wo es der Sinn unabweislich gebot.

Zum Schlusse glaube ich nicht unerwähnt lassen zu dürfen, dass, so gross auch der Werth der hier publicirten Quellen ist, dennoch die gewissenhafteste Anwendung der historischen Kritik dem sie benützenden Geschichtsschreiber nicht erlassen bleibt.

Die berichterstattenden venetianischen Botschafter waren Männer den ersten Familien und den höchsten Würden der Republik entnommen, ihr Wohl und Wehe mit jenem des Vaterlandes auf das Engste verknüpft, und es ist nichts natürlicher, als dass sie alle Ereignisse durch das Farbenglas ihres speciellen venetianischen Patriotismus ansahen und die so gefärbte Stimmung auch auf ihre Operate übertrugen. Insbesondere scheint mir dieses Vorherrschen solcher persönlicher Gefühle in den Berichten über Kaiser Ferdinand II. wahrnehmbar zu sein, da dieser Monarch wegen des Uskoken- und Mantuaner Krieges, welche die Republik zu vielen und grossen Opfern zwangen, sich nichts weniger als des Wohlwollens der republikanischen Patrioten zu erfreuen hatte.

INHALT.

I. Bericht des Hieronymus Soranzo über seinen Aufenthalt am kaiserlichen Hofe, 1614.

Seite

Aufenthalt des Gesandten . 1
Ursache der Melancholie K. Rudolf II. 2
Was Erzherzog Mathias zur Erlangung der Kaiserkrone verhalf 2
Übertriebene Zugeständnisse E. Mathias an die Fürsten 3
Der Kaiser hält sein Ansehen nur durch seine eigenen Staaten empor . . 3
Bewilligungen auf dem Reichstage zu Regensburg (Werthbestimmung des venetianischen Ducaten) . 4
Weigerung der protestantischen Fürsten dort zu erscheinen; grosse Ausgaben des Kaisers daselbst; aus Venedig angekommene Gesandtschaft 4
Die Macht des Kaisers beschränkt sich fast nur auf die Ertheilung von Titeln . 5
Warum die kaiserlichen Privilegien nirgends geachtet noch anerkannt werden . 5
Ansprüche der Kaiser in Italien. Eifersucht der Spanier deshalb 5
Italienische Lehen, worauf das Reich Anspruch macht 5
Gewinn des Kaisers aus den italienischen Lehen 6
Vergebliches Ansuchen des Kaisers um Unterstützung von diesen Lehenträgern. Grund der Vergeblichkeit 6
Das Aufhören der Krönungszüge schadet dem kaiserlichen Ansehen in Italien. Gründe des Aufhörens 6
Was die Päbste für ihr Krönungsrecht, und die deutschen Fürsten gegen dasselbe anführen . 7
Ursachen der Schwäche Deutschlands. Sie schützt Italien, dessen Befehdung vorzüglich die Protestanten eifrig wünschen 7
Macht und Einkünfte der Kurfürsten 8
Ursachen der Schwächung des päbstlichen Einflusses in Deutschland.
Art wie die weltliche Kurfürstenwürde sich vererbt 8
Bekenntniss der weltlichen Kurfürsten 8

Seite

Jetzige Schwäche dieser Kurfürsten wegen ihrer Armuth. Grund der letzten . 8
Einkünfte des Erzbischofs von Salzburg 9
Einkünfte des Herzogs von Baiern. Katholischer Sinn des letzten. Er bezieht auch die Einkünfte von vielen geistlichen Gütern 9
Verschwendung des früheren Herzogs 9
Ansprüche auf die Nachfolge in Baiern 9
Streit zwischen Neuburg und Brandenburg über den Besitz von Cleve . . 9
Verbündete von Neuburg und Brandenburg 9
Vorzüglichste protestantische Fürsten, deren Einkünfte, Charakter. Weise des Adels . 10
Zustand der unterthänigen Volksclasse 10
Zahl der freien Städte. Flor der Handwerke 10
Warum im letzten Türkenkriege der Kaiser nicht mehr Vortheile errungen. 11
Monatlicher Überschlag der Kosten eines deutschen Regiments. Unterschlagung der Gelder durch die Hauptleute, und übertriebene Bereicherung derselben . 11
Werth der deutschen Infanterie 12
Warum der König von Spanien Deutsche im Solde hält 12
Bündnisse unter den Reichsfürsten 12
Protestantisches und katholisches Bündniss in Folge des Streites um Cleve 12
Mathias' Versuch diese Bündnisse auf dem Reichstage von Regensburg zu unterdrücken . 13
Der Hang zur Freiheit begründet die Verschiedenheit der Religionen in Deutschland . 13
Der Calvinismus ist jetzt die vorherrschende Secte, dennoch haben sämmtliche Akatholiken einen entschieden gleichen Zweck 14
Aussichten Baierns auf die Wahl, eben so des Pfalzgrafen und Sachsens . 14
Warum die Spanier die Wahl zu beschleunigen suchen 14
Warum die Spanier schwerlich die Wahl Albrecht's durchsetzen werden . 15
Auch Erzherzog Maximilian's Wahl ist unwahrscheinlich 15
Was für und gegen die Wahl Ferdinand's von Grätz spricht 16
Was für den Pfalzgrafen entscheiden würde 16
Warum der Kaiser die Wahl hinauszuschieben sucht 16
Gefahr, dass Ungern und Böhmen willkürlich einen König wählen . . . 16
Zustand Ungerns in politischer und religiöser Hinsicht 17
Absichten des Palatins und Einverständniss desselben mit den Türken . . 17
Beiträge des Reiches für Raab 17
Wohlstand Böhmens. Das Militär ist schlecht. Wie viel zum letzten Türkenkriege gestellt worden ist 17
Nachahmungswürdiger Gebrauch der Landtafel und der Grundbücher in Böhmen . 18
Schlechtes Militär in Österreich 18
Gute Tirolerschützen . 18

Seite
Specificirung der jährlichen (ordentlichen und ausserordentlichen) Einnahmen . 18
Schulden und Versplitterung der Einnahmen wegen schlechter Controle. 19
Eifersucht der Böhmen und Österreicher wegen der Residenz Mathias' Nutzen, welchen der letzte hieraus zieht 19
Die vier vorzüglichsten Räthe des Kaisers 19
Khlesl, seine Herkunft, und wie er sich emporgeschwungen; grosser Einfluss desselben; Vermögen, welches er im Dienste gesammelt; seine Geschicklichkeit in Beschwichtigung der Parteien 19
Trautson . 21
Der Oberstkämmerer . 21
Der Vicekanzler des Reiches . 21
Barvitius . 21
Charakteristik und Lebensweise Mathias' 21
Beschreibung der Kaiserin . 22
Charakteristik Erzherzog's Maximilian 22
Erzherzog Albrecht. An wen Flandern nach ihm kommen wird 22
Erzherzog Ferdinand, Vetter des Kaisers. Seine Aussicht die österreichischen Länder zu erben, und Charakterschilderung desselben 22
Ansprüche, welche Spanien an dieselben macht. Wie Erzherzog Ferdinand sie bestreitet . 23
Maximilian, Ferdinand's Bruder, ist der einsichtsvollste Prinz des Hauses Österreich . 23
Leopold, Ferdinand's zweiter Bruder, ist unzufrieden mit dem geistlichen Stande . 23
Carl, Ferdinand's letzter Bruder. Seine Liebe zur Jagd 23
Grund des guten Einvernehmens zwischen Pabst und Kaiser 24
Neue Streitigkeiten mit Frankreich wegen Metz 24
Warum die Franzosen am kaiserlichen Hofe nur einen Agenten halten . . 24
Besseres Einvernehmen mit Spanien seit Philipp's Tode 24
Zurückhaltung einiger Reichslehen durch den katholischen König, womit ihn jetzt Mathias gegen Entschädigung belehnen will. Betrag dieser Entschädigung . 24
Lebhafter Verkehr zwischen England und den Seestädten 25
Schimpflicher Abzug des Gesandten von England 25
Doppelte Verschwägerung mit dem Könige von Polen 25
Der Grossherr hat sich Gabor's gegen Batori angenommen, und Siebenbürgen gegen den geschlossenen Vertrag besetzt. Nach vergeblichen Klagen hierüber nimmt der Kaiser zu den Fürsten seine Zuflucht . . 25
Nur Spanien und der Pabst versprechen etwas 25
Gründe, welche den Kaiser zum Krieg gegen die Türken auffordern, warum es dennoch nicht dazu kommen wird. Erklärung hierüber vom türkischen Gesandten verlangt 25
Beitrag, den der Kaiser im Türkenkriege aus Italien erhalten hat 27

Seite

Wunsch der Deutschen, die Ansprüche des Reiches auf Italien geltend zu machen. Aufreizung hiezu durch missvergnügte Italiener am kaiserlichen Hofe . 27
Die Absicht des Senates Truppen in Deutschland zu werben, kann nicht heimlich ausgeführt werden 27
Sonstiges Interesse Venedigs mit Deutschland in Verbindung zu bleiben . 27
Des Kaisers Hoffnungen auf den Grossherzog. Letzterer ist ihm durch die günstige Entscheidung des Streites mit Savoyen wegen der Präcedenz verpflichtet . 27
Thätige Verwendung des Kaisers für seinen Lehenträger, den Herzog von Mantua . 28
Von Modena bekömmt der Kaiser wenig, von Parma etwas, Urbino hat mit Deutschland nichts zu thun. Von dem Lehen Genua zieht der Kaiser einigen Nutzen, übrigens ist es auf spanischer Seite 28
Bündnisse mit der Schweiz und mit Graubündten. Eifersucht der Schweizer auf ihre militärischen Vorzüge 28
Beiderseitiges Interesse sowohl des Kaisers als Venedigs in gutem Einvernehmen zu bleiben . 28
Aufklärungen über die Angelegenheit der Uskoken 29
Der Kaiser hat hiebei den besten Willen, allein die Seinigen finden es in ihrem Interesse gelegen, die Anordnungen Sr. Majestät unausgeführt zu lassen . 29
Gründe Erzherzogs Ferdinand sich der Uskoken anzunehmen 29
Forderungen Venedigs hinsichtlich derselben. Einwendungen der Kaiserlichen dagegen. Warum der Kaiser Zeng gegen eine Summe Geldes nicht abtreten kann . 30
Meinung des Gesandten, was in dieser Angelegenheit zu geschehen habe. 30
Mit dem Kaiser festgesetzte Artikel 31
Vorschlag einer sichern Art die Uskoken regelmässig zu bezahlen . . . 31
Österreich zuzugestehende Vergünstigungen 31
Grosse, dem Gesandten bewiesene Achtung 32
Erwähnung der überstandenen Beschwerlichkeiten, und Dank für die Anerkennung seiner Dienste durch die ihm ertheilte Würde 32
Vorgänger des Gesandten . 33
Tod des letzten . 33
Sein Nachfolger . 34
Bitte Soranzo's für seinen Secretär 34
Bitte desselben, das Silberzeug behalten zu dürfen, welches ihm der Kaiser verehrt hat . 34

II. Bericht des Gesandten Giustiniani über seine und seines Gefährten Contarini Verhandlungen hinsichtlich der Uskoken. 1618.

Seite

Veranlassung zu den gegenwärtigen Unterhandlungen 35
Giustiniani's Abreise mit dem Senator Priuli 38
Ankunft zu Veglia . 39
Die kaiserlichen Gesandten wollen sich in kein Gespräch einlassen, bevor man Gemino zurückgestellt hat 39
Gründe, warum dieser Ort nicht übergeben wird 40
Trotz der besten Versicherungen von venetianischer Seite bestehen die Kaiserlichen auf ihrer Forderung 40
Von den Kaiserlichen ertheilte Aussicht auf baldigen Abschluss des Geschäftes . 41
Briefe aus Venedig, wodurch die Übergabe Gemino's angeordnet wird. Eine Unterredung mit den kaiserlichen Gesandten bei Fiume wird verabredet . 42
Empfang der venetianischen Gesandten zu Fiume 43
Feierliche Übergabe Gemino's. Die Gesandten verfügen sich nach Veglia 44
Anfang der Unterhandlungen. Beschluss, dass die schuldigen Uskoken in das Innere des Landes versetzt werden sollen. Bestimmung einzelner Punkte . 44
Bestimmung der Zeit und der Zahl jener, welche fortgeschafft werden sollen . 45
Erwähnung der Missethaten, welche die Uskoken verübt haben, und Antrag auf Züchtigung . 46
Begehren, dass die Raubschiffe verbrannt werden. Antrag auf Herausgabe der besetzten Orte. Forderung der venetianischen Gesandten, dass in Friaul die spanischen Söldner entlassen werden 47
Erkrankung eines der kaiserlichen Gesandten und Tod desselben
Gründe der venetianischen Gesandten sich darüber zu beunruhigen. Begehren Harrach's (des neuen kaiserlichen Gesandten), sie möchten eine Liste jener Uskoken verfertigen, die sie vertrieben haben wollen . 49
Harrach wird durch seine Äusserungen den venetianischen Gesandten verdächtig . 50
Letzte nehmen ihre Massregeln 51
Entschuldigung Harrach's in Folge der ihm vorgelegten Beschwerden . .
Der Senator Priuli erhält die Nachricht, dass er zum Dogen gewählt worden ist, und Colloredo kömmt, ihm Glück zu wünschen 52
Die höchst unvollkommene, von den Kaiserlichen entworfene Liste der zu Verbannenden wird von den venetianischen Commissären nach ihrem Sinne abgeändert . 53
Abreise des neugewählten Dogen 53

Seite

Aufträge aus Venedig . 53
Ernennung von Egg's an die Stelle des verstorbenen kaiserlichen Gesandten . 54
Vorschläge Harrach's hinsichtlich der zu Verbannenden; des Gesandten Erwiderung und Anfrage bei dem Senate, ob er abschliessen dürfe.
Von den Gesandten entworfenes Verzeichniss der zu Verbannenden . . . 54
Das verlangte Finalgespräch wird wegen nicht erhaltener Briefe von Harrach um fünf Tage verzögert 55
In dem erfolgten Gespräch mit Harrach wird die Zahl der Verbannenden und der Ort festgesetzt, wohin sie gebracht werden sollen, ebenso wird bestimmt, dass die Besatzung in Zeng regelmässigen Sold erhalten solle . 56
Fortsetzung der Verhandlungen. Harrach verspricht, sich des streitigen Punktes wegen der Waldungen anzunehmen, und nennt die Ursache der bisherigen Verzögerung 57
Bescheid Harrach's hinsichtlich der spanischen Truppen 57
Briefe aus Venedig . 58
Ankunft von Egg's. Bestimmung des Tages für Verbrennung der Raubschiffe 58
Von Egg's plötzliche Abreise schiebt alles wieder in die Länge 59
Vermuthliche Ursache dieser Abreise. Entschuldigung derselben 60
Weigerung des Gesandten vor Erhalt von Briefen aus Venedig irgend etwas zu unterschreiben 61
Diese Weigerung zieht eine heftige Erklärung nach sich, an welcher das ganze Geschäft zu scheitern droht 61
Harrach schreibt an den Hof um ausschliessende Vollmacht zum Abschluss. 61
Ankunft Contarini's, welcher zu Giustiniani's Collegen bestimmt ist . . . 62
Beide venetianische Gesandte schreiben nach Hause und bitten um Auskunft . 62
Antwort des Senates. Anweisung zum Abschlusse 63
Harrach erhält die Vollmacht von seinem Hofe 63
Bestellung beider Theile nach Fiume 64
Verbrennung dreier Raubschiffe daselbst. Klagen der venetianischen Gesandten und Erwiderung hierauf 64
Erklärung wegen Auslieferung der Plätze 65
Neue durch die Uskoken verübte Dieberei 66
Klage der venetianischen Gesandten hierüber und Entschuldigung Harrach's . 66
Über Ferletich und Genossen verhängter Bann 67
Briefe aus Venedig mit Verhaltungsbefehlen 68
Zusammenkunft. Wechselseitige Erklärung über die Züchtigung der Räuber 69
Die kaiserlichen Gesandten bestehen auf Zurückstellung der Plätze. 71
Harrach kündigt seinen Entschluss an in zwei Tagen abzureisen. Zur endlichen Unterschrift sendet er an seiner Statt einen Bevollmächtigten ab . 72

Seite

Die venetianischen Gesandten kommen zu Harrach nach Fiume. Weigerung desselben, den Artikel wegen Bologna zu unterschreiben. Doch versteht er sich dazu, noch länger zu verweilen 73
Nach reiflicher Überlegung, und nachdem sie dem bereits Unterschriebenen die Klauseln wegen des Generalpardons und wegen Rückgabe der Plätze hinzugefügt, schreiten die venetianischen Gesandten zur endlichen Unterschrift . 74
Absichtliche Langsamkeit in Zurückstellung der Plätze, für den Fall, dass die mit den neuen Briefen anlangenden Befehle anders lauten würden 75
Briefe aus Venedig mit dem Befehl, nicht eher zur Übergabe zu schreiten, als bis hinsichtlich Ferletich's alles erfüllt sei 75
Die venetianischen Gesandten kommen diesem Befehle so genau als möglich nach, und glauben dabei sich keiner Übereilung schuldig gemacht zu haben . 76
Rechtfertigung ihres Verfahrens 77
Abzug des Hauptmanns Zuech mit seiner Compagnie aus Zeng ohne dazu Erlaubniss zu haben. Harrach verspricht dies zu ahnden 78
Ankunft einer Compagnie aus Gräz. Gute Anstalten zu künftiger Unterdrückung der Räubereien. Ermunterung an die Hauptleute von Zeng und Fiume ein Geschenk zu wenden, und eine Anzahl von Uskoken in Dienste der Republik treten zu lassen 79
Endlich, da Harrach sich nicht länger halten lässt, finden die Gesandten für gut zur Unterschrift der Verhandlung zu schreiten, mit Hinweglassung jener Artikel, deren Harrach durchaus sich weigert. Vom Senate hierüber ausgedrücktes Missfallen 81
Über diejenigen Männer, durch welche die Unterhandlung gefördert worden ist . 83
Über andere Glieder der Gesandtschaft, den Secretär, und sich selbst 84

III. Relation des Polo Minio. 9. November 1620.

Veranlassung der Reise . 87
Er überreicht seine Relation zum Behufe der Vergleichung mit andern . . 87
Rettung Wiens im ungrischen Aufstande durch eine Abtheilung von Kosaken, welche der König von Polen unter Anführung des Ungers Georg Hommonai seinem Schwager K. Ferdinand II. zu Hilfe schickte 87
Ermuthigung der böhmischen Rebellen durch die ungrischen; Betlen; Gesandtschaft an dieselben. 88
Aufenthalt Betlens vor Pressburg. Beabsichtigter grosser Reichstag zur Beilegung des Kampfes . 88
Macht Betlen's in Siebenbürgen und Ungern 88
Sein Alter; beabsichtigter Nachfolger; wenige Popularität Betlen's . . . 88
Betlen's Emporkommen. Er verfällt bei den Türken in Ungnade und erhält sich blos durch den von ihm gestifteten Aufruhr 89

Seite

Politik Betlen's gegen die benachbarten Fürsten, besonders gegen Gratiani. Wie letzter mit ihm sich verfeindet hat und Folge 89
Warum Betlen sich nur sparsam der türkischen Unterstützung bedient und die Tataren vorzieht 89
Einkünfte die er aus Siebenbürgen bezieht; warum sie geringer sind als jene der benachbarten Fürstenthümer 90
Krieger, welche Siebenbürgen aufzustellen vermag; Festungen; Colonie der Sachsen . 90
Einkünfte der Moldau. Wie viele Krieger das Land aufstellt und von welcher Art . 90
Bezahlung der Truppen; nur die Leibwache ist regelmässig besoldet . . 90
Tribut, welchen der Fürst an die Pforte entrichtet 90
Bascha, General der Fürstenthümer, welchen der Grossherr zu ungemeiner Belästigung derselben aufgestellt hat; seine Residenz 90
Einkünfte der Walachei. Tribut derselben an die Pforte. Zahl und Art der aufzustellenden Krieger. Venedig könnte von da auf leichte Weise Reiterei beziehen . 91
Prekop'sche Tataren. Stärke derselben. Ihre Streifereien und jene der Kosaken verursachen die immerwährenden Zwistigkeiten zwischen Polen und der Türkei . 91
Schlechte Anstalten gegen die Tataren an den Grenzen von Polen. Jetzt über sie herrschende Familie und Schicksal der vormals regierenden 92
Wohnsitz der Kosaken. Wie weit sie ihre Streifereien ausdehnen. Zahl; Bewaffnung derselben 92
Warum die Polen ihre ganze Miliz mit dem Namen, Kosaken, belegen . .
Zahl der polnischen Reiterei 93
Fast ein Drittel Polens machen die geistlichen Güter aus. Einfluss des Königs . 93
Verschiedene in Polen bestehende Parteien und deren Wünsche. Pana Orsola 94
Unzufriedenheit vieler Polen, dass ihr König den Kaiser mit Kosaken unterstützt . 94
Grosse Zahl von Kriegern, welche einzelne Polen zu stellen vermögen . .
Elend der Bauern . 94
Gefährlicher Zustand Polens von aussen und von innen. Weitverbreiteter Hang zu religiösen Neuerungen 95
Parteiische Gerechtigkeitspflege 95
Unmöglichkeit ohne den Schutz eines Vornehmen zu reisen 95
Absendung eines Corps Cavallerie nach der Moldau. Gratiani's Absicht mit den Polen sich zu vereinigen. Flüchtung seiner Habseligkeiten; Befehl der Türken an ihn . 95
Grösse der ausserordentlichen Auflagen in Polen. Einkünfte des Königs. 96
Alter desselben und seines Erstgebornen 96
Einkünfte der polnischen Bisthümer 96
Neigung der Polen für Venedig 96

Seite

Gründe, welche die Republik bewegen sollten, einen Gesandten in Polen zu halten . 97
Reise des Berichterstatters durch Schlesien und Sachsen nach Augsburg. 97
Schlechte Stimmung, die in Schlesien gegen den Kaiser herrscht 97
Ansehnliche Beiträge der Schlesier an Geld und Mannschaft 97
Truppen des Herzogs von Sachsen; wahrscheinliche Absichten desselben. 98
Nürnberg hat die böhmischen Rebellen mit Geld unterstützt 98
Gefährliche Reise durch das Gebiet des Markgrafen von Anspach, Generals der Union . 98
Erzherzog Leopold zu Innsbruck; Charakter; wenige Popularität und misstrauischer Sinn desselben 99
Wegen des böhmischen Aufruhrs gezogener Cordon, von Augsburg bis Schlesien . 99
Zahl der baierischen Truppen 99
Zahl der kaiserlichen Truppen. Geldnoth Ferdinand's II. 99

IV. Bericht der Gesandten Erizzo und Contarini. 1620.

Das Glück des Hauses Österreich wird gepriesen 101
Alter und Beschreibung der Person K. Ferdinand II. 102
Er bedient sich eines Glases zur Schärfung des Gesichtes 102
Seine Tracht. Sein Charakter und Betragen. Seine Tafel 102
Seine Religiösität. Sein Vertrauen auf Jesuiten auch in politischen Dingen . 103
Seine Freigebigkeit, vorzüglich in Ertheilung des goldenen Schlüssels. Liebe des Kaisers zur Musik 103
Wie Ferdinand die Patrimonialstaaten des Hauses Österreich wieder in sich vereinigt. Vertrag mit Spanien 104
Erzherzog Maximilian beredet E. Albrecht zur Einwilligung in die von E. Mathias gestellten Bedingungen 105
Anerkennung und Krönung Ferdinand's in Böhmen unter dem Wiederspruche der Ketzer . 105
Ferdinand setzt Katholiken in die wichtigsten Ämter ein. Folge davon: Die Ungern wiedersetzen sich der Krönung 105
Aufruhr in Böhmen. Krönung in Ungern unter nachtheiligen Bedingungen. Gefangennehmung Cardinals Khlesl. Mathias' Tod 106
Ausbruch des Aufruhrs in Ungern, unterstützt von Gabor. Ferdinand beschwört alle diese Ungewitter 106
Wichtigkeit der ungrischen Festung Neuhäusel, welche Thurzo besetzt hält . 106
Zahl der Leute unter Bouquoy und Collalto. Demoralisation derselben . .
Werbungen Jägerndorf's und Mannsfeld's 108
Warum die Spanier behaupten, dass Böhmen kein Wahlreich mehr sei. Widerspruch der Böhmen 108

Seite
Betrag der confiscirten Güter in Böhmen 109
Zahlreiche Gläubiger Seiner Majestät 109
Benehmen des Kaisers in dem Process der böhmischen Rebellen 109
Es nimmt sich Ferdinand vielleicht ein Beispiel an dem schlimmen Erfolg, welchen Alba's Strenge in den Niederlanden gehabt hat 109
Gefährlichkeit der Fürsten von Obersachsen 109
Weniger Eifer, womit der König von England seines Schwiegersohnes sich annimmt . 110
Nicht erfolgte Auflösung des Unionsheeres 110
Ansprüche des Herzogs von Baiern und des Fürsten von Neuburg auf die Pfalz . 110
Vermuthungen über die Person des mit der Pfalz zu Belehnenden 110
Einfluss der türkischen Angelegenheiten auf die Unternehmungen des Kaisers. Gabor's heuchlerisches Betragen 110
Warum der Kaiser die spanischen Regimenter nicht aus Mähren nach Ungern ziehen kann . 111
Vom Grossherzog von Toscana bezahltes Regiment 111
Gesammtzahl der kaiserlichen Truppen 111
Truppen die der Herzog von Sachsen für den Kaiser hält, ohne sie jedoch mit den kaiserlichen sich vereinigen zu lassen 111
Wie der Kaiser diese Truppen erhalten muss 112
Unschickliche Art, auf welche die einzelnen Soldaten ihre Beute mit sich schleppen . 112
Geldnoth des Kaisers; Verpfändungen desselben; Forderung an die nicht rebellischen Böhmen . 112
Drückende Abgaben der Wiener Kaufleute. Übermässige Theuerung in der Hauptstadt . 112
Beschlag, welchen der Kaiser auf die Waisengelder legt 112
Ungemeine Verschlechterung der Münzen 112
Oberösterreich dem Herzoge von Baiern assignirt; die Lausitz dem Herzoge von Sachsen. Warum letzter nicht damit zufrieden ist 113
Anderer Grund der Unzufriedenheit des Herzogs mit dem Kaiser, die nicht gelungene Vermittlung in der schlesischen Angelegenheit 113
Der Kaiser sendet Erzherzog Karl nach Schlesien, damit die Angelegenheit nach seinem Sinn zu Ende geführt werde. Betragen desselben . 113
Verschiedene Beispiele von Glück, welches den Kaiser begünstigt: Sein Glück bei der Belagerung Wiens durch die böhmischen Rebellen . 114
Sein Glück, dass beim Rückzuge Bouquoy's ein Nebel fiel, welcher ihn den Augen des Feindes entzog 114
Sein Glück, dass der Pfalzgraf sich in das Treffen einliess, wodurch er und sein ganzer Anhang zu Grunde ging 114
Reichsfürsten von verdächtiger Gesinnung gegen den Kaiser 115
Baierns und Sachsens Abhängigkeit von Ferdinand 115
England's gleichgültiges Benehmen in der Sache des Pfalzgrafen . . . 115

Seite
Streben des Kaisers mit der Türkei in Frieden zu bleiben 116
Unbedingte Ergebenheit der geistlichen Fürsten 116
Wie der Pabst den Kaiser sich verpflichtet hat 116
Beständiger kaiserlicher Botschafter zu Rom 116
Mancherlei Anlässe zu Eifersucht gegen Frankreich 116
Spanien's Einfluss auf den Kaiser 117
Eggenberg's und Harrach's Abhängigkeit von dem spanischen Gesandten . 117
Wie letzter die Münzverschlechterung benützt, um sich zu bereichern . . 117
Seine Bestechlichkeit in Angelegenheiten des Militärs 117
Beispiel hievon . 117
Gutes Verhältniss mit dem König von Polen; mögliches Bündniss . . . 118
Misstrauen gegen den Herzog von Savoyen, wegen seines früheren Trachtens nach der Kaiserwürde, und seiner Verbindung mit dem Grafen von Mannsfeld. Entdeckung eines savoyischen Unterthanen, welcher dem Kaiser höchst wahrscheinlich nach dem Leben gestrebt hat . . 118
Äusseres freundschaftliches Benehmen des Herzogs von Savoyen 118
Gutes Verhältniss des Kaisers mit dem Grossherzog von Toscana 118
Streben des Grossherzogs und des Herzogs von Savoyen nach dem Königstitel 119
Gute Gesinnung gegen Mantua. Streit desselben mit Savoyen wegen Montferrat . 119
Vergebliches Ansuchen des Gesandten von Modena, dass der Kaiser wegen einiger Plätze sich bei dem römischen Stuhle verwende 119
Parma eng verbunden mit Spanien 119
Des Kaisers Stimmung gegen Venedig wäre gut, allein die Spanier wenden alle möglichen Ränke an, ihn zu reizen, dass er der Republik ihren alten Rang, wodurch sie Königen gleichgestellt ward, entziehe . . . 119
Gänzlicher Mangel an Achtung gegen die venetianischen Gesandten am Hofe des Kaisers. Letzter macht in dieser Hinsicht eine ehrenvolle Ausnahme . 119
Das Andenken des vorigen Krieges und die Verhetzungen der Spanier sind an jenem Betragen Ursache 119
Warum die venetianischen Gesandten mit dem spanischen sich in ein Geschäft von Wichtigkeit nicht eingelassen 120
Was Venedig hinsichtlich der bestrittenen Ehrenbezeugungen thun solle . 120
Gerüchte des Argwohns, welche über Venedig verbreitet werden 120
Aufenthalt eines Uskoken in Wien 121
Üble Stimmung Erzherzogs Leopold gegen Venedig 121
Frühere Unternehmungen dieses Erzherzogs 121
Wunsch desselben, einen Staat für sich zu erhalten; Orte, worauf er seine Ansprüche geltend machen will 121
Erzherzogs Carl (des zweiten Bruders) freundlicheres Benehmen gegen die Gesandten; er verkehrt mit ihnen durch einen Dolmetsch . . . 122
Söhne des Kaisers; Hoffnung, welche die Spanier auf die Kränklichkeit des ersten gründen . 122

Seite

Feindseliges Betragen des Gesandten des Grossherzogs gegen die venetianischen . 122
Titulatur, deren sich der Gesandte des Herzogs von Savoyen gegen sie bedient . 123
Anmassungen der kleineren italienischen Fürsten und ihrer Gesandten . . 123
Blick auf die merkwürdigen Weltereignisse der letzten Zeit, an deren Möglichkeit man früher nicht gedacht hat 123
Der Gesandte am kaiserlichen Hofe Gritti 124
Beliebtheit des Corraro, so ungern auch die Venetianer am Hofe gesehen sind . 124
Erwähnung anderer Personen, darunter des Secretärs 124
Erwähnung verschiedener Edelleute des venetianischen Gebietes, welche die Gesandten begleitet haben 125
Grosser Aufwand, den die Gesandten wegen ausserordentlicher Theuerung bestritten haben . 125
Warum Harrach den angebotenen Besuch der Gesandten abgelehnt hat . . 126
Erizzo erhält vom Kaiser die Sporen. Beschreibung dieser Ceremonie . . 126
Was für ein Geschenk er bei dieser Gelegenheit erhält 127
Contarini erhält keines . 127

V. Bericht des Sebastian Venier über seinen Aufenthalt beim Reichstage zu Regensburg. 1630.

Streit über Mantua durch die Besitznahme desselben durch den Herzog von Nevers . 129
Reichstag zu Regensburg. Du Leon und Pater Joseph von Seite Frankreichs dahin gesandt. Absichten Frankreichs 130
Man tadelt, dass Venedig keinen Gesandten dahin geschickt hat. Gründe 130
Warum der Kaiser die Sendung eines venetianischen Gesandten wünscht. Entschluss des Senats einen solchen zu senden 131
Die Wahl fällt auf die Person des Venier 131
Die Ankunft des venetianischen Gesandten beschleunigt den Friedensschluss, welcher, um Venier nicht daran Theil nehmen zu lassen, übereilt in nicht genug bestimmten Ausdrücken zu Stande kömmt . 131
Warum dieser voreilige Abschluss vielmehr für ein glückliches Ereigniss zu halten ist . 132
Wirken des Gesandten für die vortheilhafte Auslegung des Vertrages im Einverständnisse mit dem französischen, herzoglichen und päpstlichen 132
Absichten Venedigs, wovon Venier den Kaiser zu überzeugen sucht . . . 132
Freudige Aufnahme des Friedensschlusses in Italien und Frankreich. Unzufriedenheit des französischen Hofes mit der Form des Abschlusses . 133
Vergebliche Bemühung des französischen Gesandten um Wegräumung der Zweideutigkeiten . 133
Auch der Kaiser zeigt sich all' seinem Ansinnen unzugänglich 134

Seite

Entschluss des Gesandten Leon, bei der Abreise des Kaisers seinen Abschied nicht zu nehmen . 134
Die Ursache der Schwierigkeiten, welche man dem französischen Gesandten macht, ist Anschwärzung desselben durch Neider. Er schüchtert dieselben ein durch die Nachricht, dass er sich heimverfügen und persönlich Rechenschaft geben wolle 134
Von Frankreich beanständete Punkte des Tractats 135
Leon's Vertheidigung gegen die einzelnen Vorwürfe 135
Venier kann sich hinsichtlich des Punctes, welcher die Republik betrifft, nur im Allgemeinen erklären, weil er den bestimmten Willen des Senates noch nicht kennt . 137
Schreiben Venier's und des in Frankreich residierenden Contarini an den Senat . 137
Aufträge des Senats an Venier 138
Von Frankreich an Leon ergehender Auftrag, sich nach Wien zu begeben . 139
Verdächtigung der französischen Absichten durch die Spanier 140
Venier's Bemühungen die Verdachtsgründe zu entfernen 140
Erklärung Leon's, dass Frankreich nicht weiter beanständen wolle. Ein Gespräch des Nuntius mit dem Kaiser wird veranstaltet 140
Venier schreibt die gute Wendung des Geschäftes den Bemühungen Venedigs zu . 141
Furcht vor dem König von Schweden bestimmt den Kaiser an Gallas zu schreiben, und ihn als seinen Commissär zur wirklichen Ratification zu bevollmächtigen . 141
Frankreich zeigt sich einer förmlichen Ratification abgeneigt, nachdem es bereits seine Einwilligung gegeben hat 141
Der französische Commissär erscheint nicht. Hierdurch erregter Argwohn, welchem Venier entgegenwirkt 142
Ernstlicher Wunsch des Kaisers, den Krieg beendigt zu sehen, zu dem er durch Einflüsterungen der Spanier verleitet worden ist 143
Der Kaiser äussert frei dem französischen Gesandten seinen Verdacht . . 143
Venier, der Nuntius und der französische Gesandte betreiben in Folge dessen die Angelegenheit bei ihren Höfen 143
Gründe, dass Frankreich die Sache wahrscheinlich in die Länge zu ziehen gedächte . 143
Intriguen des an den kais. Hof gekommenen Senators Villani 144
Endliche Ratification des Friedens durch Rückstellung der Graubündtner Pässe und Mantua's . 144
Vorläufige Übergabe des Platzes von Valezo 144
Tadel gegen den Kaiser wegen Behandlung seiner Gläubiger, und wegen Unternehmung des Krieges in Italien 146
Er folgte darin dem Rath des Eggenberg, Collalto und anderer zu Gunsten der Spanier . 147

Seite

Kaum hatte Wallenstein den Kaiser von den Händeln mit Gabor befreit, so wurde der erste abgesetzt, und die Blüthe der Armee nach wenigen Ruhejahren nach Italien gesandt 148
Emporschwingung Wallenstein's . 148
Summe, die er jährlich aus seinem Herzogthume Meklenburg gezogen hat 148
Monatlicher Betrag der Contributionen, die er dem Reiche aufgelegt hat; in wessen Hände dieselben gekommen sind 148
Frühere Art Contributionen zu erheben 149
Gesammtsumme der Contributionen, die, nach Angabe des Reichstages vom Reich erhoben worden sind 149
Wie viel Wallenstein dem Grafen von Werdenberg zum Ankauf einer Herrschaft geschenkt hat . 149
Andere Forderungen des Kaisers hinsichtlich Zurückstellung der geistlichen Güter, und Auswanderung der Protestanten aus den Erbländern . 149
Bereicherungen der kaiserlichen Minister durch Güterkauf bei Gelegenheit erzwungener Auswanderungen 149
Raisonnement der Fürsten, welche geistliche Güter besitzen gegen Zurückstellung derselben . 150
Allgemeiner Unwille der Protestanten, welcher durch die Behandlung ihrer Glaubensbrüder in Böhmen, Schlesien, Österreich etc. erzeugt wird . 150
Indessen hätten die Protestanten dennoch nicht gewagt sich zu widersetzen, wenn der Kaiser nicht Wallenstein abgesetzt hätte, zum Theil in der Hoffnung seinen Sohn dafür zum römischen König gewählt zu sehen, worin er jedoch getäuscht wurde
Heimlich von den Protestanten zu Leipzig gegen den Kaiser gehaltener Reichstag; Theilnahme Englands; Äusserung Ro's, des englischen Botschafters zu Constantinopel, über diese Theilnahme 151
Der italienische Krieg hat den Kaiser hauptsächlich in diese missliche Lage gebracht; Ferdinand könnte sich nicht ärger schaden als 1. durch Fortsetzung dieses Krieges und 2. durch fortdauernde Härte gegen die Protestanten, welche diese zum Äussersten treiben würde . 151
Zwei Söhne des Kaisers. Charakteristik Ferdinand's III. 152
Leopold Wilhelm, zweiter Sohn des Kaisers, zum geistlichen Stande bestimmt. Wie viel seine sechs Bisthümer eintragen sollten, und warum sie ihm nichts eintragen . 153
Charakteristik Leopold Wilhelm's 153
Zwei Töchter des Kaisers . 153
Leopold von Tirol, Bruder des Kaisers, und seine Familie. Möglichkeit, dass die Nachfolge auf ihn übergehe 153
Charakter desselben. Veränderung in seinem Betragen. Gute Behandlung, welche dem Gesandten von ihm wiederfahren ist 153

Seite

Handelsvortheile die ihn bewegen dürften, mit Venedig in gutem Einvernehmen zu bleiben . 153
Schonung, welche sein Vorgänger, Erzherzog Maximilian, im Kriege von Friaul gegen Venedig beobachtet hat 154
Daher wohl alle jene Muthmassungen ungegründet sind, welche die Republik bestimmt haben, Vicenza (mit grossem Aufwand und Belästigung der Unterthanen) zu befestigen 154
Vielleicht haben auch die Spanier jene Gerüchte ausgestreut, welche zu jenen Muthmassungen Anlass gegeben, um die Republik in Unkosten zu versetzen . 154
Der Gesandte, welcher sehr genaue Beobachtung angestellt hat, bittet den Senat dies wohl zu bedenken, da es noch Zeit ist. Armuth Leopold's. Einkünfte desselben aus Tirol
Schmälerung derselben durch Verpfändungen 154
Geringe Einkünfte, aus Elsass, welches der Kaiser seinem Bruder und dessen Söhnen auf den Regensburger Reichstage assignirt hat . . . 154
Erzherzog Leopold wird daher Frieden erhalten, um sich nicht in Ausgaben zu stürzen . 154
Besitzungen des Kaisers . 154
Einkünfte Ober- und Niederösterreichs 154
Die Hälfte dieser Einkünfte wird oft zu Anleihen verwendet. Betrag der Schulden, welche auf beiden Provinzen haften 155
Anstalt zur Realisirung dieser Schulden 155
Jährliche Einkünfte von Steiermark. Verwendung derselben 155
Einkünfte Kärnthens und deren Verwendung 155
Betrag der jährlichen freiwilligen Einkünfte Böhmens 155
Verwendung derselben. Wie die in den vorigen Kriegen gemachten Schulden damit getilgt werden. Betrag dieser Schulden 155
Dem Kaiser bleibt nichts als die Rente seiner eigenen Herrschaften. Betrag derselben . 155
Unwillig aufgenommene Einführung mehrer Abgaben in Böhmen 155
Wie viel sie eintragen sollen, und wie viel wirklich einkömmt. Schlechte Verwendung des Übrigen . 155
Die Lausitz dem Herzog von Sachsen verpfändet; wie hoch? Einkünfte Schlesiens; Schulden . 156
Mährens Einkünfte; Verwendung zum Theil für Schulden 156
Resultat der letzlich in Mähren vom Kaiser ausgeschriebenen Contribution. 156
Ungerns Herren . 156
Die Wahlfreiheit der Ungern ist zur blossen Ceremonie geworden . . . 156
Die Leistungen der Ungern beschränken sich auf Kriegsdienst. Betrag des Soldes. Betrag der Abgaben in Ungern 156
Zahl der Besatzungen und der von den Baronen zu stellenden Mannschaft 156
Wie viel der Kaiser für Sold und Montur jährlich nach Ungern senden muss 156
Dennoch unausgesetzt eintretende Soldrückstände 156

Seite

Rentkammern der einzelnen Provinzen. Gewinn, welchen der Kaiser aus der Oberleitung derselben zieht 156
Bereicherung der obersten Finanzbeamten, trotz des allgemeinen Geldmangels . 157
Eingeschränkte Lebensweise der kaiserlichen Familie 157
Überschlag der jährlichen Ausgaben des Hofes für Jagd, Musik, Marstall, Tafel, ungewisse Ausgaben 157
Üble Aufnahme des dem Kaiser gemachten Vorschlages, Ersparungen einzuführen . 157
Vorzügliche Gunst, welche Jäger und Musiker am Hofe finden 157
Die Magistrate der Provinzen werden vom Kaiser bestätigt 157
Die drei angesehensten k. Staatsräthe 157
Eggenberg. Einkünfte desselben. Seine Güterankäufe. Erhebung desselben zum Herzog . 158
Charakteristik desselben. Abhängigkeit von den Spaniern. Seine unumschränkte Macht über den Kaiser 158
Wichtigkeit seiner Fürsprache selbst für die Glieder der kaiserlichen Familie . 158
Wenige Neigung des Kronprinzen für ihn 158
Seine Gesinnung gegen Venedig, nicht feindselig wie der Augenschein lehrt . 159
Der Abt von Kremsmünster. Seine Herkunft 159
Seine Fähigkeiten und Mängel . 159
Graf Trautmannsdorf. Umstand, der seinem Credit schadet 159
Secretär Werda, jetzt Graf von Werdenberg 159
Gründe seiner Neigung für die Republik 159
Charakteristik und Finanzen des Erzbischofs von Mainz; von Trier . . . 160
Charakteristik des Erzbischofs von Cöln 160
Einkünfte des Herzogs Maximilian von Baiern; Ausgaben desselben; Ansprüche des Herzogs an den Kaiser; die Pfalz ist ihm dafür verpfändet . 161
Überschlag seiner gesammelten Gelder 161
Verhasstheit des Herzogs . 161
Sein Verhältniss zu dem Kaiser 161
Johann Georg von Sachsen; Einkünfte, persönlicher Werth desselben . . 161
Einkünfte des Markgrafen von Brandenburg 161
Jetziges Verhältniss des Kaisers zu Deutschland 161
Wunderbare Mässigung der Türken in dieser kritischen Zeit 163
Gänzliche Verarmung Ungerns . 163
Auf das Höchste gesteigerte Unzufriedenheit des Reiches 163
Gustav Adolf, Namensymbolik desselben, seine Person, Kriegsschule, Charakter . 163
Mannschaft, die Gustav in Schweden zurückgelassen hat 163
Nur von seinem Geist durfte Deutschland etwas erwarten 164

Seite
Aufzählung der übrigen Fürsten von einigem Werth in Deutschland . . . 164
Für die Leitung von Armeen sind nur Wallenstein und Tilly vorhanden. Notizen über beide . 164
Warum die Spanier den Kaiser zum Frieden mit den Türken vermocht haben 165
Mögliche Anlässe zu einem Türkenkriege 165
Enges Verhältniss zwischen dem Kaiser und Spanien. Gründe beider Theile hiezu . 166
Die Spanier thun der kaiserlichen Autorität in Italien vielen Abbruch . . 166
Heftiger Unmuth des Kaisers gegen Frankreich. Gründe desselben . . . 167
Der Kaiser hält keinen Residenten in Frankreich; wohl aber umgekehrt, Frankreich einen beim Kaiser 167
Verhältniss mit Polen. Gründe der beiderseitigen Spannung 167
Anecdote von der Gefangennehmung Gustav's 168
Erbosstheit eines polnischen Gesandten über seine Behandlung zu Wien . 168
Der Krieg in Italien war dem König von Dänemark vortheilhaft, weil er desshalb annehmliche Friedensbedingungen erhielt 168
Unzufriedenheit des Königs von Dänemark wegen Hamburg 168
Der König von England zeigt sich als Beschützer der Protestanten. Äusserung seines Gesandten hinsichtlich der fruchtlosen Unterhandlungen mit dem Pfalzgrafen 169
Verhältniss zu den Generalstaaten 169
Abneigung der Schweizer. Warum der Kaiser sich ihrer sogar als Soldtruppen nicht bedient . 169
Stimmung gegen die Moskowiter, gegen Lothringen, gegen Italien . . . 170
Der Kaiser ist durch sein Interesse an den Pabst gebunden, sein Ansehen aber in Deutschland ist selbst bei den Katholiken gering. Üble Stimmung gegen die Person des jetzigen Pabstes 170
Dennoch wird er um Unterstützung angegangen 171
Savoyen . 171
Verbindlichkeiten gegen den Grossherzog von Toscana, und Verlegenheiten, worin letzter dadurch gerathen ist 171
Seine Empfindlichkeit über die Behandlung seines Gesandten 171
Auch an den Herzog von Mantua hat man, trotz der Stimmung die, wie sich errathen lässt, nicht die beste ist, um Hilfe gesandt. Antwort desselben . 171
Die Gerüchte, welche über diesen Herzog in Umlauf sind, als ob er zu den Franzosen sich schlagen wolle, werden als ungegründet sich erweisen . 172
Kleinere italienische Fürsten 172
Artikel, welche dem guten Verhältniss mit Venedig hinderlich sind . . . 172
Von Seite der Uskoken ist Ruhe in Folge des Tractats, hauptsächlich aber, weil ihnen von Steiermark aus, und pünktlich der Sold bezahlt wird, so dass sie nicht mehr genöthigt sind vom Raube zu leben 172
Ränke der kleinen Fürsten in Italien gegen die Republik 173

Seite
Warum Venedig keinen ordentlichen Abgesandten bei dem Kaiser hält . . 173
Titulatur des Gesandten am kaiserlichen Hofe 173
Die Gesandten von Florenz und Savoyen haben Venier gar nicht besucht. Wie sich letzter in Folge dieses Verfahrens benommen habe 174
Beispiel der grossen Aufmerksamkeit, welche der Kaiser dem Gesandten erwiesen hat . 174
Gute Gründe, welche der Kaiser hat, mit Venedig in Frieden zu bleiben. Schaden, welchen er durch den Friaul'schen Krieg erlitten, welcher auch die böhmischen Unruhen herbeigeführt hat 174
Handelsrücksichten machen auch für Venedig den Frieden mit dem Kaiser wünschenswerth . 175
Wie man den Gesandten anfangs schrecken wollte; vermuthliche Zwecke hievon . 175
Personale der Gesandtschaft 176
Geschenk des Kaisers bei Abreise des Gesandten 178

VI. Bericht der beiden Gesandten Zeno und Cantarini vom Hofe Ferdinand's III. bei Gelegenheit seines Regierungsantrittes. 1638.

Seite
Eifer, mit welchem Ferdinand II. noch vor seinem Tode die Wahl seines Sohnes zum römischen Kaiser betreibt. Grund dieses Eifers 180
Ansprüche der Franzosen. Abneigung des Herzogs von Baiern 180
Wie die Abgeordneten des Herzogs von Sachsen bewogen worden, dem Sohne des Kaisers ihre Stimme zu geben 180
Capitulation, welche der König von Ungern vor der Wahl beschwört . . 181
Bestimmung über Confiscirung von Gütern, welche den Unterthanen der Kurfürsten gehören. Bestimmung über die Eigenschaften des zu wählenden Königs . 181
Einstimmige Wahl Ferdinand's III. 181
Glücklicher Umstand, dass die Wahl einstimmig auf Ferdinand's II. Sohn fiel, da die Kurfürsten, welche einen anderen Prätendenten unterstützt hatten, die Abgängigkeit mehrerer Stimmen (von gefangenen Fürsten) geltend gemacht haben würden 181
Der neuerwählte König sendet an alle Fürsten die Nachricht seiner Wahl, und wird (auch vom Pabste) anerkannt 181
Ferdinand II. entschliesst sich, dem Sohne die Leitung der Geschäfte zu überlassen. Dieser lässt sich in Unterhandlungen mit den Schweden ein . 182
Bedingungen der Schweden. Ihre vollkommene Freiheit, unabhängig von Frankreich einen Frieden zu schliessen 182
Um sich in der Herrschaft zu befestigen, bietet der König seine Schwester dem Könige von Polen an 182

Seite

Beschluss, einen ordentlichen Gesandten an die Republik zu schicken und ihre Gesandten eben so wie andere königliche zu behandeln 183
Belohnung der Deputirten des Kurfürsten von Sachsen 183
Belohnung der Kurfürsten von Mainz und Cöln für ihre Stimme; Erkenntlichkeit des spanischen Gesandten gegen dieselben 183
Vorschläge eines schwedischen Deputirten. Antwort 183
Rückreise des Kaisers. Sein Tod. Veranlassung desselben 183
Krankheit Ferdinand's III. Verdacht einer Vergiftung 183
Erste Schritte des neuen Kaisers, die Ersparung und den Frieden betreffend. Trautmannsdorf wird an Eggenberg's Stelle gesetzt. Abschaffung unnützer Bedienstungen. Anführung eines Beispiels, aufgestellt zur Abschreckung derjenigen, die sich Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen . 183
Feine Art, womit der Kaiser den Jesuiten die Erhebung gewisser Zölle einstellt; Verwendung des hierdurch angeeigneten Ertrages 183
Plan einer Zusammenkunft mit den Schweden, den Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg. Warum es weder dazu, noch überhaupt zu einer Unterhandlung kömmt . 184
Verzeichniss der kaiserlichen Anführer und Kriegshauptleute 186
Zahl des Heeres. Warum wechselnd 187
Glieder des Staatsraths. Schilderung der Einzelnen 187
Ort, wo der Rath sich zu versammeln pflegt 187
Schilderung des Kaisers . 188
Warum dessen Ersparungen im Ganzen wenig nützen 189
Unähnlichkeit der Porträte Ferdinand's III. Sein Benehmen, seine Religiösität, seine Kenntnisse 189
Die Kaiserin . 190
Kinder derselben. Aufwartung der venetianischen Gesandten bei den jungen Prinzen zu grosser Freude der Eltern 190
Liebenswürdiges Benehmen der Kaiserin gegen ihren Gemahl 190
Erinnerung derselben an den freundlichen Empfang, welchen sie bei ihrer Ankunft zu Venedig genossen, als sie zur Vermählung nach Wien reiste . 190
Unmuth der verwitweten Kaiserin Mutter 191
Ihr anfänglicher Aufenthalt in Grätz, Rückkunft nach Wien und Vorwand dazu. Pension derselben 191
Einfluss der Spanier auf ihr Schicksal. Wodurch sie den Hass derselben sich zugezogen . 192
Freundliche Aufnahme der Erzherzogin Claudia zu Innsbruck 192
Schilderung Leopold's, Bruders Seiner Majestät. Unzufriedenheit desselben mit seiner gegenwärtigen Lage 192
Veranlassungen seiner Ausschliessung von der Regierung
Möglichkeit einer Verbindung desselben mit den Spaniern 192
Wechselseitige Ergiessungen der Kaiserin Mutter und Leopold's 193

Seite

Dessen bedeutende Einkünfte und geistliche Besitzungen 193

Des Kaisers Absicht, ihn zum Coadjutor von Trier zu machen. Hindernisse . 193

Leopold sucht sich immer den Austritt aus dem verhassten geistlichen Stande offen zu erhalten. Anecdote in dieser Hinsicht 194

Lange Zeit, welche erfordert wird, um der Familie des Kaisers die Nachfolge zu sichern. Leopold's hierdurch gestärkte Hoffnungen 194

Beschwerden des Kaisers gegen den Papst, und umgekehrt, des Pabstes gegen den Kaiser . 194

Der Hauptgrund der Unzufriedenheit des Kaisers mit dem Pabste ist, dass letzter es mit Frankreich hält 195

Heinrich's IV. Absichten gegen Österreich sind theils durch Rathgeber in dem jetzigen Könige von Frankreich wieder erwacht 195

Sein Bestreben, die Kaiserwürde auf das Haus Baiern zu übertragen . . 196

Den gleichen Zweck hatte die neuerliche, mit so vielen Pomp erschienene Friedensgesandtschaft . 197

Erbitterung der deutschen Fürsten gegen die Franzosen. Politik der letzten durch die Schweden Deutschland zu beschäftigen, und so die bösen Folgen dieses Hasses von sich abzuwenden 197

Der Kaiser ist der spanischen Herrschaft überdrüssig, welche vollkommen willkührlich am Hofe ihren Einfluss übt 197

So ist auch Wallenstein's Tod nicht durch freien Entschluss des Kaisers, sondern durch Ognate's (des spanischen Gesandten) Ränke veranlasst worden. Ansehnliche Stellung, deren Wallenstein's Neffe sich erfreut 198

Wie sich Wallenstein bei Gelegenheit des italienischen Krieges die Spanier zu Feinden gemacht hat 198

Söhne der Erzherzogin Claudia in Innsbruck 199

Hindernisse ihres Wunsches, den Sohn zum Bischof von Trient zu machen, obgleich Österreich eifrigst die gegenwärtige Gelegenheit, Trient an sich zu bringen, ergreift, welche nicht leicht sich wieder zeigen dürfte 199

Spärliche vom Grossherzog gespendete Subsidien 200

Plan des Grossherzogs durch seinen Sohn das medizäische Haus nach Deutschland zu verpflanzen, wie das Haus Gonzaga nach Frankreich verpflanzt worden ist . 201

Zweideutige Gesinnung des vorigen Herzogs von Savoyen. Freundlichere des jetzigen; wie er dieselbe an Tag legt 201

Den Franzosen günstige Gesinnung der Herzogin 201

Kaiserliche Ordre zu vorsichtiger Behandlung der Türken 201

Schwierigkeiten bei dem ungrischen Reichstag 202

Bei der Heiratsverbindung mit dem König von Polen verabredetes Schutzbündniss gegen die Türken 202

Eskortirung der Gesandten von und für die Pforte. Ceremonien bei Empfang derselben . 202

Wie die Heiratsverbindung mit dem Könige von Polen zu Stande gekommen 202

Seite

Verlobung einer polnischen Prinzessin mit dem erstgebornen Sohne Claudia's . 204

Verhältniss mit England. Man hat am Hofe gemerkt, wie wenig es mit den Drohungen der Engländer auf sich hat 204

Unangenehme Nachbarschaft der Generalstaaten, bei weniger Neigung zum Kriege mit denselben . 205

Neid gegen Venedig in Handelsrücksichten 205

Die Deutschen wünschen den Golf zu besitzen, um dort die Türken belästigen zu können. Desswegen halten sie auch so viel auf die Uskoken . 206

Der Ernennung dortiger Bischöfe durch den Pabst sollte Venedig sich widersetzen . 206

Übrigens ist der gegenwärtige Kaiser Venedig sehr günstig gesinnt; und was den Krieg von Mantua betrifft, so waren schon damals die Spanier ausschliessend die Anstifter 206

Vier Punkte, welche Missverständnisse zwischen dem Kaiser und der Republik erzeugen könnten. Wie in dieser Hinsicht abzuhelfen wäre . 207

Belebung des wechselseitigen Handels. Gespräch hierüber mit Trautmannsdorf . 209

Schlechte Wege, die aus dem Venetianischen nach Österreich führen; Vorschlag zur Verbesserung derselben 210

29tägige Reise der Gesandten nach Wien 211

Ausgezeichneter Empfang daselbst 211

Ehrenvolle Behandlung bei der Audienz und von Seite der Minister, anderer Gesandten u. s. w. 212

Aufnahme der Gesandten auf der Rückreise zu Villach und im Castell des Grafen Alfonso am Tagliamento. Gefährlichkeit des Stromes für den Grafen . 213

Verdienste des Residenten Ballarini 213

Lob des venetianischen Gesandten Grimani. Der Senat wird ihn jedoch unterstützen müssen, wenn er die Gleichheit seines Ranges mit jenem der königlichen Gesandten behaupten soll, da äusserer Glanz hiezu die wesentlichste Bedingung ist 213

Personale der Gesandtschaft . 214

Geschenk des Kaisers . 216

VII. Relation des Johann Grimani, Gesandten am Hofe Ferdinand's III. 1638.

Von dem Kaiser und dem spanischen Gesandten wird nach vorhergegangener Berathung der Entschluss gefasst, hinsichtlich Venedigs dem Grossherrn Vorstellungen zu thun 217

Verschiedene Meinungen über den Ausgang der Zwistigkeiten mit der Pforte . 218

Wiefern Ungern von den Türken etwas zu befürchten hat 218

Seite

Überspannte Forderungen der Ungern an den Kaiser 219
Spaltungen der Parteien in Ungern 219
Von der andern Seite herrschen nicht mindere Zwistigkeiten unter den christlichen Fürsten, und Richelieu führt (nach Trautmannsdorfs Äusserung kein anderes Wort im Munde als, Breisach, und, Ungern,) 219
Umstände, woraus der Gesandte den Schluss zieht, dass es irrig sei, vor der Türkei sich in Sicherheit zu glauben. Werbungen dürften der Republik schwerlich gestattet werden, da man sogar den Spaniern sie verweigert . 220
Gespräch mit Castagneda, welcher des letzten Umstandes erwähnt . . . 220
Äusserung des Gesandten hinsichtlich der fremden Werbungen 220
Möglichkeit von Nebenabsichten der Kaiserlichen hinsichtlich der Werbungen . 221
Die Stimmung des Kaisers wäre gut, doch ist es schlimm, dass Castagneda ihm zur Seite steht . 221
Leichter wäre es, Oberste und andere Offiziere unter der Hand zu erhalten 221
Hindernisse, welche der Vermittlung durch einen kaiserlichen Gesandten sich entgegenstellen . 221
Überhaupt ist auf keinen thätigen Beistand von Seite der Deutschen zu rechnen, bevor der Friede nicht zu Stande gekommen ist
Über die Aussichten zum Frieden 221
Vermuthnngen und Wünsche des Gesandten hinsichtlich der Holländer und der Pfalzgrafen; Äusserung des Königs von Polen über die Pfalzgrafenstimme . 222
Man müsste in den Frieden viele einschliessen, welche der Gegenpartei angehören, und Österreich kann dazu sich nicht entschliessen . . . 223
Frankreichs tückische Absicht bei dem Verlangen, dass alle in den Frieden eingeschlossen werden sollen 223
Österreichischer Seits glaubt man nicht, dass Frankreich zur Herausgabe so ansehnlicher Festungen sich werde bewegen lassen 224
Weniger Beifall, welchen der Rath des Gesandten findet, sich lieber zur Aufopferung eines Platzes zu entschliessen, um den Frieden dadurch zu sichern . 224
Wenige Aussicht zum Friedensschluss 224
Voranstalten zum neuen Feldzug. Versammlung der Anführer zur Berathschlagung. Über Hazfeld, Gallas, Götz 225
Stärke der gegenwärtigen Armee und zu hoffende Vermehrung derselben 225
Hoffnung auf die inneren Unruhen in Frankreich 225
Des Erzherzogs kriegerische Neigung; Äusserung derselben
Verderbniss und Schädlichkeit des Futters; Grund hievon
Die ungrischen Pferde zum Behuf grösserer Ökonomie eingeführt 226
Beabsichtigte Verwendung kleiner Esel für die Armee 226
Von Baiern erwartete Gesandte; frühe Berathschlagung in den Zimmern des Kaisers; grosse sonst herrschende Thätigkeit 226

Seite

Der Gesandte gibt sich alle Mühe, den Kaiser von seiner persönlichen Entfernung abzuhalten, welche die Türken leicht zu einem Angriff auf Ungern ermuthigen könnte 226

Anerbieten, welches der König von Frankreich dem Pabste macht, im Falle der Friede vermittelt werde, zu einem Völkerzuge gegen die Türken beizutragen . 227

Neigung des Kaisers in diesen Vorschlag einzuwilligen, warum dennoch aus der Sache nichts geworden ist 227

Möglichkeit, den Vorschlag, hauptsächlich bei einem etwaigen Angriff von Seite der Türken, wieder in Anregung zu bringen. Schritte des Pabstes in dieser Hinsicht . 228

Äusserungen des Nuntius und seines Secretärs 228

Vollmacht des spanischen Gesandten zu allfälliger Abschliessung einer solchen Übereinkunft . 228

Mangel an einem geschickten Individuum zur Sendung nach Constantinopel, da Schmit abreist . 228

Absicht des Gesandten zu bewirken, dass die Milizen in Croatien vereinigt werden, und dass der König von Polen gleichfalls einen Gesandten nach Constantinopel schicke, welcher vereint mit dem kaiserlichen Residenten agire, oder dass er durch die Kosaken im schwarzen Meere eine Diversion mache 229

Kräftiger Beistand ist von Polen nicht zu hoffen, da sogar der Beistand, welchen Siegmund im Jahre 1600 dem so nahe verwandten Kaiser geleistet hat, unbeträchtlich war 229

Ursache dieser Sorgfalt: die Furcht vor den Tataren, welchen sogar ein jährlicher Tribut bezahlt wird. Betrag desselben 230

Bedenklichkeit polnischer Werbungen; Beispiel davon 230

Die von Polen zu erwartende Hilfe beschränkt sich daher auf den Beitrag zur allgemeinen Vereinigung christlicher Fürsten. Nachweisungen für diese Behauptung . 230

Über den gegenwärtigen König von Polen Wladislaus, Sohn des Siegmund, und seine Entsagung hinsichtlich der Krone von Schweden, mit Vorbehalt der Rechte seiner Brüder 231

Richelieu schreibt nach Schweden hinsichtlich der Festsetzung Casimirs . 231

Gesinnungen des Fürsten der Walachei und der Moldau 231

Rakoczy's Dienste unter Betlen Gabor 231

Er behauptet sich gegen den Pascha von Ofen 232

Seine Verbindung mit den Polen 232

Anerbietungen, die er dem Sohne des Sekel Moyses thut, in sein Vaterland zurückzukehren; warum dieser kein Gehör gibt 232

So sehr Rakoczy geneigt ist, würde er es doch nie wagen, ohne das Zusammenwirken der europäischen Fürsten den Kaiser zu unterstützen, im Gegentheile macht er den politischen Spion des Pascha von Ofen . 233

Seite

Übrigens ist Rakoczy vom Landtag abhängig, dessen Maxime ist, den Frieden mit den Türken zu erhalten 233
Dazu kömmt noch, dass ein Krieg mit den Türken Rakoczy hinsichtlich der Achtung schaden würde, welche er bei den Polen und Deutschen geniesst . 233
Doch wäre seine Vermittlung sehr wünschenswerth; warum diese Vermittlung in Rakoczy's Interesse selbst liegt 233
Rakoczy's Vermittlung im letzten Kriege zwischen der Türkei und Polen; welcherlei Gründe er damals angeführt hat 233
Rakoczy würde gern die Vermittlung übernehmen; nur müsste diese Übernahme mit der grössten Heimlichkeit verbunden sein 234
Warum Rakoczy den Dienst nicht verweigern könnte 234

VIII. Bericht des Johann Grimani vom kaiserlichen Hofe Ferdinands III. 1641.

Verzögerung des Berichtes durch Krankheit des Verfassers 237
Behandlung der Gesandten der Republik an den verschiedenen Höfen . . 238
Der in Deutschland übliche Kirchengang gibt Gelegenheit zu häufigen Streitigkeiten der Gesandten 238
Empfang des Gesandten bei dem Kaiser; seine Betitlung 239
Empfang beim Erzherzog; bei der Kaiserin und Kaiserin-Witwe 239
Ceremoniel beim Besuche des Nuntius, des spanischen Gesandten, Trautmannsdorf's. Der Gesandte lässt sich nicht bewegen, nur in einem einzigen Stücke von dem bisher Üblichen abzuweichen 239
Grimani bewegt auf geschickte Art den spanischen Gesandten ihm seinen Wagen zum Kirchzug anzubieten; Gegensatz dieses Betragens mit jenem seines Vorgängers 240
Unfreundliches Benehmen des toskanischen und polnischen Gesandten . . 240
Gespräch hierüber mit dem Könige von Polen und Folge desselben . . . 240
Regulativ Grimani's in Betitlungen 241
Der Gesandte bewirkt eine Annäherung zwischen dem Nuntius und Eggenberg . 241
Grimani setzt durch, dass den venetianischen Gesandten auch in den kaiserlichen Decreten der Titel Excellenz beigelegt wird 242
Streit zwischen dem Gesandten und dem Herzoge von Würtenberg. Der Fürst von Neuburg entschliesst sich zu der Neuerung den venetianischen Gesandten den Titel Excellenz zu geben 242
Wen der Kaiser mit dem Titel Altezza beehrt 243
Misslungenes Bestreben Grimani's, von dem Fürsten von Neuburg auf gleichem Fusse mit dem spanischen Gesandten behandelt zu werden . 243
Trautmannsdorf's Erklärung, dass, vermöge Bestimmung des vorigen und gegenwärtigen Kaisers der Gesandte der Republik den königlichen

Seite
gleich gehalten werden solle. Beschwerlichkeiten womit die Durchsetzung dieses Vorrechtes verbunden ist 243
Der Fürst von Neuburg macht dem Gesandten den gebührenden Platz in der Capelle streitig; wie er ihn dennoch behauptet 244
Neuer Streit zwischen beiden wegen Stellung der Kutschen. Der Kaiser entscheidet durch förmliches Decret 244
Wie der Gesandte den Fürsten bei einem ähnlichen Versuche der Hintansetzung beschämt . 245
Aufreizung dieses Fürsten. Ausgleichung und Versöhnung 245
Der Herzog von Lothringen vermeidet jede öffentliche Zusammenkunft mit dem spanischen und venetianischen Gesandten. Abschiedsgespräch desselben und Grimani's im Vorzimmer der Kaiserin. Berührung der Verhältnisse des Herzogs 246
Toskana und Savoyen; Verhältniss und Vertrag beider 246
Warum Grimani den Cardinal Harrach nicht zu Prag, sondern erst zu Wien besucht habe . 247
Besuch von Gesandten des Königs von Dänemark 247
Wie eifersüchtig Grimani gegen den Gesandten des Königs von Polen seine Rechte behauptet hat . 248
Festsetzung des Ceremoniels mit dem herzoglich mantuaner Gesandten . 248
Wie Grimani den Gesandten von Genua für dessen Anmassung überlistet . 249
Schriftlicher Aufsatz des letzten gegen das Vorrecht des venetianischen Gesandten. Er wird zu schimpflicher Abläugnung desselben genöthigt 249
Grimani verficht seinen Rang auch gegen die Abgesandten der Kurfürsten 251
Wiederholter Strauss mit dem grossherzoglichen Gesandten. Beschämung desselben . 253
Hiedurch veranlasste zeitliche Unterbrechung der Verhältnisse des grossherzoglichen und kaiserlichen Hofes 255
Gelegenheiten, wobei der Kaiser seine gute Stimmung gegen die Republik an Tag legt . 257
Schritte des Gesandten, wegen des neuerlichen Angriffes der Uskoken auf die Türken . 258
Strenges Verbot des Kaisers rücksichtlich des Auslaufens der Corsarenbarken . 259
Schritte der Einwohner von Fiume und Triest gegen die Venetianer . . . 259
Bittschrift der Görzer, die aus dem Venetianischen in die erzherzoglichen Staaten eingeführten Weine einem strengen Zoll zu unterwerfen. Siegreiche Einrede des Gesandten 259
Die Verhandlungen wegen der Grenzstreitigkeiten sind nicht geschlossen, weil der Entwurf der kaiserlichen Commissarien dem Gesandten zu allgemein schien . 260
Theilnahme der Kaiserlichen an den Angelegenheiten von Aquileja . . . 261
Über die Angelegenheit der bosnischen und ungrischen Bisthümer . . . 262
Verhandlungen wegen des heiligen Landes. Bereitwilligkeit des Kaisers hiebei . 262

Seite
Streitiges Geschäft wegen der Posten 262
Opposition der Triestiner gegen den freien Verkehr des Salzes von Muggia und Capodistria nach den erzherzoglichen Staaten. Verzögerung der Unterhandlungen hierüber durch das Grazer Gubernium 263
Gespräch des Gesandten mit Sr. Majestät, dass es gegen die Verträge sei, die man mit Venedig geschlossen, wenn Triest das Salz, welches dasselbe viel wohlfeiler erhalten könne, mit Ausschliessung Venedigs verkaufe . 264
Einwurf des Kaisers; der Gesandte zeigt, wie ungebührlich und widerrechtlich die Triestiner ihre Salzmanufactur ausgedehnt haben . . . 264
Interesse Triest's hinsichtlich der Störung der Handelsverhältnisse . . . 265
Beschluss, Commissäre zu senden, um von der Richtigkeit dieser Angaben sich zu überzeugen . 266
Nothwendigkeit, dieses seit 1370 anhängige Geschäft zu beendigen . . . 267
Räthlichkeit, die Grätzer Regierung zu gewinnen; wie sehr der Gesandte während seines ganzen Aufenthaltes gegen diese Beamten zu kämpfen gehabt hat . 267
Rabata's Zorn wegen eines schlimmen Zufalls und gehässige Darstellungen 268
Verhandlungen mit Frangipani wegen des Holzschlages 269
Graf Zrini bietet der Republik seine Dienste und Werbungen gegen die Türken an . 269
Offiziere, welche der Gesandte für die Republik in Dienst nimmt 269
Angesehene Fürsten, welche der Republik ihre Dienste anbieten 270
Gallas Kunst, den vermuthlichen Ausgang jedes Treffens vorherzusagen . 270
Der Gesandte überreicht dem Könige von Polen in Baden (nächst Wien) seine Beglaubigungsschreiben 270
Anfänglicher Plan einen Residenten des Königs von Polen in Venedig aufzustellen . 271
Aufwand, zu welchem der Gesandte sich genöthigt sieht, um die polnischen Grossen sich geneigt zu machen; Vortheil, welcher ihm hieraus erwächst . 272
Die Aussichten eines Friedens der Christenheit beruhen auf dem beabsichtigten Congress von Cöln. Warum der Kaiser den Gesandten der Kurfürsten die Pässe hiezu nicht ertheilen will 273
Verletzung des Kaisers durch den spanischen Gesandten 274
Wie es Grimani anfängt, die Pässe dennoch auszuwirken 275
Er verschafft endlich selbst den Kurfürsten von der Pfalz kaiserliche Pässe, wodurch ihre Angelegenheit nun aufhört eine Gnadensache zu sein, und vor ein freies Tribunal verwiesen wird 276
Viele andere Geschäfte, welche der Gesandte noch ausserdem in Richtigkeit gebracht hat . 276
Ferdinand III. 277
Verhältnisse und Lage desselben 278
Einfluss der Kaiserin auf ihn 279

Seite
Die Kaiserin Witwe. Stimmung derselben gegen die Republik 279
Der Kaiser empfiehlt dem Senat einen Bruder seiner Kammerfrau . . . 280
Erzherzog Leopold, Bruder des Kaisers. Sein hochstrebender Geist gibt Anlass zu Misstrauen . 280
Schilderung Trautmannsdorf's; dessen Einfluss, gegen des Kaisers sonstige Grundsätze . 280
Erzherzogin Claudia's Unzufriedenheit 281
Absichten derselben auf Trient 281
Belohnung des Kurfürsten von Mainz für seine Unterstützung der Wahl Ferdinand's III. 282
Grund des Kurfürsten von Cöln, die Partei des Kaisers zu ergreifen . . 282
Gefangenschaft des Kurfürsten von Trier. Bedingung unter welcher man ihn freilassen will . 282
Überreichung der Beglaubigungsschreiben in seine Hände 282
Ausgezeichneter Geist des Herzogs von Baiern. Sein Hass gegen die Spanier . 283
Dankbare Anhänglichkeit des Herzogs von Sachsen (dessen Haus durch Carl V. zum regierenden erhoben worden) an den Kaiser, er beweist dieselbe bei der Einnahme von Prag durch Beschützung des kaiserlichen Palastes . 283
Indolenz des Kurfürsten von Brandenburg bei dem grossen Verlust an Ländern, welchen er leidet. Toleranz seiner religiösen Denkart . . 284
Wie der König von Dänemark sich nach und nach zum Vermittler zwischen den europäischen Mächten aufzuwerfen gewusst. Misstrauen des Kaisers und des Königs von Polen gegen ihn. Punkte wodurch Missverständnisse zwischen dem Pabst und dem Kaiser herbeigeführt werden 284
Verhältniss des Kaisers zum Pabst 284
Beleidigungen des kais. Gesandten, Fürsten von Eggenberg 285
Die häufig wiederholte Verschwägerung zwischen Österreich und Polen gibt zu Betrachtungen Anlass 286
Verschiedenes Interesse Österreichs und Polens hinsichtlich der Türken 286
Trautmannsdorf's Klage über den schwachen Beistand Polens gegen die Türken . 286
Mit den Türken besteht kein neuer Vertrag, sondern nur Bestätigung der alten. Verlangen der Ungern auf dem Reichstage, dass eine wirkliche Ratification erfolge; charakteristischer Ausdruck dieser Forderung, und Erwiederung des Kaisers 286
Aus dem guten Einvernehmen des Kaisers mit dem katholischen König folgt nicht die Billigung aller Handlungen seiner Minister 287
Verdriessliches Wort des Kaisers zu d'Ognate 288
Ansehen der Holländer wegen der Grösse ihrer Staaten und ihrer Stellung 288
Toskana's Verdienste um Österreich; daraus, dass man seinen Gesandten jenen der Republik vorgezogen hat, ist ersichtlich wie grossen Werth man auf die Freundschaft mit der letzten legt 289

Seite
Gute Stimmung gegen Venedig . 289
Reise des Gesandten . 290
Secretär; Krankheit des Gesandten 291
Geschenk des Kaisers . 292

IX. Alois Contarini's Bericht über seinen Aufenthalt zu Münster. (Darstellung der Friedensverhandlungen.) 1650.

Siebenjähriger fruchtloser Congress von Cöln 293
Präliminartractat von Hamburg 293
Bestimmung der Orte des Congresses 293
Vorbereitung zum Congress . 294
Vermittlung dieses Friedens durch Venedig 294
Kaiserliche Gesandte zu Münster und Osnabrück 295
Verwendung der Doctoren bei öffentlichen Gesandtschaften. Erhöhung ihres äusseren Ranges bei den Münster'schen Verhandlungen . . . 296
Hieraus entspringende Lächerlichkeiten 296
Wie der König von Spanien hinsichtlich des Doctors Brun diesen Übelstand vermeidet. Wirksamkeit dieses Mannes: er hat eigentlich den Frieden mit den Holländern geschlossen, obgleich der Gesandte Penneranda dazu den Namen hergegeben hat 297
Contarini's Anlangen vor dem französischen Gesandten zu Münster . . . 297
Ankunft des neuen Nuntius Chiggi 297
Notiz über dessen Vorgänger Rosetti 297
Chiggi's Person und Werth . 298
Ankunft d'Avaux und Servient's. Übelstand gemeinschaftlicher Behandlung eines Geschäftes durch mehrere Gesandte 298
Übler Eindruck welchen der Verzug der französischen Abgesandten zu Haag verursacht. Grund dieses Verzuges. Sie schliessen mit den Provinzen einen Tractat, dass kein Theil ohne den andern in Vertrag sich einlassen solle . 298
Versprechen Frankreichs, die holländischen Gesandten zu Münster in tutta parità zu behandeln . 299
Uneinigkeit der französischen Gesandten 300
Heiligengeistamt, 10. April 1644. Wegbleiben der Spanier. Gleicherweise bleiben später die Kaiserlichen und der Nuntius aus der Kathedralkirche weg . 301
Übergabe der Vollmachten an die Vermittler 301
Streit und Ausgleichung der beiden Kronen Spanien und Frankreich hinsichtlich der Titel . 301
Schwedisch-dänischer Krieg . 302
Gallas' fruchtloser Versuch Torstensohn von den kaiserlichen Ländern entfernt zu halten . 303

Seite
Anderer Zufall, wodurch die Berichtigung der Vollmachten gestört wird . 304
Abnahme des kaiserlichen Ansehens 305
Gründe des Kaisers sich der Abreise der Kurfürsten zum Reichstage nicht zu widersetzen; Bestimmung wie dieselben von den Kaiserlichen daselbst behandelt werden sollten 306
Präcedenz der Vermittler . 307
Gründe der langen Verzögerung der Vollmachtenberichtigung 307
Forderungen der Kaiserlichen, der Spanier und Franzosen 308
Sechs Monate mit verschiedenen Vorschlägen hingebracht 309
Fortgesetzte Zwistigkeiten der französischen Gesandten 309
Verabredung der zustellenden Forderungen zu Münster zwischen den Gesandten von Frankreich und von Schweden 310
Niederlage der Kaiserlichen bei Tabor und deren Folgen 310
Der schwedische Gesandte, Sohn des Kanzlers Oxenstirna 310
Neuer Aufenthalt der Verhandlungen durch den Sieg des Herzogs von Baiern über Türenne . 311
Vergeblicher Vorschlag eines allgemeinen Waffenstillstandes 311
Warum der Herzog von Baiern ihn wünscht 311
Überreichung der formellen Vorschläge zum Frieden in 18 Artikeln . . . 312
Der k. Gesandte widersetzt sich dem Kommen der Abgeordneten Rakoczy's 313
Geringer Erfolg der Vermittlung, welche der Congress dem Herzog von Braganza angedeihen lässt. Tod desselben 313
Ankunft der Bevollmächtigten von Spanien (Penneranda) und von Frankreich (Herzog von Longueville) 313
Schlechter Erfolg der Gesandtschaft Longueville's. Wie viel besser es für ihn gewesen wäre, wenn er selbst auf eigene Faust den Frieden geschlossen hätte . 314
Longueville's prächtiger Einzug in Münster 314
Anlass zur Erörterung über Etiquette-Gegenstände. Longueville's Hartnäckigkeit; Entscheidung durch Trautmannsdorf's gesunden Sinn . 315
Durch die Ankunft der Kurfürsten und die auf sie folgende kaiserliche Erklärung wird der Congress in einen Reichstag verwandelt 315
Übelstand der Vertheilung des Reichstages in zwei Städte 316
Separatwaffenstillstand der Schweden und Sachsen 316
Stimmfähigkeitserklärung der Landgräfin von Hessen und Anderer 316
Antwort des Kaisers auf die Vorschläge der Kronen, unter Vorbehalt der Billigung durch die Stände 316
Schreibseligkeit der Deutschen . 317
Vorbehalt Contarini's das Resultat in aller Kürze darzulegen 317
Von den einzelnen Kronen beanspruchte Länder und Plätze Deutschlands 317
Contrast dieser Forderungen gegen die von ihnen ausposaunte Anspruchslosigkeit . 317
Des Herzogs von Baiern Wirksamkeit für die Franzosen und Gründe hiezu 318
Benehmen Trautmannsdorf's nach seiner Ankunft 318

Seite

Absichten desselben . 318

Anerbietungen die Trautmannsdorf den Franzosen, den Schweden, den deutschen Protestanten, und dem Herzoge von Baiern macht 319

Ausgedehntere Forderungen Frankreichs und Schwedens dagegen . . . 319

Tractat zwischen dem Reich und Frankreich. Von Baiern aufgereizt setzen die Franzosen endlich durch, dass Breisach zu Elsass gehören, und für ewige Zeiten bei Frankreich bleiben solle 320

Die Franzosen erhalten noch das Recht der Besatzung in Philippsburg . . 321

Klage der Spanier bei dem Kaiser gegen Trautmannsdorf, und andere Versuche die geschlossene Übereinkunft zu stören. Die Execution des Tractates wird hierdurch verzögert. Die Frage wegen Frankenthal ist noch immer schwebend

Artikel des Vertrages 1646 über die Abtretungen an Frankreich 321

Spätere Einschaltung dieses Specialvertrages in den Generalvertrag . . 322

Gründe der Zufriedenheit Trautmannsdorf's mit diesem Tractat. Rückzug der kaiserlichen Armee aus Hessen, wegen Mangel an Lebensmitteln . 323

Tod der Kaiserin Marie. Project einer Heirath des Kaisers mit der Tochter des Herzogs von Orleans. Warum er sich entschuldigt 323

Die Königin von Schweden wünscht ebenfalls Frieden. Warum ihn der Kanzler Oxenstierna nicht wünscht 324

Brandenburgs fruchtlose Verbindung mit Holland, um Pommern zu behalten 324

Waffenstillstand zuerst mit dem Herzoge von Baiern geschlossen 325

Schweden mit dem besten Theile von Pommern zufriedengestellt im Jahre 1647 . 325

Der Friede wird neuerdings über ein Jahr verzögert, weil die Schweden den Vortheil der Protestanten vertheidigen wollen 325

Andere Frage: ob und wiefern der Kaiser die Spanier unterstützen dürfe, wenn ungeachtet des mit dem Reiche geschlossenen Friedens der Krieg zwischen den Kronen fortdauert. Behauptung des Kaisers . . 325

Vorschlag der Vermittler, der Kaiser solle gegen die Türken ziehen, und hiebei von Frankreich unterstützt werden; auf diese Art werde er am besten sich von der Hilfe, welche Spanien anspreche, dispensiren können . 326

Das Reich und Frankreich widersetzen sich diesem Vorschlag, indem es zu gefährlich sei den Kaiser über eine so grosse Macht gebieten zu lassen, die er leicht gegen sie wenden könne, da er sie mehr hasse als die Türken . 326

Der Kaiser weigert sich auch, die Zugestehung der Gewissensfreiheit auf seine Erbstaaten zu erstrecken 326

Die Franzosen wollen als Verfechter der deutschen Katholiken auftreten. Ihre Subsidien hören auf 327

Tod des Kronprinzen von Spanien 327

Beabsichtigte Vermählung des Königs von Ungern mit der Infantin von Spanien . 327

Seite

Von den Schweden geforderter Verkauf der Commenden des Maltheser- und des deutschen Ordens . 327
Trautmannsdorf kehrt zurück, aus Furcht vor dem Einflusse welchen Spanien am Hofe gewinnt durch die Vermählung der Erzherzogin mit dem König von Spanien, und die projectirte Heirath des Königs von Ungern mit der Infantin . 327
Der Kaiser geht selbst zum Heere ab, um das von den Schweden besetzte Eger wieder zu gewinnen . 327
Gefährliche Lage der Schweden, die gefährlichste seit Gustav Adolf . . 328
Der Herzog von Baiern bewirkt, dass eine seiner Creaturen, der Bischof von Würzburg zum Kurfürsten von Mainz gewählt wird, während der Verstorbene im Solde Spaniens gestanden 328
Protestation des Nuntius gegen die Abtretung von Metz, Toul, und Verdün 328
Baiern erhält die Kurstimme und die obere Pfalz, für welche letzte es das verpfändete Österreich räumt. Dem Kaiser werden auf diese Art alle Unkosten erspart, da er von den 13 Millionen, wofür Österreich verpfändet war, keinen Heller bezahlt hat 329
Auch Böhmen, das früher sein Wahlrecht geltend gemacht, ist nun erblich geworden . 329
Der Herzog von Baiern fördert nach Erreichung seiner Absichten eifrigst den Frieden, um sich aller Feinde und Freunde zu entledigen . . . 329
Neue Artikel, welche Servient den frühern hinzufügt. Wie der Kaiser zur Annahme derselben gezwungen wird 330
Gründe Oxenstierna's den Frieden gleichfalls zu fördern
Abschliessung des Friedens. Glücklicher Zufall, dass sie noch vor Einnahme Prags vor sich geht . 331
Länder, welche den Schweden zufallen 331
Schweden erhält Sitz und Stimme auf dem Reichstag 331
Der Friede unterschrieben. Zwei Monate als Termin für die Ratification bestimmt. Inzwischen eingestellte Feindseligkeiten 332
Warum im Vertrage mit Frankreich die Fürsten nicht namentlich aufgeführt sind . 332
Kreise, welche den Schweden bis zur Auszahlung des Soldes angewiesen werden. Summe die sie täglich erheben 333
Feierlichkeiten bei Ankunft der Ratificationen 333
Vortheile, welche Venedig aus dem geschlossenen Frieden zieht; unerreichte Absicht, die Fürsten zum Türkenkriege zu bewegen 333
Protestation des Pabstes gegen den Frieden, sofern er auf Veräusserung der geistlichen Güter sich bezieht 334
Notizen über den spanischen Gesandten, Grafen von Penneranda . . . 334
Seine Unzufriedenheit mit der Art, wie man von dem Kaiser, dem Könige von Spanien und dem Hause Österreich spricht 335
Seine Wirksamkeit beschränkt sich darauf, den Frieden mit den Niederländern zu schliessen . 335

Seite
Üble Stimmung desselben gegen Frankreich 336
Die Gesandten der Niederlande werden gegen den Wunsch des Fürsten von Oranien beigezogen. Schwachheit des letzten. Besoldung der niederländischen Gesandten
Reue der Franzosen, dass sie auf Beiziehung der Niederländer bestanden 336
Zwischen den Häusern der holländischen und spanischen Botschafter gepflogene Vertraulichkeit . 337
Die Spanier (damit es nicht scheine, sie schlössen einen Separatfrieden) machen den Vorschlag, hinsichtlich der Differenzen aller drei Kronen auf die Königin-Mutter zu compromittiren. Er wird von den Franzosen nicht angenommen . 337
Anderer Vorschlag Penneranda's. Gegenforderungen der Franzosen . . . 338
Zweijährige Unterhandlungen. Endlich der Waffenstillstand von 1609 mit einem Zusatz von den Holländern und Spaniern angenommen 339
Frankreich (erbosst, dass der Waffenstillstand zwischen Holland und Spanien ohne sein Vorwissen geschlossen worden) klagt die Bevollmächtigten an. Es verfährt unzweckmässig, indem es die Bevollmächtigten in Person, und nicht den Vertrag wegen des Waffenstillstandes angreift . 340
Vertheidigung der Bevollmächtigten. Meinungen der verschiedenen Provinzen. Einfluss der (für Frankreich günstigen) Kriegsereignisse auf dieselben. Im Ganzen sind die Holländer mehr geneigt zum Frieden mit den Spaniern . 340
Frankreich will den Niederländern in dieser Hinsicht das Recht nicht zugestehen für sich allein den Frieden zu schliessen 341
Oranien's Ansichten hierüber . 341
Oranien's Tod. Gründe, welche die Holländer geneigt machen, den Waffenstillstand in einen wirklichen Frieden zu verwandeln 342
Ereignisse in Toskana und Catalonien 342
Mazarin's Bemühungen und vergebliche Vorschläge, um den Abschluss des Friedens (zwischen Spanien und Holland) zu hintertreiben . . 343
Amsterdam's besondere Gründe den Frieden zu wünschen 343
Servient reist nach Haag ab, um durch Intriguen den Frieden zwischen Holland und Spanien zu hintertreiben, seine vorgebliche Absicht ist: ein Schutzbündniss zwischen Holland und Frankreich für den Fall eines künftigen Angriffes zu schliessen 343
Der Waffenstillstand zwischen Holland und Spanien unterschrieben, unter der Bedingung, dass zwischen Frankreich und Spanien ein Gleiches geschehe . 344
Der Gesandte der Provinz Utrecht bringt durch seine Vertheidigung auch die Abgesandten der übrigen Provinzen in den Verdacht, bestochen zu sein . 344
Holland erklärt sich für den Frieden, während die übrigen Provinzen ohne Frankreichs Beitritt ihn nicht schliessen wollen 345

Seite

Penneranda überreicht den Vermittlern Vorschläge zum Frieden zwischen Frankreich und Spanien. Forderungen Frankreichs 345
Servient schliesst zu Haag das Schutzbündniss zwischen Holland und Frankreich . 346
Von den Vermittlern ins Reine gebrachte Übereinkunftspunkte zwischen beiden Kronen. Sechs streitige Punkte 347
Gründe der Holländer, den Frieden nicht redlich zu fördern. Die Holländer unterzeichnen den wirklichen Frieden statt des zuvor unterzeichneten Waffenstillstandes. (Unabhängigkeitserklärung der Niederlande) 348
Feierlichkeiten und Geschenke aus dieser Veranlassung. Ratification des Friedens von Seite Spaniens und der Provinzen mit Ausnahme Seelands . 349
Avaux's Zurückberufung. Servient erhält die alleinige Vollmacht. (Besoldung des letzten.) . 350
Frankreichs Widerspruch . 350
Frankreich entschliesst sich gleichfalls zu einem Separatfrieden mit dem Kaiser, ohne mit den Spaniern sich weiter einzulassen 350
Beschwörung des Friedens zwischen den Spaniern und Holländern . . . 351
Publication desselben . 351
Nachtheile dieses Friedens für die Niederlande 351
Friede zwischen Frankreich und dem Kaiser. Allmähliche Abreise sämmtlicher Gesandten . 352
Mazarin wird zu Friedensmassregeln gestimmt durch die inneren Unruhen aus Veranlassung der Parlamente. Penneranda geht in diese Pläne nicht ein . 352
Der venetianische Gesandte erhält vom Senat die Erlaubniss zur Abreise 353
Es wird sein Auftrag, während der Rückreise über Brüssel und Paris noch fernerhin für den Frieden zu wirken, vor der Zeit kund 353
Nachdrückliche Beschwerde über schlechte Bewahrung der Staatsgeheimnisse in Venedig . 354
Schlimmer Eindruck dieser Nachricht auf Penneranda 354
Auch der Nuntius Bagni tritt plötzlich auf Penneranda's Seite 355
Frankreich hingegen ist nach den Unruhen im Parlament so entschieden für Abschluss des Friedens, dass es dem venetianischen Gesandten gänzliche Vollmacht ertheilt, und hinsichtlich der sechs streitigen Artikel zu Allem bereit ist . 356
Anerbietungen Frankreichs hinsichtlich der sechs Artikel 356
Penneranda's Abgeneigtheit. Spaniens Gesinnung nach dem richtigen Ausdrucke D. Louis d'Harro's 358
Frankreich kann in seinen gegenwärtigen Finanzumständen den Krieg nicht fortsetzen. Schuld des Landes. Sie wäre nicht beträchtlich, wenn der König nicht allen Credit verloren hätte 359
Fehler, wodurch der König sich um den Credit gebracht hat. Anmassungen der Parlamente. Veranlassung hiezu durch Richelieu gegeben . 359

Seite
Condé's Bestrebungen und Cabalen während der Minorität des Königs . . 360
Des Gesandten Rückreise über Paris, Lyon, Savoyen 361
Gespräch mit dem Grafen von Camiana, welcher vom Herzoge von Savoyen dem Gesandten entgegengeschickt wird 361
Gesandtschaftspersonale . 363
Ausgaben des Secretärs . 364
Goldene Kette, dem Gesandten bis Lyon nachgesandt, da man in Paris nicht Credit genug fand, um dieselbe ihm sogleich zu verehren . . 366

X. Übersicht der Ereignisse während und nach dem Münster'schen Frieden von einem ungenannten Gesandten.

Friedensverhandlungen zwischen Spanien und Frankreich 367
Frankreich compromittirt auf Holland und den Fürsten von Oranien. Absicht hiebei. Die Venetianer werden als Vermittler beigezogen, und die holländischen Abgeordneten begeben sich ebenfalls nach Münster. Von beiden Vermittlern festgesetzte Bedingungen 367
Servient weigert sich den Tractat zu unterschreiben, während Longueville und Avaux geneigt sind, es zu thun 368
Die Annahme des Tractates, welche den Wünschen des ganzen Landes gemäss ist, wird durch einige Wenige, an deren Spitze Mazarin sich befindet, hintertrieben. Heftiger Zwist desselben mit dem Nuntius, beigelegt durch den venetianischen Gesandten Nani 368
Wichtige Folgen der Nichtannahme des Tractates. Einfluss dieser Weigerung auf die Zukunft Frankreichs 369
Verweis an Avaux; Longueville's Abreise und Vorwand derselben 369
Tractat zwischen Spanien und den Niederlanden. Artikel desselben . . . 370
Avaux' Zurückberufung und Penneranda's Abreise unterbrechen alle weiteren Unterhandlungen zwischen Frankreich und Spanien 371
Christina's Neigung zum Frieden 371
Für Schweden günstige Kriegsereignisse. Milanders Niederlage und Tod . 371
Ende des dreissigjährigen Krieges durch die Eroberung von Prag . . . 371
Friede mit Schweden. Bedingungen desselben. (Errichtung der achten Kurstimme. Bedingung hiebei. Entschädigung der Schweden.) . . 372
Wirkung des geschlossenen Friedens auf Frankreich; auf den Pabst. Congress der Generäle zu Nürnberg 375
Allgemeine Stimmung des französischen Volkes gegen Fortsetzung des Krieges . 375
Finanzdirector Emery . 375
Wiederholte Versuche zum Aufstande in Paris 375
Streit der Regierung mit dem Parlament. Abschaffung der Pauletta . . . 376
Verkäuflichkeit der Ämter in Frankreich 376

Seite

Antrag der Regierung auf Vermehrung der maîtres de requêtes. Freimüthigkeit des Generaladvocaten Talon bei dieser Gelegenheit 376
Die Regierung setzt ihre Anträge dennoch durch; allein wegen Absetzung der alten maîtres de requêtes nehmen die Parlamente ihre Einwilligung zurück, und heben die betreffenden Entschlüsse auf 376
Schlimmer Eindruck, welchen Longueville's Ankunft hervorbringt . . . 377
Glücklicher Fortgang der Waffen. Condé bemächtigt sich Ypern's . . . 377
Die Mademoiselle von Orleans schlägt sich zu den Missvergnügten. Ursache 377
Widersetzlichkeit des Parlaments von Rennes und Aix 378
Unruhen zu Bordeaux . 378
Das Parlament zu Paris schliesst sich an die übrigen an, obgleich die Abschaffung der Pauletta auf dasselbe nicht ausgedehnt worden ist . 378
An die Regierung gestellte Forderungen. Die Königin verweist das Parlament nachdrücklich zur Ruhe 378
Widersetzlichkeit desselben. Verhaftung einiger Räthe 378
Flucht des in Vincennes verhafteten Herzogs von Beaufort 379
Vorladung des Parlaments. Die Königin erreicht aber dabei ihren Zweck nicht. Aufregung des Volkes und Kühnheit der Parlamentsglieder . . 379
Mazarin wartet Condé's Rückkunft ab 379
Drohungen des Volkes gegen die Finanzverwaltung. Sinken des öffentlichen und Privatcredits. Vertreibung Emery's 380
Neuer Finanzdirector. Mangel an Geld, vorzüglich bei der Armee. Condé kann sich in die von dem Erzherzog angebotene Schlacht nicht einlassen . 380
Doch indem er klug den Zeitpunct abwartet, da die Cavallerie von der Infanterie abgeschnitten ist, erficht er einen vollständigen Sieg . . 380
Aufhebung zweier Räthe. (Scherzhafte Anspielung der Königin auf den Namen des einen) . 381
Hieraus erfolgter Tumult und Barrikadirung der Strassen 381
Losgebung der gefangenen Räthe; fortdauernde Aufregung 381
Das Parlament gibt die Entfernung der Königin nicht zu, Mazarin schliesst sich abwechselnd bald an diese, bald an jene Partei; erwirbt das Patriciat der Republik Venedig 382
Der Friede zwischen Frankreich und Spanien wird hiedurch nicht gefördert 382
Vermeidung einer neuen Zusammenkunft zum Congresse. Fruchtlose Absendung der beiderseitigen Secretäre 382
Besatzungen, welche die Republik auf dem italienischen Festlande zu halten gezwungen ist. Zunehmende Lebhaftigkeit des Krieges in Italien . 383
Stimmung aller Nationen zum Aufruhr (Genua). Verschwörung des Herzogs von Icara in Spanien . 383
Unruhe zu Vicenza . 384
Feierliche Art, womit die Republik den König von Ungern und dessen Gemalin auf ihrer Reise nach Mailand empfängt 384

XI. Giustiniani's Bericht über seinen Aufenthalt in Deutschland 1654.

Seite

Der Kaiser (Ferd. III.) hegt bei seinem vorgerückten Alter, dem Aussterben des Mannsstammes in Spanien, und dem erfolgten Tode des bereits erwählten römischen Königs Ferdinand IV. keine anderen als friedliche Gedanken. Blos auf die drohende Gefahr von Seite der Türken ist seine Aufmerksamkeit gerichtet 385
Der Vermittlung des Kaisers ist hinsichtlich der türkischen Angelegenheiten nicht zu trauen, denn es liegt in seinem Interesse, dass der Krieg zwischen der Türkei und der Republik fortdaure 386
Gründe, warum auf keine lebhafte Unterstützung von Seite des Kaisers zu hoffen ist . 386
Das beiderseitige Interesse hinsichtlich der Türken ist das einzige Band, welches den Kaiser und die Republik verbindet, denn sonst wird Venedig als Anhängerin Frankreichs betrachtet 386
Des Kaisers Ferdinand III. vortreffliche Eigenschaften. Character desselben als Regent und Privatmann 387
Liebhabereien desselben. Aufwand für Musik und Jagd 387
Fortgesetzte Characterschilderung, Gerechtigkeitsliebe des Kaisers . . . 388
Geistesrichtung desselben. Früherer kriegerischer Sinn 388
Gesinnung des Kaisers gegen Venedig. Argwohn gegen die Republik, dass sie Österreich's Feinde unterstütze, und fortwährend bedacht sei, Mantua's wegen sich zu rächen. Der venetianische Gesandte ist ungern bei Reichstagen (sonderlich zum Behufe der Königswahl) von den Kaiserlichen gesehen, aus Furcht, dass er mit dem französischen Gesandten gegen das Interesse Österreichs sich einverstehe. Laute Äusserung hierüber beim letzten Reichstage gegen den Gesandten selbst . 389
Viel hat zur Abneigung des Kaisers der Einfluss Spaniens (in Folge der Vermählung Ferdinands mit der Schwester des Königs von Spanien) beigetragen . 390
Der Kaiser bequemt sich selbst im Äussern nach spanischer Art und Weise, im Gegensatz mit seinem Vater, der sich nie darnach bequemen wollte . 391
Die Republik darf sich auf den spanischen Gesandten bei keiner Gelegenheit verlassen . 391
Der Kaiser sucht fortwährend mindestens den Schatten jener Autorität zu bewahren, welche die Kaiser ehemals in Italien besessen haben . 391
Die Spanier, welche mit dem kaiserlichen Ansehen ihr eigenes erhöhen, werden immer auf Seite des Kaisers sein, wenn sich Streitigkeiten zwischen ihm und Venedig ergeben. Anders verhält es sich bei Collisionen zwischen der Republik und sonstigen Fürsten 391

Seite

Nothwendigkeit, dass ein venetianischer Gesandter in Deutschland an den spanischen sich anschliesse, wegen der Unbestimmtheit des Ceremoniells und der Unbeugsamkeit des deutschen Characters 392
Die Republik muss sich wohl hüten, Neuerungen im Verkehr mit dem kaiserlichen Hofe einzuführen, um durchaus keinen Anlass zur Ableitung nachtheiliger Folgerungen zu geben. Beispiel, wie geneigt man sei, das Geringste was Zuvorkommen zeige, als Anerkennung der Obermacht auszulegen, und wie klug der Gesandte die Veranlassung dazu vermieden habe . 392
Benehmen und Verhältniss des Kaisers gegen die Reichsfürsten 393
Polens Stellung gegen Deutschland und hiedurch erweckte Besorgnisse . 393
Das Interesse der Niederlande ist an jenes von Deutschland geknüpft . . 394
Verhältniss zu Frankreich. Die Bedingung des letzten Friedens, dass der Kaiser die Spanier nicht unterstütze, wird von letztem nicht erfüllt, wogegen die Franzosen nicht mit dem gehörigen Ernste protestiren . 394
Schlimme Dienste, welche die kaiserlichen Beamten der Republik hinsichtlich der Grenzstreitigkeiten leisten 394
Üble Gesinnung des Baron von Goldegg 394
Verhältniss zu dem Pabste; geringer Verkehr mit diesem Hofe, da schon seit Jahren kein Gesandter daselbst gehalten wird 395
Verhältniss zu Savoyen, Toskana und Mantua 395
Missverständnisse mit dem Hause Modena. Verhältniss zu Genua 396
Verhältniss zur verwandten tirolischen Linie. (Unzufriedenheit des zu Innsbruck residirenden Erzherzogs. Verschwendung desselben.) . . 396
Beschreibung der Person des Erzherzogs Leopold Ignaz, welcher nach des römischen Königs Tode Kronprinz geworden ist 397
Bisherige Erziehung desselben; Personen welche sie geleitet haben . . . 397
Character desselben . 397
Etwas über seinen Erzieher Graf Porcia 398
Schwierigkeiten hinsichtlich der Wahl Leopolds zum Könige von Ungern 398
Bedenkliche Lage der Dinge für Leopold hinsichtlich der Kaiserkrone. Streben der Protestanten einen Kaiser von ihrer Religion auf den Thron zu erheben . 398
Übrige Familie des Kaisers (Erzherzog Karl) 399
Erzherzog Leopold, Bruder des Kaisers 399
Bemerkungen über den kaiserlichen Hof 400
Staatsrath. Abhängigkeit desselben. Willkür in der Zahl und Berufung . 400
Wichtigkeit der Personen, welche den Staatsrath bilden, für einen Gesandten . 400
Characteristik der Mitglieder des Staatsraths (Harrach; Dietrichstein; Piccolomini; Lobkowitz; Auersperg, Obersthofmeister des verstorbenen römischen Königs; Graf von Wallenstein, Neffe des berühmten Feldherrn; Baron von Goldegg etc. 400
Urtheil über den Werth der Räthe 403

Seite
Unbedeutendheit zweier anderen Stellen, des Reichshof- und des Kriegsrathes 403
Einkünfte des Kaisers: *a)* vom Reiche, *b)* von den Erbstaaten 403
Gefahr einer Einlösung der Flusszolleinkünfte unter einem Kaiser, welcher nicht aus dem Hause Österreich wäre 404
Jährliche freiwillige Beiträge der einzelnen Provinzen 404
Treulosigkeit und Betrügerei der Beamten in Aufnahme der Gelder für den Kaiser während des vorigen Krieges 404
Stärke der aufzubringenden Mannschaft (Äusserung Wallenstein's gegen Ferdinand II. hinsichtlich der Erhaltung der Mannschaft) 405
Stärke der Truppen in den einzelnen Provinzen 405
Characteristik des Nuntius, gute Stimmung desselben gegen die Republik 406
Characteristik des spanischen Gesandten, Marquis von Castell-Roderigo . 406
Einige Worte Giustiniani's über sich selbst 407
Über seinen Secretär . 407

1614. A di XI settembre.

Relatione di Germania dell' Ill^{mo} sig^{r} Gerolemo Soranzo K^{r}: presentata nell' Ecc^{mo} Collegio, et letta in senato il giorno sopradetto.

Sereniss^{o} Prencipe Ill^{mi} et Ecc^{mi} SS^{ri}.

Jo hò seruito V. Ser^{tà}, et le Ecc^{ze} VV. Ill^{me} nell' Ambascieria di Germania presso à due Imperatori, essendomi ritrouato alla fortuna cadente, et alla morte quasi repentina di Ridolfo, et alla risorgente grandezza, et alla noua elettione di Mattias; il che hà partorito in quella uasta, et poderosissima Prouincia molti graui, et importanti accidenti, dalla consideratione de quali ueniranno le Ecc^{ze} Vostre in essatta cognitione del uero stato, nel qual hoggidì si troua l'Imperio, et particolarmente intenderanno che Prouincie, che forze, che entrate, et che riputatione godi Cesare: Li pensieri, et potenza de Prencipi Protestanti: L'Vnione de Cattolici: La corrispondenza d'heretici: Gl'interessi delli Elettori: Che giudicio si possi fare della futura elettione di Rè de' Romani: In che stato si troui la Germania per poter far bilancio, et contrapeso alle forze del Turco: Et finalmente, se deue temer l'Italia, et particolarmente questo Ser^{mo} Dominio di poter riceuer disturbi dalla Casa d'Austria. Dalla intelligenza delle qual cose potranno le Ecc^{ze} Vostre non solo hauer lume, et essatta cognitione del uero esser di tutta l'Alemagna; mà con la loro singolar prudenza potranno andar osseruando se han da temer di quelle armi, et se possono in alcuna urgenza sperar aiuto da quella parte, che modo haueran da tener con li Prencipi Cattolici, et con qual maniera si doueran reggere con li Prencipi Protestanti; et essendomi ritrouato in tempo di tante importantissime Diete, seguite per l'elettione di Rè de' Romani in Francfort, per li bisogni d'Austria in Vienna, et in Lintz, per le occorrenze di Ongaria in Possonia, per gl'interessi di

Boemia in Buduais, et per la Conuocatione generale di tutto l'Imperio
Fol. 1^{v}. in Ratisbona seguendo l'Imperatore mi è conuennto girar, et raggirar
più uolte quella gran Prouincia, onde hò hauuto occasione di osseruar
cose molto importanti, la intelligenza delle quali spero, che possi riuscir
di sodisfattione di V. Ser^{tà}, et sopra narratione cosi uaria et di cose
di tanto rileuo potran le Ecc^{ze} VV. Ill^{me} con la lor infinita, et in-
comparabil prudenza, far quel riflesso, che stimeranno di lor ser-
uitio, et cauarne quelle osseruationi, che giudicheran gioueuoli alli
particolari interessi della Ser^{ma} Republica.

Poco doppo il mio arriuo in Praga seguì la morte di Ridolfo secondo
che uisse 60. anni, de quali ne regnò Imperatore 36. con felice corso
d'Imperio, hauendo sostenuto per gran tempo assai uigorosamente la
guerra contra Turchi, mà cadè poi in pensieri melanconici, causati prin-
cipalmente dall' hauer tralasciato di accompagnarsi in matrimonio, di
che attribuiua la colpa à Spagnuoli, li quali per gran pezzo lo tennero
in speranza di darle in moglie l'Infante di Fiandra, che con grandis-
sima acerbità del suo animo cadè poi nell'Arciduca Alberto suo fra-
tello, che hebbe in dote tutti li Stati, che godeua il Rè Cattolico ne'
Paesi Bassi: Si diede perciò à una straordinaria retiratezza, et stette
molt'anni senza uscir di palazzo, senza lasciarsi ueder à suoi sudditi:
Era difficilissimo nelle audienze, et prendeua grandissimo disgusto
quando conueniua sforzosamente ammetter alcuno alla sua presensa;
che diede occasione all'Arciduca Mattias di machinare, et col fauore
di tutta la Casa d'Austria prese l'armi, spogliò il fratello delli Regni
di Ongaria, et di Boemia, et uiuendo egli se ne coronò uiolentemente;
che riddusse Ridolfo forse prima del suo natural corso à terminar i
suoi giorni; Che ageuolò mirabilmente la grandezza, et l'essaltatione
di Mattias, poiche se fosse uissuto il fratello, non sarebbe riuscito cosi
facilmente Rè de' Romani, come gli è successo; hauendogli giouato
grandemente l'esser stato tenuto del continuo da Protestanti per molto
Fol. 2. confidente, et si acquistò quest'aura quando giouanetto passò in serui-
tio delli Stati di Fiandra contra il Rè di Spagna suo zio, per la qual
causa non fù mai in gratia di Filippo Secondo. Ciò anco le fù di qual-
che impedimento nella sua elettione presso à Cattolici; tanto più, che
Spagnuoli occultissimamente per loro particolari fini portauano gl'in-
teressi di Alberto di Fiandra, che fù molto uicino ad esser dicchiarito
Rè de' Romani; Mà l'Elettor di Sassonia, chi haueua promesso à
gl'Elettori Ecclesiastici di star unitissimo con loro, accortosi, che

l'Ambasciator di Spagna parlaua seco di una maniera; poiche apparentemente faceua professione di portar gl'interessi di Mattias; et con li Ecclesiastici negotiaua ad un'altra, si rissolse di unirsi con li Elettori Palatino, et di Brandemburg, et subito, che se ne dicchiarì uedendo Spagnuoli di non poter spuntar in Alberto, fecero, che li Ecclesiastici concorsero unitamente con gl'altri alla dicchiaratione di Mattias; il quale hauendo conuenuto per acquistarsi l'aura de'popoli, il seguito de Baroni, et il fauor de'Prencipi prometter assai, et dar larga intentione à tutti di complire alli loro sodisfattioni, si è poi trouato di maniera implicato, et impegnato, che non potendo corrisponder alle promesse, ne effettuare le cose stabilite, è caduto in grandissima confusione, et disordine; stimandosi li Cattolici poco sodisfatti, li Protestanti ingannati, li Austriaci, Boemi, et Ongari delusi; il che hà causato, che in tutte le Diete hà S. Maestà incontrato in cosi graui difficoltà, et insuperabili disordini; onde hoggidì è ridotta in stato tale, che conuien pigliar da suoi sudditi quello, che può, et loro le concedono quello, che uogliono; perilche caua cosi poche rendite, et emolumenti cosi deboli da suoi Regni, et numerosi stati, che possede, che può appena sostenersi con la sua Imperial Casa. Di qui nasce, che li Prencipi non fanno di gran lunga quella essistimatione di Cesare, che faceuano del fratello, et conuien S. Maestà accomodarsi alla necessità, et per non uenire all'armi, al che da se stesso è impotente; et se si unisse con Fol. 2v.
Spagnuoli conuerebbe uiuer come loro schiauo, et ciò sarebbe grandemente abbhorrito dalla Germania, et da tutti li Prencipi cosi Cattolici, come Protestanti, onde conuiene dissimular infiniti disgusti, et tollerar molti aggrauij; tanto più, che hoggidì la grandezza dell'Imperàtore riesce di semplice apparenza; poiche li Prencipi appenna lo riconoscono per lor Capo, et le Terre franche, che con proprij denari si han comprato la lor libertà, uogliono dipender assolutamente da se stesse; onde la grandezza Imperiale, che altre uolte soleua esser ammirata, e temuta da tutto il Mondo, poiche corrispondeuano le forze all'auttorità, et la potenza alla soprema dignità, s'è andata sempre diminuendo, et annichilando; in tanto, che hoggidì ui resta appena una semplice apparenza; et se Cesare non si sostentasse con li proprij Stati, che sono l'Austria, la Boemia, et l'Ongaria, non hauerebbe modo di uiuere, non che di poter comparir con la pompa, et dignità Imperiale, non cauando l'Imperatore altre utilità dall'Imperio, che quelle le uengono assignate nelle uniuersali, et general Diete, come fù quella,

che si celebrò ultimamente in Ratisbona, doue, concorrendoui tutti li Prencipi così Ecclesiastici, come Temporali, e tutte le Città franche, di ordinario sogliono esser le pretensioni di questi grandissime, et li assignamenti debolissimi; si che può l'Imperator sopra quelle rendite far pochissimo fondamento, riuscendo piene d'incertezza, et dipendendo assolutamente dal solo arbitrio, et uolontà di chi ne fà l'esborso.

Hà hauuto S. Maestà in questa ultima Imperial Dieta contributioni per un millione, et ducento mille fiorini, riuscendo un ducato Venetiano un fiorin, et mezzo; che doueranno esser pagati in due anni, mà con infinite obligationi, et assignationi; pretendendo li Prencipi Ecclesiastici, et parte delle Terre franche, che ui concorsero, che habbino anco da seruire per pagar le militie delle frontiere contra il
Fol. 3. Turco, et per altre neccessità dell'Imperio.

Li Prencipi Protestanti non uolsero ne comparir in Dieta, ne hauer alcuna parte nelle contributioni, lasciandosi liberamente intender, che pretendono, che Cesare le oserui le promesse fatte prima che fosse coronato Rè de'Romani; il che non può per modo alcuno effettuare; poiche conuerebbe assolutamente rompersi con Cattolici; che causò, che quella Dieta restò terminata con infiniti disordini, et confusioni, et per trasferiruisi hà conuenuto l'Imperatore spenderui molto più di quello, che hà cauato, hauendo speso assai nel uiaggio, nelle liuree, et nel tempo, che si fermò in Ratisbona, doue per il gran concorso era di tutte le cose straordinaria carestia; et non ne cauò S. Maestà altro, che un poco di semplice apparenza, della quale gode grandemente, gustando supramodo di farsi uedere in publici congressi con accompagnamento de'Prencipi, et numeroso seguito di signori grandi. Ambisce le entrate publiche, le funtioni Imperiali, et ogn'altra pompa apparente, et in ciò se ne hà cauato in Ratisbona nella Dieta grandissimo gusto; poiche li stessi Elettori oltre infinito numero di Prencipi Ecclesiastici, et Secolari accompagnauan S. Maestà nella publica Capella, che si celebraua tutte le feste nella Chiesa Maggiore, et ui stauano tutti in piedi con la beretta in mano, et nella stessa maniera la seruiuano sino alle sue stanze; et riuscì à S. Maestà doppiamente grata la nobilissima Ambascieria Estraordinaria, che le spedì V. Ser^{tà}, poiche le capitò in quel gran congresso, et il gran splendore, et decoro, con il quale fù essercitata dalli Ecc^{mi} SS^{ri} Procurator Nani, et Caualier Contarini, apportò grandissima riputa-

tione à questa Ser^{ma} Republica; onde se corrispondesse l'essenza di Cesare all'apparenza, et che effettiuamente godesse la potenza Imperiale, come ne conserua i segni esteriori, potrebbe dire d'esser Imperator da douero, et di soprauanzar tutti gl'altri Potentati Maggiori delMondo. Mà l'auttorità, et grandezza Cesarea pare quasi, che si ridduca semplicemente nel conceder titoli, et preminenze, et se ben pretende l'Im- Fol. 3^{v}.
peratore, che à se solo spetti questa facoltà, altre uolte però li Pontefici Romani ui han posto la mano, come seguì in tempo di Pio Quinto, che diede il titolo di Gran Duca à quel di Toscana, et se ben Cesare non ui uolse all'hora assentire, lo fece però poco doppo col mezzo de denari.

Si aspetta all'Imperatore di conceder priuilegi à particolari per far legitimationi, Caualieri, nodari, et altre prerogatiue, mà questi sono stati talmente abusati da chi li hà ottenuti, essendosene in Corte Cesarea fata cosi palese mercantia, che di essi hoggidì si fà pochissima stima, anzi che da tutti li Prencipi è stato prohibito, che ne legitimationi, ne altri atti fatti in uirtù di questi priuilegi, habbino forza nelli lor stati.

Han professato sempre gl'Imperatori di hauer auttorità, et dipendenza in Italia, anzi che pretendono generalmente di tenerui assoluto Dominio per esserne stati anticamente gl'Imperatori Romani liberi possessori; mà hauendo perduto li stati, è anco declinata, ò per dir meglio annullata questa lor pretensione: et essendo questa Prouincia ridotta all'obedienza di diuersi Prencipi grandi, et potenti, hà l'Imperio nella maggior parte di questi stati perduta affato ogni ragione; et Spagnuoli inuigilano quanto possono mai per estirpar assolutamente d'Italia l'auttorità Cesarea; ritiene però l'Imperatore sopra diuersi stati di questa Prouincia la superiorità del Dominio, et dalli Prencipi, che li godono, sono riconosciuti in feudo Imperiale, com'è lo stato di Milano, che l'Imperator Carlo Quinto se lo usurpò, et lo diede in heredità al figliuolo come feudo dell'Imperio, et li Rè di Spagna ne pigliano l'Inuestitura da Cesare, com'è seguito ultimamente in Ratisbona, che l'Ambasciator spagnuolo con tutti quei termini, et summissioni, che sogliono fare li feudatarij Imperiali, ne prese l'Inuestitura alla pre- Fol. 4.
senza di tutta la Corte: et ciò si essequisce sempre, che segue mutatione d'Imperatore, ò che muorino li possessori del feudo, et si pretende in Corte, che mancando li heredi legitimi, restino questi feudi deuoluti all'Imperatore come signor supremo, et del continuo caua S. Maestà da ciò considerabili emolumenti. Tiene anco Cesare auttorità di poter fulminar contra li feudatarij dell'Imperio il Bando

Imperiale, col quale restano li inobedienti priuati de'lor feudi, et esposti li lor stati ad ognuno, che li uoglia occupare.

Mantua col Monferrato è feudo Imperiale, Modena, e Reggio lo stesso, et non sono molti anni, che il Duca Alfonso di Ferrara con grossa somma d'oro ottenne dall'Imperator Ridolfo, facoltà di poter inuestirne Don Cesare d'Este suo nipote, c'hoggidì è Duca di Modena.

Il Duca di Sauoia è lui ancora feudatario Imperiale, mà restando quel Prencipe assai disgustato per la superiorità del loco in capella concesso à Fiorenza, pare, che si uadi allargando dall'Imperio sempre più, et il Duca presente non hà uoluto prender l'Inuestitura da Cesare.

Sono poi infiniti signori priuati in questa Prouincia, che riconoscono li loro feudi dall'Imperio, e uengono trà loro bene spesso à contesa, et disputa, et ricorrono in Corte Cesarea per farsi far ragione, et ui spendono il più delle uolte, molto più di quello, che ual il feudo stesso.

In mio tempo l'Imperator presente hà cauato molte migliara di scudi dal Duca di Parma, che uolse farsi padrone d'alcuni feudi, ch'erano delli castigati nell'ultima congiura, et se ui uolse interessar anco il Duca di Modena, et à gara questi Prencipi han fatto esborso di consideratione; hauendoui impiegato più di $\frac{m}{300}$ scudi, et restano tuttauia à Cesare delle speranze di cauarne emolumento maggiore.

Pretende anco S. Maestà, che Coregio per esser mancata la linea legitima de quei signori, resti decaduto all'Imperio, et il presente signore, che è ueramente naturale, uiene sostenuto dall'auttorità de Spagnuoli, che ui han posto il loro presidio: Non resta egli però di procurarne l'Inuestitura da Cesare, et hà offerto di pagare $\frac{m}{50}$ scudi, mà ne pretende somma maggiore.

Fol. 4v. Hanno procurato gl'Imperatori alle uolte di esser aiutati da questi lor feudatarij, quali non gli l'hanno mai acconsentito; poiche li Duchi lo negano, ne hà Cesare in Italia forze da poterli constringer, et li particolari seguono l'essempio de'maggiori, oltre che da questi potrebbe conseguire debolissime, et tenuissime contributioni.

Pregiudica grandemente all'auttorità Cesarea in Italia il non esser passato alcun Imperatore da Carlo Quinto in quà à farsi quiui coronare, et si può tenere, che anco nell'auuenire questa cerimonia sarà tralasciata affatto; poiche, oltre la gran spesa, che conuerebbe fare l'Imperatore nel uiaggio, douendo comparer con forze, et pompa Imperiale; la Germania, et particolarmente quei Prencipi, che si sono allontanati dall'obedienza della Sedia Apostolica, sono da ciò alienissimi, paren-

dogli, che riceuendosi da Cesare la Corona di mano del Pontefice, uenghi à dicchiarirsi dipendente et quasi fattura di sua Santità, et sentono malissimo, che uoglino li Pontefici essercitare alcuna superiorità sopra l'Imperio: Gustano però, che uadi in obliuione quest'atto, che ueniua risseruato dalla sede Apostolica per segno di Giurisdittione; et negano Germani, che l'auttorità dell' elettion dell'Imperatore le sij stata assolutamente conferita da Romani Pontefici, li quali pretendono, che Gregorio Quinto di natione Tedesca instituisse li sei Elettori dell'Imperio; Ma Tedeschi sostentano d'hauersi acquistato questa prerogatiua con il proprio ualore, et con la forza d'armi, hauendo in tempo di Cesare Augusto rotti, et sconfitti li Esserciti Romani, et con l'acquisto delle lor bandiere, essersi impadroniti delle Insegne, et Aquile Imperiali, et consequentemente della facoltà di poter eleggere l'Imperatore.

In Germania, dou'è la propria sedia dell'Imperio douerebbe anco fiorire l'auttorità, et la potenza di Cesare; tanto più, che quella nobilissima Prouincia non è inferiore à qual si uoglia altra del Mondo per Fol. 5. ampiezza di sito, per copia di Città, per numero de' popoli, per quantità, et potenza de Prencipi, per ricchezze, per li potenti Esserciti, che ui si possono facilissimamente ammassare, per fiorirui ogni sorte d'arti mecaniche, et per ogn'altra qualità, che può render felicissimo qual si uoglia stato; Ma la diuersità delle Religioni, le intestine discordie, le contese, che passano trà li Prencipi, e Terre franche, l'odio, che uniuersalmente uiene portato alla grandezza della Casa d'Austria, la rende trà se stessa contentiosa, disunita, et debole. Li Prencipi non uogliono riconoscere l'Imperatore per lor Capo: Le Città hanno mutato Religione, et forma di Gouerno, et uogliono dipender assolutamente da se stesse senza hauer superiorità alcuna: Li grandi, et piccioli non sono dediti ad altro, che al lusso, à i Conuiti, et alle ebrietà; onde per tante nouità, et alterationi uiene ad essere assolutamente scancellata la buona forma di Gouerno, che le diede Carlo Magno; et le disunioni interne, et la diuersità di Religione, la rende cosi debole, et fiacca, che non si troua in stato di poter inferir danno alcuno à questa Prouincia d'Italia, tutto che Protestanti desiderino in estremo di penetrarui per abbassar l'auttorità, et potenza de' Pontefici Romani.

Soleuano le Diete Generali dar la uera regola di buon Gouerno alla Germania; Mà hoggidì chi non ui uuol concorrere, chi non uuol obedire, chi si contenta di pagar parte delle contributioni, chi non

uuol esborsar alcuna cosa, onde tutto passa con disordini, et confusioni infinite; che tutto tende à leuar l'obedienza, et la riputatione à Cesare; et quanto più si diminuisce l'auttorità di S. Maestà, tanto maggior riputatione, et essistimatione si acquistano gli Elettori, che doppo di lei tengono il primo luogo di dignità nell'Imperio. Questi non si stimano punto inferiori alli Rè, et quando sono uniti, usano grandezza, etautto-
Fol. 5v. rità molto grande. Sono sei, tre Ecclesiastici, e tre secolari. Li Ecclesiastici sono li Arciuescoui di Treueri, Magonza, et Colonia, tutti signori di gran stato: Tengono Corte da Prencipi grandi: Sono circondati da numerose guardie di soldati, et ritengono più della grandezza Imperiale, che della dignità Pastorale: Gode ogn'un d'essi da trecento in quattrocento mille taleri d'entrata, et uniti possono metter in campagna forze di consideratione, massime, che hanno li stati communi assai contigui. Questi sono eletti dalli Capitoli delle lor Chiese Cathedrali, come segue di tutti li Arciuescouati, et Vescouati di Germania; che dà occasione alli Pontefici di hauer anco per questo rispetto poca parte in quella Prouincia, seben tutti prendono la confirmatione à Roma; et cadendo alcuno delli Elettori Ecclesiastici in heresie, ò altro delitto graue, può esser deposto dal Pontefice, come seguì non molti anni sono del Trusses Elettor di Colonia, che cauò di Monasterio una monaca, et se la prese per moglie, et in tal accidente li Capitoli ne eleggono un'altro, onde ogni priuato, che conseguisce il grado di Canonico, può ascender all'eminenza della dignità Elettorale.

Li tre Elettori secolari sono il Conte Palatino, il Duca di Sassonia, et il Marchese di Brandemburg, tutti Prencipi grandi, et possedono stati di consideratione, che possono ogn' uno d'essi formar Essercito di qualità, et hanno la dipendenza, et il seguito di tutti li Prencipi di Germania.

Questi secolari hanno l'Elettorato hereditario nelle proprie case, et mancando la linea legitima d'alcuno d'essi, passa nel più prossimo parente della stessa famiglia. Il Palatino, et Brandemburg sono Caluinisti, et il Duca di Sassonia Luterano, perilche non sono trà essi molto uniti, come già soleuano esser.

Questi sei Elettori hanno facoltà di elegger il Rè de Romani, et
Fol. 6. per fuggir la discordia, ui si aggiunge il Rè di Boemia, che uiene ad esser il settimo Elettor dell'Imperio. Soleuano questi Prencipi altre uolte esser di maggior potenza, et auttorità, poiche il solo Duca di Sassonia metteua in campagna potentissimi Esserciti, e teneua in

officio et à freno gl'Imperatori, et se bene à questi Prencipi restano li stessi stati, tengono però di essi malissimo Gouerno, poiche consumano grandissimi tesori in sostentar le loro numerosissime Corti, et spendono profusissimamente in continui, et lautissimi conuiti, et quasi tutti prendono diletto particolare dell'Alchimia, nella quale consumano gran quantità d'oro; Il che li rende essausti di denari, deboli, et poco atti ad ammassar Esserciti, et ciò in gran parte causa la quiete di quella Prouincia.

Oltre gli Elettori ui sono molti Prencipi Ecclesiastici, et secolari, che hanno potenza, grandezza, et ricchezza di consideratione; frà li Ecclesiastici l'Arciuescouo di Salzburg tiene il primo loco, hauendo più di quattrocento mille taleri d'entrata, et gode un floridissimo, et nobilissimo Stato; et de' secolari il Duca di Bauiera auanza ogn'altro, potendosi chiamar Prencipe grande per la qualità de' Stati, per il numero de' sudditi, per le Entrate, et per la regola di buon Gouerno: Hauerà $\frac{m}{500}$ taleri d'entrata: È zelantissimo della fede Cattolica, nella quale uuole, che tutti li suoi sudditi uiuino, ne permette alcun heretico nel suo stato: Hà ammassato buona somma di denari accumulati dal Duca presente, che hà leuato il Gouerno al padre [1]), che tuttauia uiue, il qual era profusissimo, et prodigo, e tutto dato in preda à Gesuiti, l'habito de' quali egli porta: Abonda anco questa Casa di ricchezze Ecclesiastiche, godendo il Duca la maggior parte delle rendite di molte ricche Badie, et Comende, che sono nel suo stato, con permissione Pontificia; et un suo fratello è Elettore di Colonia [2]); il quale Fol. 6v.
per trouarsi questa Casa in mancamento di posterità potrebbe deponer l'Elettorato, et prender moglie, et quando anco questo restasse senza figliuoli, questi Stati potrebbero cadere nel Prencipe di Neoburg [3]), che hà ultimamente preso per moglie una lor sorella [4]), et si è dicchiarato Cattolico; che da Prencipi Corrispondenti uiene malissimo inteso; et questo è uno de' principal rispetti, che hà dato occasione all'Elettor di Brandemburg di discordare per il posesso delli stati di Cleues con il Duca di Neoburg suo padre, et di raccomandarsi alla protettione de' Stati, i quali han posto in Giuliers, principal piazza di quel Stato, gran numero di militie, et si mostrano risolutissimi di

[1]) Wilhelm V. resign. 1597.

[2]) Ferdinand, Churfürst von Köln 1612. † 13. Sept. 1650.

[3]) Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Neuburg.

[4]) Magdalena, jüngste Tochter H. Wilhelms V.

uolerlo conseruare à Brandemburg, anzi si dubita, che essendoui concorsi con forze cosi potenti, se lo potrebbero facilmente appropriare: che apporta somma molestia à Spagnuoli; et hora l'Arciduca Alberto uà ammassando forze di consideratione per opponersi alli Stati, et per prender la difesa di Neoburg; essendo cosa certissima, che se restassero signori di quel importantissimo Ducato di Cleues, col circondar la Fiandra, la ridurebbero in pessimo stato; Ma Spagnuoli per diuertir ciò sono per fare l'ultimo lor sforzo, et si tiene, che questa gran commottione neccessariamente metterà la guerra in Fiandra, et ui saranno in quelle parti gran rumori d'armi; poiche à fauor di Brandemburg oltre li Stati, si sono dicchiariti il Rè d'Inghilterra, et li più potenti Principi di Germania, che formano la Lega de Corrispondenti, et per Neoburg assisteranno Spagna, Bauiera, et la Lega Cattolica; che farà riuscir questo un trauaglioso, et importante negotio.

De Protestanti li Prencipi Maggiori sono li Duchi di Bransuich, di Virtemberg, di Neoburg, et di Duapont, et li Marchesi di Bada, che haueranno da ducento fin ottocento mille taleri d'entrata; Ma all'uso di Germania tutti questi Prencipi consumano tutte le lor grossissime rendite in uiuer profusissimamente, et splendidissimamente. Riescono
Fol. 7. tutti questi Prencipi molto gonfi, et molto elati, poco amici del negotio, negligenti nel Gouerno, trascurati nella regola delle lor Case, et consumano quasi tutte le hore del giorno à tauola.

Li nobili sono grandemente essistimatori della lor nobiltà, et per poueri, che siano, abbhorriscono in estremo ogni apparenza di mercatura: Viuono per la maggior parte ritirati à lor Castelli, et molti si trattengono al seruitio de Prencipi.

Li popoli parte sono soggetti, et parte compresi nelle Terre franche: Li soggetti, eccettuati li Boemi, sono honestamente trattati, tutto che restino da lor patroni assai caricati; mà lo fanno per uia di uolontarie contributioni, et popolar Diete, onde nelle grauezze, che pagano ui concorre il loro assenso.

Le Terre franche sono assolutamente libere, ne dipendono da altri, che da se stesse, et sono trà esse assai unite. Vinti quattro sono le principali, et se ne contano in tutto nonanta due. Può alcuna di esse da se sola metter insieme forze di consideratione, abondando di denari essendo patrone di tutte le lor publiche entrate, ne restano sottoposte à mantenimento di presidij, ne à spese di frontiere: fioriscono di mercantie, di artefici, et di ogni arte mecanica, à che gl'in-

uita l'uso delle stuffe, doue Tedeschi stanno per la maggior parte
dell'anno continuamente rinchiusi. Trà tutte queste Città non pagano
altra grauezza ordinaria, che di $\frac{m}{15}$ fiorini all' Imperatore, sosten-
gono però la lor portione delle contributioni, che restano deliberate
nelle generali Diete.

Di questi Principi, et di queste Città si forma l'Imperio, che
uiene ad essere una gran Republica di diuersi Potentati, che se tutti
hauessero l'istesso fine, et riconoscessero per loro Capo l'Imperatore,
riuscirebbe potenza stimata, e temuta da tutto il Mondo. Mà la diuer-
sità delle Religioni, la gelosia, che hà un Prencipe dell'altro, li disgu-
sti, che trà essi passano per pretensioni, et occupationi di stati, la
libertà, nella qual uogliono uiuer i popoli, et il gusto, che hanno uniuer- Fol. v.
salmente di sottrarsi dall'obedienza, et dipendenza dell'Imperio, la
rende debole, et fiacca assai: tuttauia si è pur ueduto à tempi nostri,
che hà fatto testa alle forze, et potenza de Turchi, et se quello che
all'hora contribui l'Imperio fosse stato amministrato rettamente, et se
l'Imperator Ridolfo hauesse almeno coll'auuicinarsi all'Essercito, dato
calore à quelle imprese, il Turco nella passata guerra di Ongaria ui
hauerebbe lasciato del suo; fiorendo questa nobilissima Prouincia di
numerosissima militia; potendosi in un tempo medesimo in diuerse
parti di essa congregar in breuissimi giorni poderosi, et potentissimi
Esserciti, i quali si come si possono unire, et assoldare con pochissimi
denari, così per mantenerli ui uuole somma inestimabile d'oro, essendo
hoggidì ascesa à tant alto prezzo la militia Alemana, che per sostener
un Regimento di tre mille fanti ui uuole $\frac{m}{25}$ ducati al mese, et per
un Reggimento di mille caualli, altrettanto, compresi li lor capi, cor-
rendo sempre le paghe de' morti et de' fuggitiui; et mancando la pron-
tezza de' stipendij, sono Alemani facilissimi alla solleuatione: Gran
parte di queste ingorde paghe capita in mano di Colonelli, et Capi-
tani; in tanto che, come un Caualier hà comandato tre anni un Reg-
gimento di Tedeschi, ne caua tant'utile, che resta ricco per tutto il
tempo di sua uita, poiche ui auanzarà più di cento mille ducati. Il con-
siglio di guerra di S. Maestà conosce questo notabile, et insopportabil
disordine, et hora per comandamento di Cesare uà consultando, et pen-
sando al rimedio, mà perche li stessi Consiglieri sono tutti interessati,
pretendendo ogn'uno d'essi in occasion di guerra di hauer comando,
et carica, si crede, che conforme all'uso Tedescho si porterà il tempo
auanti, et non se ne farà altro.

La fanteria Alemana uiene stimata assai per l'Ordinanza, et si come in campagna aperta forma un squadrone atto à sostener qual si uoglia gran impeto dell'inimico: così non uale ne per assalire, ne per
Fol. 8. difendere una fortezza, riuscendo di moto tardo, et malissimo atta à sostener un assedio, essendo auezza à uiuer largamente, et conducono sempre Tedeschi in campo grand' imbraccio di bagaglie colle lor mogli, et fanciulli, et il più delle uolte mirano più alla difesa delle lor robbe, che all'offesa del nemico. Seruono Tedeschi indifferentemente à qual si uoglia Prencipe, come fanno li Suizzeri, mà non si possono d'ordinario assoldar militie senza le patenti Imperiali. Il Rè di Spagna tiene stipendiati molti Colonelli, et Capitani di quella natione, et ne accetta d'ordinario al suo seruitio, et lo fà per diuersi suoi fini, et per hauer militie in pronto per qual si uoglia occorenza; essendo sicuro per gl'interessi, che tiene con l'Imperatore, che non gli uenirà mai impedita la leuata, et per hauer parte, et auttorità in quella Prouincia per le occorrenze, che si potessero rappresentare, et particolarmente per la futura elettione di Rè de' Romani.

È stato sempre solito di questa Prouincia essendo ripiena di così gran numero de' Prencipi, et composta di tante Terre franche, di riponer la sua difesa nelle leghe, et in uarij tempi ne hanno formato diuerse secondo li fini, et interessi, che sono corsi all'hora, et pareua, che in questi ultimi anni restassero queste leghe assai abollite, et quasi che scordate; che riusciua con particolar seruitio dell'interesse della Casa d'Austria: Mà hauendo uoluto l'Imperator Ridolfo metter le mani nel Ducato di Cleues per la morte di quel Duca, pretendendo che quel Stato fosse decaduto all'Imperio essendo mancata la linea mascolina di quel Prencipe, et non l'hauendo uoluto acconsentir il Marchese de Brandemburg Elettore, et il Duca di Neoburg, che discendono da quella Casa per uia di donne, et pretendendone essi il posesso, che hora anco lo godono, se bene ultimamente sono trà essi diuenuti in discordia, come di sopra hò narrato, s'uniron questi con
Fol. 8v. li Prencipi maggiori dell'Imperio, che furono l'Elettor Palatino, il Duca di Virtemberg, il Prencipe d'Analt, il Langrauio d'Hassia, il Marchese d'Anspach, et molti altri signori di gran consideratione, et formorono una potentissima Lega, Capo della quale fù dicchiarito il Rè d'Inghilterra, et se ui accostorono poi li stati di Fiandra, et le Terre franche di Germania. Questa lega formò un poderosissimo Essercito, che prese grandissimo uigore dalla dicchiaratione del Rè Chri-

stianissimo, che si armò potentemente à suo fauore, et se non succedeua la improuisa, et uiolente morte di quel Gloriosissimo, et inuittissimo Rè, indubitatamente leuauano l'Imperio, et forse anco, per commune opinione, li Stati di Fiandra alla Casa d'Austria. Inuiò anco doppo la morte di Henrico Quarto la Regina un buon Essercito in Germania per far conseguir il posesso di detto Ducato di Cleues à Brandemburg, et Neoburg, come seguì facilissimamente: Spagnuoli restorno afflittissimi, e trauagliatissimi per questa potentissima Lega, auuedendosi, che Vnione di Prencipi così potenti, et che haueano così gran dipendenze, hauerebbe apportato alli lor fini, et interessi grauissimi pregiudicij, onde presero rissolutione di contrapesar questa con la lega Cattolica, nella qual furono compresi il Pontefice, tutta la Casa d'Austria, li tre Elettori Ecclesiastici con altri principal Prelati di quella Prouincia, et Generale di detta Lega fù dicchiarito il Duca di Bauiera. Dalla parte anco di questi si armò; mà seguita la morte del Christianissimo, et impossessati li due Prencipi delli stati di Cleues, si uenne da una parte, et dall'altra di commun consenso alla depositione dell'armi. Spiace all'Imperator presente grandemente queste leghe, et nella Dieta di Ratisbona hà usato ogni accurata diligenza per estinguerle, et annullarle; mà Protestanti non ui han uoluto dar di orecchie, anzi che sempre più si uan restringendo, et unendosi insieme, et queste noue comotioni del Ducato di Cleues, faran maggiormente riunir li lori animi, et le lor forze; et se in Francia nel nouello Rè risorgeranno li spiriti, et il ualore del grand'Enrico, si potrebbero colorir li dissegni Fol. 9.
di quell'inuitto, et magnanimo Prencipe.

L'essersi disuniti, et diuisi trà essi li Prencipi di Germania è causato principalmente dalla diuersità delle Religioni, essendosi introdotti in quella Prouincia in diuersi tempi uarij riti, et contrarie Sette, et in un tempo medesimo ne sono state contate sino al numero 32, et ciò è causato principalmente per goder una peruersa libertà per scuotersi da qual si uoglia obligo, et per formarsi, ogn'un à capriccio suo, quella regola, et norma di uiuer, che più le piace; onde con questi fondamenti sono entrati li heresiarchi in Germania, che da Prencipi sono stati ueduti, et abbracciati uolontieri per usurpar, et appropriarsi come han fatto, gran numero di rendite Ecclesiastiche, et coll'hauer leuato l'obedienza al Pontefice Romano, si sono essi fatti signori assoluti delli Vescouati, et di ogn'altro beneficio Ecclesiastico: Si hà ueduto in breuissimo corso di tempo gran mutationi di Sette, et riti in

quella Prouincia, mà hora preuale il Caluinismo, che è forse la più empia Setta di ogn'altra. In questa cecità resta affogata l'Inghilterra, li Stati di Fiandra, gran parte della Francia, et il maggior numero de Prencipi di Germania: et se l'Elettor di Sassonia non sostenesse accuratissimamente il Luteranesmo, sarebbe quasi tutta la Germania Caluinista, tutto che trà questi risorga adesso qualche diuersità, et contrarietà d'opinioni; Mà li heretici nella Politica uiuono molto uniti, et sono accuratissimi nelli loro fini, et interessi, s'intendono à cenni, et la loro principal mira, et oggetto è di far contrapeso alla grandezza, et potenza della Casa d'Austria, ne mirano, ne pensano in altro, che in procurar di cauarle l'Imperio di mano, et il maggior negotio, che sij hoggidì in quella Prouincia, è la futura elettione di Rè de'Romani, douendo l'essito di ciò dicchiarire se l'Imperio è per farsi hereditario Patrimonio di quella Casa; riuscendo molestissimo à Fig. 9v. tutti quei Prencipi cosi lungo, et diuturno posesso; che dà occasione, che Austriaci uengano odiati in estremo essendo questo d'hoggidì l'Vndecimo Imperatore di Casa d'Austria, nella quale hà continuato l'Imperio, si può quasi dir senza alcuna interruttione di tempo, per il corso di 300 anni; che riesce senza essempio. Oltre di questi di casa d'Austria tre Prencipi hoggidì in Germania possono più d'ogn'altro pretender la Successione Imperiale, che sono il Duca di Bauiera, l'Elettor Palatino, et l'Elettor di Sassonia.

Bauiera hà l'Elettor di Colonia, ch'è suo fratello, et guadagnandosi il uoto d'alcuno delli Elettori secolari, facilissimo le riuscirebbe d'hauer il consenso delli due altri Elettori Ecclesiastici, che sono li Arciuescoui di Magonza, e Treueri; i quali conoscendolo per Prencipe zelantissimo in sostenere la Religione Cattolica, ui concorrebbero facilissimamente; mà l'esser Bauiera tanto ardente nella Religione, et dimostrandosi aperto nemico de'Protestanti, le renderà il negotio, et la riuscita dificilissima, si come nel stato, che hoggidì siamo, difficilissimo riuscirà al Palatino, et al Sassono, potersi quadagnar un uoto de Cattolici; Mà se il presente Imperatore mancasse senza hauer dicchiarito un Rè di Boemia suo successore, che è il settimo Elettore dell'Imperio, riuscirebbe facilissimo, che Boemi nominassero per loro Rè alcuno de Prencipi Protestanti, et in tal caso, caderebbe indubitatamente l'Imperio in alcuno delli tre Elettori secolari, et il Palatino, che sarebbe portato dalla potenza, et auttorità del Rè d'Inghilterra, spuntarebbe più facilmente di ogn'altro; massime, che per la poca discen-

denza di quel Rè, si troua assai uicino à quella gran successione; et è sommamente neccesario, che l'Imperator sij sostentato da forze, et da potenza propria, poiche dall'Imperio caua cosi pochi emolumenti et cosi debole rendite. Tutto ciò uiene molto ruminato, et preueduto da Spagnuoli, che fanno tutto il lor sforzo, et con tutto il lor potere procurano, che segua quest'elettione di Rè de'Romani quanto prima, per goder il beneficio, che le apporta l'hauer nella propria Casa il uoto del Fol. 10.
Rè di Boemia, et con questo oggetto uanno continuamente spargendo per l'Imperio grossa somma d'oro; et per tenersi l'istesso Imperator ben affetto, et dipendente dalli lor fini, et dalla lor uolontà, le donano ogni anno cento mille fiorini di pensione, e tengono ingolati tutti li Ministri, et Consiglieri Cesarei, ne lasciano cosa intentata per far seguir quest'elettione, sperando, che se ciò seguisse hora, douesse la nominatione cadere indubitatamente in alcun Prencipe della Casa d'Austria, et è questo il maggior negotio, che sarà al presente trattato in questo Conuento di Lintz: Mà uno delli maggiori incontri, che habbi quest'importante materia, è la fortuna, che si fanno essi medesimi Austriaci; poiche ui pretendono l' Arciduca Massimiliano, nel qual douerebbe di ragione cader l' Imperio essendo il fratello più uecchio: L' Arciduca Alberto di Fiandra, che resta portato sopra ogn'altro dall'auttorità de Spagnuoli, che sperarebbero cadendo in questo, di farlo trasportar nel secondogenito del Rè Catolico, che è destinato per signore, et herede delli Stati di Fiandra, et poco mancò, che nell'ultima elettione non ponesse il piedi auanti à Mattias; et ui pretende per terzo l'Arciduca Ferdinando di Gratz, come quello, che di questa Casa solo in Germania hà successione, et posterità, et in questo doueran cader tutti quei Stati Patrimoniali. Faranno Spagnuoli ogni lor sforzo, acciò Alberto resti l' eletto Rè de Romani; Mà si tiene, che penerà assai à far il colpo, poiche abbhorrisce grandemente tutta la Germania, che l'Imperio possi correr rischio di capitar in Prencipe Spagnuolo, essendo fresche nella memoria di ogn'uno le dissensioni, et fraccassi d'arme passati nel tempo di Carlo Quinto; onde è opinione uniuersale, che Alberto sarà schiffato da tutti, se ben sono Tedeschi cosi dediti al denaro, e tanto interessati nell'oro, che ciò alletta Spagnuoli di andar machinando, e tentando anco l'impossibile. L'Arciduca Massimiliano et per l'età, et per esser Prencipe placidissimo, ne abbhorrito da Protestanti, saria di più facile riuscita di Fol. 10v.
ogn'altro, mà la uerità è, che questo uiue assai mortificato, ne sarebbe

gran cosa, che egli stesso procurasse di auanzar, et di aiutar Ferdinando suo cugino come quello, che per trouarsi in età fresca, et ornato di discendenza, può sostener, et continuar l'Imperio nella Casa d'Austria, et in questo potrebbe cader l'elettione, se ben le riuscirà di gran contrario il professarsi grandemente geloso della Religione Catolica, et è molto dedito, et appassionato delli Gesuiti; mà si può concluder, che se l'elettione caderà in tempo del presente Imperatore, capiterà facilissimamente in Ferdinando; Mà se la Casa d'Austria perdesse il uoto di Rè di Boemia, potrebbe esser portato all' Imperio l'Elettor Palatino; che riuscendo, sarebbe l'ultimo esterminio della Religione Cattolica in quella Prouincia, ne si hauerebbe più da pensare, che l'Imperio fosse per capitare in Prencipe Cattolico: Li Ellettori Ecclesiastici procurano et desiderano si uenghi all'elettione per fuggir questo scoglio, mà l'Imperatore uà uolontieri procrastinando, eccitato anco dalli suoi Ministri, poiche seguita, che fosse l'elettione di Rè de' Romani decaderebbe grandemente d'auttorità, et di riputatione, perche ogn'uno si uolge al sole in Oriente, e tutte le negotiationi, e tutti li affari dell'Imperio sarebbero deuoluti al nouo Rè, et conuerebbe sua Maestà star da parte, et passar quasi uita priuata, onde il negotio si potrebbe allungare; che riesce à fauor de Prencipi Protestanti con notabile pregiudicio delli interessi della Casa d'Austria; la qual gode de stati proprij, ne' quali non hà che far l'Imperio, Li Regni di Boemia, et d'Ongaria, l'Austria, le Prouincie di Stiria, Carinthia, et Carniola, il Contado del Tirol, et Cinque Capitaneati, che sono Trieste, Pisin, et Fiume nell'Istria, et Goritia, et Gradisca nel Friuli. Sono questi stati posseduti dall'Imperatore, dalli Arciduchi Massimiliano, et Alberto suoi fratelli, et dalli Arciduchi Ferdinando, Massimiliano, Leopoldo, et Carlo suoi cugini.

Fol. 11. Li Regni di Boemia, et Ongaria si aspettano alla persona sola dell' Imperatore, essendo in lui decaduti per quanto affermano Boemi, et Vngheri per la loro elettione; mà per la pretensione di Casa d'Austria, per successione. È cosa certa, che se l'Imperatore non fà nominar il successore à questi Regni in uita sua, ui saranno de rumori, et disturbi grandissimi, et è concetto uniuersale, che li Baroni d'ambidue questi Regni si eleggerebbero à gusto proprio li loro Rè.

Riescono quei stati et per numero de Baroni, et per moltiplicità de sudditi, et per abondanza, et fertilità di tutte le cose neccessarie al uitto humano stimatissimi, et potentissimi, se ben l'Ongaria resta

grandemente deteriorata, et quasi che annichillata per la gran parte, che si hà usurpato il Turco: Questa è stata per gran tempo bastante antemurale, et forteriparo di tutta la Christianità alle forze, et potenza de ottomani, et quando era retta da Rè naturali fioriua il nome Ongaro d' auttorità, et di riputatione; mà essendoui entrate le intestine discordie, et hauendosi aperta la uia al lusso, et alla dapocaggine per la debolezza di chi li hà retti, et per l' insolenza de proprij Baroni, è riddotta à tale, che poche Prouincie si trouano hoggidì più rouinate, et più dissolate di questa; et l' ultima sua rouina è stata la perdita della Transiluania, dalla qual riceueua molto uigore, et gran forza, per poter unitamente resister alla potenza Turchesca: Sono li Vngheri feroci assai, di costumi Barbari, di Sette diuerse, et la maggior parte d' essi Luterani, et Anabattisti, et odiano naturalmente la Casa d' Austria; et si come nelli habiti, et nelle lor maniere poco discostano da Turchi: così uan accommodando il lor animo, et li lor pensieri à rendersi soggetti alle leggi, et alla tirannide Mahomettana; massime, che il popolo uiene tenuto da quei Baroni come ueri schiaui, in tanto che molti d' essi desiderano sottrarsi da tanta barbarie, et rendersi affatto soggetti à Turchi. Il Palatino [1], che sostenta la carica di Vicerè, è persona di Fol. 11v. gran seguito, sagacissimo, et aspira à farsi assoluto signore di quel Regno, tiene stretta intelligenza con Turchi, et se le uerrà fatto, si ribellerà, et uolgerà le bandiere contra l' Imperatore, che conosce la perfidia de suoi pensieri, mà non hauendo modo ne forze, ne auttorità di poterlo reprimer, lo uà dissimulando, et tollerando.

Le fortezze principali, che gode Cesare in Ongaria, sono Giauarin, et Comar [2], che fan frontiera al Turco, et Giauarin in particolare lo tengono assai ben guardato, concorrendo tutto l' Imperio à contribuire per il presidio di quella fortezza, si come segue anco di Vienna, che resta nell' ultima parte d' Austria, esposta à confini d' Ongaria.

Il Regno di Boemia si dilata assai, et hà annesse le Prouincie di Morauia, Slesia, et Alsatia [3]: Il Paese è fertilissimo, li nobili son ricchissimi, e tutto il popolo se bene soggetto assai, gode però grandissima abondanza: Non ui sono fortezze, ma resta circondato da Monti, et dalla Selua Hercinia, se ben dalla parte di Morauia uerso

[1] Georg Thurzo.

[2] Raab und Komorn.

[3] Lausitz.

Ongaria stà assai aperto, et esposto alle inuasioni de Turchi. Et si come l' Imperator può facilmente cauar dall' Ongaria militie, et non denari: così la Boemia è atta à dar denari, et non soldati, non essendo quelle genti molt' atte à portar l' armi, ne à sofferir il trauaglio della guerra: Han però Boemi per tutto il corso della passata guerra contra il Turco sostentato per sei mesi dell' anno sei mille fanti, et due mille caualli.

In questo Regno ui è un particolar uso, che è degno d' esser osseruato da qual si uoglia ben instituto, et regolato Gouerno. Nella Città di Praga, che è Capo del Regno, uengon nel palazzo publico conseruate sopra libri autentichi tutte le facoltà de Baroni, Cittadini, et Paesani di quella Prouincia, et all' incontro del Bene, che ogn' un possede è dicchiarito l'aggrauio di esso, se è fideicommisso, se è obli-
Fol. 12. gato à dote, à liuelli, ò ad altro, et quello, che non è dicchiarito sopra quei libri riesce inualido, et di niun ualore, onde le comprede riescon sicurissime, le uendite facilissime, si leuano i litigi, le difficoltà, et ogn' altro disturbo; che riesce à gran beneficio di quei popoli, et solleua quei habitanti da grauissime molestie.

L' Austria è il più antico stato, che posseda questa Casa, dalla qual Prouincia prende anco il cognome, et gl' altri stati son quasi da questo dipendenti: Nelle occasion di guerra può più giouar con le contributioni, che con l' armi per non ualere ne di fanteria, ne di Caualleria.

Dal Tirol sogliono uscir arcobuggieri molto eccellenti, et questo confina con li Stati di V. Ser.[tà] nel Bresciano, Vicentino, Veronese, Triuisan, Feltrin, et Bellunese.

Le entrate ordinarie, che S. Maestà caua da questi stati, sono, si può dir, tutte impegnate, et le sue rendite hora si ridducono alle contributioni, che si estrahono giornalmente nelle particolar Diete, et queste si accrescon più, et meno secondo li bisogni, et le urgenze di Cesare, et conforme la uolontà, et prontezza de sudditi, et quello, che può cauar d' ordinario, et estraordinario computato un' anno per l' altro, sarà. Dall' Imperio seicento mille fiorini: Dalla Boemia, et Prouincie annesse un millione: Dall' Ongaria settecento mille: Dal Austria cinquecento mille: Dal Contado del Tirol, et altri Paesi soggetti seicento mille. Anco sopra queste rendite ui sono assignamenti di grossissimi debiti. Con queste entrate si pagano le militie delle frontiere, si sostenta la Casa Imperiale, et le Corti delli Arciduchi, si fan le spese

ordinarie, et estraordinarie, et in capo all' anno, resta la Camera Imperiale sempre assai intaccata, essendo il denaro dilapidato da Ministri grandemente, ne ad essi mai si riueggono conti.

Si gouernano questi stati nell' Amministratione della giustitia, et nel Gouerno Ciuile, et Politico da se stessi conforme li loro Fol. 12v. grandissimi, et amplissimi priuilegi, che le sono da Cesare inuiolabilmente osseruati, ne l' Imperator s' ingerisce in altri, che in quelli, che sono della sua Corte, et che dipendono da essa, Giudice de quali è il Marescial Cesareo. Et perche doue è l' assistenza di S. Maestà, ui concorre grandissimo corso di denaro, per la moltiplicità d' ambasciatori, et per la quantità de Prencipi, et altri signori, che ogni giorno capitano à quella Corte, passa per hora gran contesa trà Boemi et Austriaci, per hauer ogn' un d' essi l' assistenza di Cesare, essendosi Boemi arricchiti con la lunga dimora, che hà fatto la Corte in Praga in tempo di Ridolfo, et hora uorebbero, che ui ritornasse Mattias; il qual gli dà cortese intentione, mà per non disgustar Austriaci, che desideran, che uadi à stantiare in Vienna, stà hora in Lintz, che è posto trà Vienna, et Praga, et col nutrir speranze in Boemi, et in Austriaci, caua da tutti grossissime contributioni.

Sua Maestà si regge coll' indrezzo di quattro Consigli, che sono, quello di Stato, quello di guerra, l' Aulico, et quello di Camera.

In quel di Stato si consultano, et risoluono tutti li affari più graui, et importanti, che occorrono, et principalmente li concernenti materie di Gouerno, et di Stato.

In quello di guerra, tutto quello, che si aspetta à negotij militari.

Nel Consiglio Aulico si terminano tutte le controuersie di Giurisdittioni, et li affari dell' Imperio.

In quello di Camera si tratta tutto il maneggio di entrate, spese, denari, et quello possi occorrer in simil proposito.

Li Consiglieri di stato sono Monsig^{r} Glisellio, Il Conte Traucen, Il Camerier Maggiore [1], Il Vicecancellier dell' Imperio [2], et il signor Baruitio.

Monsignor Glisellio è il più principal Ministro, c' habbia S. Maestà, et tiene nel presente Gouerno suprema auttorità, essendosi fatto

[1]) Leonhard Helfrich von Meggau.

[2]) Johann Ludwig Ulm.

assoluto signore della uolontà dell'Imperatore, et posso dir con uerità,
Fol. 13. che il suo dominio eccede quello, che tiene il Duca di Lerma in Spagna: Questo era Canonico d'una Chiesa in Vienna, persona priuata, et nato bassamente; Mà essendo uiuacissimo d'ingegno, et di facondia incomparabile, et è stato famosissimo Predicatore, capitò casualmente nell'anticamera di Mattias, ch'era all'hora Arciduca, introdottoui da alcuni signori principali, et fauoriti, et à poco à poco si è andato tanto auanzando, che hà escluso ogn'altro, et particolarmente quei, che le hanno aperto l'ingresso à Sua Maestà, et hora regge, et domina à modo suo: La sua auttorità è passata tant'oltre, che doppo rissoluto, et stabilito un negotio nel Consiglio di Stato, et sottoscritto anco dal medesimo Imperatore, di sua testa lo altera, lo muta, lo rissolue, et senza conferir con li altri Consiglieri, lo fà di nouo sottoscriuer da Cesare, et fà le speditioni, onde al ritorno delle risposte, et delle essecutioni de' negotij, intendendo il Consiglio, che è stato esseguito tutto il contrario di quello, che fù di commune opinione stabilito, resta ogn'uno di quei signori stordito, et confuso: Se ne son più uolte doluti, mà non han potuto spuntare, et chi hà uoluto calcitrar, à uiua forza li hà fatti scacciar, et leuar dal Gouerno, onde ogn'uno conuien dipender da lui, et supportar questo suo assoluto dominio: Si è fatto ricchissimo hauendo conseguito più di $\frac{m}{40}$ taleri d'entrata, essendo stato fatto Vescouo di Vienna, et Città nuoua: Mà superano le rendite, li grossi donatiui, che di continuo le uengono sumministrati da ogn'un, che tien negotio in Corte, et li Prencipi maggiori le donano all'ingrosso, et Spagna sopra gl'altri: È di natura enace, et hà concetto d'hauer gran cumulo di denari, et mi è stato affermato, che in Venetia ne tiene una gran massa, temendo, che con la morte dell'Imperatore potrebbe esser neccessitato à ritirarsi, et perciò uà ridducendo il suo hauere in Paese alieno per poterne disponer in qual si uogli accidente. Si tiene, ch'egli sarà Car-
Fol. 13v. dinale alla prima promotione. Con questo io hò negotiato sempre, et hò procurato di tenerlo meglio affetto, che sij stato possibile, uerso li interessi di V. Ser.tà, et posso dir d'hauer passato seco honesta corrispondenza; che ueniua dalla Corte assai ammirato; poiche io non m'introduceuo seco con quei mezzi, ch'eran graditi da lui, et che usauano tutti gl'altri ministri de Prencipi: Non è in concetto di molto ueridico: Procura di star bene con Cattolici, et Protestanti; mà si è fatto poco confidente degl'uni, et molto diffidente de gl'altri. Cattolici

strepitano, che essendo egli Ecclesiastico, et Vescouo, adherisca et fomenti le pretensioni de Protestanti. Questi si dogliono, e stridano, che l'Imperatore, che hà da esser Capo dell'Imperio, et indifferente con ogn' uno, si sij dato in preda di un Prelato, in man del quale habbiano da capitar tutte le loro negotiationi, e trattationi; Mà egli con la sua astutia, et sagacità si uà rapezzando con gl' uni, et con gl' altri, et in tutti i suoi negotij procura d'ingarbugliare, promette assai ad ambe le parti, et uà portando il tempo auanti in tutti gli affari, ch' egli tratta, fuggendo, quanto sij possibile, le conclusioni, et stabilimento di essi.

Il signor Traucen è stato gran tempo principalissimo Ministro: dell' Imperator Ridolfo, al qual cadè in disgratia perche fù in sospetto di fauorir li fini, et li interessi di Mattias, et si ritirò perciò à Vienna: È sempre riuscito grato à S. Maestà, tiene gran prattica, ma pensa à proprij commodi, essendosi fatto ricchissimo, et lasciando la briglia del Gouerno à Monsg.r Glisellio, attende più alli suoi particolari, che alli publici affari.

Il Camerier maggiore è seruitor uecchio di S. Maestà, era pouero assai, ma si uà arricchendo, hà poca notitia delle cose di Stato, et pensa ad accommodare la sua fortuna.

Il Vicecancellier dell' Imperio è ministro vecchio, di gran prattica, et eruditione, uiene tenuto per incontaminato, si dimostra poco sodisfatto di Cesare, e tiene desiderio di ritirarsi.

Il Sig.r Baruitio hà seruito lungamente Ridolfo per Segretario, et Fol. 14.
Consigliere di Stato, nel qual carico continua tuttauia: Porta à Monsg.r Glisellio grandissima riuerenza, et attendendo à raccoglier le sue ricchezze, uà pensando di ritirarsi in Fiandra, di doue è naturale: È questo sopra gl' altri dipendentissimo da Spagnuoli, e tutti questi Consiglieri tirano publica pensione dal Rè Cattolico. Da che si può facilmente argomentar la lor uolontà, et inclinatione uerso questo Ser.mo Dominio.

Tutti li Consigli, et la somma di tutto il Gouerno dipende dall' auttorità, et uoler assoluto di Cesare, che si troua in età di cinquanta sett' anni con assai buona salute, tutto che alle uolte uenghi molestato da gotta, che gli apporta qualche poco di molestia: È di statura mediocre, di ciera assai grata, et negotia con tutti assai benignamente: Parla Tedesco, latino, et Italiano: Non si fissa molto nelle facende, ne riceue molto disgusto dalli sconcerti dell' Imperio: Gode grandemente della dignità Imperiale, alla qual non credeua di poter peruenire,

poiche, oltre all' Imperatore, haueà l'Arciduca Ernesto maggior di lui, che morì in Fiandra, et hora, godendo del stato presente, poco si trauaglia de' disturbi, che potrebbero succeder doppo la sua morte, e tutto che uegga ne' sudditi poca obedienza, et nei uicini poco rispetto, non se ne prende però molto trauaglio, ma uiue giocondissimamente, gustando di cumular qualche poca quantità di denaro, che le capita nelle proprie mani, et gode delle gioie, et altre gentilezze, hereditate dall' Imperatore suo fratello, consumando gran parte del giorno insieme con l' Imperatrice à riuolger li suoi gabinetti: Si leua sempre à un hora, et à un hora medesima sente messa, desina, et cena, mangiando del continuo in publico in compagnia dell' Imperatrice: Viene del continuo seruito con le stesse uiuande, et beue puntualmente tre uolte al pasto: Si diletta di Musica, di buffoni, et hà un pazzo stolido, che stà sempre nella sua stanza, ne si sà partir mai dalla sua
Fol. 14v. persona: Si troua senza speranza di discendenza, poiche hauendo hauuto commertio con diuerse donne, mai hà hauuto segno di posterità: Ama l' Imperatrice, et l' accarezza assai: Alli fratelli et parenti mostra pochissimo affetto, et anco di quà si caua, ch' egli sij poco inclinato alla nominatione di Rè de' Romani: È Prencipe assai pio, mà si è però sempre intrattenuto con li Protestanti.

L' Imperatrice è di 28 anni, di bella presenza, hà faccia rotonda et allegra con bellissimi occhi, et è di carne bianchissima, et si assomiglia assai alli Prencipi di Mantoa, da quali per uia della madre ella discende: Attende à cumular più, che può, auuedendosi, che restando Vedoua, conuerrà ritirarsi con la madre in Ispruch.

L' Arciduca Massimiliano fratello dell' Imperatore hauerà 44. anni, assiste al Gouerno del Tirol, habitando in Ispruch: È Prencipe religiosissimo, di gran bontà, e tiene fama di goder la Virginità: Gouerna con gran carità li suoi sudditi, spegna quei stati, et hà qualche poco cumulo di denaro, essendo nelle spese assai risseruato.

L' Arciduca Alberto, che è l' altro fratello di sua Maestà, uiue in Fiandra, maritato con la sorella del Rè Cattolico, per la dote della quale gouerna, et gode quei stati: È senza speranza di discendenza, et ricaderan quelle Prouincie nel Rè Cattolico, che hà pensiero di sostituirui il suo secondogenito.

L' Arciduca Ferdinando è cugino di sua Maestà. Questo hora si troua al Gouerno di Vienna: È di 31. anno: Hà per moglie una sorella del Duca uecchio di Bauiera: Tiene tre figliuoli maschi, et due femine,

et solo di questa Casa di Germania hà posterità: È assai buon Prencipe, Cattolichissimo, ma prodigo assai: Hà speranza fondamentale di douer esser herede di tutti li Stati, che possede la Casa d' Austria in Germania, se ben ui aspira il Rè Cattolico alla maggior parte di essi come figliuolo di una sorella dell' Imperatore; adducendo, che li stati in Casa d' Austria sono peruenuti per uia di donne, et deuono anco le donne esserne l'herede in mancamento di maschi: Mà hà trouato l' Arciduca un Fol. 15.
testamento dell' Imperator Ferdinando, che conditiona tutti li suoi stati nelli discendenti maschi legitimi; mà non resterà questa pretensione del Cattolico, di apportar qualche disturbo à suo tempo à questi Arciduchi.

Li fratelli di Ferdinando, sono Massimiliano, Leopoldo, et Carlo.

Massimiliano è prencipe assai spiritoso, et hauend' io hauuto occasione, come Ministro di V. Ser$^{\text{tà}}$ di trattar con tutti li Prencipi di Casa d' Austria, non hò negotiato con più intelligente, ne più sostantiale di questo: Hora assiste à Gratz, et hà il Gouerno della Stiria, et della Carinthia: Gode $\frac{\text{m}}{24}$ scudi di pensione dal Rè Cattolico suo cognato, et con quello assignamento, che gli fà il fratello, egli si tratta honestamente, et accumula anco qualche poco di denaro: È temuto da sudditi, et rispettato da ogn' uno.

Leopoldo è di Chiesa, essendo Arciuescouo di Possa, et Argentina: È di spiriti generosi, et eleuatissimi; fà del soldato, e stando poco contento dell' habito lungo, uorrebbe maritarsi, e trauagliare, mà trouandosi con la compagnia di tanti fratelli, è più ricco d' humori, che di stati, e penerà à trouar incontro de suoi generosi, et uasti pensieri.

Carlo, che è l' ultimo, è di gran bontà, è lui anco Ecclesiastico, godendo diuersi Arciuescouati con priuilegi Pontificij: Stà sempre in campagna alle caccie, e si trouò un giorno in gran pericolo d' esser ucciso da alcuni orsi saluatici: Viue modestamente, et dipende da ogn' uno de' fratelli.

Hauendo V. Ser$^{\text{tà}}$ inteso la natura, et pensieri di S. Maestà, può facilmente far la consequenza, di che inclinatione ella sij uerso li Potentati del Mondo; poiche essendo dedita alla quiete, et alla pace, si può tener, che da se stessa non sij per piegar alli turbini, alle nouità, et all' armi, che si potrà anco più distintamente comprender con la notitia delle particolari corrispondenze, et intelligenze, che passa con li Prencipi maggiori.

Il Pontefice tiene poca auttorità in Germania, essendo quei Prencipi, et quei popoli per il numero maggior heretici, et il loro odio par- Fol. 15v.

ticolare cade contra l'auttorità Pontificia: L'Imperator però non resta di mostrar ogni segno di rispetto à S. Santità come Vicario di Christo, et al Nontio, che risiede in Corte, uiene usato ogni maggior dimostratione di amore, et honore, et questo procura quanto può mai di sostener le ragioni della Religione, et di tener in officio, et dipendenza quei Prelati uerso la Santa sede: L'esserui trà il Pontefice, et l'Imperator alcuni punti contentiosi in materia d'auttorità, causa, che trà essi non ui sij perfetta corrispondenza, mà il sperar Cesare in occorrenza di guerra, ò con Turchi, ò con heretici, di poter esser aiutato da S. Santità, fà che passa trà questi Prencipi in apparenza buona corrispondenza.

Col Rè di Francia poco hà che far l'Imperatore, se ben in mio tempo hebbe S. Maestà Cesarea qualche disgusto, per hauersi il Christianissimo appropriate alcune prerogatiue nelli stati di Metz à confini di Lorena, che eran pretese dall' Imperatore, et fù perciò spedito un Ambasciatore in Francia: [1] Mostrano Francesi gran disgusto uerso Cesare, per hauer dato la precedenza in Corte Cesarea all' Ambasciator di Spagna, et per questo rispetto, non ui tiene il Christianissimo, suo Ambasciatore, mà un semplice Agente. Nel resto si può dir, che trà queste Corone passi buona uolontà.

Col Cattolico hà tenuto Mattias per lo passato malissima corrispondenza; poiche Filippo secondo hebbe seco grandissimi disgusti causati principalmente per la passata, ch'egli fece in Fiandra contra di lui à fauor de' Stati suoi ribelli; perilche non uolse mai riceuerlo in gratia; Ma doppo la sua morte, hauendo il Rè presente rissoluto di astringer Ridolfo alla nominatione del Rè de' Romani, et hauendo Mattias conseguito col fauore, et braccio potente de' Spagnuoli l'Imperio, mostra assai buona uolontà uerso la Maestà Cattolica, che per tener-
Fol. 16. selo ben affetto le hà anco assegnato, come hò detto, cento mille fiorini di pensione, onde se ben l'Imperio professa di riceuer dal Cattolico molti disgusti, per tener il Rè occupati molti feudi Imperiali, et particolarmente in Italia senza il consenso di Cesare come il Final, Piombino, Pontremoli, Serrauالle, Madrignan, Coregio et molti altri: tuttauia uà Cesare dissimulando, et procura da queste alterationi di cauar denari, et Monsg.r Glisellio uà hora pensando di conceder al Cattolico queste Inuestiture con la contributione di grossa somma d'oro, et spera S. Maestà poter cauarne più d'un millione: Ridolfo si

1) Johann Georg Gr. v. Hohenzollern, Reichshofraths-Präsident, 1614.

mostraua disgustatissimo oltre infiniti altri rispetti, perche il Rè di Spagna stipendiaua, et pensionaua tutti li suoi Ministri: mà hoggidì di ciò non si fà conto alcuno, poiche l'istesso Capo, et patrone di tutti ne stà egli stesso interessato; in tanto che si può concluder, che trà questi Potentati passi adesso buona intelligenza, et corrispondenza.

Col Rè d'Inghilterra hà pochissimo, che far l'Imperatore: trà le nationi Alemana et Inglese passan molti traffichi nelle Terre Maritime. In mio tempo capitò un Ambasciator Inglese [1]) per rallegrarsi con S. Maestà per la sua assontione all'Imperio, et hauea anco pensier di fermarsi in Corte per Ordinario, mà trattò con termini così superbi et odiosi, che non solo non fù corrisposto da Cesare di Ambasciatore in Inghilterra, ma furon dati all'Ambasciator Inglese tanti disgusti, che conuenne con poca sua riputatione partirsi, et non essendo trà queste Corone occasion di negotio, rare uolte hanno che trattar insieme.

Il Rè di Polonia hà hauuto due mogli Austriache, tutte due sorelle dell'Arciduca Ferdinando, una delle quali uiue, et con tutte due hà figliuoli, et passa trà questi Prencipi assai buona uolontà, et uicinano assai quietamente. Con li altri Prencipi settentrionali non hà l'Imperator interesse, et passa in universale Cesare con tutti loro, buon affetto.

Col Sig^r Turco resta sua Maestà interessata grandemente, tenendo seco gran tratto di confini nell'Ongaria, doue sono del continuo Fol. 16v. così grandi, et uiolenti scorrerie da ambe le parti, che si può dir con uerità, che trà quei confinanti ui sij sempre guerra aperta; et se ben nell' ultima pace stabilita da Ridolfo con la Porta, ui era un Capitolo molto chiaro, et molto espresso, che il Gran Sig^re non si hauesse punto da ingerire nelli affari di Transyluania: tuttauia, presa occasione Turchi dalle intestine discordie di quella Prouincia, et dalla debolezza di Cesare, accettorno nella lor protettione il Gabort, che per li disgusti, che passaua con Gabriel Battori, riccorse per aiuti, et fauore à Constantinopoli. Con quelle forze debellò il Battori, et sotto le Insegne Ottomane entrò nella Transiluania, et pose in tutte quelle fortezze et frontiere, presidij di Giannizzeri, anzi, che egli stesso si è dicchiarito per Vaiuoda, et per Luogotenente del Gran Signore in quella Prouincia, che conuien cader assolutamente nella potenza Turchesca con infinito pregiudicio dell'interesse di Cesare, et dell' Ongaria in particolare, che hora resta cinta, et oppressa dalli Ottomani. Cesare hà fatto alla Porta

[1]) Stephan Lesurius. 1613.

grandissima condoglienza per il Negroni suo Amb^{re}, et fece constar chiaramente, che dal canto de Turchi restaua assolutamente rotta, et annullata la pace stabilita con Ridolfo, mà Ottomani in uece di trattar, et metter le cose in negotio, han sempre più rinforzate le lor militie in Transiluania, et ingrossati quei presidij. Confessa Cesare, che sarebbe neccessitato di riccorrer all'armi, et ben si auuede, che non può, ne douerebbe tollerar così graue et importante pregiudicio: È però nelle passate Diete riccorso per aiuto all'Imperio, et alli suoi proprij stati, come fà tuttauia nel presente Conuento di Lintz, pregando quei Prencipi, et essortando quei popoli à douerlo soccorrer, hauendo tentato ogni uia, et ogni strada per mouerli contra Turchi; Mà hà ritrouato in tutti uniuersalmente grandissima Fol. 17. renitenza, et solo il Rè Cattolico hà promesso $\frac{m}{600}$ fiorini, et il Pontefice diede lui ancora intentione, che rotta la guerra contra il Turco, ui sarebbe concorso con qualche aiuto, et se ben Cesare non lascia di tentar anco per suoi particolari rispetti questa mossa d'armi, conoscendo benissimo, che disarmato uiene poco stimato da ogn'uno, et facendosi guerra, la farebbe à spese d'altri, et anco con qualche auanzo, si può però tenere, che non si farà altro, essendo tutta la Germania, et l'Ongaria medesima alienissima per loro particolari interessi di dar l'armi in mano dell'Imperatore; onde conuerrà la Transiluania restar à deuotione del Turco; il quale hauendo conseguito il suo intento, essendosi resa soggetta quella potentissima, et nobilissima Prouincia, uà hora tentando Cesare per la dicchiaratione di guerra, ò di pace, et per quest'effetto si troua hora in Germania l'Ambasciator Ottomano, et non potendo l'Imperatore da se, far cosa alcuna, ne essendo in stato di poter riceuer aiuti bastanti per cosi gran mossa, si può concluder, che seguirà trà questi Potentati pace, ò tregua reciproca,. che durerà sino à tanto, che Turchi si rissolueranno di farsi padroni del restante di Ongaria, per aprirsi con quel mezzo una larga Porta per far grandissimi progressi nell'Imperio; che seguerebbe anco con grandissimo pregiudicio dell'Italia, la quale restarebbe esposta à notabilissimi, et grauissimi pregiudicij, che le potrebbero inferire le armi Turchesche da quella parte.

L'Italia è stata sempre grandemente stimata dalla Germania per hauerui del continuo li Imperatori hauuto gran pretensione, et se bene l'auttorità Imperiale resta in questa Prouincia hoggidì diminuita, et quasi che annichillata affatto: tuttauia ne caua S. Maestà continua-

mente de gl' utili, et in occasione di guerra con Turchi, hà conseguito de potenti aiuti. Viue però ne gli Alemani un radicato pensiero, et uolontà di assalir con l' armi questa Prouincia; inclinando à ciò grandemente Protestanti, per l' odio particolare, che portano al Pontefic Romano, e tutti insieme ui uorrebbero rauuiuar le ragioni dell' Imperio et arricchirsi con li bottini, et depredationi, correndo gran fama delle, opulenze, et estraordinarie ricchezze di questi stati, et ui sono del continuo signori Italiani in Corte, che stando poco contenti della lor fortuna, et pretendendo esser da Prencipi d' Italia mal trattati, uan spargendo trà quei Ministri di mali semi, et procurano d' eccitar di pessimi pensieri con la malignità de' loro ufficij; Ma restano l' Imperator è tutti li SS^{ri} di Germania così occupati, et imbracciati ne' proprij disturbi et affari, che poco modo han di pensare à trauagliar li uicini. Tuttauia riuscirà sempre effetto della singolar prudenza di questo Ecc^{mo} Senato il trattenersi con li Prencipi d' Alemagna passando con loro in tutte le occasioni, che si potessero rappresentare, ogni termine di cortese officio, et di ottima corrispondenza; tanto più, che uicinando V. Ser^{tà} per cosi lungo tratto di paese con quella Prouincia, in occorrenza di bisogno, non le riuscirà forse difficile, di cauar anco senza le patenti Imperiali, secretamente, et alla sfilata buon numero di militia Tedescha, essendo iui molto ben palese il desiderio, che tiene questa Ser^{ma} Republica di ueder abbassata la potenza, et grandezza della Casa d' Austria; che è l' istesso fine, et oggetto di tutta la Germania, oltre che si puo tener per costante, che sempre, che Spagnuoli uenissero all' armi con V. Ser^{tà} sarebbero tutti li Oltramontani prontissimi à soccorerla, et aiutarla, perche non tornarebbe conto ad alcuno, che il Rè Cattolico s' impadronisse di questa Prouincia; poiche superato questo punto, facilissimo gli riuscirebbe tentar l' universal monarchia, et rendersi tutti soggetti. Fol. 17^{v}.

Nel Duca di Sauoia, se ben è feudatario dell' Imperio, poco spera Cesare, si come confida assai nel Gran Duca et per il stato, che possede, et per la prontezza di denari, che tiene: Et si come l' Imperator passato cauò grossi aiuti dal Gran Duca Ferdinando nella passata guerra di Ongaria: così si spera, che offerendosi l' occasione, farebbe il presente, lo stesso; tanto più, che è maritato in una Austriaca, sorella dell' Arciduca Ferdinando; et l' occasione, che dà disgusto à Sauoia per la precedenza, obliga Fiorenza à mostrarseli grato, e tiene il Gran Duca in Corte un Ambasciator suo Ordinario, che uiene ben ueduto, et accarezzato.

Il Duca di Mantoa e feudatario di quella città et di tutto il Monferato è stretto parente di Cesare, et in queste sue commotioni hà procurato S. Maestà di fauorirlo, essendo in sua gratificatione stati inuiati diuersi ordini Cesarei al Prencipe di Castiglione. Gusterrebbero in Corte, che queste turbulenze restassero quiete, et sedate; et se bene Spagnuoli han procurato uiuamente, che la Principina Maria fosse depositata à Milano in mano di quel Gouernatore, non ui hà però mai uoluto prestar Cesare l'assenso, à gratification di Mantoa; et fù Fol. 18. benissimo intesa la dicchiaratione fatta da V. Ser^{tà}. à fauore di questo Prencipe, gl'interessi del quale uengono aiutati, et portati dall' Imperatrice, ch' è sua prima cugina.

Modena è feudatario: mà essendo nota à Cesare la moderatione della sua fortuna, poco spera di poter cauare in qual si uoglia occorrenza.

Parma, se ben è feudatario Ecclesiastico, tuttauia per hauer molti sudditi dipendenti dall'Imperio, ne caua Cesare delli emolumenti.

Vrbino non hà che far in Germania, et da qualche ufficio di complimento in poi, non tiene altro negotio nella Corte.

Genoa è stimata, come è in effetto interessatissima col Rè di Spagna; godendo però diuerse Terre, che sono feudi Imperiali, ne caua S. Maestà da quella Republica alcun utile, si come fà anco da quella di Lucca.

Suizzeri, et Grisoni han sempre tenuto confederatione con l'Imperio, et hanno particolar alianza, et collegatione con la Casa d'Austria: Quella con Suizzeri fù stabilita l'anno 1315, et con Grisoni del 1499. Il patto principale è la difesa de communi stati: Li Imperatori non hanno di gran tempo in quà rinouate queste leghe, perche non uogliono pagarli ne pensioni, ne contributioni; oltre che abonda tanto la Germania di fanteria, che poco bisogno hà di Suizzeri, che non si accordauano manco con Tedeschi, essendo regnato sempre trà queste bellicose nationi, contention grande, presupponendosi ogn'una di esse il primo loco nella militar disciplina.

Mi resta considerare, che affetto, che uolontà porti l'Imperatore à questa Ser^{ma}. Republica, che come parte più principale di questo discorso, me l'hò risseruata à questo ultimo loco, acciò resti più impressa nelle menti delle Ecc^{ze} Vostre. Si può tener per indubitato, che torni il conto a Cesare, et à V. Ser^{tà}, una reciproca, et buona corrispondenza, per beneficio de communi sudditi, per quiete d'ambi li

stati, et per non dar modo al Gran Turco, che presa occasione dalle communi discordie, possi cercar d'opprimer alcuna delle parti, et la ruina del uicino riuscirebbe con troppo pregiudicio dell'altro; massime, che può l'Imperatore far qualche bilancio con li aiuti dell'Imperio alla potenza terrestre de Turchi, et V. Ser^{tà} contrapesare le forze Ottomane Maritime; onde, quando non ui concorressero altri particolari interessi, et rispetti, si potrebbe dire, che passasse trà S. Maestà et la Ser^{tà} V. ottima corrispondenza; Mà li popoli di diuersi Potentati, che uicinano insieme, sogliono ben spesso apportar à lor signori, trauagli, et disturbi col far ingrossar il sangue de Prencipi, massime, che uicinando V. Ser^{tà} per si lungo tratto con la Casa d'Austria, possono del continuo correr materie di disgusti; tanto più, che essendo li Ministri Imperiali, et Arciducali poco ben affetti à questa Ser^{ma} Repub^{ca}, portano sempre alli lor Prencipi le occorrenze, che si offeriscono, con l'aculeo di ueleno et di rabbia: Vi è poi l'importante, et inuecchiato negotio d'Vscocchi, che questo solo sarebbe bastante à nodrir diffidenza frà i più congiunti, et uniti Principi del Mondo. Fol. 18v.

Nel corso della mia legatione hò hauuto occasione essequendo gl'ordini, et le commissioni di V. Ser^{tà}, di penetrar il fondo di questa fastidiosa materia d'Vscocchi: Posso dir con uerità, che hò ritrouato in Cesare assai buona uolontà, hauendo S. Maestà sempre mostrato displicenza del ragioneuole, et giusto sdegno delle Ecc^{ze} Vostre, et hà anco dato segni di desiderarne il rimedio; Mà il punto si ridduce à questo, che l'Imperator dà gl'ordini, et l'essecutione resta appoggiata all'Arciduca Ferdinando et suoi Ministri, che sono interessatissimi in questi affari; onde per questo rispetto non si può trouar assettamento à così graue sconcerto: Hebbi anco occasione di trattar di questo spinoso negotio con lo stesso Arciduca Ferdinando, et suoi Consiglieri, et per li molti congressi, che hò passato con questi Prencipi, et lor Ministri, come di tempo in tempo diedi à V. Ser^{tà} distinto, et riuerente conto, hò però hauuto modo di scoprir, et penetrar li fini, et interessi, che ui tiene la Casa d'Austria.

Stima l'Arciduca, che conuenga alla sua riputatione, et alli suoi particolari rispetti presso Turchi, di sostentar Vscocchi, riuscendo Fol. 19. quella gente attissima à reprimer l'insolenza Ottomana; poiche fauoriti dall'asprezza de siti, dal non hauer modo Turchi di perseguitarli per mare, dalle spalle, et protettioni, che riceuono da sudditi di V. Ser^{tà}, apportano infiniti, et indicibili danni, et molestie alli interessi Turcheschi.

Serue questa militia li Arciducali senza stipendio, sostentandosi con le rapine, et con le rubbarie, delle quali restano partecipi li stessi Ministri dell' Arciduca, anzi, che il Vescouo di Segna ne riceue la Decima; Sente tutta la Casa d'Austria, dispiacere, et disgusto per il Dominio, che giustamente gode questa Ser^{ma} Repub^{ca} del Colfo, et pare à questi Prencipi con le frequenti incursioni d' Vscocchi, di uenir in certo modo à turbare il quieto possesso delle Ecc^{ze} Vostre, et à uiolarle la lor pacifica giurisdittione: Veggono, che per questa molestia conuiene la Ser^{ma} Rep^{ca} spender all' ingrosso, et sentendo malissimo Austriaci, che le Ecc^{ze} Vostre accumulino gran somma d' oro, prendono piacere, et gusto d'ogni occasione, che le neccessita à spender; onde concorrono tanti rispetti, et interessi dal canto d' Arciducali, che difficilissima si fà questa materia, et con l'essempio delle cose passate, si può tener per fermo, che se ben dall' Imperatore si otterranno ordini, capitolationi, et ogn' altro patto, et accordo, non sarà però cosa alcuna delle stabilite posta in essecutione.

V. Ser^{tà} tiene per conclusione indubitata, che non resteranno mai sedati questi disturbi se Vscocchi non sono assolutamente espulsi da Segna, e trasportati in altra parte; et Arciducali tengono, che ciò non si possi per modo alcuno essequire; poiche non essendo Segna habitata da altra sorte di gente, che da Vscocchi, restarebbe col leuar tutti questi, quella Terra assolutamente distrutta, et hanno per risoluto, che ciò non si debbi, ne si conuenghi effetuare. Riesce anco impossibile il poter sperare, che V. Ser^{tà} si facci patrona di Segna, ne per uia di un
Fol. 19^{v}. grosso esborso, ne col mezzo di concambio, se ben ui concoresse prontamente la uolontà di Cesare, allettato da grossi donatiui, poiche è quella Città membro del Regno di Ongaria, ne può S. Maestà d'essa disponer senza l'assenso d'Ongari, i quali non possono udire di douerla alienare, stimando di gran seruitio del lor Regno il possesso di quel Seno di Mare per le loro antiche pretensioni sopra la Prouincia di Dalmatia; onde più, che si rumina questo trauaglioso negotio, si trouano sempre maggiori, et più insuperabili difficoltà per accommodarlo; et se bene ogni cosa, che si potesse ricordar in questo proposito, patisce delle oppositioni, et contrarij grauissimi: tuttauia hauendoui io fissamente applicato il pensiero, anderò discorrendo di quello, che si potrebbe forse in tanti anfratti, essequire; rimettendo il tutto all' incomparabil prudenza di questo Ecc^{mo} Senato. Crederei, che per dar

qualche assettamento à questi affari, fosse di neccessità prender qualche appuntamento con l'istesso Arciduca Ferdinando, et sarebbe bene, che S. Altezza restasse sodisfatta, et interessata nell' accordo, che fosse preso; tanto più, che si scorge, che l'assedio se ben unico rimedio per reprimer alquanto l'insolenza d'Vscocchi, uiene esseguito con infinito dispendio di V. Ser^{tà}, ne è bastante à far concorrer Arciducali à dar le debite sodisfattioni alle Ecc^{ze} VV. onde se si offerisse l'occasione, sarebbe forse bene stabilir con l'Arciduca medesimo quello, che restò ultimamente accordato in Vienna con l'Imperatore, et è in sostanza.

Che Segnani non infestino il Mare, et che non inferiscano danni alli uicini sotto pena della uita.

Che tutti li tristi sijno scacciati di Segna, oue sia introdotto un presidio Tedesco d'ordinario pagato.

À ciò si potrebbe aggiungere, che non fosse permesso alli sudditi di V. Ser^{tà} habitar in Segna, et che li stessi Segnani, che ui restassero, fossero stipendiati come lo stesso presidio Tedesco; che è in obligo anco Fol. 20.
l'Arciduca di fare; essendo stato solito della Casa d'Austria per li passati tempi di pagar prontamente Vscocchi in ragion di quattro ducati il mese per ciascuno, acciò non hauessero occasione, et neccessità di reccorrer alle rapine, et rubbarie. Et perche l'Arciduca si troua hora in fortuna assai ristretta, et hauerebbe difficilmente il modo di pagar ne questi, ne meno il presidio Tedesco, sarebbe però neccessitato à prouveder per il trattenimento di quelle militie, et ciò potrebbe egli facilmente essequire col rinouar con V. Ser^{tà} il negotio de boschi, che altre uolte è stato da lei trattato con S. Altezza, et nella trattatione lasciarsi le Ecc^{ze} VV. ingannare di qualche cosa, con dicchiaratione, et obligo espresso, che l'esborso del denaro, che douerebbe farsi di tempo in tempo, fosse assignato per li stipendij delle genti di Segna; et quando Arciducali non stessero al stabilito, et permettessero à Segnani le solite scorrerie, sarebbe sempre in libertà di V. Ser^{tà} di leuarli l'assignamento, che le hauesse fatto, et romper il partito: et mostrando Austriaci di sentir sino all'anima la ritentione, che uiene fatta di ordine delle Ecc^{ze} VV. di lor uasselli, che transitano per il Colfo senza toccar li porti di V. Ser^{tà} gustando però essi per questo particolar rispetto, che Vscocchi apportino alla nauigatione delli disturbi, quando si potesse senza uiolar punto la pretiosissima, et intatta giurisdittione del Colfo, darle alcuna apparente sodisfattione, è da creder, che ciò

potrebbe giouar assai per far nascer alcun fermo, e stabile accordo in questo difficilissimo, e trauagliosissimo negotio; il che riuscirebbe con particolar commodo della Ser^{ma} Repub^{ca}, che oltra il liberar li suoi sudditi da tante graui molestie, e danni, resterebbe solleuata di un infinito dispendio, che conuiene del continuo fare, et seruirebbe per nutrir buona corrispondenza con S. Maestà Cesarea, et con tutta la Casa d'Austria; oltre che si diuertirebbe qualche graue perturbatione, che potesse un giorno soprauenire per questo particolar affare dalla parte
Fol. 20^{v}. de Turchi alle Ecc^{ze} VV., massime, che gusteranno grandemente Imperiali, che V. Ser^{tà} riceui de' disturbi dalle forze Ottomane, poiche sarebbero sicuri sempre, che il Turco fosse occupato con questo Ser^{mo} Dominio, di goder essi pace, e tranquillità grande; onde riesce à quella Corte dispiaceuole, che V. Ser^{à} uadi con tanta buona maniera destreggiando à Constantinopoli, et molto più per ueder che stà sempre preparata alla guerra, tenendo il suo Arsenal munitissimo d'ogni apparato militare, prouedute le sue fortezze, mantenuti li sui sudditi in obedienza, et amore col mezzo della sua incorrotta giustitia, et per fiorir il suo stato d'abondanza, di opulenza, et di ogni maggior bene: cose tutte, che la rendono da suoi uicini grandemente ammirata, e stimata; et posso affermar con gran sincerità alle Ecc^{ze} Vostre, che in Corte Cesarea uiene la Ser^{ma}. Repub^{ca} tenuta in grandissima essistimatione, et io come suo Ministro hò incontrato sempre ogni maggior dimostratione di honore, et son stato del continuo trattato del pari con Monsig^{r} Nuntio, et con il S^{r} Ambasciator di Spagna, che è quel più, che si possi desiderare; et se bene hò hauuto neccessità di trattar negotij spiaceuoli, et di disgusto, son però stato sempre prontamente, et benignamente udito da Cesare, ne li Ministri mi han mai tenute le orecchie chiuse, et hò sempre con gran libertà et uigore fatte palesi le raggioni delle Ecc^{ze} VV., et posso dir con uerità d'essermi auanzato assai nella gratia dell'Imperatore coll'hauer in tante et così graui occasioni accompagnato S. Maestà, essendo sempre stato prontissimo in assisterle in tutti li viaggi, in tutte le Diete, ne mai mi è stato fatto alcun cenno di ordine Cesareo, ch'io non sij stato sempre de' primi à seguire, et ad assistere del continuo alla Corte; hauendo essequito in ciò, come hò procurato di far anco puntualissimamente in tutte le altre parti, la mente, et li ordini delle Ecc^{ze} VV., se ben conuengo dire d'hauer passato una difficilissima, et trauagliosissima carica, essendo corsi molti, et molti anni, che alcun

Ambasciatore di questa Ser^{ma} Republica non hà dato in tanti straordinarij incontri, in cosi lunghi, et continuati uiaggi, et in tanti Fol. 21 graui, et eccessiui dispendij, come hò conuenuto far io: et poi per giunta mi è stato neccessario passare molti graui, et fastidiosi pericoli di peste, essendo anco mancato di questo male alcuno delli stessi seruitori della mia casa; mà tutto hò sofferto, e tollerato prontamente, et patientemente, hauendo procurato sempre di seruir V. Ser^{tà} con quel termine, che ha ricercato il mio debito: Et se ben le occasioni cosi grandi, et cosi straordinarie da me incontrate, han superato largamente la debolezza delle mie forze, non hò però auuto riguardo ad altro, che à sostener la dignità, et la grandezza publica, la qual mi sarà sempre efficacissimo stimolo di superar me stesso per accertar col decoro, et con la riputatione di V. Ser^{tà}, et uoglio sperare, che le Ecc^{ze} VV. haueranno almeno gradito la uiua fede, et il gran zelo, con il quale hò ministrato questo loro importantissimo seruitio; di che ne hò anco hauuto chiaro testimonio con indelebile, et eterna mia obligatione per l'honore, che V. Ser^{tà} et le Ecc^{ze} VV. Ill^{me} si sono compiaciute di farmi, col fauorirmi della dignità della Consigliaria, et quelle gratie, che sarei in obligo di rendergli hora, mi risseruo di farlo per tutto il corso di mia uita col progresso delle mie attioni, che non haueran altro riguardo, ne saran dricciate ad altro fine, che à bene, et degnamente seruire questo Ser^{mo} Dominio, conforme à quello, che hà sempre fatto la mia Casa, et come procurano hora tuttauia di esseguire doi miei fratelli, che si trouano in seruitio di V. Ser^{tà} l'uno al Gouerno di Bergamo, et l'altro di Treuiso.

Fù mio Precessore la felice mem: dell' Ill^{mo} S^{r} Francesco Priuli Caualier figliuolo dell' Ill^{mo} S^{r} Michiel, che terminò i suoi giorni in Praga in servitio delle Ecc^{ze} VV. et sigillò con la morte le sue honoratissime, et gloriosissime fatiche: Lasciò à tutta la Corte desiderio di se stesso, et fù gran perdita quella, che fecei Fol. 21^{v}. V. Ser^{tà}, essendole prematuramente mancato un degno, et ualorosissimo Ministro, che in quell' importante carica, si come hà fatto in tutte le altre, hà con ogni maggior termine di splendore et di honore complito alla dignità delle Ecc^{ze} VV., la qual hora resta degnamente appoggiata all' Ill^{mo} S^{r} Giorgio Giustinian Caualier mio Successore, che col semplice suo ingresso si è acquistato la gratia, et l'amore di S. Maestà, et la beneuolenza di tutta la Corte, essendo

ornato di splendore, et di tutte quelle ottime qualità, che possono honorar un lor degno Rappresentante.

Trouai in Corte il Sig^{r} Secretario Marc' Antonio Padauin, ualoroso et intelligente, et per il tempo, che iui hà seruito V. Ser^{tà} hà complito honoratamente, et compitamente al suo carico, conforme il proprio della sua benemerita Casa, non hauendo tralasciato alcuna cosa per bene, et degnamente seruire le Ecc^{ze} VV.

Hò hauuto per segretario m. Marc' Antonio Pozzo soggetto di non ordinario ualore, et uirtù, che hà seruito per tutto il corso de suoi anni in diuerse importanti cariche di terra, et di mare molti Rappresentanti delle Ecc^{ze} VV.; et per esser riuscita quest' Ambasceria ripiena di grandissimi et estraordinarij accidenti, hà anco conuenuto superar la debolezza, et pouertà della sua fortuna per seruir degnamente la Ser^{tà} V., si come hà fatto senza riguardar punto qual si uoglia suo grauissimo interesse: et essendo il solito di questo Ecc^{mo} Senato, dar segni della sua munificenza à chi degnamente, et fedelmente le serue, supplico le Ecc^{ze} VV. di usar l' istesso termine di liberalità uerso questo loro deuotissimo seruo, che con tutto il spirito, et con ogni uigilanza et accuratezza maggiore hà complito al lor seruitio:

Sarà dall' Ecc^{mo} Collegio proposta una gratia à fauor suo, acciò possi con il cortese aiuto delle SS. VV. Ecc^{me} monacar una sua sorella, et confida nella somma bontà della Ser^{tà} V. di poter riceuer questo cortese testimonio della sua benignità, che lo riputerò fatto à me medesimo con mia infinita obligatione.

Fol. 22. Sua Maestà si compiacque di honorar la mia partenza di Corte, facendomi per un suo Cameriero, presentar à suo nome alcuni argenti, che come cosa di V. Ser^{tà} stanno à suoi piedi; et se si compiaceranno le Ecc^{ze} Vostre, col rilasciarmeli,[1] darmi l' Ordinario segno della lor bontà, et liberalità, come humilmente ne le supplico, riceuerò ciò per euidentissimo, et chiarissimo testimonio, che habbino aggradito questo mio riuerente et suiscerato seruitio.

(1618.—Ottobre.)

Relatione

Degli Ecc^{mi} SS^{ri}. Commissarij sopra il Concordato di Pace con Arciducali.

A quei danni grauissimi, ingiurie, e molestie insopportabili, inferite da Vscochi alli sudditi, luochi, et uasselli di questa Ser^{ma} Rep^{ca} per lo spatio di ottanta, e più anni, procurò la Ser^{tà} V^{ra}, conforme al suo ordinario costume, et instituto, di apportar rimedio, con gli ufficij prima, cosi alla Corte Cesarea, come alle altre de' Principi amici, affine che con le loro interpositioni lo procurassero; desiderando, come hà fatto sempre con gli ufficij più tosto, et col trattar dolcemente apportar alli sudditi, raccomandatili dal Sig^{r} Dio quel sollieuo, che continuamente le dimandauano, che lasciar occasione ad alcuno di sospettare, e credere, che mossa da altro pensiero, facesse risolutioni pregiudiciali alla quiete, et con l'arme uolesse, nella vendetta cercar di allargarne i suoi stati: ma, uedendo poi, che ne ufficij de' suoi Amb^{ri}, ne interpositioni de' Pontefici, et d' altri Principi, quali da uane promesse ueniuano sempre delusi, ne la lunga patienza sua giouauano: ma anzi le insolenze, e li trauagli si faceuano sempre maggiori, procurò con altra strada più seuera ma però senza deuenir ad aperta rottura, di Fol. 1^{v}.
hauere l'intento suo; ordinando alli suoi Rappresentanti, Capi, et Ministri da Mare; l'incommodare li stati Arciducali, et alle uolte, mettendo gente in terra, risentirsi contra li luochi, doue si ricouerauano quei scelerati, et anco tenerli in assedio, priuandoli di quelle commodità, che à loro, per non hauere larghezza di territorio, et gente assueffata ad altro, che al rubare, erano necessarie.

[1]) Die beiden venetianischen Commissäre waren Hieronymus Giustiniani und Anton Priuli, Procuratoren von St. Marcus. Dieser Bericht ist von dem ersteren verfasst.

Et, sebene per qualche poco spatio di tempo, parue tal' hora, che questa maniera di trattare apportasse alcuna quiete, e giouamento; nondimeno poco è sempre durato, anzi quasi continuamente si sono ueduti risorgere più accerbi gli insulti, e più graui li trauagli; onde uedendo ella finalmente uana ogni dolcezza, et amicabile, ò risentita et uiua trattatione, mossa dalle continue lamentationi delli suoi sudditi, de i mercanti, e della Dalmatia in particolare, che come più uicina, più rimaneua aggrauata, e sottoposta alle depredationi, et infestationi; et conoscendosi, che oltre la riputatione, di non poter riparar, che quat-
Fol. 2. tro tristi infestassero cosi arditamente li suoi stati, e mari; riceueua danno notabile nelli suoi datij, et entrate: perche molti intimoriti dal ueder depredate le sostanze proprie, ò del uicino, et amico, si ritirauano dal negotio; si risolse di non sopportar più ingiurie, e danni tali: ma portandó le sue Armi nel paese Arciducale, far prouare gli incommodi loro à quelli, che forse non si doleuano de i suoi. Si fecero dunque di quei progressi contro li luochi dell'Istria, di Croatia, e del Friuli, che sono noti; et si sono intesi tanti abbrugiamenti, moti, et ruine, quanti sono seguiti, tanto sangue sparso da ambe le parti, et tanto oro speso, che l'imaginatione non ui arriua; tutto per causa di quella perfida, e scelerata gente, quale di natura fiera, et inhumana, assueffata per lungo spatio di tempo à trauagliare con le insidie, et rubbamenti il mondo tutto, et ridotti in Segna, Città situata sopra il mare, et uicina alla Morlacca, circondata da monti alti, et scocesi, pieni di densissimi boschi, atti à punto à ricetto di fiere, e bestie seluaggie, si rendeua incastigabile, non sendo possibile assalirla improuisamente, perche
Fol. 2v. da gli alti Monti, stando in terra, scopriua lontano, chiunque uolesse assalirla, et nel mare si sottraheua nelle sue uelocissime barchette da ogni pericolo, et uedendosi in stato di non poter fuggire, affondatele, con l'artificio, ch'haueuano, nel fondo, quando manco si credeua, si saluaua. Questa dunque habitando in luochi lontani da ogni ciuiltà, et priua di uirtù, con poca religione, sebene d'huomini di bella presenza, et forti per natura, non uolendo affaticarsi, ne con lauorar terreni, ne con altro mestiero, ò arte, con che da gli altri si sostenti la uita, et le famiglie, datasi tutta alle depredationi, al corso, et alle rapine, hauendo per Coadiutori li Vescoui, Preti, Frati, Capitani, et tutti quegli habitanti, che con dinari, e gente à loro soggetta, non solo coadiuuauano le uscite, per participar poi delle prede, come faceuano; ma stimando la piratica cosa lecitissima, la essercita-

uano tutti indifferentemente, et usciuano accompagnati dalla Chieresia con le processioni, con le croci, et con l'aspersione dell'acqua benedetta, nella pasca, e nel natale, giorni di penitenza, et di somma Fol. 3. ueneratione, era passata à tanto eccesso di arroganza, e temerità, che non curando altro, che il rubare, et non stimando maggior trionfo, che quello della rapina, innalzaua à maggiori gradi, et honori quelli, che meglio facessero il mestiero, et quelli, che sapessero usare maggiori, et più attroci crudeltà, di mangiar carne humana, beuer il sangue, arrostir, e deuorar li cuori degli huomini, presi da loro, eleggendoli Voiuoda, et Corambassà, che sono Capi fra loro; et hauendo questi col loro ardire, insolenza, et seguito in diuersi tempi rubbate, et assasinate le pouere sostanze di tanti sudditi suoi, et alieni, prese le galere, Vasselli, barche, et fregate, cariche di pretiose, et richissime merci, oro, gioie, et pannine, con quali adornauano se stessi, le famiglie, et altri participanti con loro, mossero la Sertà V. à giusto sdegno, et à procurarne, come è predetto, il risentimento, dal quale ne sono seguiti quei disordini, et cattiui accidenti, che soliti nelle guerre non sono stati sparmiati in questa, et saranno sempre memo- Fol. 3v. randi. Nelli quali la giustitia della causa di Vra Sertà aiutata, et protetta dal diuino fauore non solo hebbe forze di portare le arme della Sertà V. e delle SS. Vre Illme et Eccme nel paese della parte aduersa, saluando li loro confini, e sudditi, onde restorono confusi quei pensieri, che uanamente dissegnando si ueggono sempre machinar noui tentatiui pregiudiciali à quella quiete, et pacifico stato, che è stato in ogni tempo solo scopo, e fine di Vra Sertà di mantenere alli suoi soggetti: ma operò, che il Sermo Ferdinando d'Austria, all'hora Arciduca, et al presente Re di Ongaria, e di Bohemia, mosso forse da tanti danni, e stanco dalle eccessiue spese della guerra, ouero conosciuto di hauer presa difesa di huomini tristi, et empij, et di causa ingiustissima, et hauere per ciò contraria la giustitia del Sr Dio, persuaso dalla propria conscienza incominciò mostrarsi inclinato alla pace; onde interponendosi la Mtà del Re Christmo fù con l'auttorità della Mtà Sua con- Fol. 4. clusa, et fermata alla sua corte la nota capitulatione, quale portata alla corte di Spagna, fù da quella Mtà con l'interuento del Chefiniler [1]), Ambre di Ferdinando confermata, et poi approbata

[1]) Franz Christoph Graf Khevenhiller, k. ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Spanien, später Obersthofmeister der Kaiserin Maria, † 1650, 13. Juni.

da Cesare, dal Ser^{mo} Ferdinando sudetto, e da V. Ser^{tà}, per la quale sendo terminato, che per la essecutione delle cose capitulate fossero eletti quattro Commissarij doi per parte, cadè tale elettione per quella della Ma^{tà} Ces^{a}, et del sudetto Re Ferdinando nelle persone del S^{r} Carlo d'Arach[1], Barone Austriaco, et Sig^{re} di principal qualità, et del S^{r} Gio: Giac^{o} d'Edlingh, gentilhuomo suddito del sudetto Ser^{mo} Ferdinando, et suo Consigliere, soggetto di stima, et di auttorità, et dalla parte di questa Ser^{ma} Rep^{ca} nella persona della Ser^{tà} V^{ra}, et di me Gieronimo Giustiniano Proc^{r}, honorandomi in maneggio tanto importante, e graue non solo col confidarmi il peso et l'essecutione di esso: ma con eleggermi Collega à Senatore il più prestante,
Fol. 4. prudente, et esperimentato, ch'hauesse all'hora questa Rep^{ca}, sotto l'ombra della quale conoscendo io douer riceuere nel negotio lume, et aiuto singolare, per reggermi non solo nella trattatione di esso: ma per coprire ogni mia imperfettione, m'accinsi allegramente all'impresa, che per altro di gran lunga superaua la mia gran debolezza. Et douendo io, come di maggior età, referire à questo ecc^{mo} Senato, quanto è passato in esso negotio, lo farò con quella maggior breuità, che mi sarà possibile: considerando in questa mia attione tre tempi; il primo dalla partita nostra da Venetia fino à quella della Ser^{tà} V. da Veglia, per la sua felicissima assuntione al Principato[2]; il secondo dal mio restar solo à quel carico, fino alla uenuta dell'ecc^{mo} Contarini in suo luoco; et il terzo dal detto arriuo fino alla nostra partita di là, et gionta in questa Città.

Partissimo dunque V. Ser^{tà}, et io alli 16. del mese di marzo prossimo passato, affrettati dall'ecc^{mo} Collegio per gli auisi, che correuano, che li Commissarij Austriaci fossero già arriuati à Lubiana; et sendosi conuenuti fermare quattro giorni al lido, senza poter proseguire il viag-
Fol. 5. gio per il tempo contrario, non si spiccassimo di là, senon la notte di 21.

Arriuati in Istria, doue ritrouassimo l'ecc^{mo} S^{r} Giust'antonio Bellegno, Prou^{r} General all'hora in Dalmatia, il quale, sebene grauemente ammalato, uolse nondimeno, obedendo all'ordine publico,

[1]) Karl Freiherr v. Harrach, k. geh. Rath, Bevollmächtigter bei der venetianischen Friedensexecution. 1618 kais. Botschafter in Venedig, 1627, 6. Nov. von K. Ferdinand II. zum Reichsgrafen erhoben. † 1628, 16. Mai.

[2]) Anton Priuli wurde als Nachfolger des nach 40tägiger Regierung verstorbenen Nicolò Donato zum Dogen gewählt (am 15. Mai 1618).

venir fin là, ad incontrarci con la galea dell'Ill^{mo} S^{r} Filippo suo Fratello, Capitano contra Vscochi, et assisterci con l'opera et col Consilio, come in tutto il tempo, che si trattenne in Prouintia sempre fece, con nostro gran sollieuo, et obligatione, essendoci da S. E. confermato l'arriuo à Lubiana delli Commissarij Austriaci sudetti, affrettassimo maggiormente il nostro uiaggio, et sebene incontrassimo sempre in tempi cattiui, et molto contrarij, arriuassimo però con l'aiuto del S^{r} Dio alli 26. à Veglia, luoco eletto per nostra stanza ferma, come più uicino à Fiume, et à gli altri luochi Arciducali, infetti dalla mala semenza di Vscochi, et più commodo per le nostre trattationi con l'altra parte.

Per uiaggio s'abboccassimo à Fasana coll'Ill^{mo} S^{r} Aluise Zorzi P^{r} della Caualleria in Istria, il quale hauendo hauuto il carico dalla Ser^{tà} V. della restitutione di Zemino, stando in dubio, che fosse Fol. 5^{v}.
stato posto il presidio Alemano in Segna conforme all'obligo del capitulato, desiderò udire da noi quello, che ne teneuimo, et il parer nostro circa detta restitutione, et ne riportò, quanto giudicassimo conformarsi col uoler publico, et promessa di auisarlo subito della introduttione del detto presidio in Segna, quando se ne fossimo accertati. À Faresina ci capitò l'auiso certo dell'arriuo à Fiume dei SS^{ri} Commissarij Austriaci, ispedito all'ecc^{mo} Bellegno dal Clar^{mo} Contarini Prou^{r} di Moschenizze; onde di là ispedissimo subito un' Alfiere di barca armata à quella uolta, commettendoli à far riuerenza à quei Sig^{ri} da nostra parte, ad iscusare la nostra tardanza, per causa del tempo contrario, et à significar loro, che il giorno susseguente haueressimo inuiato il nostro Segretario, per complire più appositamente con loro Ecc^{ze}.

Corrisposero essi all'ufficio, et con ringratiamento conueniente, et con la missione di un altro Capitano di loro, et hauendo noi mandatoui anco la notte doppo il nostro arriuo à Veglia, il sudetto Segretario, sicome aggradirono maggiormente questa altra dimostratione di stima, Fol. 6.
e di creanza, honorando la missione con li termini già auisati in lettere, et dimostratione di sommamente aggradirla; così modestamente ricusorono l'abboccamento con noi, fattoli proponere da esso Segretario, prima che si sapesse la restitutione di Zemino, adducendo, che douendo preceder questa ad ogn'altra trattatione, et essecutione, non pareua loro, non potendosi entrar in altro, darci l'incommodo del viaggio fin là, se prima quella non era effettuata, et dimostrando merauigliarsi assai della tardanza, mentre con l'introduttione del presidio in Segna, era dal canto loro stato essequito, quanto si doueua per il primo Capitolo.

Certificati dunque noi, et da questa parola, et da altri auisi ancora della detta introduttione del presidio in quella Città, l'auisassimo subito al Sr. Prour Zorzi, eccitandolo ad essequire per ciò la restitutione di Zemino, conforme all' ordine, che ne teneua; acciò leuato tale impedimento, si potesse da noi caminar auanti nel resto: ma, sendosi il detto Sre abboccato per tale effetto col Comr. Colloredo[1]),
Fol. 6v. che doueua riceuerlo, uolendo essequire le sue commissioni con le debite auuertenze et cautioni, s'auuide non hauer il Colloredo auttorità alcuna per riceuere quella piazza; onde separatisi senza conclusione alcuna, s'incominciò ad allungare il negotio, col pregiuditio del buono, et presto fine di esso, che nato da questo cattiuo principio, è andato sempre difficoltandosi, et allungandosi maggiormente con uarij accidenti, come si è uisto. Si doleuano li Commissarij grandemente di essere trattenuti senza operar cosa alcuna, et che per cosa, che non rileuaua punto, si allungasse la trattatione se non si desse essecutione al concordato, ne fede à quella auttorità, che dattali pienissima dalle Mtà de i loro Principi, era in loro potere di impartire, à chi più li paresse, in uirtù della quale affermauano poter il Colloredo riceuere, et il Prour Zorzi consignare Zemino, et ne fecero anco graue condoglienza con noi, col mezo del Dottor Lucadello, che mandorono doi giorni doppo, che il Segretario Vendramino fù à Fiume, à Veglia, così
Fol. 7. per corrisponderci della uisita, come per la detta condoglienza, nella quale carico per parte loro assai la mano; et sebene noi procurassimo di renderlo capace, che la causa della dilatione non procedeua di quà: ma da loro, per non esserui le commissioni per riceuere, già publicate da pertutto, et in Friuli al campo in particolare, et le attestassimo la candidezza, con che procedeua la Repca nel negotio, et l'ordine fermo, che' per ciò era dato per la restitutione di quel luoco, nondimeno non mostrò di portar riposta di sodisfattione alli suoi Sigri; ma riuscirli strano, che non bastasse l'auttorità loro pienissima, anco di sostituire per ogni accidente qual si uoglia persona, et hauendoli noi proposto, che tanto, che uenisse l'auttorità da una delle Mtà Cesarea, ò Regia, si poteua dar principio à far qualche bene, et à rimediare à qualcheduno delli tanti disordini, che ne haueuano sommo bisogno per allestire le cose in Segna in maniera, che restasse tanto

[1]) Rudolf Graf v. Colloredo, k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Feldwachtmeister, Übernahms-Commissär des Erzherzogs Ferdinand. † 1657, 27. Jänner.

meno da trauagliare nella puntuale essecutione del tutto; rispose, che assolutamente non credeua, che li Sig^{ri} Commissarij dessero principio mai ad altro, fino che si adempisse la prima conditione dell' accordato dal canto nostro; assicurando poi nel resto, che non si sarebbono lasciati superare in niun modo nelle dimostrationi, che dal canto delle M^{tà} Cesarea, e Regia si procedeua con la medesima candidezza, et buona uolontà nel negotio, che noi affermauimo essere in V. Ser^{tà}. Fol. 7^{v}.

Spargeuimo noi appostatamente li concetti della candidezza di V. Ser^{tà} nel negotio, et nel uolere la pace, et della sodisfattione, che hauerebbono quei Sig^{ri} riceuuta da noi nella trattatione di esso, cosi per scoprire dalle loro risposte, et dalla maniera, con quale ci erano rapportate, se caminauano con la stessa intentione, come per aggiongere in essi buona uolontà à quella, che faceuano attestare di tenere per il buon fine di esso, et per tirarli oltre di ciò à risolutionei di incominciare qualche cosa, che ne facilitasse il progresso, come di sopra si è inteso: ma, si come ne gli altri particolari ci successe il restar assai ben sodisfatti; cosi in questo del dar principio al negotio uana fù ogni nostra diligenza, et tentatiuo: perche hauendone fatta proua con la missione del Dottor Candido, et del S^{r} Gio: di Manzano, quali confidauimo, che per essere amici confidenti del Lucadello, potessino scoprir alcuna cosa delli disegni delli Commissarij nel punto principale del scacciar gli Vscochi da Segna, et altri luochi maritimi, et del modo di farlo; et di retirarli dalla risolutione, che si diceua publicamente uoler fare, di partire, di che ci fù riferto, che parlauano assolutamente con grande alteratione, per la tardanza del restituirsele Zemino; non ci successe però in modo alcuno: perche anzi si dimostrorono più risoluti, che mai, di non uoler principiare altra trattatione, se non si restituiua quella piazza; et si dolsero uiuamente della tardanza, et della perdita del tempo, che per ciò si faceua. Fol. 8.

Aggionsero, che tanto più rincresceua loro la dimora, quanto erano certi di douere in due congressi dar fine à tutto il negotio con piena sodisfattione delle SS. V. V. Ecc^{me}, et modo tale per raffrenare gli Vscochi, che si assicurauano douerne sortire una perpetua quiete, ne à repplica, che facesse il Candido, per ottenere il nostro desiderio dell' abboccamento, cessero mai, ò risposero altro, se non, che il concordato doueua esser essequito ordinatamente, et che senza l'essecutione del primo Capitolo uano saria stato ogni conuento; mostrando tuttauia gran merauiglia, et disgusto, che hauendo loro Fol. 8^{v}.

dataui essecutione, con l'introduttione del presidio Alemano in Segna, si diferisse dalla parte nostra di far il medesimo con la consegna di Zemino, et dolendosi anco, che si ricercasse instrumento di cosa, che concertata, et conclusa da i Principi, non ne haueua alcun bisogno, bastando per ogni instrumento la parola loro, et la essecutione del concordato da ogni parte; essaltauano per ciò grandemente la sincerità, et buona fede della loro parte, affermando, che in essa si contìnueria sempre, et essere superfluo il mandar in Germania, et in Ongaria per alcuna auttorità, essendo la loro pienissima, et senza restritione,
Fol. 9. ò limitatione alcuna per qualsiuoglia essecutione; conuennero per ciò partire li detti gentilhuomini con questa risposta, e ferma risolutione.

Restauimo noi ueramente in gran sospensione d'animo, e trauaglio, uedendo allungarsi per questa causa la buona conclusione di negotio cosi importante, per le molte consequenze, che in esso erano da considerarsi à gli intressi di questa Ser^{ma} Rep^{ca}; quando ci peruennero le lettere della Ser^{tà} V. di 30 del mese di Marzo, con l'auttorità, che le parue di darci, di commettere al S Prou^{re} Zorzi la restitutione di Zemino, troncando ogni dilatione, et senza guardarla con rigore, et hauendo nell' istesso tempo riceuuta in ettere del detto S^{r} Prou^{r} Zorzi la sostanza delle patenti mandateli dalli Generali in Campo, et dalli Commissarij Austriaci, che ci paruero sufficienti per quello si desideraua, si risoluessimo ordinar al sopradetto S^{r} Prou^{r} Zorzi, che senza dilatione deuenisse alla consegna, et di subito ispedire di nuouo il Segretario à Fiume, perche partecipando à quei Sig^{ri} Commissarij questo nostro risoluto ordine,
Fol. 9 . procurasse di rapportare appuntamento, per esser insieme con loro; et se bene stettero essi fermi nel uoler prima intendere la restitutione di Zemino, tuttauia affermandole lui, che sarebbe certo seguita immediate, et dimostrandole la uolontà, che haueuimo di uederli auanti, che si entrasse ne i giorni santi, si contentorono, che seguisse l'abboccamento il martedi santo alli 10 di Aprile, nel conuento dei Padri Capuccini fuori di Fiume un tiro di moschetto; con conditione però, che ui andassimo quel giorno de i 10., se non mandauano prima à ritrattar l'ordine; come dissero di douer fare, non hauendo auanti l'auiso della detta consegna: ma, tutto che questa non seguisse senon alli 13, non mandorono però à fare la ritrattatione: perche non trattandosi più della difficoltà di restituire: poiche il Sig^{r} Prou^{re} Zorzi se ne dimostraua pronto in essecutione delli nostri ordini; ma

di aspettarsi da loro l'assenso del Re di Bohemia circa il farne instrumento, come il Zorzi haueua dimandato, sebene mostrandosene loro lontanissimi, haueuimo ordinato il deuenire alla restitutione anco senza esso, non uolsero fra quel mentre ritardarla con nostro disgusto. Fol. 10.

Passassimo per tanto sopra le galee dell' Ill^{mo} S^{r} Capitano contra Vscochi Bellegno, et del Clar^{mo} S^{r} Pietro Pisani Gou^{re} à Fiume, doue riceuuti con quei maggiori termini di honore, et di grate accoglienze, che si potessero desiderare, et aspettare, come all' hora pienamente auisassimo, et condotti al sudetto Monasterio de' Capuccini; esponessimo le cause della nostra ispeditione; iscusassimo la tardanza; attestassimo la buona uolontà della Ser^{ma} Rep^{ca}; et il candore, con che procedeua nel negotio, et non tralasciassimo da parte alcuno di quegli ufficj, che conoscessimo necessarij, et potessero aiutar il buon progresso di esso, et l'acquisto della beneuolenza di quei SS^{ri} con sprone à concorrere con noi nel medesimo fine.

Fossimo pienamente corrisposti, non hauendo lasciato il S^{r} d' Arach, qual parlò sempre per tutti doi, parte alcuna senza risposta, ne concetto, che potesse indicarci essere loro del medesimo animo, et li suoi Principi di minor buona uolontà di quella dell' Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me}. In questa occasione oltre il mostrare, e leggere le patenti, etautorittà dell' Fol. 10 . una parte, e dell' altra, che satisfecero compitamente, et lo hauerci affermato l'Arach, che per meglio servire V. Ser^{tà} haueuano prohibito à gli Vscochi il passar sotto uento, come uoleuano fare; stimando più à proposito il cacciarli fra terra in luoco lontano, che lasciarli capitare, doue hauessero potuto far noui danni; non si entrò in altro spettante al negotio, se non che eccitati noi à pensare, et raccordar alcuna cosa per beneficio di esso, et à dar nota di quegli Vscochi, che pretendeuimo douersi scacciare, sebene non negassimo di hauerne presa qualche informatione, rimettessimo però à loro la cognitione di ciò, promettendo di aggiongere quello, che ci fosse parso à proposito, et allargandosi solo alquanto nel considerare, stimare noi tutti li Segnani macchiati di colpa, chi per un rispetto, chi per un altro, et pregando quei Sig^{ri} à cooperar in modo unitamente con noi, che per sempre si potesse sperare di godere la quiete, che li Communi Principi dimostrano di desiderare, et per la quale ci Fol. 11. haueuano ispediti in quelle parti. Promisero asseuerantemente tutto, et sebene si dimostrassimo pronti di passar con loro à Segna, per incominciare à disponere, et incaminare il negotio; giudicorono però

meglio di passarui loro soli prima, senza noi, riserbando la nostra andata al tempo di darui compimento con la nostra presenza nella verificatione giuridica, accordata, et se ne contentassimo, partendo da quel primo congresso molto sodisfatti, per esserci parso di scoprire quei SS^{ri} di ottimo uolere, et di poter sperare dall' interpositione loro ogni buon fine al nostro affare, con compito seruitio di questa Ser^{ma} Rep^{ca}.

Tardò anco tre giorni doppo questo nostro congresso, à farsi la consegna di Zemino, sendouisi frapposte le difficoltà, che all' hora furono significate à questo Ecc^{mo} Senato, et finalmente alli 13. di aprile il giorno del uenerdi santo seguì con ogni decoro, e publica dignità, et con la sodisfattione compita, attorno il rogito dell' instrumento della remissione, che si era desiderato. Noi ne ringra-
Fol. 11^{v}. tiassimo sommamente il S^{r} Dio, vedendoci per ciò aperto l'adito alla trattatione del resto, et passate le feste, sendo uenuto à ritrouarci il D^{r} Luccadello, mentre à punto noi stauimo per ispedire alli Commissarij per eccitarli à nouo abboccamento, fermassimo la loro uenuta à Veglia per la Dominica alli 22., la quale però per il tempo cattiuo, che ci impedì il mandar à Fiume le galee per leuarli, come staua il concerto, non seguì senon il lunedì, giorno di S. Georgio alli 23., et con esse si contentò di andare il Clar^{mo} S^{r} Alessandro Valiero dell' Ill^{mo} S^{r} Francesco, per riceuere, et accompagnare quei SS^{ri} Ecc^{mi}, come fece con molta sua lode, et compita nostra sodisfattione. Et hauendo noi in tanto hauuta tra noi consultatione sopra molte cose, che poteuano giouare al buon fine del nostro negotio, si andassimo preparando in ogni buona maniera, per non lasciar intentato punto alcuno, che potesse farci riceuere, con seruitio di questo Ser^{mo} Dominio, il frutto delle tante nostre fatiche, et
Fol. 12. restassimo assai consolati nel discorso, che così superficialmente ne tenessimo col Lucadello, parendoci poterne sperare buon essito.

Venuti li SS^{ri} Commissarij à Veglia, et honorati nel loro ingresso con quel più, che si puote, come all' hora fù auisato; si entrò col nome del S^{r} Dio nella trattatione del negotio, ne in essa potessimo scoprire altro, che un ottima uolontà di uolere, unitamente con noi pensare, et essequire tutte quelle cose, che fossero più à proposito per bene terminarlo. Si trattò poi delli Vscochi banditi, che erano in Segna, et ne gli altri luochi maritimi, et concluso di sciacciarli conforme al capitulato, promisero di essequirlo senza dilatione

è uero, che loro procurorono di estenuarne il numero, e noi di aggrandirlo, stante che le offerte, e supplicationi, che haueuimo da molti, di essere rimessi in gratia, obligandosi à seruire, doue hauessimo ordinato, ce lo faceuano apparire molto maggiore di quello loro Ecc^{ze} asseriuano, et fù terminato di licentiarli tutti con ordine espresso di non ritornar più nei stati di quelle Maestà. Fol. 12^{v}.

Raccordorono però à questo proposito il disordine, che seguina da questi bandi: perche espulsi dal proprio paese, non uolendo affaticarsi col lauorare, si metteuano in quei luochi per uiuere con la rapina, et oltre di ciò il conuenire con le M^{tà} loro il darsi li delinquenti dell' una, e dell' altra parte, come all' hora rappresentassimo, giudicando noi ancora in effetto, come stimiamo tuttauia, douer apportar grandissimo beneficio al stabilimento della quiete, che si desidera, et à gli interessi di V. Ser^{tà}. il concludere tale conuentione; onde utilissimo sarà, à giuditio nostro, ogni opera, che ui si impieghi alla corte, per ottenerla.

Si uenne poi alli Venturini, e stipendiati, li quali dissero, non eccedere il numero di 120 in 140. Alli Venturini ancora fù terminato di dar licentia immediate, et li stipendiati leuarli da Segna, e da tutti li luochi maritimi, et metterli fra terra con le famiglie, et prohibitione di ritornar più nelli detti luochi, sotto quelle pene, che nelli Editti mandati da noi di uolta in uolta, secondo che si pubblicauano, si può Fol. 13.
hauer compreso. Queste prouisioni promisero li SS^{ri} Commissarij, che sariano state fatte nel termine di trè giorni al più lungo; poi dissero di douer andar à Segna personalmente tutti doi loro, et che doppò ci haurebbono inuitati ad andarui noi ancora per uerificare, come stà accordato; aggiongessimo per ciò noi, quanto ci parue necessario per imprimerli bene di quello era da essequirsi; le dimostrassimo non essere difficile il farlo, insegnandolo la stessa capitulatione, et procurassimo di darle ad intendere, che douendosi scacciare tutti quelli, che auanti li motiui ultimi di guerra erano assueffati al corso, et lasciaruisi quelli, che haueuano seruito nella detta guerra in qualsivoglia maniera, et quelli in oltre, che haueuano uiuuto, et uiueuano quietamente nelle loro case con le mogli, et figliuoli, era necessario accordarsi bene in questi punti, fermando questi, et alluntanando gli altri più che fosse possibile.

Non lasciassimo di raccordare l'assignamento fermo per il paga- Fol. 13^{v}.
mento del presidio, et la prouisione di persona fedele, e di honore per quel gouerno, come cose importantissime et sommamente neces-

sarie al buono stabilimento di tutto questo importante affare, et il leuar il Castellano, per leuare con queste essecutioni ogni pericolo di ricaduta nelli medesimi disordini di prima, accennando, che questo seguirebbe con loro nota singolare, per aspettarsi da tutto il mondo risolutione, e rimedio conforme al bisogno, et che certo, se al presente non ui si ritrouaua, mai più ui si sarebbe ritrouato. Per queste cause dicessimo parerci necessario, et potere con giusta causa pretendere il castigo di alcuno di quei più principali scelerati, quali con hauere usate inaudite crudeltà da fiere più tosto, che da huomini, se l'haueuano meritato, et ne nominassimo anco quattro, dicendo, essere uiuissima, e fresca la memoria delle ferità di costoro. À segni eccessiui, et inauditi essere trapassata la loro barbarie, ne credere noi mai, che
Fol. 14. portate cose di tale natura a i loro Principi, che sapeuimo essere humanissimi, et pietosissimi, hauessero potuto sopportarle: ma essere certi, che non le intendeuano per uenirle nascoste da quelli, che gouernauano, quali partecipando delle rubberie, sturbano ogni cosa, che possa apportar rimedio à tanti mali.

Queste cose portate da noi, con quella maggior efficacia, che ci fù possibile, sendosi allargati, quanto conuenne, il che si tralascia al presente, per studiar alla breuità, fecero gagliarda impressione in quei SS^{ri}, quali però assentendo à quanto haueuimo raccordato, et promettendo di procurarui per la loro parte l'essecutione, ci assicurono asseuerantemente sopra la loro conscienza, che V. Ser^{tà} haue-rebbe questa uolta riceuuto compita sodisfattione; confessorono li
Fol. 14v. disordini tutti, la participatione nelle rubberie delli Gouernatori presenti, et passati, et delli Commissarij altre uolte deputati in questo affare, gli inganni usati con loro M^{tà} rappresentandogli il falso, et li disordini ritrouati in questo particolare, molto maggiori assai di quello si potesse credere; onde dissero di essere ottimamente persuasi à quanto mai per l'adietro haueuano giudicato possibile anco contra persone di gran conditione, che si erano lasciate trasportare più dall' utile, che dall' honore, et promise l'Arach di farne un' ampla relatione àl suo ritorno in Corte, in modo, che speraua, che li trauagli si sarebbono per ciò per sempre finiti, col fermarsi presidio Alemano fermo, et ben pagato in Segna. À quel Gouerno persona di honore, e fedele à loro M^{tà} Et col restar per sempre esclusi da tutti quei luochi li ladri, et gente scelerata; li banditi, et li Venturini, à gli altri stipendiati haueriano trouato conueniente ripiego, come già

haueuimo concertato. Ma, quanto al castigare alcuni di quei tristi, come haueuimo fatto instanza, non hauessimo altro, che buone parole, et promesse lontane da ogni presta essecutione, parendo forse ad essi, che hauendo questi seruito nella guerra meglio degli altri, fossero degni di scusa presso di loro, et però promisero il castigo à tempo più opportuno. Fol. 15.

Passassimo doppo questo all' instanza dell' abbruggiamento delle barche da Corso, nella quale all' hora non fù molto, che dire, assentendo loro ad esseguirlo in tutte quelle, che fossero ritrouate di tale natura: et ci pregorono anco ad informarsi, doue, et quante se ne ritrouassero, per poterci dar sodisfattione.

Et perche leggendosi di mano in mano dal Segretario nostro li Capitoli per ordine, come erano notati, casca doppo questo delle barche il proposito della restitutione delli luochi, quasi che questa douesse seguire immediate, ci pregò il Sig^{r} d'Arach, come quello, che dimostraua grandissimo desiderio di sbrigarsi, et partire quanto prima di far instanza all' Ecc^{ze} V^{re}; perche destinassero, chi pareua loro, che douesse farle, affermando di fare lo stesso ufficio con la M^{tà} del Re Ferdinando, perche destinasse, chi douesse riceuerle, et dimostrando di credere, che ne hauerebbe data la carica alli Commissarij del Campo in Friuli; fù da noi à questi punti compitamente risposto, dimostrando le cause, che dauano alle SS. VV. Ecc^{me} le risolutioni, et segni di hostilità, che si uedeuano farsi da D. Pietro [1]) à Milano, et dal Duca di Ossuna [2]) à Napoli, di hauer l'occhio alla sicurezza delle cose sue, et uedendosi restar in piedi nel Friuli le genti pagate da Spagna, de' quali per le cose sopradette si conueniua stare con grandissima gelosia; raccordauimo però noi, et pregauimo loro Ecc^{ze} ad operare, che fossero licentiate, perche si potesse senza occasione di alcun sospetto deuenire all' essecutione dell' accordato, non negando con tutto ciò di fare l'ufficio, che ci haueua pregato, et escludendo dolcemente le persone dei Commissarij dalle dette consignationi, per esserui il Marradas tra essi, dipendente da chi si sà, che dipende. Et hauendoci essi assicurati la dilatione del licentiare le dette genti essere proceduta dalla lunghezza posta nella restitutione di Zemino, ci assicurorono poi, che sarebbono quanto prima licentiate tutte, et raccordorono certo temperamento di allargarle da tutte due

Fol. 15^{v}. Fol. 16.

1) Don Pedro di Toledo Osirio, Marchese di Villafranca, Gouverneur von Mailand.
2) Don Pedro Giron, Herzog von Ossuna, Vicekönig von Neapel.

le parti, che non hebbe alcuno effetto, dolendosi dall' altro canto delli danni, che si continuauano nelli boschi del Rè, et delle ruine del castello di Porpet, quando si fù alla lettura del 4°. Capitolo, et noi non confessando, ne mostrando di crederli, dicessimo di quelli, che haueuimo intesi essersi fatti dalla loro parte nelli stati di V. Ser^{tà}, delli quali dimandorono nota, per apportarui rimedio.

Fù anco parlato di restituire li prigioni à suo tempo, et della parola, che doueuano dare le M^{tà} dell' Imperatore, e del Re, che non si admetteriano più mai gli Vscochi scacciati in Segna, concertando tutto, come conueniua, onde in questo, che fù il congresso, sopra il quale si è fondata ogni essecutione fatta dopò dal solo S^{r} d'Arach, che da esso, con l'assenso di tutti noi ne prese l'auttorità, non fù tralasciato punto alcuno, sopra il quale non si discutesse lungamente,
Fol. 16^{r}. et concertasse, quanto si doueua per essequire il Capitolato, et ui si diede fine col desinare, che haueuimo apparechiato à loro, et alla numerosa compagnia, che haueuano seco, il più lauto, et pieno, che si puote, rispetto al paese, doue si ritrouauimo; partirono però essi pienamente sodisfatti, et contenti, et de gli honori, et de i trattamenti, che da noi riceuerono, ricondotti dalle stesse galee, et accompagnati dal medesimo Clar^{mo} S^{r} Alessandro Valiero, che suppli compitamente come prima à questo cortese complimento, et entrato col S^{r} d'Edlingh nel negotio, aggionse nella stessa sostanza, con sua molta lode, prudentissimamente quello, che all' hora significassimo.

Pareua, che à questo buon principio, et incaminamento si douesse aspettare presto anco ogni buon effetto nel negotio, sendoui disposti gli animi et messi gli ordini per ciò necessarij, come si è inteso; ma, se bene li Commissarij Austriaci inuiorono a Segna il Coloredo, et il
Fol. 17. figliuolo dell'Arach, et fù creduto, per incaminare la partita alli Vscochi, che si era terminato, che partissero, non però missero ad effetto l'andarui loro stessi al tempo statuito, anzi mentre attendeuimo con grande ansietà, che l'essequissero, et haueuimo in tanto supplicato l'ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} per alcuni ordini, circa la conclusione del negotio, che per ciò sperauimo approsimarsi, ci capitò la noua della grauissima indispositione dell' Edlingh, per la quale conoscendo douersi prolungare, si perturbassimo assai, non mancassimo però di essortare con nostre lettere il S^{r} d'Arach à proseguire auanti, andando à Segna in persona, et auisandoci quello doueuimo far noi, per coadiuuare il buon fine, come desiderauimo. Vedeuimo oltre la

dilatione sudetta corrersi pericolo di perder un soggetto, che si dimostraua benissimo intentionato, e disposto nel nostro affare, et dubitauimo, che mancando lui, si precludesse la strada all' Arach di proseguire auanti nell' essecutione, per essere nelle loro commissioni Fol. 17v. unita l'auttorità in tutti due, onde ui fosse bisogno di noua commissione, ò nominatione dalla loro parte, rappresentassimo però il tutto all' Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} per hauer lume della loro volontà, et ordine circa questi emergenti, come lo riceuessimo in quei giorni negli altri particolari, che desiderauimo nel merito del negotio.

Parue intanto, che l'Edlingh migliorasse, et l'Arach passò à Segna, per essequire il concertato tra noi, et ci inuitò con sue lettere ad auuicinaruisi: ma, mentre pensauimo di farlo, ci capitò la noua della morte dell' Edlingh, che ci spiacque sommamente per le considerationi fatte di sopra, et non sapendo noi, che risolutione fosse per prendere l'Arach circa il proseguire auanti, ne quale hauessimo à prender noi, quando lui solo uolesse essequire quello, che per la capitolatione, et per le auttorità de i principi era raccomandato à due, si come circa il primo particolare risoluessimo di aspettare quello, che ci farebbe dire l'Arach, et di non le impedire alcuna risolutione, che facesse caminar auanti nelle essecutioni gia terminate con l'assenso di tutti quattro; cosi circa Fol. 18. il secondo ne scriuessimo alle SS. VV. Ecc^{me}, perche ci aprissero il loro uolere, et considerando in tanto le dipendenze dell' Arach con Spagnuoli, l'intelligenza con il Marradas, et con l'Amb^{r} di Spagna presso l'Imperatore, et le consulte, che col mezo di lettere passauano tra loro: ma molto più, che egli nel suo entrare in Segna haueua grandemente accarrezzati li principali, et più scelerati Vscochi, stauimo con l'animo grandemente sospeso, ne haueressimo voluto da una parte hauer hauuto da trattare con persona, che non sentendo male di quella gente, non hauesse sinceramente essequito l'accordato, et dall' altra col metterui difficoltà allungarne l'essecutione, che tanto importaua al seruitio di V. Ser^{tà}, et ci era da lei incaricata per la prestezza, sebene per questi doi accidenti, della tardanza di restituir Zemino, et della morte di questo Cau^{re} la uedeuimo per necessità molto allungata.

Risoluessimo però, et per scoprire l' intentione dell' Arach, et se era uero, che pensasse di poter lui solo essequire, et per eccitarlo all' essecutione di quelle cose, che poteuano intanto farsi, di Fol. 18v. mandar à Segna persona, che sotto la coperta di condolersi per la

morte dell' Edlingh à nome nostro, per amicitia con alcuno di là, fosse atta à far bene il seruitio, et raccommandassimo questo nostro desiderio al S^r D^r Tomaso Candido, amico del D^r Lucadello, et atto à questo, et ad ogn' altro maggior affare. Andò, et essegui compitamente li nostri ordini, rapportando hauere di già l'Arach auisato alli suoi Principi il pessimo stato dell' Edlingh, et la poca speranza, che si poteua hauere, che ancor che si risanasse, potesse più impedirsi nella trattatione, et ricercato però ò che dessero auttorità à lui solo di espedire, ouero si contentassero nominarle Collega il S^r D'Ech Cau^re Teutonico, e Commendatore di Lubiana, et aspettando quella settimana la risposta, disse, che poteuimo fra tanto accostarsi à Segna, per stringere la trattatione, et l'essecutione del concordato, et prepa-
Fol. 19. rare, per dargliela, una nota distinta di quegli Vscochi, che pretendeuimo douere scacciarsi: perche desideraua prendere le douute informationi, et communicato con noi il suo senso, che fossero scacciati quelli, che fossero meriteuoli. Et sebene il Candido le raccordo quelli si doueuano per la capitolatione scacciare secondo il nostro senso; tuttauia disse di desiderare la nota per sua maggior instruttione, et considerò poi, che ancor che gli Vscochi fossero stati scelerati più di quello si possa credere, li loro misfatti erano però prouenuti non solo dalla loro mala uolontà, ma dalli Consigli de i mali ministri, et Gouernatori dei luochi di loro M^tà, di Preti, et di Frati, quali per partecipare delle loro rubberie, haueuano fomentate le cattiue intentioni di quei tristi, et oltre questa tacita, sebene corretta giustificatione loro, hauendo detto di hauer pensiero di lasciarne alcuni in quella Città per presidio contra Turchi, et per quegli altri rispetti, che all' hora rappresentassimo, sebene mostrò di hauer anco di buoni pensieri, et di aspettar risposte per buone risolutioni dalla Corte, per leuar il Capitano da
Fol. 19^v. quella Città, per il pagamento fermo di quel presidio, et per altre cose à proposito per il buon fine del negotio; restassimo però noi maggiormente sospesi con l'animo della sua uolontà, et tanto più, quanto si dimostraua quasi nouo à tutte le cose, come il Cap^o Zuech, che commandaua al presidio Alemano, discorse col Candido, onde pensaua di ualersi per informarsene di persone, che per accidente, e per natura poteuano esser poco ben affetti al seruitio di questa Ser^ma Rep^ca, da quale si teneuano offese, come il Conte di Tersat, et altri simili, et adoperaua, et consultaua tutte le cose col Capitano di Fiume, huomo per molte cause à noi sospetissimo, et di rapace natura; ma entrato in

gratia dell' Arach doppò la morte dell' Edlingh, et che seppe manteneruesi fino alla partita di S. E. da quelle parti, reggendo, et inclinando la sua uolontà à qual parte più le piaceua, onde sempre più si scopriua il danno, che doueua apportarci la morte del detto Edlingh.

Da tutte queste cose, quali rappresentassimo puntualmente all' Fol. 20.
Ecc^ze^ V^re^, mossi noi à desiderar maggiormente gli ordini, et commissioni loro, sollecitauimo diligentemente per hauerli, et frattanto, tutto che dissegnassimo di accostarsi à Segna, per sodisfare quel Sig^re^, et non raffredare li suoi pensieri di preparare le cose all' essecutione, non per questo pensauimo di concludere alcuna cosa senza esse commissioni: ma ben disponer il tutto al buon fine, et raccordare tutto quello, che giudicauimo à proposito per il loro seruitio, et per la stabile quiete, et star fermi nel dimandare, e pretendere lo scacciamento di tutti gli Vscochi contenuti nella Capitolatione, non con il dar nota alcuna di loro; se bene ne haueuimo procurata una buona informatione, se non in caso, che hauessimo scoperto, che delli annotati da noi fossero lasciati in Segna: ma con procurare, che non si lasciassero in quella Città, se non li permessi dalla detta Capitolatione.

Si preparassimo però per passar à Besca, luoco poco discosto da Fol. 20v.
Segna nell' Isola di Veglia: ma in quello instante capitò à noi il D^r^ Luccadello, mandato dall' Arach, quale per parte sua ci rapportò esser à S. E. venuta la risposta dalle M^tà^ delli suoi Principi, con l'auttorità per all' hora di essequire tutto il concordato; onde in essecutione di ciò l'haueua mandato à conferirsi l'operato da lui fino à quel tempo, perche potessimo aggiongere, et raccordare quello, che ci paresse à proposito, et si potesse dare al negotio l'ultima mano. Disse poi lo stesso, che già nel congresso di Veglia haueua detto l'Arach, cosi circa la quantità de i banditi, facendoli pochi, come de i Venturini, et aggionse, che quella settimana dissegnaua con publici proclami licentiarli tutti; et attorno li stipendiati repplicò il concetto tante altre uolte pronunciato di uolerli metter altroue, allontanandoli da Segna, et da gli altri luoghi maritimi: ma desiderare da noi la nota di quelli pretendeuimo douersi scacciare, per potere doppò le debite informationi sodisfarci. À questo Fol. 21.
proposito fù detto quello, che conuenne, aggiongendo il numero de i banditi, et lasciandosi intendere circa gli altri, come ci parue necessario; ne si lasciò con prudentissima maniera, e discorso di V. Ser^tà^ di mostrarle, quanto ci fosse parso disdiceuole, che quel Sig^re^ in luoco di scacciare, et castigare quei scelerati, li hauesse

al suo arriuo à Segna accarrezzati, et ben trattati, che sù la sua, et sù la nostra faccia caminassero baldanzosi per quella Città, trattando con lei, come se fossero meriteuoli di essere rimunerati per le loro grauissime tristitie, et non castigati; toccò queste attioni esser parto di quelli, che li consigliauano, et non prouenire da lui, che era tutto nobiltà, et ingenuità, raccordando questi essere delli participanti le rubbarie, et però indegni di essere ascoltati, et creduti: et à questo proposito non lasciò da parte alcuna delle considerationi, che si poteuano fare sopra molti disordini, che erano dalla loro parte: reppli-
Fol. 21v. cando circa la nota, che dimandaua, il già detto, con aggionta, che quando douesse dirsi da noi, quali ci paresse, che fossero da scacciarsi, che li haueressimo inclusi tutti, senza lasciaruene alcuno, ma sopra tutti il Capo Paradaiser più tristo de gli altri. Lunga cosa sarebbe il repetere, quanto puntualmente passò in quel congresso, nel quale in sostanza fù toccato tutti li punti necessarij, cosi circa gli Vscochi, come circa il Capitano, et pagamento fermo del presidio, et abbrusciamento delle barche da Corso; ne si lasciò da parte il raccordar di far licentiare le genti pagate da Spagna, et tutto quello, che giudicassimo bene, et teneuimo in commissione; onde dandoci intentione il Loccadello, che circa la nota de gli Vscochi, che si dissegnaua lasciare in Segna, saressimo compiacciuti di darla loro à noi, et nel resto promesso ogni buon effetto dalla uolontà dell' Arach, l'attioni del quale con gli Vscochi accarrezzati iscusò con la dissimulatione per allettarli, et assicurarli; aggionse anco conforme il nostro senso per leuare ogni dubbio, che potesse hauersi, se non essendo doi per
Fol. 22. parte, si poteua caminare auanti; essere uenuta l'auttorità nell' Arach solo, per quanto si hauesse ad essequire lo stabilito già tra noi à Veglia, doue erimo tutti quattro, ma che per il resto si aspettaua l'ordine dalla Corte dell' Imperatore. Partito questo con la nostra risolutione circa tutti li punti già accennati, con promessa di riferire, et intentione, che resteressimo sodisfatti, capitò doi giorni doppò, mentre era tutta la Città con noi seruitori di V. Serta consolatissima per la sua felicissima assuntione al Principato, prima il Sr Hiermo Coloredo [1]) à rallegrarsene seco per parte del Sr d'Arach et poi il Commr. suo fratello, per il negotio, col quale si stabili, et si hebbe per accordata la apertura del libero comertio fra li sudditi regij, et quelli di

[1]) Älterer Bruder Rudolphs, k. k. General, † 1638.

questa Ser^{ma} Rep^{ca} per li 13. di Giugno, che ueniua ad essere doi mesi à punto doppò la resa di Zemino, e la licenza alli banditi, et uenturini, per publicar la quale hauendoci presentato un Editto imperfettissimo, lo facessimo riformar noi secondo il nostro gusto, e non ui fù più, che dire; ma nelli stipendiati si incontrò in difficoltà assai, cosi per la nota, della quale pure ci haueua data intentione il Lucadello, come nell' essecutione del scacciarli, adducendo molte raggioni, et del non dishabitar quella Città, et della diffesa delli confini da Turchi in particolare; ma hauendo noi ribattuto ogni cosa con l'essecutione, che si doueua dare alla Capitolatione, approbata dalli Communi Principi, stassimo saldi nel uoler la nota da loro, per lo auantaggio di uedere, se in quelli, che uoleuano lasciare, ue ne fossero di macchiati, et nel dimandare, che tutti li compresi fossero scacciati; insistessimo anco con uiue ragioni per l'abbruggiamento delle barche tutte, e per la restitutione della Artigleria della galea Veniera, et non hauendo lui ordine di prometterci altro, che buoni officij, ce ne diede larga intentione con affermarci però che il suo Re uoleua, che questi trauagli hauessero fine con sodisfattione. Et con questo, che fù l'ultimo congresso, che si facesse alla presenza della Ser^{tà} V^{ra} mi son condotto al fine del primo delli tre tempi, che deuono da me considerarsi in questa attione. Fol. 22^{v}.

Partendo dunque doi giorni doppò la Ser^{tà} V^{ra}, per uenir. à riceuere il frutto del suo singolarissimo merito, e gloriose fatiche lasciò raccommandata alla mia debolezza tutta la carica, per ogni rispetto molto ineguale alle mie poche forze; ma aiutato sommamente dalle sue prudentissime instruttioni, et dal lume, e spirito in essa riceuuto dalla sua presenza, mentre restai honorato di esserle Collega, confidando massime nell' aiuto di S. D. M. mi andauo consolando nella speranza di potere auanzarmi tanto, che non le hauessi à riuscire in tutto infruttuoso, et uolse il Sig^{r} Dio fauorirmi, che potessi dar principio alle mie trattationi con restar anco illuminato dalle Commissioni di questo Ecc^{mo} Senato, perche il S^{r} M^{co} Otthobon, che uenne à portar alla Ser^{tà} V. l'auiso della sua assontione al Principato, portò anco à me lettere di 17. del mese di Maggio, con auertimento di tener uiuo il negotio dimostrando inclinatione, e prontezza, et procurando, che si caminasse auanti nelle essecutioni di alcuna di quelle cose, che si haueuano per mano cosi per lo scacciamento delli Vscochi, come per abbruggiarsi le barche da Corso, et disfarsi quelle fabricate con li dinari del Re, senza entrare in tratta- Fol. 23. Fol. 23^{v}.

mento di comperarle, accennandomi di andar destreggiando fino alla uenuta dell' altro Commissario, già eletto dal Re, per non accrescere il pensiero all' Arach di partire, per dubitar lunghezza; la quale commissione di destreggiare, et di procurar, che non partisse l'Arach, ci uenne in molte lettero di V. Ser^{ta}. Il che tutto andai puntualmente, et con ogni desterità maggiore essequendo, come auisai, et come intenderanno al presente. In tanto mi fece sapere il S^{r} di Arach col mezo del Manzano, mandato per fermar un congresso seco à Besca, l'elettione del Baron D'Ech in suo Collega, la confirmatione dell' auttorità in lui solo frattanto, che l'altro uenisse di caminar auanti, et fece instanza; perche io ancora ò procurassi l'elettione di Collega, ò auttorità in me solo di essequire. Et quanto al negotio di hauer la nota de gli Vscochi, che si doueuano scacciare, adducendo di dimandarla per dubbio di esser ingannato nel prendere le informationi di là. Accennò di non poter far di meno di lasciar qualche numero delli Vscochi meno colpeuoli in Segna per li rispetti già detti, di uoler mandar 20 Capi loro principali nel paese dell' Imperatore, et degli altri ancora facendo intimar à tutti, che sotto pena della uita, e della robba douessero leuarsi da quella Città, et dalle marine con mogli, e figliuoli per 50 miglia luntano; che l'istesso hauerebbe fatto de gli altri, compresi nella Capitulatione, onde sarei restato sodisfatto: et del congresso mi hauerebbe fatto sapere, quando potesse succedere. Per il Cau^{r} Colloredo poi mi mandò nota di 120 Vscochi, à quali era stato intimato il partire, alcuni douendosi allontanar più, et altri meno, secondo la qualità loro, et l'editto formato per il bando di essi, che sendomi parso imperfetto, ne feci formar un' altro, che ue li includeua tutti, et gliene diedi la copia, acciò procurasse, che l'Arach facesse publicar quello, come poi fece. Circa le barche da abbruggiarsi si repplicò il detto tante altre uolte,
Fol. 24v. stando fermi di abbruggiarne alcune, et quelle del Re di uenderle, et circa il Capitano di Segna, et il stipendio del presidio fù promesso dal Colloredo, quanto si desideraua. Et perche pretendeua l'Arach con queste essecutioni, che mi haueua fatte rappresentare, essequite, che fossero di stipulare tutto il negotio, et partire, et me lo fece anco dire, et à me pareua di essere à quel segno, che conueniua; riserbandomi à trattare nel congresso con lui, il quale era stato fin' all' hora differito sotto coperta di uoler prima dar fine all' incominciato; supplicai le SS. VV. Ecc^{me}, che mi esplicassero la loro uolontà,

se doueuo concludere con la uerificatione in scrittura con la persona sola del S^r^ di Arach, ò se uoleuano, che si aspettasse altro Commissario; perche sebene, se non ne mostraua auttorità particolare dell' Imperatore, e del Re, pareua à me, che non si potesse concludere con lui solo; nondimeno desiderauo, come conueniua, intenderne il suo uolere, et da quello, come non hò mai fatto, non discostarmi. Ma, perche l'Arach uoleua pur dar fine à tutto entrato forse anco in ambitione di concluder solo, per non lasciar parte nel negotio al S^r^ d' Ech, che si aspettaua ogni giorno, sebene mi accennò nel conuento di Besca di non uolernelo escludere, mandò un' altro internuncio il giorno dietro, che parti il Colloredo, et questo fù il Capitano di Fiume, il quale dopò fatto proua con molte ragioni di cauarmi di bocca, ch'io restassi sodisfatto delle essecutioni già de liberate circa gli Vscochi, che doueuano scacciarsi, insistè grandemente, perche dicessi io, ò dessi nota di quelli, che di più desiderauo fossero licentiati, dicendo, che quando fossero delli compresi mi hauerebbe l'Arach sodisfatto; ma uedendomi fermo in uolerla da loro, per l'auantaggio, che ui conosceuo à nettar bene quei luoghi, ne cauò fuori una di forse 150 huomini, la quale riceuuta da me, con quella, che haueuo io lasciatami dalla Ser^tà^ V^ra^ diligentemente fatta, mi serui per escludere da 16 in circa, che poi in più uolte furono licentiati loro ancora per gli ufficij, che ne feci; ne per questo mostrai di restar sodisfatto, ma continuai tuttauia à far instanza per molti altri, che mi ueniua rapportato essere delli macchiati, sebene trouai anco queste relationi in molti poco ueridiche; ma datemi secondo gli interessi, et passione. Conclusi in oltre seco con gran fatica l'abbruggiamento di 4 (quattro) barche, compresa quella del Petazzo, et quelle del Re offeri di uenderle à qualche suddito della Ser^tà^ V. Et poi per il rispetto, ch'hò considerato di sopra, uoleua ad ogni modo, che seguisse l'abboccamento con l'Arach il giorno dietro, et io, che aspettauo gli ordini di lei, et uoleuo tempo per informarmi meglio della qualità degli Vscochi, che uoleuano lasciar in Segna, conoscendo massime, che uoleua riduruisi per la finale conclusione di tutto, lo rimesi al sabbato, cinque giorni doppò con pensiero anco, andandoui di allungarla doi, ò tre giorni con la scusa dell' andar à Segna per la uerificatione, et per ueder ad abbruggiare le barche, et in tanto aspettare di sapere la uolontà delle SS. V^re^ Ecc^me^ circa il concludere: mandai però il Manzano à fermar la giornata per il sabbato, et

Fol. 25. (margin, beside "tione di concluder solo")
Fol. 25^v^. (margin, beside "Conclusi in oltre")

con tale occasione una nota di alcuni Vscochi delli datimi in nota, che desiderauo fossero licentiati, et, sebene mostrò l'Arach disgusto dell'
Fol. 26. instanza, nondimeno addolcito dalli ufficij del Manzano promise considerarui sopra, et darmi sodisfattione, potendo; restando quanto al nostro abboccamento nell' appuntamento già deliberato. Andai dunque il sabbato à Besca, et poco doppò uenutoui l'Arach, fossimo insieme per lungo spatio di tempo, trattando, et altercando sopra tutti li punti, non uolendo diffondermi, et allungarmi maggiormente, per hauer già il tutto a suo tempo diligentemente rappresentato: fù però in esso fermato il numero degli Vscochi da scacciarsi oltre quali, leuati li putti, li uecchi, et gli inhabili, per molte informationi, ch'io ne hebbi doppò, et per quanto mi affermò all' hora l'Arach, non restauano in Segna 60 huomini da fattione, li quali poi si sono anco andati sempre diminuendo, et sono al presente ridotti à minor numero 40 di quelli, che incontrati con le nostre note ò erano delli poco macchiati, ò non annotati in esse. Essagerò assai il S^r d'Arach attorno la poca fede, che si haueua in esso; disse, che non si doueua sempre credere à relatori, che per uarij interessi rapportauano per il più il falso, et affermò, che nella nota, che le haueuo mandata per scacciare, ui erano molti nomi suppositi, con quali li Capitani rubbauano le
Fol. 26v. paghe, molti de' stroppiati, et il resto di quelli, che mai auanti la guerra erano stati in corso, ma che con tutto ciò ne hauerebbe per sodisfarmi, fatti licentiare altri sette, ò otto, quali anco non lo meritauano; et à questo proposito aggionse un concetto usato anco altre uolte da lui, ma più dal Capitano di Fiume, che di gratia non si allungasse più la conclusione con pericolo, che il tutto si intorbidasse, come da qualcheduno si procuraua. Io con tutto ciò mostrando non contentarmi, sebene uedeuo la cosa ridotta à buon segno, instai da nouo per altra sodisfattione, et non potendo spuntare, lo pregai à pensarui, per far quello, che potesse à mia contemplatione, lasciando il negotio pendente: et cosi anco mi promise. Dissegnassimo del modo, et si trattò in oltre delli luochi, doue si doueuano mettere, et da quali alluntanare: et del Capitano mi diede la solita buona intentione, come anco del presidio, affermandomi, che quello sarebbe mutato, et questo tenuto fermo, e stabile, et ben pagato con l'assigna-
Fol. 27. mento già fatto sopra le Prouincie della Carinthia, e del Cragno, che si è tante uolte rappresentato. Nel punto delle barche si fermò doppò molte dispute, et mie dimande per maggior numero di abbruggiarne

le quattro già promesse dal Capitano di Fiume; ma mi pregò à non sollenizar tanto quel atto, con uoler esserui presente, come io le haueuo richiesto, il che si conformò anco con la commissione, che ci diede V. Ser^{tà} doppò l'arriuo dell' Ecc^{mo} Contarini.

Promise l'artigleria tolta alla galea Veniera, quando se le desse quella ritrouata à Scrisa; et à questo proposito scoperse di hauer hauuti ordini, per dimandar riffacimento delli danni fatti in quel luoco, et à Noui, come luochi dell' Imperatore, che non haueua mai hauuto guerra con la Rep^{ca}, ma che lui non uoleua entrar in cose di disgusto, et per il negotio de boschi, del quale si hauerebbe potuto trattare alla Corte, perche l'hauerebbe aiutato, conoscendolo riuscibile, et di utile al Re, et aggionse non essersi diffinito altre uolte, che se ne trattò, perche si entrò dalla loro parte in sospetto, che la Rep^{ca} potesse con qualche fabrica di habitatione per li tagliatori di essi entrare in pensiero di possesso, il che non lasciai senza la debita Fol. 27v.
risposta, come all' hora significai; et si è ueduto in molte occasioni, nelle quali è occorso parlare di ciò, che non ui si getterebbe il tempo, quando ui si pensasse, anzi hauendone presa memoria il S^{r} d'Arach, per parlarne con l' Ecc^{mo} S^{r} Amb^{r} Giustiniano alla Corte, si può sperare ogni buon essito, il che ho uoluto riuerentemente raccordare alle SS. V^{re} Ecc^{me} con questa occasione.

Credeuo, che S. E. mi facesse dopò queste trattationi instanza per la deffinitione del negotio, come la fretta dimostrata in ciò dal Capitano di Fiume mi daua ad intendere: ma hauendolo ridotto à questo segno, mostrò per il resto di uoler aspettare il S^{r} d'Ech già eletto, dicendomi, di non uolergliene leuarli la participatione, per goder lui più dell' effetto buono del negotio, che della uana gloria di hauerlo solo concluso, et io ancora li aggionsi di aspettare da V. Ser^{tà} ò auttorità di concluder solo, ò elettione di Collega, per farlo unitamente con lui. Aggiongendo poi circa la licenza delli Vasselli di Spagna da Trieste, et della gente pagata da quel Re quello, che più uolte ci era stato commesso delle SS. V. V. Ecc^{me}, et sono state anco sempre Fol. 28.
rappresentate loro le risposte, che se ne sono hauute, et li concetti, con quali caminauano, che non reitererò, per non tediarle superfluamente, solo conuengo rappresentarle, che nel fine di questo congresso mi disse l'Arach, che hauendo condotto seco il Commissario di Spagna, venuto dal Campo in quelle parti per licentiare tutta la gente pagata

dal Cattolico, ciò sarebbe stato fatto subito, ne ui restaua altro, che li $\frac{m}{2}$ fanti di Alsatia, li quali anco haueria quantoprima fatti licentiare; poiche uedeua le cose incaminarsi per il buon uerso, et mi aggionse liberamente, che, se hauesse ueduto, che non potessimo all' hora accordarsi, pensaua fermarli, et partirsi lui ancora.

Erano ridotte le cose nello stato, che l'Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} intendono, da poter molto ben contentarsene; perche col tenersi fuori di Segna, et degli altri luochi di Marina gli Vscochi scacciati, che in fine erano, oltre li principali capi, poco meno di tutti quelli, che erano stati, ancor
Fol. 28^{v}. che poche uolte in corso, col mutare il Capitano, et mantenerui il presidio pagato, come prometteuano, si poteua dire di hauer accappato quel fine, del quale solo deuessi tener conto, et il quale uiene raccordato nella capitolatione per principale, e solo scopo dell' Ecc^{ze} V^{re}, che è l'essere libere da quelle uessationi, molestie, e danni, che tanti anni haueuano sofferto: ne poteua dubitarsi d'altro, senon, che non trattando dalla parte di là con realtà, non potesse manco esserui sicurezza in tal caso, che presto non si hauesse à ritornare à peggio, che mai. Il che però non uoglio ne credere, ne imaginarmi: ma tutto può essere, e faccia Dio, che le cose si conseruino nello stato, che sono; perche se ne potrà restare assai ben sodisfatti.

Mi capitorno doppò questo congresso lettere della Ser^{tà} V^{ra}, non con quelle risolutioni, e risposte, che desiderauo, et haueuo ricercato: ma con ordini circa le cose già rappresentate et con uno particolare di procurar con ogni maniera possibile, che il S^{r} d'Arach non partisse, fino che il negotio tutto non era concluso, et sendo in
Fol. 29. quello instante arriuato à Fiume il Baron d'Ech, si come della partita dell' Arach tanto meno per ciò era da dubitare, cosi non mancaua altro per poter diffinire il tutto, che ò la Ser^{tà} V. mandasse ella ancora il suo, ouero desse auttorità à me di poter concludere solo, il che io con diligenza estraordinaria ricercai da nouo, et insieme gli auuertimenti, ordini, scritture, e modi, con quali fosse parso alla sua somma prudenza, che si concludesse, quando si fosse contentata del già concertato. Venne anco il Luccadello à Veglia, et mi auiso per parte dell' Arach hauersi già publicato lo editto stabilito contra gli Vscochi da per tutto; essere andato il Colloredo di suo ordine in tutti quei luoghi per scacciarli conforme ad esso con le robbe, et famiglie. Mi mandò una nota di altri undici, che à mia gratificatione, si contentaua, che si licentiassero; et fece dire, che haueua inuiate à Fiume

le barche, che doueuano essere abbrusciate, et che per il sabbato tre, ò quattro giorni doppò, hauerei potuto mandare, chi assistesse à uederne l' effetto, et in oltre li SS^{ri} D^{ri} Prandino, et Candido per accordar, et formare unitamente col D^{r} Luccadello la scrittura di uerificatione, et della publicatione della pace. Et in tanto me ne presentò tre, perche le essaminassi, et uedessi, se mi sodisfaceuano, doi, che doueuo far publicar io ancora circa la relassatione de i prigioni et apertura del comercio, et l'altra per la manifestatione di qualunque sorte di uaselli, legni, et barche da corso, che toccaua à lui solo, et in fine mi inuitò per la Domenica sussequente à dessinar con S. E. Accettai l'inuito, e mostrai sodisfattione del proclama publicato contra gli Vscochi, et delle essecutioni, perle quali haueua mandato il Colloredo, et di quegli altri Vscochi, che haueua deliberato, si licentiassero, et sempre continuai à dimostrare speranza, che con noue diligenze più mi sodisfacesse in questo particolare per cauarne quel maggior frutto, che fosse possibile, promisi però di mandar à ueder ad abbruggiar le barche, et li SS^{ri} D^{ri} suddetti per la formatione della scrittura, et hauendo scorse le tre inuiatemi da S. E. ne approbai due, come stauano, et dalla terza, che era quella de' prigioni uolsi, che si leuasse, come fù fatto, un particolare di taglie, che mi parue pregiudiciale, et era posto ad instanza del solo Capitano di Fiume. Fol. 30.

Et hauendole detto, come haueuo anco allo stesso Arach, di aspettar ordini da V. Ser^{tà}, in questi particolari, per diffinir con la sua uolontà, et approbatione lo licentiai. Sucesse in tanto, che nel tempo, che li Dottori passauano secondo il concerto à Fiume, per formare la scrittura, uno schizzo della quale mandai à V. Ser^{tà} anticipatamente, perche potesse considerarla, et dirmene la sua uolontà, il Cauaglier d'Ech passasse da Fiume à Segna, et parlato à pena poco spatio d'hora con l'Arach, ui ritornasse, et subito partisse di ritorno à Lubiana; cosa, che intesa da me, mi riusci inaspettata, et stranissima, uedendo, oltre gli altri rispetti, questo essere il terzo accidente, per il quale si prolungaua con tanto disseruitio della Ser^{tà} V. la conclusione del negotio.

Haueuo già ordinato alli sudetti Dottori per hauer inteso, che l'Arach, qual già teneua terminato il tutto in parola, pensaua col desinare, al quale mi haueua inuitato, di sollenizare la conclusione di tutto il negotio, che douessero dirli, che non hauendo io riceuuto ancora

Fol. 30$^{v.}$ ne ordine, ne auttorità per concludere, conueniuo aspettarlo dall' Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me}, et però hauerei differito di andar à riceuere il fauore ad un' altro giorno, si come anco dell' assister all' abbruggiamento delle barche li auuertij à non farlo; perche ne uoleuo l'assenso loro: il che tutto essi puntualmente essequirono. Quanto alla scrittura l'Arach era pentito di farla più, adducendo non usarsi in Alemagna; tuttauia lettagliela, la ritenne, per considerarla, et si fermò poi ella à suo tempo: dando in tanto loro conto, perche me lo dicessero, che il Colloredo haueua scacciati da Ledenizze altri cinque, ò sei Vscochi, oltre li già significatimi.

Mi auisò l'Arach la partita del D'Ech, et adducendo, che hauendo ritrouato il tutto già concluso, et sendo chiamato altroue da affari importanti, se ne era uoluto andare: hebbe la risposta da me, che all' hora significai, et fù da V^{re} Ecc^{ze} Ill^{me}, che sommamente se ne merauigliorono elle ancora lodata: ma questo non medicò il pregiudicio, che da essa si riceueua, per l'allungamento del negotio.

Non si intese mai la causa di cosi subita risolutione del Cau^{r}
Fol. 31. d'Ech, et si pensò solo, che seguisse per disgusti nati tra loro, ò per qualche suggestione del tristo di Ferletich, che si abbocco seco auanti, che andasse à Fiume, se bene anco poteua esser nata dal uedere la fretta, che si haueua preso l'Arach di concludere, come lui pretendeua senza aspettarlo, mentre sapeua la sua elettione, et che per questo non hauesse uoluto interuenire al negotio, per la sola sottoscrittione della scrittura.

L'Arach però, che insisteua nel uolere, che si credesse hauer lui auttorità sufficiente, per diffinire il tutto senza aspettar altro dalla Corte, non considerando à quello li haueuo fatto dir io di aspettarla dalle Ecc^{ze} V^{re}, et che hauesse per consequenza uoluto certificarmi bene della sua, mandò à me il Capitano di Fiume, il quale doppò gli ordinarij complimenti, et l'escusatione fatta della partita del Baron d'Ech, sotto il medesimo colore della conclusione già seguita di tutto, et che non fosse per ciò più necessaria la sua presenza, et di altri suoi affari importantissimi, approbò per nome del S^{r} di Arach la scrittura di uerifica-
Fol .13$^{v.}$ tione portatali dalli SS^{ri} D^{ri} Prandino, e Candido con alcune aggiontarelle di poca importanza, come all' hora auisai, et mi pregò di subito sottoscriuerla: et hauendo io risposto quello mi parue à proposito circa il resto, aggionsi di dubitare, che la partita del S^{r} d'Ech non potesse

seruire ad altro, che ad allungare il negotio, perche sendosi di già eletto à Venetia il successore di V^{ra} $Ser^{tà}$, alla uenuta sua, quando lui si fosse fermato, si hauerebbe potuto presto diffinire il tutto: et che circa il sottoscriuere la scrittura, et porre l'ultima mano à quell' affare, conueniuo soprasedere, fino che mi capitauano gli ordini dell' Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me}, alle quali di tutto haueuo dato conto, et non poteuano tardar à capitarmi. Mostrò il Capitano di questa mia risposta alteratione più che conueniente; disse, che poteuasi benissimo dar fine à tutto con l'auttorità già mostrata, et con quella, che di fresco teneua in lettere del Re l'Arach; che non si pensasse, che la uenuta di questo nouo Commissario da Venetia alterasse l'accordato, perche dalla loro parte non si sarebbe condesceso à far d'auantaggio di quello, si è fatto ne con scacciar altri Vscochi delli già licentiati, Fol. 32.
perche pur troppo si erano dishabitati quei luochi, non lasciandoui se non gente inhabilissima à qualsiuoglia fattione, ne con abbruggiare altre barche, che quelle già preparate à Fiume, le quali stauano anco in quel luoco con pericolo, et poca dignità del Re, et aggionse, che quando di tanto non si uolesse restar sodisfatti S.E. mi faceua sapere, che si saria partito per la necessità, che ne haueua, douendosi ritrouar alla Dieta d'Austria per interesse della parte Cattolica, et se la Rep^{ca} uoleua la guerra, et rifiutaua la pace, che queste furono le sue formali parole, non si poteua far altro, et era bene dichiarirsi: protestando però, che dalla loro parte si era fatto ogni cosa per fuggire li rumori. Non lasciai senza risposta conueniente tutte le parti di queste sue essagerationi; senza però toccar cosa alcuna circa il protesto, et fermandomi nel già detto di aspettar risposta da V. $Ser^{tà}$, et il Collega già elettomi, lo risolsi, che hauendolo ella già eletto Fol. 32v.
stante la elettione già fatta alla Corte del d'Ech, era necessario, ò che questo ritornasse, ò che S. E. procurasse di hauere auttorità bastante da concludere sola, con tutte le clausule da poter mostrare, ò prouedesse in qualsiuoglia altra maniera, che fosse sufficiente; et sebene lui disse molto per rimouermi, preualsi nondimeno, e mi promise di procurare, quanto le haueuo discorso, et si parti da me con hauer prima accordata la prolungatione in scrittura alli doi mesi del termine di poter trattare, che si auicinaua al fine, et hauendola io sottoscritta in doi copie, le porto seco per farle sottoscriuere anco all' Arach. Hò uoluto rappresentare puntualmente, quanto passò con tanti internuntij, et con li Commissarij uniti, et separati acciò

comprendano l'Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me}, quanto si sia altercato, e disputato sopra tutti li punti, quanti ufficij, et ragioni siano state portate per bene concluderli, et che, se non si fosse arriuati à quel segno di perfettione, che in rigore si hauerebbe potuto desiderare, sij almeno stato
Fol. 33. ridotto à quello, del quale con honore puo contentarsi, et il uoler più era cosa impossibile, come haueranno compreso. Mentre dunque aspettauo la risposta dalle SS. V. V. Ecc^{me} sopra tutto il già concertato per compitamente concluderlo, fù fatta elettione dell' Ecc^{mo} S^{r} Nicolò Contarini in mio Collega, et costui fù il primo, che mi auisò hauerla hauuta dal Campo: la quale mi consolò sommamente, sapendo, quanto dal ualore, et intelligenza sua poteua promettersi il compito seruitio loro in quello restasse à farsi, et che, se col suo mezo non si fosse auanzato alcuna cosa, ch'io non sperauo, niun' altro mezo sarebbe stato sufficiente ad operarlo. Auanti, che S. E. arriuasse, hauendo il Capitano di Fiume riferto al S^{r} d' Arach quello, che haueuimo passato insieme, si risolse quel S^{re} di ispedire alla Corte per la plenipotenza nella sua sola persona, stimando superfluo, come il Capitano mi scrisse, che li fosse mandato Collega, per hauersi, come asseriua, da effettuare il concordato fatto da tutti quattro noi Commissarij à Veglia: onde pareua, che non si hauesse da aspettar altro, che la detta auttorità dalla sua parte, et dalla nostra l'Ecc^{mo} Contarini, e le
Fol. 33^{v}. commissioni loro.

Alli 12. del mese di Giugno arriuo l'ecc^{mo} Contarini à Veglia, ueduto, et riceuuto da me con sommo contento del mio animo, et hauendo desiderio di finire il negotio, et di far sapere all' Arach, che da noi non haueua da restare, glielo auisassimo, dimostrandosi pronti ogni uolta, che lui ne hauesse l'auttorità di darui fine. Capitò in tanto à me, et questa sarà la terza parte di questo discorso, gli ordini di V. Ser^{tà} circa lo abbruggiare le barche, et il non assentire ad alcuna finale essecutione, che l'Arach solo uolesse dare all' accordato, et parendoci, che la ferma risolutione scoperta nell' Arach, et auisata di non uoler Collega, ne dare maggior sodisfattione nel scacciar più Vscochi, ò abbruggiar maggior numero di barche lo ricercasse, conoscendo hauer tempo di poter aspettarne, e riceuerne di noui da lei, stante la plenipotenza, che aspettaua lui dalla corte, ricercassimo riuerentemente all' ecc^{ze} V^{re} Ill^{me}, che considerate bene tutte le cose predette, et la impatienza di questo Sig^{re}, quale sempre dimo-

straua maggior uolontà di partire, si contentassero. uedendo le cose
mutate dallo stato di prima, ouero di darcene di noui, ò di confermarci Fol. 34.
li già dati, per la ridottione massime coll' Arach solo, et per la com-
preda delle barche del Re, restando già accordato di abbrusciar quelle
altre quattro, ch' io scrissi. Facessimo in questo mentre publicar la
liberatione del comercio à Veglia, et ordinassimo, che il medesimo
fosse fatto in Istria, et al Campo, rimettendo à loro il commetterlo
nell' Armata, et in Dalmatia, per non uedere noi cessate le hostilità de'
Spagnoli dalla parte di mare.

Doppò che riceuessimo gli ordini di V. Sertà per diffinire tutto
il negotio, con la stipulatione della scrittura di uerificatione, et per la
compreda delle barche da farsi da terza persona con il dinaro, che ci
mandò, senza che ella ui fosse nominata: et essendo nella stessa con-
giontura capitata dalla corte il Sr d'Arach la plenipotenza nella sua
sola persona, già ricercata, ce ne mandò à dar conto per il Capitano
di Fiume, et à farci instanza di presta ridottione per stabilire la scrit-
tura, ordinar le restitutioni, et perche lui potesse andarsene. Lo risol- Fol. 34v.
uessimo però, che saressimo de li à doi giorni passati à Fiume, per
firmare la detta scrittura già riformata con tutte le aggionte, che la
Sertà, V. ci raccordaua, et haueuimo uedute nelle scritture de i Con-
sultori, et le aggiongessimo, che hauendo ritrouato persone, che haue-
riano comperate le barche, le haueressimo mandate à trattar seco, acciò si
desse fine anco à questo punto subito, come fù poi fatto. Voleua costui
darci ad intendere, esser necessario auanti la sottoscrittione della scrit-
tura deuenire alla restitutione dei luochi del Re, che erano in mano di V.
Sertà, ma noi lo facessimo capace, che doueua ella seguire in essecutione
della scrittura formata, massime non hauendo V. Sertà determinato, chi
douesse restituire, et conuenendosi sgombrare li detti luochi dalle armi, et
altre cose, che se ne doueuano asportare, et sicome la supplicassimo à
pensar subito, à chi commettere questo affare, cosi procurassimo di
assicurare il Capitano, che si sarebbe fatto quanto prima, et che non
fosse da metterui dubio alcuno. Voleuimo noi con questa attestatione
auanzare, che si fossero licentiate le genti, che per differire forse con Fol. 35.
maggior riputatione, e per leuarsi dal dubio, che li moti di Bohemia
ci potessero far entrar in pretensione di non stare al concordato, si
tratteneuano tuttauia nel Friuli, onde si uide sospesa la partita del
Marradas, et il ritorno à Fiume del Coloredo, che doueua restar in suo
luoco. La domenica in tanto conforme al concerto, doppò il proclama

fatto fare dal S^r d'Arach in proposito delle barche da corso, et che potessero armarsi, furono abbruggiate quelle, che per tal effetto erano state preparate sul lido di Fiume. Et il martedì doi hore auanti giorno partissimo da Veglia, et si conferissimo à Fiume, doue doppò li complimenti ordinarij col S^r di Arach: per primo fù da noi fatta condoglienza della poca obedienza, che haueuimo inteso darsi da molti delli scelerati Vscochi scacciati alli suoi editti, sapendo noi, che et à Noui, et nel Vinadol se ne ritrouauano alcuni, quali ui dimorauano, et in
Fol. 35v. sprezzo della sua auttorità non uoleuano partirsene; poi, che in luoco delle quattro barche, che ci fù promesso di far abbruggiare, non se ne fossero abbruggiate più, che tre, il che tutto scriuessimo anco alla Ser^tà V^ra. Lo pregassimo però ad osseruarci e nell' uno, e nell' altro di questi punti la conuentione, perche si potesse dar fine al negotio, come si desideraua.

Chiamò il S^r d'Arach la M^tà del S^r Dio in testimonio di hauer fatto nel proposito dello scacciamento degli Vscochi quel più, che haueua potuto, et saputo; mostrò di sapere di quelli, che erano à Noui, et nel Vinadol, et iscusò il non hauerui proueduto, per le trattationi, che diceuano di hauere con li Rappresentanti la Ser^tà V^ra; ma che doppò le nostre lettere hauendo inteso non esser di nostro consenso, haueua rinouati ordini rigorosissimi, perche fossero scacciati: et promise di lasciare alla sua partita ordini tali, che non sarebbe più occorso alcun inconueniente, et tanto si assicuraua di prometterlo, quanto sapeua la uolontà dell' Imperatore e del Re, la quale al suo arriuo in corte hauerebbe egli fomentata con ogni suo
Fol. 36. potere, sperando in Dio Benedetto, che questa uolta si hauerebbe dato fine à questo trauaglioso negotio, con sodisfattione commune.

Et à questo proposito rammemorò le cose altre uolte dette circa li disordini causati dalle participationi delli superiori, cosa non creduta prima da lui, ne da altri in Corte. Confessò della barcha quarta da abbruggiarsi, et disse, che le era stata rubbata, et che haueua pensato di abbriuggarne doi altre in quel luoco; ma che sendo già marcite sotto acqua, haueua giudicato meglio lasciarle, doue erano, et promise in fine, che se in essecutione del suo editto se ne ritroueranno d'altre, le farebbe abbrusciar tutte. Si lesse poi, et sottoscrisse da tutti noi la scrittura di uerificatione, regolata con le aggionte, regole, et modi contenuti ne gli ordini della Ser^tà V., et nelle scritture dei Consultori in iure; ne restò di dirci anco in questa occa-

sione l'Arach, che sottoscriueua queste scritture per solo fine di sodisfarci; non sendo cose, che si usassero in Alemagna: et raccordò auanti, che sottoscriuesse, essere necessarissimo ordinare la restitutione de' luochi, la quale secondo il capitolato doueua precedere à quella de' prigioni, et uoleua in ogni modo, che noi la ordinassimo, perche potesse andarsene essagerando sopra la mala sodisfattione, con Fol. 36^{v}. quale si tratteneua in quelle parti, et il grande incommodo, et dicendo di non poter partirsi, se prima non si espediua il tutto: onde hauendo lui già eletto il Colloredo per riceuere, ci pregaua à commettere, à chi ci piaceua, la restitutione, per dar fine ad ogni cosa. Aggionse essere necessario in oltre il publicar l'amistà tra tutte due le parti, come era auanti la guerra, et il rimettere in gratia li sudditi, et restituirli libeni, et che al suo Re restaua il dar la parola di Principe, che la Ser^{ma} Rep^{ca} mai più hauerebbe riceuuto danno da Vscochi, et che li scacciati non sarebbono mai più stati riceuuti nelli luochi, di doue sono stati espulsi, il che affermò, che sarebbe stato fatto con ogni solennità. Dimostrassimo noi per risposta non essere da metter dubbio imaginabile nelle restitutioni da farsi per V^{ra} Ser^{tà}, che di hora in hora aspettauimo gli ordini suoi circa esse, et che circa gli altri punti si sarebbe anco Fol. 37. fatto, quanto conueniua, facendo particolare mentione di essi nella scrittura, come desideraua: sperando poi dall' altro canto, che data la parola dalli suoi Principi sopra il non permetter, che gli Vscochi scacciati, fossero riceuuti in quei luochi, non si sarebbe più mai riceuuto danno da loro, sarebbe pienamente osseruata, come conueniua, et S. E. tante uolte ci haueua promesso.

Passassimo doppò questo all' instanza dell' Artigleria della galea Veniera, et hauendoci data intentione di restituircela, ogni uolta, che da noi ancora li fosse fatta dare quella, che si ritrouò à Scrisa; se bene V^{ra} Ser^{tà} ci haueua data auttorità di prometterogliela, dimostrassimo pero noi esser diuerso il negotio; poiche la nostra era tolta in tempo di pace, et la sua in tempo di guerra; ma hauendocela lui dimandata per termine di cortesia, condescendessimo à compiacerlo, ogni uolta, che fossimo informati della qualità, et quantità di quei pezzetti, et doue si ritrouassero. Et con ciò fu dato fine à quanto à noi toccaua di operare per compimento di tutto il negotio, et restando solo, che Fol. 37^{v}. ella desse l'ordine delle restitutioni à chi le fosse parso, gliene repplicassimo anco all' hora l'instanza, et ordinassimo in tanto à Moschenizze, et à Bersez le demolitioni del fabricatoui da nouo, et l'asportatione

delle Artiglerie, e monitioni, facendole condurre parte à Cherso, e parte à Veglia, come da gli inuentarij, che per ordine suo li habbiamo portato, si potrà uedere, insieme con quella delle Artiglerie, et altre monitioni, che prima si ritrouauano à Veglia.

In questo tempo occorse l'accidente delle nouità fatte dal Ferletich in Carino, con l'asportatione di quei turchi schiaui, et di alcuni Caualli, et à Pago nella giuridittione di Arbe di cinque animali bouini, sebene di questo danno non si e mai uenuto in tanta chiarezza, che si sia fermamente inteso, e con fondamento reale, se il danno sudetto sij stato fatto dalli detti Vscochi, ò pur da altri ladri sotto loro nome, parendo quasi impossibile, che in doi barchette potessero condur uia
Fol. 38. per mare li sopradetti cinque animali, sendo 16 huomini in esse con altri prigioni; et potendosi anco credere, che li pagassero, come altri di quei Segnani, et colui medesimo in altre occasioni haueuano fatto: ma sia come si uoglia, non lasciassimo noi di far tutto quel più, che all' hora si poteua, scriuendo, et rappresentando il danno al S^r^ d'Arach, la temerità di coloro, che su gli occhi proprij suoi, e nostri hauenano hauuto tanto ardire, et dimandandogliene il douuto rimedio, con raccordarle il comandare, che non solo non fossero riceuuti nelli luochi, et giuridittioni di loro M^tà^, ma perseguitati, presi, et ammazzati da per tutto, come si conueniua, et ricercaua il disprezzo, che si uedeua essere fatto della sua auttorità, et uolontà; aggrandendo il fatto, et le circonstanze sue, quanto più si poteua: et facessimo anco qualche diligenza dalla parte nostra, per aiutare, come ci pareua ricercare il bisogno. Auisassimo di tutto subito V. Ser^tà^, perche et fosse informata di quanto passaua, et potesse, parendole, ordinarci alcuna
Fol. 38^v^. cosa, et commetter alla corte ancora quello hauesse giudicato conuenire. Instaua intanto il S^r^ d'Arach et con lettere, et con messi per le restitutioni, dimostrando, che sendosi fatto dalla sua parte quello doueua et circa gli Vscochi, et circa le barche da corso, et douendosi, fatte queste due cose, all' hora immediate deuenire da quella di V. Ser^tà^ alle restitutioni sudette, non poteuano per la capitulatione più allungarsi, et mentre prometteua di rimediare alli sopradetti inconuenienti con ordini à proposito, mostrandone gran sdegno, et merauiglia, protestaua, che il suo tardar tanto in quelle parti era per apportar sempre più tosto confusione, che altro, et causare diuersi accidenti, e disordini, à quali pretendeua di apportar con la sua relatione sicuro rimedio, come ci haueua sempre detto, et confermar, et corroborar con

essa l'operato; diceua, come nelle stesse lettere, che mandassimo, si può uedere, che sarebbe sempre escusato appresso Dio, et appresso il mondo di hauere fatto dal suo canto tutto il possibile conforme al capitolato, et che V. Ser^{tà} hauerebbe molto ben potuto preuenire con li suoi ordini, et non induggiar tanto, poiche sapeua douersi fare tale restitutione, acciò potesse andarsene, et fermar bene il tutto, non solo Fol. 39.
per ouiare à disordini di tale natura: ma per fermare il presidio, far licentiare quel Capitano, et quel più, che fosse necessario. Il Ferletich, e Compagni ritornorono con la preda alla montagna nel Vinadol, et noi auisassimo anco di questo l'Arach, perche potesse farlo perseguitare, et deuenire insieme à quelle altre risolutioni, che fossero buone per sempre, come poi prontamente fece. L'afflittione del nostro animo era senza paragone, pensando à quello, che disordine tale hauerebbe potuto partorire ne gli animi dell' Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} di perturbatione, et trauaglio, et dubitando, che quella uoce, che correua da per tutto, che non si ouierà mai, che gli Vscochi non fossero, et non danneggiassero, potesse uerificarsi; pensauimo in oltre trattarsi della riputatione di tutti li Principi interessati, et di quella di noi ancora, mentre potesse giudicarsi non hauere noi con tanta fermezza negotiato, che si potesse essere sicuri da tali molestie. Impiegassimo però ogni nostro spirito, per farui apportar rimedio per il tempo Fol. 39v.
auuenire, et se, si può credere, che sia desiderio in noi di seruire con frutto alla Patria, et di meritare la gratia dell' Ecc^{ze} V^{re}, come pur habbiamo sempre procurato in tutti quei carichi, che si sono compiacciute di darci, giudichiamo, che non si metterà in dubbio manco questo. Comprendessimo sicuramente essere l'animo dell' Arach grandemente commosso, dall' accidente, stimar sommamente intaccata la riputatione sua, come noi con lettere, et con messi procurassimo di imprimerlo, et non meno quella de i suoi Principi: onde continuando pure à far instanza per le restitutioni, et con protesti, et con addurci quello, che hò già rappresentato, che la sua dimora causaua più danno, che beneficio alcuno al negotio, deuenne à quelle prouisioni di bando contra Ferletich, e tutti li suoi seguaci, ordinando, che fossero presi ò uiui, ò morti, li beni loro confiscati, et sottoposti quelli, che li riceuessero, et non li denontiassero alla pena della uita, e della robba medesimamente; che si puote comprendere dall' editto, che all' hora mandassimo, il quale fù tanto pieno, e rigoroso, Fol. 40.
che si come à noi non pare, che ui si potesse aggiongere cosa ima-

ginabile; cosi non crediamo, che da alcun altro ancora si potrà raccordar cosa, che ui mancasse, ò potesse metteruisi di più, dica ogn' uno quello, che più li piace. Ci fece in oltre rappresentare dal S^{r} D^{r} Lucadello il graue suo sentimento per questo accidente, gli ordini, che haueua dati, oltre il bando, al Zuech Capitano del presidio Alemano di Segna, che subito mandasse cento Archibuggieri à ritrouarli, combatterli, et ammazzarli, et che oltre ciò dissegnaua di fare quel più, che hauesse potuto per l' estirpatione di quei tristi, et speraua anco le succedesse. L'eccitassimo noi per risposta, dimostrando, che ogni diligenza, che si usasse per castigarli, era debita alli loro misfatti, alla riputatione dei Principi, et alla sua insieme, che più di ogn' uno ui era interessata, per essere li ladri in paese, doue le lor M^{tà} hanno auttorità, et innobedienti à gli ordini suoi, eccitandolo à continuare nelle prouisioni, et
Fol. 40$^{v.}$ à uedere tutti gli ordini già dati essequiti per la estirpatione totale di quei tristi. Nel mezo di questi disturbi ci capitorono le lettere benignissime della Ser^{tà} V^{ra}, et delle SS. V. V. Ill^{me} et Ecc^{me}, con quali approbando, et lodando la sottoscrittione della scrittura, et la ultimatione del negotio, et aggradendo le nostre fatiche, et buona uolontà dimostrauano sodisfattione compita dell' operato, ci dauano ordine di passar ufficio di aggradimento, et di lode col S^{r} d'Arach, et di commettere le restitutioni dei luochi; et una scrittura da sottoscriuere per ultimo doppò restituiti li luochi sudetti: ma da procurare con ogni spirito, et ufficio, et con parola ferma, et quando hauessimo potuto con promessa in scrittura, che l'Arach fosse per sottoscriuerla; con altre commissioni di più circa il far condurre à Venetia le barche comperate à Fiume, et il mandarui anco le militie italiane; che tutte sono state puntualmente da noi essequite. Sentissimo somma consolatione di uedere aggradite le nostre operationi con cosi lungo, e benigno testimonio di questo Ecc^{mo} Consilio, et maggiore l'haueressimo sentita, quando non ui fosse stato di mezo l'acci-
Fol. 41. dente delle nouità predette, che ce lo intorbidaua; et perche il tempo seruiua, che poco potesse tardare à capitarci alcuna cosa dalla Ser^{tà} V. per risposta delle lettere nostre con l' auiso di esso accidente, suspendessimo il nostro andar à Fiume per alcuni giorni ancora doppò riceuuto l'ordine di passarui per communicar all' Arach la commissione per le restitutioni, et uolse il S^{r} Iddio, che lo riceuessimo à tempo opportuno con le lettere sue de i 14. Luglio, che ci solleuò

assai, uedendosi espressa la sua uolontà circa gli officij, che doueuano farsi per l'accidente del Ferletich, et come doueuimo gouernarsi nel resto: onde ben instrutti di tutto, et con fermo pensiero di essequire, come sempre, le commissioni sue, si conferissimo à Fiume, doue doppò li complimenti ordinarij, fù prima in essecutione delle lettere di 12. espresso à S. E. con amplificatione della perfetta sincerità della Ser^{tà} V^{ra}, et di tutte le Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} l' ordine mandato per le restitutioni dei luochi, che teneuano di ragione della M^{tà} del Re Ferdinando, subito, che da loro si era inteso la sottoscrittione della scrittura fatta alli tre del mese per ultimatione del negotio, con quelle lodi alla particolare persona dell' E. S. per la ingenuità, e prudente Fol. 41$^{r.}$ maniera, che haueua tenuta in cosi lunga, e fatticosa trattatione, et con quella attestatione della gratitudine, che ne hauerebbono elle sempre dimostrato, che ci commissero et potessimo meglio isprimere; grandissima significassimo, che sarebbe stata la loro sodisfattione, e contento di ueder cosi bene ultimato il negotio, se non fosse stata diminuita, et intorbidata da l'accidente delle infestationi, e depredationi fatte dal Ferletich, et Compagni, giudicando elle, che ciò non solo distruggesse ogni bene, fin' all' hora operato: ma offendesse notabilmente la auttorità non solo dell' E. S. ma delli suoi Principi ancora, contrauenendo al punto principale della capitulatione della pace, per conclusione della quale è dichiarito in parola de' Principi, che la Republica, ne li suoi sudditi riceueranno mai più alcuna molestia da Vscochi. Fù però uiuissima, et efficacissima la condoglienza nostra; le raccordassimo l'intacco, che riceueua da tale innobedienza l'auttorità, et sua riputatione; essere necessario per dimostrare, che le fossero dispiacciuti tali accidenti, come si credeua anco da loro, che ne facesse quelle Fol. 42. più uiue dimostrationi, et essecutioni più rigorose, et seuere, che fosse possibile, non solo con li bandi, et dichiarationi fatte fin' hora publicare; ma con spianar loro le case, ritenere le mogli, e li figliuoli, confiscare effettiuamente li beni, e la robba, et in fine con non lasciar cosa alcuna da parte di quelle, che possono apportar rimedio ad un tanto disordine per l'auenire, operando di modo, che essi Capi, et altri Vscochi rimangano perseguitati, et non habbiano facoltà di ritornare, ne di hauere ricapito in alcuno dei stati, ò luoghi delle M^{tà} loro, senza che dicessimo non essere possibile, che l'Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} acquietassero gli animi. Aspettar noi questa, et ogn' altra risolutione dalla uirtù et prudenza di S. E., quale considererà appositamente,

quanto importi il fare uiuo, et essemplare risentimento di una tanta innobedienza, e temerità: onde per ogni rispetto ne la pregauimo con ogni affettuosa, epossibile instanza, acciò potessimo l'una parte, e
Fol. 42v. l'altra, liberati quei paesi, e mari da cosi pernitiosa peste, ritornarsene contenti à casa, et ella conseruarsi quella gloria, che haueua presuposto acquistarsi in attione di tanta qualità, et merito.

Dimostrò il S^r d'Arach graue, e sommo dispiacere dell' accidente, approbò per giusto, et conueniente, quel sentimento di V. Ser^tà, che le haueuimo rappresentato. Giurò di hauer fatto per il castigo di quei scelerati quel più, che haueua potuto, con mandar gente da Segna, per farli prendere, et ammazare, con tener loro le spie dietro per farli cogliere, con publicarli per infami, castigo più seuero, che si dia in Alemagna à chi si sia, degni d'ogni supplitio, banditi da tutti li stati di loro M^tà, con priuarli della robba, et sostanze, et con hauer mandato il Colloredo à Segna, perche come confiscati incamerasse nella regia camera tutti li beni, che ritrouasse di ragione del Ferletich, et degli altri suoi compagni. Promise non si scordar mai questa ingiuria, et di riserbar à tempo opportuno, poiche
Fol. 43. al presente non poteua per essersi allontanati, il uendicarla, particolarmente andando coloro à seruire Ferdinando Re nella guerra, come pareua, che dessero uoce di uoler fare, non potersi cosi ad un tratto tranquillarsi il mare turbato; ci pregò ad hauer confidenza in lui, et à credere, che quegli effetti buoni, che non si poteuano uedere al presente, si sarebbono scoperti manifestamente al suo arriuo in Corte, con quelle relationi, che si preparaua di fare, et con quei rimedij, che uoleua raccordare; non ritrouarsi all' hora alcuno di quei scelerati in luoco, doue le sue forze potessero arriuare, per castigarli; perche sarebbe anco andato in persona, per hauere il suo intento; et à questo proposito ramemorò le loro astutie nel sottrarsi da i pericoli cosi in terra, come in mare, et le maniere sagaci, con che sapeuano guardarsi da quelli, à chi si conosceuano inferiori. Affermò desiderar tanto il suo Re di ueder acquietati questi moti, che oltre l'approbatione data a le cose già operate, haueua anco ordinato à tutti li Gouernatori, et
Fol. 43v. Capitani dei luoghi di non dar ricetto mai più alli scacciati, di non tolerarli, ne lasciarli trattenere nelle giuridittioni à loro raccomandate; et quanto alla moglie del Ferletich disse essersi ella allontanata da lui, et insieme la sua famiglia, ne poter per ciò essequire il nostro desiderio, et dimanda, con farla prendere, come hauerebbe uolentieri

fatto, et essequi poi in uirtù di questi nostri ufficij di sette di quegli altri suoi compagni, e seguaci. Ci assicurò poi della mutatione del Capitano di Segna, et che con la elettione già fatta del Baron d'Ech in Generale di Croatia, sotto il quale sono et Segna, et tutti quegli altri gouerni, sarebbe stato compitamente prouisto ad ogni cosa, nè sarebbe più successo inconueniente di alcuna sorte. Ma, se bene uedeuimo essequito tanto in questo proposito, et promessoci oltre di ciò quello, che più poteuimo desiderare, et le haueuimo dimandato à nome di V. Ser^{tà}; conosceuimo anco il giouamento, che hauerebbe apportato al stabilimento del bene già fermato la presenza di S. E. alla corte, et comprendeuimo dalle sudette lettere di 14. la uolontà, Fol. 44.
che si haueua di quà, che si deuenisse alla restitutione, et ultimatione del negotio: si risoluessimo di portar auanti, et dirle, che à tempo debito haueressimo dato ordine per le restitutioni; ma che prima desiderauimo di fermar seco la sottoscrittione di una scrittura per doppò fatte le dette restitutioni, la quale hauerebbe poi da essere ratificata dalli Communi Principi, et le facessimo leggere la mandataci da V^{ra} Ser^{tà} con le lettere de i 12., ma sebene alla lettura di essa non aperse bocca, nondimeno si oppose poi uiuamente al sottoscriuerla, et addusse quello, che all' hora le rappresentassimo; onde conformandosi noi con l'auttorità dataci dalle SS. V^{re} Ecc^{me} di poter mutare alcuna cosa, che non alterasse la sostanza di essa, fatta prima ogni opera, perche la sottoscriuesse, come staua, con quel più, che si puote all' hora addurre, et produrre la accommodassimo con lui insieme, segnando quel particolare del 1529, et aggiongendoui altro concetto più generale, che sodisfacesse ugualmente, e gliene lasciassimo Fol. 44v.
una copia, et un' altra ne portassimo con noi, per considerarla dall' una parte, et l'altra, e risoluersi alla conclusione anco di questo. Preso questo tempo ci pregò ad accommodarlo di doi barche armate, perche uoleua uenire à uederci à Veglia, doue ci hauerebbe risoluto della scrittura; et fatto sapere l'operato à Segna dal Colloredo, nel proposito di incamerare li beni, che hauesse ritrouati di coloro, che erano stati confiscati: ma noi le offerissimo la galea loredana, che sola ci era restata et haueuimo con noi quel giorno, et gliela mandassimo poi anco: et frattanto auisassimo alla Ser^{tà} V. tutto l'operato, il concerto preso, quello, che aspettauimo di sapere del Colloredo, le opinioni nostre, et delli dottori, che haueuimo con noi, circa l'accommodare quella scrittura; et le aggiongessimo, che sentendo noi, et

essi, che si potesse benissimo passarla con le aggionte, che si erano annotate, ancorche se le leuasse quel particolare della pace di Bologna, quando nel resto hauessimo ueduto, che con le essecutioni già fatte, et che doueuano farsi dal Colloredo, si fosse à sufficienza
Fol. 45. adempito contra quei tristi la uolontà di V. Ser^tà, accordandoci nella formatione della detta scrittura, haueressimo dato fine à tutto, con ordinare le restitutioni, come ci haueua ella data l'auttorità, uolendo, come haueuimo sempre fatto per auanti, che le fosse nota ogni cosa in tempo, che se hauesse giudicato bene darci alcuno ordine, hauesse potuto opportunamente farlo.

Arriuati, che fossimo à Veglia, subito il giorno dietro ci uenne mandato dal S^r d'Arach il D^r Lucadello, il quale ci leuò affatto la speranza, che S. E. hauesse à sottoscriuere la scrittura con quel particolare della pace di Bologna, dicendoci, che parendole superfluo, il deuenire à particolari, mentre con la generalità si può fare, che dichiaratione si uoglia, et à questo non hauerebbe fatto oppositione perche poteua conformarla con le sue commissioni, ci hauerebbe, quando di tanto si contentassimo, dato sodisfattione; ma perche uoleua ad ogni modo partire de li à doi giorni, adducendo di non potere in alcuno modo più trattenersi, dissegnaua di sottoscriuerla subito, et
Fol. 45^v. lasciarla in mano del Colloredo, perche subito seguite le restitutioni, ce la consignasse, mandandogliene una simile alla Corte. Le facessimo noi le debite considerationi sopra questa proposta di sottoscriuere la scrittura, ma si riserbassimo anco di trattarne con S. E. alla sua uenuta à Veglia; nel resto stabilendo il proclama per la remissione in gratia de' sudditi dell' una, e l' altra parte, et la scrittura formata per la restitutione, da registrarsi in quella di uerificatione, che si riformaua, con queste aggionte alla prima già sottoscritte.

Inuiassimo noi la galea Loredana à Fiume à leuare l' Arach, come li haueuimo promesso; ma sebene ui montò sopra, et si allargò anco sette ò otto miglia in mare, conuenne però per il tempo cattiuo fermarsi prima in un porto uicino à Buccari fino alla sera, et poi trauagliato dal mare smontare in terra, et ritornarsene à Fiume; inuiò il Luccadello con lettere ad iscusarsi, et rimise il terminar con lui ogni cosa. Voleua per ciò il detto Lucadello persuadere, stante la necessità,
Fol. 46. che ci rappresentaua di hauere il S d' Arach di partire subito, che si contentassimo, che potesse lasciare la scrittura sottoscritta al Colloredo, et andarsene; ma noi dimostrandole l' inualidità di essa scrittura,

quando fosse fermata auanti le restitutioni, non potendouisi metter giorno, le aggiongessimo trattarsi di poco tempo; onde doppò, che quel S^re si era fermato tanto in quelle parti, non douere rincrescerle di fermaruisi ancora per un poco, per terminar il tutto, come conueniua, et le dicessimo, che il giorno dietro saressimo stati con S. E. à Fiume, et ui saressimo andati con speranza, che comprendendo non essere alcun pregiudicio il nominare la pace di Bologna, ci hauerebbe sodisfatti; onde, sebene ci affermò il detto Lucadello, che con tutto che l' Arach conoscesse non essere ciò di alcuno pregiudicio, non hauerebbe pero acconsentito mai à tale nominatione, et ce ne leuò affatto la speranza; non tralasciassimo con tutto ciò di farne de li à doi giorni, che andassimo noi à Fiume, efficacissima instanza con l' Arach medesimo pregandolo à non alterarla, dimostrandole non essere pregiudiciale in alcun conto, et ramemorandole le ragioni, che Fol. 46v. moueuano la Ser^tà V. ad includerui quel particolare; ma in uano fù speso ogni nostro officio, perche non fù mai possibile il persuadernelo; onde conoscendo noi in effetto di hauere con le aggionte cautellato bene ogni cosa, et ouiato ad ogni pregiudicio, che potesse considerarsi, e temersi, lasciando doppò molte repliche questo punto per accordato; si uoltassimo à persuaderlo di non pensare alla partita auanti l' auiso delle restitutioni, et lo facessimo in maniera, hauendo l' occhio alla perfettione di quella scrittura con tanta caldezza delle Ecc^ze V^re Ill^me raccomandataci per la sottoscrittione; che, sebene si mostrò risolutissimo di andare, et ci pregò instantissimamente, à non impedirglielo, dimostrandoci essere seruitio notabile del negotio, che andando presto potesse ritrouar il Re à Vienna; noi però si mostrassimo altretanto risoluti di non poterui assentire; onde finalmente condescese à fermarsi, pregandoci però à dare gli ordini quantoprima per le restitutioni, per abbreuiare in ogni possibile maniera il tempo alla sua partita. Si risoluessimo dunque dopò tante instanze, tanti congressi, tanto tempo framesso, come intendono le SS. Fol. 47. V. V. Ecc^me, et tante essecutioni fatte, et uedute, con l' aggionta della retentione di sette delle mogli di coloro, che erano stati compagni del Ferletich, et con quegli altri Editti, con quali si comandaua il perseguitarli, il non riceuerli, et il confiscarle li beni, che mandassimo nelle nostre lettere, non parendoci, che ci fosse cosa, che ci ostasse, ò che potesse desiderarsi d' auantaggio, lette, e rilette anco molte uolte le lettere sue di 14. con le quali rimetteua à noi l' essecutione del

negotio, et dimostrauano desiderio ardentissimo, che si ultimasse, et
che, sebene nel principio conteneuano alcune difficoltà, tutte però nel
progresso, e nel fine erano riuocate; di dare gli ordini per le restitu-
tioni dei luochi, et deputassimo col S^{r} Prou^{r} Contarini, quale
si era molto bene meritato questo honore con la maniera, con che
haueua gouernato, et custodito li luochi di Moschenizze, et di Bersez,
non solo col buon seruitio di V. Ser^{ta}, ma con sodisfattione
compita di quei popoli, il S^{r} Nicolò Malatesta per Moschenizze, et
Fol. 47^{v}. il S^{r} Co. Giulio Martinengo per Bersez, animando con ciò questi
due gentilhuomini, quali doppò hauer seruito à V. Ser^{ta} nella
guerra del Friuli, erano uenuti con l' Ecc^{mo} Contarini in quelle parti,
alla continuatione di ben seruirla.

Dessimo anco gli ordini necessarij à gli Ecc^{mi} S^{ri} Prou^{ri} Thiepolo,
e Giustiniano, et fù il tutto con gran sodisfattione à suo tempo
di mano in mano bene essequito. Si pose ordine per la publica-
tione del perdono generale alli sudditi per il giorno dietro, che fù alli
25. di Luglio, giorno di San Giacomo Apostolo, la quale fù fatta cosi
à Fiume, come à Veglia; et si sottoscrisse la scrittura di uerificatione,
già sottoscritta un' altra uolta; ma riformata con le aggionte del
sudetto perdono, et del capitolo delle restitutioni, che nella prima non
ui erano. Non lasciassimo da parte il rinouare l' ufficio, per la restitu-
tione dell' Artigleria, et ne riportassimo promessa piena di ordinarla
con lettere, per quando hauessimo uoluto; instando però lui ancora
per la restitutione delli doi Falconetti di Scrisa altre uolte dimandati,
ò quando non si ritrouassero quelli stessi, per la consegna di doi
Fol. 48. simili; acciò apparesse, che sendo stato rimesso à lui questo negotio,
non l' hauesse trascurato. Noi le promettessimo di sodisfarlo, stimando,
che tornasse conto con cosa di tanto poco ualore ricuperar non solo
un pezzo bellissimo, che ualeua molto; ma che staua in mano loro
con poca riputatione dell' Ecc^{ze} V^{re}: tuttauia hauendo compreso
essere riuscito di poco gusto questo nostro senso, sebene si è
rihauuto quello, come auisassimo; non però le habbiamo noi fatto
consignar cosa alcuna, non essendosi ritrouati li suoi, et loro ne
tengono cosi poco conto, che non ne fanno, ne faranno forse altra
instanza. Ci raccordò l' Arach doppò questo il scriuere all' Ecc^{mo} S^{r}
Amb^{r} Giustiniano alla Corte per la conuentione per li banditi, et
fuggitiui, et l' informarlo per li negotij de' Boschi, et de confini,
promettendo di trattarne seco, et affermandoci di tenerli per altretanto

facili à concludersi, quanto li giudicaua necessarij per il fermo stabilimento del negotio. Noi ne scriuessimo però subito à S. E. pienamente, et le mandassimo anco la scrittura formata sopra ciò à Veglia; et resta solo, che se le Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} giudicano à proposito il dargliene Fol. 48v. commissione, con mandarle la copia di quello con Milano, quando non lo habbiano fin' hora fatto, gliela diano; acciò opportunamente possa trattare con l' Arach, che disse di parlargliene subito; et nel partire ci pregò, et fù posto ordine di mandar il secretario à Fiume con la scrittura da sottoscriuere subito, che fosse capitato l' auiso delle restitutioni, le quali si andorono essequendo, come è noto, con tanta lentezza, che si fraposero molti giorni auanti, che ne seguisse l' effetto, et se ne hauesse l' auiso; sendo corso dall' ordine, che fù dato alli 24. di Luglio, alla finale essecutione, che segui alli 3. di Agosto, dieci in undici giorni, tempo assai bastante per ogni risolutione, e sospensione, che si hauesse uoluto commettere, quando alla Ser^{tà} V^{ra} non fosse piacciuto quello, che in essecutione delli suoi ordini di 14. haueuimo concluso. Ma in luoco di questa ci peruenne alli 27. la lettera di V^{ra} Ser^{tà} de 24. Luglio, scritta il giorno stesso, nel quale da noi furono ordinate le restitutioni, con la quale ci ueniua commesso, che non hauendole ordinate, douessimo puntualmente essequire gli ordini suoi di 14. dell' istesso mese facendo Fol. 49. sapere all' Arach di non poter deuenire alla totale essecutione dell' accordato, con la detta restitutione, mentre non fosse proceduto nel caso del Ferletich, come ci era stato descritto nelle dette lettere di 14., per dimostrare esserui ferma risolutione, che non si continui in tali pessime detestande operationi. Noi, sebene giudicauimo, come ci pare tuttauia, che fossero state le cose contra il Ferletich, e suoi seguaci con le douute dimostrationi benissimo essequite, come si esprimeua nelle dette lettere di 14., saressimo nondimeno andati ritenuti à dare gli ordini sudetti, quando queste lettere ci fossero capitate prima, ne haueressimo hauuto alcun riguardo, per obedire alle commissioni sue, che si fosse potuto romper affatto, come si sarebbe senza dubbio rotta la trattatione, ne uoluto considerare manco, che in niuna lettera loro scrittaci prima, ò doppò hauessero l' Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} dimostrato maggior desiderio, che si ultimasse il negotio, quanto in questa, nella quale et col dimostrar di tener per facile l' ottener dall' Arach le sodisfattioni, et essecutioni, che ci com- Fol. 49v. metteuano di dimandare, ci ordinano di fare essequire le restitutioni,

et ultimare tutto il negotio, ottenute, che le hauessimo; et col non premer tanto nell' assignamento per il presidio di Segna, et mutatione di quel Capitano, et castellano, che s. potesse rompere, ò dissoluere, ci faceuano conoscere chiaramente, come haueuano anco fatto per il passato, premerle molto più lo ultimarlo, et restituire, che dissoluerlo con rottura; ma non per ciò crediamo noi hauer tralasciato manco di hauer l' occhio à questo; ma bene di hauere et ottenuto le essecutioni, dimandate contra quei tristi, et ordinate le restitutioni, come si conueniua, senza transgredire le sue commissioni, perche col proclama italiano, che inuiassimo sotto le nostre lettere di 16., non solo si bandisse Ferletich, et tutti li suoi seguaci da tutti li stati di loro M^{tà}, nelli quali non possino più ritornare, et ritornandoui siano fatti dalli Gouernatori, et Capitani di tutti quei luochi ammazzare, et prendere uiui, ò morti: ma si sottopone alla pena della uita, e della robba,
Fol. 50. chiunque li ricettasse, desse pratica, ò fauore, ò sapendo, doue si ritrouassero, non li denontiasse, si confiscano li beni à tutti; et si mandò doppò il Colloredo ad incamerarli, come si può uedere dalle scritture, che di uolta in uolta mandassimo nelle nostre lettere. Et quanto alle mogli, et figliuoli, et al spianare le case, se benē ci disse l' Arach non accostumarsi in Alemagna tali essecutioni contra persone, che non possono portare le iniquità di altri, si dimostrò tuttauia uolonteroso di compiacerci, quando hauesse potuto, et non si fossero coloro con tutte le famiglie absentati; et si può anco credere, che lo dicesse di cuore, sendosene ueduti degli effetti, con la carceratione di sette delle mogli di coloro, che le capitorono doppò nelle mani, et non hauendo case, per essere Ferletich da Ischio, et gli altri Venturini, et forestieri, questo particolare non si poteua essequire contra quello, che non è in essere, et tanto meno dimandare, ò pretendere: con tutto ciò contra quelli, che li ricettassero, quali per essere del paese non poteuano negare di non hauerne, promulgò, che si essequisse tal
Fol. 50v. rigore di far abbrusciare le case, et ci promise anco di farlo essequire, et di lasciar ordini alla sua partita, che fosse essequito, con quali essecutioni, et ordini pretendendo l' Arach di essere passato ad essecutioni seuerissime, et inusitate, et parendo à noi, che dentro a i limiti delle commissioni delle SS. V. V. Ecc^{me} di 14., non restasse altro da poter dimandare, ò pretendere, deuenissimo, come ci commetteuano pur a i 14., et ho recitato di sopra ad ordinare le restitutioni.

À che fare, non può dirsi con ragione, che siamo stati troppo frettolosi, per essere corsi tanti mesi doppò stabilito lo scacciamento de gli Vscochi, et abbrusciate le barche, et pure, fatte queste due cose, si doueuano immediate per la capitulatione ordinare. Per essercene tante uolte stata fatta efficacissima instanza, etiam con protesti dall' Arach, et con uoler lasciar la scrittura, che si doueua sottoscriuere per ultimo, in mano del Colloredo; et per essersi da noi frapposto tempo à bastanza, et dilationi sotto tanti pretesti della detta sottoscrittione, et prima di aspettarne le commissioni, come aspettauimo dalle Ecc^{ze} V^{re}, per ordinarle. Et, se hauessimo potuto comprendere, Fol. 51.
essere diuersa la loro uolontà, et intentione, et che forse lo stato delle cose presenti, per li moti, che si ueggono, le hauesse fatto mutar opinione, et uolontà; il che, per essere noi loro fidelissimi Ministri; et Rappresentanti, poteuano, come ci pare, molto bene confidare, niun' altro rispetto ci hauerebbe condotti ad ordinarle, hauendo noi premuto, come in ogn' altro caso premeremo sempre, nella puntuale essecutione di tutti gli ordini loro, come siamo obligati. Per questo, Ser^{mo} Principe SS^{ri} Ecc^{mi}, non saremo noi di quelli, che confessino colpa per non hauerla, che sappiamo, commessa, ne ne dimanderemo perdono, credendo di non hauere transgredite; ma anzi benissimo essequite, per il nostro senso, et capacità, le loro commissioni, et siamo anco certi, che non sendo cosi facile il raccordare, come l' opponere, non sarà, chi possa dire particolare alcuno, che habbiamo ommesso et non essequito; ma parlando sempre con quel termine, e riserua, che si conuiene, ci pare in oltre, che, se ad alcuno di quelli delle Ecc^{ze} V^{re}, che possono proponere, quali tenemo tutti per zelantissimi del seruitio publico, non Fol. 51^{v}.
pareua, che, si fosse da noi fatto, quanto si conueniua, facile sarebbe stato il rimediarui; et con commetterci qualche aggionta, che si potrebbe ottenere facilmente ancora per l' editto, che inuiassimo sotto le nostre lettere di 16., et col sospendere le restitutioni almeno del Friuli, che erano più uicine, sendo corso per il primo punto otto giorni di tempo, et per il secondo dieci almeno; le quali se hauessimo tardate noi, et per ciò fosse occorso qualche accidente, che hauesse apportato la continuatione de i passati trauagli, come facilissimamente, e senza dubbio succedeua, lasciamo considerare, quale saria la carica, che haueressimo, et quello, che di noi si direbbe: troppo difficile per tanto crediamo noi, sarebbe il ritrouar il mancamento, e l' errore, non ui essendo, et il raccordar quello si potesse esser fatto d' auan-

taggio, come facile sarebbe stato il rompere, se si hauesse uoluto, et risoluendo diuersamente, disoluere ogni cosa, con la subita partita dell' Arach, il schiffar la quale ci era con tante altre lettere stato auertito.

Queste nostre graui perturbationi furono grandemente nel mede-
Fol 52. simo tempo accresciute con la partita da Segna del Capitano Zuech con tutta la sua Compagnia, che ui era in presidio, et sentissimo di tale risolutione grandissima molestia, et trauaglio, dubitando, come all' hora auisassimo, che sendo successo questo accidente tanti giorni dopò la partita del Colloredo, che era andato à riceuere li luochi dei quali haueuimo ordinata la restitutione, anzi dopò la restitutione di Moschenizze, e Bersez, et dopò, che si poteua credere, che fosse seguita anco quella delli luochi dell' Istria, et la partita del detto Colloredo per riceuere quelli del Friuli; onde fosse impossibile il ritrattarne la commissione, potesse essere di concerto, ò per liberarsi dalla spesa, come mostrò di dubitare l' ecc^{mo} S^{r} Amb^{r} Giustiniani, quando l' Echembergh li significò, che doueua partire, ò per ualersene nelli presenti loro bisogni; si poteua facilmente fuggire tale inconueniente, mentre sapendosi tanti giorni auanti dal detto S^{r} Amb^{re} la futura partita del sudetto presidio, ui fù tempo bastante per commetterci, che allungando l' ordinare le restitutioni, stessimo prima à uedere quello ne seguiua, anzi sendoci peruenuta la
Fol. 52v. copia delle lettere, che ne conteneuano l' auiso, auanti gli ordini nostri per le dette restitutioni, fossimo in dubio di quello, che doueuimo fare, sebene non haueressimo mai creduto, che fosse partito quello senza uenirne un' altro in suo luoco; ma ci capitorono in quell' instante le loro lettere di 14. sopradette, con quali dicendoci, che non insistessimo tanto nel procurare di assicurarci dell' assignamento per il detto presidio, che per ciò si uenisse à rompere la conclusione, et ultimatione del negotio, ci parue di hauere chiara la mente loro, et però non ui facessimo altra risolutione sopra: bene dopò successo il disordine facessimo più uolte ufficij efficaci col S^{r} d' Arach, et per dolersene, et per altra prouisione, come all' hora rappresentassimo, et lui dimostrandone gran dispiacere, ci pregò sempre à non dubitare, che per ciò douesse esser abbandonata quella custodia, et ci fece dire in oltre, che douendoui uenire ad ogni modo una compagnia, che per questo solo seruitio si leuaua à Gracz, haueua in tanto dato diuersi ordini, per farui assister, et altri soldati,

et gente paesana, in modo, che sarebbe stato prouisto benissimo à quel bisogno. Aggionse di hauere commesso, che il Zuech fosse castigato, per essersi partito senza licenza, et per suoi proprij interessi di ritrouarsi presente alle ispeditioni di Bohemia, di hauere ispedito corriero espresso alle M^{tà} dell' Imperatore, e del Re, con l' auiso di Fol. 53. tal successo, onde non poteua tardare la prouisione, confessando l' obligo, che haueuano le M^{tà} loro di supplire à quel bisogno, conforme al capitulato, et facendoci repplicare il concetto tante altre uolte detto circa gli ufficij, che conosceua di essere obligato di fare alla corte, l' efficacia de' quali sarebbe dimostrata, et conosciuta da gli effetti, che ne sortiranno. Gli auisi, che teneuimo noi da altra parte, et da quelle persone in particolare, che impiegauimo per ciò, erano ueramente conformi, et ci ueniua rapportato, che oltre li Tedeschi, quali sono soliti star in presidio della Città, et di quei Castelli, ui si trouassero anco cento paesani, che guardauano quella entrata, et questi, che dimostrauano di goder grandemente della conclusione della pace, si sforzauano anco di mantenerla con il tener lontani di là tutti quei tristi, che ne erano stati scacciati; et essendoui poi arriuato auanti la nostra partita da Veglia il Cap^{o} Burgunder con gli officiali della sua compagnia, et con parte di essa, si assicurassimo all' hora della uerità di detta prouisione, et al presente, che ui deue esser gionta Fol. 53v. tutta, non si può più dubitarne, come manco della quiete di quelle parti per hora, con gran contento di quei populi, quali tutti si dimostrano inclinatissimi alla pace: ma, se si lascieranno lungo tempo senza Capo quelli confini, et senza qualche altra prouisione, come si ritrouano al presente, si può ben anco all' incontro dubitare, che possano rinouarsi li disordini, et ritornarsi forse à peggio, che mai; ne potra poi dirsi, che ciò segua per colpa nostra. Oltre quanto hanno già inteso l' Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} delle essecutioni ordinate contra Ferletich, et seguaci, commise anco il S^{r} di Arach quella scorreria, che si fece da Fiume fino à Segna da tutti li Capi delli luochi di quel distretto, che ui si mossero ad un tiro di Artigleria nell' Alba del giorno, scorrendo ogn' uno il suo territorio particolare, et sebene all' hora non ne segui effetto buono alcuno, per essersi coloro, sentitone l' odore, ritirati per la montagna nella Morlacca; si può non dimeno sperare, che douendosi ciò continuare ogni uolta, che si sappia, che alcuno di quei ladri ui ritorni, se ne caui alcun frutto, quando però si uoglia essequire l' ordinato, et di già se ne è ueduto un buon segno con la Fol. 54.

presa di quel scelerato Vic° Vuiglienouich, che come da molti ci è stato rappresentato, fù quello, che tagliò la testa al pouero sopracomito Veniero, il quale anco si può dubitare, che per il medesimo rispetto di non ui essere Rappresentante la Ser^tà^ V. di là, che lo impedisca, possa esser liberato, ò fuggire quella morte, che à noi era stata data intentione di farle dare, che per ciò, et perche non si potesse negare, che fosse uera la prigionia sudetta, si risoluessimo di scriuerne al Capitano di Fiume, et ne habbiamo hauuto quella risposta, che riceuuta à Rouigno, habbiamo presentata nell' ecc^mo^ Collegio, et è stata letta in questo Ecc^mo^ Consilio; la quale contenendo cose di molta consideratione per il seruitio delle SS. V^re^ Ecc^me^, crederessimo, che fosse bene non lasciar senza risposta. Scrisse in oltre l'Arach al Baron D' Ech, eletto Generale di Croatia, doue haueua inteso, che uolesse andar Ferletich, et al quale si haueua lasciato intendere colui di uoler donare un bellissimo cauallo cauato dalle ultime depredationi; perche
Fol. 54^v^. lo facesse ritenere, e castigare; et il Capitano di Segna, oltre l' hauer detto, forse per mettersi in gratia, di hauer tolto à colui la barcha, con quale era uscito, si offeri, col fine, per quanto si crede di hauere grossa taglia, di farlo ammazzare, et prometteuasi di hauere appresso di se instrumenti à proposito per tale effetto: instando per ciò per buona corrispondenza con li Rappresentanti V. Ser^tà^, affine di essere auertito, se alcuno degli Vscochi capitasse, ò danneggiasse, per poter essequire gli ordini, che confessò hauer hauuti in tale proposito. Et potendo essere, che questo fosse raccordo di buona riuscita per il seruitio dell' Ecc^ze^ V^re^ Ill^me^ non hò uoluto lasciar di rappresentarglielo, perche lo possano metter in quella consideratione, che le paresse; come anco se stimassero bene accarezzar, et trattenere con qualche presente, ò trattenimento di Capitani di Fiume, et di Segna; non ui essendo maggior sicurezza di questa, auanzando con qualche poca spesa la molta, che si conuiene fare di guardie, e soldati, et uisitare alle uolte quei luochi da alcuno delli Capi da mare, per tenerli in officio; ma sopra tutto stimeressimo à proposito l' accettar al seruitio di questa Ser^ma^ Rep^ca^ di quella gente, siano Vscochi,
Fol. 55. ò Segnani, et mandarli ad habitar con le sue famiglie lontani in leuante, ò sopra l' Armata; perche cosi si anderiano disfacendo, et leuando il pericolo, che potessero commetter più danni: il che, sebene raccordato da noi con più mani di lettere, mentre erimo in stato di poter noi stessi essequirlo, non fù però posto in alcuna consideratione, non

dandocene manco risposta, et ciò può forse anco esser stato causa di partorire questo disordine. Continuaua in tanto nel S di Arach la solita uolontà di partire, et sollecitaua con lettere, et con messi, per sapere da noi alcuna cosa delle restitutioni: ma, sebene ne riceuessimo prima di lui l' auiso; nondimeno desiderando hauere auanti, che andar à Fiume per la sottoscrittione dell' ultima scrittura, alcuna cosa della uolontà dell' Ecc^ze^ V^re^ intorno molti particolari, che poteuano trattarsi con tale occasione seco, ritardauimo il conferiruici: ma finalmente sendogliene capitata la noua, et hauendocela subito auisata, con farci instanza per la missione del Segretario con la detta scrittura da sottoscriuere, come haueuimo prima concertato, et dirci, che al tutto uoleua partire il giorno dietro, si risoluessimo per non lasciar il negotio imperfetto, senza la detta sottoscrittione, raccomandataci dall' Ecc^ze^ V^re^ cosi efficacemente, di non tardare d'auantaggio, et andassimo à ritrouarlo. Venne lui però alla nostra galea, per honorarci maggiormente, et complì cosi per quello aspettaua à V. Ser^tà^, per la quale ci diede le lettere, che inuiassimo, come alle nostre persone appositamente. Ci ringratiò de gli honori, et della corrispondenza, che haueuimo dimostrata all' affetto suo uerso il bene della Christianità; onde si era finalmente con sodisfattione reciproca, uenuti al fine di un tanto negotio. Giurò di hauer hauuto mira di aggiustare tutte le cose col rispetto debito à gli interessi della Ser^tà^ V., e disse, che partiua contento di uederle ridotte ad un stato, che con l'aiuto, che hauerebbe dato lui alla Corte, le pareua poter promettere una perpetua quiete, et buona amicitia con li suoi Principi. Parlò delle prouisioni fatte contra Ferletich, et compagni, et mostrò sicurezza, che non sene hauesse à sentire più molestia, et di farlo cogliere, et castigare. Dimostrò di esser passato à prouisioni estraordinarie, et non più usitate in quei paesi à nostra contemplatione. Ci confermò l'ordine contra li ricettatori di quei tristi, con la pena della uita, e della robba, et con l'abbrusciamento delle case; essecutione, che ripigliò, non mai più fatta, ne ordinata in Alemagna, haueua uoluto commettere in ricompensa del disgusto, che ragioneuolmente haueua apportato à V. Ser^tà^ l'ultimo accidente, et aggionse circa il presidio di Segna quello, che già è stato detto. Noi lodassimo l'operato, et la buona intentione di S. E.; l'eccittassimo à quel più, che si poteua per il buono stabilimento del negotio, con gli ufficij

Fol 55^v^.

Fol. 56.

suoi alla Corte; per la fermezza, et assignamento del pagamento
del presidio; per la mutatione del Capitano di Segna; et per quanto
potessimo giudicare, che potesse conferire al buon seruitio di
V. Ser^{tà}, et in fine facessimo uffitio molto efficace per la sotto-
scrittione della scrittura nel modo, che ci era stata da lei mandata,
senza alterarla: ma hauendo lui dimostrato sommo disgusto di tale
tentatiuo con quelle parole, che all' hora auisassimo, di non essere
obligato à tali sottoscrittioni; di non essere ne noi, ne lui eletti
per far noua capitulatione: ma solo per essequire la già fatta: si
uenne alla sottoscrittione della riformata, et si diede fine à tutto
Fol. 56v. il negotio con essa, quale per appartenere simplicemente à V. Ser^{tà},
et non alli suoi Principi, et che importaua à lei sola, et non à loro,
et per essere anco stata ella presentata da noi, desiderauimo auida-
mente, che fosse fermata con la sua sottoscrittione, credendo,
non di douerne rapportar biasimo, ò reprensione, come quasi sco-
prissimo nelle sue lettere di 9. del passato: ma lode, rispetto à gli
interessi suoi; poiche, se lui per la sua parte ce ne hauesse pre-
sentata una simile, senza dubbio alcuno non l' haueressimo noi
sottoscritta; lasciando però al prudentissimo giudicio di questo
Ecc^{mo} Senato il considerare, quanto peggio sarebbe stato il lasciarlo
partire, senza che la sottoscriuesse; sebene deue riuscire con
somma merauiglia il considerare, che sapendosi per lettere nostre
di 24. luglio, che doppo le restitutioni si doueua sottoscriuere la
detta scrittura, non ci sia mai stato detto alcuna cosa circa essa,
se non con le lettere di 9. di Agosto, nel qual tempo si doueua
esser certi, che il tutto fosse già terminato. Con qual occasione
aggiongeremo anco, stimar noi nostra gran disauentura che gli
ordini di quà ci siano, non sapiamo per qual causa, uenuti sempre
Fol. 57. fuori di tempo; sebene noi habbiamo sempre data commodità di
auantaggio, per poterceli far hauere opportunamente, come dalle
nostre lettere si può uedere. Il che seruirà per quante ragioni
potessimo addurre per nostro scarico, e per fine di questa mia
attione, nella quale, se con qualche lunghezza hauessi forse trat-
tenuto troppo le Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me}, supplicole ad iscusarmene, hauendo
uoluto con la narratione di molti particolari notificar anco à quelli
dell' ecc^{ze} loro, che non si fossero all' hora ritrouati nell' ecc^{mo}
Senato, quanto si sia operato, et quanto si sia ottenuto con le
speranze, che si possono hauere della fermezza di quella quiete,

che prouata prima con gli ufficij, si sarà forse ottenuta col mezo dell' armi, sebene con tanto dispendio et altri accidenti partoriti dalla guerra, quanti sono intesi, et sono ordinarij di essa.

Mi fauori il S^r^ Dio nel principio di questo importante affare, che hauessi à seruire la Ser^tà^ V. nel maneggiarlo, et trattarlo, la prudenza, et uirtù singolare della quale lo ridusse anco à segno, che non è stato poi ne facile, ne possibile à poter esserne stur- Fol. 5.v.
bato il buon essito da tanti accidenti cattiui, che ui si sono attrauersati, et io seguitando li documenti, et instruttioni prudentissime asciatemi da lei, non hò potuto deuiare da quel dritto camino, che con esse mi dimostrò, et segnò; fino che soprauenuto l'Ecc^mo^ Contarini, col mezo della grande isperienza, et ualore, che hà essercitato in tanti altri carichi, et col suo solito ardore, et zelo nel publico seruitio ui si è posto fine; ne poteua essere certo principiato, ò finito da miglior mani, che dalle loro.

Trouassimo alla carica di Generale in Dalmatia l'Ecc^mo^ S^r^. Giust' Ant^o^ Belegno, il quale, sebene in cattiuo stato di sanità, suppli nondimeno mirabilmente à quel bisogno, che teneuimo della sua singolar isperienza nelle cose attinenti à questo negotio; Sig^re^ attissimo ad ogni gran maneggio, et di quel ualore, che non ha bisogno del mio testimonio, per essere notissimo da gli effetti, che in seruitio delle cose di V. Ser^tà^ se ne sono ueduti.

Il medesimo si possono promettere le SS. V. V. Ecc^me^ dall' Ill^mo^ S^r^ Filippo suo Fratello, Capitano contra Vscochi, eletto Gouernator de' Condennati; poiche incaminato da giouine nel seruitio, et carichi Fol. 58.
da mare, ui si impiega in maniera, che non può dubitarsi, di non uederlo ottimo imitatore delle uirtù fraterne, et atto ad ogni seruitio della sua Patria.

Maneggiò con tanta prudenza l' Ill^mo^ S^r^ Aluise Zorzi Prou^r^ della Cauagleria dell' Istria, oltre quello, che aspettaua alla sua carica, il negotio della restitutione di Zemino, che non poteua desiderarsi d'auantaggio, hauendo essequite quelle commissioni, che ui hebbe, con ogni decoro, et riputatione di questa Ser^ma^ Rep^ca^.

Habbiamo molte uolte rappresentato secondo le occasioni il merito dell' Ill^mo^ S^r^ Francesco Pisani, Prou^r^ di Veglia, et la maniera prudente, con che regge quei populi; aggiongo al presente alle S. S. V. V. Ecc^me^ meritar quel gentil' huomo sommamente la loro

gratia, per li sopradetti rispetti, et per il splendore, con che li accompagna.

Fossimo condotti à Veglia dalli Clar^{mi} SS^{ri} Pietro Pisani Gou^{r} di Galea, et Fabio da Canal sopracomito, quali unito al ualore, hanno deditissimo l'animo al seruitio dell' Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me}; onde et con le galere benissimo all' ordine, et atte ad ogni impresa, et con la uita, et sostanze danno chiaro segno di non hauer maggior pensiero, che quello del seruitio loro.

Fol. 58^{v}. Godessimo anco un pezzo l' assistenza del Clar^{mo} S^{r} France$^{\circ}$sco Gussoni sopracomito, alla uirtù, et ualore del quale sendo troppo angusto campo il fermarsi à Veglia, si ridusse però all' Armata, doue si essercita, come hà fatto sempre.

Et habbiamo goduto sino al fine, con molta nostra obligatione quella del Clar^{mo} S^{r} Lorenzo Loredano, Gou^{re} di galea, il quale indeffessamente, et molto tempo solo hà sostenuto la carica di condurci hor quà, hor là; sebene et per la qualità della galea, ridotta à somma perfettione, et per il ualore, et isperienza della persona, era degno di maggior impiego. Venne ad accompagnarmi, et si fermò anco tre mesi meco il Clar^{mo} S^{r} Alessandro Valier dell' Ill^{mo} S^{r} Francesco, gentil' huomo, che per ogni conditione di ualore, spirito, et isperienza non hà da inuidiar alcuno della sua qualità, et che, come hà già dato saggio à questo Ecc^{mo} Senato, et à noi in questo uiaggio di quanto uaglia, dà largo campo di promettersi di lui ogni gran riuscita.

Fol. 59. Condusse l' Ecc^{mo} Contarini seco il Sig^{r} Francesco suo nipote, giouine di somma espettatione, et ornato di ogni uirtù, che, sebene unico, et sola radice della sua nobilissima casa, dedicatolo nondimeno tutto al seruitio della sua patria, uuole habilitarlo più tosto con l' osseruatione delle cose à quei maneggi, che possono renderlo atto à seruirla, che conseruarla nelle morbidezze, et negli aggi senza fatica.

Douerei dir molto attorno il merito, isperienza, e ualore degli Ecc^{mi} SS^{ri} Dottori Prandino, et Candido, dattici da V. Ser^{tà} per consultori nelle cose, che fossero potute occorrere della carica: ma mi rimetterò à quello, che è noto ad ogn' una dell' Ecc^{ze} V^{re}, et non hà bisogno di testimonio; solo affermandole, che ogni segno, che daranno à questi ualorosi, e degni soggetti della loro munificenza, e gratitudine, sara ottimamente impiegato.

Il Sig^{r} Gio: di Manzano, adoperato da noi tanto, et che cosi uolontieri si è sempre impiegato in tutto quello, in che stimassimo bene ualersi di lui, mancò di uita nel fine di tutto il negotio: era soggetto di spirito, e ualore, et merita la sua memoria, et le sue fatiche, che la Ser^{tà} V. le rimuneri nelli suoi più congionti, conforme al suo pietoso instituto, et antica carità. Fol. 59^{v}.

Venne à portar l'auiso della felice assuntione al Principato di V. Ser^{tà} il S^{r} Sec^{rio} Marco Otthobon, gentil' huomo di quel merito, et ualore, che è noto, et che quotidianamente impiegato nel suo seruitio, apparisce chiaro à tutti, et non hà bisogno di mia testificatione. Ad imitatione del quale m. Marco Antonio suo figliuolo, che serui per coadiutore fino alla partita di V. Ser^{tà} da Veglia, si dimostra et con la uolontà, et con l' opera, che uolentieri, et prontamente impiega nel seruirla, altretanto desideroso della sua gratia, quanto si sforza di meritarla con la sua prontezza, et buon seruitio.

Habbiamo hauuto per Segretario m. Giacomo Vendramin, quale con tutte le sue indispositioni, carica di casa, et famiglia prontamente eletto da me uenne à seruirci; et hà durato tutto il tempo nelle immense fatiche, che hà conuenuto fare per la multiplicità della scrittura, congressi, et trattationi, senza stancarsi con la uolontà, per rendersi meriteuole di quei fauori, che dalla benigna giustitia di V. Ser^{tà} li sono stati impartiti, testificando con l' opera, che ogni fatica, et ogni impiego nel seruitio dell' Ecc^{ze} V^{re} saranno pronta- Fol. 60.
mente da lui abbracciati; quando non sij ributtato dalla sforzata necessità, come conosce esser al presente, per la dispendiosa Residenza di Milano, alla quale è stato dall' Ecc^{mo} Collegio in sua absenza destinato; non essendo ueramente in stato, ne per le sue continuate indispositioni, ne per la sua fortuna, et carica di famiglia, et casa; non hauendo massime prouisione, ò emolumento alcuno dall' Ecc^{ze} V^{re}, di poter abbracciar questa, come uorebbe, et l'Ecc^{ze} V^{re} à suo tempo intenderanno.

M. Gio: Perazzo successe per Coadiutore nel luoco dell' Otthobon, et hà compitamente corrisposto alla mia aspettatione, et alla proua fatta altre uolte della sua uirtù dall' Ecc^{mo} Contarini. Per questo lo rappresento all' Ecc^{ze} V^{re} degno della loro gratia, et di quel merito, che nell' affaticarsi per loro si uà più sempre acquistando.

Di me non dirò altro, senon, che quella buona uolontà, che sempre prontamente hò speso in loro seruitio, abbracciando le occa-
Fol. 60v. sioni, che di seruirle mi hanno elle alla giornata porte, è stata con ogni candore, spirito, e diligenza spesa anco nella passata; et se hauessi hauuto maggior talento, sarei anco restato più consolato, per più ualere à seruirle: ma ad ogni modo, hauendo dato, quanto hò potuto, uengo ad hauer sodisfatto pienamente al mio debito; et spero, che alle mie imperfettioni siano l'Ecc^{ze} V^{re} Ill^{me} per hauere benigno riguardo.

Relazione

di Germania de s. Polo Minio.

1620. 9. Novembre.

Ser^mo Principe.

Il lungo, faticoso, et pericolosissimo peregrinaggio, c' hò conuenuto far io Polo Minio seruitor deuotissimo di V. Ser^tà, astretto da miei grauissimi interessi, et dall' obligo di condur alla Patria la mia famiglia, sicome m' hà dato occasione di ueder, praticar, et osseruar molti particolari de gouerni, et delle potenze de diuersi Principi, della natura, et affetti de loro suditi et penetrar con fondate informationi, l'origine, le cause, et li fini delle correnti commotioni della Germania; cosi stimando che nelle congionture de presenti tempi, il raconto di ciò veridico, con l'incontro che l'Ecc^e V. V. hauerano d' altre relationi, et da tant' altri auisi, possa conferir a qualche occorenza de loro interess. Ho giudicato mio debito di dar riuerente parte di quanto segue.

La piu stimata soleuatione contra la casa d' Austria è statta quella dell' Ongaria, quando fù chiamato Cabriel Betlem Principe di Transiluania alla Corona di quel Regno, da Caluinisti, et Luterani; essendosi perciò ueduto l' Imperator Ferdinando l'anno passato ridoto in estrema necessità, batuto fin sopra le porte di Viena, nella qual Città haueua anco infiniti nemici: onde fù gran merauiglia c' habbia potuto saluarsi; dalla qual graue opressione restò allora in parte solleuato per il Rè di Polonia [1]) suo cognato, il quale permisse a Giorgio Humonai [2]) ongaro di condur in ongaria buon numero de

[1]) Sigismund III.

[2]) Georg v. Homonna, Judex Curiae und Oberster Mundschenck.

cosachi da quel Regno dalla parte di sopra Cassouia; che Betlem dubitando d'esser assalito alle spale, conuene retirarsi in Possonia.

Questa mossa non solo diede uigore a Boemi, ma anco fece rissoluer gl'animi occulti, e dubij, onde nell'Austrie, nella Morauia, nella Slesia, et nelle terre franche, si scoprirono infiniti contrarij a S. Maestà. Betlem maneggiò con molta secretezza questa pratica, lasciandosi intender di far gente per soccorer l'Imperator: ma dall' altro canto mandò secretamente et cautamente, Marco Vaiuoda in Boemia a serar l'unione; al
Fol. 1v. quale Boemi per sua mercede promissero $\frac{m}{100}$ scudi et tutto questo fù con assenso de Turchi, quali conoscono perfettamente quanto importi per loro la diuisione della Germania, restando sicuri per questa strada da una guerra da quella parte tanto da essi stimata, oltre la speranza di poter metter piedi col mezzo di queste riuolutioni nell' ongaria superiore, come senz' altro può succieder, se la prouidenza Diuina non resiste. Passò Betlem con gran felicità in ongaria, et senz' oppositione s'impadroni delle fortezze di Sachomar [1], et Tochai; et della Città di Cassouia, e quasi di tutt' il Regno; eccetto del castello di Possonia, doue stà la Corona custodito dal Palatino Forgaz; prese anco a man salua il general Andrea Doci [2] mandandolo prigione in Transiluania nel castello di Fogaras, doue poi passò ad altra uita, et fù quello che gia 4 anni mi fece prigione in Sachomar.

D'allora in quà hà fatto ogni suo possibile per impadronirsi della corona, ma sempre il castello s'è tenuto per l'Imperator et la fation de Catolici ancor che debole, hà saputo cosi ben maneggiarsi, e hà fatto ressistenza senza forze, col solo negotio; hora promettendo; hora spargendo semi di discordia fra Caluinisti, e Luterani. Finalmente fù deliberato far una dieta generale in Bistrizza, con l'assistenza non solo di tutto il Regno, ma anco d'Ambri di S. Maestà Cesarea, et d'altri Principi confinanti. Questa anco perche Betlem scoprì che il progresso di essa non li tornaua a conto; suanì, et il negotio resta imperfetto, et per mio creder penso, che non riuscirà cosi facile a Betlem potersi incoronare. Circa le sue forze, hà delle sue genti assoldate in Transiluania intorno a $\frac{m}{8}$ soldati, la maggior parte a cauallo; ne può hauere anco cauati dall' ongaria altri $\frac{m}{12}$. È di età d' anni 40 incirca senza figliuoli non molto sano. Hà un solo fratello poco atto a

[1]) Szathmar.

[2]) Andreas Dozi, General-Capitän v. Oberungern.

gouernar Populi, che però Transiluani non lo uogliono per Principe; tutto che Betlem l'habbia tentato. Non è molto amato nella Transiluania gouernando con termini tiranici, se ben hora si guarda d'usarli; anzi si sforza quanto può di rendersi beneuoli gl'Ungheri. Era gentil'huomo Fol. 2. priuato; ma principale, et richo di essa Prouincia. Consegui il Principato quando Turchi del 1613, scacciarono Cabriel Battori, del quale egli era Amb^{or} alla Porta ottomanna, et maneggiò il negotio con accortezza che Turchi glielo diedero. Ultimamente era caduto in grandissima diffidenza di essi, et se non succedeua questa sua mossa, che tanto a loro torna a conto; Schender Bassà generale delle trè Proуincie, haueua ordine con bona occasione priuarlo di uita; ma lui insospetito, caminaua tanto cauto, et sempre con bone guardie, che non fù possibile effetuarlo. Mentre si preparaua, et faceua genti per entrar in ongaria operaua tanto tacitamente, spargendo anco uoce, che intendeua dar agiuto all' Imperator che pochi auanti l' effetto se n' accorsero. Procurrò anco di rendersi ben affetti li Principi suoi confinanti di Moldauia, et Vallachia, hauendo con Ambasciate honoreuoli complito con essi, et particolarmente col Principe Gratiani [1]), del quale assai piu dubitaua; per il che lo gratificò d'un imprestido de c(echi)^{ni} cinquemille; se ben dopo la sua partenza non restò per questo esso Gratiani di tentar, cosi alla porta, come nella Prouincia col mezo d'alcuni mal contenti; di farsi elleger Principe; il che essendo per tempo capitato alle sue orecchie, prouide, et concepi tant' odio contra di lui, che d'allora in quà l'hà sempre perseguitato, et l'hà messo in tanta diffidenza con Turchi, ch' è succeduta, come hauerà inteso la Ser^{tà} V. la priuatione sua dal Principato della Moldauia.

Il Bassa di Buda, et quello di Temisuar, hanno ordine ad ogni suo ceno mouersi in suo agiuto; ma egli non si seruirà di questi soccorsi, se non astretto da grandissima neccessità: ben di continuo stà in officio con loro, guardandosi però dal lasciarseli aprossimare; et piu tosto procurerà, et si contenterà, che gli mandino in agiuto qualche banda de Tatari; poi che di essi non teme, che gli leuino fortezze, come farebono Turchi, seruendo Tartari solo a terrore, et per far Fol. 2^{v}. incursioni, e depredationi; et non per fermarsi in alcun luogo. Si fà stimare, et temere, essendo perciò in concetto d'huomo ualoroso. È

[1]) Gratiani, Fürst v. Naxos, seit 1619. Woiwode der Moldau.

Caluino, se ben in Transiluania ui sono piu Luterani, Ariani, et Sabbatarij, che Caluini fra questi ui sono grandissime discordie, ancor che al presente siano tutti uniti; ma in caso di caduta della casa d'Austria, nasceranno indubitatamente molte dissensioni fra di loro.

Dalla Transiluania caua d'entrata $c^{ni}\ \frac{m}{300}$, piu se ne cauano in Moldauia, et Vallachia, tutto che le Prouincie siano assai piu pouere, et meno habitate, perche in quelle si mettono le grauezze a beneplacito del Principe, ma in Transiluania hà le sue contributioni, per le quali gli bisogna anco usar gran destrezza con Populi.

Può metter insieme sin $\frac{m}{15}$ combatenti, et piu quando si trattasse dell' interesse della Prouincia, la quale è dalla natura fortissima tutta circondata d'aspre Montagne con pochi ingressi, onde facilmente si può diffender. Hà per entro molte fortezze di grandissima consideratione; et ui sono sette Città, oltre alcun' altre, assai belle habitate da una collonia de Sassoni, i quali godono molti priuileggi, et giuriditioni, con la superiorità del Principe. La Prouincia è piena com l' ouo, non solo di belle Città com' hò detto, ma anco di castelli, et uillaggi; hà siti stupendi; et in somma delle belle c'habbia creato la natura.

Questo Principe però, si può piu facilmente mantenere, che gli altri di Moldauia, et Vallachia, che sono in campagna aperta, senza fortezze, o retirate; del stato de quali è ben ch' io ne dica alcuna cosa toccando appresso qualche particolar de Tartari che se ben sono materie cosi lontane, hanno però qualche conessione insieme.

Il Principe di Moldauia hà d'entrata $c^{ni}\ \frac{m}{350}$, piu, et meno, secondo, che il Principe piu, et manco le pone; et l'anno passato ch' io mi son fermato colà, sò che il Gratiani n'ha cauati piu di $\frac{m}{400}$. Può metter in
Fol. 3. campagna sin $\frac{m}{10}$ caualli arcieri, che sono la piu braua gente di quelle Prouincie, tutta obligata seruir al Principe senz' altro stipendio per certe essentioni, che godono ordinariamente; hà solo 500 tra fanti, e caualli pagati, della sua guardia. Paga di tributo alla Porta 58 somme d' aspri, che sono scudi $\frac{m}{58}$. Il Gratiani per auanzar di merito, uolontariamente ne aggionse sei, che prima erano 52; che con li donatiui, et quotidiani presenti alli Bassa questa spesa ascende alle 150 somme. Vano, et uengono infiniti Turchi, che tutti rodono quel misero paese. Tiene il gran signor da pochi anni in qua, un Bassà generale a Moncastro per tener in freno quelle Prouincie, e per rispetto de Cosachi; luogo, et sito molto atto a questo seruitio per esser in mezo, et a con-

fini de tutti, non molto lontano dalle boche del Danubbio, il quale serue a maggior agrauio di quelle Prouincie, perche sotto pretesti di fabricar, di fortificar, et d'altre inuentioni, uuol ancor lui auanzar cento e piu mille c^{ni} all' anno.

Quel di Vallachia può cauarne d'entrata $\frac{m}{250}$ nell' istesso modo; ne paga alla Porta solo somme 33 di tributo, è sottoposto all' istesse mangiarie; ma però non a tanti pericoli com' è la Moldauia; et li Principi, e populi uiuono assai piu quieti. La Moldauia però è piu richa, li mercanti, et Baroni guadagnano molto piu in essa. Può cauar $\frac{m}{8}$ soldati simili alli sopradetti; ma non tanto ualorosi; et qui sono Populi piu fideli et stabili. Da queste Prouincie potrebbe la $Ser^{tà}$ V. cauar bona summa di Cauallaria, come racordai l'anno 1617 del mese di luglio con una mia copiosa scrittura; essendo che si possono condur per uia di Vidino, et della Bossina in 15 giornate a Spalato con facilità come io con l'occhio proprio, hò diligentemente per seruitio della mia Patria osseruato, ne ui saria altra difficultà; ch' il passaporto, il quale con pochi donatiui si potrebbe non solo conseguire, ma anco sosten- Fol. 3v.
tare; dica chi uuol in contrario cosi è la uerità, et questo seruitio si farebbe con assai manco spesa di denaro, e di tempo, che non s' è fatto d'olandesi, sicome in essa scrittura particolarmente hò descritto.

A questi 3 Principi torna grandemente a conto, che il Turcho sia occupato nella guerra con Christiani. Facilmente per sotrahers da tante grauezze et dal timore d'esser priui del carico in questo caso si soleuano, et fanno una gagliarda diuersione; si come in effetto s'è ueduto nelle passate guerre; et però l'Imperator et Polacchi, ne fanno grandissimo capitale, fomentano li scacciati, et li trattengono; ritrouandosi al presente in Polonia li figliuoli di Simeon Vaiuoda, et a Viena ui era Radulo Serban Vaiuoda della Vallachia che ultimamente morse, et hora uiue Petrasco figliuolo del famoso Michal Vaiuoda.

Li Tartari possedono un grandissimo paese, et sono de diuerse sorti; ma tocando quelli che sono al proposito dirò solo delli precopensi, et di quelli che habitano di quà dal fiume Nieper. Questi hanno per capo il gran Cam, et possono uscir in campagna fin al n° di 70, oue 80 mille; obediscono il gran signor, il quale li manda alla guerra di Persia, de ongaria, et doue piu li piace. Questi sono quelli, che tanto molestano Polachi, et sono come uendicatori dell' offese, che fano Cosachi a Turchi; da che nascono le continue differenze fra questi doi potentati: uolendo Turchi che Polachi tenghino in freno cosachi,

et Polachi, che Turchi facino l' istesso de Tartari, onde di continuo si nutriscono disgusti fra loro. Ogn' anno entrano Tartari in Polonia, depredano, et fano una gran quantità de schiaui, ne se li prouede mai, tutto che sarebbe molto facile il farlo, essendo questi da non stimarsi punto, spogliati d' armi, et d' ogni esperienza militare; non dimeno, o gran miseria de Polachi, si uede un solo Tartaro, legar, et
Fol. 4. condur otto o dieci di loro senza imaginabile diffesa, come se fossero tante pecore, et de fanciuli fano a punto come si costuma in questi paesi de capreti, portandoli in gropa nelle bissache; atachati alle spale, et dauanti; et ritornano cosi carichi di preda, che mille soli Cosachi sarebbono basteuoli fugar $\frac{m}{10}$ di loro, ricuperando le prede; ma sono tanto tarde et deboli le prouisioni; et gl' animi cosi inuiliti; che al sentir solo nominar Tartari, tutti fuggono, ne il Rè, o gl' altri capi si curano metter guardie opportune alli passi, le quali facilmente potrebbono ouiar a tante miserie. Jo nell' uscir di Moldauia passato il fiume Nistro, poco mancò, che in essi non incapassi, perche doi mille di loro s' accostorono, insieme con alquanti Turchi, alla fortezza di Camnizza per riconoscer il sito, et diffesa di essa mandati a quest' effetto da Schender Bassà generale, et però hebbi un gran spauento, et conueni afrettar il uiaggio assai piu dell' ordinario. Questi sono signoreggiati dal gran Cam della famiglia Gierei, della quale ui sono doi colonelli. Il dominio è stato leuato dal Gran Turcho dalla persona di Meemet Gierei della prima et uera linea; perche non era cosi prontamente obedito, hauendolo condoto con ingano a Constantinopoli, et poi mandatolo priggione a Rodi, doue lo trattengono sotto diligente custodia. Questo Meemet hà anco un fratello minore, bellicoso, et grandemente amato da suoi suditti, il quale accortosi delli andamenti de Turchi, piu cauto del fratello anticipatamente fuggi ricouerandosi nel Regno di Persia, doue tuttauia stà molto ben ueduto da quel Rè. Turchi poi
Fol. 4v. posero nel Dominio un cuggino di questi, dal quale hora sono in tutto, et per tutto obediti, tenendolo in freno con la priggionia di quello. Polachi in caso di guerra col Turcho procurerano d' hauer appresso di sè uno di questi fratelli per metter sottosopra la Tartaria, et diuertir quel paese per questa uia dalli loro danni, ch' è cosa riuscibile, et di gran consideratione.

Deuo dir anco auanti ch' io entri nelle cose di Polonia qualche particolar de Cosachi, poiche tanto molestano Turchi, et sono tanto temuti da loro. Questi habitano in certe isolete del fiume Nieper che

sbocha nel mar maggiore, alle quali con grandissima difficultà, et pericolo si può accostare con barchete, cosi per la rapacità del fiume, come per li molti sassi che sono attorno di esse, che però chi non hà la praticha può facilmente pericolare. Escono questi fuor di quel fiume con barche simili a punto a quelle d'uscochi, et nauigando per la costa sin uicino alla bocha del stretto di Constantinopoli, uano facendo prede di grandissima consideratione, con morte, et uccisione di quanti gli capitano alle mani; mettendo terrore sin all' istessa Città, retirandosi poi alle loro tane, doue sono sicuri da tutte le potenze del Mondo; l'esempio d'Vscochi è tanto simile, che non si può aggionger d'auantaggio, pretendendo Turchi, che Polachi possino trattenerli come suoi suditti, secondo c'hò detto: onde per questo, e per caggione de Tartari, sempre sono grandissimi rechiami da una, e l'altra parte. Possono esser circa $\frac{\text{m}}{15}$ tutta buona gente, assuefata al patire, et che adopera benissimo l'arcobuggio. Polachi per dar riputatione alla loro militia la chiamano tutta sotto nome de Cosachi.

Il Regno di Polonia si separa dalla Moldauia al fiume Nistro, che sbocha nel mar maggiore; chi uolesse discorer tutto quello occore di questo Regno, saria cosa troppo lunga per esser grandissimo, diuiso Fol. 5. in amplissime Prouincie, pieno di Populo, et opulentissimo; ma douendo restringermi alla breuità, dirò che è bastante a sostentar una guerra col Turcho, potendo, quando si unischa alla propria, et neccessaria diffesa metter insieme cento mille caualli migliori de Turchi. Hà in se molte giuriditioni, assaissimi gran signori, et Principi, pieno di richissimi Prelati, et posso dir che quasi la 3ª parte di esso, sia de beni Eclesiastici. Concorono tutti li Popoli del Regno con gran diuotione alle chiese, onde li religiosi hanno piu comodità de Mondani. Si gouernano a Republica se ben hanno Rè; il quale non hà autorità nel gouerno di statto, dispensa però tutti li carichi, cosi Eclesiastici come secolari in chi piu li piace, pur che sia nobile Polacho. Sono li grandi fra di loro diuisi, dipendendo parte di essi totalmente dal Rè per li beneffitij riceeuuti, et che sperano riceuere per l'importantissima autorità di tanti carichi, di tanta dignità, et entrata, che concede a suoi dependenti. Altri sono contrarij a questa fatione, dolendosi publicamente, che esso Rè habbia preso per moglie doi Austriache contra il gusto, et l'interesse del Regno hauendo naturalmente poca inclinatione alla casa d'Austria Che con detrimento della libertà della loro Republica pregiudichi spesso alli priuileggi del Regno, facendo da se stesso molte

cose senza l' ordinarie diete. Ch' habbia sotratto il Marchese di Brandenburgh dal solito Homaggio douuto al Regno. Che si lasci piu gouernar da donne e da Gesuiti, che dal proprio giuditio, chiamani dolo effeminato, et di poco ualore; uantandosi questi che s' hauessero capo proportionato alle forze, et grandezza del Regno, prudente, et sauio che farebbono le merauiglie. Hà questo Rè appresso di se una gentil-
Fol 5v. dona Todesca, che andò con la prima sua moglie in Polonia, la quale chiamano la Pana Orsola [1]), c' hà saputo cosi ben captiuar l' animo suo, ch' ogn' uno cerca d' hauerla fauoreuole per ottenir gratie, et fauori, conuenendo cosi fare anco la propria moglie, et li figliuoli; et è opinione, che con questi mezi si sia grandemente arrichita. Tutto il Regno hà riceuuto gran disgusto, che habbi tacitamente permesso a Cosachi di passar al seruitio dell' Imperator contra li publici proclami da lui stesso ordinati: dicendo che il termine del buon gouerno ricercaua, conseruarsi neutrali per non disgustar li loro confinanti, da quali ricceuono col comercio tant' utile, et beneffitio, in loco del quale perciò hora non aspettano altro che danno, et guerra, uiuendo in continuo pericolo d' ongari, et Slesiti c' hanno longhissimi confini seco, potendo queste nationi entrar nel Regno senza impedimento, per esser il paese aperto, et la Città di Cracouia poco forte: attribuendo anco a questo il motto di Turchi, che ad instanza di Betlem Gabor si siano mossi a molestar li confini di Polonia per diuertirla dall' agiutar l' Imperator, et dal disturbarli l' incoronatione, et cosi tirato sopra il Regno una tanto importante guerra. Hanno anco Polachi in se stessi molte discordie, et diuisioni, perche li grandi che sono li Palatini, li Starosta ciò è capitanij delle Città, li Duchi, et altri gran signori seruono per capi di fatione al resto della nobiltà pouera, et al Populo onde ui sono molti di essi, che possono metter in campagna fin otto, et dieci mille persone.
Fol. 6. L' esempio del Palatino di Cracouia morto nel tempo ch' io mi trouauo in quella Città lo dimostra chiaro, perche sotto pretesto delli disgusti di sopra narrati, si soleuò contra il Rè, facendo un Rochos come loro dicono, mettendolo in estremo pericolo di perder la corona. La contadinanza è talmente tiraneggiata, che sono neccessitati per sicurtà propria prohibirii ogni sorte d' armi fuor che bastoni; il che certo è degno di gran compassione, perche li trattano come se fossero tanti schiaui,

[1]) Ursula Ieier, ein Hoffräulein der Königinnen Anna und Constantia von Pohlen, welche auch die Correspondenz des polnischen Hofes mit dem kaiserlichen besorgte.

Hanno intimato una dieta generale per li 3 Nouembre prossimo cosi per il timore della guerra de Turchi, come per questi altri rispetti; et si giudica da persone sauie, che in essa possi succeder qualche riuolutione: la fatione del Rè desidera la pace piu assai dell'altra; sono però in gran pensiero, essendo tutto il Regno circondato da capitalissimi nemici. Dalla parte di Moscouia non sono in tutto sicuri della pace; hanno il Turcho et Tartari alle spalle; sospettano d'ongari, et della Slesia: le piaghe interne sono anco graui; cosi per li mal contenti, come per quelli che desiderano la libertà della conscienza, quali se ben frequentano le chiese, et mostrano esteriormente diuotione; ogn'uno però a casa sua la fà alla peggio; credono pocho, et sono infetti della peste di Caluino, Lutero, et d'altre simili false religgioni. Nell' esercitar la Giustitia contra nobili si usa grandissimo rispetto, et partialità ogn'uno fà a suo modo, et guai a quelli forastieri, che capitano in quel Regno senza l' appoggio di qualche grando; ma quando uiuono sotto la protetione di qualche d'uno di essi, sono rispetati; seben poi li costa qualcosa, poco importa, quando per altro torna conto il farlo. Tutti li sopra narati rispeti fano creder c' habbino da procurar a tutto lor potere la pace col Turcho, non dimeno non restano di far qualche Fol. 6v. prouiggione, haueudo inuiato il loro generale con buon numero di cauallaria alli confini di Moldauia, nella qual Prouincia com hò detto si troua Schender Bassa generale, con Turchi, et Tartari, onde ben presto s' intenderà qualche fatione. Il Gratiani tiene intelligenza col generale de Polachi, et se Schender Bassà in questa sua priuatione del Principato non lo coglie all' improuiso; fuggirà unendosi col campo Polacho; sapendo io che tiene il suo hauere nel castello di Chotin situato sopra fiume Nistro alli confini; l' hà pressidiato di persone confidenti; inuiatoui ultimamente 4 pezzi d'artigliaria. Le quali turbulenze si preuedeuano sin quando mi trouauo in quella Prouincia, hauendomi mostratto il Principe Gratiani li commandamenti della porta, che douesse andar al campo con tutta la sua gente sotto Schender Bassà, et romper con Polachi, et l' istesso anco a quel di Vallachia; il che mi fece rissoluer più che da fretta partirmi da quelli paesi; mutandomi dall'opinione c' haueuo di repatriare per uia di Constantinopoli, perche dubitauo incontrar nelle militie, che giornalmente capitauano per quell' istesso camino dalla Dobrizza, et Bulgaria, et per li trauagli dell' Ecc^{mo} S^{r} Bailo per li quali tutta la nostra natione si trouaua intimorita, et in gran confusione.

Il gran Marescial di Polonia hà trattenuto appresso di se con ordine del Rè m. Simon Nicolich, che altre uolte era Dragomano di V. Sertà in Constantinopoli, il quale ueniua meco in questa Città a trouar la sua famiglia, con fine di mandarlo, in caso continui la rottura col Turcho; in Persia, cosi per muouer il Persiano, come per chiamar
Fol. 7. il fratello del gran Cam de Tartari per metterlo in Dominio et diuertir da quella parte il timore, et il danno Se Turchi sono spinti da Betlem Gabor et se hanno quelli fini che si discorono, d'auantaggiarsi nel dominio del ongaria superiore, et di nutrirle discordie della Germania, non resterano mai di molestar, et tenir in continua gelosia Polachi da quella parte della Moldauia, per diuertirli dal disturbo che possono dare ad esso Betlem, et di prestar agiuto al Imperator potendo farlo con li pretesti de danni de Cosachi, et del preteso donatiuo o tributo, che deuono Polachi a Tartari; senza dar materia di condoglienza all' Ambasciator della Maestà Cesarea alla Porta; sapendo io per uia del Principe Gratiani, che quotidianamente ricceueua littere dal Baron Lodouico de Molart, che Turchi passauano seco offitij di uoler mantenir la tregua, et che non hanno parte alcuna nelli motti d'ongaria uolendo mostrar d'esser neutrali per ogni buon rispetto in caso passassero felicemente le cose del Imperator. Nell' occorenze di guerra impongono Polachi estraordinarie grauezze di miliona de ducati per uolta.

Il Rè nel suo particolare auanza assai; per che non solo ha buone intrate et assegnationi, ma in queste occasioni di grauezze estraordinarie s'auantaggia molto, onde è opinione c'habbia assai oro. È d'età di 54 anni; 34 che regna. Ha il primogenito con la prima moglie d'età di circa 22 anni, amato dal Regno, onde è cosa sicurissima che l' habbino da ellegger dopo il Padre. Ha poi altri figliuoli con questa seconda a quali può abbondantemente proueder; rispetto alli Vescouati di 300 in $\frac{m}{400}$ fiorini d'annua intrata, che sono nel Regno; et altri offitij di grandissima auttorità, et richezza.

Li grandi del Regno desiderano grandemente l'unione con la Sertà V. l' hò scoperto da molti discorsi passati col gran Cancelier, col gran
Fol. 7^v. Marascial col Duca diSbaras, et col Starosta o capitano di Sandomir, et da molti altri con che m'è accaduto trattare per ricceuer agiuto nel mio uiaggio, senza l'apoggio de quali, non sarei nelli presenti tempi mai uscito da quel Regno ne passato per la Slesia, saluo, li quali non solo con honoreuoli esteriori dimostrationi, hò conosciuto affetionati: ma anco con effetti d'inuiti, et de fauori prestatimi nell' uscir sicuro del Regno mi

si sono in questo confirmati; et per il mio debol senso giudico, che se la guerra col Turcho anderà inanzi, che la Ser^{tà} V. sarà ricercata di lega, la quale si persuadono potersi concludere facilmente per non ui esser fra queste doi Republiche, come dicono, diffidenza, ne interesse alcuno de confini, potendo la Polacha per terra in paesi lontanissimi dall' Italia infestar il Turcho, et far grandissimi acquisti; et la Veneta per uia di mare, et anco di terra in paesi medemamente lontanissimi dalli suoi far l'istesso. Ne deuo restar con quella piu riuerente maniera, che posso, et deuo de dire a questo proposito; che uedendo l'institutione sapientissima et prudentissima appoggiata al termine di statto, et del buon gouerno di questa Ser^{ma} Rep^{ca} di tener Amb^{r} per quasi tutte le corti del Mondo che stimerei anco molto a proposito osseruarla in questo Regno, nel quale ui concorono cosi importanti diuersioni, come sono quelle de Turchi, et d'Imperiali; oltre la riputatione, et agiuto che ricceuerebbono da questo li negotij de particolari, che pur sono di gran consideratione, cosi per terra come per uia di Danzicha per mare aggiontaui la materia tanto importante delle Biaue, et l' apertura gia incaminata della strada di condur genti da quelli paesi; non ui uedendo contrario di momento rispett' alli segnalatissimi beneffitij che da ciò si conseguirebbono; Fol. 8.
et quando in questa congiontura de tempi la Ser^{tà} V. hauesse publico ministro in quel Regno, potrebbe senza dar minima gelosia fomentar Polachi in questa guerra col Turcho, che tanto importa all'interessi di lei; et far anco in altri tempi secondo il bisogno altri offitij, ne quali non deuo, ne posso per hora penetrare.

Passai col fauore de quelli signori Polachi accompagnato da persona d'auttorità nel Ducato di Slesia, comandato assolutamente dal presente nuouo Rè di Boemia, li populi del quale sono cosi deuoti, et affettionati al suo nome et tanto pertinaci contra l'Imperator che è cosa di merauiglia.

Contribuiscono uolontieri grosse summe di denaro, caua anco buon numero di Militie. Al presente è in esso general dell'armi il Duca di Briga[1]) cognato del Marchese d'Amspach[2]) general dell'unione; nella qual terra di Briga assai bella, et populata, fui molto ben trattatto, et spesato; assistendomi di continuo doi principali gentil' huomini di esso Duca, che mi trattenero un giorno piu del mio uolere. Era

[1]) Johann Christian, † 1639, war Herzog von Brieg; hier ist jedoch Johann Georg v. Jägerndorf gemeint.

[2]) Joachim Ernst. † 1625.

rissentito, che fù caggione che non potei uisitarlo. Hebbi un honoreuole passaporto, che mi seruì mirabilmente per quella parte del uiaggio sin in Augusta; per doue sono passi, et giuriditioni molto pericolose, col mezo del quale fui non solo honorato; ma anco accompagnato nelli pericoli. Jo m'allontanai da Pragga per non incontrar nelle militie, dalle quali non si può aspettar che insolenza, et danno, et allora il Rè faceua la mostra de 1500 Inglesi in quei giorni capitati d' Inghilterra. Entrai nella Sassonia et qui anco m' allargai dalla Metropoli doue si trouaua il Duca con $\frac{m}{15}$ combatenti, perquanto potei sotraher da buona banda: nelli pensieri del quale, pochi anzi niuno può penetrare. La fama coreua che fosse per dichiararsi a
Fol. 8v. fauor dell'Imperator, ma effetti non si uedono. Ben è cosa certa che li progressi, et acquisti del Duca di Bauiera non li gustano punto, et è cosa certissima che li suoi populi come tutti infetti della religion caluina, et Lutera, non sentirano mai uolontieri d'agiutar l'Imperator onde bisogna attender di uederne col tempo gl'effetti; perche alcuno non potrà in questo apponersi cosi facilmente al uero.

Passai poi per il Vescouato di Bambergh paese Catolicho, et per consequenza Imperiale, non potendo questo Principe far altrimenti per li suoi interessi.

Ariuai a Norimbergh, una delle terre franche, ma principale fra tutte nell'esser contraria alla casa d'Austria, agiutando Boemi con denari, et con tutto quello può, onde S. Maestà Cesarea l'hà piu in norma di tutte le altre.

Subito fuori di Norimbergh, entrai in quello del Marchese d'Amspach, generale com'hò detto dell'unione; il quale allora si ritrouaua alla diffesa del Palatinato del Reno: in questa giuriditione ci passano a tempi presenti molti pericoli; per che li concedono salui condotti a faliti, et banditi da altri Principi; onde bisognò anco in questa aprir ben gl'occhi, et afrettar il camino.

Gionsi poi in Augusta lieto d'hauer passato per tanti pericoli sano et saluo con tutta la mia famiglia. Questa Città fin hora si mostra diuota dell'Imperator, fui honorato, et presentato de pretiosi uini da quelli Signori; si come anco seguì a Norimbergh, et in Vratislauia metropoli della Slesia, con missione di particolari persone a nome
Fol. 9. del loro Senato a complir meco; caminando io sempre con quel decoro che si conuiene alla nostra nobiltà, oltre anco alle mie forze per honore della nostra natione.

Incontrai poco di quà d'Augusta l'Ill^{mo} et Ecc^{mo} S. Ger^{mo} Triuisan Amb^{r} che proseguiua il suo uiaggio per Fiandra con circonspetione, et indicibile prudenza, sano, et allegro con tutta la sua compagnia.

Continuai il mio uiaggio per il contado del Tirol, et in Inspruch si ritrouaua l'Arciduca Leopoldo, Principe di natura audace di poca prudenza; minaccia assai, et hà piu del precipitoso che dell' ardito; dalle cui attioni restorono talmente disgustati li populi dell' Austria et della Città di Viena, che posero in grandissimo pericolo l'anno passato l' Imperator suo fratello; è nemicissimo die questa Ser^{ma} Rep^{ca} hà opinione, che Boemi, et tutti li nemici della casa d'Austria siano de qui fomentati; onde di continuo mostra con parole segni di sdegno; il che hauendo inteso discorer in diuerse occasioni stimo che sia particolare degno della notitia di V. V. Ecc^{e}.

Dalli confini della Slesia fin in Augusta si teneuano li mesi passati strettissime guardie, che alcuno non potesse transitare, ne al seruitio de Boemi, ne a quello dell' Imperator ma essendosi per ciò reso il comercio difficile, interotto, et periculoso con danno de tante Prouincie, cosi dell' una, come dell' altra fatione; risolsero quelli Principi accordarsi, leuar le guardie, et lasciar ogn' uno passar doue piu li piaceua; la qual congiontura seruì mirabilmente per il mio uiaggio; che altrimenti non sò come haurei potuto passare.

Il Duca di Bauiera è ancor lui gagliardo in campagna con 15 in 20 mille combatenti; facendo qualche progresso piu degl' altri nell' Fol. 9^{v}. Austria, et seben dichiarisse farlo a nome di S. Cesarea Maestà, tuttauia si tiene, che alla restitutione dei luoghi ui sarano delle difficultà,

L'Imperator può hauer $\frac{m}{25}$ soldati distribuiti come la Ser^{tà} V. ntende dalli quotidiani auisi; con pochi denari, et con gran promesse, et speranze d'altri; attorniato com' hò all' Ecc^{e} V. rapresentato dall' ongaria quasi tutta ribella: Dalla Morauia: Dall' Austria: Dalla Slesia, et dalla Boemia; dalla maggior parte delle terre franche nemiche capitalissime, il suo statto, et la propria Viena piena de mal contenti, et ribelli.

Nella Croatia, Carintia, et altre Prouincie, ui sono molti contrarij; onde nella consideratione di queste turbulenze, è giudicato incerto l' esito loro; come anco la Ser^{tà} V. con la sua infinita prudenza può d' auantaggio scoprire; hauendo io sentito discorerne da

persone di grand' intelligenza, et maneggio delli affari del Mondo, et dire che si contenterebbono morir allora, che cesserano questi motti di Germania.

Tutti questi particolari sono stati da me raccolti con studiosa diligenza per desiderio di portarli alla notitia dell' Ecc^e^ V. V. le quali suplico a riconoscer in questa dimostratione il grand' ardore della mia natural deuotione, et agradire la pienissima mia uolontà di non uiuer figliuolo infrutuoso della mia Patria, et seruitor inutile dell' Ecc^e^ V. V. bramoso dell' occasioni di consacrar anco la uita in loro seruitio.

A tergo: 1620. Scrittura presentata nell ecc^o^ Collegio dal Nob. ho: s. Polo Minio a 16. Ott^bre^.

L. C.

1620. 9. Nou^e^
fù letta nell' Ecc^mo^ senato in questo giorno
Ant: Ant: Segr: m. p.

Relazione

(di) Germania (de) S. Francesco Erizzo (et) S. Simon Contarini.

(1620.)

Ser^{mo} Principe Ill^{mi} et Ecc^{mi} Sig^{ri}.

Fu in ogni tempo la fortuna madre molto amoreuole della Ser^{ma} Casa d' Austria; perche in piu parti dell' uniuerso, dello stesso uniuerso ha quasi piu à lei donato, che à molt' altri gran Prencipi insieme uniti, non fece: donato diciamo, perche senza uiolenza d'arme, placidamente per uia di donne, et d'altri prosperi accidenti, si è ella alzata in modo, che l' Ottomana ne medesemi tempi comparsa nel Mondo, seconda le resta d'Imperio, et forse, ben considerate, non l'auanza di forze. La stessa fortuna, per giuoco quasi, come fa spesso nelle cose humane, tal uolta ha uoluto recarle alcun disturbo: ma se con una mano l'hà scossa, l'ha con l'altra fermata. In Hiermania, lasciamo andare i tempi antichi; à quegli di Carlo quinto, la turbò ella assai; ma rasserenolla anco di poi ben presto, con la uirtù di quel famoso Imperatore; si che dello stato, et della gloria non restò sciema punto.

A tempi presenti, la S^{tà} V^{ra}, et le SS. VV. Ecc^{me} da frequenti auisi di quelle parti intendono sempre, et da questi nostri pochi fogli d'auantaggio intenderanno ancora, le sue perturbationi uenir tranquillando, et doue perdente di prouincie, et di regni interi i mesi adietro Fol. 1^{v}.
restaua con mali pressaggi anco di peggio, hora, tolto di mano à nemici il perduto, à rischio del loro poco meno gli lascia sbattute loro le corone di capo.

In Hispag na poi la stessa casa, che preheminentie dal Cielo non gode? I Rè d' Aragon si annulano per farla grande, et in questa nostra Italia ancora: i Rè di Portogallo si perdono per ampliarla: I Duchi di Borg ogna si estinguono per lume darle, dimi-

nuito alquanto però con la parte, che in Fiandra i Sig^ri de stati le sottrassero. I Duchi di Milano mal gouernandosi, le aprirono la uia all' occupatiore di quello stato, con tanto disauantaggio de uicini.

I Mondi nuoui nacquero per quasi darle, con i tesori di quelle parti, incirconscritto l'imperio, che in terra gia poco meno tanto si spande, quanto fà il sole in Cielo, simbolo altiero e fastoso da lei per cio tolto appunto, per emulare quasi con l'ampiezza, et con la gloria del suo nome, il lume, et il giro di lui. Ma da questa hora ne partimo, et à quella di Hiermania ritorniamo.

Il presente Imperatore Ferdinando secondo, che de gl'Imperatori
Fol. 2. del Mondo da Giulio Cesare in qua compresiui quegli, che in Constantinopoli regnarono ancora, empie hoggi il numero centesimo settuagesimo quarto; il diciottesimo di quegli d'occidente doppo Costantino; il quarantesimo quarto de Tedeschi; l' undecimo di quegli di Casa d'Austria, nel quarantesimo terzo anno dell' età sua[1]), toltone il Papa, supremo principe della Christianità; Sig^re si mostra assai humano, et di temperata complessione, che per gl'effetti anco piu apparir farebbe, se da spagnuoli, che il lor uolere interamente ne fanno, non fosse quasi nel contrario cambiato. È questo Prencipe di statura anzi alquanto scarsa, che maggiore del mediocre, pieno, et compresso nella persona, di pelo, che non gionge al biondo; d'occhio azzuro, il quale con un uetro, che hor nella spada, hor nella mano porta, aiuta spesso per meglio seruirsi di lui. La barba, il moto, il uestito alla spagnuola per apunto usa. Il concetto, et il ragionare tutto diverso da quella natione
Fol. 2^v. però, perche tutto benigno, cortese, et aperto si fà conoscere, il che ben comprendemmo nelle audienze, che hauemmo da lui, quando alla sua presenza giunti nell' incontrarci alquanti passi, nel tenire buon pezzo il capo scoperto, ne uoler, se non con noi coprire, dando di mano alle nostre berrette, se l'indugio li parea troppo; et nell' accompagnarci piegando il ginocchio egli etiamdio, mentre riceuea le nostre riuerenze; modi in uero humanissimi affatto diuersi dal sussiego, et dalla durezza spagnuola.

Si pasce alla Tedesca abbundantemente, di uino generoso uuole i primi bicchieri, adacqua i seguenti, e dentro ui spreme la scorza del cedro frequentemente, mangia uolontieri de saluaticini, capri, Cerui, et

[1]) 1620—1621. (9. Juli).

simili animali; la caccia grandemente le piace, et quattro giorni almeno la settimana, doppo le messe, ui impiega, e trouasene bene di salute. Nelle parti dell' animo ben corrisponde sua M$^{\text{à}}$ à quella religione, et à quella pietà, che uogliono andar unite in soggetto nel Mondo cosi eminente. Ode il giorno due messe, tal uolta anco due Fol. 3.
prediche, la festa almeno, in Italiano l'una, in Tedesco l'altra; con l'essempio tenta di persuadere i suoi popoli al uero culto di Dio, per se alla pace inclinata si mostra; assiste di continuo à consigli delle cose sue; ode ciascuno uolontieri, non isprezza l'instanze de poueri, anzi bene spesso per le strade andando, si gli uiene ueduto alcuno, che l'habbia di qualche cosa supplicato, suole anco dirgli, hò ueduto, hò espedito il uostro memoriale, sta nelle mani al tal Seg$^{\text{rio}}$. De religiosi ama assai la conuersatione, spesso con Gesuiti, et con Capuccini si troua, de quali alquanti, et Venetiani, et dello stato sono in Vienna, et co quali anco d'altro, che de negotij dell' anima suol trattare, mentre massime ò l'ambittione, ò la semplicittà de gl'uni, et de gl'altri di quei Padri, gli stimolano al mostrarsi domestici di sua M$^{\text{tà}}$; la quale anco lor da se molto inclina. Communicasi tutte le domeniche, et molte delle altre feste ancora; è nel donare magnanima, et larga, quanto però l'angustie sue comportano; ma la uerità è pure, che se hoggi in mano le arriua una buona somma de taleri, domane non ce n' è piu, cosi di caualli, et d'altro, che à Prencipi suole spesso peruenire; et perche Fol. 3$^{\text{v}}$.
come che abbundino gl'oblighi, et le occasioni di dare a seruitori, che in guerra, et altre cariche seruono sua M$^{\text{tà}}$, et à lei manchi d'ordinario in questi tempi il modo di rimunerargli parte fra loro l'honore della chiaue dorata, in tanto che uicino quattro cento sono i soggetti riconosciuti da lei d'ogni natione con questa prerogatiua, onde altro per la Corte non si uede hoggi, che dalla cintura pender cotali chiaui à soggetti credutine degni; quando per tenire quell'ufficio nel decoro, che l' accompagna, à tempi di Rodolfo soura una meza dozzina di queste chiaui senza piu eran dispensate; per la qual cosa con iperbole comunemente si dice adesso, chè quasi il ferro, et l' oro della Hiermania tutto mal possi bastare all'uso di quelle chiaui.

Ama l'Imperatore la musica grandemente, et non solo nelle chiese, ma la uuole nelle proprie Camere ogni di; raccoglie d'ogni parte i migliori musici, che può hauere, gli stima, et gl' accarezza.

Non crediamo bene entrar à parlare à V$^{\text{ra}}$ S$^{\text{tà}}$ et alle S$^{\text{rie}}$ V$^{\text{e}}$ ecc$^{\text{me}}$ di certi universali, intesi gia mille uolte da loro, de gli stati

Fol. 4. dell' Imperatore et della Hiermania, come de confini, d'entrate, et cotali altre cose, che hoggidi uan per le bocche di tutti, di cui le stampe abbundano ancora; oltre che la nostra breue Amb^{ria} non ci ha dato apena spatio di poter intender quello, che di maggior rilleuo passa in quelle parti. Le diremo adunque solo, che da Carlo V. in quà non hà sentito la Hiermania maggior commotione in tutte le sue parti, et in tutti i suoi popoli della presente, il che ben si comprende da freschi uestigi, che ci ha lasciati, et tutta uolta ci lascia la guerra, perche le Campagne, et le uille non pure, ma molte delle Città prencipali, et nelle chiese, et nelle case rappresentano miserando spettacolo dell' empietà, et della rappacità de soldati, che per lo piu nemici della Cattolica nostra religione, non hanno lasciato adietro uiolenza alcuna del senso, et diuerse schiere specialmente de soldati poloni heretici mandati gia da quel Rè all' Imperatore in aiuto, doppo hauere mille sacrilegi commessi, iuano per le strade uendendo i calici, le patenne, et cotali altri sacri arnesi d'oro, et d'argento, alle chiese rubbati, che bene spesso da altri heretici poi erano comperati à uili usi, onde tal uolta tratte
Fol. 4v. le reliquie de loro uasi uenduti, uedeansi gl'ossi de santi fra le mani tenirsi di quei soldati, ò traendosegli di seno, ò delle calze, doppo hauerne fatto mostra s'alcuno per essi uolesse dar forse loro qualche denaro, non lo trouando fastiditi gettauanle per le strade empiamente. Et perche estimiamo noi, che à ben rappresentare a V^{ra} S^{tà}, et alle S. S. V. V. Ecc^{me} lo stato de gl'affari presenti dell' Imperatore ci conuenga delle cose passate accennar i principi, ci faremo breuemente alquanto per esse indietro.

Estinta dunque la speranza, che à Mathias Imperatore passato fosse per nascere figliuoli, onde à se prole, et successore all' Imperio restasse: Massimiliano Arciduca suo fratello, il quale per l'ordine di natura douea succeder capo della Casa d'Austria, uedendo sè, et Alberto ultimo fratello senza altra successione, ò facilità d'hauerla, per preuenire tutti gl'inconuenienti, che potessino accadere doppo la morte loro, applicò l'animo di fermare la successione in Ferdinando; al quale egli, et Alberto cedessino i loro stati in Hiermania, et lo stesso il Rè di Spagna facesse ancora di certe pretensioni, che ci teniua; la qual unione de stati trttaatasi da Massimiliano con il Rè Catolico, ne
Fol. 5. riportò il conscenso, con questa conditione però, che ceduto fosse alla Casa di Spagna uno stato in Hiermania, del quale si trattasse poi et su questi termini restonne patto fermo in iscritto.

Per hauere l'opinione non solo, ma il consenso di ciò da Alberto l'anno 1615 andò pure in persona in Fiandra Massimiliano; il quale etiamdio fè trouar buono al fratello quanto gl' andaua per mente. Gettati questi fondamenti restaua l'importanza dell'edificio à fermarsi, ciò è la uoluntà di Mathias Imperadore, il quale si mostrò molto renitente, non tanto per la poca inclinatione, che hebbe sempre uerso Ferdinando Arciduca all'hora, quanto perche uedendo tutta la Casa d'Austria unita a uolergli dar successore (gran dispositione di Dio) stimò, che quello à lui da Ferdinando fosse fatto, che egli à Rudolfo fece, et, che per diuerso modo poi i regni, et i sudditi della Boemia, et dell' Ongheria fecero quasi interamente allo stesso Ferdinando, priuandolo di quelle corone, se bene conforme l'istabilità delle cose del Mondo, quel ne succede, che ne uediamo.

Al conscentimento di questo graue concetto parea, che da Ministri di Matthias generalmente non s'inclinasse, mentre ben loro si daua à conoscere l'auttorità, et forse le persone loro ne prouarebbono altera- Fol. 5v.
tione, et danno, il che ben succedette al Cardinal Glesel in particolare per le male sodisfattioni, che Ferdinando, Massimiliano, et gli Spagnuoli passauano di lui. Si battè sopra questo chiodo lo spatio ben di due anni continui, et in fine superata la uoluntà de Mathias, non senza abbundanti promesse, et sicurezze ancora date al Cardinal Glesel, che continuarebbe nelle cose del gouerno, la presenza, et l'auttorità sua, del 1617 fù congregata la Dieta di Boemia, et senza l'interuento di Slesia, Morauia, et Lusatia, per opera de Baroni Cattolici della Boemia, contra la uoluntà de gl'heretici, a 16. di Giugno, fù dichiarita la successione di Rè di Boemia in Ferdinando, et à 23. dello stesso, ne segui la coronatione, et douendo partire l'Imperatore da Praga, mise il gouerno tutto in mano a Cattolici. I quali mal inclinati alla contraria setta, dipendente da Cesare si dierono immediate à contrauenire à priuilegi antichi de gl'heretici nelle cose specialmente della religione; onde frambe le due proffessioni crebbero à merauiglia i disgusti, per la qual cosa l'anno presso 1618, trattandosi dell' elettione di Ferdinando in Hungheria, ben si uidero gran renitenze, et furonui proposte Fol. 6.
conditioni inamissibili. I Baroni della Boemia heretici, preso gran uigore da queste renitenze de gl' Hungheri, si assemblarono in Praga, et quantunque l'Imperatore con seuerissimi editti lor commandasse di separarsi, non ostante i repplicati precetti, continuarono ne lor congressi non solo, ma dalle gelosie nelle disperationi tirati, il 23. di

Maggio, armati si portarono dentro il Castello di quella Città, et con furore nella Camera, oue i Consiglieri di Cesare raunati stauano, ne gettarono dalle finestre il Slauata, et il Mescianschi [1]) quiui Luogotenenti Imperiali, et il Segretario Filipi [2]); onde impratronitisi del Castello, et de denari delle contributtioni, deposero quei uecchi Magistrati, et ne crearono de nuoui da lor dipendenti, et fattosi dare dalla Città il giuramento, ui ammassarono gente alla diffesa. Per questa causa il 16 di Giugno con celere anscieta fù precipitata da partegiani di Ferdinando l'elettione sua in Rè d'hongheria; à gl' 11 di Luglio ne segui la coronatione in Possonia, con tutte quelle pregiudiciali conditioni, chè gl' Hungheri sepero dimandarne, et di quei giorni appunto
Fol. 6v. furon attese le promesse ancora amplissime fatte gia al Cardinal di Glesel, con la priggionia della persona di lui nel Castello di Giergrepach [3]), et con la confiscatione de tutti i suoi beni. Continuarono Boemi ne loro mottiui con buoni progressi, et l'Hungheria staua osseruando fin che mori Mathias il 1619: 20 di Marzo, che riuoltossi affato poi con l'assistenza et armi del Gabor Prencipe della Transiluania; et perche quello successe in appresso ben resta chiaro alla nottitia delle SSrie V. V. Eccme, non ne toccaremo piu innanzi, solo diremo, che doppo molte aggittationi di uarij accidenti, la fortuna dell' Imperator Ferdinando in modo risorta si troua, che humiliatesegli le Prouincie ribellate Bohemia, Alsatia, Lusatia, Morauia, et la maggiore parte dell' Hungheria, scacciato il Palatino [4]), che essule non solo, con bando Imperiale, quasi rammingo hor à questo, hor à quello amico si porta, ma toltogli lo stato ancora, separati, et disarmati li Prencipi dell' Vnione, che uenia à Cesare chiesero, non pare à sua Mtà per adesso gran turbine soprastia; è uero però, che in Noiaus ciò è in Castel nouo [5]), fortezza nell' Hungheria di singolar consideratione
Fol. 7. si troua il Torzo [6]) prencipalissimo ribello dell' Imperatore con altri, molti Sigri dello stesso partito, risolutissimi tutti di diffendersi; onde assai da gl'Austriaci si teme, che se quella piazza da alcuno di quegli che la tengono, ò non si uende, ò per altra maniera non si tradisce,

1) Smečanský, d. i. Martinic, von seiner Besitzung Smečno so genannt.
2) Philipp Fabritius.
3) Abtei Georgenberg in Tirol.
4) Friedrich V. von der Pfalz.
5) Neuhäusel.
6) Stanislaus Thurzó.

non sia per cadere; perche resta ella messa in un posto assai uantaggioso, che da due parti con il paludo la guarda, dall' altra ancor con l'arte è rinforzata molto, è di 7 Beloardi, piena di monitioni, da uiuere, et da combattere, hà $\frac{m}{7}$ buoni soldati, 60 pezzi d'artigliaria et in se racolte tiene pur tutte le ricchezze, et gl' haueri di Sig^{ri}, et Baroni non solo rifuggitisi in essa, ma la maggior parte de gl' altri di quel regno ancora. Forma quella piazza importante frontiera alla Bohemia, all'Austria, alla Morauia, et alla Slesia, se per uentura restasse ella in mano a gl' Hungheri, ò entrasse in quelle de Turchi, potrebbono i nemici scorrere fino sotto Vienna, et nel piu adentro ancora le prouincie adiacenti, per non esserui altro forte d'arrestarui l'incursioni. Vna parte anco della Caualleria del Gabor restaua da quella piazza, non piu, che 3 leghe luntana, mentre egli piu adentro, uerso il monte, et il suo Fol. 7^{v}.
stato si trattiene ancora, che tanto meno all' Imperatore lascia facile speranza di poterla occupare con le genti di Bucoi, et del Conte Rambaldo Collalto, le prime ultimamente cresciute in numero di forse $\frac{m}{13}$, mal pagate con penuria di uiueri, et con delle infirmità fra d'esse; le seconde di sotto a 6 milla, accompagnate elle ancora da poca sodisfattione, uallore, et tedesche tutte, et uiuono con la distruttione del paese.

Dalla diffesa, ò dalla perdita di questa importante piazza di Noiaus dipende per quanto uiene detto, lo stato delle cose à uantaggio altrettanto dell'Imperatore, quanto a sostegno del Gabor, et de gl'Hungheri, i quali però se fossino tolti effetiuamente in protettione dalle armi de Turchi, di che sommamente l'Imperatore teme, et alla Corte molto si ragiona, non pur difficile, ma pericolosa ancora assai farebessi la conditione di Cesare, spetialmente per gli humori indigesti de sudditi di molte Prouincie, che manumesse da lui, e sbattute, et derrogate ne loro priuileggi insurgerebbono contra S. M^{tà} Imp^{le} ad ogni inuito di fortuna, che potrebbe anco essere abbracciato con maggior uigore dal Conte di Mansfeld nelle parti tra la Boemia, et la Morauia, et da qualche altri ancora. Quello, che di ciò accader s'habbia, come sicuramente non si possa ancor affirmare probabile è non dimeno, che Turchi, i quali con animo non buono restano con la Casa d'Austria, et che la ragione di stato loro anco mostra, migliore per loro douer esser la uicinanza de gl'Hungheri deboli da loro dipendenti, e diffesi, che quella dell'Impe- Fol. 8.
ratore, che uuol dire de gli Spagnuoli, nemica, et forte, siano esse per sostenire il Gabor, et gl' Hungheri nelle pretensioni loro, onde sotto

coperta di portare le forze loro contro la Pollonia, stando gia dichiarita quella guerra, et inuiatouisi in persona gia con gran forze lo stesso Gran Sig^{re}, potranno con facilità per la uicinanza de loro stati, et arme, ostare alla fortuna fin quà molto buona dell' Imperatore. Il quale non lascia però senza pensiero ancora il Marchese d'Agrendorf [1] in Slesia, fratello di Brandenburgh, egli ancora dichiarito ribello, per qualche unione di gente, che uiene facendo, sotto pretesto della sola diffensione de gli stati suoi; ma del partito heretico, amico de nemici di Cesare, con qualche intelligenza forse con il Conte di Mansfeld, che tra confini della Boemia, et del Palatinato superiore ingrossa pur egli ancora ogni giorno di soldati specialmente de sbandati da Prencipi Uniti, sotto pretesto di uolere la sodisfattione de suoi crediti, pare da quella parte ancora apparir possa del torbido all'Imperatore; ma
Fol. 8^{v}. non mescolandosi Turchi con gl' Hungheri à danni di sua M^{tà}, che repplichiamo, non essere in tutto ancor ben certo con le forze, che ella tiene, si può credere habbia à superare interamente gl' inimici suoi; se bene le rigorose risolutioni de castighi, che s'intendono sia per dare à prencipali ribelli della Bohemia, et il sacco doppo la presa di Possonia permesso da Bucoi à molti luoghi dell' Hungheria, contro la promessa lor fatta di preseruarnegli, potrebbono piu forse cauti, et ostinati etiamdio rendergli uerso d'essa. La quale se rompesse il Rè Catt^{o} con gli stati uniti della Fiandra, uerrebbe in oltre à sentire diminuiti gl'aiuti di quel Rè, mentre egli non potrebbe con tanta applicatione assistere a lei, sostenuta fin qui grandemente da quel Rè; il quale non solo per la pietà che à Dio professa, hà uoluto diffendere l'Imp^{e} dalla felonia de sudditi suoi eretici, ma perche trattauasi del proprio interesse per il patto in scrittura seguito gia, che dicemmo di sopra fra Cesare et lui, che mancando l'Imperatore senza posterità per essere la Boemia decaduta da suoi priuilegi, stante la ribellione sua contro di lui, et cessando in consequenza, secondo Spagnuoli intendono, la prerogatiua d'essere in auuenire piu regno elettiuo, habbia
Fol. 9. egli à diuenire patrimonio della corona di Spagna concetto che mirabilmente afflige Bohemi, i quali con pensiero molto diuerso, rispondono non esser di ragione uadino estinte le loro tauole, et priuileggi antichi fermati con la bolla di Carlo quarto, mentre, che non han essi

[1] Johann Georg, Markgraf von Jägerndorf.

nell' uniuersale al Prencipe loro mancato, anzi sempre mantenutagli la fede, et l'ubbidienza; l'errore essere stato d'una parte di quei Baroni solamente, i quali potendo nelle persone, et beni riceuere quel castigo, che il loro fallo conscente, non par conuenga, gl' innocenti habbino à socombere, et l'errore di pochi, si castigi con la pena di tutti: Ma come si uadino queste pretensioni, egli è pur uero, che tutto distrutto resta il regno di Bohemia, et la Città in particulare di Praga dall' ingluuie, et libidine de soldati: Assai communemente si ragiona alla Corte delle confiscationi de sudditi ribelli per la maggior parte priggioni, et della uita dubiosi, douer entrar il ualsente d'oltre cinque millioni di fiorini in mano all' Imperatore; Il quale forse uien ampliando queste summe, per ampliar insieme le speranze di sodisfattioni à credittori immensi, che sempre gli stanno dattorno, chiedendo denari.

Il consiglio dell' Imperatore stimolato fortemente dall' Amb^{e} di Fol. 9v.
Spagna, uorrebbe si tagliasse il capo fino à 24 Sig^{ri} di 150, che si trouano prigioni in Praga, rei di fellonia contro Cesare, et sin quando si trouammo alla Corte, diceuasi esserne stabilito fra quei Consiglieri questo parere; sua M^{tà} parea nondimeno difficile si mostrasse all' assenso, anzi un giorno, che si trouò in Consiglio mentre di ciò si trattaua, dal dispiacere di quel proposito, si mise ella in un sudore si grande, che le goccie frequenti ne le stillauano dalla fronte; onde costretta fu dire à Ministri: Io non posso piu hormai qui fermarmi. continuate di ragionare, et pensateci meglio. Teme forse l'Imperatore possa il sangue di quei SS^{ri} augumentare anzi, che estinguere l' incendio negli stati suoi, restandogli per auentura in mente à qual iattura la corona di Spagna portasse il rigore del Duca d'Alua in Fiandra per cotali mal pesate risolutioni, oltre che ben comprende la M^{tà} sua il pensiero de gl' oppressi da lei poter anco risorgere à suoi nuoui danni, secondo gl' accidenti, massime se da Turchi con sostenersi il Gabor si uenisse per consequenza à dar uigore à prencipi dell' alta Sassonia, cui gia da Carlo V. non come à gl' altri furon gli stati Fol. 10.
renduti, i quali heredi dell' ingiurie, che quell' Imperatore à suoi maggiori fece, proffessano mala uoluntà con il presente, et contra di lui uniti gia con il Rè di Danimarca, et con gli stati della Fiandra, quantunque per se non uaglino molto, non è però, che non possino apportare de danni alle genti massime Spagnuole nel Palatinato; il quale stimano Imperiali non sia per esser loro tolto con forza d'arme, sbattuto

rimanendo il Palatino d'ogni uigore, et di speranze ancora, mentre, non che l'aiuto effettiuo, ma gli nega etiamdio ricouero ne suoi stati il Rè suocero Inglese 1); Il quale per mostrar di far alcuna cosa nondimeno inuia a Cesare dentro à suoi termini languidi però il Milort Gibi 2) suo Ambre per fare nuoue instanze alla Mtà sua di reintegrare il genero Palatino in quello stato, per il qual fine trattenendosi ancora alla Corte gl' Ambri di Danimarca, ua indugiando l'Imperatore far loro sopra ciò altra risposta, fin à tanto giunga à lui il sopradetto Ambre Inglese; nella qual risolutione si deura far qualche riflesso ancora, che i Prencipi gia uniti accommodatisi con la Mtà sua, il fecero con che da
Fol. 10v. lei si leuassino le genti Forastiere del Palatinato; et se ben pare habbino essi Prencipi disciolto il loro essercito, rimane egli nondimeno come dire, unito al Conte di Mansfelt del modo, che accenammo di sopra, sotto prettesto di uolere le paghe sue. Nella Dieta, che a Rattisbona uuole fare l'Imperatore, che à San Giouani era chiamata, et che gia differita resta per la renitenza del Marchese di Brandemburgh, senza il quale il Duca di Sassonia non uuol esserui ancora, si douea trattare del Palatinato, credesi però, che raffermandosi ella di nuouo, non ostante le pretensioni soura quello stato di Bauiera, et de Neuburgh, il primo per essere della propria Casa, et per la somma de suoi rilleuanti crediti con l'Imperatore; Il secondo, non solo per esser egli ancora della medesima stirpe, ma piu innanzi assai dell' altro nel sangue, et per ciò capace dell' heredità, possa la Mtà sua rissoluersi non assentirlo ne all' uno, ne all' altro de quei Prencipi, ne allo stesso Palatino ancora, ma sia per infeudarne il proprio picciolo figliuolo, con che all' instanze del Rè Inglese, et di Dannimarca paia sodisfarsi, et in un tempo medesimo resti punito il padre dell' ardire, et dell' errore, dichiarandonelo incapace. Ma questa, et ogn' altra risolutione
Fol. 11. di Cesare, deurà prender regula da quella de Turchi; i quali se prenderanno, come s'intende, con l'armi loro à sostenere il Gabor, andrà con gran misura sua Mtà nel nutrire, et nell' accumulare maggiori gli sdegni ne sudditi suoi, et potrebbe anco per auentura allo stesso Palatino restituire lo stato, se gl' accidenti ue la consiglieranno, ma se Turchi con altro impiego delle forze loro à piu determinate im-

1) Jacob I.
2) John Digby.

prese, non curando molto del Gabor, tendessero nella Pollonia, et il colmo dell' armi loro hauesse quiui ad impiegarsi, esser potrebbe ancora l' Imperatore seguendo la buona fortuna, che l'accompagna, con il sostento de gli Spagnuoli, che in Hiermania à proprij fini ben tengono l' occhio, tornasse assoluto Sig^{re} de stati suoi, mentre massime quello gli resta à superare, senza comparatione, assai meno rimane del superato. L'essercito dell' Imperatore in piu luoghi conforme i uarij suoi bisogni resta diuiso: sotto Bucoi terrà forse $\frac{m}{13}$ soldati la M^{tà} sua nell' Hongheria, che fomentati da forse sei mila condotti dal Conte Rambaldo Collalto, che in molta estimatione di Cesare uiue, caminano in quelle parti, guadagnando di quelle terre, che ò in tutto aperte, ò Fol. 11v.
sostenute da poche forze, con facilità loro si rendono, et fin qui anco fan testa al Gabor; il quale uerso il monte rittirato in siti forti, attende i soccorsi de Turchi, ammassa genti, et per tirar innanzi il tempo, artificiosamente uorrebbe trattare, quasi come mezano di pace fra gl' Hungheri, et con l' Imperatore. Patiscono molto di uiueri queste genti di Bucoi nel posto, oue si trouano. Quattro regimenti di Spagnuoli hanno il quartiero loro nella Morauia, questi sciemati restano assai; ha fatto l'Imperatore piu d'una instanza all' Amb^{re} di Spagna, perche faccia quelle genti passare in Hungheria, ma egli non ui hà conscentito, dicendo, che sono elle state dal suo Rè mandate per l'acquisto della Bohemia, et che senza nuouo ordine della M^{tà} Cattolica, altroue non è per inuiarle. Altri quattro reggimenti nella Bohemia si trouano anco del Duca di Bauiera, sotto il Prencipe di Lietistain[1]), à cui dall' Imperatore quel regno è raccomandato. Nel Palatinato si alloggiano uicino $\frac{m}{7}$ fanti lasciatiui dallo Spinola, che affligono quello stato, et dell' incommodo partecipano assai ancora le Città di Magonza, et di Francfort, l'una in sul Meno, l' altra in sul Fol. 12.
Reno, ne sono state, tal uolta, senza gran gelosia della libertà loro antica. Tiene anco l'Imperatore quel regimento, che gli pagaua il gran Duca, al quale fà istanze continue, perche ritorni sua Alt^{a} à dare le paghe, ma fin qui altro non ne segue; tutte queste militie giungeranno ben uicino $\frac{m}{35}$ fanti. Il Duca di Sassonia terrà egli ancora buon corpo di soldati nel suo stato; ma questi militarano sempre à parte in seruitio dell'Imperatore, ne con Bucoi, ne con Bauiera uolsero unirsi per lo passato, andando quel Prencipe con de rispetti particolari

1) Karl von Lichtenstein, erster Fürst (1608).

molti, stante la religione, che professano i sudditi suoi, che con molte scontra di quelle de sudditi dell' Imperatore da sua $M^{tà}$ perseguitate. Per non potere l'Imperatore pagare questi soldati è costretto dar loro, come dire, in preda il paese, poiche la descrittione rimane estinta; et quando si forma un terzo, se gli consigna nella tal prouincia tante miglia di paese da foraggiare, per la qual cosa il tutto ci uà à
Fol. 12v. rubba: onde non è contadino, che spogliato d'animali, et di sostanze non resti mentre doppo essersi ben pasciuti i soldati per trouar qualche denaro, che lor manca sempre, daranno un uitello per un fiorino, un bue per due; per lo piu non è anco soldato, che non habbia il suo carretto da condur seco per menarsi dietro il bottino, et mandar lontano à torre ciò, che piu gli piace; per la qual cosa tanto è il numero di questi carri, che per ogni terzo abbunda, e tanto è quello delle genti basse, che gli conducono, che di grande imbarazzo, et ritardo sono tal uolta al marchiare, spesso tenendo anco diuertito il soldato dall' ufficio suo, in tanto, che quel paese, che non resta in mano al nemico, premuto resta cosi forte dal soldato amico, che forse miglior partito tiene quello di questo, mentre l' inimico per concigliarsi qualche affettione, cerca forse piu temperato mostrarsi per il proprio uantaggio. Sproueduto senza modo rimane l'Imperatore di denaro anco per i domestici bisogni, et la narratione di sopra ben ne fà fede, mentre dalle prouincie sog-
Fol. 13. gette, non puo cauare le solite entrate, di gioie, argenti, et d'altro hà fatto de gl' impegni assai; à sudditi Bohemi non incolpati di fellonia hà richiesto, non hà molto, un donatiuo di cento mila taleri.

Grauezze, et taglie grosse hà posto la $M^{tà}$ sua fin qui tre uolte à mercanti di Vienna, che sofferiscon malamente cosi dure, et frequenti richieste; per lo che forse nasce, che nessuna cosa in quella Città si puo pagare, che quasi non si uuoti la borsa, nutrendouisi una carestia smisurata di tutto. Dalla casa del commune in Vienna, che suole in se riceuere, et gouernare i beni de pupili, et nella quale da molte uie entran denari per uantaggio di quella Communità, ha l'Imperatore tolto ogni cosa, appropriandola à suoi bisogni, con promessa, che quando possa, le restituirà il tutto. À queste angustie pare possa andar unita ancora l'infelicità delle monete, che per gli stati si spendono dell'Imperatore, mentre ciascuno di quei Sig^{ri} à modo loro stampano ciò, che uogliono, in mettallo cosi basso, et mescolato, che non si puo ueder cosa piu misera, che le zecche dell'Imperatore, et le più di quegl'altri Sig^{ri} sono tutte in mano (de) gl'hebrei; ondeben pare tanto possi

far à pieno chiara la condittione di questo negotio. Al Duca di Bauiera, che con molte istanze richiede sempre à Cesare forse due milliona de taleri, spenduti da lui in unire, et mantenere l'essercito à diffesa di sua M^tà^, non hauendo in contanti, onde sodisfarnelo possa, hà ella à sua Alt^a^ assignato l'Austria superiore, spatio cinque anni à contargli il suo credito, ma presto questo gran tempo andrà, crediamo, allo sborso promesso; in tanto discontenti quegl' Austriaci di uiuere sotto que Duca, et sotto il presidio che di $\frac{m}{4}$ de migliori soldati, che egli habbia, ui tiene, si consigliano fare lo sforzo, che potranno per offerir denaro all' Imperatore da sottrarsi à quel Duca, ma ne questo con facilità si potrà da loro mettere in effetto.

Al Duca di Sassonia per l'assistenza che hà fatto egli ancora à sua M^tà^ Cesarea di buon corpo d'essercito, che però non uolle unir mai, come altroue dicemmo, à nessune dell' altre genti, che la seruirono, hà, ella assignato la prouincia della Lusatia, ma non se contenta sua Alt^a^, la quale conosce quella prouincia, secondo i ripartimenti della Hiermania, esser membro della Slesia, et hauer bisogno l'assignamento, per rendersi ualido, dell' assenso delle Fol. 14.
prouincie uicine, ad alcune delle quali pensando l'Imperatore, ò leuare, ò moderare i priuileggi stante i motti passati, et non acconscentendoui elle, rimane del buon essito incerta la promessa al Duca fatta. Il quale oltre ciò discontento rimane ancora, che hauendo egli hauuto commissione dall' Imperatore di trattare fra Slesiti, et fra sua M^tà^, et per ciò hauergli ella dato, secondo sua Alt^a^ afferma, la plenipotenza di farlo, non uuole hora Cesare sottoscriuere l'accordato per alcune discrepanze de priuileggi, di libertà di conscienza, et d'altro onde fù pure per questo rispetto mandato ultimamente in Slesia dall' Imperatore l'Arciduca Carlo [1] suo fratello, per uedere d'auanzare ne propri fini, che altri non sono, che d'estinguere à quei sudditi i priuileggi, et rendere quella prouincia, come anco il regno di Bohemia, feudo decaduto alla Casa d' Austria. Tornato di là Carlo non hà auanzato altro, che lo spasso, anzi il pericolo d'un bere continuo, secondo l'uso di quelle genti, che di salute à gran pregiudicio il condusse, onde subito gionto à Vienna fù necessitato mettersi in una purga reffrigerante, et Fol. 14v.
ue lo lassammo ancora, restandosene quel negotio però senza altro stabilimento fin qui, con mala sodisfattione di Sassonia per le conside-

[1] Karl Joseph, jüngster Bruder K. Ferdinand II. † 26. Dec. 1624.

rationi di sopra; il quale negotio non par forse difficile à creder, si habbia à terminar bene, di quel modo, che diuersi altri graui pericoli di sua M^{tà} le furono gia diuertiti da Dio, e stimiam bene raccordarne alcuni alla S^{tà} V^{ra}., et alle Sig^{rie} V^{re}. Ecc^{me}. Grande fù quello, che nel colmo delle prosperità de nimici suoi, nel suo Castello à Vienna entraronle innanzi forse cinquanta di quegl' heretici piu principali, et con maniera assai orgogliosa, per lo fomento dell' armi, che haueano de lor confederati uicini, le chiesero alcune essorbitanze, accio che negandosi loro, hauessino eglino, come dire, occasione d'assicurarsi della persona di sua M^{tà}, che era il lor fine, mentre gia l'abundante setta loro, cominciaua quasi tumultuare in Vienna, che mal proueduta di soldatesca, mal hauerebbe potuto resister loro; ma in sul pericolo appunto entrarono in Vienna quattro Cornette di Caualleria fiorentina, et sentitosi da coloro il calpestio de Caualli, che non aspettauano, mutarono
Fol. 15. stile, et à maggiore placidità ritornati, il piu breue, che puotero, uscirono dall' Imperatore. Altro fauore di sommo rilleuo fecele il Sig^{r} Dio di quei giorni appunto, che scorrendo il Conte della Torre le Campagne uicine Vienna, et per l'abbundanza delle genti sue patrone della Campagna, mentre Bucoi, con le sue d'inferior numero assai, incalzato dal nemico mal potea anco attendere alla rittirata, apparue, et crebbe di improuiso cosi folta una nebbia, che al Conte gia uicino turbò il modo di piu seguirlo, togliendogli affatto l'uso del uedere, per la qual cosa auanzatosi gia Bucoi al fiume à canto la Città, fermatosi alla testa del ponte, puote passare le genti sue, et ridussele tosto in sicuro, che se per lo contrario accadea zuffa tra loro, potendo facilmente i meno essere da i piu superati, gran rischio era, non trascorresse il tutto à manifesta rouina; da questo accidente ammunito l'Imperatore stimò bene, di cacciare fuora una meza luna dalla parte uerso quella Campagna, che guarda la Città dal lato appunto oue essa allogia, et assicu-
Fol. 15v. rarsela maggiormente da gl' approcchi del nemico, che potea da quel canto fin dentro le sue stanze, con il moschetto incommodare la M^{tà} sua. Il terzo prospero auuenimento fù quando il Palatino ò troppo audace, ò poco consigliato stimò bene in Bohemia attacarsi con l'arme di sua M^{tà} Cesarea, et del Duca di Bauiera, perche accadutone infelice il successo, perdutassi la battaglia, perdute anco restarono le speranze sue tutte; onde ricuperato l'Imperatore quel regno, se gli humiliarono anco i Prencipi uniti; il Conte di Nansau rittirò le sue genti in Fiandra, et fermossi con felici altri progressi di poi la buona fortuna di sua

M^{tà}. Della persona della quale, de suoi stati, delle sue speranze, et de suoi pericoli, hauendo noi fin quà discorso à V^{ra}. S^{tà} et alle Sig^{rie} V^{re} Ecc^{me}, come ella s'intenda con gl' altri Prencipi breuemente consideraremo anco al presente, et prima con quegli della Hiermania, i quali diuidensosi in due parti, difidenti, et affettionati, tra primi rimangono tutti quegli, che portatele contra l'armi, se bene seco ricompostisi di poi, restano, come dire tanti torchi, che accesi in prima un gran pezzo, benche spenti, rimangono in facilissima dispositione ad ogni picciola Fol. 16.
fauilla di nuoui moti, d'appicciarsi un altra uolta, et questi sono Langrauio d'Assia, il Duca di Vitembergh, i due Marchesi d'Aspach, et di Bada, con quegl' altri di minor condittione appresso.

Fra dipendenti da Cesare sono Sassonia, et con Bauiera, de quali habbiam detto di sopra; il primo de suoi crediti non sodisfatto, con applicatione mal buona, non resta dell' Imperatore contento, come anco sua M^{tà} Ces^{a} di sua Alt^{a} non rimane sodisfatta parendo con quegli di Slesia habbia ella hauuto piu à cuore i proprii interessi, che quegli di lei, della quale rimanghi per ciò anco la riputatione alquanto offesa. Il secondo per hauere impiegato la persona, gli stati, et l'oro in seruitio dell' Imperatore, non stima essere stato riconosciuto basteuolmente, quando ben s'accorge le sue speranze del Palatinato non potere hauer luogo, per non uolersi dall' Imperatore l'ingrandimento maggiore di quel Prencipe, benche cognato della M^{tà} sua, con unire il Palatinato alla Bauiera; lo hauere anco hauuto de gl' incontri con Bucoi nel maneggiarsi dell' arme il lasciano poco contento. Fol. 16'.

Con il Rè d'Inghilterra hà l'Imperatore occasione di passar piu buona uoluntà che altro, perche quantunque resti tanto quella M^{tà} interessata con il Genero Palatino, marito della figliola sua, che prole, et successione di lei, ma senza stato in fin hora si troua, hà fauorito le ragioni dell' Imperatore assai, mentre non hà egli, che d'inutile mezzano seruito in quelle turbulenze, et in su la caduta del genero, non hà lo stile suo primiero alterato punto, anzi che non hauendo quel Rè conscentito ne al genero, ne alla figliola il ricouero in Inghilterra, pare in questo anco habbia tenuto le parti dell' Imperatore, con tanta ammiratione forse del Mondo, quanto è stato il danno dell' afflitto parente, et quello della propria riputatione mentre gran corona tenendosi nel Mondo, non hà uoluto, non hà saputo mostrarsi tale in occorrenza à lei toccante si forte, et per ragione del sangue suo sbattuto, et per ragione di quella religione, ond' egli si proffessa capo, et diffensore.

Con il Gran Turcho per ciascuno ben si uede quale possa fra questi due Imperatori passare l'affetto; uorrebbe Cesare continuare con
Fol. 17. l'ottomano la pace, et ue l'hà prouocato con abbundanti Amb^ri, et con frequenti istanze, ma in fine non pare habbia ottenuto il suo fine, perche per ragione di stato, mettendo piu conto à Turchi hauere dalla parte dell' Hungheria per confinante il Gabor Prencipe di Transiluania loro Vassalo, et da loro posto in quel Prencipato, che la casa d'Austria, con la quale in continua nimicitia restano, resta assai chiaro anco, non possa che d'ambe le parti succedere delle perturbationi massime, che gl' Amb^ri di Cesare sono da Costantinopoli partiti gia, et deurà elle meglio comprendersi infra non molto, mentre le dichiarationi à fauore del Transiluano, si mettano in effetto dal Turco.

De gl' ellettori Ecclesiastici in Hiermania non parliamo, per che se bene han prouato de danni, et de gl'incommodi, restano nondimeno unitissimi à sua M^tà Cesarea.

Degli altri Prencipi Christiani, con il Papa intrattiene l'Imperatore perfetta corrispondenza, et per essere sua M^tà Cesarea, di senso molto deuoto, et pio, et per riceuere ne gl' anfratti suoi presenti uenti mila scudi il mese dalla B. S., la metà piu, che non le ascentì
Fol. 17^v. gia il passato Pontefice; tiene in Roma Amb^re ordinario [1]) al presente, che poche uolte furon soliti gl' Imperatori passati di fare. Continua il Papa di mantenere inferuorato l'Imperatore contro gl'heretici della Hiermania, et l'Imperatore rincontro continua le richieste à Sua Santità d'aiuti piu ampli, ma et l'uno, et l'altro non passa à piu di quello si uede.

Con il Rè di Francia mostra l'Imperatore amoreuole uoluntà, et uorebbe il deuere in molto obligo gli restasse ancora per la lunga interpositione di quella M^tà con tre suoi eminentissimi Amb^ri [2]) mezani fra Cesare, et suoi nemici; ma quel che di ciò ueramente sia, mal si puo indouinare, perche anzi, che confidenza sono tal uolta passate nell' Imperatore delle gelosie da gli Spagnuoli suegliate. La trattatione u' é stata lunga, il frutto uano, perche senz' altro buon effetto si partirono gl' Amb^ri accarezzati, et presentati nondimeno dall' Imperatore. Il Rè di Francia poi desideroso la gloria del suo arbitrare nel

1) Fürst Savelli.

2) Herzog Carl v. Angoulême; Graf v. Bethune und Abbé Preux ,Herr v. Aubespine.

mondo piu sempre si stendi, uolentieri intraprese quel pensiero, ma il pensiero, et la spesa hano auanzato, ci credemo, la sodisfattione delle parti.

Con il Rè Cattolico non solo bene s'intende Imperatore, ma messogli in mano tutto l'arbitrio di sè, et delle cose sue, di esse, quello suole al presente risoluersi, che à Spagnuoli ne pare, et il Conte d'Ognat [1]) Amb^{re} di quel Rè fa conoscere, che in Hiermania possegga piu tosto il titolo di Dittatore, che d'Amb^{re}, mandando innanzi, e tirando indietro tutti quei sensi, che ò gli possono giouare, ò gli possono nuocere: et come che lo sforzo dell' armi, che assistono all' Imperatore dipenda dal Rè Cattolico, bisogna à Cesare fare dell' altrui la sua uoluntà. Il qual termine anco ben resta espresso mentre hà firmato la scrittura, che in mancamento di successione di maschi, restino diuoluti i suoi stati, come dicemmo, alla Casa d' Austria di Spagna, et nelle femine ancora. Ne consigli, nelle diuotioni, et nelle ricreattioni di Cesare, assiste sempre l'Amb^{re} Cattolico; i Ministri tutti han dipendenza da lui, et il Sig^{r} d'Hechembergh [2]) specialmente accettissimo all' Imperatore, sicome anco il Sig^{r} d'Arach [3]). Se bene di questo Amb^{re} d'Spagna habbiam in piu luoghi secondo l'occorrenze in questo nostro discorso parlato, non uogliam piu tacere à V^{ra}. S^{tà} per quanto la commune uoce rifferisce à ciascuno, che egli si troui in mano, diremo d'utili, per parlar modestamente oltre $\frac{m}{800}$ scudi tratti da denaro reggio, che in mano gli peruiene in tanti reali, i quali facendo fondere, et ristampare nelle monete bassissime, che sotto l'Imperatore corrono, immenso è l'utile, che à se ne fa peruenire; oltre di ciò uende tutte le cariche, che secondo l'occorrenze uaccano nella militia: Nella quale lascia si redima ciascnno da gl' errori, che si commettono tutto il giorno con il mezzo però di grossi donatiui alla sua persona; la quale poco innanzi il nostro gionger à Vienna squarciò la querella, et il processo di certo Cauallier accusato di graue eccesso, per un cassone d'argentaria dorata, che gli mandò donare, ma potrebbe essere, che andando in Hispagna, egli ancora in simile proposito passasse per l'angustie de gl' altri.

Fol. 18.

Fol. 18^{v}.

1) Don Inigo Velez de Guevara, Conte d' Oñate.

2) Johann Ulrich Freiherr v. Eggenberg, v. K. Ferdinand II. im J. 1623 in den Reichsfürstenstand erhoben. † 1634.

3) Karl Freiherr v. Harrach, geheimer Rath und Kämmerer 1627, in den Reichsgrafenstand erhoben. † 1628.

Con il Rè di Polonia per la uicinanza, per il parentado et per, la consonanza d'interessi contra il Turco, uiue l'Imperatore in buona dispositione, che male nondimeno fra entrambi al presente puo apparire per le conturbationi, che da ciascuna delle parti si trouano, ha-
Fol. 19. uendo ogn' uno assai che fare alla propria Casa. Se Turchi però nel uolere aiutar il Gabor con l'Imperatore rompessero, non hà dubbio, che essendo con il Rè Polono anco in guerra, unirebbon contra loro questi Prencipi i consigli, et le forze di quel miglior modo lor fosse conceduto, ma non è gran cosa, che à tutta dua tocchi soccombere con gl' apparati cosi grandi de Turchi, se giongono massime à lor fini, di sbattere il regno di Polonia, crescendo nelle uittorie l'orgoglio, et la libidine in loro del dominare; onde à gran rischio andrà la Christianità non solo da quelle parti, ma gran pericolo potrebbe scorrere anco da queste, mentre un Rè giouine, tenendo la fortuna per lo crine, uolesse bene sperimentarla.

Con il Duca di Sauoia, se non aperti disgusti, passan almeno diffidenze grandi. Di sua Alt^{a} non hà Cesare migliori sensi, che s'habbiano gli Spagnuoli. Conserua sua M^{tà} ben à mente i tentatiui, et le pretensioni, che nelle sue piu graui premure, hauea il Sig^{r} Duca di Sauoia d'aspirare all' Imperio, et le pratiche, che ne tenne specialmente con il Conte di Mansfelt unito per conformità di natura, et per interressi con
Fol. 19^{v}. il Sig^{r} Duca; non le esce di memoria ancora, che per lo passato si trouasse un suddito suo in Vienna sospetto di uoler ammazzare l'Imperatore, et mentre in su l'essaminarlo si staua, con un coltello ammazzò sè medesimo. Non hà sua Altezza potuto far credere à Cesare neanco diuersamente, perche piu uolte gl' habbi profferita una delle figliole in moglie, ui tenghi, quello, che non solea, Amb^{re} di continuo et come Viccario dell' Imperatore in Italia, pretendi seguire le parti della M^{tà} sua, che cerca in oltre di persuadere delle sue ragioni in sul Monferrato contra il Sig^{r} Duca di Mantoua; et certo Dottore da Turino, forse per questo, et per rinouare il titolo di Viccario perpetuo in Italia in quel Sig^{r} Duca, douea ogni di giungere à quella Corte.

Molto è l'amore, che resta fra l'Imperatore, et il Gran Duca di Fiorenza, et maggiore sarebbe anco, se continuar uolesse quell' Alt^{a} ad assistere con aiuti continui alla M^{tà} sua nelle presenti occorrenze. Nipote rimane il Gran Duca dell' Imperatore per la madre sorella di lui; pretende sua Alt^{a} un dì ottenere per l'unione del sangue, per i soccorsi dati, et per una buona somma d'oro, che darrebbe all' Impe-

ratore, il titolo di Rè di Toscana; ma pensiero, che à Spagnuoli non piace, non havrà luogo, tanto meno nel Sig^{r} Duca di Sauoia pretendente egli ancora per la grandezza de suoi natali, et per l'emulatione con il Gran Fol. 20.
Duca lo stesso titolo; ma potran bene crediamo, uiuere, et morire ambe due quei Prencipi con questo desiderio.

I Duchi di Mantoua, et di Modena per ragion di feudo dall' Imperatore dipendono, porta loro sua M^{tà} molto affetto, perche essi anco nelle perturbationi sue han pur mostrato di fare qualche cosa; Mantoua per i suoi trauagli del Monferrato con Sauoia, in continua uigilanza à quella Corte uiue. Modena uorrebbe pure l'aiuto di Cesare presso il Pontefice per la ricuperatione di Comacchio, et di qualch' altre possessioni tenutegli dalla Chiesa, ui trauaglia intorno sempre il suo Ministro, ma fin qua nulla imprime, ò riporta. Il Duca di Parma, egli ancora per il nodo, che con Spagnuoli il lega, unito resta etiandio à Cesare, che per ciò tiene anco di lui buona opinione.

Con questa Ser^{ma} Rep^{ca}, crediamo Noi, seguendo l'ingenuità della sua natura, passerebbe Cesare buona uoluntà, et ne suoi raggionamenti Fol. 20^{v}.
ben ce ne siam potuti accorgere del modo, che significammo anco à V^{ra} S^{tà}; ma la pessima dispositione de Spagnuoli verso di noi, che à lor modo uolgono, et riuolgono l'Imperatore, et l'Imperio, fà, che se ne ueggano gl' effetti in contrario; mentre massime non può V^{ra} S^{tà} con il candore delle sue operationi, superare i torbidi contrarij sensi, che in quella M^{tà} sono continuamente da Spagnuoli sparsi, et di gratia, oue mai si trouò, che, perche infra duoi Amb^{ri} presso un Prencipe ressidenti, restasse alcuna uolta le pretensioni discordi, con modo appunto imperante, egli dicesse ad una delle parti; ò dà all' altra le sodisfattioni, che uuole, ò trattienti ne publici congressi d'essere più meco? strano procedere in uero, et che unito à tanti altri lor mali termini passati, e presenti, non pare altro cerchino che di torla dal suo uero, antico posto infra i Rè, et collocarla tra quello de Prencipi inferiori, per ueder anco, se potranno poi d'auantaggio abbassarla. Per questo crediamo che inuiati noi da V^{ra} S^{tà} suoi Amb^{ri} à Cesare, tolti i com- Fol. 21
plimenti in camera passati dalla M^{tà} sua con noi, ueramente soaui, et amoreuoli, non habbiam à quella Corte riceuuto minimo honore, perche fermatisi ad una publica osteria, non uisita, non rinfrescamento, non segno alcuno di stima ci è stato dimostrato; et come, che la uoluntà de Tedeschi non fosse mai buona uerso questa Ser^{ma} Rep^{ca}, mentre anco resta assai recente la memoria della guerra passata fra loro et Noi,

senza che ci habbino potuto far sentire di quelle perdite, et di quei danni, che havrebbon uoluto, cosi amareggiando piu sempre gli Spagnuoli il gusto di sua M^{tà} Cesarea uerso di Noi, con l'assoluto arbitrio, che n'hanno in questo negotio del loro Amb^{re}, ce la rendon contraria forse con offesa anco della sua propria riputatione. Del quale in uero grauissimo, et pungente negotio quanto ben si conosce, non habbiamo hauuto noi quiui trattatione alcuna per non hauerne hauuto neanco alcuna commissione da questo Ecc^{mo} Senato, et il
Fol. 21^{v}. capitare da Noi à parlarne, ò à l' Imperatore, ò à Ministri, grande animosità sarebbe stata.

In quello ne fù commesso di dirne il nostro parere all' Ecc^{mo} Sig^{r} Amb^{tor} Gritti 1) ben habbiam noi supplito piu uolte abbundantemente circa tutti i particulari, oltre la superba, et scogliosa natura di quell' Amb^{re} Cattolico; quello, che si puo considerare in questa occorrenza è come accenammo anco disopra, che hauendo Spagnuoli con l'arme, et con l'insidie loro tutti questi anni infestato questa Ser^{ma} Rep^{ca} ne stati, ne sudditi, ne tesori, et in tutti altri de requisiti, che formano la grandezza d'un Prencipe; si sono rissoluti appresso nuocerle ancora nella riputatione, parte cosi essentiale, che fondamento resta di tutte l'altre. La fortuna è stata in ciò lor facile per disporre à lor senso di Cesare. et secondo Noi, crediamo il tutto segue d'accordo con la M^{tà} Sua, onde quando usate l'auuertenze tutte, sotto pretesto delle sodisfattioni dell' Amb^{re} di Spagna, non uogli l'Imperatore assentire piu la capella, et gl' altri publici congressi innanzi la sua persona à l'Amb^{re} di V^{ra} S^{tà}; piu che neccessario à noi pare, che ella à se lo richiami per non
Fol. 22. assentire à pregiuditio si graue, come fecero anco i Rè di Francia passati; che ci riuoccarono il loro pure, per altre pretensioni di Spagna, Altro ministro inferiore poi, se uorranno potran inuiargli.

Che V^{ra} S^{tà} con suoi consigli, et denari habbia assistito à nemici dell' Imperatore, commune rimane alla Corte la uoce, la quale noi co' Ministri ci siam forzati distruggere, mettendo innanzi il Christiano, et sincero procedere della Rep^{ca}. Hanno creduto ancora l'Antonino, che in Bohemia lungamente si trattenne, ci hauesse un regimento pagato da V^{ra} S^{tà} contra l'Imperatore, et della dimora quiui di quel Caualiere molto si punsero: Non è pero da disperare, che la

1) Pietro Gritti. Wegen seines Competenzstreites mit dem Grafen v. Oñate blieb nach seinem Abgange der venetianische Bothschafterposten durch dreizehn Jahre unbesetzt.

uerità, figliuola del tempo, non pallesi interamente à Cesare i buoni di V^{ra} S^{tà} et i mali pensieri de gl' altri. Non uogliam lasciar di dire à questo Ecc^{mo} Senato ancora, che per la strada in carrozza andando Noi un giorno per Vienna, ci fù mostrato certo Huscocho di forse trent' anni, alto di persona, et di brutto aspetto, che ammazzò gia, con la barbarie nota, il clariss^{mo} Sig^{r} Christoforo Venier sopracomito [1]; restassene egli affidato dalla M^{tà} sua, et come se fosse huomo Fol. 22^{v}.
da bene, usa con gl' altri nelle publiche piazze, et strade.

Alle lettere di V^{ra} S^{tà}, che presentammo di credenza all' Imperatore, non ci è meno stato dato la risposta, come in ogni luogo si suole, forse l' anfratto, che passa fra l' Amb^{re} di Spagna, et il nostro havrà diuertito sua M^{tà} di rispondere per hora alle predette lettere, et per non conuenir forse dir quello per ragione di complimento, che in effetto non hà uoglia di fare.

Due frattelli tiene sua M^{tà}, l' Arciduca Leopoldo, et l' Arciduca Carlo; A Hispruch, ressidenza di Leopoldo, non trouammo sua Alt^{a}, tratteniuasi ella in quel dattorno à caccia, onde fummo uicini à credere, si alluntanasse ella forse da quella Terra, per declinare dall' occasione di trouarsi con gl' Amb^{ri} di V^{ra} S^{tà}, contro la quale è pur uero, restar ella malissimo disposta, et si come abbunda di sdegno, abbundasse di forze, molto disposto sarebbe à nostri danni. Fà professione di soldato, ne gl' accidenti gia di Cleues, et di Giuliers, fra quei Prencipi pretendenti, per gl' interessi del titolo soprano, che l' Imperatore di quei stati mantiene, fù da Ridolfo con arme inuiato, et quantunque Fol. 23.
molto ardito, conuenne non dimeno rittirarsi. Dallo stesso Imperatore Ridolfo fù anco adoperato contro il fratello Matthias, quando gl'occupò il regno di Bohemia, quiui anco arditamente condusse essercito, et s' impatroni d' una parte della Città di Praga, ma sopragionto da Matthias con essercito piu poderoso, anco di là si rittirò, senz' altro hauer fatto, che mostra di se, per andar assai sicuro infra le moschettate; uiue ambitioso molto di appropriarsi uno stato, et doue di cio uede lampeggiar alcuna speranza, pronto ui si dimostra. Nella impresa della Valtellina hà seguito, et seguirà sempre il pensiero de gli Spagnuoli, pretende egli ancora hauerci interessi propri per alcuni Castelli, et specialmente nel luoco di Santa Maria in Val Monestier, uno de

1) Vergl. S. 79 am Ende und 80.

communi de Grisoni nella Cadè confinante col Tirol, et con la parte superior della Valtellina; pretende anco certe antiche giurisdittioni possedute gia molti anni dai Conti del Tirol nel metter Vicarij in criminale; et li fratelli Pianta, Rodolfo ciò è bandito come ribello, et
Fol. 23v. Pompeo ultimamente ammazzato erano due Vicarij eletti da sua Mtà; et nella Val di Partenzo, in Tauas, in Rozzum, nella Val Thomiasca, et altri Communi in tutte tre le leghe della Rhetia, intende farsene ragione, et di qua forse nacquero le commottioni, che si dissero egli facesse, ma fù pur uero, che all' andarsene alla Corte noi, passando per i suoi stati, non uedemmo addunatione alcuna di soldati, ò altro motto d' arme. Ingrossa egli molto di persona, è circonuinto dalla gotta, li suoi Arciuescouati sono Argentina, et Possa.

L' Arciduca Carlo di piu temperati pensieri del fratello all' Imperatore piu accetto rimane. Questo uisitato da Noi, ci è paruto Sigre di modi assai benigni, et quantunque ci indugiasse l' audienza alcuni giorni per certa purga, che facea, giunti à lui nondimeno, nell' incontrarci fuori della Camera non solo, ma d' un mezzo corridore, che nella salla porta, ci raccolse humanamente, et esprimendosi Tedesco, che ne fù esposto in Italiano dal Conte Carlo di Portia, honorò assai la Stà Vra, uerso la quale possiam forse credere non tenghi la mala
Fol. 24. dispositione di Leopoldo suo fratello, tiene questo Arciduca il Vescouato di Persenon, et in Slesia quello di Nissa.

Hà l' Imperatore due figlioli, che stanno in Gratz; il maggiore havrà uicino dodici anni, il secondo x, uiuono, come anco uiue il Padre, con molta pietà uerso il Sigr Dio; Gesuiti gl' hanno in custodia; il primo habbiam inteso patire il mal dell' urina, s' andasse l' indispositione crescendo, che fù quella, che ammazzò gia il primo fratello, non se ne potrebbe far molto sicuro pronostico; l' altro ci dicono essere sano.

Questa fin qui non tanto abbundante sicurtà di successione all' Imperatore, puo tenere gli Spagnuoli in speranze piu uiue, stante la cessione seguita in mancanza di prole de maschi alla Mtà Sua della Sigria di quegli stati, come altroue considerammo. Hà anco Sua Mtà due, figliole, femine, che se con la reputatione non si maritano, mal si uede onde habbino hauere altra dote.

Dobbiam anco dire à Vra Stà, et alle SS. Vre Eccme gran rissolu-
Fol. 24v. lutione essere stata quella dell' Ambre del Duca di Fiorenza, che pretendendo lo stesso peso, et merito nel suo Prencipe, che in Vra Stà

resta, non hà uoluto per rispetto di non essere trattato del pari, uenirci non solo à uisitare, ma ne pur mandare un suo raggazzo à darne il buon giorno, pretensione in uero molto alta, et che merita il prudente rifflesso di questo Ecc^{mo} Senato.

L'Amb^{re} del Sig^{r} Duca di Sauoia ne uisitò, mostrandone molta affettione, ci trattò d'Eccelenza, et le rispondemo con l'Ill^{mo}, non ci assicuriamo, che ne restasse in tutto contento. Strauaganze grandi sono in uero quelle, che passano hoggì di intorno questi propositi; poiche anco l'Amb^{re} di Lucca, et d'altri poco meno, che si fatti Prencipi, uogliono trattar del pari con la Ser^{ma} Rep^{ca}. Ma chi uide mai neanco in altri tempi Francesi farsi Ministri dì Spagna, à far in certo modo loro conseguire la Valtellina priuandone Grisoni; et perche cessino à gli stessi Spagnuoli, et à Casa d'Austria, nimica sempre alla Francia i dissidi, et le guerre, con loro Amb^{ri}, per tanto tempo si sono intrusi, et maneggiate le differenze fra l'Imperatore et suoi sud- Fol. 25.
diti, non si raccordando forse, che dalle tranquillità de gl' Austriaci, nacquero sempre le perturbationi della Francia.

Chi hauerebbe potuto mai credere nella perturbatione della Hiermania hauessino Spagnuoli potuto auanzar fin qui tanto, che se bene Tedeschi antichi loro nemici restasser di quei Regni, et Prouincie, con lor priuileggi quasi estinti, perche d'elettiui fattisi hereditarij, senza la prole del presente Imperatore, si diuoluessino eglino alla Casa d'Austria di Spagna, con speranze d'unire la maggior parte del Mondo sotto il Rè Catt^{o}, et non se ne uedessero l'oppositioni, et i rissentimenti maggiori. Chi havrebbe mai potuto credere, che il possesso di 800 anni di Ferrara nella Casa d'Este andasse nullo ne sostentato fosse da gl'heredi d'essa, da Prencipi di questa Prouincia, ne da gli stessi Spagnuoli ancora:

Chi havrebbe mai creduto in fine, che gli Sig^{ri} de stati d'Olanda si uendicassino in libertà, et di sudditi del Rè Catt^{o} Prencipi fatti da lui, anco tali fossino confessati armassino contro quella gran potenza, l'inquietassero, e dannegiassero per tutti i uersi? e pure è uero, che fin quà senza l'effettiua assistenza di Francia, et d'Inghilterra, soli Fol. 25^{v}.
brandiscono la spada, contra la potenza di Spagna.

Che s'habbia ad essere, ò di nuoua pace, ò di nuoua guerra fra il Rè Catt^{o} et i Sig^{ri} de gli stati, molto uario ne passa per ogni parte il discorso, pare nondimeno preuaglia, che ammonita ciascuna delle parti da pericoli passati, et dal piacere della quiete presente, possa

trattenersi sul rinforzare dell'armi, anzi per auanzare nelle conditioni di nuouo accordo, che per tornare in guerra fra se un'altra uolta.

Alla Corte dell' Imperatore habbiam riceuuto ogni honore dall' Ecc^{mo} Sig^{r} Amb^{tor} Gritti, che pieno di prudenza, et di splendore hà tenuto sempre degnamente il suo posto, et se uirtù alcuna ualesse, a fronte la superbia, et mala inclinatione de gli Spagnuoli contra la Ser^{ma} Rep^{ca}, havrebbela certo Sua Ecc^{za} superata, tenendola Cesare in concetto di Sig^{r} qualificatissimo ueramente: si come anco si fà conoscere il Cla^{mo} Sig^{re} Marc' Antonio suo figliuolo, applicato egli ancora, à sostenere il publico seruitio et l'honore della sua Patria, con la quale uien accummulando ogni di gran merito certo. Habbiam conosciuto anco à quella Corte il Cla^{mo} Sig^{r} Angiolo Corraro dell' Ill^{mo} Sig^{r} Marc' Ant^{o}
Fol. 26. Cau^{r}, che à gran proportione rendendo le parti dell' animo, ad una lucida, et compostissima maniera della persona, nel mezo della poco buona fortuna, che quiui passano i Venetiani, tira pero à se le lodi di ciascuno, mentre nel discorrere, nella modestia, nel caualcare s'addopera, con ogni buon termine ueramente; et puossene però attendere à prò del seruitio publico quel uantaggio che da Sig^{ri} ualorosi antichi di quella Casa derriuò sempre.

Vi lasciamo anco il Cla^{mo} Sig^{r} Gio: Donato fù dell' Clar^{mo} Sig^{r} Hier^{mo}, che in uero, con se medesimo garreggiando delle perfettioni del gentil' huomo, ne forma un essemplare perfetto, et come, che nelle uirtù s'auanzi di continuo, apparecchia di loro à suo tempo honorato prescidio alla sua Patria, che grande occasione hà però di ridurlo fino d' adesso, à ogni degno grado di stima nella sua mente.

Nostro Secretario è stato M. Marc' Antonio Padauino, che repplicando gl'atti con noi della sua intera uirtù, nel trattare con ogni
Fol. 26^{v}. rispetto, prudenza, fede, et assiduità la carica propria, ci hà messo in una compita obligatione d'attestare à V^{ra} S^{tà} et à questo Ecc^{mo} Senato, essere egli soggetto, che adempisce tutti i numeri, et che merita affatto la gratia publica. Della quale potendo le Sig^{rie} V^{re} Ecc^{me} darle alcun segno, con abbracciare certo picciol benefitio, che serà loro per lui proposto, ne le preghiamo con tutto lo sforzo dell' affetto nostro, parendoci anco di uantaggiare il publico seruitio, con uedere consolato, et honorato soggetto di tante parti, di Casa et fratello di tanti meriti, et bontà, et che nello spendere in tante cariche dategli fuora da V^{ra} S^{tà}, hà superato sempre il uigore delle proprie fortune, et ben habbiam conosciuto noi le uestiggia in Hiermania, et alla Corte de

suoi buoni seruitij ueramente. Per coaiutore habbiam hauuto m. Moderante Scaramelli, giouine d'ottimo giuditio, et di singolar modestia ueramente, hà supplito sempre bene alla carica sua, non hauendo riguardo alle infirmità della persona, che nel publico seruitio hà pure contratte, mentre lungamente si è trattenuto al seruitio della Rep^{ca} nel paese de Grisoni: rinouerà certo la memoria nella sua persona del ualore di suo padre, et merita in uero la buona gratia della S^{tà} V^{ra}. Fol. 27.

Fra di Verona, di Vicenza, del Friuli, et d'altri luoghi dello stato, habbiam hauuto con Noi una copiosa, et degna mano di gentil' huomeni, che con somma applicatione ci hanno in tutte le parti honorato molto, senza hauerci pur dato mai un minimo disgusto; quello, che nelle gran Compagnie non suole forse cosi sempre accadere; merittarebbono per ciò grand' encomio di lode; ma lungo sarebbe condursi à fine dell' opra, et offesa quasi lor si farebbe di non trattare perfettamente il merito dell' amore, della fede, et della modestia loro, con la quale hanno uoluto seruire nelle nostre persone, la S^{tà} V^{ra}.

Alla quale di noi stessi, non sappiamo per fine di questa nostra relatione, che poter dir altro, se che quegli stessi in questa occorrenza di seruire la nostra Patria siamo stati pure, et con quel fine suisserato, et cordiale à suo uantaggio, ci siamo addoperati, che in tante altre confidateci dalle SS. V^{re} Ecc^{me}. Il decoro delle quali, quanto piu habbiam conosciuto i contrarij multiplici che alla Corte di Cesare, ne apportauano gli Spagnuoli con torcere quel Prencipe dalla sua natural buona dispositione, tanto piu con il lustro del comparire, et dello splendore, habbiam uoluto sostenere: in modo che non pure à gl' altri, ma à gli stessi Spagnuoli è ella paruta riguardeuole; et lor mal grado uscì pur anco di mezo il liuor loro, qualche uoce mista d'honore, mentre una uolta dissero; non sanno questi Venetiani far altro, che spendere, et certo la carestia in quei paesi di tutte le cose, ci hà fatto risentire nella borsa assai; tutto habbiam uolontieri sofferito per non cedere la piazza à gl' oppositori, et à maledici della nostra patria. Della quale con quei ministri, che habbiam potuto trattare di Cesare, habbiam sostenuto sempre le ragioni con quel uigore, che habbiam anco rifferto nelle nostre lettere à V^{ra} S^{tà}; con il Sig^{r} d' Hechembergh, et con il Sig^{r} Chisel 1) specialmente maggior domo

1) Johann Jakob Khiesel, Graf von Gotscher.

maggiore quello, camerier maggiore questo altro della Mtà sua. Tre altri de SSri del Cons° erano alle ricreationi de loro Castelli; Il Sigr
Fol. 28. d'Arach mandammo à uisitare, et à dirgli saressimo uolontieri andati da lui, ma non parue inclinasse à ciò forse per essere molto intrinseco dell' Ambre di Spagna, ne ci uenne à uedere,

Il giorno doppo, che prendessimo licenza da sua Mtà il Sigr d'Hechembergh, mando à chiamare il Seg° Padauino, al qual disse, che mentre fosse stato di sodisfattione di me Erizzo, sua Mtà uolontieri m' haurebbe armato Cau°, et poco doppo in conformità pur per nome di sua Mtà mi uenne à parlar il Conte Carlo di Porcia, al quale io risposi, come fù fatto rispondere al Sigr d' Hechembergh, che i fauori de gran Prencipi deuon esser sempre grandemente stimati, et sopra gl' altri quelli di Cesare, al beneplacito del quale in tutto io mi rimetteuo, et mi fece poi dire, che il Lunedi seconda festa delle Pentecoste, hauerrebbe à ciò complito, et cosi mandò tre hore auanti il mezo giorno il detto Conte di Porcia suo Cameriero à leuarmi, non solo con le carrozze di sua Mtà, ma con quelle de molti de suoi Ministri, et inuiatomi con tutta la Corte nel medesimo modo, che s'andò all' audienza la prima et seconda uolta, entrai in Palazzo, le stanze del quale erano ripiene de Prencipi, Baroni, et Caualli in testa di quella dell' audienza trouai Cesare sentato sopra una Cadrega, che teneua un
Fol. 28v. gran tapedo sotto; alla destra haueua il Vice Marescial di Corte che è il figliolo del Sigr Carlo d'Arach, con un stoccho nudo in mano, et à meza la Camera il Sigr d'Hechemberg maggior domo maggiore, che solo quella mattina s'era leuato del letto, et accolto io benignamente da sua Mtà, chinato il ginocchio, ella tre uolte mi pose il stoccho sopra la spalla sinistra, profferendo alcune poche parolle Tedesche, doppo che leuato, et reso le debite riuerme gratie, lei parimenti nel medesimo punto si leuò da sedere, et mi disse, che haueua armato Caual1° chi era Cauall°, et era sicuro fosse per honorar degnamente la Caualleria, con altre parole piene di benignità, et honore, augurandomi felice rittorno alla Patria, accompagnandomi fin à meza stanza, dalla quale meco usci il Sigr d'Hechembergh, et m'accom-
Fol. 29. pagnò sino alla Salla delle guardie, et il Chisel Camerier maggiore fino alle scalle, et il Conte di Porcia insino à casa, il quale fù trattenuto con altri gentil' huomeni quella mattina à desinar con Noi, et egli rittornò la sera per nome di Cesare ad augurarci il buon uiaggio, aggiongendo à me Erizzo, che essendo solito à Cauri darsi una Col-

lana, dispiaceua à Cesare la nostra presta partita, per non hauer potuto far apparecchiare cosa conueniente, tutta uia, accio io non partissi, senza il solito segno della Cauria, mi mandaua il suo impronto con quella cadenella, che se ben picciola, non deuo io tener appresso di me, senza l'intero beneplacito dell' Eccze Vre, le quali se si compiaceranno rilasciarmi, tutto che sia di poco sollieuo all' eccessiue spese fatte da me in questa et altre cariche, riceuerò nondimeno per effetto singolare della benignità dell' Eccze Ve, et per testimonio della publica sodisfattione, del mio diuoto, et cordialissimo seruitio, stimata da me piu di qual si sia richo regalo, ò precioso dono,

À me Contarini non fù dall' Imperatore donato alcuna cosa; onde Fol. 29v.
non mi resta anco, supplicar Vra Stà et Sigrie Vre Eccme d' altro, che di gradire la mia candida, et riuerente propensione nel loro seruitio, con pregarle appresso supplire con la benignità loro, oue non fossimo ambe dua potuti giongere all' espressione intera del nostro deuere, con la nostra Serma et dilettissima Patria.

Relatione

di S. Sebastian Venier Cav^r. Proc^r., Amb^r. estr^io. in Germania.

1630.

Ser^mo. Principe.

Essendo molto ben certo, che V. Ser^tà. e le SS. VV. EE^me. si sono sommamente consolate della conclusione, et effettuatione della pace d'Italia, con ueder principalmente la Città di Mantoa liberamente restituita al sig^r. Duca Carlo Gonzaga, che difficilmente si credeua, douesse seguire, et che stando in potere d' Austriaci causaua del continuo gelosie, e sospetti molto vehementi, et spese eccessiue con poner in necessità le SS. VV. EE^me. di abbracciar tutte l' opportunità, che se le rappresentassero anco con gran rischio per leuargliela dalle mani; hò esistimato, che sia per riuscir di loro gusto, che la principal parte di questa mia relatione sia, il porle auanti Fol. 1^v. in ristretto, come è passato questo importantissimo, et grauissimo maneggio con li più essentiali accidenti, che sono accaduti, et ciò che mi è conuenuto d' operare per essequire le commissioni delle SS. VV. EE^me. e colpire nel segno della publica uolontà; per soggiunger poi quel di più, che stimerò necessario, et conferente à nostri interessi, studiando in quanto mi sarà possibile alla breuità, con ommetter molte cose, che seruono à sola, et infruttuosa curiosità, sono alle stampe, et si possono legger altroue facilmente, da chi sene compiacesse senza tenir ocupato tutto questo Ecc^mo. Senato.

Mentre l' anno 1630 si maneggiauano le Armi in questa prouincia per la successione nel Ducato di Mantoa, e Monferrato, che per Fol. 2. ogni ragione perueniua al Duca Carlo Gonzaga, all' hora solamente

Ducà de Niuers, mà però l' era contesa per un capo dal Duca di Guastalla, et per l'altro dal Duca di Sauoia, e Duchessa di Lorena col fomento de Spagnoli, che con grandi dissegni sperauano di profittar in questa Prouincia; accadè, che nella Città di Ratisbona si ridusse la Dieta Elettorale, per diuerse occorrenze dell' Imperio, alla quale ris-
Fol. 2v. soluè il Rè Christianissimo d'inuiarui per suo Ambasciator estraordinario il Signor di Leone, che s'attrouaua appresso li signori Suizzeri coll' assistenza d'un tal padre Gioseffo Capucino [1]), creatura del signor Cardinal di Rosegliù con oggetto d' introdur negotio di pace, da quella corona all' hora grandemente desiderata per molti rispetti, che diffusamente furono rappresentati dall' Eccmo. sigr. Ambr. Contarini Ressidente appresso quella Maestà à questo Eccmo. Senato.

Ancorchè il sigr. di Leone per sostener la dignità, e decoro del suo Rè mi habbia affermato più uolte, che tale non fosse il fine
Fol. 3. della sua missione, mà ben si d' osseruare ciò, che si andaua maneggiando in quella reduttione, per ostare in quanto le fosse stato possibile, alli auantaggiosi dissegni della casa d'Austria, con gran ragione resasi sospetta à cadauno, che desidera la publica libertà, soggiongendomi, che accidentalmente per motiuo delli Elettori imparticolare s'introdusse negotio per la pace d'Italia, nella quale tenendone grand' interesse la Repca. che si esistimaua principal motrice di hauer in-
Fol. 3v. trodotte le armi francesi in questa Prouincia, et molto ardente, e rissoluta in sostener gl'interessi del legittimo successore alli stati di Mantoa, et Monferrato, strana cosa pareua, che essa ancora non hauesse inuiato colà suo Ambre., come haueua fatto la Francia, Prencipe tanto superiore di forza, e di grandezza, da che prendeuano argomento li mali affetti alla nostra Repca., et quelli, à quali gustaua per uarij rispetti la continuatione della guerra, di adossar ad essa la colpa di tutti li danni, et inconuenienti, onde altri, che bramauano
Fol. 4. sommamente la pace, desiderauano come punto molto essentiale, che iui s' attrouasse un suo Ambr., che mortificasse le male disseminationi, e ne facilitasse l'essecutione, et tal desiderio si scopriua principalmente nell' Imperator, così per sua riputatione, quando si fosse conclusa la pace, come perche si dissegnaua con aletamenti, e

[1]) François Leclerc du Tremblay, der unter dem Namen „Père" bekannte Vertraute des Cardinal Richelieu. Kapuziner war er seit dem Jahre 1599.

speranze indurla à trattatione de loro auantaggio, e profitto, e far qualche compositione à parte con essa per disgiongerla et separarla dalla co- Fol. 4v.
rona di Francia, con la quale non comple à loro interessi il uederla strettamente congionta, et unita. Saputosi manifestamente da questo Ecc^{mo}. Senato il desiderio, che si teneua à quella corte di tal Ambascieria, espresso da principali ministri con grande chiarezza, et ponderato come il non farlo poteua pregiudicare alla conclusione della pace, della quale uiueua desiderosissimo per il seruitio della Christianità, et per il proprio interesse ancora, massime essendo poco prima caduta la Città di Mantoa per supresa in poter dell' Armi di Cesare; et attrouandosi per il grande progresso della peste, et per altri accidenti in neces- Fol. 5.
isità di desiderarla, e procurarla, rissoluè di deuenirne all' elettione, che cadè nella mia persona per oculti secreti della diuina prouidenza, mentre s' attrouauano tant' altri sogetti di talento, et attitudine, che haueriano potuto più fruttuosamente senza dubbio maneggiar negotio di tanto rilieuo. Conobbi la grauezza del peso sproportionatissimo per tutti i capi alle mie forze, et à miei interessi, essendo à pena smontato di galea per il mio ritorno dal Baillagio di Constantinopoli, tutta uia Fol. 5v.
humiliandomi alla publica uolontà, senza mirar ad altro, confidato alla diuina assistenza, uolsi prontamente ubidire, et coll' usar ogni maggior sollecitudine nell' alestire le cose necessarie per comparire colà come si conueniua, et nel uiaggio ancora mi condussi in pochi giorni conforme alla publica intentione in Ratisbona, oue s' attrouaua all' hora l' Imperatore colli Elettori, et altri Prencipi; et maneggiandosi il negotio della pace, uenne conclusa, et sottoscritta certa capitulatione più celleremente di quello, che si pensaua, alcune hore prima più tosto che Fol. 6.
giorni, ch' io ariuassi in quella Città, in uirtù d' estraordinaria premura de Ministri francesi, che pensorno, concludendola e sottoscriuendola prima del mio arriuo, di hauerne essi soli il merito, e la lode, e ui assenti l' Imperatore grandemente pressato dagl' elettori, e da molti altri ancora, essistimando, che l' esser io in uiaggio à tal effetto supplisse abbondantemente al suo decoro, e che le fosse per restar tutta uia l' adito aperto per conseguire li suoi fini, et intentioni di sopra espressi; mà la miglior fortuna, che potessero incontrar l' EE. Fol. 6v.
VV^{re}. nel maneggio di questo negotio, fù, ch' io ariuassi doppo terminata, et sottoscritta quella tal capitulatione; perche contenendo essa diuersi particolari, che furono riputati dalla Francia di suo gran pregiuditio, oscuri, ambigui, et di dubbia essecutione; s' io fossi ariuato

prima della loro conclusione, quando ne hauessi fatto sopra le proprie
considerationi con buon fine, non hauerei certo potuto (lo dico since-
ramente) far sì, che si riducessero li Ministri Imperiali, insuperbiti per
Fol. 7. la presa di Mantoa, et per la prosperità delle loro armi, à quel segno,
che si haueria procurato con fondamento di ragione; mà ben ò con
l'indur francesi à non ui assentire, hauerei sturbata la pace, ò dato
à creder à quelli, che pur troppo pensano male della Rep^{ca}., che
l'oggetto di essa nella mia missione fosse stato anzi d'interromperla,
et atrauersarla, che di fauorirla, et facilitarla; oltre che anco li ministri
francesi hauerian potuto per coprire li loro mancamenti attribuirne à
Fol. 7^{v}. me la colpa, con adossarmi quei consigli, et eccitamenti, che non mi
sarei sognato mai d'apportarli; che così li errori, e transgressioni
conuengono esser attribuiti à loro soli, et di loro soli si hà potuto
dolere la Francia, et quei altri Prencipi, che si chiamauano aggrauati,
et pregiudicati da tal forma di capitulatione; et per ogni modo le SS.
VV. EE^{me}. ne uengono ad hauer la loro parte di merito, et riputatione
in maneggio di tanto rilieuo per il seruitio d'Italia, e di tutta la
Christianità, perche il meno è stato quella capitulatione, hauendosi
conuenuto affaticar, et sudar un anno intiero sopra l'interpretatione, et
essecutione di essa et de diuersi particolari, nei quali tutti ui sono
interuenuto, come ministro di V. Ser^{tà}. Hò passato di tempo in
tempo li uffitij necessarij, et ui hò sempre interposto il mio parere con
decoro della Rep^{ca}., et gratia à Dio, senza danno, et pregiuditio del
negotio, per non dir altro, in uirtù d'un ottima confidenza, et intelli-
genza, che hò passato col s^{r}. di Leone Amb^{r}. di Francia, benche
nel principio ne dimostrasse qualche retiratezza, con Mons^{r}. Vescouo
di Mantoa, Amb^{r}. di quel Duca, et con Mons^{r}. Nontio del Pon-
Fol. 8^{v}. tefice ancora, che certo non poteua desiderarsi maggiore, et hà confe-
rito mirabilmente così al buon esito dell' affare, come à reciproca nostra
consolatione; mentre habbiamo conuenuto dimorar così longamente in
una corte di costumi diuersi da nostri, e poco ben disposta, per non dir
pessimamente inclinata alle nostre nationi. Passai con l'Imperatore, con
suoi principali ministri, e con li Elettori, che iui si attrouauano li uffitij
proprij, e conformi alle mie commissioni, procurando d'imprimer in sua
Maestà, et tutti gl' altri con termine di decoro (che non deue mai
Fol. 9. abbandonarsi, come capitale molto pretioso) la retta intentione della
Rep^{ca}. drizzata sempre alla pace, et al bene della Christianità, pon-
derandole le attioni di essa à nostri tempi imparticolare, dalle quali si

comprende chiaramente quanto sia aliena dal pensar di acquistar quel di altri, ne à profittar nell' altrui bisogni, e necessità, mà ben sì di mirar al ben publico, alla preseruatione di se stessa, e di quella libertà, che Dio le permette di godere di tanto tempo, nel che mi son dechiarito sempre esser essa molto ben rissoluta per ogni uia, come fuori di questo è pronta non solo di essercitar tutti li termini d'ami- Fol. 9v.
citia, e buona uicinanza con sua Imperial Maestà e ser^{ma}. Casa d'Austria tutta, mà di cortesia, stima, rispetto, et osseruanza, come se le conuiene, et con diuerse ragioni, et proprie considerationi hò procurato di seminar massime molto proprie del nostro seruitio in cadauno, con chi mi è uenuto occasione di parlare; e penso sia riuscito con frutto, come l'hauer ponderato il danno, che à loro medesimi apportaua la guerra d'Italia, che comprendeuo (?) ben sì da principio esser honestamente conosciuto; mà quello che l'è succeduto doppo gliel' hauerà comprobato abbondantemente; tali uffitij io andauo passando Fol. 10.
nel mentre che s' attendeua il ritorno del corriero, che in Francia si haueua spedito con l'auiso della conclusione della pace, e dell' istessa capitulatione perche fosse ratificata; Pareua, che l'uniuersale della corte ne godesse assai, e che non si hauesse alcuna imaginabile dubbietà, che non douesse esser abbracciata dal Rè Christ^{mo}., mentre massime era capitato auiso, che in Italia la si hauesse riceuuta con grande consolatione dalli capi dell' Armi, per quanto aspettaua alla suspensione delle hostilità, et alla preseruatione della Piazza di Casal, Fol. 10v.
alla quale da Spagnoli si miraua principalmente. Quando ritornato il corriero s'intese che come con gran giubilo, e consolatione si haueua sentito in quel Regno l'auiso in generale, che si fosse conclusa la pace sommamente desiderata, come necessaria ai proprij interessi; così la forma della capitulatione ueniua biasimata, detestata, et abhorrita, come pregiudicialissima al decoro, et dignità di quella corona, oscura, dubbiosa, et contraria alle commissioni, che diceuano hauer date al sig^{r}. di Leone, che à tal auiso restò afflitissimo, perche mentre aspettaua Fol. 11.
lode, e commendatione, le perueniua biasimo, e minaccie di castigo: La corte tutta si commosse grandemente à tal auiso generale, benche non se ne sapessero li particolari. Tentò il s^{r}. di Leone con destra maniera di disponer qualche ministri per che inducessero l'Imperatore ad assentire à qualche dechiaratione, ò moderatione, affermando sempre uolersi dalla Francia certamente la pace, e che solo si richiedeua leuar le ambiguità, et far qualche dechiaratione, con che restasse più

presto, e sicuramente essequita senza descender à maggiori particolari
Fol. 11v. per all' hora, affine di facilitar la sua intentione et procurò di ualersi del Duca di Bauiera, come d'instrumento stimato molto proprio, et dell' Arciuescouo di Treueri, partialissimo della Francia; mà ne hebbe la ripulsa, hauendole anco detto liberamente li Ministri, che non haueriano mai consigliato l'Imperatore ad alterar in un solo punto quella capitulatione, alla quale si era da lui assentito uolontariamente, e non per forza, mentre ne teneua chiara, et espressa plenipotenza; con tutto ciò uolse il s^r. di Leone andarsene dall' Imperatore stesso ; ne fece il tentatiuo con destrezza, mà ne riportò quella risposta, che si aspettaua, cioè, che era pronto d' essequir l'accordato, rissoluto di non
Fol. 12. alterar pur una sillaba di esso, perche saria stato un principio, et dispositione ad alterarlo tutto, confonder le cose, et reuogar ciò che restaua doppo molte fatiche, e tempo terminato, e finito; in conformità gli dissero gli Ministri, et li Elettori; onde molto ben conobbe anch' egli, come conosceua cadaun' altro, che haueua buon discorso, che la commotione della Corte per questo rispetto era grande, et la rissolutione stabile, et ferma per il stato delle cose d'all' hora; e che bisognaua, ò di rissoluersi di continuar la guerra, ò uolendosi la pace, star
Fol. 12v. sopra l' essecutione di ciò, che si era concertato senza pretender d'auantaggio, per il che ei fosse molto ben conscio degl' interessi del suo Regno, essendo in procinto l'Imperatore di ritornarsene in Viena, benche non stimasse à proposito di seguirtarlo, non uolse ne anco licentiarsi affato con troncar il filo del negotio; onde disse à sua Maestà, che hauerebbe il tutto rappresentato al suo Rè, et che egli si saria ritirato in alcun luogo dell' Imperio per attender ciò, che se le fosse commesso; et perche ei pretendeua, che oppositioni, che si faceuano alla concertata capitulatione prouenissero da suoi emoli, che
Fol. 13. per fini priuati gli dauano sinistra interpretatione; Dissegnò, per quanto mi disse, di non scriuer distintamente sopra di essa, esistimando con ciò non poter conseguir il suo intento, mà ben di scriuer, che ei medesimo sarebbe andato alla Corte à dar conto d'ogni più minuto particolare con la uiua uoce, termine, che mi hà doppo affermato hauerle giouato grandemente; perche li suoi emoli non lo uolsero presente à giustificarsi; onde presero ocasione, et dal uedere di non poter spuntare nei suoi tentatiui, et dalla necessità, che haueuano della pace,
Fol. 13v. di commetterle, che se ne ritornasse alla Corte per la perfettione di essa. Si aggrauaua la Francia principalmente del primo capitolo, per il

quale ueniuano li amici della corona à restar abbandonati di quella
speranza, d'assistenza, et aiuti, che per il ben publico molte uolte
saria stato necessario sumministrargli, che riusciua con grand' indi-
gnità, e pregiuditio; Che fosse capitolo fuori di necessità, et posto nel
principio con apparenza, che lo rendeua molto più indegno, e pregiu-
ditiale; le pareua in oltre, che si hauesse ecceduto nelli assignamenti
à Sauoia, et à Vastalla con inragioneuole pregiuditio del Duca di Man-
toa, protetto, e diffeso da quella corona; si rissentiua in oltre, che li Fol. 14.
passi de Grisoni non fossero li primi restituiti, perche con esser ris-
serbati nell' ultimo, pareua, che restasse in poter d'Imperiali il con-
seruarsene padroni, et in tal caso non si poteua, che con la forza
molto disauantaggiosamente doppo abbandonate, et restituite le piazze,
et passi d'Italia, tentar di riaquistarli, et recuperarli. Dimostrauano
anco di restar disgustati della forma del capitolo accordato per la
Rep^{ca}., forsi affine di interessarla nella da loro pretesa modifi-
catione, et in ogni caso hauerla congionta, et unita per la guerra,
dicendomi per conclusione il s^{r}. di Leone, che da un improuiso Fol. 14^{v}.
empito all' hora della natione alla guerra restaua il tutto disaprobato,
e che li suoi emoli ritrouauano oppositioni non solo à tutti li capi-
toli, mà quasi à tutte le parole. Prettendeua egli all' incontro hauer
condotto à buon fine negotio di gran rilieuo, et anzi douerne rapportar
gran lode dalla Francia, che sapeua desiderar, et hauer bisogno della
pace, e dall' Italia ancora, che conosceua anch' egli tenerne somma
necessità. Quanto al primo capitolo, diceua hauerlo uoluto così accor-
dare il padre Gioseffo, al quale in ciò, et in molti altri punti haueua Fol. 15.
adherito, come à soggetto inuiatole dal Cardinal, e dà lui dipendente,
che affermaua saper molto bene li suoi sensi, et che hauerebbe sempre
approbato quello, à che si hauesse assentito; oltre che nella pace di
Veruin conclusa da Enrico quarto di tanta prudenza, et ualore
affermaua, esserui inserito capitolo di tal sostanza; mà con peggiori
conditioni ancora; che al lasciar la restitutione de passi de Grisoni nell'
ultimo assentì; perche Imperiali diceuano rissolutamente, che non
doueuano deuenirui, se non con il ritorno della loro gente d'Italia in
Germania; temendo, che, quando fossero stati prima in poter de Gri- Fol. 15^{v}.
soni quei posti, mal sodisfatti delle loro militie, le haueriano mal trat-
tate, et offese, senza potersene rissentire. Che nel capitolo della
Rep^{ca}. ei non haueua potuto ottenner d'auantaggio; perche non
uolse il Sec^{rio}. Vico farne alcuna richiesta all' Imperatore, et con

ragione, non hauendone commissione da questo Ecc^{mo}. Senato; onde conuenne assentire à quelle parole ad instanza del Rè Cchristianissimo, affermando egli, che li Commissarij Imperiali stauano fermi in uoler assolutamente ommetter di nominar la Rep^{ca}., risser-
Fol. 16. bandosi di trattar seco à parte, per il che ei tenne come per esclusa la continuatione della trattatione per due giorni; mà che, essendo diuenuti finalmente à quel capitolo ei ui assentì, come à tutti li altri per le continue instanze degli Elettori, e de Ministri desiderosi della pace; che sempre lo pressauano, et dal padre Gioseffo imparticolare, al quale attribuiua la colpa di molti mancamenti, che ei non poteua escusare, e che trattando egli solo pretese, che hauerebbe separati indubitatamente; mà che il Padre con modo disauantaggioso di nego-
Fol. 16^{v}. tiare le apportaua gran pregiuditio; et che per sua giustificatione haueua uoluto, che anch' egli sottoscriuesse alla capitulatione.

Non sapendo imparticolare, come altramente escusare che ei assentisse alla demolitione della fortezza di Casale, et à lasciar esclusa la Rep^{ca}. quando in Italia si hauesse rissoluto diuersamente, e molti altri mancamenti ancora, si fermaua nel dire, che haueua ottenuto il fine essentiale, che era la restitutione de suoi stati al Duca di Mantoa, che dinotaua la giustitia della mossa della Francia, et altri collegati, et che Casale fortezza di tanto momento contra la uolontà di Spagnoli,
Fol. 17. che ad essa mirauano, restasse in libero possesso di quel Duca, et che poco importaua il poco più, ò meno, che si assegnasse à Sauoia e Guastalla per indurli ad assentirui, e leuarsi le loro oppositioni di gran uigore; oltre che era impossibile condur l'Imperatore uittorioso, padrone di Mantoa, poderoso, et in gran stima all' hora, senza quei ostacoli, et nemici, che se le sono suscitati doppo, et han fatti tanti progressi, alla pace, senza compiacerlo nelle sue sodisfattioni, et assen-
Fol. 17^{v}. tire al sostenimento del suo decoro; per sigillo d'ogni cosa, asserendo che ei ne haueua accellerato la conclusion, affine di preseruar la piazza di Casal, che staua in gran pericolo, essendo più uigorose et potenti le Armi Imperiali et Spagnole all' hora in Italia delli Francesi; oltre che, essendo à quel tempo il Rè assalito da male di consideratione, temeua, che succedendo la di lui morte, s'incontrassero maggiori difficoltà nella pace, ò si maneggiasse la guerra con gran disauantaggio, con le quali considerationi, e con molte ragioni particolari
Fol. 18. sopra cadaun capitolo, à che non condescendo per leuar il soverchio tedio all' EE. V^{re}., ei pretendeua, forsi anco molto ben conscio della

necessità del Regno, di far che restasse approbata quella capitulatione, che all' hora ueniua acerimamente represa, dannata, et abhorrita. Non ben conscio dell' intentione dell' EE. V^{re}. mi contenni sempre in termini generali, diuertendo solo con destra maniera, senza apportar offesa à Ministri francesi, con quali anzi trattauo con ogni maggior confidenza, e sincerità; che il pretendersi la moderatione del capitolo spettante alla Rep^{ca}. non fosse per causar la rottura di negotio tanto importante, quando si fossero agiustati li altri interessi, e sodi- Fol. 18 v.
sfattioni de maggiori Prencipi; stimai, che così conuenisse al loro seruitio, perche prima l'espressione del capitolo giudicauo sufficiente per il bisogno, e con dignità, et decoro, essendoui la reciproca, che dimostraua la stima, che faceua l'Imperatore delle forze della Rep^{ca}., che con qualche disauantaggio per mio creder, si è ommesso poi nel capitolo, accordato à Chierasco; oltre che, hauendo hauuto à dire l'Imperatore, et Ministri principali, che occorrendo l'haueriano mode-
rato uolentieri in compiacimento dell' EE. V^{re}., mi pareua, che Fol. 19.
molto douesse pregiudicare, che à prima fronte si hauesse potuto creder, ò sospettare, che la Rep^{ca}. per cosa di poco rileuo fomentasse il sturbamento di così gran bene alla Christianità, come saria seguito, se hauessi ancor io mostrato di pretender moderatione, et alteratione nel già stabilito, et accordato, mentre pareua, che il pregiuditio solo consistesse in che la promessa di non molestar la Rep^{ca}. nel principio d'esso si faceua ad instanza del Rè Christianissimo, perche il Ressidente Vico non se ne era uoluto ingerire, non tenendone
commissione; col qual termine, mentre ero ignaro della publica inten- Fol. 19 v.
tione, senza offender francesi, che ne restorno pienamente giustificati, seben da principio il Cardinal mal informato, se ne dolse alquanto. Hò conseruato con decoro, e riputatione appresso tutta quella corte il posto, nel qual mi haueuo messo nel mio arriuo là, di mostrar la buona intentione della Rep^{ca}. alla pace, et dispositione d'aiutarla, et fauorirla. Diedi conto alle SS. VV. EE^{me}. sotto li XI. Nouembre per corrie espresso di ogni più minuto particolare sopra negotio di tanto rilieuo, e le portai la ferma rissolutione dell'Imperatore e suoi Ministri di non
alterar d'un punto la conclusa capitulatione, et come le adheriuano li Fol. 20.
Elettori, e tutta la Corte, molto commossa per una così inaspettata pretensione, che si moderasse quello, che era stato con tanta fatica stabilito, e concertato con soggeti, che ne teneuano le plenipotenze, à quali si doueua prestar fede, non potendosi sapere se

transgredissero, ò nò le loro commissioni, di che solo haueuano à render conto al loro Prencipe; onde conclusi con queste formali parole, che non ui era altro termine, senon che il Rè si rissoluesse di acettar la capitulatione, ò che ne uenisse condotto dalle persuasioni, et
Fol. 20v. consigli altrui, perche altrimenti s'incontreria in guerra molto crudele, et fastidiosa, et dall' uniuersale stimata odiosa contro quella natione. Fù auisato questo Eccmo. Senato dal sr. Ambr. Contarini con lettere de 27. Ottobre del sentimento della Francia per la conclusa capitulatione detestata, et abhorrita quasi in tutte le parti, come pregiudiciale al seruitio, e decoro di quel nobilissimo Regno; e come si fulminauano minaccie di castigo al sr di Leone, et al Capucino, che imploraua perdono dal sr. Cardinale, ricorrendo anco agl' amici perche glielo intercedessero; et di più che haueuano scritto al detto sr di
Fol. 21. Leone, riprendendolo, et biasimandolo, et incaricandolo in sostanza di procurar qualche modificationi, che se gli inuiauano sopra alcuni capitoli, et che fossero leuati quelli, che non sono necessarij per la pace d'Italia, oltre la quale non conueniua dilatarsi, con ordine espresso anco di ben regolar quello, che tratta l'interesse della Repca., con molta prudenza ponderato con diuersi particolari da quel prestantissimo Senatore, onde entrando in speranza questo Eccmo. Senato, che si potesse spuntare in qualche regolatione, rispondendole sotto li XV. Novembre, le impose di considerar à quella Maestà, et ministri,
Fol. 21v. come col riflesso, che si conueniua s'erano scoperte in quelle capitulationi molte oppositioni essentiali, delle quali comprendendosi uolersene da quella gran corona la conueniente moderatione, si doueua mirar ad' auantaggiar la publica causa, et la particolar della Repca. ancora senza dimostrar punto di alienatione dalla quiete, ponderando in particolare il punto della restitutione delli passi à Grisoni, e come era ben far, che Spagnoli precisamente si obligassero come gl' altri nominati ancora all' essecutione dell' accordato; et che in oltre si riducesse il capitolo della Repca. à segno debito, e conueniente, auertendo di più à qualche pregiuditio, che si potesse riceuer dalla for-
Fol. 22. mula delle lettere, che doueua scriuer all'Imperatore il Duca di Mantoa; commendando per sigillo la prudenza di quel gouerno imparticolare per la massima di non ingelosir li amici della corona, et il uigore, che dimostraua nel redimer le communi indignità, et pregiuditij, senza però troncar affatto il negotio, promettendo la costanza dell' unione della Repca con sua Maestà in si giusti sensi, e retti fini, tendenti al sta-

bilimento di pace durabile, et degna; commettendo all' Amb^{r}. in
oltre di tenir uiuo il negotio della leuata del sig^{r}. Duca di Roano, di
lasciar correr le già cominciate da altri sino al compimento come si Fol. 22^{v}.
haueua anco commesso di farsi, doue prima si era ordinato, che fossero
stornate. Mà doppo che l'EE. VV^{re}. delle mie lettere di Ratisbona de XI. Novembre hebbero l'impossibilità di potersi operar alcuna
modificatione nel già concluso, sotto li 29. portando à quella Corte in
sostanza li particolari, ch'io l'auisauo, non insisterono più nel tentatiuo
di modificatione, come prima si era fatto, mà le inuiorno l'espositione
letta al sig^{r}. d'Auò [1], decretata sotto li 26. nella quale niente più replicandosi di modificatione, solo s'insistè per la pace con le considerationi di preseruar Casal, et liberar questa Prouincia da tante affli- Fol. 23.
tioni, faticata, et oppressa per li dispendij della guerra, della fame, e
della pestilenza, alla quale il s^{r} d'Auò rispondendo, mostrò dissegnarsi dalla Francia d'insister nel pensiero di uoler la modificatione,
et moderatione dell' accordato, essortando la Rep^{ca}. à non solo
mantener le sue armi; mà anzi accrescerle ad' ogni buon fine; et le
espressero in conformità di essa l'intentione chiara della Rep^{ca}., che
là si procuri, et si essorti, ne se ne interrompi, ò tronchi la trattatione;
che si affermi uolersi mantener la lega con quella corona, et che nel
capitolo del proprio interesse altra premura non si usi, senon in Fol. 23^{v}.
quanto agiustati li altri naturalmente cadesse l' agiustar quello ancora,
inuiandole per suo lume le commissioni, che haueuano date à me.
Quasi nell' istesso tempo, che tanti schiamaci, et strepiti faceua la
Francia sopra la conclusa capitulatione, affermando di non uolerui
assentire in modo alcuno, quando non uenisse modificata, et corretta,
caduto forsi quell' ardor, et empito, che à ciò la fece deuenire, ponderati li proprij interessi, e le considerationi, benche sucinte, e
sumarie, che le haueua fatto il s^{r}. di Leon, che si era risseruato à dilatarsi maggiormente al suo arriuo colà, si rissoluè, di commetterle,
che ouunque egli s'attrouasse, sene douesse ritornar à Viena, oue si Fol. 24.
riceuè tal auiso con lettere sotto li 2. di Decembre da quel mons^{r}.
Nontio Pontificio scritte à quello, che si ritrouaua in Viena, che ne
diede subito parte all' Imperatore. Le sue precise commissioni ben
non si seppero all' hora, mà ogni ragion persuadeua, che non fossero

[1] Claude de Mesme, Graf v. Avaux, war seit 1627 k. franz. Botschafter in Venedig.

più di tentar modificatione nel capitolato, che restaua constantemente e uigorosamente esclusa, et reietta. Per la mala qualità della stagione, et longhezza del uiaggio essendosi auanzato sino al confin della Francia il s^{r}. di Leone, non puotè arriuar di ritorno in corte, senon a 14. Genaro. Nel mentre pessimi uffitij si passauano con l'Im-
Fol. 24^{v}. peratore da Ministri di Spagna, et loro dependenti, affin che continuasse à star occupato, et unito col loro Rè nella guerra d'Italia, pigliandone pretesto dalla tardanza del comparire d'esso sig^{r}. di Leone; procurando d'imprimerle, che artificiosamente procedessero francesi in nutrire speranze di pace, mà portarne auanti l'essecutione con oggetto di tener otiosamente impegnate in Italia le Armi dell' Imperatore, et de Spagnoli, affinche Olandesi potessero far progressi à danno, e pregiuditio della casa d'Austria; per il che hebbi ocasione insieme con gl' altri buoni Ministri di oppormi gagliardamente à tali dissemi-
Fol. 25. nationi, et con nutrir soda speranza di pace, diuertire le male, et precipitose rissolutioni, alle quali s'intendeua all' hora di condur sua Cesarea Maestà. Quando il sig^{r}. di Leone mi communicò confidentemente al suo arriuo in corte, non douer più tentar modificatione alcuna del capitulato, non ui essendo minima speranza di conseguirlo, mà solo di procurarne l'effettuatione in Italia, sommamente mi consolai per interesse della Rep^{ca}., et del ben uniuersale ancora, perche entrai in gran speranza di ueder terminata la pace, che per mio creder con ciò non poteua poi esser sturbata d'altro, che dall' insistenza
Fol. 25^{v}. dell' Imperatore in uoler, che la Francia ratificasse la capitulatione, come si pretendeua da principio; et pareua, che con tanta maggior ragione se ne douesse insister all' hora, che la Francia haueua dimostrato di non ui assentire; et sebene tal obbligo non era espresso nella stessa capitulatione, mi confessò però il s^{r}. di Leone di hauerla promessa in uoce à comissarij, con quali haueua trattato, onde si consigliò, che Mons^{r}. Nontio, passando uffitij con l'Imperatore per eccitarlo all' essecutione della pace, le ponderasse le buone intentioni de francesi, come era ben corrisponderle, et non difficoltar il negotio
Fol. 26. col tentar souerchia ratificatione, alla quale non era tenuta deuenire quella corona, ne si poteua conuincerla, con aggiungergli diuerse considerationi per dissuaderne la Maestà sua. Quando se n'andò il s^{r} di Leone all' audienza di Cesare per darle conto del suo ritorno, della buona uolontà del suo Rè, e della rissolutione, che teneua di fare ogni possibile dal suo canto, perche restasse essequita la quiete in Italia,

stimai bene di transferirmiui ancor io, et mi feci forte sopra il ritorno
del detto sig^{r}. di Leone, et le buone commissioni, che ei teneua per
l'essecutione dell' accordato, et attribuendone quella parte, che
conueniua alli buoni uffitij della Rep^{ca}., diretti alla quiete; e tran- Fol. 26^{v}.
quillità, procurai, come scrissi all' hora, di dispor la Maestà sua, à
contribuirne li effetti della sua giustitia, e prudenza per il bene uniuer-
sale, con mira, senza deuenire à particolari, di sincerarla col decoro,
che conueniua delle uoci, che si erano sparse, che si summini-
strasse dalla Rep^{ca}. denari à Suetia, et che non s' inclinasse all'
essecutione della pace; con che con tutti gl' altri uffitij, et con niente
essersi operato senza hauerne hauuto anch' io la parte, che mi si
conueniua, conspicuamente si hà potuto comprender, che le SS. VV.
EEcc^{me}. non siano state otiose in questo negotio, mà bene sì,
d'hauerne hauuto quella parte, et quel merito, che se le deue. Bisogna Fol. 27.
creder, che bramoso l'Imperatore di pace, che molto le era neces-
saria, perche sempre più s'andaua auanzando il Rè di Suetia, conside-
rasse, che, persistendo nel pretender la ratificatione, hauesse potuto
incontrar difficoltà insuperabili, per le quali restasse interrotta; perche
abbandonò affatto il tentatiuo, e rissoluè di scriuer à Galasso in buona
maniera, impartendole auttorità, come suo commissario, di essequire la
capitulatione accordata in Ratisbona, trattandone con li commissarij
francesi, et altri che occorresse; onde sin all' hora, à dir la uerità,
come scrissi à questo Ecc^{mo}. Senato, mi parue di poter prono- Fol. 27^{v}.
sticar sicuramente la quiete, benche l'EE. VV^{re}. mi portauano del
continuo gelosie, sospetti, et disseminationi di guerra, che le erano
rappresentate da diuerse parti; perche non mi poteuo persuadere, che
da altro potesse esser impedita, ò sturbata, che dall' insistenza della
Francia nel pretender la moderatione del capitulato, à che del canto
dell' Imperatore all' hora non si saria certo apertamente diuenuto; ò da
quella dell' Imperatore nel uolerne la ratificatione, à che all' incontro
cred'io, la Francia non sarebbe mai condescesa, la ritirata dell'un', e
l'altro da questi due punti faceua ueder certamente, che da ambedue Fol. 28.
queste gran potenze fosse bramata, e desiderata l'effettuatione di ess^{a}
per li loro importantissimi rispetti; onde tenni per fermo, come scrissi
anco all' hora, che fossero per superarsi le minori difficoltà, che se n'in-
terponessero, mentre restauano superate essentiali, e fondamentali, che
poteuano ben da douero sturbarla, et interromperla. Benche il s^{r} di
Leone dicesse all' hora in uoce, et in scrittura che ei altro non pre-

tendeua, che l'essecutione dell' accordato; la Francia diuulgaua dall'
Fol. 28 v. altra parte per suoi auantaggi, che uoleua noua capitulatione in Italia et che non hauerebbe assentito alla già accordata, che però restando sottoscritta da chi ne haueua la plenipotenza, non ui essendo necessità di ratificatione ueniua à tenirne obligata la Francia, et tanto maggiormente, quanto che col ritorno del s[r]. di Leon, e con la qualità della sua instanza anco in scrittura, mentre prima si pretendeua non assentirui, ueniua ad esser come ratificata. Si trattò in corte qualche agiustamento col Duca di Guastala, che cadeua in gran consideratione in questo maneggio, et che qualche propria dechiaratione per gl' in-
Fol. 29. teressi di Sauoia, conforme però al capitulato per facilitar maggiormente il negotio s' inuiasse à Galasso, mà quello non si puote mai concluder; onde conuenne il Duca di Parma deputato commissario, et giudice farne la sentenza; et quanto all' interesse con Sauoia non si uolse cometter altro à Galasso, mà solo, che puntualmente essequisse il concertato in Ratisbona. Si attendeua con gran curiosità l'arriuo in Italia di Seruient [1]) comissario deputato dalla Francia, che hauendo tardato à partire dalla corte, poiche non seguì senon à 3. Marzo, appor-
Fol. 29v. taua gran sospetto, che da quella parte non si procedesse con sincerità, mà che si uolesse ualersi del benefitio del tempo in loro auantaggio, et per dar modo al Rè di Suetia, et alli sig[ri]. stati di far gran progressi contra la casa d'Austria; Spagnoli si ualeuano dell' ocasione per mal imprimer l'Imperatore, et obligarlo alla continuatione della guerra: hauessimo da affaticar assai in resister à così potente machinatione, et à tenerlo in sicura speranza, che si uolesse certamente la pace, escusando al meglio, che poteuimo la tardanza di esso Seruient, mà non si puote già ne ottenner l'inuestitura di Mantoa, che per ragione
Fol. 30. all' hora meno si poteua pretender in uirtù del capitulato, ne che si leuassero le militie thedesche d'Italia, per che ingelositi, et insospettiti gagliardemente, quando à ciò fossero in quel tempo condescesi, credeano, che francesi non fossero per restituir l'occupato, mà ben anzi per inuader, et assalir lo stato di Milano. Quante gelosie, quanti sospetti, et quante uane disseminationi siano state all' hora suggerite da più parti à questo Ecc[mo]. Senato, atte per loro stesse à sturbar et confonder la pace, io non intendo di reasumerle, perche sarei troppo

1) Abel Servien, Marquis de Sablé, war von dem K. Ludwig XIII. als Commissär zur Unterhandlung des Friedens in Italien abgeschickt.

tedioso. Mi furono tutti communicati con molta prudenza, affin che mi seruissero di lume, et indrizzo, ponderai di tempo in tempo la loro insusistenza, et irragioneuolezza per il mio senso, come non vi trouauo incontro, e come sperauo, che suanisssero, onde si uedesse effettuata la pace, tanto desiderata, e tanto necessaria, sicuro, e certo di essermi fatto riputar da qualche d'uno per auentura per troppo credulo; mà lodato Dio, ciò, che predissi all' hora, con la scorta però della ragione, e non del solo desiderio, restò dall' effetto manifestamente comprobato. Fol. 30v.

L'Imperator desideraua la pace in Italia grandemente conoscendo molto bene il pregiudicio, che riceueua dall' essersi ingerito nella guerra, alla quale fù con insidie sotto falsi pretesti condotto da Spagnoli col mezo de suoi Ministri da loro dependenti, et à loro obligati per pensioni, et honori; gl' uffitij del Duca di Sauoia erano efficacissimi, perche uedeua non poter ricuperare per altra strada li suoi stati, da quali ueniua del continuo pressata sua Maestà, come da quelli d'altri Prencipi ancora, e li progressi, che andaua facendo il Rè di Suetia la costringeuano, e necessitauano à desiderarne, e procurarne l'effettuatione quanto prima, affine di potersi ualer delle militie, che s'attrouauano in Italia in auantaggio de proprij interessi di Germania, in modo che le male sodisfattioni di Francesi, ne le gelosie puotero preualer à questi importantissimi rispetti, onde furono reiterate le commissioni molto rissolute à Galasso per l'essecutione, et effettuatione dell' accordato; et tardando Seruient à capitare in Italia, fossimo Monsr. Nontio, il sigr. Ambr. di Francia, et io sollecitati efficacemente à dechiarirsi della uera intentione de nostri Prencipi, et l'Imperator stesso disse al sigr. di Leone con molta libertà, che era assicurato, che si portaua studiosamente il tempo auanti per fauorir li progressi del Rè di Suetia, et delli SSri. d'Olanda; onde rissoluessimo di far espeditioni espresse per sollecitar l'affare, et dimostrar con ciò la sincerità delle nostre trattationi. Le gelosie della Francia haueuano fondamento perche pareua, che promouessero trattationi sopra l'accordato di Monzon, del quale non si era mai più trattato, ne ueniua nominato nella capitulatione di Ratisbona; in oltre fin all' hora si sospettaua, che trattassero col Duca di Sauoia per trattenersi qualche passo in Italia, per il che han proceduto sempre con gran risserua, e con gran puntualità, et sebene haueuano dati li ordini à Galasso per facilitar il negotio, non uolsero mai communicarli formalmente, ne all' Ambr.

Fol. 31. Fol. 31v. Fol. 32. Fol. 32v.

di Francia, ne ad altri, et si seppero solo per uia obliqua. Capitò à quella Corte in diligenza alli ultimi di Febraro il senator Villani[1]), huomo d'inquieta natura, e di pensieri torbidi, et come fù auttore nel principio della guerra, usò ogni industria anco per fomentarla, benche in appa-
Fol. 33. renza disseminasse il contrario, non hauendo pretermesso considerattione, ò mezo, che habbi creduto poter giouar alla sua intentione, tessendosi ualso imparticolare della lega conclusa trà Francia e Suetia, che si era diuulgata sino à 22. di Marzo con grande perturbatione di tutta la corte, mà si mirò con molta atentione à tutti li suoi uffitij, et si usò ogni industria per leuargli la forza, et il uigore in modo, che col diuino aiuto per tutti li sopranominati rispetti, e considerationi, ei non puotè spuntare, onde essendo espedito in Italia il Collonel Chiesa sotto li 2. di Maggio, ei rissoluè poche hore doppo seguirlo per le poste, pro-
Fol. 33v. fessando d'iui condursi per accellerar la pace, che gratie à Dio restò finalmente essequita coll' effettiua restitutione de passi à Grisoni, et di Mantoa, et altro al Duca Carlo, al quale perueniua per ogni ragione: colla rilassatione in oltre del posto di Valezo, del qual inclinauo à non far alcuna mentione per non rinouar memoria noiosa, e dispiaceuole: Restò ocupato dall' Armi Imperiali non per commissione, che tenessero
Fol. 34. quei capi d'impatronirsene, ne perche forsi ne anco loro ui pensassero, mà per quella infelice rotta, et per accidente di mala fortuna, come è molto ben nota alla prudenza di questo Consiglio, lo mantenerono per l'importanza di esso, et al mio arriuo in Ratisbona restando conclusa la pace, dissegnauano con prontezza rilasciarlo, e restituirlo, mà uedendo la disaprobatione de Francesi, et non essendo molto ben
Fol. 34v. certi di ciò, che douesse succeder, ne portorno il tempo auanti, non hauendo però hauuto mai pensiero, che di restituirlo, quando fosse seguita la restitutione del resto; lo abbandonorono però prima, che si estituisse ne Mantoa, ne passi de Grisoni per dar qualche segno di buona uolontà uerso la Rep^{ca}., et come parmi che lo facessero senza dirne alcuna cosa à chi commandaua le Armi dell' EEcc^{ze}.
Fol. 35. VV^{re}., così niente ne dissero à me, che perciò pure in essecutione de publici commandamenti non passai alcun uffitio per quest' effetto, non uolsero in somma dar formalità à tale restitutione come senza formalità, et accidentalmente restò occupato, che è il più si habbi potuto desiderare per compimento, et essecutione di essa. Di quello

1) Ottavio Villani, spanischer Regimentsrath.

mò, che doppo hanno operato francesi per loro particolari rispetti, non però disgiunti da quelli degl' altri Prencipi interessati nella libertà di questa Prouincia, ascoltati, et maneggiati con somma prudenza da questo Ecc^{mo}. Senato, io non intendo di discorrer, perche entrarei in un uasto pelago, et conuenirei anzi esser molto prolisso: Fol. 35^{v}. Nella restitutione de passi de Grisoni, et della piazza di Mantoa oggetto, et scopo principale, et effetto della pace sigillo il principio di questa mia relatione, riducendomi à qualche altri particolari, che reputo molto necessarij per terminarla con ogni maggiore breuità.

Ferdinando secondo di casa d'Austria che al presente domina, eletto Imperator de Romani, è di ettà d'anni 54, di pelo rosso, di statura ordinaria, e di assai robusta complessione, fortificata nelli essercitij Fol. 36. continui della caccia, nei quali ei si compiace estraordinariamente, in modo, che da essi riceue il sollieuo di tutti li trauagli, e disturbi, che gli accadono; è uero, che auanzandosi negl' anni, uolendo continuar nell' istesse fatiche, affermano li medici che riuscirà con pregiuditio graue della sua uita, mà non è possibile il ritenerlo. Si aggiunge, che egli hà sempre à lato l'Imperatrice, giouine, bella, et che professa Fol. 36^{v}. d'amare sommamente; non è disordinato nel mangiare, et nel bere; mà però non uiue con alcuna regola, nutrendosi anzi de grossi, e mali cibi, uolendo più tosto apportar il rimedio à qualche replessione con le medicine, et altro termine, non approbato da Medici, che non le pronosticano longa uita; è di natura placida, et humana, ascolta cadauno molto facilmente, usa parole cortesi, et amoreuoli, e tratta con termini di gran creanza, et humanità; le sue recreationi sono solamente la caccia, e la musica, et la conuersatione della moglie, e Fol. 37. figli; è assiduo, e diligente, assistendo quasi del continuo alli consegli, e sottoscriuendo con gran pacienza tutte l'espeditioni; è irresoluto, non sapendo prender partito da se di cosa alcuna, rimettendosi à ciò, che stima bene il consiglio, et imparticolare il Prencipe d' Hechemberg, che domina e regge assolutamente; per sua natura si manifesta inclinato alla pace, non essendosi maneggiato nella guerra, che anzi pare abhorrisca; si dimostra religioso, et pio, facendo capella solenne frequentemente, ascoltando ogni giorno più messe con una grande quantità d' uffitij, uisitando le chiese, et imparticolare quelle de Gesuiti, e Fol. Capucini, interuenendo à processioni, et altre solennità, et riceuendo frequentemente il sacramento della santissima communione; la carità persuade à creder, che all' esterno corrispondi l' interno, che però

solamente è ueduto dal s[r]. Dio, scrutator de cuori; si scandalizano però molti, che osseruano le cose, che per poter esser prodigo nel donare à musici, cacciatori, et suoi consiglieri, non ascolti con frutto
Fol. 38. l'instanze, et esclamationi di tanti liquidi, e miserabili creditori della camera, ò perche uolontariamente l'hanno soccorsa in grande necessità, ò perche le è stato leuato il denaro con termine uiolente, et improprio, mentre fà professione di pietà, giustitia, religione e d'abhorire anco li pecati ueniali, hauendo confessore Gesuita, che sempre le assiste: Hà scandalizato anco non poco nella prudenza, humanità, e giustitia, con l'hauer adherito all' ingiustissima guerra d'Italia, acremente contradetta, e detestata con ragioni politiche dal baron de Volestain General
Fol. 38[v]. delle sue Armi, dal Tilli General dell' Armi della lega, dalli Cardinali Dietristein, e Pasman, e da molti altri sogetti principali, e prudenti; oppugnata dall' Imperatrice con tutte le più efficaci, e uehementi preghiere per rimouernelo, e ritirarnelo, che essendo Prencipessa di gran qualità pregando in benefitio del suo sangue, e per la preseruatione del suo stesso nido, proffessando egli di amarla sommamente, apporta merauiglia, e stupore che non sia stata compiacciuta, et finalmente dissuasa, e dannata dal Padre Lanmerman [1]) Gesuita suo confessore, che
Fol. 39. portandole l'ingiustitia di essa, le protestò non poteruisi ingerire, che con la dannatione della sua anima, così corre la uoce publicamente et sò che egli lo dice à cadauno, come l'hà detto anco à me; mà parmi con termine di poca prudenza, perche con ciò non solo uiene à dannar l'Imperatore, che lui con gl' altri suoi uogliono far creder santo in terra, perche habbia uoluto intraprender scientemente attione rappresentatagli ingiusta, et pregiudiciale alla sua conscienza dal proprio confessore, direttore di essa; mà condannarsi, et incolparsi egli
Fol. 39[v]. stesso, perche, sebene non poteua uiolentarlo, come buon religioso era tenuto à ritirarsi, per non esser instrumento di admetterlo alli santissimi sacramenti con offesa dell' anima dell' uno, e dell' altro, e tanto più quanto ui furono in oltre Capucini, et molti altri religiosi, che gliela biasimauano, et dissuadeuano, et imparticolare un tal Padre de scalzi Carmelitani [2]) in opinione uniuersale di santo, che le ne parlaua, molto liberamente, mà piaque à Dio leuarlo di uita molto presto; onde le preghiere dell' Imperatrice riuscite uane, pare che diminuischino

1) P. Wilhelm Lamormain, geb. im Luxemburg'schen 1570. † 1648.

2) P. Dominicus von Jesu Maria, geb. in Arragonien 1559. † 1630. 16. Febr.

quell' opinione d'humanità d'animo, che se le attribuisce; le dissuasioni di tanti soggetti di stima, et credito le scemino il concetto di prudenza; et l'essortationi, et li attestati di tanti religiosi di buona uita, e costumi le leuino gl' attributi di religione, pietà, e giustitia, che se le assegnano; et in somma fà stupire cadauno il considerar, che l'Imperatrice, che tutto può, non habbi potuto ottener quello, che più se le doueua per ogni ragione, et che il credito che hanno seco li religiosi, et il suo confessore imparticolare si sia reso uano in questa occasione, fortificato anco dalli prudenti discorsi di tanti prestantissimi sogetti, che ogni ragione persuadeua douessero esser acetati, et abbracciati, mà che habbi più tosto uoluto adherire al parere del Prencipe d'Hechemberg, Conte Rambaldo di Collalto, Conte di Fristemberg, e Conte di Verdemberg, soli ò principali auttori di tanti mali, che hà, sofferito questa misera Prouincia d'Italia ad instanza de Spagnoli, che uolsero la guerra con quelli mali dissegni, che la Iddio gratia non le sono riusciti, non hauendo però in fine altro conseguito, e forsi contro li loro interessi, et intentioni, senon che sia stato concesso al Duca di Sauoia, et à Guastalla quello, che non se le aspettaua per raggione; mà che fà accrescer il scandalo, et por in dubbio la religione e pietà di Cesare, è, che à niuna dimostratione di castigo, ò di rissentimento ei sia mai diuenuto per le tante estorsioni babarie, et iniquità, che sono state commesse dalle sue militie, et capi in Italia, non in un primo empito di assalto, ò presa di Mantoa, mà iui, et in ogn' altro luogo, oue hanno dimorato nel progresso di più d'un anno, portati à sua notitia dal Nontio del Pontefice con uffitij molto efficaci per il rimedio, significatigli da capucini con concetti liberi, et acri, da Gesuiti, da caualieri d'honore, dall Imperatrice, che ne aggiungeua le preghiere et dal Vescouo di Mantoa, che molte instanze le hà fatto, che haueriano comosso le pietre, et i sassi, non che un core humano; le promesse usciuano ample; l'Imperatrice istessa hà detto à me più uolte come ingannata anch' ella, che l'Imperatore hauerebbe castigato seueramente li auttori di tante iniquità, et imparticolare l'Aldringher, capo et auttor principale, che anzi fù essaltato, premiato, et honorato, onde chi uolesse escusar l'Imperatore, che non sò, se anco ualesse, bisognerebbe dire, che ei non fosse atto, che à lasciarsi regger, e gouernar da soli doi, ò tre ministri, dipendenti da Spagnoli, che con denigratione del suo nome, e della sua riputatione, l'hanno ridotto nelle angustie, nelle quali s'attroua al presente. Nelli primi anni del suo

Fol. 40. / Fol 40ʳ. / Fol. 41. / Fol. 41ᵛ. / Fol. 42.

Imperio fù inuilupato in grandi trauagli, angustie, e pericoli per le mosse del già Prencipe Gabor di Transiluania, et altre soleuationi della
Fol. 42ᵛ. Germania, nelle quali per breuità non intendo di dilatarmi, mà per industria del Baron di Volestain s'era poi ridotto in tal stato di prosperità e felicità, che per alcuni anni hà uissuto il più florido, potente, e uigoroso Imperatore che habbi hauuto l'Europa da un gran tempo in quà, et tale si conserueria per quello che persuade la ragione, se non si fosse lasciato indure à spogliarsi della più florida parte delle sue Armi per mandarle in Italia à compiacimento degl' interessi altrui, et à deponer il Volestain. Questo è baron di Boemia, fù semplice capitano di cauallaria nella guerra del Friul, mà con il suo ingegno,
Fol. 43. industria, e buona fortuna si è tanto auanzato in ricchezze, credito, et riputatione, che à pena si può creder: offerì nei principij all' Imperatore che non haueua in esser più che $\frac{m}{8}$ soldati in circa in tutto l'Imperio compresi $\frac{m}{3}$ che erano pagati da Spagnoli di accrescerli senza aggrauio di lui con qualche reggimenti con che solo se le dessero buoni quartieri prima nei stati patrimoniali, et poi de Prencipi più deboli, tra quelli, che s'intendeua d'opprimer, et così è andato
Fol. 43ᵛ. à poco à poco auanzandosi in modo, et crescendo il numero delle militie, che doppo represso il poco prudente, ò temerario tentatiuo del Rè di Danimarca, s'attrouaua sotto la sua auttorità, et commando un numero de $\frac{m}{150}$ soldati incirca, sparsi nella Germania, con che puote impatronirsi della Pomerania; leuar li stati alli Duchi di Michelburg, de quali fù lui inuestito con titolo di Duca dall' Imperatore, et sino alli ultimi tempi, che le è stato poi leuato dal Rè di Suetia ne traheua d' utile intorno à $\frac{m}{500}$ talari all'anno liberi da tutte le spese,
Fol. 44. aggrauij, e pagamenti de militie, et dominar tutta la Germania con dissegno anco di essercitar giurisditioni nel mar Baltico, et in somma per il freno alli Protestanti imparticolare, ò Prencipi, ò Città franche disarmati per l'interpositione de Francesi, in modo che conueniuano per necessità dipender da semplici cenni di lui, senza che ardissero ne anco di dolersene; et ciò non solo senza aggrauio dell' Imperatore, che non daua propria paga alle militie, mà con utili, e profitti imensi perche in uirtù d'esse necessitaua la Germania à contributioni, che
Fol. 44ᵛ. stimate moderate, et ordinarie, ascendeuano à $\frac{m}{120}$ fiorini al mese, con che però non si sono acumulati denari per li bisogni, che ne potesse hauer un giorno sua Mᵗᵃ., mà spesi in utile, e profitto de consiglieri, et altri fauoriti, che si sono aricchiti à segno incredibile

In tutti i tempi auanti l'assoldar militie, et cauar denari per contributioni dependeua dalle diete, e dalli circoli che liberamente rissoluendo ciò, che stimauano seruitio dell' Imperio ò negauano, ò concedeuano à misura, e con termine; per il che li Imperatori per l'adietro non hanno potuto ne contra Turchi, ne fuori della Germania Fol. 45.
operar quello, che haueuano in pensiero; mà il presente in uirtù di tante forze, e di tener oppressa tutta in un tratto quella gran Prouincia se ne era reso assoluto patrone, con cauarne da essa quel tutto, che le fosse caduto in pensiero sin all' ultimo suo potere. In sei anni fecero li Elettori toccar con mano all' Imperatore nella Dieta di Ratisbona che 240. millioni di raistallari si erano cauati di contributione dalla Germania, oltre altri interessi, et aggrauij de particolari, che non ui sono compresi, in uirtù di che poteua bene il Volestain, oltre l'auanzar grand' oro, trattarsi con la grandezza che faceua; che non Fol. 45v.
era inferiore à quella di qual si uoglia altro Prencipe nella Germania; oltre che donaua frequentemente le decene de migliara de tallari, et al conte di Verdembergh per comprar una signoria ne donò $\frac{m}{200}$ in una sol uolta. Non contento di ciò l'Imperatore, ò per dir meglio il suo consiglio, insuperbito nelle prosperità, e felicità senza pensar, ne al rispetto dell' Imperio Ottomano, come si conueniua, ne à tanti altri accidenti, come hauerebbe persuaso la prudenza, si pose in ferma rissolutione di uoler, che in essecutione dell' antico accordato di Possau, li Protestanti restituissero li beni Ecclesiastici, che posse- Fol. 46.
deuano, che uoleua dire ridurli in estrema pouertà, e miseria; con uoler di più, che dalla Stiria, Carintia, et Austria, stati patrimoniali di sua Mtà. sgombrassero tutti li protestanti, con obligo di uender li loro beni in breue tempo, et uiolentar anco li populi nel Regno, et Prouincie di Boemia ad abbandonar la loro religione, che si giudicaua esser pensiero di Cesare di uoler effettuar anco altroue. Quanto scontento riceuessero li Baroni delle sopradette Prouincie di conuenir ò mutar la religione, nella quale erano nati, ò il proprio nido, e uedersi sottoposti à mille spese, et interessi per esser tollerati per qualche tempo, et per fine attrouarsi in necessità di uender li loro beni con gran danno, et discapito à profitto de Ministri, e dipendenti da Cesare, che impadronendosene à uilissimi pretij, faceua creder anzi essequirsi per tal fine politico, et interessi loro, che per zelo di religione, Fol. 46v.
le SS. VV. EEme. se lo possono imaginare per loro prudenza. Li Prencipi parimente, che si uedeuano pressati à restituire quello che haue-

uano hereditato da loro antenati, et che seruiua al mantenimento del loro decoro et grandezza, senza di che anzi conueniuano restar miserabili, et infelici, se ne rissentiuano, e contristauano sommamente, masssime considerando anch' essi, che non doueuano tali beni restituirsi ad Ecclesiastici, perche fossero essequite le pie menti, et uolontà de testadori, mà perche aricchiti li Vescouati imparticolare fossero goduti da figliuoli, et adherenti di Cesare, con esser forsi
Fol. 47. impiegati in non miglior uso di quello faceuano essi, uedendo esser assignati all' arciduca Leopoldo figliuolo di sua M^tà^. sei grossissimi Vescouati, cioè Argentina, Possa [1]), Noistot, Arbestat, Magdemburg et Brem, et quello d'Vratislauia ad un figliuolo del Rè di Polonia nepote [2]), onde argomentauano, che si trattasse d'impouerirli per arricchir se stessi sotto pretesto di religione: li popoli poi imparticolare di Boemia, della Slesia, et dell' Austrie maggiormente infette s'attrouauano in ultima desperatione, perche si uedeuano necessitati con uiolenza à mutar religione, ò esser sottoposti alla perdita de loro beni, et à tutti li maggiori aggrauij delle militie, che à guisa di pecore li cacciauano uiolentemente alle chiese alle messe, et alla communione,
Fol. 47^v^. il che mi confermò un buon religioso de nostri con gran displicenza, et i capi di quelle militie, benche di professione cattolica si gloriauano con derisione di esser da piu di S^n^. Paulo, poiche conuertiuano le terre intiere in un instante, come seguiua in apparenza per sottrarsi, ò diminuire li loro danni, et pregiuditij: con l'essempio di questi dubitauano anco altri sotto altri Prencipi, che le fosse per succeder un giorno l'istesso, onde non è merauiglia, che, uedendosi tocchi al uiuo nella conscienza, e nella robba, si siano posti in ultima desperatione, che sumministrandole forza, uigore, et animo li habbia resi ris-
Fol. 48. soluti ad azzardar il resto, pensar à tutti li rimedij, et abbracciar tutte le occasioni, che se le rappresentassero per sottrarsi da pregiudicij, et danni intolerabili; mà con tutto ciò, se l'Imperatore hauesse conseruate le sue armi in Germania, et il commando generale nella persona del Volestain, si sariano forsi doluti, e lagnati in uano, perche facilmente nel principio si haueria potuto portar il rimedio ad' ogni motiuo, che hauessero tentato per soleuarsi.

Fù deposto il Volestain ad instanza delli Elettori ridotti nella Dieta di Ratisbona, et imparticolare del Duca di Bauiera, che, hauen-

1) Passau, (Wiener-) Neustadt, Halberstadt.

2) Karl Ferdinand, Sohn Sigismund's III. von Polen und der Erzherzogin Constantia.

dolo per inimico, temeua della sua forza, e delle sue Armi. Vi condescese l'Imperatore con speranza, che in ricompensa d'hauerli compiacciuti di tal depositione, elegessero il figliuolo Rè di Romani, mà ne restò deluso, gloriandosi sommamente all' hora li Elettori di ciò che haueuano industriosamente operato, et della pace d'Italia col loro mezo accordata, che pretendeuano, e con ragione, douesse seruire à gran sollieuo dell' Imperio. Fol. 48v.

Parue buona l'occasione à Prencipi protestanti di pensar à loro grauissimi, et importantissimi interessi; mentre considerauano un neruo importantissimo di forze Imperiali ò distrutto, ò occupato in Italia, et l'altre senza capo diuise, separate con mille disordini, e confusioni, e uedeuano che il Rè de Suetia, Rè di gran nome, et stima, Fol. 49. haueua posto piede nella Germania; onde si ridussero nella dieta de Lipsia, capo di essa Sassonia, molti di essi, e con molta secretezza determinorno quello, che crederono à proposito per il loro sollieuo; che fù principalmente l'armarsi; sostenersi uicendeuolmente, et non obedir alli editti Imperiali, non concorsero diuersi per timore di restar oppressi prima che potersi soleuare; mà erano pronti à dechiarirsene opportunamente. Si deue creder, che da Prencipi interessati in così grand' affare si pensasse del continuo al proprio sollieuo, perche sin quando m' attrouauo in Costantinopoli mi disse à buon proposito il Fol. 49v. Caualier Rò Amb^{r}. dell' Rè della Gran Bertagna, che il suo Rè s' interponeua per la tregua trà il Rè di Suetia, e quello di Polonia, non con oggetto, che ei fosse per ritornarsene, et fermarsi otioso nel suo Regno, mà perche libero da quella guerra potesse passare in Germania à sollieuo di quella gran Prouincia. Per conclusione di questo breue mà molto essentiale raconto del stato della Germania nel tempo della mia partenza di là, dico, che dalla guerra d'Italia deuono riconoscer tutte le loro rouine Imperiali, lo confessano li più sensati, et l'Imperatore istesso, et così stà bene per il seruitio di questa Prouincia nell' auenire; e se li consultori di Cesare, che hanno preualso, hauessero hauuto intentione di condurlo al precipitio, Fol. 50. et all' esterminio, non poteuano meglio conseguirlo, che con l' indurlo à mandar il neruo delle sue forze in questa Prouincia, et poi leuar il capo d'auttorità, et credito à quelle, che iui restauano, con rinforzar, et inuigorire inoportunamente li editti, et operationi, che poneuano in necessità li Prencipi protestanti, e tanti loro sudditi di tentar ogni mezo per leuarsi il giogo d'una dura, et intollerabile seruitù; et facile

mi fù il preuedere, e predire all' EE. VV^{re}. con le mie lettere da Viena il pregiuditio, et danni, che soprastauano all' Imperatore,
Fol. 50. et suoi stati, non solo per giusto castigo d' Iddio per le tante iniquità seguite, e tolerate nell' ingiustissima guerra d'Italia, mà come politico, che consideraua una tal uiolenza estraordinaria, non tentata mai più da alcun altro Imperatore, ò se in qualche parte tentata da Carlo Quinto di tanta stima, et uirtù non riusci tale, non fosse per riuscir à questo, che certo non hà attitudine ne alla guerra, ne al consiglio, mà solo à lasciarsi regger da chi l'ha condotto nel stato miserabile, nel qual s'attroua, et dal quale certo non può liberarsi, che con l'aiuto della diuina prouidenza, sempre promessagli dal suo confessore, et altri consultori per consolarlo, et rincorarlo.

Fol. 51. Restan uiui all' Imperatore due figliuoli nati d'una sorella del presente Duca di Bauiera; il primo Ferdinando Ernesto, che si chiama però Ferdinando 3°. eletto Rè d'Ongaria, e di Boemia, che ultimamente si è maritato nella sorella del Rè di Spagna, è di età al presente d'anni 24, e di debole complessione; non promette longa uita; stà obediente al padre; mà non ha le sue massime, ne la sua natura, essendo anzi altretanto tenace nel conseruar il denaro, quanto il padre è prodigo nel donarlo, e profunderlo, di che mostra gran displicenza, e con ragione, perche con quello, che ha donato al Prencipe d'Hechemberg, et à molt' altri ministri, hauerebbe potuto ò sodisfar
Fol. 51v. à molti debiti ragioneuoli, e giusti della camera à sollieuo de miserabili persone, che languiscono, ò prouedersi per qualche maggior necessità.

Non si conosce, che sia inclinato alla guerra, attendendo à studij di lettere, ne quali fà qualche progresso, componendo uersi, et in musica assai bene; Racontano, che un giorno, interrogato dal padre, che cosa studiasse, le rispondesse, che studiaua, An filius possit recuperare bona alienata a patre, che commose assai l'Imperatore; sò certo, che à mio tempo di suo ordine fù consigliata tal materia da dottori di quella uniuersità, mà poi cadè il negotio per li accidenti, che sopra-
Fol. 52. uennero; non si di letta tanto di caccia, quanto che fà l'Imperatore, ne è amico de Gesuiti, è riputato nemico delle nationi straniere; et imparticolar d'Italiani, non amando d'hauerne al suo seruitio; il non essersi messo in campagna nella presente necessità della sua casa fà tener per fermo, che ei non habbi inclinatione alla guerra, mà anzi abhorimento, ò che ui sia tanta mancanza di denaro, che non lo possa

effettuare, ancorche Spagnoli lo desiderano, lo bramano, e lo procurano. Fol. 52ʳ.

Leopoldo Guglielmo è l'altro figliuolo, che è in habito clericale, godendo, come hò detto di sopra in titolo, e pretensione sei Vescouati principalissimi nella Germania, che nella quiete, e tranquillità delle cose, e col godimento delli proprij beni renderiano oltre un million de tallari all' anno, mà adesso per le reuolutioni, per le occupationi de beni, per le pretensioni d'altri, et per gli oblighi, che hanno quelli che egli gode, ne trahe pochissimo benefitio, è d'età al presente d'anni 18, natura uiuace e spiritosa, prodigo anch' egli come il padre, hà miglior complessione del fratello; non gusta esser di Chiesa; più uolentieri cingerebbe la spada, et pigliarebbe moglie, come forse le Fol. 53. conuerrà far un giorno, mentre la sua casa s'attroui nel stato presente; mà à grande contingenza sono sottoposte le cose di quella Prouincia.

Hà in oltre due figliuole in età nubile.

Viue all' Imperator un solo fratello, che è Leopoldo sig^r. del Tirol, maritato nella Fiorentina, che fù moglie del Prencipe d'Vrbino, con la quale hà due figliuoli maschi, et una femina, et è facil cosa, che in questo solo, ò nella sua descendenza si riduca la casa d'Austria di Germania; è d'età di anni 46. d'inclinatione, et affetto Spagnolo, mà però è stimato buon Prencipe, di natura Fol. 53ᵛ. placida, et doppo che si è amogliato si dimostra molto diuerso da quello, che era stimato già nei suoi primi anni. Lo uidi, e uisitai in Ratisbona, e poi anco à Viena con l'occasione, che iui accompagnò la Regina d'Ongaria; trattò meco con ogni buon termine, e procurò di farmisi creder molto inclinato, e ben affetto uerso la Rep^ca., et di essa, e de suoi Rappresentanti restar compitamente sodisfatto, professando di uoler ben uicinare, confessando espressamente, che così comple al suo interesse, come è in effetto, perche li suoi stati cauano grand' utilità da sudditi delle SS. VV. EE., che per Fol. 54. legne, e ferro, di che abbonda il suo paese, le dan denari, et tal uolta biade, quando ne han bisogno; procurai di nutrir la sua buona dispositione con assicurarlo della stima, et affetto, che le portano l'EE. VV^re., et come si saria sempre corrisposto alle sue rette intentioni, et per me credo certo, che da quella parte non s'habbi da temere d'alcun immaginabile molestia, ò disturbo, così complendo à proprij interessi, che è la uera misura e sicuro fondamento per farne giuditio, massime concorrendoui l'essempio, et esperienza del passato. Fol. 54ᵛ.

L'Arciduca Massimiliano, che prima dominaua quel stato, quando si faceua la guerra nel Friuli col presente Imperator, che era Arciduca di Gratz, benche ei l'amasse cordialmente, non uolse mai, che da quella parte si mouessero le armi contro V. Ser^{tà}. per diuersione; et quello non hauea posterità, come hà il presente, che uuol dir obligo maggiore, et certo, che li sospetti, e gelosie, che sono stati portati à questo Ecc^{mo}. Senato in queste ultime occasioni, sopra li quali bisogna, che fondasse la rissolutione di fortificar Vicenza con tanta spesa, et nel farla, et
Fol. 55. nel mantenerla, e preseruarla con gran consequentia, e quello che più importa con graue scontento, e danno di quei sudditi furono uani, et insusistenti, come tanti altri, che da uoci populari disseminati le sono peruenuti à notitia, forsi anco fattigli artificiosamente capitare con fine d'applicarle in noue spese, et imbarazzi, che molte uolte uagliono ad indebolire li stati fuori di tempo, et occasione, con che si riducono in debolezza tale, che non possono poi sostenersi, e diffendersi all' hora, che ne prouiene la uera necessità; le SS. VV. EE^{me}. sono
Fol. 55^{v}. ancora à tempo con la loro prudenza di poterui apportar il proprio rimedio; supplicole ad escusarmi se troppo ardisco; ne sono portato dal zelo del loro seruitio, per le osseruationi, che ne hò fatto molto diligenti. Questo è pouero Prencipe, perche sebene le renderebbe il contado del Tirol intorno un million de fiorini, ne restano però applicati, et obligati intorno à $\frac{m}{600}$ per debiti contratti precedentemente da quei stati, in modo che le ne restano liberi intorno à soli $\frac{m}{400}$ et non molto le rende l'Alsatia, che ultimamente in Ratisbona per cor-
Fol. 56. tesia fù assignata dall' Imperatore che ne era patrone à lui, et à figliuoli, onde hauendo strettezza di rendite, essendo il paese pouero di denaro anco per le ordinarie necessità, si deue tener per fermo, che sia per studiar sempre in conseruar la quiete con questo stato, non solo per sottrarsi da danni della guerra, mà per non priuarsi delli utili, e commodi, che gli sumministra ordinariamente la pace: Resta all' Imperatore il dominio come de stati hereditarij delle Prouincie dell' Austrie
Fol. 56^{v}. superiore, et inferiore, della Carintia, Stiria, Carniola, qualche parte della Crouatia, contado di Goritia, Trieste, contado di Pisin con Fiume, e qualche altri luoghi nell' estremi dell' Istria, et in gouerno solamente la fortezza di Segna, che è membro del Regno d'Ongaria.

Le due Austrie le possono render nei tempi ordinarij trà le contributioni, datio del sale, et altri, che le concede la commodità del Danubio fiorini un million, e tresento mille, mà una gran parte non s'esige, et impar-

ticolare le contributioni; onde si calcula, che l'Imperatore non possi
disponer, compresi anco li uffitij particolari, et qualche estraordinario
di confiscatione, che di $\frac{m}{600}$ fiorini, che seben assignati alle spese Fol. 57.
della corte, uengono frequentemente impegnati, per far partiti in
trouar denari per altre occorrenze, et imparticolar per sodisfar l'animo
prodigo di sua M^{tà}., che non può contenersi di non donar à Ministri
grossamente. È indebitata l'Austria inferiore de XV. millioni de fio-
rini, e la superiore de 22.; li datij della carne, et altre impositioni, e
rendite estraordinarie sono lasciate dall' Imperatore alli Prouinciali
per sodisfattion de tali debiti. Si eleggono ogni tre mesi deputati à
ciò per lo più poueri, che finito il seruitio s'attrouano per il più Fol. 57 v.
ricchi. La Stiria, che comprende la contea di Goritia, il Cragno, Trieste,
e quei confini uerso il mare rende incirca $\frac{m}{250}$ fiorini, de quali si
pagano li musici, cacciatori, e li magistrati di quelle Prouincie; et
dette entrate consistono in minere di ferro, argento uiuo, con alcuni
datij, e poche contributioni. La Carintia rende circa $\frac{m}{100}$ fiorini, $\frac{m}{48}$
sono applicati per le caccie, $\frac{m}{15}$ all' Imperatrice, $\frac{m}{6}$ al Rè d'Ongaria,
$\frac{m}{3}$ all' Arciduca Leopoldo Guglielmo, e $\frac{m}{3}$ alle due Arciduchesse,
spendendosi il resto poi secondo le occorrenze. Fol. 58.

Il Regno di Boemia, che uien preteso dalla casa d'Austria per
diuersi rispetti, non esser più in libertà in modo che possa ellegger per
Rè chi più gli piace, mà ben fatto, iure belli ultimamente, oltre altre
ragioni precedenti, patrimonio della casa, suol render un millione di
fiorini de sole contributioni uolontarie (parlo sempre nei tempi quieti)
cauate per impositioni sopra li beni d'ogn' uno, et queste impositioni
si rinouano ogn' anno con l'occasione della dieta, che si fà in quel
Regno; di queste si sodisfà à debiti contratti in occasione delle guerre
passate, che ascendono à 40 millioni de fiorini, per li quali si paga Fol. 58 v.
censo de cinque per cento, et si sodisfà ad' un quarto de preten-
denti à uicenda ogn' anno; uenendo speso il restante in militie, magi-
strati, et altri stipendij d'offitiali; onde non peruiene all' Imperatore
della Boemia di tal ragione altro che $\frac{m}{20}$ fiorini di signorie proprie,
che hà in quel Regno, oltre di che ultimamente ui s'introdusse un
datio di birra, uino, et sale con grand' esclamatione de quei populi,
da quali si caua intorno à $\frac{m}{400}$ fiorini all' anno, mà solo $\frac{m}{30}$ ne capi-
tano ogni tre mesi à dispositione del Rè, essendo il resto assi-
gnato à diuersi, acostumandosi anco di ecceder duplicatamente et Fol. 59.
triplicatamente nelle assignationi quello, che può importar l' utile.

La Lusatia è impegnata al Duca di Sassonia per quattro millioni de fiorini, che ei pretende hauer speso nell' ultime guerre à seruitio dell' Imperatore. La Slesia suol render $\frac{m}{700}$ fiorini, mà da tre anni in quà niente capita all' Imperatore, spendendosi tutti nelle occorrenze di quella Prouincia, sopra la qual insieme con la Lusatia ui è debito de
Fol. 59v. 28 millioni de fiorini. La Morauia rende $\frac{m}{600}$ fiorini quando è libera, mà hora non se ne caua che $\frac{m}{30}$ da due datij, il resto parte possede il Cardinal Dietristain Vescouo d'Olmuz, e parte ua speso in occasioni militari, et in censi di debiti contratti per auanti, che ascendono alla summa de 46 millioni, che non si pagaranno in eterno. Fù decretata una contributione in quella Prouincia tre anni sono all' Imperatore de $\frac{m}{300}$ fiorini, con gran fatica, e stento in tre anni sene sono cauati $\frac{m}{30}$.

Sono quei stati tutti desolati, et in ultimo esterminio. Del Regno
Fol. 60. d'Ongaria due terzi ne possiede il Gran Turco, et gran parte dell' altro il Prencipe di Transiluania: quei nobili, e Baroni eleggono il loro Rè, come è adesso Ferdinando 3°. figliuolo dell' Imperatore, mà ueggono che è come atto di ceremonia, et s'accorgono, che è fatto come hereditario, che rende quei sudditi mal contenti, e sodisfatti, come anco perche la sopraintendenza nelle Armi sia in Thedeschi, natione da essi hodiatissima, et che in somma il loro Rè sia in costumi, in lingua, natione, e religione diuerso da loro; Per esser occupato da Nobili, et pouero de denari non rende altro che il seruitio, che sono tenuti di
Fol. 60v. prestar al Rè in occasione di guerra con paga inferiore della metà à quella delli Alemani; si caua ben da datij, e qualche contributioni circa $\frac{m}{250}$ talari, con quali si pagano li magistrati, offitiali, et parte delli pressidij delle piazze, che sono Comar, Giauarin, Tata, Varadin, et Vatia, ne quali si tiene ordinariamente in pressidio $\frac{m}{4}$ soldati, et fuori delli pressidij in occasioue di bisogno sono obligati particolari Baroni, e signori del Regno condur in campagna sino $\frac{m}{8}$ caualli, e sei mille fanti, et per tal obligo hanno stipendio, e prouisioni, di modo che conuiene l'Imperator mandar un' anno per l'altro in quel
Fol. 61. Regno intorno à $\frac{m}{150}$ fiorini in denari, e panni per uestir le militie, e nondimeno li soldati auanzano sempre paghe de anni intieri, et s'attrouano in necessità, et ultima desperatione, come io hò inteso da più parti, à segno che uien stimata merauiglia, che non si rissoluino di uender le piazze à Turchi. Ogni Prouincia hà una camera, ò consiglio particolare delle rendite di essa; l'Imperator però si hà attri, buito sopla raintendenza di tutta la dispositione delle loro entrate,

che rissulta in gran profitto alli consiglieri di questa camera generale,
che sono in tutto sette, cioè Baron Prainer [1]) Pressidente di essa, Fol. 61v.
Bertoldo [2]) direttore, e cinque altri cauallieri, che molto ne profittano
nei loro interessi particolari; benche pochissima quantità di danaro
entri in essa per ordinario, del quale ne possa l'Imperatore disponer nelle
sue occorrenze, onde si uiue in continua necessità, et si giuoca di testa.
Si hà supplito sin' hora con quelle contributioni, et utili, che uiolen-
temente per la potenza dell' Imperatore si sono potute cauar da più
parti; Non si sà ueder come da qui auanti in tante miserie, e stret-
tezze siano per passar le cose; l'Imperator uiue ristrettamente, una Fol. 62.
sol tauola serue à lui, Imperatrice, Rè di Ongaria, Regina, Leopoldo,
et Arciduchesse, hauendo ben qualche seruitu particolare cadauno di
essi, mà moderata assai, et stanno del continuo insieme con grand'
amore, et unione. Le spese della caccia importano in tutte le Pro-
uincie intorno à $\frac{m}{500}$ fiorini all' anno; quella della musica $\frac{m}{150}$; la
stalla $\frac{m}{350}$. Del uiuer della corte, et altre occorrenze intorno à $\frac{m}{700}$, et le
straordinarie, et incerte si calculano per $\frac{m}{300}$ in tempi ordinarij. Si
è qualche uolta proposto all' Imperatore di regolar le spese della cac- Fol. 62v.
cia, e della musica, che sono eccedenti, e con molto meno si po-
trebbe supplire conuenientemente, mà ne hà dimostrato tal senti-
mento, che niuno più ardisse di parlargliene; li cacciatori, et
musici sono li primi, et più prontamente sodisfatti; sono admessi
facilmente da sua M^tà., accarezzati, et fauoriti à segno, che ottengono,
e conseguiscono tutto quello che adimandano.

Il gouerno delle Prouincie segue col mezo de loro magistrati
proprij, mà confirmati dall' Imperatore senza saputa del quale, ne in
proposito della camera, ne del stato possono terminar alcuna cosa: Fol. 63.
Tiene però ogn' una di esse un cancellier, ouer secretario appresso
Cesare, che maneggia li negotij della propria Prouincia, che si deter-
minano per il più nel consiglio di stato dell' Imperatore con l'assi-
stenza del detto cancellier, ouero secretario.

Li consiglieri di stato di S. M^tà. sono molti, mà quelli che
interuengono effettiuamente in ogni consiglio, nè mai sono esclusi,
sono tre soli, cioè Prencipe d'Echembergh Direttore, et Pressidente

1) Seifried Christoph, erster Reichsgraf (1624) v. Breuner. † 1651.

2) Jakob v. Berchtold, Freiherr v. Ungerschütz, Juris Doctor. † 1641.

del consiglio, l'abbatte Clemensmister 1), che adesso è Vescouo di
Fol. 63v. Viena, et il conte di Traumstorf 2).

Il Prencipe d'Echembergh è di ettà de anni 65 incirca, oriondo di Stiria, soggetto, che hà pratticato il mondo, et maneggiato per longo corso de anni li affari del presente Imperatore anco quando era Arciduca di Graz, onde conuiene hauer acquistato grande esperienza, come hà auanzato grandemente la sua fortuna, confessando li suoi, che parlano con modestia, che egli habbi $\frac{m}{350}$ talari d'entrata, mà la commune è, che ecceda li $\frac{m}{600}$, hauendo fatti grandi aquisti nella Stiria, Carniola, et altri luoghi circonuicini, et restandole tutta
Fol. 64. uia gran tesori acumulati, che si dice li preserui in Lubiana, si chiama adesso Duca di Cromau per il donatiuo, che gli hà fatto l'Imperatore ultimamente di detto Ducato in Boemia, che è di gran rendita, tratta humanamente, et con termini cortesi con cadauno, è accorto, et capace d'ogni gran maneggio, et dipendentissimo da Spagnoli, hauendo l'ordine del Tosone, et correndo uoce, che egli, et gl' altri ancora principali ne riceuino pensioni; Hà genio assolutamente predominante quello dell' Imperatore, per il che lo conduce sicuramente in quelle deliberationi, che ei uuole, ò per gustar li detti Spagnoli, ò per sodisfar à suoi particolari interessi, et affetti;
Fol. 64v. Tutti quelli che pretendono qualche cosa da Cesare, fanno capo con lui, et procurano la sua gratia, et buona dispositione, perche egli può regger l'Imperatore, et l'Imperatore non può regger lui; l'istessa Imperatrice, Rè d'Ongaria, fratello, e sorelle ricorrono alla sua intercessione quando uogliono qualche gratia, in che ei si maneggia nel rispondergli con tanta modestia, et nel portar li suoi uffitij con tanta destrezza, et prudenza, che pare ei sia per mantenersi sicuramente in quel sommo grado di gratia appresso l'Imperatore, che hora possede sino all' ultimo di sua uita, che si può
Fol. 65. però creder non poter esser molto longa, essendo auanzato assai negl' anni, et pieno di grauissime indispositioni, mà se premorisse l'Imperatore non continuerebbe già nel istesso posto sotto il presente Rè d'Ongaria, che, sebene dissimula, non solo non l'ama, mà l'hodia sommamente; non lo rappresento ben affetto alla Rep^{ca}., benche ei lo professi con parole, e concetti molto pieni, et efficaci; mà dico bene, che per quanto corre la uoce, et ho inteso da più incontri, ei non hà

1) Anton Wolfrath, Bischof v. Wien und Abt v. Kremsmünster, geh. Rath.
2) Maximilian Graf v. Trautmansdorf, geh. Rath und Obersthofmeister K. Ferdinand III.

consigliato mai l'Imperatore à rottura con la Rep^{ca}., et lo comproba l'effetto, perche niuna rissolutione mai si è fatta d'inuader li stati dell' EE. VV^{re}., sebene molte uoci si siano disseminate piene di gelosie, e sospetti, che l'effetto hà dimostrato uane et insusistenti in Fol. 65^{v}.
tempo, che per la peste, et per altri accidenti le cose nostre erano ridotte à quel stato, che molto ben sano l' EE. VV^{re}. et che non intendo di esplicare per non accrescerle la molestia, et afflittione: conosce anc' egli, che non torna bene all' Imperatore la guerra con la Rep^{ca}., per il che, mà molto più per li suoi particolari interessi si deue creder, che, come non hà consigliato, cosi non sia per consigliar nell' auenir la rottura; poiche hauendo li suoi beni, et entrate ai confini di V. Ser^{tà}. da essa ne riceuerebbe grandissimi pregiuditij, come riceue grandi utili, e benefitij dalla pace.

L' abbate Clemensmister, Vescouo di Viena è de bassi natali, Fol. 66.
nato d'un sarto, è d'eta d'anni 53, possede la gratia dell' Imperatore; essendo huomo accorto assai, e piaceuole nella prattica; non uiene stimato huomo di gran negotio, et capacità; possede la superbia, et altre male qualità de Tedeschi, essendo imparticolare molto inclinato alle crapule, et al bere.

Il Conte di Traumstorf è Baron del Friuli, d'età d'anni 45 incirca, stimato buon caualliere, de retti sensi, et concetti, et amator della pace, è riputato molto adherente al Duca di Bauiera, et ciò le diminuisce d'assai il credito appresso à Cesare, non passando certo Fol. 66^{v}.
buona intelligenza, ne confidenza trà queste case.

Il secretario Verda adesso fatto Conte di Verdemberg [1]) è del Friuli del Contado di Goritia, d'età di 54 anni incirca, nato d'un muratore, mà portatosi auanti col fauor dell' Echemberg, et del già Conte Rambaldo di Collalto; non solo si è arrichito sommamente, mà per la prattica, che egli hà nei maneggi, e nel gouerno essendo huomo di spirito uien adoperato, e creduto, ancorche non sij nel primo grado delli tre sopranominati. Professa somma deuotione uerso la Rep^{ca}., non son ben certo, che se glielo debba creder, come parmi di poter Fol. 67.
creder, che per li suoi interessi priuati, hauendo anco egli li suoi beni à confini de nostri stati, oltre quelli dell' Imperatore stesso, ei sia sempre per consigliare la pace, e diuertir la guerra.

1) Johann Bapt. Graf v. Werdenberg, k. Hofkanzler.

Molti altri sono quelli, che entrano nel' conseglio, mà se uolessi nominarli e discorrer sopra cadauno darei nella prolissità, che intendo di schiuare; per il che anco ommetto il dilatarmi sopra li consigli di guerra, et aulico, la Corte dell' Imperatore et molt' altri Fol. 67^{v}. particolari, come è solito di farsi, possono uedersi in libri à stampa, ò in altre relationi, hauendo esistimato bene in questa mia, che è d'Amb^{ria}. estraordinaria, fatta per occasione della pace d' Italia dilatarmi solo nelli particolari proprij di tal negotio, et in quel di più che stimo poter giouar agl' interessi della Rep^{ca}., et che non potrei ommetter senza nota di mancamento.

Vidi in Ratisbona li Elettori dell' Imperio, passai con essi loro li uffitij, che hò di sopra acennati, come hò fatto con cadauno, con chi mi è accaduto di trattare con profitto, et auantaggio (penso io) del seruitio della Patria.

Fol. 68. Non repplico molti particolari intorno al riceuimento, et altro, che scrissi all' hora, come souerchio; parmi bene anco di loro portar qualche summaria contezza à questo Ecc^{mo}. Senato.

L'arciuescouo di Magonza primo dell' Ecclesiastici in ordine hauerà di rendita circa $\frac{m}{600}$ fiorini, di spesa $\frac{m}{350}$ oltre le spese militari, che in quest' anni son state estraordinarie per tutti; è d'età d'anni 52 incirca, hauerebbe occasione d'esser mal sodisfatto dell' Imperatore, che fauorì alla gagliarda nell' elettione il suo concor-Fol. 68^{v}. rente tuttauia pare, che uolentieri egli le adherisca, tenendo in gran credito la casa d'Austria. Dimostra buon affetto, e dispositione uerso la Rep^{ca}.

L'Arciuescouo di Treueri, che è certo un buon uecchio, è d'ottimi sensi, et concetti, mi honorò estraordinarimente, come Ministro di V. Ser^{tà}., e dimostrò meco gran confidenza dilatandosi in molte communicationi, ch'io portai all' hora à notitia di questo Ecc^{mo}. Senato, è d'età di 62 anni, hauerà $\frac{m}{700}$ fiorini d'entrata, e di spesa $\frac{m}{500}$, professa connessione, e dipendenza dalla Francia, e con gran perturbatione mi parlò de Spagnoli, che le occupauano parte del suo stato.

Fol. 69. Colonia, che è della casa di Bauiera, nominato Ferdinando, è d'età de 55. anni, hà d'entrata $\frac{m}{200}$ fiorini incirca, essendo il suo stato sottoposto à contributioni, et aggrauij de soldati Spagnoli, et Olandesi; dipenderà sempre dalla uolontà del Duca di Bauiera suo fratello; non è ancora in sacris, uiuendo tutta uia con qualche pensiero d'amogliarsi.

Il Duca di Bauiera detto Massimiliano d'età al presente de 59 anni, hà d'entrata intorno un million e mezo de fiorini; ne hà $\frac{m}{400}$ de spesa ordinaria; hà pagato molti debiti del padre, et ricuperatisi molti beni: otto millioni de fiorini pretende hauer speso per l'Imperatore nella guerra di Boemia, per il che possedè l'Austria, et adesso in Fol. 69v.
cambio di essa il Palatinato; 20 millioni de fiorini si tiene che n'habbia d'acumulati, et ammassati, perche di tutto profitta, e fà mercantia sopra li suoi sudditi; che perciò grandemente l'hodiano, come grandemente è anco hodiato in generale dalle militie per la sua auidità, e tenacità: Viene esistimato Prencipe prudente, per che parla poco, et è molto cupo; nelle occasioni passate, che le successe l'acquistar li Palatinati, lo hà fatto parer tale la buona fortuna, che corregge, et radrizza ben spesso li mali consigli, come la mala fà parer cattiui li buoni: con l'Imperatore, benche congiunto di sangue non passaua certo per il Fol. 70.
passato buona intelligenza, ne confidenza, procedendo con fini, et consigli separati, ancorche adesso pare habbi giudicato suo seruitio non si disgiunger da lui, mà correr l'istessa sua fortuna; non hà descendenza, mà ui sono due figliuoli del duca Alberto suo terzo fratello il più giouane d'età d'anni 48.

Il Duca di Sassonia haueua suoi Amb^{ri}. alla Dieta di Ratisbona, come anco il marchese di Brandemburg; non furono à uedermi, come non uidero ne anco l'Amb^{r}. di Francia, procedendo all' hora con grande risserua, e rispetto; si afferma, che habbia due millioni Fol. 70v.
de fiorini d'entrata all' anno, si chiama Gio: Giorgio, et è d'età d'anni 44., è dedito alla crapula, et al bere, e poco stimato nella Germania quanto alle sue proprie qualità, benche il primo di potenza; la necessità l'hà indotto à separarsi dalla casa d'Austria, che non si credeua mai, essendo sempre stato con essa congiuntissimo, et ad unirsi col Rè di Suetia con quei progressi, che sono seguiti.

Il Marchese di Brandemburg è stimato soggetto di poca capacità, e niente atto alla guerra; soleua hauer un million de fiorini di rendita, hora non hà da mantenersi; la necessità, e la disperatione Fol. 71v.
l'hanno indotto à darsi nelle braccia del Rè di Suetia suo cognato, cedendogli le piazze, e dipendendo da suoi cenni. Per settimo Elettore entra il Rè di Boemia, del quale, et de suoi stati hò detto à sufficienza quanto occorre.

La Germania è prouincia molto grande, ricca, et abbondante unita sarebbe formidabile, et potria dar le leggi al resto dell' Europa,

mà essendo dominata da molti Prencipi de diuerse Religioni, et interessi, si rende debole; et non solo non può pensar ad' estender con
Fol. 71v. nationi forestiere il suo Dominio; mà (ne) meno à ricuperar quello, che le uiene ocupato dalla Francia, da Suizzeri, da Polachi, dalli sig^ri^. stati, e d'altri Prencipi confinanti ancora. L'Imperatore pretende esser Rè particolare di così gran Prouincia, et che sia suo feudo, onde in quanto può procura di reggerla, et di dominarla assolutamente; all' incontro tutti li Prencipi, e città libere di essa ui si oppongono con ogni loro potere, e studiano di godere, e diffender la propria libertà contro li esteri si, mà forsi molto più contro di esso, che più credono gliela insidij, e procuri di leuargliela. Per le constitutioni
Fol. 72. si gouerna per uia de Diete, che si conuocano col mezo della maggior parte degl' Elettori, senza li quali non può Cesare impor gabelle, ne instituir ordini, ò leggi di sorte alcuna; col mezo di queste se le soleuano conceder contributioni moderate, et à tempo limitato sotto nome di mesate; mà non de denari secondo che stimauano più à proposito, negandogliele anco molte uolte con gran facilità; mà il presente Imperatore con la forza sene era reso assoluto padrone, et ne disponeua apunto come uero Rè con rissoluer quel di più nei punti della religione, et nelli aggrauij,
Fol. 72v. che, come cosa molto uiolente, non poteua durare, et hà conuenuto prorompe nelle soleuationi, accidenti, et progressi, che s'intendono ogni giorno. Massima delli Imperatori è stata sempre di tener li Prencipi della Germania disuniti per meglio reggerli, et dominarli à loro arbitrio, mà essi all' incontro, disuniti per altro, ne loro interessi, et fini procurano di unirsi, per opporsi alli pregiuditij, et aggrauij, che tentano gl' Imperatori, et principalmente quelli della casa d'Austria, tanto interessata, et unita con la corona di Spagna da loro hodiatissima, et uerso il presente Imperatore imparticolare, che da essa assolutamente dipende, subordinandole li proprij interessi, che non erano soliti di fare li suoi precessori. La
Fol. 73. forza dell' Imperatore per ordinario consiste nelle rendite de suoi beni patrimoniali, e stati elettiui, et nel ualor de feudi caduchi, ò per estintione di linea, ò per delitto, oltre qualche profitto, che le apporta le contese trà feudatarij, mà non già nelle forze, e potere della Germania, se non in quanto ella uoglia, che come hò detto, essendo dominata da diuersi prencipi potenti de uarij interessi, e religioni, non lo può aspettare.

Per le guerre passate, et per le oppressioni di tante militie, che ui hà mantenuto l'Imperatore presente, si attroua grandemente esausta, et indebolita di forze, il che si saria anzi diuertito, se si hauesse hauuto mira al bene della Christianità, et considerato ciò che può succeder molto facilmente.

Le soprastà la potenza ottomana, che pare resti miracolosamente aciecata dalla Diuina Prouidenza, così che non uede il colpo, che potrebbe inferirle, perche facile gli riuscirebbe senza dubbio nel primo tratto l'impatronirsi del resto dell' Ongaria, paese pouero per ordinario, mà resouisi tanto più, per hauer di essa suchiato il già Prencipe Gabor, mentre guerreggiò col presente Imperatore, intorno à tre milliona di oro, che trasportò in Transiluania, con tanti altri disordini in oltre e nelle fortificationi delle poche piazze che le restano, e nei Fol. 74. pressidij, che à pena si possono creder. Non hauerebbe l'Imperator forze proprie per diffendersi, non potrebbe aspettar aiuti dai Prencipi dell' Imperio, quando anco uolessero, per esser ridotti in estrema miseria, e necessità, mà sono di modo la maggior parte disgustati, et disperati, che, quando non si potessero soleuar in altra maniera, meno abhoririano il dominio de Turchi di quello, che faceuano la seruitù in che era inmersi poco tempo fà.

Hauerei molto che dire di tanti Prencipi di così gran Prouincia Ecclesiastici, secolari, città franche, et Ansiatiche, et del Palatino imparticolare, che cade in gran consideratione; potrei diffondermi sopra Fol. 74v. le loro forze, interessi, religioni, leghe, et affetti, mà conuenirei esser tediosissimo, onde io hò rissoluto di astenermene, come mi pare di esser tenuto di portarle in breuisseme parole l'informatione, che riceuei in Viena da più soggetti, che lo possono sapere, delle qualità, e conditioni del Rè di Suetia, che s'attroua al presente in posto così eminente, e riguardeuole; il suo nome è Gustauo, che s'osserua esser composto dell' istesse lettere per appunto, che Augusto; è di ettà di 40 anni incirca, grande di statura, di pelo biondo, e di complessione Fol. 75. molto robusta; è alieno da delitie, et lussi, essendo solito di dormire inuolto in felzade sopra tauole, uestir per ordinario positiuamente, et hauer nella sua tauola poche, et ordinarie uiuande; tratta con cadauno con somma humanità, e domestichezza; apprese la prima cognitione dell' arte militare sotto il già Prencipe Mauritio di Nassau; onde hebbe occasione nella guerra con Polachi, di farsi conoscer coraggioso, ualoroso, e prudente, et aquistar nel mondo gran credito, e riputatione:

Fol. 75v. tutti quelli che lo seruono anco nelle domestiche occorrenze, uuole che siano soldati, acostumando d'impiegar nei maggiori pericoli quei, che egli più ama: Non permette alle sue militie l'aricchirsi, uuole però, che uadino ben uestiti, e non le manchino le cose necessarie: viue nella sua setta luterana religiosissimamente, et con costumi inreprensibili; osserua di predicar à suoi, et essortarli la salute dell' anima, onde uiene da essi riuerito, e quasi adorato, chiamandolo il loro redentore. Haueua, quando io partì da Viena una sola figliuola di età d'anni tre incirca, che prima uscisse di
Fol 76. Suetia fece dechiarire succeditrice nel Regno in caso della morte di lui senza maschi, e per li accidenti, che potessero occorrer iui lasciò un buon numero de soldati sotto il commando d'un tal Bellagarda francese. Si è portato nella Germania sotto pretesto di porla in libertà, mà con quei oggetti, et fini, che non si possono per appunto sapere, essendo riposti nella più profonda parte dell' animo, oue penetra solo il Sr. Dio, et tanto meno possono sapersi in questo,
Fol. 76v. essendo solito di tener in se li dissegni, et pensieri, et andarli essequendo senza communicarli à chi si sia. Si può però presuponer, che siano grandi in un Rè amator di gloria, prosperato, et fauorito da buona fortuna.

La Germania difficilmente poteua aspettar, e pretender il suo sollieuo d'altri, che da questo Rè; perche come è ricca di quantità de Prencipi, così è pouera de soggetti di qualità, et di spirito; poi che per diligenza, che hò usato, in informarmene, non mi è uenuto fatto l'intender, che ui siano trà le case de Prencipi così
Fol. 77. protestanti, come cattolici, oltre il Duca di Bauiera, che Guglielmo langrauio d'Assia della linea di Cassel, che uiene frequentemente nominato nelli auisi; Federico Marchese di Baden, il Duca Bernardo di Vaimar; Augusto Prencipe di Analt; et Federico Conte di Salmes. De capitani anco da guerra principali, sene proua in quella Prouincia la strettezza, e mancamento, che ne prouano l'altre. Il Tilli s'attrouaua in gran credito, e stima, e con ragione, perche gran cose haueua fatte col suo ualore, e uirtù; era in oltre soggetto di buoni costumi, religioso, e prudente. Venne à uedermi à Ratisbona, e con tutta la maggior riuerenza, e rispetto trattò meco come ministro di V. Serta., alla quale dimostraua di portar sommo affetto, et diuotione. Era auanzato nelli anni, benche asciuto, et di natura assai robusta; dissegnaua di ritirarsi in quiete à finire li suoi giorni; mà come buon caualliere, haurà più tosto

eletto di perder la uita nel suo mestiere, che in ocasione di tante commotioni, e bisogno abbandonar la sua carica, et ritirarsi. Il baron de Volestain hà anch' egli fatto assai, mà più tosto iu uirtù delle soprabondanti forze, et della debolezza di quelli, con quali hà conteso, che Fol. 78.
con ualore; s'attroua però in gran concetto, et esistimatione, è splendido, donando assai, mà castiga anco barbaramente, riuscendo huomo crudele, et inhumano; è ceruel capricioso, et ambitioso, bisognerà osseruar il fine del suo impiego: Oltre questi non si ueggono soggetti sofficienti per stima, et ualore à condur esserciti, benche uene siano molti atti per collonelati, et gradi simili, come un Popenain, Aldringher Galasso, et qualche altri simili, de quali bisogna ualersi, non ui essendo di meglio. Vi è un Conte de Slick Baron Boemo ualoroso capitano, et stimatissimo, mentre ero in Viena correua uoce, che s'intendesse uiuer à se stesso, et non seruire à chi si sia; li huomeni però si mutano di pensiero.

Col gran Turco l'Imperatore s'attroua al presente in pace, che fù ratificata 4 anni sono col mezo de reciprochi ministri; ne haueuano Turchi grandissima necessità, et fù il Principio del loro sollieuo. L'Imperatore ui fù condotto da Spagnoli, per poterlo portar più facilmente alla guerra d'Italia; si deue con tutto ciò creder, che sia uerso di essi pessimamente disposto, così per il capo della religione, Fol. 79.
come perche quella gran potenza le soprastà et minaccia sempre danni, et pregiuditij; le occupano due terzi del Regno d'Ongaria, et col sostener il Prencipe di Transiluania, solamente come dipendente da essi, tengono sempre l'altra parte, et gl' altri stati dell' Imperatore, confinanti in continuo rischio, e pericolo: le conserueranno Turchi la pace sino à tanto che giudicheranno di loro seruitio il farle la guerra alla quale certamente restano inuitati dalli rispetti di sopra acennati. L'alienatione de Gianizzeri, et Spai dalla guerra di Persia, lontana, incommoda, e fastidiosa, et il non poter contener essi in Constantinopoli Fol. 79v.
otiosi senza continuo timore di nouità fastidiose, et pericolose, potria indure quella potenza à mouer le armi contra l'Imperatore, massime con li ecitamenti del Rè di Suetia, che, come s'intende hà inuiato colà suo ministro; piaccia à Dio, che non segua, perche forsi non si ualeria per la debolezza di tutti li Prencipi della Christianità à diuertirne li pregiuditij, e danni; Per il meno col sostener le pretensioni del Principe di Transiluania, e con le scorrerie continue si può creder, che, essendo grandemente indebolito l'Imperator, sia per riceuer molestia

grande da quella parte, sicuri Turchi che non habbia forze, et potere,
Fol. 80. per mouergli egli la guerra apertamente, con che continuando à dishabitar, et desertar il paese, se le potranno facilitar li maggiori dissegni. À così importante rispetto si hauerebbe douuto pensar da Prencipi grandi della Christianità à tempo opportuno, ben saria almeno pensarui per l'auenire, e mutar massime, quando le prime si conoscono dannose, e pregiudiciali; hauendosi fallita la buona strada, non bisogna andar auanti, mà ritornarsene per incaminarsi poi in essa.

Col Rè Cattolico, in che comprendo anco l'Infante gouernatrice della Fiandra passa l'Imperatore la più buona intelligenza, che immaginarsi possa; sono dell' istessa casa; hanno meschiato li sangui con
Fol. 80v. matrimonij reciprochi più uolte, e talmente con l'affetto hanno uniti gl' interessi, che non se ne deue hauer alcuna dubbietà.

Non può aspettar l'Imperatore d'altra parte, che da quella denari, militia Italiana, et altri aiuti in conueniente quantità, in ocasione de disturbi col Turco, et per sostenerlo, e farlo respettar nella Germania.

All' incontro il Rè di Spagna, senza le militie di quella Prouincia, non ualerebbe à sostenere li suoi stati di Fiandra, e d'Italia, è uero, che gl' effetti de Spagnoli non corrispondono puntualmente al bisogno, e che l'offerte, et esibitioni molto abbondanti sono scarsamente adem-
Fol. 81. pite, et effettuate, come è uero in oltre, che molti pregiuditij in Italia, et altroue inferiscono all' auttorità Imperiale, mà conuiene l'Imperatore tollerar tutto, per che li suoi Ministri, guadagnati con honori, pensioni, e cariche conferite à loro congiunti da quella corona, l'inducono ad anteponer gl' interessi di essa ai proprij, et sebene le nationi Boeme, Thedesche, et Ongare sono de costumi tanto diuersi da Spagnoli, e d'interessi, che anzi si potrebbe creder, che se ui potesse introdur odio, et inimicitia, che amicitia, et buona intelligenza; resta tuttauia superata ogni difficoltà dalla congiuntione di sangue, et unione delli animi di quelli, che reggono, e commandono.

Fol. 81v. La massima ordinaria de Spagnoli è di abassar l'auttorità dell' Imperatore, et di non uolerla tollerar in alcun credito in Italia particolarmente, massime con Armi proprie, e potenti; tuttauia adesso mutata massima, l'han chiamato in Italia con forze poderosissime, atte à leuargli dalle mani lo stato di Milano, che è di ragion dell' Imperio, e più ancora; ciò procede dalla confidenza, e certezza che tengono di

dominar, regger, e moderar li consigli, et operationi dell' Imperatore à modo loro, et perciò si uagliono delle forze di esso, come le torna bene. In altri tempi gl' Imperatori anco di casa d'Austria haueuano qualche massima propria per conseruarsi in qualche stima, e concetto Fol. 82.
della Germania, mà il presente non ne hà alcuna senon in quanto la necessità l'astringe uiolentemente. Hà ben l'Imperatore altre tanta alienatione, et auersione d'animo dalla Francia, non solo per quel hodio interno, che passa trà la casa d'Austria et il Rè Christianissimo, pretendendo quella la Monarchia, e questo contendendogliela acerimamente, mà per molti altri accidenti particolari, per li quali resta talmente esacerbato l'animo di Cesare, che, quando non si contiene, sono assicurato da buona parte, che, sentendo nominar francesi, manifesta nel uolto là commotione, e perturbatione grandissima del suo animo. Ocupa la Francia Mez, Tul, et Verdun di ragion dell' Imperio, et hà sempre tenuto confidenza, et amicitia con diuersi Prencipi di Germania, che è sempre riuscito di disgusto, come di pregiuditio all' Imperatore; mà questo imparticolare si stima offeso dà quel Re, perche habbia, uoluto sostener con l' Armi il Duca di Mantoa, in che ei professa, che non douesse ingerirsi, et che si facesse l'accordato in Susa senza nominar lui, che ne era il prencipale: Conuenne con tutto ciò, trattar la pace in Ratisbona, e concluderla ad instanza delli Elettori, e di molti altri accidenti, come hò detto di sopra; ben si perturbò grandemente che là si disaprouasse, pretendendo poi, che se ui habbia assentito per proprio auantaggio, et per molte altre cause ancora, come hanno di sopra inteso l'EE. VV^re^., oltre quali ui si hà aggiunto l'acquisto Fol. 83.
della piazza di Mogienuich, e la mossa delle Armi Regie uerso Lorena, colla quale hanno necessitato quel Duca à dipender da quella corona, mentre è Prencipe d'Imperio, et ad esso si pretende sottoposto. Pare però, forse per creanza, che se ne escusi il Rè, non si ossando quasi di riprenderlo; s'attribuisce tutto il male al Cardinal di Rosceglià, del quale si parla con gran sprezzo, e uilipendio. L'Imperatore non tien Ressidente in Francia, con tutto ciò la Francia ordinariamente ne tiene Fol. 83^v^.
uno in Viena, oue il s^r^. di Leone hà conuenuto riceuer diuerse mortificationi, come hò scritto di tempo in tempo; concludo che ben si hà animo per odiar quel gouerno, mà non forze per potersene rissentire.

Con la Nation Polaca non ui è per natura buona intelligenza così perche li popoli si odiano trà essi, come perche Polachi ocupano

alcune città spettanti all' Imperio, et la Prouincia della Pruscia, che hanno incorporata nel Regno: all' incontro l'Imperatore occupa la Slesia, che apparteneua alla Polonia, et adesso stà unita al Regno di
Fol. 84. Boemia. Con tutto ciò essendo quel Rè cognato di Cesare, hauendo hauuto due sue sorelle, uiue seco con unione, et ottima dispositione, che uiene aiutata, et fauorita dalli communi interessi col Turco. L'Imperator somministrò aiuti nell' ultima guerra contro quel di Suetia, che forsi è stata principal causa d'attrahersi contro quell' armi, perche in una fattione in Pruscia fù fatto priggione dalle militie ausiliarie Imperiali; mà non conosciuto, sene liberò, doppo leuatogli il capello, e la spada, et hà conseruato nell' animo tal accidente, in modo, che, quando ero in Viena, ui capitò un tale suo priggione, che liberò, al
Fol. 84v. quale incaricò di dir all' Imperatore per suo nome come fece, che lo aspettasse à Viena, perche intendeua iui condursi à ricuperar la sua spada, e capello; l'Imperatore all' incontro può promettersi ogni aiuto da quella parte, solo però per quanto può l'auttorità del Rè, e de suoi adherenti, gouernandosi quel Regno à uso di Rep^{ca}., oue pessime relationi si sarano fatte da un principalissimo Pallatino [1]), che fù inuiato à Cesare, mentre ero in Viena, per complire delle nozze del Rè d'Ongeria, che pretese esser mal trattato, e partì all' improuiso, e con sprezzo, e disse liberamente, che ne hauerebbe esclamato da per tutto.

Fol. 85. Il Rè di Danimarca mosse le Armi al presente Imperator con poca cautela, e prudentia, le riuscì anco male il dissegno, mà hebbe la pace con la restitution di quanto se le era ocupato, e conditioni molto honoreuoli, et questo affine di poter più confidentemente, et sicuramente maneggiar la guerra in Italia; è disgustato del presente Imperator per alcuni priuilegi, che hà concesso alla Città d'Amburg, molto pregiuditiali à suoi interessi; mandò suo Amb^{r}. [2]) à Cesare quando ero à Ratisbona per qualche rimedio, mà non hauendo potuto conseguir il suo intento partì
Fol. 85v. improuisamente senza prender licenza con gran sprezzo: si deue creder, che sarà unito col partito de Protestanti, sebene non le possono piacer troppo li grandi progressi del Rè di Suetia suo uicino, et emulo;

1) Martin v. Krasiczyn Krasicki, Palatin von Podolien.

2) Heinrich Ranzau zum Hohenfelde und Schmole; Erich Hedemann und Johann Schönbach.

pessima dispositione conuien hauer l'Imperatore uerso di lui, mà frustratoria, et uana. Il Rè di Suetia in altro tempo si consideraua come Prencipe, che non hauesse che far con l'Imperatore non tenendo alcuna dipendenza, ne relatione con l'Imperio senza communication con la Germania, eccetto che per necessità di negotio colle città maritime; non se le rifletteua, parendo, che attendessero quei settentrionali à nostri tempi ad accomodarsi bene nelle case loro, senza pensar più oltre; mà il presente Rè hà mutato la regola, et uà facendo i progressi, che s'intendono ogni giorno, de quali qual habbia ad' esser il fine lo sà Dio. Fol. 86.

Verso il Rè d'Inghilterra non ui può esser buona dispositione, così per il capo della religione, come perche sà l'Imperatore, che ei oltre fauorir gl' interessi del Palatino suo cognato, non manca agl' altri protestanti di Germania, in seruitio de quali se non opera d'auantaggio, procede solo dalla coruttione solo di quel gouerno. Fol. 86v.

Interuenne alla Dieta di Ratisbona un Amb^{r}. 1) di quel Rè per il negotio del Pallatino, e lo lasciai anco à Viena nella mia partenza, col quale si è proceduto sempre con buoni termini ad instanza de Spagnoli per nutrirlo di speranze, trattener quel Rè dalle rissolutioni pregiudiciali, et aspettar il benefitio del tempo; mà lui, che è buon caualliere, e d'ottimi sensi, mi diceua liberamente non le creder, et saper d'esser ingannato, dolendosi, che così si uolesse nel consiglio d'Inghilterra.

Essendo li sig^{ri}. stati in aperta inimicitia con la corona di Spagna non si può dubitare, che non siano nemici anco dell' Imperatore, il quale non manca con fauorir gl' interessi della sua casa apportarle tutti i danni, e pregiuditij che può: li Prencipi dell' Imperio confinanti ad essi per loro interessi particolari, benche diuersi di religione, se la passano con moderatione e neutralità. Li Suizzeri non hanno subordinatione all' Imperio, mà anticamente si sottrarno dalla sua obedienza, sono trà se diuisi di religione, mà tutti insieme separati d'interesse, et d'affetto dall' Imperatore, che uerso d'essi, e de Grisoni non hà buona dispositione hauendosi quelli appropriate qualche città di ragione dell' Imperio, et benche habbino leghe con la casa d'Austria, non sono però mirati come Prencipi di gran consideratione, e stima, e non si uale di loro nelle guerre, perche uogliono Fol. 87. Fol. 87v.

1) Robert Anstruther.

esser sodisfatti puntualmente, e può supplire col mezo della militia Tedesca.

Con Moscouiti in altro tempo han tenuto amicitia gl' Imperatori, e per rispetto del Turco, e per quello de Polachi ancora, potendosi reciprocamente aiutar con le diuersioni, mà al presente niuna intelli-
Fol. 88. genza passano insieme, e più tosto come nemici de Polachi saranno anco nemici di questo Imperatore.

Col Duca di Lorena tien buona uolontà Cesare per esser Prencipe grande dell' Imperio, e che per la uicinanza de stati può grandemente perturbar le cose della Francia, uerso la quale dimostra il presente Duca ogni peggior uolontà, capitando da quella corte all' Imperator tutti li mali auisi di quel Regno, come passa tutti li più peggiori uffitij per nutrir Cesare di gran speranza contro la quiete di esso per la partita di Monsù, e della regina, onde si hà molto bene meritato il male, che le è succeduto sin' hora.

Fol. 88v. Grandi pretensioni hanno gl' Imperatori sopra l'Italia, mà si erano quasi scordate, ò almeno abbandonate per gl' interessi de Prencipi di essa, che in diuerse maniere se gli opponeuano, e gli leuauano ogni speranza di poterne conseguir alcun bene, e da qualche cause feudali in poi, et pretensioni trà prencipi minori da decidersi con li giuditij, e non con l'armi, poco ui si sono ingeriti da un gran pezzo in quà; et al presente Imperatore è così mal riuscito il tentatiuo contro d'essa, che penso si sia per abhorrire per un gran pezzo almeno anco il pen-
Fol. 89. sarui; mà la uolontà ui è certo in generale uerso di essa, sebene l'impotenza non permette, ne permetterà l'effettuarla.

Col Pontefice in apparenza dimostra buona uolontà l'Imperatore, come capo della nostra religione, et per li soccorsi, et aiuti che ne spera, e pretende in occasione contro Turchi, et heretici, mà in effetto non è niente obedito in quella Prouincia, non solo dalli Protestanti, che sebene sono di molte, et quasi innumerabili sette, s'accordano in leuargli ogni auttorità, et credito, mà ne anco dalli cattolici, che non
Fol. 89v. hanno acettato l'ultimo concilio; sostengono le loro antiche consuetudini, et non admettono noui canoni, constitutioni, et decreti pontificij: longo sarebbe il discorrer li particolari, mà in sostanza non prouano in quelle Prouincie le oppressioni, che si fanno ogni dì alli soli Prencipi di Italia. Verso il presente Pontefice [1]) l'Imperatore è pessima-

1) P. Urban VIII.

mente disposto, et di lui ne parla tutta la corte con gran sprezzo, hauendolo per dipendentissimo da Francesi, e pure le hà preseruato la sua militia, che era sotto Mantoa col permetterle li uiueri da suoi stati; in modo che puotero acquistar quella importantissima piazza: lo Fol. 90.
sapeua molto bene il suo Nontio, mà non credo che ardisse di scriuerlo, perche non sogliono quei ministri auisar cose odiose, e dispiaceuoli; con tutto ciò non restano di dimandar aiuti à lei, et ad altri, pretendendoli come debiti, e che rissultino in publico benefitio.

Li Duchi di Sauoia sono Prencipi d'Imperio, mà se ne sogliono ualer secondo che à loro torna il conto; l'Imperatore è stato unito col padre del presente per le miserie di questa Prouincia; sò però, che non si è mai compitamente fidato di lui, e molto meno del pre- Fol. 90^{v}.
sente, che si hà hauuto sempre per sospetto per gl' interessi di sangue, e di uicinanza con la Francia; l'effetto gliel' hà manifestato; la dispositione uerso di lui non può esser buona.

Il Gran Duca di Toscana è figliuolo d'una sorella dell' Imperator, onde senon l'ama come Prencipe italiano, l'ama come del suo sangue, et per li grand' utili, e benefitij de dinari, et altro, che hà cauato in diuersi tempi col mezo della sorella da quella casa, che forsi perciò si è resa esausta, et in grande strettezza; la dipendenza di questo Fol. 91.
Prencipe dall' interessi della Spagna le concilia maggiormente l'affetto, e gratia dell' Imperator, con tutto ciò ancorche il suo Amb^{r}. sia ben ueduto à quella corte, oue dona, e spende assai, non si scorge, che habbi conseguito per il suo padrone alcuna gratia, ò ricompensa, uenendo solo nutrito di speranze, le fù preposto l'Amb^{r}. del Duca di Bauiera con aperta dechiaratione, per il che conuenne astenersi d'andar in capella, come scrissi; ne dimostrò gran sentimento nel principio, mà fù poi tollerato, et dissimulato dal Gran Duca, grande essendo à tempi presenti la dispositione de molti Prencipi d'Italia alla Fol. 91^{v}.
seruitù.

Verso il Duca di Mantoa, le cose succedute dimostrano quale sia la disposition dell' animo di Cesare; l'esser egli Prencipe francese, con gran pegni in quel Regno, le han causato le molestie, e danni, che hà conuenuto incontrare; con tutto ciò benche sappino le di lui miserie, le han fatto ricercar per il Rabbata ad' entrar nella lega, e prestar qualche aiuti à Sua M^{tà}. in questi suoi gran bisogni; Ardiscono pretender, dimandar, e sperar tutte le cose; la risposta che gl' hà dato le toccherà nel uiuo, et certo che si è diportato con generosità, Fol. 92.

e prudenza, come sono suaniti tanti sospetti portati in più tempi all' EE. VV^{re}., che questo Prencipe si fosse per acostar al partito spagnolo et Imperiale, così per me conuengo tener per fermo, che siano per suanir quelli, che le uengono portati anco ultimamente, non persuadendo la prudenza, che questo Prencipe possa separarsi da francesi, e dalla Rep^{ca}., et gettarsi in braccio al partito, che tanto lo hà offeso, et che è nel disauantaggio.

Fol. 92v. Intorno agl' altri Prencipi d'Italia minori come Modena, Parma, Rep^{ca}. di Genoua, Luca, et altri non intendo di dilatarmi, sono poco stimati da Cesare, han sempre bisogno di lui per feudi, et altro, non riflette in essi, che per cauar qualche quantità di denaro.

L'affetto uerso la Rep^{ca}. non può esser buono, pretendendosi da essa restar grandemente offesa la dignità, et interessi dell' Imperio: non possono tollerare che si esserciti il dominio del golfo nelle nauigationi, e quanto meno possono apportarui rimedio, tanto maggiormente se ne risentono nel loro animo.

Fol. 93. Il Prencipe d'Echemberg in mio tempo tal uolta se ne rissentì col Nontio del Pontefice, con eccitamento ancora.

Il possesso di Marano le stà fisso nell' animo, la construttion della fortezza di Palma, et l'elettione del Patriarcato d' Aquilegia con molte differenze de confini, che non è merauiglia estendendosi per longhezza dal Bresciano sino alli ultimi termini dell' Istria per più di trecento miglia, oltre che li stati nel Friuli sono talmente intersecati insieme, che conuengono esser un seminario de di-
Fol. 93v. scordie, e male sodisfattioni; non considerando all' incontro quello, che pretendiamo noi da loro con gran ragione. Vi fù per un gran tempo l'accidente de Vscochi, che come cagionò male sodisfattioni, così causò anco la guerra nel Friuli; mà lodato Dio, questo punto resta giustato, dimostrandosi rissolutissimo l'Imperatore presente, che si essequisca l'accordato di Madrid in tal proposito; mà la causa principale per la quale ui segue l'effetto è, che dal Magistrato della Prouincia di Stiria uiene pagato il pressidio di quella piazza, che uuol dire,
Fol. 94. che le peruiene prontamente il denaro, con che puo sostenersi, mentre per auanti, ò non ui essendo in esser, ò capitando in mano de ministri, che non uoleuano priuarsene, ui era necessità di uiuer di rapina, e l'Imperatore e ministri il tolerauano, portando per escusatione, che non poteuano esser obediti, quando pretendeuano obedienza dai Prencipi liberi.

Molti Prencipi deboli, e Conti d'Italia se ne passano frequentemente à quella corte, mal affetti per inuidia, ò malignità alla Rep^{ca}., portano pessimi uffitij, così perche pensano d'introdursi in gratia dell' Fol. 94^{v}.
Imperatore e de ministri come perche attrouandosi in stato debole, dissegnano d'auanzar nel torbido la loro fortuna; chi hà nell' animo la guerra, ò per interesse, ò per malignità di sua natura non ne professa aperta inclinatione, ne apertamente la persuade, essendo cosa per se stessa abhorribile, mà ben sotto pretesti di gelosie uane, procura di farui capitar i Prencipi per necessità, onde sono chiamati à mirarui molto bene colla loro prudenza, à non ui si lasciar condur con tali termini insidiosi, quando la abhorischino, come dannosa à proprij Fol. 95.
stati. Vi si aggiunge la mala inclinatione di quella corte alla Natione, et Prencipi Italiani, e li mali uffitij imparticolare de Spagnoli, che non stimano tornarli bene, che passi buona intelligenza Cesare con V^{ra}. Ser^{tà}.; causano imparticolare, che non si tenga dalle SS. VV. Ecc^{me}. Amb^{r}. ordinario à quella corte sotto pretesto, che non uogliono, che il suo tratti seco del pari di titolo; ui saria temperamento, cioè che se ne andassero à loro luoghi senza parlar insieme, come non è necessità, Fol. 95^{v}.
mà il fine è di mostrar dominio in quel gouerno, tener bassa la Rep^{ca}. più che possono, e diuertir la ressidenza di ministro di auttorità, che potesse fauorir l'unione, e buona amicitia. In Spagna uengono honorati puntualissimamente li Amb^{ri}. di V. Ser^{tà}. come quelli dell' altre teste coronate, e per differenze, che siano accadute colà con quello dell' Imperatore, non è diuenuto quel Rè nel suo consiglio di escluder il nostro di capella, come ui hanno indotto l'Imperatore ad escluderlo: se ui fosse il discorso libero, e non offuscato dall' interesse Fol. 96.
conosceriano li consiglieri di Cesare li artificij, et si regoleriano d'altra maniera, mà obediscono agl' interessi de Spagnoli alla cieca: Pareua nel principio, che andai à Ratisbona, che si dissegnasse di trattar sopra qualche temperamento per agiustar tal difficoltà, mà cadè immediate; bisogna creder ad' instanza de cenni dell' Amb^{r}. di Spagna, come bisogna creder, che per lui restassero molti di trattarmi col titolo di Ecc^{za}., oltre l'Echemberg, che trattaua, come faceua Fol. 96^{v}.
meco con l'Amb^{r}. di Francia in terza persona, per quanto mi asserì il suo Ressidente. Il Cardinal Dietristain però soggetto di eminente conditione mi honorò di detto titolo spontaneamente, e con molta franchezza, così fece l'Arciuescouo de Treueri elettor dell' Imperio; Chefniller che uenne con la Regina di Spagna, li maggiordomi di Leo-

poldia, e delle Arciduchesse, e diuersi altri principali cauallieri, come
Fol. 97. tutti li Amb^{ri}. con quali mi è conuenuto trattare, eccettuati però Sauoia, e Fiorenza, che non furono mai à mia uisitatione. Non mi hà parso ne anco per questo capo attaccar briga con alcun ministro; mi son ben diportato nella corrispondenza, come conueniua, e quando alcuno mi hà trattato sopra tal particolare, forsi per cauar il mio sentimento, le hò risposto con dignità, e decoro, che la Rep^{ca}. e suoi ministri ueniuano honorati quanto conuiene da quelli, che doueuano dar norma, et essempio agl' altri; che non haueuo à mendicar titoli,
Fol. 97^{v}. ne à contender perciò, mà che ero là solo per trattar della pace, e sodo profitto della Christianità; fuori di questo corto termine di alcuni, che doueuano però restar mortificati da quello, che sapeuano essersi tenuto meco da soggetti di maggior qualità e grado di loro, io sono stato honorato da tutta la corte, e da Sua M^{tà}. Cesarea imparticolare con tutti li più proprij termini, et creanza, e più tosto auantaggiosi da quelli che si teneuano con l'Amb^{r}. di Francia. Mi fù deputata un dì l'audienza da sua M^{tà}. per le quattr' hore doppo mezo giorno,
Fol. 98. mandò poco doppo un suo gentil' huomo à dirmi, che hauendo ben calculato il tempo di ciò che haueua concertato di operare precedentemente, ritrouaua di non poter esser sbrigata, che alle quattr' e meza, onde mi pregaua differire la mia andata quella mez' hora, affine non hauessi ad' aspettare: Due uolte accadè, che andato all' audienza all' hora deputatami s'attrouaua la Maestà sua in consiglio, per il che mi conuenne aspettar al quanto; ritornata subito di consiglio mi fece introdure, et imediate leuata la portiera, et entrato io in camera ad'
Fol. 98^{v}. alta uoce in modo, che puotè esser udito da quelli, che erano alla porta, disse queste formali parole; sig^{r}. Amb^{r}., mi perdoni in gratia se l'hò fatta aspettar un poco, perche ero in consiglio ocupatissimo; io risposi come conueniua ad' un termine di tanta humanità, e cortesia che anzi douerebbesi riputar ecesso anco nei priuati: Hò esistimato bene, che l'Ecc^{ze}.V^{re}. sappino questi due particolari, che mi paiono molto degni, e curiosi.

Torna bene all' Imperatore l'amicitia con la Rep^{ca}. così per il rispetto de Turchi, riuscendo gl' interessi communi come per il com-
Fol. 99. mercio, e traffico, che apporta grand' utile, e profitto à suoi stati, et in consequenza benefitio alle sue entrate, che le ueniriano ò scemate, ò leuate dalla guerra; ne conuien restar persuaso maggiormente dalla sua debolezza, e dall' hauer conosciuto sempre li pregiuditij, che hà

riceuuto dalla guerra, et imparticolare dall' ultima del Friuli, nella quale conuenne soccomber, et ricuperar il suo stato in uirtù dell' accommodamento, oltre che da quella hebbe l'origine li moti, e soleuationi di Boemia, che ancorche terminassero in bene all' hora, le sono riusciti di gran pregiuditio, e danno doppo: Vi è concetto nella Germania molto uniuersale, che la Rep^{ca}. trauagliata, ò molestata dall' Imperator sia per fomentar sempre Turchi, il Principe di Transiluania, et ogn' altro Prencipe mal sodisfatto, et inimico della casa d'Austria, onde quelli, che desiderano la pace, e quiete in quella Prouincia, bramano che si dessista dal molestarla, e che anzi seco si tratti con ogni buon termine; Non è male, che ui sij tal concetto anco nell' Imperator istesso, onde parmi, che l'Ecc^{ze}. V^{re}. possono uiuer con sicurtà di non riceuer trauaglio, ne molestia da quella parte; torna però bene à noi ancora il nutrir amicitia, et buona intelligenza dal canto nostro, così perche il commercio, e traffico ne riesce di profitto, et utile, come perche è molto utile sempre il fuggir le brighe, e trauagli, et proceder col termine proprio del nostro gouerno, si deuono sostenere, e diffender le ragioni, e giurisditioni de nostri stati, mà però con misura di giustitia, di moderatione, e di rispetto uerso Prencipe di gran sangue, e con grand' adherenze, che riuscirà sempre anco con gran lode della Rep^{ca}., massime mentre si potrà attribuire non à paura, ne à timore, mà à termine di douere, e di buona creanza.

Fol. 99^{v}. Fol. 100. Fol. 100^{v}.

Mi fù nel principio, che capitai à Ratisbona portato da più parti, et dal nontio del Pontefice imparticolare, che si disegnasse introdur meco Negotio di grand importanza, e che hauerei hauuto da roder ossi molto duri; credo si facesse per tentarmi, risposi con uigore, che non me lo poteuo persuadere dalla prudenza dell'Imperatore, e suoi ministri, uolendo creder anzi, che fossero disseminationi di persone mal' affette, perche mentre si professaua da quella parte con la conseruation della pace uoler introdur anco confidente intelligenza con la Rep^{ca}., non era à proposito promouer materie noiose, che potessero anzi interromperla, e sturbarla, bisogna, che comprendessero di non poter spuntar nei loro dissegni, onde niuna proposta fastidiosa se mi è fatta; si credeua anco di cauarmi denari dalle mani, con presenti per il meno à Ministri, perche qualche d'uni se mi offerirono per mezani, et interpositori, mà io mostrando confidenza, con chi me ne parlò, dissi che la Rep^{ca}. mi haueua mandato per trattar la pace, mà non per comperarla; Dal rappresentato con somma ueracità, et sincerità all' Ecc^{ze}.

Fol. 101. Fol. 101^{v}.

VVre. parmi, si possa raccorre, che la missione, che decretorno di un loro Ambr. à Cesare sia riuscita non solo senza pregiuditio, mà di profitto, e decoro, honorata, et rispettata, come la ragione persuadeua, che douesse seguire.

Non debbo defraudar della degna comemoratione, che si deue quei soggetti, che uenuti meco in questa Ambria., sene sono resi molto ben degni.

Il sr. Giulio Valier, non ostante la sua età con obligo della
Fol. 102. casa, e suoi interessi uolse honorarmi in questa occasione della sua presenza, quella uirtù, e prudenza che hà manifestato nelle cariche, che hà hauuto dalla Patria, et imparticolare nel gouerno della principalissima Città di Bergamo hà fatto conoscer anco in quella corte, oue fù honorato dall' Imperatore, et tenuto in gran conto da suoi ministri con gran sua riputatione, e decoro della nostra nobiltà, come anco hebbi occasione di darne parte con mie lettere à questo Eccmo. Senato; Per accrescimento di fauore condusse anco seco il sigr. Andrea suo
Fol. 102v. degno figliuolo, che si è auanzato assai nei studij, et per proseguir in essi essendosi fermato meco tutto il tempo dell' Ambria., ui attese anco colà col mezo di dottissimi huomeni con grande profitto, produrà frutti in auantaggio de publici interessi, quando l'Eccze. VVre. à suo tempo gliene apriranno la strada con la loro somma benignità.

Il sigr. Giovanni Aluise Valier mio amoreuolissimo congiunto mi hà pur uoluto honorare in quest' ocasione, è giouane di prudenza, splendido, et atto à tutte le cose, non degenererà da suoi maggiori certo, et impiegato, che sia nelle cariche si farà conoscer, quale io lo
Fol 103. rappresento alle SS. VVre. Eccme.

Vi fù anco il sigr. Angelo Corraro dell' Illmo. sigr. Gerolimo, che honorato dall'Eccze. VVre. della dignità di sauio ai ordini si è fatto conoscer di quel talento et attitudine, che io sarei tenuto di attribuirle quando, hauendone dato saggio à sufficienza, uano e superfluo non fosse per riuscire ogni mio attestato, et lo comproberà certamente anco nell' auenire in tutte le occasioni.

Restai pur honorato dal sigr. Gerolimo Dolfin fù dell' Illmo. Sr. Almorò, che è giouene di spirito, auanzato nei studij delle lettere, e per tutti i capi certo nel progresso di un anno, che hà dimorato meco, mi
Fol. 103v. hà reccata compita sodisfattione, come possono esser certe l'Eccze. VVre., che à suo tempo seruirà utilmente alla Patria in tutte le cariche, che le saranno conferite.

Il Vidman mercante honorato, et principale di questa piazza mi diede pur un suo figliuolo di spirito, e de buoni costumi, et ei mi accompagnò sino sopra Vilacco ad alcune Baronie da esso acquistate poco tempo fà per continuar come afferma con tal mezo il negotio di ferramenta, et altro di quelle parti con questa Città, oue professa che resti stabile il fondamento e base d'ogni sua fortuna.

Ritrouai à Ratisbona il Ressidente di V^{ra}. Ser^{tà}. Vico, che certo non mi hà lasciato che desiderar in tutti i numeri, hauendomi summini- Fol. 104.
strati i lumi, et indrizzi necessarij, et trattato meco con i termini proprij, et conuenienti à segno di mia compitissima sodisfattione: si sostiene con decoro proprio, mà con grand' interesse, per la carestia di tutte le cose in quei paesi à tempi presenti imparticolare, e spese ecessiue, che si esperimentano nel uiaggiare: Hà la gratia di Sua M^{tà}., et Ministri, trattando con tutti li migliori termini; è di natura placida, et molto soaue, che piace alla Corte.

Hò hauuto per mio Secretario M. Domenego Vico, che fù anco meco tutto il Baillaggio di Constantinopoli con mia compitissima Fol. 104^{v}.
satisfattione così per l'attitudine, come per la diligenza, e modestia; essendosi compiacciute l'EE^{ze}. VV^{re}. honorarlo del grado di secretario di questo Consiglio deuono restar consolate di hauer eletto soggetto molto degno, e si compiaceranno anco per loro somma benignità di fauorirlo, et beneficarlo in altre ocasioni, perche certo ne è molto degno.

M. Francesco Alberti uenne per mio coadiutore, che pure Fol. 105.
nell' istessa carica mi seruì in Costantinopoli parimenti con intiera, e compita mia satisfattione, è figliuolo di Padre uecchio, et fruttuoso seruitor della Rep^{ca}. degno d'esser commiserato, et ristorato ancora, mentre senza alcun suo, benche minimo mancamento hà conuenuto esperimentar i colpi della malignità, et perfidia altrui: Il giouane è spiritoso, diligente, et assiduo nel seruitio, è modesto à segno, che non hauerei desiderato d'auantaggio; hà conuenuto apena smontato da cauallo in obedienza della publica uolontà andarsene all' Haya per seruire l'Ecc^{mo}. S^{r}. Amb^{r}. Contarini; la spesa che hà conuenuto fare, et fà tutta uia per sostener il decoro è certo grande, e merita d'esser guardata insieme col suo buon seruitio dalle SS. VV^{re}. Ecc^{me}. col loro benignissimo occhio di carità, massime nella ballotatione d'una sua gratia, che le sarà proposta, et confido sarà abracciata largamente dalla loro somma, et incomparabil benignità, in testimonio del buon seruitio

prestatole nella mia persona, et perche consolatamente possa continuar anco nell' auenire.

Di me intendo dir poco, perche posso dir anco poco conoscendo molto bene la debolezza del mio talento, duolmi solo, che per auentura
Fol. 106. l'EE^{ze}. VV^{re}. si saran ingannate nel giuditio della mia persona, mentre poteuano appoggiar tal carica importantissima à soggetti, che meglio haueriano potuto sostenerla, et essercitarla; lo conobbi sin da principio, mi uolsi però senza alcuna renitenza humiliar alla publica uolontà, le consacrai immediate il mio animo, e tutta la mia applicatione, confidando nella diuina assistenza, dalla quale se è succeduto alcun bene, deuesi riconoscerlo solamente per segno della continuata protettione, in che si compiace di tenere questa christianissima, et religiosissima Rep^{ca}.

Fol. 106^{v}. Nella mia partenza l'Imperator mi mandò à presentar di sei pezzi d'argento, che furono da me riceuuti secondo il solito per presentarli à piedi di V^{ra}. Ser^{tà}., e delle SS. VV. EE^{me}, oue sono; se si compiaceranno di farmene libero dono, come io ne le supplico con riuerentissimo affetto, li riputerò all' hora un dignissimo, e preciosissimo presente, e lo esistimerò in sommo grado, come testimonio, che habbino aggradito il poco, che hò operato con superar me stesso, e la debolezza della fortuna della mia casa in loro seruitio, per spatio de un anno in tempo di reduttione di Dieta, et celebratione di nozze.

1637. 18. Febraro.[1]) L. R.

S. Renier Zen K^{r}. Pro^{r}. (et) S. Anzolo Contarini K^{r}. Ritornati Ambasd^{ri}. Estd^{rij}. all' Imp^{r}.

Ser^{mo}. Prencipe, Ill^{mi}. et Ecc^{mi}. SS^{ri}.

Breue, et di solo complimento, Ser^{mo}. Prencipe, mostra in apparenza esser stata l'Ambascieria com' essa da V^{ra}. Ser^{tà}. à Noi Rhanier Zen, et Angelo Contarini à Ferdinando Terzo Imperatore, onde per tale rispetto pareria anco, che douessimo esser liberi dal rifferir à questo Ecc^{mo}. Senato di quei particolari, che sono soliti rifferirsi dalli Ambasciatori Ordinarij, ò che per lungo tempo si fossero fermati alla Corte, vogliamo dir la qualità degli Stati, Entrate, Forze, Confini, Forma di gouerno, et altre cose simili. Tuttauia, et per i negotij importantissimi, che ci sono passati per le mani, commessici da V^{ra}. Ser^{tà}., et per le congiunture correnti grauissime, che seco portano molte considerationi, stimiamo di nostro debito, per quel lume, che può apportar al publico seruitio breuemente toccar anco delle cose sudette alcun particolare, in quanto però appartengono allo stato solo de gl'affari presenti, e massime delle qualità, interessi, inclinatione, fini, et forze de presenti Prencipi.

Tralasciando adunque di parlar di Ferdinando Secondo Padre del uiuente Imperator, et dello stato delle occorrenze dall' hora, cominercieremo dalla assuntione di questo all' Imperio, et dalle sue operationi, poco solo toccando della morte del passato; essendo apunto questi i due prencipali oggetti, che hà hauuti per fine la Ser^{tà}. V^{ra}. nella nostra missione. Cioè di dolersi della morte del Padre, et rallegrarsi dell' assuntione del presente all' Imperio. Morì Ferdinando Secondo ai Fol. 1^{v}.

[1]) In Venedig fing man das Jahr mit 1. März an, es ist somit der 18. Februar 1638.

15. Febraro dell' anno passato, il qual presago quasi di sua uicina morte, si pose con tutto lo spirito à procurar, che prima seguisse la Elletion del Rè de Romani nella persona del Figliuolo, molto ben conoscendo, che da questo solo poteua dipender la salute, et il ben esser di sua Casa, et posterità, si come per il contrario (non seguendo) si può dir, che era la totale rouina, stante massime le congionture di all' hora infelicissime per la Casa d'Austria, essendo tutta la
Fol. 2. Germania in confusione, et piena d'armi straniere, et gli Elettori in disparere trà loro, alcuni anco de quali quasi dichiariti contrarij à Casa d'Austria, et altri, come Sassonia, et Bauiera, con le lor pretensioni particolari; À che si aggiongeano quelle de Francesi con le Armi in mano, et con tante piazze nel cuore della medesima Germania, et anco quelle del Duca di Bauiera, che, se ben secrete, per non manifestarsi palesemente contrario al Cognato, contra l'accordato (et promesso nelle nozze), teneua tuttauia molto radicate nel suo animo, onde non puote tanto celarle, che collo andar sempre procurando, hora sotto un pretesto, hor sotto un' altro, il portarsi alla Dieta non le manifestasse.

Appariuano anco negli altri Elettori segni euidenti di diuisione trà loro, pendendo chi ad uno, chi ad un' altro Prencipe, mirando tutti à portar il tempo inanzi, suggeriti, et fomentati particolarmente dal Rè di Francia, il qual pur con ogni mezzo possibile procuraua, che si allungasse la riduttion' à Ratisbona, di che accortosi l'Imperator
Fol. 2v. (ancora, che non si trouasse con buona salute) si portò in quella Città, ordinando con precisa giornata la Dieta, ispediendo da nuouo à tutti gli Elettori, che per il tal giorno ui si ritrouassero, ò in persona, ò con Ministri Plenipotentiarij per tutte le funtioni, che in essa douessero trattarsi.

Fatta adunque la adunanza, nella quale l'Elettor di Magonza più di tutti gl' altri si mostrò ardentissimo à fauor di Sua Maestà, maneggiando egli quasi tutto lo affare di questa Elettione, uedendo i Plenipotentiarij di Sassonia, che le cose erano tanto à segno, che anco senza di loro si poteua uenir alla elettione, così come prima si andauano iscusando di non hauer l'intiera auttorità dal Patrone, che ben stauano aspettando, così si risoluerono di fingere lo arriuo delle Plenipotenze assolute, et si andorono ad offerir à Sua Maestà, il che preueduto anche da Bauiera, si come prima asseriua di non ui si poter rittrouar
Fol. 3. in persona, risoluè egli pure di conferiruesi.

Addunata la Dieta prima della Elettione, giurò il Rè d'Vngheria come Rè di Bohemia, di osseruare li capitoli stabiliti in essa, trà quali u'è quello, che il successor all' Imperio debba conseruar i feudi suoi proprij, et attender con' ogni forza, et spirito à ricuperar quelli, che fossero in man d'altri.

Si deliberò anco in Dieta, che non possa il medesimo Rè da eleggersi, quando succederà all' Imperio, confiscar beni, ò castigar in qual si uoglia modo alcun vassallo degli Elettori, mà lasciar ad ogn' uno sopra i suoi sudditi libera la auttorità; Et di più, che non possa esser assunto al Prencipato di Alemagna alcuno, che non habbia fortune proportionate per sostenere tal dignità, poiche sino all' hora da Ferdinando Secondo era stata troppo largamente dispensata à molti incapaci, et poueri.

Et sè bene con disgusto, et con poca sodisfattione ui condescendeua il Rè, poiche uedeua ristringersi la auttorità tuttauia conuenne farlo per arriuar al suo dissegno. Et perche uedeua Sua Maestà, che la dilatione anco di hore non che di giorni à far seguir la elettione del Rè de Romani suegliaua sempre nuoue proposte, et instanze, tutte indricciate à restringere la auttorità al medesimo Rè, et all' Imperator uenturo, propose far la Elettione, la qual seguì ai 2 di Gennaro, et ai 3 fù fatta quella della Regina. Et è da osseruarsi, che nella Elettion di Ferdinando Secondo hauesse il medesimo un uoto contrario, che fù quello del Palatino, che fù pur datto al Rè di Francia, al Rè di Danimarca, al Duca di Sauoia, et al Duca di Bauiera, che questa uolta è stato eletto Ferdinando Terzo cun tutti i uoti, non essendo men stato nominato alcun altro Prencipe, ad' opera di Dio attribuendosi, che nissun' altro si habbia fatto nominare, che perciò sia anco la Elettione seguita con tutti uoti, perche quando fosse stato nominato alcuno, et hauesse, hauuto, (come saria certo seguito) qualche uoto, et forsi in qualche numero, hauerebbe quel tal Prencipe maggiore pretesto di chiamarsi aggrauato con pretender, che la Elettione non fosse ualida per la absenza, et captiuità di Treueri, et per la priuatione del Palatino, pretendendo quello, (se ben Prigione) di non hauer perso la facoltà di eleggere, et questo pur di esser indebitamente stato priuato il Padre de gli stati, al qual se con la forza gli hanno leuati, non douer egli perciò, che è figliuolo, et figliuolo innocente, hauer perso il carattere di Elettor; pretensione però della qual pare, ch' hora gl' Imperiali faccino poco conto, et niente temino, poiche espedì subito

Fol. 3v.

Fol. 4.

eletto il Rè, corriere al Pontefice, dandogli conto di sua Elettion, et à tutti gli altri Prencipi ancora, dalla maggior parte de quali (fuor, che da gl' inimici) et dal Papa medesimo è stato riconosciuto per Imperator, et come à tale risposto alle sue lettere con
Fol. 4v. ufficij di congratulatione, mà quel che più importa, poco uagliono le ragioni, et massime ai tempi presenti, quando si stà al possesso, e maggiormente quando il possesso è accompagnato da tante armi, et tanti esserciti, quanti intenderà Vra. Serta. tener hora l'Imperator.

Comenciò però subito ad'essercitar il Dominio, et l'Imperio, anzi, che il Padre per maggiormente fomentar questo pensiero si dicchiarò, che uolea ritirarsi, et lasciar' al figliuolo l'arbitrio di tutte le cose.

Eccitò anche il Rè, gli Elettori à trouar modo di accordar con Suezesi, et deputò Magonza, et il Conte di Suanzerbergh [1]) ch' eran stati i Plenipotentiarij di Brandemburgh al maneggio di quest' aggiustamento, et uolse Iddio, che nel medesimo tempo arriuò nuoua, come il Regno di Suetia inclinaua alla Pace, et che haueria deputati suoi Ministri per trattarla.

Insinuando adunque Magonza à Cesare, et al Rè de Romani, che
Fol. 5. quando si risoluesse la Maestà Sua di dar à Suezesi li due millioni, et mezzo, che pretendono per pagar le militie, speraua di far qualche bene, et quando anche non fossero stati pronti tutti, hauria bastato una parte con assignation per ipotecca, del resto di qualche piazza nella Pomerania, uscirono à questo effetto dalla Cancellaria i passaporti à nome del Rè per i deputati Suezesi, et s' incaminò il negotio. Temeuasi dalla parte d'Imperiali, che non uolessero Suezesi, ò non potessero trattar separatamente i loro interessi, stante la confederation fatta con Francesi, mà assicurò Magonza, che il regno di Suetia nella rinouatione di Lega fatta con la Francia si era riseruato di poter trattar, et separatamente, et com' hauesse giudicato esser di suo proprio seruitio.

Per maggiormente assodarsi nell' Imperio, et leuarsi tutti gl'impedimenti, anzi farsi beneuoli i Prencipi, deliberò Sua Maestà di offerir la
Fol. 5v. sorella [2]) al Rè di Polonia, doue mandò il Padre Magno [3]) à questo effetto.

[1]) Adam Graf v. Schwarzenberg, Minister des Kurfürsten Georg Wilhelm v. Brandenburg. † 1641.

[2]) Erzherzogin Cäcilia Renata, welche auch in demselben Jahre (3. Sept.) mit dem K. Wladislaus IV. von Pohlen vermählt wurde.

[3]) P. Valerian Magnus, Capuziner.

Si deliberò anco in Consiglio di mandar Ambasc^r. Ordinario à V^ra. Ser^tà., et fù confirmata la prima deliberatione di trattar gl' Ambasciatori della Repub^ca, con intiera parità à gl' altri Regij.

Al Deputato dell' Elettor di Sassonia diede Sua Maestà il possesso di alcuni beni Ecclesiastici di molta consideration nella Turingia, promessegli per riccompensa del suo concorso alla Elettion del Rè de Romani, et dei buoni ufficij fatti con il suo Prencipe.

Al Vescouo di Vicemburgh [1]) interuenuto pur come Plenipotentiario — — hà datto l'inuestitura di altri stati.

Agl' Arciuescoui di Magonza, de Colonia hà pur fatte diuerse gratie, et fù loro imparticolare promesso da Ognat Ambasc^r. di Spagna dieci mille scudi per uno per ritornar senza spesa alle lor case.

Arriuò in questo mentre uno dei Deputati del Regno di Suetia sopra l'introduttione dell' aggiustamento et ricercò in primo luogo la Pomerania, come indubitato Dominio de Suezesi; che poi si hauerebbe trattato sopra li crediti delle militie, et che douendo passar Sua Maestà à Vienna, si douesse deputar luoco uicino, et commodo, gli fù risposto (con mira anco di non rompere il trattato), che quanto alla Pomerania bisognaua trattarne anche con Brandemburgh, il che si haueria fatto; Che circa il pagamento delle militie si haueria trouato modo facile, che fossero sodisfatte, et per il luogo del congresso, quando non si hauesse uoluto Vienna, Sua Maestà haueria mandato i suoi Deputati à Lubecca; e così partì l'Imperatore, et l'Imperatrice per Vienna nell' eccesso del freddo, et contro il consiglio de medici, parendo al medesimo di partir molto contento, hauendo fatto eleggere il figliuolo in Rè di Romani, et incaminato il negotio dell' accordo con Suezesi. Fol. 6.

Restò il Rè de Romani in Ratisbona, così per la grauidanza della moglie, com' anco per dar qualche eccitamento ai negotij della guerra per la uentura campagna, al qual effetto fecce iui chiamar diuersi capi dell' Essercito. Fol. 6^v.

Arriuò l' Imperator à Vienna in poco buon stato per i patimenti del uiaggio, che lo condussero in pochi giorni, per non dir in poche hore à morte, et si scoprì anche nel figliuolo Rè de Romani restato in Ratisbona poco buona salute per una febre lenta, che lo andaua consummando, nel qual mentre già arriuò l'auuiso della morte del Padre

1) Franz Graf v: Hatzfeld, Bischof von Würzburg 1631, 7. Aug. † 1642. 30! Aug.

seguita, (com' haueranno inteso V. V. E. E. all' hora) per cattarro, che
d'improuiso quasi l'affogò, et hauendo nel tempo stesso i medici datto
al figliuolo in Ratisbona alcuni vomitatorij all' uso di Germania, fù
detto hauer egli uomitato ueneno.

Per la qual nuoua fù constretto il Rè de Romani, anzi l'Imperator
Ferdinando Terzo, (ancora, che non ben sano) passar immediate à
Vienna, insieme con la moglie, doue trattenutosi qualche giorno inco-
Fol. 7. gnito, et per ben ricuperarsi, et per dar gli ordini necessarii per i
funerali del Padre, terminati questi, si applicò subito, così alla buona
regenza delle cose sue domestiche per il risparmio del denaro, iscan-
sando molte spese superflue, che accostumaua di far il Padre, come
anche allo aggiustamento con Suezesi, cosa, che sopra tutto li premeua.
Quanto al gouerno domestico leuò uia dal carico di maggior Domo
l'Echembergh, et rimmesse Traumestorf suo fauoritissimo, regolò le
audienze agli Ambasciatori, et Ministri de Principi, deputando à cia-
scheduno le giornate, ne quali si doueuano fermar, in che cominciò Sua
Maestà à far palesemente apparire la resolutione, che haueua fatto di far
trattar i Ministri di V^{ra}. Ser^{tà}. in tutto, come gl' altri Regij, hauendo al
suo Ressidente deputata la stanza degl' Ambasc^{ri}. dei Rè; diminuì il nu-
Fol. 7^{v}. mero dei cacciatori, et dei musici, (in che certo profundeua il Padre),
euò ancora diuersi altri Officiali superflui, ordinò la reuision de conti à
Ministri con auanzi di consideration, et in particolare ai figliuoli di quello,
che era stato pagador in Campo, uedendo, che troppo essorbitante-
mente haueuano accresciute le sue fortune con grossissimi ciuanzi: la-
sciò à loro quello, che possedeua il Padre prima, che entrasse al carrico,
et quattro mille fiorini d'entrata di più, che si poteua con ragione
supponere si hauesse nel corso di essa acquistati, facendo metter tutto
il resto in Camera, attione, che atterì tutti i Ministri, che haueuano
Fol. 8. maneggiato denaro.

Leuò anco con gentilissima maniera ai Giesuiti la Gabella delle Porte di Vienna posta à chiunque uuol entrar, ò uscir dall' Aue Maria sino alle quattro della notte, che rende più de dodici mille fiorini l'anno, la qual fù da loro cauata dalle mani del Padre con lusinghe, et con darle ad' intender, che rendeua pochissimo emolumento, et il modo fù, che ricercò un giorno Sua M^{tà}. ai medesimi Padri quanta entrata che haueuano, et quanto le rendeua essa Gabella, et rispondendo loro, ch' erano poueri, e che la Gabella le rendeua pochissimo utile, non arriuando alli cinque cento fiorini l'anno, mà ben, che era di

grandissimo trauaglio, rispose l'Imperatore, che non erà di douere, che la gratia fattale dal Padre le apportasse alcun trauaglio, mà solo commodo, et utile, onde haueria datto ordine (come fece) che gli fossero pagati li cinquecento fiorini, et che la Gabella si douesse riscuotter per la Camera, come si fà di presente, et l'hà Sua M^{tà}. appli- Fol. 8^{v}.
cata alla fabrica, et fortificatione di Vienna, alla qual tuttauia s'attende con molta diligenza, et spesa, hauendoui Sua Maestà applicato anco altro dennaro.

Quanto poi alle trattationi con Suezesi, appuntò Sua Maestà di Fol. 9.
partir per Lairmez [1]) ai confini della Bohemia per abboccarsi con l'Elettor di Sassonia, doue hauea da rittrouarsi anco il Renz, deputato di Suetia con la Plenipotenza, mà intesosi dal suddetto deputato, che doueua interuenir anco Sassonia in quel congresso, fecce saper Fol. 9^{v}.
all' Imperator, che non poteua conferiruisi, quando ui fosse stato Sassonia, come non uogliono i suoi Signori, che quel Prencipe sia mai compreso nello aggiustamento tanto è il disgusto, che riceuerono per hauerli esso abbandonati, et adherito all' Imperator, onde si disciolse per all' hora quell' abboccamento.

Risoluè però Sua Maestà con occasione di andar à Praga di abboccarsi ai confini della Bohemia in Lairmez, et con Sassonia, et con Brandemburgh ancora per indurli à contentarsi di qualche accordo, et di seco condur l'Amb^{r}. di Spagna Castagneda con grossi ricapiti, per contribuirli occorrendo; Non hebbe però effetto manco questo congresso per diuerse raggioni, che furono dette à Sua Maestà, non conuenendo, che ui andasse in persona, mà che meglio fosse ui si andasse il fratello Leopoldo, il quale mentre staua riceuendo l'instruttioni, et preparandosi alla partenza si pensò non fosse bene, che come fratello di Sua Maestà Ecclesiasiastico, et Vescouo di molte Città si abboccasse Fol. 10.
con Prencipi Heretici per seco trattar di cose pregiudiciali anco alla Religione, che era per meglio mandar deputati, et forse il medesimo Traumestorff, il che risaputo dai medesimi Prencipi, sdegnati dei termini, che li parerono di poco rispetto, risolsero giocar di primo, et di esser quelli, che se ne ritirassero, et cosi feccero saper à Sua Maestà, non poter in persona interuenir, mà che haueriano mandati loro deputati, con l'auttorità di intendere, et riportar quanto per il commodo uniuersale dell' Alemagna fosse proposto, il che inteso dai Imperiali,

[1]) Leutmeritz.

preuedendo il poco frutto, che da questo congresso poteuano cauar, presentendo massime, che Sassonia trattaua ancora à parte con Suezesi, per cambiar partito, si risolsero di non mandar alcuno, mà solo
Fol. 10v. di pensar à prouedersi per la guerra senza però abbandonar le trattationi ancora, che le fossero proposte, ò che portasse l'occasion di accettar per la pace. Et questo è il uero, et succinto successo della morte di Ferdinando Secondo, della assuntione di Ferdinando Terzo all' Imperio col uero ritratto dello stato degl' affari di Germania.

Dubitando però la Mtà. Sua, che le cose potessero più piegar alla guerra, che alla Pace, si risolse stabilir tutti li carichi militari in diuersi, fermando alcuni di quelli del Padre, altri muttandone, et hauendo noi procurato di hauer li nomi di tutti, saranno li sequenti scritti per ordine:

Cinque sono li Maresciali Generali di Campo; Galasso, Piccolomini, Colloredo uecchio, Axfelt [1]), et Ghez [2]).

Cinque sono li Generali dell' Artiglieria; il Prencipe Mattias di Fiorenza [3]), Marchese di Grana, Marzina [4]), Monsù di Glesì [5]) commandante al Rheno, et Conte di Gronsfelt.

Cinque sono li tenenti Maresciali di Campo Generali, Baron di
Fol. 11. Suis, Gioan de Vert, Ossa, Colloredo il Giouine, et Gual [6]), Capo di Bauiera.

Otto sono li Sergenti Generali d' Infanteria Wangler Vecchio, Orst [7]), Begh [8]), Enghelfurt [9]), Prainer, Lamboi, Marchese di Bassonpier [10]), Conte di Ritbergh, Marchese Luigi Gonzaga, et il Marchese Annibal suo fratello, che pur sostiene l'istesso posto.

Il Commissario Generale de uiueri è il Valmerode.

1) Melchior Graf v. Hatzfeld.

2) Johann Graf v. Götz.

3) Sohn Cosmus II. und der Erzherzogin Marìa Magdalena, Schwester K. Ferdinand II.

4) Rudolf Freiherr v. Marzin.

5) ?! (K. Commandant am Oberrhein war der Feldzeugmeister Friedrich Duca di Savelli). —

6) Joachim Christian Graf von der Wahl.

7) Johann von der Horst.

8) Johann Freiherr v. Beck.

9) Adrian v. Enkevort.

10) Ein Neffe des Marschalls von Bassonpierre.

Li Capi dell' Elettor di Sassonia, che pur camina con le forze Imperiali sono li principali, il Principe Francesco Alberto[1], il Baudis[2], il Taub[3], et lo Vnfeston[4].

Li Capi de Spagnoli, che militano in Germania, e Fiandra sono li Principali; Monsù della Fontana, il Ballanzon, Monsù della Moitrì, il Conte Gioan di Nansau[5], il Principe Thomaso[6], il Marchese di San Martin, il Conte di Feria, et il Marchese di Terracusa.

Quanto al numero delle militie non si può precisamente saperlo così perche si tengono nascoste, come anco perche sono hora più, hora meno, secondo, che si uanno disfacendo, e secondo, che esborsa dennaro Castagneda per far nuoue leuate. Fol. 11v.

Di presente contro Suezesi ui possono esser trà Caualleria, et Fanteria intorno à $\frac{m}{24}$ soldati; sotto il Duca di Lorena insieme con quelli di Sauelli altri sedeci mille.

Contro di Hassia $\frac{m}{7}$. Con Piccolomini $\frac{m}{12}$ mà ben spesso si altera il numero di queste rassegne, e si portano da un luoco all' altro, secondo il bisogno, et le occorrenze.

Questi sono li Capi, et Ministri de quali si uale Sua Maestà nel maneggiar le Armi, mà ne' negotij si serue solo si può dir del fauorito Traumestorf, se ben, che cinque sono quelli, che entrano nel consiglio secreto, esso Traumestorf; Vescouo di Vienna, il Prencipe di Liectristain[7], Conte Slauata il vecchio[8], e Chefniller, il quale è anco Maggior-Domo Maggiore dell' Imperatrice. Fà però tutto (come habbiamo detto) esso Traumestorf, perche il Prencipe di Liectristain è buon uecchio, stà per il più alli suoi stati, et li serue il carrico più per honore, che per altro.

Il Conte Slauata è pur assai vecchio, et è quello, che essendo Gran Cancelliere del Regno di Bohemia in Praga per Sua M^tà^ fù buttato dalli Baroni ribelli giù dalle finestre del Conseglio, et restò uiuo; Carico, che tiene tuttauia; et in casa sua s'addunano li Consegli, et si trattano, et si risoluono tutte le cose appartenenti à quel Regno. Questo si

1) Franz Albert v. Sachsen-Lauenburg.
2) Wolf Heinrich Graf v. Baudissin.
3) Dietrich v. Taube.
4) Vitzthum v. Eckstädt (?).
5) Johann der jüngere von Nassau-Siegen.
6) Thomas v. Savoyen-Carignan.
7) Grundacker, Fürst v. Lichtenstein.
8) Wilhelm Graf v. Slavata.

mostra molto ben affetto, e fà gran stima della Serenissima Rep^ca^., È suo figliuolo Camerier d'honore, fauoritissimo di Sua M^tà^.; è stato quello (che mentre siamo stati in Vienna) ci hà assistito per Commissario per ordine della Maestà Sua.

Chefniller serue, come habbiamo detto, all' Imperatrice, et hà carrico di darle parte degli affari, che si trattano nel medesimo Conseglio.

Resta il Vescovo di Vienna. Et questo è sogetto, che intende bene gl' affari del Mondo, molto prattico, et seruiua anco al Padre per Consigliere. Potria questo far fortuna à Traumestorf, et massimamente se riuscisse Cardinale, mà se la Elettione si portasse troppo in lungo,
Fol. 12^v^. procurerà Traumestorf di far nominar dall' Imperator il figliuolo, quello, che passò li mesi passati per di qua, et è andato al studio di Sciena. Questo Ministro si mostra pur diuotissimo di V^ra^. Ser^tà^., non ostante anco, che nella guerra del Friuli [1]) le sia stato ammazzato il fratello; procura di seminar buoni concetti, et di commun seruitio à sudditi d'ambi li Prencipi. Tratta con molta modestia, e riuerenza; et uiue con maniera anco molto moderata, non ostante la grande auttorità, che tiene appresso Sua Maestà.

Et passando da questi alle qualità, et condition de Principi di-
Fol. 13. remo come è l'Imperator di anni 31, di statura ordinaria, di buona complessione, et molto agile, et assuefato alle fatiche, essendosi sempre essercitato ne gl' essercitij corporali, nelle caccie, et altri trattenementi di Prencipe, onde quando è uscito Luogotenente del Padre alla guerra à commandar à tutti gl' esserciti con Plenipotenza assoluta si portò molto ualorosamente, non stimando ne li pericoli, ne la uita medesima, quando scopriua, ò ueniua auuisato trattarsi della sua riputatione, et di quella dell' armi di Sua Maestà, à quali egli presiedeua; onde hà fatto molte imprese, et tutte gli sono sortite con felicità; da questo si argomentaua nel principio, che quando fosse successo all' Imperio douesse certo più tosto maneggiarsi con l'armi, e procurar con quelle, e con la forza di scacciar gli inimici di Germania, comprandosi la pace
Fol. 13^v^. con la spada, et non con la pena del negotio, e delle trattationi, mà assunto all' Imperio, ò sia stato consiglio de ministri, ò propria inclinatione, si è tutto uolto ai negotiati della pace, e particolarmente con

[1]) Adam Freiherr v. Trautmanstorff gefallen bei Rubia 1617.

Suezesi, ben conoscendo, che da questa sola può dipender ogni bene, si è anco applicato con tutto lo spirito al risparmio delle spese, et ad accumular tesoro, onde per ogni stradda uà procurando deliberarsi da quelle, et à prouedersi, et accummullar questo, et perciò fecce quelle tante riforme nel principio del suo Imperio, che hauerà inteso V^{ra}. Ser^{tà}., confiscando anco ad alcuni Ministri le proprie mal' acquistate essorbitanti facoltà fatte nei suoi carichi, non con lume di altro processo, che di quello può sumministrar un ragioneuole discorso, che possi hauerli fruttato il carico, nell' essercitio del qual haueuano fatte le richezze. Può però difficilmente conseguir questo suo intento, poichè Fol. 14.
le spese delle guerre sono grandissime, et le entrate così delli suoi stati hereditarij, come dell' Imperio sono debolissime, hauendo per tutto quasi le guerre destrutto, et desolato le Città, et li sudditi, onde sono piene de poueri, di mendicità, et di miseria incredibile.

Per continuare le conditioni di Sua Maestà diremo alla Ser^{tà}. V^{ra}. come questo è Prencipe di natura molto affabile, et certo lo habbiamo ritrouato in effetto molto diuerso da quello, che se lo haueuimo presupposto, et che pareua dimostrasse anche la sua effigie, et fisonomia, per quanto appariua nelle stampe, et nelle pitture, le quali però fallano di gran lunga. Quello, che par uniuersalmente uenghi fatto da pittori, per secondar i gusti delli Prencipi, poichà sempre fanno, che più comparesca il ritratto, che l'originale, mà in questo certo con più uenusta faccia, et con più degna indole riesce la M^{tà}. Sua in effetto di quello compar nelle pitture. Tratta con ogni humanità, soauità et discrettezza, Fol. 14^{v}.
mà anco con decorosa Maestà onde da tutti uienne con' altretanto affetto amato, quanto con riuerenza, et timor riuerito. È diuotissimo, et religiosissimo, ascolta ogni giorno la messa, et molte uolte due, dicce l'officio; I giorni festiui, mai resta d'andar al uespro nella solita tribuna ancora che non siano capelle solenni, con gli Ambasc^{ri}. de Prencipi, onde anco dal popolo si può ueder operationi tutte, che denottano la sua molta religione, con la quale anco edifica i popoli.

Hà atteso Sua M^{tà}. in sua giouentù alli studij sotto la disciplina de Giesuiti, sè ben questi non gli son troppo in gratia; possede sette lingue, et tutte le parla benissimo la lattina, la Todesca, la Bohema, l'Ongara, la Spagnola, la Francese, e la Italiana, la qual parla ordinariamente, e con questa sempre hà parlato con Noi. È fondatissimo negli studij di filosofia, et nelle scientie assai più di quello costumano far Fol. 15.
li Prencipi, anzi una uolta in Chiesa publicamente alla presenza del

Padre tenne conclusione di diuerse scientie con gran sodisfattione, contento di Sua Maestà, et ammiratione di tutti, et alcune uolte anco con noi ragionando hà meschiato qualche parola, et sentenza lattina. È assiduo nei Consigli, ai quali sempre interuienne, tutti prontamente ascolta, et tutto sottoscriue di sua mano.

L'Imperatrice è di bellezza più che ordinaria, di ottima salute, et complessione, mostra di douer riuscir fecondissima, come sono tutte le figlie di Casa d'Austria, et di già hà partorito due figliuoli di belissimo aspetto, uno chiamato Ferdinando, l'altro . . . [1]), et una figlia nominata . . . [2]), quali pure habbiamo uoluto uisitar, che è riuscito di sommo gusto à S. M[tà]., alla Madre, et à tutta la Corte, hauendo fatta consideration, che questa è stata la prima uisita, che habbino riceuuto
Fol. 15v. quei Prencipi figliuolini da Amb[ri]. di Prencipi grandi, et di Corona, onde per l'auuenire se gli farà Corte, et si seguiterà lo stil da noi cominciato. Niente s'impedisse l'Imperatrice ne gl' affari del gouerno, ne di cosa alcuna tiene maggior pensiero, che di compiacer al Marito, li cui gratia et amore possede in supremo grado, mostrò solo un poco di sentimento, quando osseruò, che fù datto il luoco da Castagneda à gl' Amb[ri]. di Polonia [3]), che uennero à leuar la Regina, mà subito sa acquietò con le cnsiderationi, che gli furono fatte, che cosi conuenisse far, per esser uenuti à nome del Rè à leuar la sposa.

Ci hà riceuuti con somma benignità, et mostra conseruar grata memoria, del r ceuimento, et transporto, che fecce V[ra]. Ser[tà] con la sua Armata da Ancona à Trieste della sua persona, et Corte tutta, quando passaua à marito, non potendosi satiar di lodar à bastanza il
Fol. 16. degno modo, col qual fù receuuta, lodando in particolare il Sig[r]. General Pisani, et Capi, et sopra comiti tutti, che l'accompagnorono, soggiongendo, che quando entrò poi nella . . . , et nella Carintia, trouò altretanta incommodità, et sterilità, onde ci essortaua à non far nel ritorno quella stradda, perche hauressimo ueduto un mal Paese; la ringratiassimo della memoria fresca, che ancora teneua del poco, che si era fatto trà la incommodità delle Galere, et del Mar per honorar la Maestà Sua à testimonio dell' affettuosa osseruanza, che porta la Ser[ta]. V[re]. à

[1]) Philipp August; geb. 1637 † 1639.

[2]) Maria Anna, Gemalin K. Philipp IV. v. Spanien; geb. 1634 † 1669.

[3]) Johann Lypski, Bischof von Culm und Pomesanien und Caspar Dönhof, Palatin v. Syradz und Vielun u. s. w.

tutta la sua Augustissima Casa, affermandoli, che sempre in tutte le occasioni rittrouerà la medesima dispositione, et uolontà. Le lodassimo il Paese passato, con le dotti, che sono proprie di quella Prouincia, mà che poi arriuata nell' Austria hauerà rittrouato ogni maggior delitia, à che applaudè, confermando ueramente, che era bella, delitiosa, et fertile et così la lasciassimo.

Viue la Imperatrice Vedoua, già moglie di Ferdinando Secondo con ottima salute quanto al corpo, mà molto agitata, et trauagliata nell' animo, poiche si uede priua non solo del marito, che uuol dir di esser Imperatrice Regnante, et non solo Regnante quanto al nome, mà ancora quanto all' Imperio, poiche al tempo del Marito, di cui possedeua in sommo grado la gratia, era sommamente stimata, honorata, et seruita da tutti, doue, che al presente le mancano tutte queste conditioni, anzi à segno, che doue prima tutti à gara la seruiuano, et felici erano quelli, che ne poteuano hauer la protettione, poiche con quella si otteneua tutto dall' Imperator, di presente tutti si ritirano, et si nascondono per non dir fuggono, di esser tenuti per dipendenti da lei, et tutto nasce per non disgustar la Imperatrice Regnante, onde ben si conosce uera quella massima, che ne Amor, ne signoria non admette compagnia. Non che la Imperatrice Regnante, ò l'Imperator figliastro non trattino in apparenza con lei con ogni conueniente ter- Fol. 16v.
mine per renderla in quanto possono nell' apparenza sodisfatta, mà perche in effetto è uerissimo, che non si uuol due Imperatrici in un medesimo tempo in Vienna, et però si trouò temperamento di mandarla à Gratz facendola anco gouernatrice di quella Prouincia, mà poco ui è stata, perche satia di quella solitudine hà fatto saper à Sua Maestà di uolersi ritirar in Vienna, col pretesto, che quell' aria assai sottile non conferisce alla sua complessione, mostrando di uoler ritornar per sollecitar la fabrica della Chiesa, et Monasterio, che hà cominciato per ritirarsi in esso con alcune monache in uita quieta, ne così tosto hà detto di uoler ritornar à Vienna, che ui è comparsa, hauendoli l'Imperator assignato per habitatione il Gran Palazzo, sotto il qual sono anco Fol. 17.
le scuderie tutte della Maestà Sua, facendone uscir il Conte di Vollestain suo Caualerizzo maggior, che per regallo solito douuto alla sua carrica ui habitaua, ma quanto alla fabrica del Monasterio pur uà inanzi, et si crede non si finirà così tosto, poiche altrettanto forse la desidera fornita la Imperatrice giouane, quanto imperfetta per auuentura, et non finita la Imperatrice Leonora, et toccando all' Imperator il spendere,

come più sollecita gli operarij il dennaro pronto di quello che fanno mille parole degli architetti, la fabrica non camina, il che serue alla medesima per ragionevole scusa di non rinchiudersi; resta però questa Prencipessa già tanto stimata in quella Città con poca Corte, et meno stima, et con pochissimo assignamento, non passando $\frac{m}{50}$ fiorini l' anno, infelice condition, alla quale hanno in gran parte procurato Spagnoli di condurla, per il poco affetto, che le hanno sempre portato, così per esser Italiana, come anco, perche l' hanno sempre hauuta per so-
Fol. 18. spetta, che uiuendo il Marito Ferdinando Secondo lo persuadesse à non condescender in tutto ai loro dissegni.

Ritornò dall' accompagnamento fatto in Polonia della Regina sua Nipote, mentre erauamo in Vienna l'Arciduchessa Claudia d'Inspruck, et questa habbiamo stimato necessario uisitar, hauendo anco lettere di V^{ra}. $Ser^{tà}$. credentiali per lei, l'hauemo ritrouata con' ottima salute, et con perfetta dispositione di uicinar bene, perchè continuino li commodi dell' uno, et l'altro stato, il che ci hà espresso con parole di molto affetto, et ueramente credemo, che quanto ella possa esser bene disposta altretanto sian state sole sogestioni de Ministri quel negar i passaporti all' illustrissimo S. Thiepolo, et anco all' Ecc^{mo}. Sig^{r}. Ambasciator Zorzi, se ben poi concessi con molta prontezza.

Leopoldo Fratello unico di Sua $M^{tà}$. è di faccia uenusta, di bellissimo aspetto, et con capillatura bionda, et inannellata, che ueramente l' arte et un penello non potria far la più uaga. Sostiene questo Pren-
Fol. 18^{v}. cipe nel negotiare molto maggior grauità dell' Imperatore, et mostra di esser assai cupo di mente, et di pensieri, parla poco, et possede egli ancora molte lingue, mà della lingua latina in particolare assai si diletta, et questa usò ordinariamente con noi, quando lo habbiamo uisitato; dimostra essere malcontento, ne punto si sodisfà del suo stato, amaramente sofferendo di uedersi di tanto inferior al Fratello, et con poca speranza di poter succedere così per uedere hormai firmata la posterità dell' Imperator con doi figliuoli maschi, onde nei stati hereditarij non può altro pretendere, come anco nell' Imperio, niente grato riuscendo ai Prencipi di esso, ne meno ai Bohemi, ne agli Vngheri, se ben quanto al Regno di Bohemia pretende l'imperator, che sia fatto suo libero, et diuenuto stato hereditario, hauendoselo acquistato con l'armi doppo l' ultima ribellion di Praga, et solleuationi dei Baroni del
Fol. 19. Regno. Passa però la Maestà Sua con questo suo fratello tutte le maggiori apparenze di corrispondenza, se bene (essendo Leopoldo ambi-

tiosissimo di dominar), uedendosi senza stati hereditarij per il testamento del Padre, che ne lo hà priuato, nutrisce nell' animo suo dell' amarezza assai, et ben spesso si sfoga, et le manifesta contro il fauorito Traumestorff, qual doue può sempre colpisce, discreditandolo, hor col fratello, hor con gli altri, mà con poco frutto, poichè troppo s'attroua stabilito, et in possesso della gratia di S. Mtà. Restò l'Imperatore suo Padre assai disgustato di questo figliuolo per qualche giouenile passione, che scoprì in lui, hauendo troppo fauorito una Dama dell' Imperatrice Leonora, il che risaputo, fù essa riposta in un Monasterio, et seueramente ripreso Leopoldo dal Padre, che in fine gliene hà fatto anco prouar gli effetti dannosi nel testamento sudetto, il che Fol. 19v.
però si crede esser deriuato anche da più alta origine, cioè da gl' officij de Spagnoli, che hanno desiderato, et procurato, che nel solo Ferdinando Terzo cadi la massa di tutto il Dominio, così à loro parendo di poter meglio disponere à proprio piacer, et uantaggio, se ben uienne da alcuni stimato, che quando ritrouassero l'Imperator renitente nel condescendere compitamente alle lor uoglie, sariano essi li primi à suscitar, et secondar li pensieri torbidi nello stesso Leopoldo contro il Fratello. Viue questo Prencipe con la Imperatrice Leonora sua Matrigna in grandissima confidenza, perche non sà con chi meglio isfogare le sue passioni, et trauagli, che con lei, la qual pur si dicchiara di essere nel numero di mal contenti, onde con essa passa un' ottima corrispondenza, et da lei concambiata col racconto dei suoi disgusti contro lo Imperator figliastro, et la Nuora Imperatrice, che di pre- Fol. 20.
sente domina, et hà quell' istessa ballià, et auttorità, che possedeua ella, uiuendo Ferdinando Terzo (sic). Hà coperto l'Imperator suo Padre la rissolutione, et disuguaglianza fatta nel testamento, col pretesto di lasciare Leopoldo ricchissimo di beni di Chiesa, con pensiero, che prendi anco il Capello di Cardinal, et sin' hora ueramente possede più di un millione, et ducento mille fiorini d' entrada, hauendo sei Vescouati, et tante altre Abbatie, che passano anco questo segno, frà quali si comprende lo Arciuescouato di Possa, di rendita egli solo di più di trecento mille toleri con molte Città sotto di esso, si che può dirsi, che il suo Dominio per ragione di detti Vescouati, et Abbatie (tutti con giuridittion laicale all' uso di quelle parti,) posseda gran parte de stati, et le prouincie intiere nella Germania. Fol. 21v.

Vorebbe Sua Mtà., et lo procura à tutto poter, che diuenisse anco Coadiutor di Treueri, per rispetto dello Elettorato, mà in ciò incontra

dificoltà grandissime, così dalla parte dell' Elettor, come dal capitolo, et più di tutti dal Pontefice, che ne pretende la dispositione, onde si crede, che non potrà spuntar. Ad' ogni modo col possesso di tutte queste entrate, et dominio secolare de stati non è Leopoldo sodisfatto, et mostra abhorrimento alla Chierica, anzi con occasione, che ultimamente fù inuestito del Vescouato di [1]), disse ai suoi Theologhi, questo non mi obliga già ad' esser Prete, et se uenisse la occasione, potrò pur disfarmi, onde con la relatione di esser sciolto, et non obligato prontamente accettò. Si uà lusingando S. Altezza (per quanto si congiettura) di poter esser ancora Imperator, et che quasi per necessità possa in lui cadere l'Imperio, e perciò non si uuol stringer,
Fol. 21. ne legar con uincoli Ecclesiastici, et fonda quello suo pensiero sul fondamento, che in caso mancasse sua M^{tà}., lasciando i figliuoli tutti in puerile età, et per consequenza incapaci alla Elettione stante la Bolla Aurea conuenniua, ò uscir di Casa d'Austria la Corona Imperial, ò cader la Elettion in esso Leopoldo, al qual non adherendo gli Elettori, come à soggetto poco grato, si come habbiamo predetto, potria facilmente uedersi in un tal caso così gran nouità, che tutta stà, et dipende della uita, ò morte del medesimo Imperator, onde camina concetto in quella Corte molto sicuro, et certo, che per fermarsi l'Imperio in Casa d'Austria, conuenga, che Sua M^{tà}. uiua almeno uenti anni, et come che la uita nostra è incerta, et sottoposta à tutti, et mille inaspettati accidenti, et pericoli, così fà uiuer in speranza tutti quelli, che da questo così fatto accidente ne spereriano profitto, et accrescimento di fortuna.

Fol. 21^{v}. Passa Sua M^{tà}. con il Pontefice poco buona intelligenza, se ben, che nell' esterno si ueggono le solite, et ordinarie dimostrationi di apparenza, mà quanto sono diuersi i fini, gli oggetti, et le prentesioni di tutte due le parti, altretanto bisogna, che sia anco internamente l'uno dell' altro poco contento, anzi mal sodisfatto.

Hà preteso, et pretende tuttauia l'Imperator di esser suffragato dal Pontefice in queste guerre contro Suezesi, et contro li medesimi Prencipi della Germania solleuati, dicendo, che questa è pura, et mera guerra per causa di Religione, in che douria il Pontefice prestar ogni aiuto, et assistenza, hauendo sino preteso, e detto, che doueua sua Santità in luoco di implorare lo aiuto de fedeli con le orationi (si come fecce, quando mandò il giubileo) implorar, anzi imponer una general

[1]) Ollmütz — 16. Nov. 1637.

grauezza sopra tutti gli Ecclesiastici da contribuirsi mensualmente per diffesa della Germania; dall' altra parte dice il Pontefice, che non è guerra per la Religione, et si lamenta anzi dello Imperator, perche habbia fatto quell' accommodamento con Sassonia con capitoli anco pregiudiciali alla Religione, dolendosi pur di altri capitoli accordati con Bohemi, che reputa medesimamente pregiudiciali alla stessa Religione. Fol. 22.

Si duole lo Imperator della troppo ardente protettione, che hà mostrato di hauer il Pontefice dello Eletto di Treueri suo ribelle, hauendo conuenuto in fine metterlo anco in libertà per compiacerlo; Per il contrario si duole il Papa, che habbia per così lungo tempo tenuto pregione un Arciuescouo, et Elettor d'Imperio, pretendendo gli Ecclesiastici, che non solo per esser persona Ecclesiastica debba esser sottoposto al giudicio di Sua Santità, mà che anco come Elettor Ecclesiastico, che rappresenta l'auttorità Ecclesiastica, et Pontificia nella elettione degli Imperatori Christiani, non potesse, ne douesse l'Imperator ingerirsene. Dà altra parte si duole l'Imperator, che il Pontefice tanto si mostri partiale à Francesi, et si può dir dicchiarito inimico di Casa d'Austria, onde meno si possino prometter, ne fidarsi di lui. Per il contrario si lamenta Sua Santità, che non habbia mai uoluto la M^{tà}. Sua condescendere di ordinar al suo Ambasciator in Roma, che dasse il luoco al Prefetto, tutto, che alcuna uolta se ne sia datta intentione per non dir promessa al Noncio, la quale è finalmente riuscita più tosto in burla, che altrimenti, se ben (per non arrecarsi la offesa) si dà di tutto dal Pontefice la colpa alla troppo bontà, et credulità del medesimo Noncio, onde perciò par quasi, che si habbia molto disauantaggiato, per non dir perdute affato le pretensioni del capello. In fine si mostra disgustato l'Imperator, perche il Pontefice non habbia al primo auiso di sua assuntione all' Imperio, se non mandato, almeno eletto un Noncio estraordinario à rallegrarsi, come hanno fatto tutti gli altri Prencipi, che non sono con lui in apperta guerra, ò diffidenza, ascriuendo questo à mala uolontà, et ad' hauer uoluto secondar i uani pretesti, ò pretensioni de Francesi, co' i quali si mostra tanto congionto, che non sia la sua Elettione in Imperator ben fondata, mà seguita con disordine, onde si pretenda nulla. Per il contrario adducendo il Pontefice, che tocca à gl' Imperatori di mandar prima à riconoscere il Papa, et la Sede Apostolica, senza il cui assenso, et confirmatione non s'intendono mai ben eletti, et che la missione dell' Amb^{r}. per parte di Cesare al Pontefice è necessario, che segua prima, poiche col riceuerlo, che fà la Santita

Fol. 22^{v}. Fol. 23.

Sua per Amb^{r}. dell' Imperator lo uienne, come à confirmar, onde sono tenuti gl' Imperatori à mandar prima loro à riceuer tal confirmatione
Fol. 23^{v}. col mezzo del loro Ambasciator, et che anzi hà trapassato il segno, con hauerle scritto lettere con titolo d'Imperatore, et riceuuto, et riconosciuto il suo Ambasciator in Roma, pur come Ambasciator dell'Imperator Ferdinando Terzo, mostrando quasi di esserne pentito, mà sopra tutte le cose l'amarezza maggior, che passa trà questi Prencipi, prouienne dal dimostrarsi il Pontefice tanto partiale ai Francesi, et per la negatiua del luoco al Prefetto, tanto desiderato, et sperato da Sua Santità.

Con Francesi essendo la M^{tà}. Sua in guerra aperta, par quasi superfluo il discorrere dell' interesse, che possi passar con quella Corona; tuttauia perche molto può giouare il saperne la causa, et il fine, che potessero hauer questi dispareri, ne diremo alcuna cosa.

Appare nell' esterno, che la guerra, che di presente passa trà
Fol. 24. Sua M^{tà}., et il Rè di Francia, sia più tosto auxiliaria alla Corona di Spagna, che altrimenti, mà però ha molto più alte radici, et di gran tempo si nutriscono trà tutti questi due Potentati accerbissimi disgusti, cominciati sino à tempo del fù Rè Henrico Quarto; i pensieri, et fini del quale tutti uolti à leuar di questa Casa la Corona Imperiale, et metterla in testa à se medesimo si sono fatti assai palesi, et maggiormente anco conosciuti doppo la sua morte; et se ben nei primi anni del Rè presente sino è stato in menor età, hà mostrato che dormino, arriuato però à gl'anni maggiori, con il consiglio però di chi gli assiste, se gli sono risuegliati i medesimi, et forsi maggiori, et più ardenti desiderij di quello erano nel Padre, li quali sono anche stati tanto più perniciosi, et pericolosi per Casa d'Austria, quanto, che erano più riuscibili,
Fol. 24^{v}. essendosi dichiarato di contentarsi, che sij fatto Imperator Bauiera, dicchiarandosi per lui con tutti li suoi fauori, et aiuti, concetto, che dinottaua maggior moderatione de pensieri nella Francia più riuscibile in se stesso, poiche non si leuaua l'Imperio dai Prencipi di Germania, et egualmente feriua, et abbassaua la Casa d'Austria, il che era l'oggetto principale de Francesi, et però così al tempo dell' Elettione di Ferdinando Secondo, come anco di questo presente sono stati fatti da Francesi tutti li tentatiui possibili, per impedirne, et sturbarne la Elettione.

Sanno anco benissime Imperiali, che la solenne, et numerosa Ambascieria di quattro principali soggetti Francesi, che fù mandata gli anni passati, sotto il pretesto di accommodar i dispareri trà Prencipi, et metter pace nella Germania, se ben, che in apparenza portaua

seco questo pretesto specioso, haueua però oggetto in tutto diuerso, et contrario, et quanti Ambasciatori Francesi sono stati in quella Corte, Fol. 25. hanno sempre hauuti questi fini, et seminato concetti tutti tendenti à questo loro principalissimo oggetto, et perciò conosciuti da Sua M^{tà}. son stati sempre poco ben ueduti. Si aggionge à questo la protettione di gran tempo presa de gl' affari del Palatino, lo hauer per quello tengono Imperiali sussitato Suezesi, et poi unitosi anco seco palesemente, persuaso tanti Prencipi della Germania à ribellarsi, aiutate le Terre Franche à mettersi in assoluta libertà; solleuatogli Elettori, et tolto in protettione tutti i mal contenti d'Imperio, et poi finalmente entrati liberamente in Germania, et impadronitisi di molte Città, et fortezze nella medesima.

Da tutte queste operationi prima secrete, et coperte, et poi palesi de Francesi à danno dell' Imperio, può ben creder V^{ra}. Ser^{tà}., che grandemente sia esacerbato l'animo di Sua M^{tà}., et di tutta quella Fol. 25^{v}. Casa, et se ben sino ad hora le armi di Cesare, ò sono state su la semplice diffesa in Germania, ò se uscite fuori solo in diffesa di Lorena, et sotto la sua scorta, credano pur V. V. E. E., che altro non bramano, ne desiderano, che poter una uolta portarsi con gran sforzo dentro la Francia per uendicarsi di tante offese, che pretendono hauer riceuuto, et se potessero mai accommodarsi con Suezesi, il che procurano ad ogni potere per più facilmente (aggiustate le cose d'Imperio) correr uelocemente con tutte le forze dentro quel Regno, di che molto ben accortosi Francesi, non è cosa, che più inuigilino, quanto à procurar, che non segui quest' accommodamento, et quando sia, segui con il consenso, et aggiustamento anco delle cose loro; se bene è concetto d'alcuni che tanto si troui la Maestà Sua consumata, et indebolita di forze Fol. 26. nei suoi stati, et tanto desiderosa di Pace, et di quiete, per rihauersi, che quando piacesse à Dio potesse hauer la Pace da Suezesi, non penserebbe ad altro, che ad impossessarsi, com' era prima de proprij stati, et riddur le cose della Germania alla quiete, et diuotione primiera.

Quanto à Spagnoli, se ben par, che con questi non ui sia da considerar altro, apparendo assai palese la confidenza, si per esser la medesima Casa, come pur per hauer in tutto gli interessi conformi, tuttauia giouerà alla intelligenza publica il saperne alcun particolare.

Non è dubbio, che la Casa d'Austria, di Germania con quella di Spagna uien tutta da un ceppo, essendone seguita la diuisione solo à tempo di Ferdinando Padre di Carlo Quinto, et la medesima ancora

si è andata sempre conseruando unita con continui legami de matrimonij, et con aiuti, si può dir quotidiani reciprochi de Spagnoli à
Fol. 26v. questi con dennaro, et da questi à loro congenti anzi con gli Esserciti intieri mandati fuori, hora in Italia, hora in Fiandra à loro fauore. Tuttauia pare à Sua Maestà, che questa tanta adherenza de Spagnoli habbia più della sopra intendenza, et del dominio, che della colleganza, ò congiontione, che doueria esser trà Prencipi liberi, et se mai potesse liberarsene, lo faria uolontieri, poiche ben si auuede, essersi Spagnoli tanto impossessati sopra di lei, sopra i Ministri, et sopra tutte le deliberationi, che si fanno à quella Corte, che si può dire siano loro gli arbitri, et più patroni, che non è la stessa Mtà. Sua. Tutti li Ministri di Corte, et li più principali, anzi il fauorito medesimo sono stipendiati da Spagnoli, et legati, chi con commende, chi con tesori, et chi
Fol. 27. con il Grandato. Li capitani tutti da loro dipendono, da loro riconoscono le cariche, da loro riceuono li stipendij, et da loro, et da i loro uoleri dipendono le mutationi da luoco à luoco, l'ingrandimento di fortuna, anzi la uita medesima, poiche la Germania sa benissimo, che la morte datta al Vollestain è seguita solo per consiglio, anzi per uolontà, et decreto dei medesimi Spagnoli, et non con sodisfattione compita di Cesare, il qual ui condecese più portato dai uiolenti officij di Ognat, che dal proprio sentimento, anzi permette al presente Sua Maestà, che godi il Nipote i Palazzi, et molti beni di quelli, che il zio possedeua, il qual tiene anco hora la carrica di Cauallerizzo Maggior della Maestà Sua, che è posto di honor principalissimo.

À questo proposito stimiamo di publico seruitio rifferir à Vra. Sertà. particolar degno di sua notitia, et di questo Eccmo. Senato, al qual si
Fol. 27r. attribuisse lo sdegno de Spagnoli, et la causa principal della sua morte.

Non consigliaua Vollestain nel principio il uenire in Italia, si perche sentiua, che ben si assicurassero prima le spalle, che uuol dir si acquietassero i rumori già principiati nella Germania, come anco, perche preuedeua, che à lui douea toccar di restar in Germania, et à Galasso, Aldringher, Collalto, et altri il passar di quà mal uolontieri uedendo prepararsi à questi emuli suoi gloria, et acquisti, quali quanto più speraua facili, tanto più li haueria desiderati per se stesso, mà finalmente uedendo, che Spagnoli tanto sollecitauano, che ne haueuan già persuaso lo Imperatore, disse un giorno Vollestain sperando pur di poter uenirui egli stesso con l'Essercito, che se acquistaua, (come speraua certo di fare) lo stato di Vra. Sertà., appartenente à quello di

Milano, non lo uoleua più dar à Spagnoli, mà che, et quello, et Milano Fol. 28.
medesimo intendeua di acquistar all' Imperio, poiche era di sua ragione, e non de Spagnoli, che ne erano ueri usurpatori, onde perciò mai hanno li medesimi permesso, che uenisse in Italia, et sempre diuertitolo. Et ueramente gran fortuna è stata per questa Prouincia, et per la Rep^{ca}. in particolare, che quell' altretanto ualoroso, quanto fortunato Capitano, mà sopra tutto inimicissimo della Rep^{ca}. non ui sia uenuto, et habbia terminati i suoi giorni, et con essi anco la più mala uolontà di Ministro, et i più deprauati pensieri, che potessero mai uiuer al mondo contro la nostra Patria. Et se anco uiueua, et ueniua in Italia, il Rè di Suetia, credano pur V. V. E. E., che anco in questo Prencipe regnaua un malissimo talento contro V^{ra}. Ser^{tà}., onde si può con ragione dir, che il S^{r}. Dio protettor del giusto, et moderato Fol. 28^{v}.
Imperio di V. V. E. E., et di questa gloriosa Rep^{ca}., habbia destrutti gl' inimici con gl' inimici medesimi di questo stato, et così in noi resti uerificato quel detto: salutem ex inimicis nostris, et de manu eorum, qui oderunt nos.

La istessa congiontione di parentado, et d' interessi passa con Sua Maestà l'Arciduchessa Claudia d'Inspruck cognata della M^{tà}. Sua. Questa è madre di due figliuoli, uno chiamato Ferdinando, che è il maggiore, et sarà l'Arciduca, Signor del Tirolo, et herede de gli stati; l'altro detto Leopoldino; pensa di farlo Ecclesiastico, et di già è inuestito, et possede di molti stati, et beneficij, et frà gl' altri è dicchiarito Canonico di Trento. Vorria Sua M^{tà}., la Madre, et tutta la Casa d'Austria farlo crear Vescouo di essa Città di Trento, perche peruenendo al possesso di quel Principato, posederia molti beni, molte Città, et un bel stato ricco, et abbondante de sudditi, et in gran parte confinante con V^{ra}. Fol. 29.
Ser^{tà}., onde il suo hereditario del Tirolo ueneria ad essere maggiormente serrato, et cinto di diretto dalla Casa d'Austria. Hora è Vescouo di Trento, et possessor di quegli stati Monsig^{r}. Madrucci [1] nipote del già Cardinal morto, mà non hauendo parenti, ò congionti à chi rinonciarlo uuole, et quasi uiolenta l'Arciduchessa, che lo rinontij al figliuolo. Questo si diffende con dir, che non sta à lui il rinontiarlo, mà che è giuriditione del capitolo lo eleggerlo; onde non ui restano, che doi uie per la consecutione del suo intento, et tutte due quasi ugualmente difficili. Vna è la elettione del capitolo, nel qual non ui è immaginabile dispositione anzi (per quello habbiamo sottrato quando siamo stati in

1) Karl Emanuel v. Madrutz, Bischof von 1629—1658.

quella Città, et à ueder quella Catthedral) grandissima auersione della maggior parte di quei Cannonici; l'altra è, che col mezzo del Pontefice si faccia seguir una Coadiutoria, et di già si sono suscitati dis-
Fol. 29v. gusti col Vescouo Ordinario, fomentati per far seguir di queste Coadiutorie. Non uuole però il Pontefice farlo, poiche mostruosa cosa saria dar Coadiutor ad un Vescouo ad uso di Breue, et che essercitasse le funtioni del Vescouo un figliuolo di pochi anni, cosa, che se ben si prattica in Germania, doue non è stato accettato il Concilio, e doue anzi si danno cinque, e sei Vescouati ad' un medesimo, contro i decretti dello stesso Concilio, à Roma però dal Pontefice non si crede sia mai per farla, oltre, che pur à questo si opponeria il medesimo capitolo de Canonici, che non uuole, che si arroghi la Santità Sua tal auttorità di far una Coadiutoria al loro Vescouato, senza che prima sia eletto dal loro Capitolo, pretendendo di hauer il jus tanto di elegger i Vescoui, quanto i Coadiutori, che è un nuouo punto di difficoltà, che passa trà
Fol. 30. gli Ecclesiastici. La Casa d'Austria però sta molto fissa nel desiderio di tirarsi questo Vescouato, che uuol dir Prencipato di Trento in se stessa, perche non se lo lascieria più uscir, et se perde la congiontura della mancanza di Casa Madruzzi, nella quale ui è stato per gran tempo, Dio sà, quando più gli si incontrerà una simil occasion. Particolari tutti, dei quali habbiamo stimato bene illuminar questo Ecc^mo^. Senato per gli interessi di buona uicinanza con seruitio de communi sudditi, che si hà passata sempre con quel Prencipe.

Congiontissimo di sangue, e di amor si troua Sua Maestà con il Gran Duca; congiontion, che si uà sempre coltiuando con gli aiuti, che uà ella riceuendo da quel Prencipe, se ben questi par, che da certo tempo in quà si uadino qualche cosa rallentando, escusandosene Sua Altezza con gli aiuti, et soccorsi, che dà continuamente à Spagnoli in
Fol. 30v. Italia, dicendo esser tutta Casa d'Austria. Hà Sua Maestà riceuuto uno di fratelli [1]), et honoratolo con carrico principal nell' Essercito, con fine d'ingrandirlo, et se le cose contro Suezesi, et Prencipi protestanti della Germania caminauan prospere, le haueua fatto di gran promesse. Poco ben ueduto però riesce negli Esserciti, come anco molti dei Capi principali (pregiudicio di tutti gli Italiani), perche ueggono, che d'ogni impresa felice, che succedesse, à lui ne saria attribuito il merito, et dei contrarij auuenimenti sempre à loro saria datta la colpa.

[1]) Prinz Mathias, welcher k. Feldzeugmeister war.

Vorria però il Gran Duca, che fosse il fratello abbracciato nella Germania, et che come Prencipe di essa tanto congionto del sangue Todesco potesse hauer, et goder dei medesimi priuileggi, e stati così secolari, com' Ecclesiastici, come se fosse in effetto Prencipe nattiuo Alemano, col fine, et oggetto, che, così come la Casa Gonzaga di Mantoua hà fondate radici, et acquistata naturalezza, et stati nella Francia, et quella di Sauoia nel Ducato di Nemurs, così questa de Medici le fondasse nella Germania, doue quanto ui è terreno più abbondante, et più fertile de stati, et signorie, così secolari, come Ecclesiastiche, tanto riesce maggiore il dissegno della speranza. Fol. 31.

Con Sauoia, se parliamo del Duca passato andaua Sua Maestà dissimulando ogni disgusto, et questo ad' instanza de Spagnoli, che con quel Prencipe si sono sempre andati trattenendo trà le speranze di acquistarlo, et il timor di esser ingannati, da lui però riceuendo il concambio, onde si può dir, che con le trattationi passate da quei Prencipi han giocato trà loro più tosto à deludersi, che ad accordarsi. Seguita in apparenza Sua Maestà l'istesso termine per la congiontione, che tienne con medesimi Spagnoli, se ben hà procurato Sua Altezza anche con conto à parte di dimostrarsi interessato, et partial con la Maestà Sua, proffessando tener la sua Casa origine della Germania, et di esser Vicario perpetuo dei feudi, che tengono gli Imperatori in Italia, in ordine di che, quando al principio unì le sue Armi con quelle de Francesi in questa Prouincia, mandò espressamente il Marchese Palauicino à dar il proprio discarrico con Sua Maestà, et ad' asseuerare, che non teneua i concetti del Padre, mà, che la sua era pura, et mera necessità, et che le sue operationi erano più guidate dalla forza, et uiolenza de Francesi, che dalla sua inclinatione, et uolontà; che conseruaua il cuor libero, et inclinato di abbracciar ogni apertura, che la fortuna gli hauesse fatta di farsi conoscere qual era, et sarà sempre congiontissimo, et deuotissimo con Casa d'Austria, mà della presente Duchessa assai diuerso concetto si tienne, poiche la tengono per affatto Francese, non solo di nascita, come è, mà di sensi, et pensieri ancora, et tanto dipendente dai uoleri del fratello, che stimano non sia per far, se non quello, che uorrà, et commanderà l'istesso Rè. Fol. 31v. Fol. 32.

Con il Turco passa di presente l'Imperator conueniente intelligenza procurando per la parte sua quanto può di conseruarsi in pace, poiche i trauagli presenti di Germania così lo persuadono, anzi lo necessitano à far, et perciò hà datti i ordini à tutti i suoi Ministri di

confine, che non diano imaginabile occasione di disgusto, ne di causar torbido, riconoscendo, che quando da quella parte le uenissero de trauagli, si troueria à mal partito. È andata sua Maestà portando inanzi
Fol. 32v. più, che hà potuto la riduttion della Dieta di Ongheria ben preuedendo, che da quel Regno, et da quei Baroni stante le congionture presenti per la Maestà Sua se poteuano esser fatte essorbitantissime domande, mà infine sollecitato da loro, non hà potuto far dimeno di non conuocarla, et andarui, doue incontra in quelle difficoltà, che s'intende giornalmente; Si come anche si dubbita, che da Bohemi per la medesima contrarietà di congionture debba sentirsi delle medesime strauaganti instanze. Le nozze con Polonia han pur hauuto quest' oggetto principal, anzi fù firmato con capitolo particolar, che in euento di rottura con Turchi, debba assisterli Sua Maestà con tutte le sue forze.

Circa di queste nozze diuersi particolari haueressimo da rifferir, quando non sapessimo, che dal proprio luogo, et da pena ualorosa, et
Fol. 33. più diligente della nostra non douesse restarne informata la Ser^{tà}. V^{ra}.; In somma procura Sua Maestà à tutto potere di conseruarsi con Turchi in quiete, et in concetto di potenza grandissima, et pari alla Turchesca, al qual effetto costumano Imperiali, quando riceuono, et mandano Ambasciatori alla Porta, (che per il più si suol far con termine reciproco per far apparire anco in questo la parità) di mandar gran quantità de Cauallieri al Confine, con altretanta comittiua, comparendo il Turco sopra il Confine appunto, cambiandosi le persone de gli Ambasciatori con le loro famiglie di pari numero, accompagnando i Turchi il Cesareo, et gli Imperiali il Turco sino alle porte della Città, fuori de quali si fanno incontrar da grandissimo numero de Caualli, essendo obligati montar à cauallo non solo tutti li Cauallieri, et Gentil' huomini, mà li Mercanti, et gli Artegiani ancora, perche più numeroso riesca l'incontro. Si fanno alloggiar sempre gli Amb^{ri}. Turchi nei borghi, ne mai uien loro permesso di entrar in Città, se non il giorno particolar destinato all' audienza, nel quale ne uengono leuati dalla medesima quantità de Caualli, et passando frà spaliera continua dei medesimi dalle porte sino al Palazzo, sono accompagnati, et nella medesima maniera ricondotti sino alla stantia. Et se bene lo Imperator in tutte le altre occasioni di Audienza ad Amb^{ri}. de Prencipi stà al piano della stantia, et solo appoggiato ad' un tauolino, uestito in habito corto priuato; nell' occasione de Amb^{ri}. di Turchi fà preparar un altissimo solio, simile à quello de gl' Impe-

ratori Ottomani, et uestito in habito, et con un manto Imperial li receue, facendoli star al piede de scalini, quali parlando in Turco, et rispon- Fol. 34.
dendogli l'Imperator in Todesco col mezzo de Dragomani passano gl' ufficij della Ambasciata, tutta questa funtione, et cerimonia, essendo accompagnata da suon di trombe, e tamburi, et strepito di Artiglierie, uolendo in somma l'Imperator conseruarsi anco nell' apparenza in pari concetto di grandezza, et potenza; particolari, che stimiamo bene di rifferir à proposito della intelligenza, che passa la Maestà Sua con Turchi. —

Con la Corona di Polonia è superfluo il discorso, come se la possi passar l'Imperio, e la Casa d'Austria, poiche sono così freschi i uincoli del matrimonio ultimamente seguito trà Sua M^tà., et la sorella, et fatto apunto à questo oggetto di maggiormente stringer gl' interessi con quella Corona, che non potemo dir altro, se non, che così come il Turco gli è inimico commune, et stà, come à Cauallier, et sopra i Con- Fol. 34v.
fini di ambidue gli stati di questi Prencipi, confinando il Regno di Ongheria, et la Polonia ugualmente con quelli sottoposti, et dependenti da gli Otthomani, così sono anche tutti doi li stati egualmente esposti all' incursioni, et tentatiui Turcheschi, onde hanno l'uno dell' altro bisogno, et come queste due potenze saranno unite difficilmente potranno Turchi far progressi da quella parte, et se ne deue sperar, et creder anco continuata unione frà loro, poiche si può dir, che tanto l' uno dell' altro, quanto l'altro dell' uno habbia bisogno, e sempre quando hanno dubbitato Imperiali, che quel Prencipe si accasi, et congiunga con qualche altra potenza, che non sia à loro unita, ò dipendente, hanno fatto tutto il possibile, acciò non si allontani da Casa d'Austria, et perciò al Padre del presente Rè, uedendo, che si era Fol. 35.
risoluto di accasarsi da nuouo doppo hauergli datto lo Imperator Padre di questo una sorella, hà fatto tanto, che gli hà dato con merauiglia del mondo l'altra sorella, et pur con questo presente Rè (uedendo, che trattaua di tor la Palatina [1]), ò la Suezese ambidue di Casa inimicissimi all' Imperio), doppo hauerli fatto offerir una di Fiorenza, che discende di Casa d'Austria, et Francesi per contraponerli la figlia del Duca di Mantoua, mentre era fluttuante l'animo suo in questa trattatione, si è risoluto l'Imperator di dargli la sorella, assegnandogli anche in dotte una grande portione de stati à quei Confini, risolutione,

[1]) Elisabeth, älteste Tochter Friedrich's V. v. der Pfalz, geb. 1618. † 1660. 11. Febr.

alla qual per il passato mai hanno uoluto capitar, et nel procinto di nostra partenza da Vienna, sopragionse il . . . per andar à nome del Rè à riceuerne la consegna, si che la moglie presente gli è si può dir per tutti i gradi congionta; Et tanto è il timore d'Austriaci, che si possa
Fol. 35v. quella Corona con altri Prencipi apparentar disgionti dai suoi interessi, che con occasione, che hanno mandata l'Arciduchessa Claudia di Inspruck ad accompagnar la Regina, hanno come stabilito un' altro legame con quella Casa, poiche prende l'Arciduchessa per il Prencipe Arciduca suo primogenito 1) la sorella del medesimo Rè di Polonia, ne certo permetteranno Imperiali, per quanto potranno, che quel Prencipe si appoggi, ò si compagni con altri, che con loro, ò con Prencipi loro dipendenti, et confidenti, tanto è il bene, ò il male, che può la Germania riceuere dalla unione, ò separatione di affetto, et d'interessi di Polonia.

Con la Corona d'Inghilterra se ben non passa corrispondenza, anzi poca amistà per gli affari del Palatino, cognato di quel Rè, non si può però dir, che almeno in apparenza uogli la Mtà. Sua mostrarne
Fol. 36. aperta rottura, poiche le loro differenze per causa del Palatinato sono più tosto accessorie, che di primo colpo si feriscano l'una con l'altra Corona. Hà uoluto il Rè di Inghilterra con le apparenze, et quasi uogliamo dir con le sole minaccie di parole metter in timore, et in douere Imperiali, et questi hormai assuefatti, che quello è un nembo, che ben si in apparenza mostra brutto, con fulmini lampi, e tuoni, mà mai scocca, ne si ridduce in grandine, ò tempesta, onde questo hà seruito più tosto ad assecurar questi dal timore, che à rendergli alcun spauento, et perciò continuano Imperiali, et Spagnuoli sempre col medesimo termine à nutrir di speranze gl' Inglesi, et con nuoue proposte di partiti uanno allungando ogni conclusione, ne la partenza con disgusto dell' ultimo Ambr. Inglese da quella Corte hà seruito ad altro, che à far dar fuori la uoce di questa ultima Lega, et unione con Francesi, et altri
Fol. 36v. Prencipi Collegati nota à V. V. E. E., della qual però non se ne uede ò sente altro sin' hora, che lo strepito dell' accordato. Manco di ciò temono Imperiali, et quasi che si ridono di queste uentose, apparenti rissolutioni, onde, se con ualidi effetti non si rissolue una uolta la Inghilterra di far da uero, certo da Imperiali non haueranno mai altro, che promesse, et parole uacue di qual si sia effetto di conclusione.

1) Ferdinand Carl. Erzherzog v. Österreich — Tyrol.

Ben si altretanto temono de gli stati Olandesi, poiche quanto hanno ueduto sempre ò nel fodro ò spuntata la spada Inglese à suoi danni, altretanto fiera, et pungente hanno isperimentata quella degli stati, la qual se gli rende anche tanto più spauenteuole, quanto, che la uicinanza gli accresce il pericolo, et uolontieri con questi stariano in pace, ò almeno in neutralità, se gl' interessi de Spagnoli non gli tenessero impegnati. Fol. 37.

Qual sia l'affetto, et amore, che passi con V^ra^. Ser^tà^. lo Imperatore, assai facile sarà il discernerlo à chi penetrerà nei fini, et interessi, che possino correr trà la M^tà^. Sua, et l'E. E. V. V., poiche i Prencipi non hanno altra tramontana, che quella dell' interesse unica stilla, con la qual guidano tutte le loro risolutioni; Non è dubbio, che in generale i Todeschi poco amano tutti i Prencipi Italiani, parendo loro, che questa Prouincia, con tutti li Prencipi di essa, che in altri tempi erano ò affatto soggetti, ò almeno dipendenti dall' Imperator, si siano come solleuati, et cauati fuori del loro Dominio, mà frà tutti per questo capo in particolar, uedendo questa Ser^ma^. Rep^ca^. posseder per natura, nido, et stato libero, sempre mantenuto indipendente, et per acquisto una gran parte di questa Prouincia, con delle più belle ricche, et populate Città, che in essa si trouino senza alcuna imaginabile ricognition Fol. 37^v^. ò dipendenza dall' Imperio, non possano, che sentirlo con amarezza, et per consequenza mirar con poco amoreuol' occhio la sua grandezza, et potenza, la quale quanto è maggiore causa, e genera anche maggior sdegno, et maggior inuidia; Et essendo questi i ueri genitori della maleuolenza non è da merauigliarsi, se nell' odio, et poco affetto, che possino portar i Todeschi ai Prencipi Italiani, fossero V. V. E. E. da gl' altri auuantaggiate. Si aggionge anco il Dominio dalla Ser^tà^. V^ra^. nel mar, col quale se gli impedisce il libero transito, et traffico delle mercantie, che così nel smaltir le proprie, come nel riceuer quelle de gl' esteri, rendeua (non è dubbio) molto più abbondanti i loro stati, et molto più ricchi, et dannosi i sudditi. Et come che la potenza, et grandezza del Principe non hà maggior fondamento ne la più certa, Fol. 38. et sicura base, che la ricchezza, et grandezza del suddito, par à Todeschi, che resti in un certo modo per questa causa diminuita lo loro commodità, et potentia, poiche non hauendo la Germania, et l'Imperio altre spondi, ne altri liti, che uerso il settentrione, quando hauessero spondi, et porti anco di quà gli riusciria di una grandissima commodità, ne hauendo nemico più potente, ne del qual maggiormente temino,

che quello de Turchi, par à loro, che quando potessero con forze maritime far qualche diuersione, resteriano in gran parte solleuati dalle guerre, et trauagli, che da loro per terra uanno di quando in quando riceuendo, et questa tanto più la stimeriano proffitteuole, quanto che la giudicano stradda facile, meno dispendiosa, et più sicura, parendo
Fol. 18v. loro di poter offendere senza esser offesi, per i pochi luochi, che hanno à queste marine, et questa è quella unica ragione, con la quale, et gli Vscochi di Segna, et gli altri, che gouernano à nome di Sua Maestà le sue Terre, et Città uicine al Mar, uanno intestando gli Imperatori, et loro Conseglieri à conseruar puntualmente così fatte giuridittioni, perche anco senza far armate grosse per la strettezza, et pouertà dei loro porti, offeriscono con fuste, et Vascelli piccioli armati infestar, daneggiar, et tenir in continua molestia i sudditi, et i stati Turcheschi in tutte queste marine del Golfo, et più inanzi ancora. Et questo è quel rispetto, per il quale mantengono sempre Imperiali appoggi, pratiche, et danno trattenimenti nel Paese Turchesco, nella Bossina et luoghi conuicini, facendo far dal Papa li Vescoui à sua dipendenza, et sodisfattione, che per essere Vescouati in partibus senza entrata, facilmente li ottengono. Et i Ragusei sono i ministri, e sansali, che seruono lo
Fol. 39. Imperio in quella parte, et perciò saria bene, che Vra. Sertà., quando un giorno si assettino i disgusti col Pontefice, metta particolar studio in procurar, che tutti quei Vescouati di Confine siano datti ai suoi sudditi, et da essa dipendenti con farli anco assegnar qualche poco di entrata, cauandola da quei luochi, doue forsi la troppo esuberanza, et abbundanza gli rende troppo morbidi. Riccordo, che diedi anco io Zeno, essendo già anni disdotto Ambr. à Roma, et doppo anco espressi al mio ritorno nella mia Relatione. Questo è quello, che potemo considerar, che ui possi essere in generale trà gli Imperatori, et Vra. Sertà., mà gouernandosi gli stati, si come habbiamo detto nel principio con
Fol. 39v. la sola tramontana misura de gl' interessi, uariando questi secondo che portano anco li tempi, et gl' accidenti, che corrono, diremo, che il presente Imperatore porti non poco affetto, et dimostri far gran stima di Vra. Sertà., et di questa Serma. Repca., si come anche il Padre Ferdinando Secondo uiueua con la medesima affettione, stima, et beniuolenza, et se ben hà fatto la guerra di Mantoua, onde le sue armi, et li suoi Esserciti si sono alcuna uolta battuti con quelli di V. V. E. E., et entrato anco nel suo stato, pretendono però Imperiali di esser stati loro gli offesi, et che Vra. Sertà. unita con Francesi gli im-

pedisse il possesso, et il giudicio di un feudo, che di diretto era di loro ragione, per il qual capo par loro di esser creditori, anzi che debitori nei testimonij di stima, amor, et beneuolenza, et ueramente quanto è stato operato da Imperiali in quella guerra così nella uenuta Fol. 40.
in Italia, come anco nel resto è stata tutta (quanto habbiamo inteso), opera fatta à soggestione, et compiacenza de Spagnoli, poiche Imperiali non sentiuano quella guerra, ne quella calata in Italia, et così anco consigliauano tutti li suoi Ministri, mà che si douesse solo col mezzo delle scritture, et delle ragioni trattar, et decidere quelle differenze, et pretensioni, et con l' effetto della restitution di Mantoua, et con lo hauer chiamati gli Esserciti comprobauano questa buona uolontà, se ben, che in effetto non l'amore, ò la carità, mà la necessità per il foco, che ardeua nella Germania, et per le armi del Rè di Suetia, che faceuano grandissimi progessi, si sono richiamati. Non resta però, che in apparenza per la restitutione di Mantoua, et poi anco di Casal Fol. 40v.
non pari à loro di esser in maggior posto di poter dir di esser stati gli offesi, aducendo, che la guerra, che altri faceuano era per uolontà, et la loro per necessità. Questo è uero, che se non fossero stati i Spagnoli, che sempre sono andati suscitando l'Imperatore, seminando zizanie, si saria uiuuto, et si uiueria sempre in buona pace, et amoreuolezza con gli Imperatori, mà essendo in gran parte cessate le occasioni di scandalo, et di rottura, et Spagnoli muttato stile, hauendo conosciuto la buona mente di V^ra^. Ser^tà^., si deue sperar quiete per l'auuenire.

Non resta però, che uiuendo in terra le medesime radici, essendosi ben si con gli accommodamenti fatti, tagliata la mal' herba già natta, et prodotta, et in parte anco mortificata, mà non suelta, et cauata affato la radice, onde à qualche tempo adaquata, et coltiuata da gl' emuli, et inimici di V^ra^. Ser^tà^., et particolarmente dai medesimi Spag- Fol. 41.
noli, quando così portassero i suoi interessi non possi de nuouo pulular et causar dei mali effetti di prima.

Quattro sono le male radici, che possono partorir torbido trà Imperiali, e V^ra^. Ser^tà^.; Giuriditione pretesa da loro nel Mare; Incursioni, et danni di Vscochi; Facitura de saline, et de sali; Et giurisdition de pretesi confini, e à tutte queste deue la prudenza di chi pressiede al gouerno, et la maturità di questo Ecc^mo^. Senato con le prouisioni, et deliberationi proprie andar leuando, et diuertendo ogni mal accidente, commettendo, che resti essercitata l'auttorità,

et Dominio del Mar con quella desterità, et prudente maniera, che hanno fatto li nostri Antenati, conseruando più tosto la souranità, et giuriditione, che leuandone il commodo à gl' altri, poiche quella fà acquistar, et conserua la riputatione, et la dignità del Prencipe, con
Fol. 41v. commodo, et proffitto anche de sudditi, et questa causa torbidi, et accresce l'odio, e maleuolenza non solo de Prencipi, mà de sudditi ancora confinanti, et rimedio sarà, che li Rappresentanti tutti così in mar, come in terra di V^{ra}. $Ser^{tà}$., Sopracomiti, Capi di barche armate, et ministri tutti nelle loro operationi habbino più per fine il seruitio del Prencipe, ch' è la conseruatione della dignità, e del Dominio, che il loro utile, et ciuanzo particolare, al qual fine douera questo Ecc^{mo}. Senato dar tutti i più precisi ordini, et farli anco con ogni seuerità essequir.

All' incursione de Vscochi non si può apportar più proprio rimedio per la diuersione, quanto il procurar, che non ui sia intelligenza anco con li nostri sudditi banditi, ò parenti loro, essendo certo uerissimo, che senza questo non si moueranno gli Vscochi, hora massime, che corre il pagamento pronto al presidio di Segna, con assignation
Fol. 42. fatta sopra la Camera di Stiria, mà i nostri sudditi banditi gli chiamano, gli indrizzano, et gli seruano di pratichissime spie, onde chi facesse una prouision, che da quella Prouincia uicina, da doue li banditi diuengono Vscochi, come hauemo predetto, non si douesse bandir assolutamente da tutto il continente, come si fà nel Regno di Candia, oue non si può bandir da tutta l'Isola, non saria forte mal partito, poiche di questa maniera si leueria una gran parte di quella semenza, ò con altra più propria, et risoluta prouisione degna della prudenza di questo Ecc^{mo}. Senato,

Alla materia de saline, et sali, se ben questa porta seco un poco di maggior difficoltà per l' interesse, et utilità particolare de sudditi, che sono quelli, che per il più mettono alle mani, et alle armi i Prencipi, tuttauia anco à questa si rimedierà facilmente, quando si facciano essequir gli accordati, così in materia de facitura de nuoue saline, come per il libero transito dei medesimi sali, et credemo, che giouerà grandemente al diuertir i mali, et li disgusti trà Prencipi, la ultima resolution pru-
Fol. 42v. dentissima fatta da questo Ecc^{mo}. Senato, con hauer lasciato ai sudditi dell' Istria i loro sali, perche caminando l' interesse dell' utile trà suddito, e suddito, et che più non sia negotio, et appalto del Prencipe, par, che al medesimo Prencipe, et alli suoi $Ambasc^{ri}$. resti più aperto più sinciero il campo di poter con maggior libertà diffendere, et parlare,

poiche hà più forza una ragione adotta à fauore, et protettione del suddito, che non fà la medesima portata à diffesa della utilità particolare del Prencipe. Hauemo anche inteso in proposito de contrabandi de sali un particolar, che ci par degno della notitia di questo Ecc^{mo}. Senato, et è, che à quei Confini sono cresciuti i pregiudicij, et contrabandi de saline, et sali, assai, più che non era à tempo, che il negotio, et la rendita caminaua di ragione de particolari, perche dicono quelli, che San Marco Fol. 43.
è ricco, e che si può con manco conscienza rubbargli di quello si fà ai priuati, e forsi uiuono di questo; onde con tale conscienza aggiustata al lor commodo, et forsi insegnatagli da Giesuiti, che molti ne habitano in Trieste, et contorni, si fanno lecito far ogni nouità, per non dir rubberia.

Quanto poi alli Confini con l'Imperator sono questi per il più sopra montagne asprissime, onde si tratta di solo taglio di legne possesso da particolari; poiche alli passi, et uenute, che sono i luochi, che toccano l'interesse maggior del Prencipe, ui sono le fortezze, et li restelli, sempre stati custoditi, onde non ui è contrasto, et circa questi, si come anco in tutte l'altre differenze il diffinirle con pronti commissarij sarà il proprio rimedio, per diuertir ogni mala sodisfattione; Et mezzo opportunissimo saranno sempre gl' Ambasciatori reciprochi, che prontamente ai tempi del bisogno raccordino, et apportino i proprii Fol. 43v.
rimedij con sodisfattion di ambi li Prencipi. Seruirà anco à nutrir confidenza, et amor con proffitto dei medesimi Prencipi, et sudditi il ritornar quel muttuo comercio delle mercantie, et robbe, che era gran tempo; di che ce ne hà parlato Traumestorf, con desiderio certo affettuoso, che segua.

Ci disse in particolar, che dissegnaua di ualersi per l'auuenir delle pannine Venetiane auuedendosi ogni giorno più, che quei panni di Londra, et carisee ò sono tanto laschi, et fini, che niente durano, ò tanto grossi, che discoperti, che leuatosegli il pelo, abbassato col mangano, ne più in bellezza, ne in bontà riusciscono; Che questi Venetiani sono buoni, et belli, et molto riescono se ben costano qualche cosa più; Conuenire che li mercanti si contentino di guadagnar meno, contrapesando l'utile nel gran spazzo, che ne faranno con Fol. 44.
la perdita, che facessero nel meno uenderli, poiche di essi si fornirà tutta la Ongharia, e la Bohemia, et tutto lo Imperio, et quello disse di questa sorte di merce, disse anco di tutte le altre sorti di mercantia, che una uolta solleuano andarui da Venetia, et di

presente gli uanno dal Mar Baltico, et anco giù per il Rheno, et il Danubio, che sono quei due fiumi, che portono ogni commodità per gli stati di Sua Maestà; Ci disse anco tener auuiso, che in quelle parti era arriuata grandissima quantità de Zuccari, onde era diminuito il prezzo loro in ragion di trenta per cento, mà che con i datij, che incontreranno di douer pagar, cresceranno. Aggiungendoci poi, noi desideriamo questo mutuo comercio bensi per nutrire, et uiuere in questa buona corrispondenza à seruitio dei communi sudditi, mà lo facciamo anche per seruitio di Sua Maestà, perche facendo questa altera stradda da certo tempo sono tanto crescuiti gl' aggrauij, et datij posti
Fol. 44v. da tanti Prencipi per doue transitano, che per Sua Maestà non ui è più utile alcuno, onde passando le robbe, et merci per la uia di Venetia, et per lo stato di V^{ra}. Ser^{tà}. anderiano sino à Vienna di là auuanzando inanzi per gli stati tutti liberi, et hereditarij di Casa d'Austria. Noi maggiormente si saressimo internati in questi negotij, quando in uisite di quasi puro, et mero complimento, che reciprocamente habbiamo fatte, et riceuute, ci fosse stato permesso, sapendo massime, che capitati gli Ambasciatori reciprochi alle Corti, questo dourà esser proprio cibo del loro Ministerio, che sarà poi con ottima singolare maniera trattato dall'Ecc^{mo}. Grimani, tenendone anche perfetta dispositione il Conte Rabata, Amb^{r}. di Sua M^{tà}., mà non habbiamo uoluto tralasciar di farne questo tocco alla Ser^{tà}. V^{ra}., acciò, che serui per memoria, et in negotio di così gran rilieuo, et commodo si possi à suo tempo proseguir.

Fol. 45. Douemo anche à questo proposito raccordar à V^{ra}. Ser^{tà}., che ben anzi necessario saria con una forte man publica, et non de particolari far accommodar le stradde, et ponti tutti, che per tante balze de monti conducono per la uia della Pontieba à Porto gruaro, perche queste sono così triste, strette, sassose, et erte, che quasi riescono intransitabili, et li ponti frequenti che ui sono da portar non solo sopra li fiumi, et acque, che si trouano, mà anco à trauerso dell' istesse montagne da colle à colle guasti dal tempo per la natura de' siti, et anco dall' arte à tempo della guerra del Friuli, sono di così pessima qualità, che per principal riccordo ci è stato datto, come habbiamo lasciate le pianure, che douessimo smontar, et caminar, come fatto hauemo, non ostante le neui molto alte, et folte per la necessaria sicurtà delle nostre uite, e per dar buon
Fol. 45v. essempio à gl' altri della compagnia più risegadi; et l'infelice spe-

tacolo d'un carro con quattro caualli carico di vino, et aquauita, andato giù sù gli occhi nostri dal un monte in un profondissimo precipitio, con morte, et perdita di tutto, ci hà fatto maggiormente cauti à caminar con piede sicuro. Raccordiamo però riuerentemente à V^{ra}. $Ser^{tà}$., che ben saria dar ordine al S^{r}. Luogotenente di Vdine, ò come meglio parerà alla $Ser^{tà}$. V^{ra}. di far quanto prima cessino le neui accommodar tutte queste stradde, si che si faccino ben rottabili, sicure, et transitabili, perche questo suieria la stradda di Gratz, che conduce à Trieste, pur troppo fatta frequente con occasion della guerra, et peste passata, et come la nuoua di uno de prenarrati mali accidenti occorso à quel pouero carador, sbigotisse, et li carradori, et li mercanti à più mandar per quella stradda le merci, così lo auuiso dell' acconciamento, et Fol. 46. buona stradda fatta gli inuiteria à passar per quest' altra parte, il che saria con accressimento di utile grande per il negotio, et per li datij di V^{ra}. $Ser^{tà}$.

Resta solo in questa parte dell' amor, stima, et confidenza, che possi far per l'auuenire la $M^{tà}$. Sua di V^{ra}. $Ser^{tà}$., che diamo conto à questo Ecc^{mo}. Senato, come habbiamo trouato ben assodato il concetto del pari trattamento de gli Ambasciatori di V^{ra}. $Ser^{tà}$. con quelli delle altre Corone, impostosi particolare nelle nostre commissioni.

Partimo di quà à 14. di Settembre, et in 29 giorni, passando per il Tirolo, per la Bauiera, e per l'Austria, siamo arriuati à Vienna, in tempo di absenza di quella Città dell' Imperatore, che per goder dei piaceri della Campagna, faceua di molte settimane soggiorno ad Elberstorff due leghe lontano.

Intesosi di nostro arriuo dalla $M^{tà}$. Sua commandò la più pronta, e riguardeuole dispositione delle cose per il nostro ingresso, e riceuimento, che seguì con le forme più decorose, conspicue, et solite non Fol. 46^{v}. solo à pratticarsi con gl' Amb^{ri}. delle Corone, mà per uerità eccedenti, in consideratione della qualità dei soggetti, che ci espedì incontro col Mareschallo, et carrozze di Corte; del luoco fuor di Città, oue si auuanzorono; del numero; et di tutte le altre circonstanze più desiderabili, che rappresentassimo distintamente nei nostri riuerentissimi dispacci dall' hora alla $Ser^{tà}$. V^{ra}., alla qual non repplicheremo, mà solo breuissimamente rittocheremo hauere in tutte le parti corrisposo al riceuimento il trattamento ancora, perche hà uoluto Sua Maestà, che siamo in alloggiamento addobbato dalle sue proprie, et più riche suppeletili, con dupplicata mano di Baldachini in cadauno de nostri appar-

tamenti, sempre regiamente spesati, con assistenza continua di Cauallier principalissimo per Commissario, delle Carozze di Corte, e di tutte le altre apparenze, che hanno potuto ualer à rimostrar ad' ogn' uno la risolutione della M^{tà}. Sua di mantener nel douuto posto Regio gl'
Fol. 47. Ambasciatori della Ser^{tà}. V^{ra}., in ordine di che hà fatto, che Traumestorf, et i Consiglieri di Stato uenghino prima à nostra uisita, et usino il titolo di Ecc^{za}., cosa non più pratticata con gl' Ambasc^{ri}. della Repub^{ca}. Ci hà consegnato lettere per il suo Ambasc^{re}. in Spagna con ordini di trattar quello di lei con intiera parità. Et Sua M^{tà}. medesima nelle forme di nostro riceuimento all'Audienza, (col Palazzo armato di tutte le guardie) hà soprabondato in tutte le cortesie consuete à farsi da gl'Imperatori à gli Ambasc^{ri}. di Rè, scottandosi dal tauollino per incontrarsi; facendosi coprir; leuandosi il capello cadauna uolta, che parlaua dalla Rep^{ca}., e nominandola sempre col titolo di Ser^{ma}.; à qual rimostranze d' honore, e stima si è compiacciuta di aggiongere quella di una caccia generale in campagna, col interuento dell' Imperatrice, et nostri Gentil' huomini sotto lo stesso Padiglione.

Il marchese Castagneda, Amb^{r}. di Sua M^{tà}. Cattolica ci hà nella
Fol. 47^{v}. uisita primo; nel titolo; nel riceuimento et accompagnamento in sua Casa sino alla Carozza, come in ogn'altra più desiderabile rimostranza trattati con intiera parità, anzi di solenne conuitto (per più manifestar l'oprato) fauoriti.

Dal Noncio, et altri Ministri de Prencipi siamo stati medesimamente honorati di uisita, et fouoriti delle loro Carozze nell' occasioni d'incontro, et Audienza.

Si come anco dai Rappresentanti, et sudditi di V^{ra}. Ser^{tà}. nella nostra andata uerso il Tirolo, e nel ritorno per il Friuli di tutte le dimostrationi d'affetto, e d'ossequio; Et in Vienna da tutti i mercanti, et da SS^{ri}. Pestolozzi in particolare, che se ben non sudditi, con assistenza continua hanno fatto copiosamente apparire la somma osseruanza, che professano al nome di V^{ra}. Ser^{tà}., della quale ben sono meriteuoli d'esser in tutti i tempi fauoriti.

Fol. 48. A Vilacco nel nostro ritorno siamo stati riceuuti e lautamente spesati dal S^{r}. Baron Vidman, che se ben possiede ricchi feudi in quelle parti, natto pero in questa Città, doue hà il fratello maggiore, accasato con figliuoli, delle conditioni dignissime, notte à cadauno di V^{re}. Ecc^{ze}., uiue ripieno di ardente desiderio di farsi conoscere suiscerato, deuotissimo suddito della Ser^{tà}. V^{ra}.

A Spilimbergh hanno quei SS^{ri}. Conti, et in particolare il Conte
Alfonso tutto infiamato di uolontà di palesar à tutti i Publici Rappre-
sentanti di V^{ra}. Ser^{tà}. il suo deuotissimo uassalaggio in qualunque
occasione, uoluto una sera nel nostro passagio riceuerci, e splen-
didamente spesarci. Restando quel loro Castello così uicino al Tagli-
amento, che senza un forte dispendioso riparo, corre manifesto rischio
d'improuisamente rouinar, con danno anche di tutta la terra, pensano
far riuerente riccorso à V^{ra}. Ser^{tà}. per licenza di alcuni roueri, che
ben sarà effetto proprio ugualmente di sua munificenza, che di pub-
lico seruitio il renderli opportunamente sodisfatti.

Al merito singolare del Residente Ballarin, che hauemo rittrouato, Fol. 49.
amato, et stimato da tutta la Corte, et accettissimo all' Imperator non
douemo deffraudar col silentio, mentre massime l'attenta sua applica-
tione ai uantaggi della Ser^{tà}. V^{ra}., la sua desterità, et prudenza nel
negotiar, ci hà grandemente facilitati i prenarrati buoni trattamenti, et
più uolontieri di sue buone conditioni diressimo, se già conosciuto
non fosse, et con le douute laudi riconosciuto di dispaccio in dispaccio
da questo Ecc^{mo}. Senato il suo ardente, fruttuoso, et ualorosissimo im-
piego. Vna cosa in particolare non douemo tacer nel numero delle
buone operationi fatte da lui à quella Corte, et è quella di hauer con
desterità, et dignità Publica aggiustata la missione delle reciproche Am-
bascerie ordinarie, la qual partorirà certo di quei buoni effetti, che si
possono sperar dalla mutua scambieuole Ressidenza dei ministri, così
per la quiete de Confini, come à commodo, et solleuo de sudditi, et in Fol. 49$_v$.
somma per la quiete, et buona pace trà Prencipi medesimi, onde certo
merita di esser fauorito, et protteto in tutte le occasioni da V^{ra}. Ser^{tà}.,
conforme anco il suo molto bisogno, perche in quella Residenza hà
sempre seruito la Sertà V^{ra}. con quella decenza, spesa, et honoreuo-
lezza, che conueniua al suo ministerio.

Tutti commodi, et benificij, che si deuon aspettar in tutti i tempi,
mà particolarmente in quello, che si fermera l'Ecc^{mo}. Grimani à quella
Corte, la cui fama di desterità, valor, et splendidezza hà precorso la
sua andata in maniera per le cose già fatte nei preparamenti, che
certo era aspettato da Sua Maestà, et dai ministri con desiderio parti-
colar, onde è ben ragioneuole, che la Ser^{tà}. V^{ra}. lo sostenghi non solo,
perche non uuole la di lei carità, che li suoi cittadini non consumino Fol. 50.
tutto il patrimonio dei figliuoli, che le hà datto Dio, e la natura, mà
anco per il Publico seruitio, poiche douendosi sostener la parità con gli

Amb^{ri}. Regij non ui essendo cosa in che maggiormente questa consista, che nel pari, publico, apparente splendore, sono tali le spese, et grandezze con che uiuono gli altri Ambasciatori, che certo quando quelli di V^{ra}. Ser^{tà}. non saranno fortemente sostenuti, conuerrano confondersi, anzi consumarsi le facoltà particolari.

In nostra Compagnia sono uenuti dei nostri Gentil' huomini Venetiani li Clar^{mi}. SS^{ri}. Aluise Bragadin dell' Ill^{mo}. Sig^{r} Antonio, e Matteo Sanudo dell' Ill^{mo}. S^{r}. Giovan Battista, un figliuolo di me Zeno, et un nipote di me Contarino, comparsi tutti à gara commendabile, con tutte le maggiori sontuosità, che accompagnate dalla modestia, et saniezza
Fol. 50^{v}. de loro discorsi nelle conuersationi, et da una ammirabile unione de cuori loro, non hanno per la quiete, et essempio al restante numeroso seguito, lasciato in noi luogo à maggior consolatione, et alla Corte tutta di Sua Maestà di maggior sodisfattione, et commendatione. Et lasciando di parlar d'auuantaggio dei nostri; figliuolo, et nipote, per la modestia, che deue esser in noi, diremo degl'altri due, che V^{ra}. Ser^{tà}., et questo Ecc^{mo}. Senato se ne può certo à suo tempo prometter quei più degno, honorato, et fruttuoso impiego, che possi ella riceuer da qual si sia giouine suo Cittadino.

Il nostro Maggior Domo è stato il Conte Giovan Paolo Pompei Caualier della nascita, merito, et conditioni già notte à V^{ra}. Ser^{tà}. adoperato non solo in cariche militari, grandi, et pericolose, così nella guerra del Friuli, come per le occasioni di Mantoua, mà anco in altre funtioni, grandi, et simili in Terra Ferma dall' Ecc^{mo}. General, e Rettor
Fol. 51. così nel riceuimento del Duca di Mantoua, come nel passaggio de Prencipi, il che è stato fatto da lui, et in quelle, et in questa occasione con la spesa de liuree, habiti, et seruitù, che ben conuengono in occorrenze simili, onde all' occasioni, che le potessero occorrere merita la gratia, et prottettione di V^{ra}. Ser^{tà}.

Molti altri Gentil' huomini delle Città dello stato habbiamo hauuti con noi, frà i quali il S^{r}. Conte Marc' Antonio Chiodo, Veronese hora Amb^{r}. della medesima Città alla Ser^{tà}. V^{ra}., il S^{r}. Conte Girolamo Capra, Vicentino, il S^{r}. Cau^{r}. Girolamo Horrologgio, Padouano, il S^{r}. Gasparo Spineda, Triuisano, quali tutti, et con liuree sontuosissime, et con tutte le parti hanno fatto apparire la suisceratezza della loro diuotione uerso il seruitio della Ser^{tà}. V^{ra}. Vi è stato anco un figliuolo del S^{r}. Sec^{rio}. Marco Otthobon, che pur fù anco in Inghilterra con me Contarini, et questo pur, come fann tutti gl' altri suoi

fratelli, uno à Roma, et l'altro qui nell' Ecc^{mo}. Senato con opere di ualor, fede, et diuotione uerso V^{ra}. Ser^{tà}. si fanno tutti conoscere ueri figli di quel degno, et benemerito Padre. Fol. 51$_{v}$.

Per Sec^{rio}. hauemo hauuto con noi il Sec^{rio}. di questo Consiglio Sarotti, del cui ualor, fede, et diligenza, non entraremo à discorrer, perche nel corso hormai di uintiun anno, che presta i suoi diuoti seruitij, ne hanno già fatte V. V. E. E. tutte le proue. Venne egli con me Zeno in Piemonte fin l'anno 1617, et del 1620 à Roma, oue per tutto il corso di quella ordinaria Ambascieria supplì sempre solo il peso solito sostenersi da Sec^{rio}, et Coadiutor; doppo hà seruito à Roma gl' Ecc^{mi}. SS^{ri}. Ambasciatori Estraordinarij andati à Gregorio XV^{o}. et ad Vrbano VIII. presente, et all' Ecc^{mo}. Sig^{r}. Zaccaria Sagredo in Terra Ferma, di doue per graui urgenze fù mandato à Mantoua, indi à Milano per la improuisa morte del Ressidente Triuisan.

Piacque poi à V^{ra}. Ser^{tà}. di annouerarlo otto anni sono nel numero Fol. 52.
dei Sec^{rij}. di questo Ecc^{mo}. Senato, in cui indefessamente prestò l'opera sua ualorosa l'anno della contagione, nella declinatione della quale fù poi mandato alla Ressidentia di Milano, doue in congionture difficilissime hà per quattro anni continoui fruttuosamente seruito. Di la à drittura per publico commando passò alla Ressidenza di Napoli, che però non occorre parliamo della lunga seruitù de suoi uiaggi, già all' E. E. V. V. notissimi, et perciò si restringeremo solo ad attestarle la sodisfattion da noi riceuuta in questa occasione dalla sua uirtù, et modestia, unita alla bontà della uita, e dei costumi, che lo rendono tanto più degno della gratia di V^{ra}. Ser^{tà}. et di V. V. E. E., quanto, che ritrouandosi con numerosa figliuolanza tutta la alleua sacrificata al seruitio della Ser^{tà}. V^{ra}.

Per Cogitor hauemo hauuto M. Giulio Girardo, figliuolo del Fol. 52^{v}.
Sec^{rio}. di questo Consiglio; questo giouine è di una singolarissima modestia, et di attitudine, et intelligenza, che fà prometter di lui ogni più perfetta riuscita. Stà egli tutto disposto di seruir, doue gli sarà comandato dalla Ser^{tà}. V^{ra}. con allegro cuore, et di seguitare lo essempio de suoi maggiori, che ripieni di meriti, sono morti nel seruitio di V. V. E. E.; doppo, che egli si troua nell'ordine della Cancellaria Ducal non hà hauuto alcun trattenimento dalla publica munificenza, onde in abbracciando la gratia, che dall' Ecc^{mo}. Collegio loro sarà proposta, rettribuirà certo à meriteuole soggetto, che non ostante la strettezza delle sue fortune, non hà ommesso in questa occasione di splendidamente comparir.

Di noi Ser^{mo}. Prencipe, Ill^{mi}., et Ecc^{mi}. SS^{ri}. non occore parliamo, se non della humile, deuota, et pronta uolontà, che in tutte le occasioni senza altro riguardo, che del di lei seruitio hauemo debitamente di-
Fol. 53. mostrata, et dimostreremo più ardente, che mai fino all' ultimo spirito, per corrispondere alle infinite obligationi, che professiamo alla nostra Ser^{ma}. et Amatissima Patria, sicuri, che V^{ra}. Ser^{tà}. et V. V. E. E. si appagheranno della prontezza nostra passata nell' incontrar i disaggi, et dispendij, alcerto eccedenti le nostre forze, et alla dispositione, che hauemo di esponer à tutti gl' incontri (sempre, che il bisogno lo ricerchi), et il ne sia commandato, il rimanente di nostre fortune, et la uita medesima.

Nel procinto di nostra partenza mandò la M^{tà}. Sua à regallar cadaun di noi di una Carozza à sei caualli, et al Sec^{rio}. un Bacil d'Argento, et se V^{ra}. Ser^{tà}., et questo Ecc^{mo}. Senato si compiaceranno col solito della loro benignità farcene dono, sarà da noi riceuuto per testimonio del publico aggradimento delle nostre humili, deuote, pronte, et dispendiose fattiche. Gratie etc.

Relatione

dell' Amb^r. Grimani delle cose presenti di Germania sotto li 22 Gen°. 1638 (mandata con lettere del medesimo S^r. Amb^r. à 31. detto).

Ser^mo. Prencipe.

A oggetto, che possino in così graue occorrenza godere le publiche deliberationj del più opportuno uantaggio nella cognitione d'interessi, e de fini di questa Parte, hò con sommo studio trauagliato per giunger al fondo delle cose non solo, ma de i stessi cuori de Prencipi, e de Ministri; Il che credendo io d'hauer finalmente, non da indicij, ò rincontri del uolgo, ma nel suo uero esser penetrato, conosco di mio douere il non portarne più in lungo à cotesto Ecc^mo. Senato la douuta partecipatione: Di nuouo tutta la secretezza maggiore à solo publico proffitto humilissimamente suppliccando.

1. Peruenuto in questa Corte l'auiso dell'Arresto dell Ecc^mo. Bailo [1]), si ristrinsero il Vescouo, Castagneda, Tramesdorf, e l'Imperatore, à fine di stabilir d'accordo i concettj; et, quando anco l'occasione il portasse, per lineare i primi abozzi delle rissolutioni. Frà questi preualse il parere di Castagneda, che consigliò douersi al ministro della Republica in questa Corte, e à Venetia ancora col' mezzo del Conte Rabatta, contribuire tutte le dichiarationi di sentimento, et ogni eshibitione etiamdio à fauore della medesima Rep^ca., fortificando l'opinione sua con il merito, che si guadagnerebbe con ciò dalla Casa d'Austria Fol. 1^v. appresso tutto quel Ser^mo. Dominio senz' altro incommodo, che di parole, quando ne fusse suanita l'occassione, ò quando ne hauesse premuta l'urgenza, sopra la necessità, che hauerebbero finalmente hauuto d'assisterle anco per i loro proprij riguardi, et interessi, con questo auanzo sicuro nell' uno, e nell' altro caso di poterglielo poi in tutti i tempi ricordare. Così dunque si deliberò; e non solo

[1]) Luigi Contarini, Bailo in Constantinopel.

fin' à quest' hora s' è posto in essecutione, mà sarà anco à giudicio mio nell' auuenire pratticato. Hora, mentre la stagione s' auanza, et il bisogno diuiene sempre maggiore, perche habbiano le SS^{rie}. V. V. Ill^{me}. et Ecc^{me}. il netto delle intentioni, et sappino anche doue poter giungere con le speranze: Dirò in primo luogo come quì si nutriscono nel presente affare de Turchi delle seguenti opinioni, da me però secondo le occasioni, come fallaci appositamente reprobate.

2. Prima: Che, ò per occasione di qualche sconfitta, ò solleuationi di militie, ò interpositione de Prencipi, possino ancora suanire i pericoli, ò la cosa per uia di negotio amicheuolmente terminarsi. 2^{a}. Che quando anche soprauenisse la rottura, sia la Rep^{ca}. molto forte, et opulente, onde, se corraggiosamente intraprende, si conosca etiamdio in forze, et in stato, occorrendo, di sostenere, e di progredire. 3^{a}. Che quando sola non potesse reggersi à tanto peso, habbino senz' altri aiuti forestieri à supplire (in questi principij almeno) i pronti aiuti di Malta, di Fiorenza, et in particolar del Pontefice; il quale sperano, che possa, e che habbia ancora largamente, e prontamente à contribuire Galere, militie, e denaro, à misura dell' occasione, e del bisogno. 4^{a}. Che in ogni caso, che maggiormente stringessero gli affanni, e pericoli di Christianità, con le Mediationi affettuose, sincere, e non più mascherate del Pontefice, e con gli uffici caldi pressanti della Rep^{ca}., creduta in piena confidenza, e di sincera affettione dalla Francia ricambiata, si potesse breui manu spuntare la Pace trà Christiani, con l'unione de Prencipi, e di loro Armate terrestri, e marittime contro il nemico commune. 5^{a}. et ultima. Che quando non si potesse all' hora
Fol. 2^{v}. dal Papa, e dalla Rep^{ca}. disponer gli animi de Francesi alla Pace con la restitutione dell' occupato, hauessero, e la Rep^{ca}., e il Papa, della Francia disgustati, à stringersi alla fine nella più sincera, e confidente Aleanza con la Casa d'Austria per ripararsi, e difendersi unitamente, così bene da Francesi, come da Turchi con le Armi communi.

3. Per quello poi che riguarda il particolar interesse di questi Prencipi, in rispetto dell' Ongaria, rassembrano non solo di non temere alcuna offesa da Turchi in quel Regno, ma d'hauer quasi in mano una sicurezza, che mai non siano quelle Armate per uolgersi contro dei stati loro; fondandosi nella Pace col Gran Sig^{re}.; nella buona corrispondenza col Transiluano; nel ualore, e destrezza del Ressidente loro alla Porta; sopra l'authorità del Bassà di Buda; che essendo di credito, e nel fatto quando fessi anco il medesimo Gran Sig^{re}. ostinato alla

Guerra d'Ongaria, possa con rappresentare alla M. S. la difficoltà de mezzi, e grandezza de i pericoli, facilmente distornaruelo; e finalmente nel potersi malageuolmente condurre in queste parti, da Costantino- Fol. 3.
poli così remote, le numerose, e ualorose militie dell' Asia, senza le quali poco dicono di temerlo. Onde disse l'Arciduca già alcuni giorni
4. assai francamente (Del Turco potemo uiuere con ogni confidenza maggiore). Ma per dir anco à V. Ser^{tà}. il uero, questi loro suppositi, sicome in questa Campagna gli hanno fatto perder Brissac, così potrebbono anco un giorno, che Dio non lo uogli darle qualche crollo gagliardo nel Vngheria. Tiene l'Imperatore con Turchi doicento leghe di dritto confine da guardare. Infiniti sono gli Heretici, e mal contenti d'Vngheria, potenti, et à questa Casa nemici irreconciliabili, già cacciati d'Imperio per causa di Religione, et hora la maggior parte in quel Regno, che ancora tiene qualche apparenza di libertà, e di franchiggia, ricouerati. Le fortezze tutte, e trà di esse Giauarino in particolare, tutto che sia Antemurale d'Austria, e da questa Città di Vienna solo due giornate distante, non sono, che per otto, ò dieci giorni prouiandate, ne da potersi più per quest'anno prouiandare, mentre quel grano, Fol. 3v.
che si poteua prouedere con due, ò tre talleri il muto, non si potrebbe ritrouar hora da comprare con 25. Sono le pretensioni de gli Hungari molto grandi con l'Imperatore. I punti più difficili, e più graui in tante Diete d'una, e d'altra parte proposti, e discussi, per anco indecisi. Le dissensioni trà Nobili, e Baroni, trà Cattolici, e Lutherani, frà Prelati, e il Palatino, così rabbiose, e uehementi, che à pena si possono esprimere; Quel Betthelem Istuan, et quel Sechel Moises corrispendenti in Costantinopoli di tutti gli Hungheri Heretici, e Caluini mai cessano di amplificare alla Porta le oppressioni di quelli infelici, le dissensioni del Regno, le debolezze, le disauantaggi presenti d'Imperio, e i dissidii, per l'ira di Dio, sempre più incancheriti frà Prencipi christiani; oltre qualche instigatione quì pur creduta, e temuta d'Inglesi, Olandesi, et forse anco de Francesi tutti ugualmente uniti, e interessati contro di questo Casa: mentre pure mi disse un giorno Tramesdorf, che Riscellieu, parlando tal uolta al Christianissimo della Fol. 4.
Corona Imperiale, non habbia altro in bocca, che Brissach, et Vngheria. Nel resto ben si uede, che il credito de Ministri di Prencipi alla Porta è di uettro; che la Pace con l'Imperator Ridolfo (subito aggiustate le cose col' Persiano, con i formidabili attacchi nella Crouatia, e nell'Ongaria) fù senz' occasione alcuna uiolata; che pur troppo uen-

nero in quelli assedij, et assalti li $\frac{m}{100}$ soldati dell' Asia per uolta, e che finalmente, nella ferità del Padrone temerebbe il Bassà di Buda, nelle rappresentationi di cose non uere, della propria Testa; onde Ecc^mi^. SS^ri^. concludo, che se bene qui si crede facilmente quello, che si uorrebbe, così niente più de gli altri si trouano à coperto dalle Borasche, e da pericoli, che per ciò io uado tutti i giorni dolcemente insinuandone per terza mano i rifflessi, e le considerationi.

5. Mi riddurro al Terzo punto di quello, che di quà potessero V^re^. Ecc^ze^. in ogni caso sperare, che durando la Guerra con Francia, per me non credo, che ad altro sia per riddursi, che ad assicuranze della
Fol. 4^v^. più perfetta dispositione, e della miglior uolontà mentre denari non tengono; de Capi di ualore, e di fede anch' essi si trouano in mancamento; et à dar gelosie, e à far diuersioni, quando non segua la Pace, ne anco penso, che si lascierannno così facilmente condurre; e finalmente per quello che riguardar potesse il punto di alcuna estrattione di militie, giudico, che à spuntarne il consenso, ui sarà pure necessaria indicibile fatica; anzi di già per mettersene antecipatamente in difesa; osseruo, che allo stesso Amb^r^. di Spagna, che sollecita le instanze di qualche numero de Soldati à guardia dello stato di Milano, fin hora costantemente si ricusa ogni leua, et qualche Recruda etiamdio al Prencipe Rinaldo d'Este, che serue pur à Milano con il suo Reggimento. Enasce questo mio dubbio da due ualidissimi argomenti, l'uno dall' hauermi alcuni giorni fà ricercato Castagneda con queste parole (Ma S^r^. Amb^r^. in ogni euento donde hauerete militie?) à che hauendo io risposo: Ecc^mo^. S^r^. da i stati, e dalle Città di quei Prencipi, che amano la Ser^ma^. Rep^ca^., il
Fol. 5. Bene Comune, e che militano sotto il stendardo di Christo; egli soggionse (Di Germania io non lo credo, mentre l'Imperatore nega al medesimo Rè mio Padrone congionto suo, e Collegato il fauore di poca quantità nell' euidenza stessa de pericoli, che corre l'anno prossimo lo stato di Milano). À che io per non impegnarmi più oltre, non uolsi repplicare. L'altro punto è dall' essersi espresso il Conte assai chiaramente con diuersi Ministri de Prencipi, che nella uicina Campagna non uuole, che un solo fante Alemanno sortisca d'Imperio per hauerli à primo tempo tutti allestiti al seruitio dell' Imperatore; ma bene, che doppo assicurate le proprie partite, e bilanciati i bisogni, e pericoli di cadauno, concederà anco de gli esserciti intieri, secondo il consiglio, et il merito dell' occasione. Non uoglio darmi ad intendere, che si proponessero mai fini così priuati di mercantare con la Rep^ca^.

in qualunque euento qualche leuata; ma però nella cognitione delle loro presenti grandissime strettezze, e nell' uso da Spagnoli in Imperio sempre fin hora in questa occasione di leue pratticcato, ne anco ardirei di escluderne à fatto ogni dubitatione, ouero, che ui fusse alcun Fol. 5^{v}.
dissegno di obligare la Rep^{ca}. in caso di bisogno (in retributione di qualche corpo d'Armata, che se le concedesse) à dichiarationi in fauor di Casa d'Austria, ò ad altra simile corrispondenza; Non è però, che l'Imperatore, e Ministri non amino sinceramente e non stimino gl' interessi presenti grauissimi della Rep^{ca}.; ma il Marchese di Castagneda, che è nel posto maggiore di credito, e di confidenza, ricco de Partiti, e che non consiglia mai il Rè suo Padrone di gettar senza proffito li suoi fauori; temo, che non li imbeua di alcuno di questi concetti, in che ui sarò occulato à tutto poter mio, se bene lui mi disse quattro giorni fà, che il Rè gli scriue di star auuertito alle presenti occorrenze della Rep^{ca}., perche la M. S. manderà poi quanto prima gli ordini da per tutto per le necessarie assistenze: Ben si, di molti Collonelli di ualore, e d'isperimento, e di molti officiali di credito, ò riformati, ò con scarso impiego trattenuti col mezzo d'amici, senz' altro consenso, ò partecipatione de Prencipi, io stesso, come già scrissi, spererei di poterne far con desterità, e secretezza tutta la raccolta, et ispedittioni neces- Fol. 6.
sarie. Restano gli ufficij alla Porta, i quali non sò meno, come si potessero di quà conseguire come accennai col mezzo di espresso Amb^{re}., non solo per le Ragioni scritte, ma anco per l'uso inueterato di questa Parte di non deuenir mai à simili espedittioni senza il preuio allestimento de molti regali per il Gran Sig^{re}.; I quali in aggiunta delle spese ben grandi de uiaggi, e dimora in Corte de medesimi Ambasciatori, rileuano gran somma di denaro, di che ui è quì gran penuria, come hò predetto. Onde Ecc^{mi}. SS^{ri}. finalmente concludo, che essendo Alemanni di buona mente (per ciò che riguarda il presente affare de Turchi) sperano bene di noi, ben di loro stessi: e quando non segua la Pace, che in questo caso farebbero certo de miracoli; io dico sicuramente alle SS^{rie}. V^{re}. Ill^{me}. et Ecc^{me}., che poco capitale si debba fare de loro aiuti, perche non ne uedo il modo, ne meno la dispositione, mentre anch'essi ne conoscono l'impossibilità; In che, si come prego Dio d'ingannarmi, ed hauer cattiua opinione, così supplicco la Ser^{tà}. V^{ra}. humilmente, che non fossero queste mie riuerentissime auertenze Fol. 6^{v}.
riceuute in grado di sole considerationi, e rifflessi di mio gran zelo, ma di crederle ad una fondate sopra concetti proferiti in uarie

occasioni, e ne più secreti congressi dalle bocche de Prencipi istessi, e di quei soli ministri, che tengono di questa gran machina la direttione.

6. Ma perche hò detto di sopra, che senza la Pace io poco spero di queste assistenze; parmi anco di mio douere il rappresentare ad V. Ser[tà]. lo stato reale delle cose alla medesima Pace attinenti, et ciò che se ne possa ragionalmente pronosticare.

Hora Ser[mo]. Prencipe, le cose si riducono à questo, che li due particolari salui condotti per Hassià, e per Vahimar per le ultime lettere da Parigi de 28 del caduto espeditemi per la uia di Colonia dall'Ecc[mo]. Corraro, uengono dal Rè pienamente approbati; ma il terzo Generale, per la clausula (nondum Reconciliatis) assolutamente riprobato; poiche il Rè non la uuole, aggiungendo, che non darà meno le necessarie cautioni al Duca, e Casa di Lorena, quando nel tempo
Fol. 7. istesso non si diano dall' Imperatore ancora quelle per i Prencipi Palatini; e ciò di nouo mi arriua, oltre la disaprouatione auisatami da V. Ser[tà]. d'Olandesi di quello, che si è dato loro dall' Infante Cardinale. Per quello, che questo d'Olandesi riguarda, l'Imperatore, come già riuerentissimamente auisai, e Castagneda hanno scritto in Spagna al Rè, et al Cardinale à Brusselles per la rifforma, e quando si contentassero Olandesi d'esserui nominatamente specificati senz'alcuna dichiaratione de Prencipi liberi, ò sourani; uorrei sperare, che Spagnoli finalmente in gratificatione dell' Imperatore ui condescendessero; sicome assolutamente lo dispero, quando quei SS[ri]. fossero rissoluti di guadagnar questo punto con l'addurre altri casi simili, quali io non hò mai ueduti, ma bene desidererei di uedere, e che l'Ecc[mo]. Giustiniano me ne facesse tenere le copie autentiche, per ualermene anco con l'Imperatore, quando occorresse. Per ciò che tocca al Palatino, dicono quì,
Fol. 7v. che già stia in piedi per lui il Trattato di Brusselles con il medesimo Rè d'Inghilterra accordato, e dallo stesso Palatino ancora pienamente assentito; mà in effetto il riguardo di Bauiera, Cognato dell'Imperatore, fatto padrone del uoto, possessore de stati, à disimpegno dell' Austria superiore, all'Altezza sua per i di lei graui dispendij hipotecata, et il rispetto de Spagnoli, che godono, e tengono dello stesso Palatinato la parte inferiore; sono le uere cagioni, per le quali non si uorebbe il Palatino al Congresso, troppo premendo l'affare, che ne anco si puo udire con grata orecchia, che habbia meno à portarsi in qualunque modo sopra il tapeto per esser uentillata. Quello però, che mi disse

di propria bocca il Rè di Polonia, che senza l'aggiustamento del Palatino mai non si speri in Alemagna una buona Pace dureuole, e sicura; io hò uoluto pur dire all' Imperatore e Ministri, à tutte l'hore efficacemente persuadendoli di non uoler escluder dal congresso, che si deue ridurre per una Pace Generale questo Prencipe, solo come che Fol. 8. fusse unico irreconciliabile nemico, e difficoltar anco per questa uia il sollieuo di questi poueri Prencipi di Lorena, non essendo le Cose in quel punto, che possano Austriaci dar la legge à Francesi, coll' esclusione da i Trattati de suoi confidenti, e con l'inclusione de gli amici, e partiali di questa Parte. Intendono le ragioni; ma perche la legatura stringe, e da dolore, non sanno che mi rispondere.

Non resterò ad ogni modo di progredire con i consigli, e con l'essortationi per tutto quello, che mai potrò. Alla parola: Nondum Reconciliatis, non hò io uoluto affrontarmi per non disauantaggiare la confidenza, ben sapendo quanto sia questo punto aromatico, et di consequenza, mentre si pretende da Francesi, che possino uenir al Congresso (come tante uolte hò scritto) non solo quelli, che tuttauia restano contumaci con l' Imperatore; ma anco tutti quelli altri, che Fol. 8r. hanno già per la Pace di Praga (chiamata Mistia) ottenuto il perdono dalla M. S. con la recuperatione de Beni, e de stati, accio che, restando tagliati, et annullati tutti gli atti sopradetti, habbino di nouo à riuolgersi contro l'Imperatore medesimo tutti i Prencipi heretici d'Alemagna, come erano auanti, che accettassero la pace predetta, et acciò, portando ogn' uno di essi nuoue inuentate pretensioni in materia di Dominio, e di Religione al Congresso, uadino le conclusioni di esso all' eternità.

Giudicai però buon consiglio l'eccittare questo Monsr. Nunzio à farne lui qualche tocco all' Imperatore, il quale subito, che lo sentì à sonare questa Corda, (che potrebbe S. M. donare al Ben publico anco la parola nondum Reconciliatis), diede una scossa, dicendo (ma monsre., quando uogliono Francesi condurmi à queste inique conditioni, che per hauer le sole prime aperture di pace con loro, io debba farmi spontaneamente di nouo in Casa propria cento nemici; metterò la mia Fol. 9. causa nelle mani di Dio, e si cercherà da ogn' uno la propria salute, e uantaggio per la strada dell' Armi), concetto indicante una mezza disperatione di pace: e certo io non saprei sopra di questo punto qual ragione potermi ritrouare per persuader senza offendere,

e senza dichiaratione di troppa partialità. Ecco Ser^{mo}. Prencipe,
quanto si può hora sperare in materia dei Passaporti, ò di Ridut-
tione di Congresso, che quando anco miracolosamente si potesse rid-
durre, dicono Austriaci, che se toccasse loro di fidelmente consigliare
il Christianissimo, non saprebbero mai come persuaderlo in questo
stato di cose alla pace, perche hauesse à perdere con la restitutione
di tante Prouincie occupate, che formano un nuouo Regno, il frutto di
tanti dispendij, e di tante Vittorie con l'opportunità mirabile à cose
maggiori; Ne meno al S^{r}. Cardinale di uoler azardare con la rimessa
di tanti nemici suoi nella gratia del Rè suo Padrone, la propria sicu-
rezza, e fortuna; ma concludendo però che quando il Rè medesimo
Fol. 9^{v}. non tenga pensiero di restituire, superflua sia ogni fatica di ridurre
il congresso, mentre non seruirebbe certo, che à maggiormente essa-
cerbare. Onde con questo loro fermo supposito, che siano pure chimere
qualunque trattationi di Pace, uedo gli animi tutti riuolti al maneggio
dell'Armi, e perciò anch' io mi trouo obligato di portare senza indug-
gio maggiore à V. Ser^{tà}. quanto di presente accade nella stessa im-
portantissima materia; mentre anco à qualche tocco di sospensione
fattosi da me (di mio solo motiuo però) per tastarli; mi rispondono,
che ne anco à questo partito si potrebbero condurre con lasciare con-
firmato à Francesi il possesso di Brissach, e di tant'altre Piazze; benche
io li costringa à toccar con mano le consequenze, i pericoli, e che
non sia buon consiglio, per non ceder qualche punto; e (per sostentare
opinioni dubie, e fallaci) lasciar correr le cose al precipitio, e sempre
di male in peggio. Si stringono nelle spalle; ma Brissach gli stà troppo
Fol. 10. fisso nel core. Replico dunque Ecc^{mi}. SS^{ri}., che à me non pare, che
si possa con fondata ragione per hora sperare dalla Ser^{ma}. Rep^{ca}. alcun
uantaggio di una Pace pronta, ò uicina, uedendosi anzi la medesima
assai malincaminata, e lontana: Di che, come de gli altri punti prece-
denti, non hò uoluto in breui parole, e ristrette, portare i soli miej
riuerentissimi sentimenti; mà le circonstanze tutte de i fatti, e dell'
occorrenza; perche ben essaminati dalla publica infallibile sapienza,
possa ella in un occhiata comprendere il netto di quello, che in molti
fogli hà giudicato buon consiglio d'estendere la mia riuerentissima
7. penna. Le rissolutioni dunque alla Guerra preuagliono sempre più, e
da tutte le parti sono chiamati i capi delle Armate, per concertarne i
dissegni, e le prouisioni, e di già ui è arriuato il General Picolomini ar-
dito e fortunato, et se ui aspetta di punto il Lamboy, nell'essequire de

gran rischio, ma da esser commandato; Il Goltz d'esperienza è molto pesato; l'Azfelt di buona condotta, ma procliue al pontiglio et alle com- Fol. 10v
petenze; Il Prencipe Matthias, Sig^{re}. di attittudine, e dispositione merauigliosa; E finalmente Galasso già famoso per la Battaglia di Norlinghem, con le sole ordinanze, e preuidenze di lui guadagnata; ma hora da gli anni maturi, dal vino in eccesso, e dalle indispositioni per quello contratte, di poco grido, e da esser poco adoperato; non credendosi, che il Duca di Lorena, sempre sfortunato, et Sauelli prudente, et con l'arresto del Ghetz di tutte le attioni sue pienamente giustificato, siano per capitarui. Delle rissolutioni di Lorena, disperato di riaquistar più il suo col' mezzo di quest' Armi si teme. Sauelli, Galasso, e Asfelt si crede che chiederanno licenza; questo per non uoler obedir Piccolomini, quello per sottrarsi da pericoli di qualche sinistra condotta; e l'altro da i desauantaggi che proua per esser Italiano, sempre da Tedeschi calunniato, et obligato con manifesti, e cartelli à continue giustificationi, ma nel resto tenuto da Prencipi per soldato brauo, e Fol. 11.
prudente, non potendo darle alcun biasimo i mali incontri sotto Brissach perduto, e tradito dal Ghetz, che à gli attacchi di lui mai non uolse permettere alcun' soccorso. Faranno le Genti del Goltz, del Lamboy, di Sauelli e Lorena trà l'una, e l'altra parte del Rheno malamente 10, in $\frac{m}{11}$ soldati, qualche $\frac{m}{6}$ incirca nella Vestfalia con i Pressidij sotto l'Asfelt. Di Galasso, Brandemburgo, Sassonia, e Luneburgh; per esser di già entrati in quartiero, nel qual tempo tutti i soldati corrono uolontieri alle insegne, qualche 16 in $\frac{m}{18}$ huomini; si che senza le Truppe di $\frac{m}{8}$ incirca di Piccolomini, che sempre paiono alle occorenze di Fiandra risseruate, e senza i Pressidij assai deboli che non si muouono dell' Ongaria, saranno in tutto e per tutto al numero incirca di 34 in $\frac{m}{35}$ soldati, li quali, benche scemassero in quest' inuernata con le fughe, e con le morti in qualche parte, spera ad ogni modo il Conte e così anco m' assicura l'Imperatore, che saranno à primo tempo Fol. 11v.
$\frac{m}{90}$; onde, se bene Francesi, sempre primi ad uscir in Campagna, facessero nej principij con la Chiaue di Brissach in Alemagna qualche rumore, siano però coll' auanzarsi del tempo per hauer la peggio, e forse anco occassione di pensare alle cose sue, sperando non solo, che con tanti disgustati in Francia del s^{r}. Cardinale, aggiontaui la morte del Cappuccino, et i disgusti di tutta la Casa di Epernone, non habbia la Calma di quel Regno eternamente à durare; et forse anco dissegnano di portarsi, se mai lo potranno con qualche parte di questi esserciti in

Francia per dar calore à mal contenti, e tentar la fortuna di qualche nouità. Pende la rissolutione dell' uscita de Prencipi in Campagna, che ue ne tengono il genio, e l'inclinatione, dell' Imperatore, per portarsi, e tenersi hor' nell' una, hor nell' altra delle Città Franche; dell' Arciduca
Fol. 12. per tirar auanti à gli esserciti, Prencipe Armigero, e che non mi diede alcun segno di auersione, ma sorrise, quando gli dissi, che conueniua l' A. S. cangiare la Mittra in un elmo, et il Pastorale in un Bastone. Pretendono, che chi hauerà maggior Caualleria, debba restar il perdente, e chi meno, il uincitore; mentre il Calpestio de Caualli de molt' anni hà putrefatto l'erba, e riempitala di certi animali, che auuelenata la noua non è poi à pena da Caualli medesimi assaggiata, che conuengono perire; Incontro seguito in particolare à gli esserciti di Galasso e del Banier in Pomerania, i quali l'uno e l'altro si trouano per la morte di lor Caualli tutti per terra. Pensano ancora di mutar nell' auuenire l'uso de Caualli frisoni, di molto cibo, e nel bisogno di foraggiare di pochissimo seruitio; con altri scarichi d'Vngaria, e di facile sostenimento, e di prouedere in copia l'Armate de piccioli Asinelli,
Fol. 12v. facili à pascersi, e di molta fatica. Cose tutte però, che dichiarano, ò una gran preuidenza del Conte, ouero una gran strettezza anco nella futtura Campagna. Quì pure s'attendono di momento per consigliare sopra le presenti occorrenze due Amb^{ri}. ò ministri del Duca di Bauiera, e per Spagna partirà frà due giorni sopra le Poste il Sargente Generale di Battaglia D. Annibal Gonzaga, fratello di Bozzolo, che fù hieri à uedermi, et à licentiarsi, sebene niente hò potuto cauare delle sue Commissioni. Quì si batte la Cassa, e si dispensano leuate per ogni parte; si riduce ogni mattina à lume di Candela nella Camera stessa dell' Imperatore il Consiglio; si chiamano i deputati delle Prouincie per contributioni, e souuegni, benche parmi, che quei d'Vngaria, l'habbino costantemente ricusate; in somma non si manca di tutte le preauertenze, consultationi, e decreti, che possono riuscire al rinforzo de quest'
Fol. 13. Armi utili, e conferenti. Io però sicome lodo, e consiglio anco per ogn' altro caso l'armarsi, et ingrossarsi, così uso tutti i mezzi possibilj, e tutte le raggioni per diuertir l' Imperatore dalla mossa di sua persona, con allontanarsi tanto da Confini dell' Ungaria, di quà una sola mezza giornata distante, toccando à luogo e tempo i pericoli, che, mentre s'hauesse la mira di rimouere con questo mezzo à Turchi le gelosie di unione della M. S. con Prencipi Christiani contro di essi, non fossero anzi i medesimi Turchi, dall' opportuna occasione di così gran' lontananza

di sua Persona in aggiunta di tant' altre considerationi sopra accennate allettati e persuasi ad inuadere qualche parte di quell' importantissimo Regno, et à rendersene anco facilmente Padroni; Aggiongendole inoltre i riguardi di dignità e sicurezza della M. S., hauendosi à condur in paese heretico, e mall' affetto contra un semplice suo Vassallo Ribelle; Nell' incertezza di buona Condotta, e conditione disauantaggiata delle Cose io carico efficacemente con parlarne spesso à Tramesdorf, che par, che u'inclini per secondar i sensi di Castagneda; et coll' imprimerne il Vescouo, et alcun altro Secreto Consigliero, à chi potesse riuscire incommoda, e noiosa questa partenza. Fol. 13v.

8. Ma mentre Ill^{mi}. et Ecc^{mi}. SS^{ri}., da questa Parte io non uedo quali per hora potessero esser le assistenze rappresentate dal Conte Rabbata in cotesto Ecc^{mo}. Collegio, et anco da me intese di bocca propria dell' Imperatore, non deuo restar ad ogni modo di portare ancora i miei humilissimi rifflessi, e speranze di qualche rileuante publico beneficio. Dieci mesi saranno poco più, ò meno, che il Rè Christiano mandò à Roma una Propositione, et Obligatione insieme; Cioè, che sempre che s'hauesse dalla Santità sua potuto ottenere la suspensione dell' Armi, si sarebbe obligata la M. S. di contribuire all' Imperatore, perche subito rompesse con Turchi un essercito di $\frac{m}{12}$ Francesi fin à Guerra finita, ouero, non prestandole fede, di far un fondo in Alemagna sicuro per Fol. 14. pagar $\frac{m}{12}$ huomini, di che natione uolesse, purche facessero l'Imperatore, il Rè di Spagna, et il Rè di Polonia lo stesso; e l'una, e l'altra di loro Armate Nauali si unissero, et à drittura del Mediterraneo uerso leuante s'incaminassero; Proietto, che fatto passar dal Pontefice all' Imperatore, ne anco in tutto all' hora dispiacque, ò fù riprouato, mà più tosto creduto buono con qualche dichiaratione di consenso in scrittura, quando però anco il Rè Cattolico ui hauesse inclinato. Di quà in Spagna si scrisse da Castagneda, e da Roma dal Marchese di Castel Rodrighes; ma mentre alcuni di quei Ministri consigliauano la sospensione per anni lunghi, et altri per tempo breue, restò la cosa indecisa, et con l'ingresso della noua Campagna si lasciò cadere.

Se dunque, mentre non era alcun trauaglio de Turchi nella Christianità si fecero simili proposte, e tanto furono auanzate, che n'hebbe Fol. 14v. il Papa l'impegno del Christianissimo; Il Consenso, benche conditionato di Cesare, e le trattationi ancora così ben' incaminate con Spagnoli; non saprei uedere il più aggiustato ripiego al uantaggio di Christianità, che di rintracciare con la nouità de successi, et euidenza de pericoli la

prattica sopradetta; in che puole e deue il Pontefice Padre de Prencipi Christiani col stringerli à così santa unione, da loro medesimi, (quasi per diuina inspiratione) in altri tempi di niun bisogno proposta, per ritraherne il maggior uantaggio di Gloria del S^r^. Dio, di cui tiene la vice
9. fra noi, e di sicurezza vniuersale del Christianesimo. Il che tanto più si deue sperare, perche oltre la missione del Breue al Rè di Polonia accennatami da V. Ser^tà^., quì pure hà mandato il Pontefice ordini efficaci à questo Mons. Nonzio Baglioni per far qualche grand' instanza all' Imperatore, che però non hò potuto penetrare;
Fol. 15. ma sò certo, che sono uenuti, e credo contenghino una richiesta di qualche Taglione sopra i Prelati, et altre Persone ecclesiastiche dell' Imperio, ma non ardirei di affirmarlo, mentre il Sec^rio^. del Nunzio solo disse à un suo confidente (Tenemo ordine dal Papa di far una gran' dimanda all' Imperatore à fauor de Venetiani, ma non sò, se la potremo spuntare) e à me disse pure lo stesso Nunzio, che sopra ciò teneua importanti commissioni; sebene, poi benche io lo toccassi e ritoccassi non uolse esprimersi di uantaggio. À ciò s'aggiunge, che à questo S^r^. Amb^r^. di Spagna, il quale à me lo disse l'altr' hieri di propria bocca, sono uenuti con quest' ultimo dispaccio amplissimi i poteri di trattar e concludere ancora senza più scriuerne in Spagna, tutto ciò che da lui sarà consigliato opportuno co i uoleri et indriccio dell' Imperatore; onde cade in consequenza, che à gli Amb^ri^. di Roma etiamdio sia pur andata alcuna facoltà ne medesimi propositi; Il che tutto stimo, che à me si
Fol. 15v. conuenga di scriuere et accennare; et per passar da Roma à Costantinopoli subito che ne sia tornato il Corriero, che ui fù dall' Imperatore spedito, et che da cotesto Ecc^mo^. Senato à me ne uenga la Commissione, da i soli cenni del quale deuo sempre riceuer il moto, e dipendere; mentre l'espedittione di Amb^re^. alla Porta, ben si uede, che non sarebbe per le cagioni allegatte riuscibile, e forse anco in riguardo de Francesi, di molto strepito; e Dio poi lo sà di qual riuscita, non uedendosi quì un huomo, che potesse ualere; così per l'andata del Residente Cesareo Smitz à gli esserciti, accompagnato da buoni instruttioni et ufficij lontani dall' affettatione, farò i miei tentatiui, e premure, et anco per altri ufficì più proprij et opportuni da imponersi à quel Ministro, che sarà quì nominato per andarsene al Bassà di Buda, quando non mi uenisse fatto di distornaruelo.

10. Ne meno pretermetterò, quando l'occasione maggiore il portasse, di contribuire tutti li sforzi de miei zelanti diuotissimi impieghi per

persuadere l'Imperatore, che sotto il pretesto di prudente necessaria Fol. 16.
auertenza comandasse l'Vnione di tutte le militie di Crouatia sotto il lor Generale, et anco lo stesso imponesse di quelle numerosissime d'Vngheria; mentre, quando calassero Turchi, ò uolessero calare per Terra contro i stati della Rep^{ca}., à gli Austriaci tanto uicini, non potrebbono i medesimi Turchi dolersi di questa Vnione, ma farui rifflesso, e forse anco sospendere li precipitij. Come pure, quando si potesse ottenere dal Rè di Polonia l'espedittione di qualche suo ministro à Costantinopoli; acciò unito col Ressidente Cesareo si trasferisse al Campo del Gransignore, quando la M. S. non ne fosse ritornata; Di che se VV. Ecc^{ze}. mi comanderanno, farò col' fondamento del Breue, dal Papa espedito à quel Rè portarne col' mezzo del Nonzio Baglioni, e Filonardi il motiuo, et introdurne le prime prattiche; et quando ancora si disponesse il sopradetto Rè di Polonia in caso di gran bisogno à qualche tacita permissione à Cosacchi, come già scrissi, di scorrere nel mar Negro
à depredar i Vasselli, e sturbare le nauigationi, con incommodo delle Fol. 16^{v}.
entrate, e de uiueri alla Città stessa di Costantinopoli; Ben si uede, che restando obligata in tal caso una gran parte di quelle Armate à mouersi contro di essi, si uerebbe con questa considerabile diuersione à diminuire anco per mare le offese, et i pericoli nei stati della Ser^{ma}. Rep^{ca}.

11. E già che io mi uedo entrato in questa materia di Polonia, alla quale mi trouo molto uicino, e dalla quale, col riguardo de tempi, mi sono assai ben informato, non uoglio restar anco di rappresentare humilmente à cotesto Ecc^{mo}. Senato le mie ben fondate considerationi, nel dubbio di molto deboli assistenze à V. Ser^{tà}. di quel Regno, quando l'occasione più importante lo richiedesse; non solo riducendomi à memoria i languidi, e miserabili souuegni, che diedero Polacchi ad Imperiali nelle Guerre di Ongaria del 600, et anco in quest' ultime di Gabriel Bethelem, tutto che fosse il Rè Sigismondo Padre del presente
Vladislao doppio cognato del defonto Imperatore, ma d'auantaggio Fol. 17.
rifflettendo, e considerando la pontualità estraordinaria, che hora osseruano Polacchi nel mantenere, et essequire queste ultime accordate Capitolationi con la Porta, et in particolare in materia di Cosacchi, tenendo armato sopra di essi, acciò non si muouino il Generale di quella Rep^{ca}., et hauendo il Rè fatto decapitare l'anno passato nella publica Dieta del Regno alcuni Capi principali de medesimi Cosacchi, per hauerli essi guidati nel mar Nero; Il che seguì alla presenza d'un Chiauz, che ne faceua l'instanza.

Non deriuano però questi riguardi, e rigori da puro zelo di pontualità nel serbar le promesse, et obligationi della Pace; mà dal timore assai più de Tartari uicini, i quali in caso di contrauentione à gratificatione del Gran S^{re}. entrano à $\frac{m}{50}$ e $\frac{m}{60}$ per uolta nella Russia, e Prouincie uicine de Polacchi, scorrendole, e rouinandole con depredationi, e con far numero infinito de Schiaui, che poi uendono à Turchi
Fol. 17^{v}. con detrimento del Regno, e disperatione de Popoli, i quali in questi casi maledicono il Rè, e uanno tumultuariamente à ritrouarlo fino alla Corte, protestando di ribellarsi; onde per redimere quelli infelici da quelle continuate uessationi, non solo piegò l'animo del Rè prontamente alla Pace col' Gran Sig^{re}., benche fossero Polacchi in molto uantaggio, ma contrasse anco ne Capitoli una obligatione, che medesimi Popoli trauagliati pagassero al Gran Cane qualche $\frac{m}{30}$ Talleri ogn' anno, i quali nel presente, non essendo stati pagati con pontualità, si uanno allestendo i Tartari à nuoue incursioni sopra di essi, e sopra Moscouiti ancora, obligati per altri $\frac{m}{30}$ con una simile capitolatione.

Nel resto poi, quanto alla concessione, che potessero le SS. VV. Ecc^{me}. ottenere di far leuate de soldati in quel Regno, oltre la spesa graue, la difficoltà de transiti, e lontananza de Paesi, s'aggionge, che Polacchi, quando non siano pontualmente pagati, sempre riuscirono à tutti i Prencipi, che hebbero occassione di ualersi di essi, più di danno, che
Fol. 18. di proffitto, e ne tenemo l'essempio fresco, che chiamato dieci mille di loro in questi ultimi anni in Alemagna contra la Francia, nel ritorno, che fecero alle lor Case, occuparono la Slesia all'Imperatore, ricercando d'esser pagati; onde conuenne la M. S. inuiare il Conte di Mansfelt con due esserciti, l'un dietro l'altro per cacciarneli; che perciò non credo, che ne meno in gratificatione della Rep^{ca}. più concedesse l'Imperatore alcun passaggio di essi per i suoi Stati. Ne mai spererei, per grande, che fosse il bisogno di V. $Ser^{tà}$., che si potesse con qual si uoglia ufficio di persuasione condurre quei Popoli, e quella Rep^{ca}. à manifesta rottura con gli Otthomani; eccettuatone il caso di una Pace, et unione contro di essi, de Prencipi christiani; e ciò non solo per l'antico genio, et inclinatione di quella Rep^{ca}., che non si trouerà mai, che uolontaria habbia rotto la Pace con Turchi, ò che da essi, essendole stata proposta non l'habbia prontamente accettata; et ancora, perche il Rè non può sforzar
Fol. 18^{v}. la nobiltà à far la Guerra, se non à difesa del Regno; mà perche le gelosie, che hanno i Polacchi del loro medesimo Rè, et altre proprietà di quella Potenza, e principalmente l'innata miseria, e pouertà de Villani

quasi per tutta Polonia, sforzano la M. S. per altro d'animo glorioso, e guerriero, à uiuer in Pace; onde auuenne, che gli anni passati gli bisognò accordare con Suedesi, con tanto pregiudicio non solo della medesima Rep^{ca}., che si contento di lasciar à Suedesi tutta la Liuonia, ma anco delle sue Regali pretensioni hereditarie sopra la Corona di Suezia ceduta dal Rè nel medesimo Capitolato à Suedesi per tutta sua uita, per dimostrare à Polacchi il suo affetto, e la sua rissolutione costante di uoler uiuere, e morire con essi.

12. Al qual passo Ecc^{mi}. SS^{ri}., per qualche lume di ogni espeditione in Franza à fauore del Prencipe Casimiro, dirò anco che il Rè di Polonia in quell' atto di rinonciare ultimamente le sue ragioni sopra la Corona di Suezia, hauendo uoluto esprimere la clausula di risseruar salue le ragioni de fratelli, e degli heredi; di quà hà preso argomento il Car- Fol. 19.
dinal di Riscellieu di scriuer in Suezia: Che già, che il Rè Vladislao si troua fuori di speranza di successione, et il Vescouo di Vratislauia suo fratello lontano da pensieri ambitiosi di dominare: e mentre il solo Prencipe Casimiro restaua capace di successione, e di Regno; onde pur anco si uedeuano i suoi andamenti riuolti à farsi partiali, e fautori con questo solo oggetto per ciò di assicurare quella Corona sua amica, e confidente per tutti i casi, che hauessero potuto à uenire; hà giudicato il Rè suo S^{re}. proprio consiglio di assicurarsi ancora del Prencipe sopradetto; con l'arresto del quale douera uiuer la Suezia sottratta del tutto dalle pretensioni di quella Casa, e da suoi pericoli.

13. Matthio Bassarabà Prencipe di Valacchia, sebene non hà figliuoli et e uecchio, uiue dispostissimo prima che muora di far qualche segnalato seruigio alla Christianità. Questo è del sangue di quel famoso Michiel Vaiuoda, che potrebbe fare grandissime scorrerie sino al mare, e foci Fol. 19^{v}.
del Danubio, e seguirebbe egli certo ogni mossa, che fosse fatta dall' Imperatore; mantenendosi in quel Principato da sette anni incirca con poca sodisfattione, anzi contra uolontà de Turchi; mà senza la rottura de Prencipi maggiori, ben conosce, che la Guerra non fà per lui, onde stà sempre sù la dispotione di saluarsi con la fuga, quando questo partito li bisognasse; E ciò che dico del Valacco, si può dir anco del Prencipe di Moldauia, l'uno e l'altro Tributarij e Vassalli del Gran S^{re}.

Il Prencipe Giorgio Ragozzi di Transiluania, Prencipe elettiuo, e Vassallo della Casa Otthomana, temuto da Turchi per il suo cuore, e giudicio, non solo nella condotta de più graui negotij, mà anco in occasione di Guerra, come pure era temuto da essi per li medesimi requi-

siti Bethelem Gabor, apresso di cui in Ongaria fù il Ragozzi sudetto
Fol. 20. Generale della Caualleria non è punto ben affetto uerso di essi Turchi,
come ben si uidde in questi ultimi anni, che hauendole il Gran Sre. spe-
ditole un Chiauz con ordine di lasciar quel Gouerno, dalla M. S. in altro
soggetto disposto, fece lui inscarcerare il Chiauz; onde subito segli
mosse contro il Bassà di Buda per ordine del Gran Se., arrabbiato con
più di $\frac{m}{20}$ soldati per deponeruelo con la forza; ma egli con $\frac{m}{16}$ de sud-
diti suoi arditamente lo rincontrò, e lo costrinse à far alto con l'esser-
cito, e di ritirarsi: Da che il Gran Sre., inclinato alle cose di Persia,
chiamandolo con titolo di buon soldato, prontamente lo rimise in sua
gratia, confirmandole ancora la carica con Patto di mantenersi Vas-
sallo fedele, e di pagar in tempo le sue contributioni. Ben si sà ancora
oltre di ciò, che in quest' ultima Guerra de Turchi col Polacco, coman-
dato il medesimo Raggozzi dal G. Sigre., secondo le sue obligationi di
Fol. 20v. allestire li suoi $\frac{m}{30}$ soldati egli prontamente obedì, non già per impie-
garli mai contro il Polacco predetto, ma (quando il Sre. hauesse pas-
sato Andrinopoli, e le sue militie si fossero lasciate condurre in certo
luogo da lui dessignato) per unirsi poi in un punto col Polacco stesso,
è tagliaruele à pezzi. S'aggiunge il sospetto, che tiene di continuo de
Turchi, perche tenghino appresso di loro come in arresto nel Castello
Europeio alla Gola del mar nero il soprascritto Sechel Moyses già
sei anni incirca fuggito di Transiluania, e ricoueratosi prima à Buda,
e poi à Costantinopoli del Gran Sre., implorando aiuto per recuperare il
Principato della detta Prouincia, concessa all' altro Sechel Moises suo
Padre, e suoi descendenti, non dal presente Sultan Murat, ma dal Gran
Sre. di quel tempo, comme appare per Patenti d'Inuestitura, che tiene
presso di se; onde sebene dal Ragozzi fù lui richiamato per mezzo de
Fol. 21. suoi Ambri. con offerte, quando uolesse ritornare alla Patria dell' in-
tiero perdono, restitutione de Beni, e mille ageuolezze, che lui forse
hauerebbe accettate, ma li Visiri non uelo consigliarono, e non gli
permisero di partire, hauendo riguardo à i casi, che potessero occor-
rere della sudetta depositione di lui Ragozzi, come occorse in tempo
di Bethelem Gabor, che essendo introdotto in Alba Giulia con l'esser-
cito Turchesco, e proposto à Transiluani, che si eleggessero un Pren-
cipe conforme le loro consuetudini, più tosto elessero Bethelem contro
la publica lor sodisfattione, che uollessero cadere in disgratia del Gran
Sre., che teneua tante militie nella loro Città. Hor dunque si come è veris-
simo, che il detto Ragozzi odia il Gran Sre., lo teme et è geloso d'ogni

suo auanzamento, si che quando si mouessero Polacchi e l'Imperatore contro di essi ancor lui con l'assedio di Tamisuar, e con scorrere fino à Belgrado, farebbe à Turchi potentissime diuersioni; Così da per se Fol. 21v.
mai non mouerebbe l'armi contro il Gran Sre., ma anzi li dimostra ogni ossequio, et atti di confidenza, auisando il Bassà di Buda de quanto peruiene à sua notitia delle cose d'Europa, perche lui le faccia tenere à gli esserciti del G. Sre., ne meno li sarebbe permesso dalla Dieta del Paese, senza la quale essendo, come hò detto, Prencipe Elettiuo, non può fare nelle cose importanti da se solo alcuna deliberatione, e tengono i Transiluani per massima, che la loro felicità consista nella Pace con la Porta; Molti essendo uiui di quelli Principali SSri., che si trouarono presenti alla Guerra del Boschai l'anno 1606, e delle più moderne ancora di Betthelem Gabor, i quali predicano à gli altri, che il Paese loro di Transiluania, essendo in disgratia de Turchi patisce mille mali, non hauendo i Padroni in quel tempo pan nero da mangiare, sicome in quello di Pace, di bianco, e d'ogn' altro bene abondano ancora i medesimi lor Villanì; oltre che ben conosce il Fol. 22.
Ragozzi medesimo la stima, et il rispetto, che assai maggiore si tiene di lui da Polacchi e Tedeschi suoi uicini, mentre tien ferma la Pace con Turchi, di quella, che si ui tenerebbe quando fosse con li medesimi in aperta rottura; Alla quale per ciò replicco, e concludo per il miò riuerentissimo parere, che senza la maggiore sicurezza delle mosse d'altri Prencipi, e dell' Imperatore in particolare non credo che fosse mai da se solo per capitare: Ma sicome non è buono di presente il Ra-
14. gozzi per far alcuna diuersione con l'Armi, così è altrettanto uerissimo, che lui solo meglio d'ogn' altro Prencipe può diuertire con gli ufficij, e con sua mediatione questo male iminente grauissimo alla Christianità.

Niuna cosa lui teme più, come hò detto, che il ritorno del Gran Sre., e l'impiego di sue Armate in Europa, sicurissimo, che ogni di lui uantaggio sopra Christiani non può esser di alcun proffito alle cose sue; Fol. 22v.
onde nell' ultima Guerra de Turchi contro Polacchi dopo hauer posti insieme li suoi $\frac{m}{30}$ fanti con prontezza subito con tanto affetto per la pace si adoperò, mostrando, come da se al G. Sre. in uia d'ossequio di confidenza, e di puro zelo della gloria della M. S. con la rappresentatione delle forze della Polonia, della congiontione d'interessi e di sangue con l'Imperatore, il pericolo di qualche dichiaratione improuisa del Pontefice, che quella fosse causa di Religione, con l'inuitar con Breui, e poi comminar con scomuniche à Prencipi Christiani di

abandonare le risse priuate, e donarle alla causa Publica con qualche
formidabile unione di tutta Christianità contro la M. S. considerandole
esser facile mettersi in Guerra con un sol Prencipe, mà difficile poi il
continuarla con tanti; e che trattandosi di Rep^{ca}. anco quella di Venetia
Fol. 23. ui si sarebbe forse lasciata persuadere, assicurando esser queste prattiche
di lunga mano maneggiate di far un corpo di tutti i Prencipi contro di
lui, ma non potutesi mai perfettionare per causa de Venetiani, costanti
nella Pace con la Porta, e di non pregiudicare à commercij, et alle
rendite loro, et oltre esser sempre uiue qualche risse particolari de
Prencipi, che mai non si potrebbono smorzare, che con la necessità
d'unirsi tutti d'accordo contro la M. S., la quale diceua di poter assi-
curare di continue inculcate espedittioni de Corrieri; onde essendo
tutti i Prencipi Christiani armati per mare e per terra, poteuano senza
molta fatica congionger le armi loro, e dargli nel cuore de proprij
stati; si che per concluderla benche il Gran S^{re}. fosse in grandissima
diffidenza di lui, intendendo però ragioni, e pericoli così fondati, si
dispose di comandare al medesimo Ragozzi d'interponersi per mez-
Fol. 23^{v}. zano, ed introdurre come da lui con tutta la maggior dignità le prime
prattiche di pace con Polacchi, come pur fece stringendole, e conclu-
dendole ancora con somma facilità.

Io uoglio dunque sperare, che il medesimo Ragozzi, che àma,
e stima fin da quando seruiua Bettelem Gabor la Ser^{ma}. Rep^{ca}., et al
quale non può certo, che molto complire la posata dell' Armi del Gran
S^{re}., ò almeno il continuato diuertimento di lui contro il Persiano, non
fusse per inclinare facilissimamente à questo maneggio, con sicurezza
di giouare à se stesso, acquistar merito grande con la Ser^{ma}. Rep^{ca}.,
e guadagnar anco appresso il Gran S^{re}. medesimo gran posto di
affetto, e di confidenza; come certo incontreria, quando il motiuo, e
l'ufficio fosse creduto spontaneo, non mendicato; (per il che sarebbe
necessaria ogni maggior secretezza), e se ne uedessero ancora com-
probati gli effetti, e la uerità con gli ufficij espressi del Ressidente di
Fol. 24. Cesare, e del Ministro di Polonia, oltre la notoria uicina reconcilia-
tione della Ser^{ma}. Rep^{ca}. col Pontefice, ben indicante la facilità di ciò,
che anco si potesse pratticar con gli altri in questa occasione; ma
quando anche non si trouasse à Venetia soggetto adequato à questa
fontione, che non uuol esser persona publica, ma del tutto priuata in
riguardo alle osseruationi del Bassà di Buda, e di non discreditar
l'ufficio. Non potrebbe egli poi in ogni caso ricusarlo all' Imperatore

quando la M. S. si compiacesse di ricercarnelo, perche non solo uerso di lei uiue quel Prencipe pieno di ossequio, e di speranza in qualunque euento di Sua Imperiale altissima protettione, ma con particular desiderio di seruirla, in riguardo à gli amplissimi Beni, che di propria ragione possede nell' Ongaria.

Supplico humilissimamente la Ser^{tà}. V^{ra}., e le SS^{rie}. VV. Ill^{me}. et Ecc^{me}. s'io hauessi troppo ardito nel lasciarmi trasportar à summini- Fol. 24^{v}.
strar questi pochi lumi alla sapienza infallibile, alla notitia uniuersale, et alla prudenza incomparabile di cotesto Ecc^{mo}. Senato, di hauermene per iscusato; poiche se i miei mali hanno pietosamente dato luoco la presente settimana al mio zelo, merita lo stesso anco appresso di VV. Ecc^{ze}. per la graue occasione qualche scusa, e ne spera ancora il publico benignissimo compatimento. Per quello finalmente, che potesse riguardar l'interesse delle spese, che potesse far quel Prencipe in queste espedittioni, essendo lui nello spendere molto assignato, à VV. Ecc^{ze}. non mancherebbono poi di costà mezzi facili, e proprij per rissarcirnelo.

Di Vienna à 22. Gen^{o}. 1638.

Gio. Grimani Amb^{re}.

Relatione

de S. Giouanni Grimani Cau^r. ritornato dall' Amb^ria. di Germania. Letta nell' Ecc^mo. Senato à 13. Marzo 1641.

Ser^mo. Principe.

Sperai io Gio: Grimani Cau^r. di poter nell' aria materna con espedita relatione sigillare in breui giorni il mio humilissimo seruitio: ma quasi in un subito assalito da miei antichi, e da nuoui mali conuenne soprasedere.

Hora finalmente appresento à V. Ser^tà. et à V^re. Ecc^ze. miei benignissimi Sig^ri. quel poco, c'ho potuto, e saputo racorre del passato mio riuerentissimo ministero, in cui mi passarono per mano negotij grauissimi, e molti auuenimenti considerabili; sostenuti da corpo infermo, ma con spirito altretanto zelante.

Di questi preuertendo l'ordine fermerò io la prima parte della presente mia relatione, per douer poi trattare nella seconda succintamente quel solo, che io stimerò più degno della publica notitia intorno alle cose di Germania.

Furono dunque in sostanza i miei negotiati di tre nature. Alcuni concernenti il ben publico, e la pace di Christianità. Altri toccanti li particolari interessi di questo Ser^mo. Stato. Altri in fine spettanti al decoro, et al posto, onde solo pendono tutte le distintioni di maggioranza, e tutte le glorie de Prencipi.

À questi ultimi, che in altra relatione non sarebbero forse molto necessarij, conuengo io assignare il primo luogo, mentre gl' estraordinaria occorrenza di restituire, e rimettere quell' ordinaria legatione, che per cosi lunga serie di tempo abbandonata, non riteneua in se alcun uestiggio, ò memoria di sua passata conditione; iui fui dalla publica benignità anco in primo luogo ispedito, e destinato.

Il che farò, acciò ueda questo Ecc^{mo}. Senato, che me ui elesse, se hò io nel ben piantare quell' Amb^{ria}. adempite le parti de miei humillissimi doueri, et à fine, che per essere tuttauia restato
Fol. 1v. doppo il partir mio lo stesso luogo uacante, non si risuegliano in alcuno nuoua pretensione, ò speranza di poter cambiare à miei successori col fresco essempio de Ministri de Principi Elettori; le carte nelle mani.

Intorno à che le presenti malfondate nouità non potrano punto, per mia riuerentissima opinione, impedire, che regolato in propria mancanza l' affare non habbia in breue il solo della publica Maestà, dileguata, e scombrata assai facilmente anco questa piciola nubbe, à far spiccare anzi più sereni, e più chiari, che mai, li suoi innati, et inseparabili splendori.

A V^{ra}. Ser^{tà}. già ben informata degl' usi di quella Corte, nella quale gloriosa uiue tuttauia la memoria di sua Ser^{ma}. persona, sò ben io, che non daranno alcuna ammiratione gli accidenti uarij, che m' accaderono nella ricuperatione del posto, che fin al tempo dell' Ecc^{mo}. Gritti, le fù già tolto, e leuato delle uiolenze altrui, e per auanzarlo, come hora stà, al più alto segno del rispetto, e dell' uniuersale essistimatione.

Gode il Ministro di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}. in Madrid le sue formali distintioni da quelli de Prencipi non coronati, e della Capella, e del coprire auanti il Rè.

In Francia, et Inghilterra Capelle non si tengono, ne meno in quelle di Roma interuengono hora gli Amb^{ri}., che però, se non lo uogliono, mai si trouano insieme. Quello, che non succede in Alemagna, oue facendosi Capella tutti i giorni di festa, et essend' essa commune à tutti i Prencipi, cosi nationali, come forastieri, che d' ogni parte confluiscono, e quasi à tutti gl' Amb^{ri}., quali parimente sedono in un istesso banco, et in un medesimo Rango, non è merauiglia, che dal trouarsi insieme cosi frequentemente, naschino ben spesso frà di loro delle altercationi; e che cercando alcuni di auanzarsi, et altri di
Fol. 2. mantenere il proprio, ne risorghino de molti pontigli, rinouandosi poi di otto in otto giorni sempre maggiori l'occasioni del scandalo, compagno inseparabile delle competenze.

Feci dunque in Vienna, subito, che fù tornato l' Imperatore da Possonia il mio publico ingresso (honore iui non più pratticato con qualunque ordinario Ministro di V. Ser^{tà}.), leuato à certo giardino

suburbio, discosto da un miglio incirca dal Maresciale, con le Carozze di Corte, et da quelle tutte de Ministri de Prencipi maggiori, e minori, con altre molte eccedente il numero di sessanta, e la maggior parte à sei, che lo resero per ciò molto riguardeuole.

Mi portai alla prima audienza di Sua Cesarea Maestà, fauorito dal Commissario à me destinato con le stesse Carozze della Maestà Sua, e col seguito di molte altre ancora, riceuuto in Corte coll' incontro del Maresciale à piedi delle scale, e con tutte l'altre preeminenze iui solite à concedersi à Ministri di Corone.

Tre uolte nell' ingresso, ch' io feci nella sua stanza si cauò il Capello l'Imperatore; m' accolse gratamente, subito facendomi coprire. Nominò la Rep^{ca}. sempre con titulo di Serenissima, proferendo concetti di stima, e di Amore uerso di essa; e tre uolte parimente si scoprì nell' uscire, ch' io feci dalla stanza sopradetta.

M' incontrò l'Arciduca fuori della propria, riaccompagnandomi poi nel patire fin in circa alla metà della sua Anticamera.

Similmente coprij auanti le due Imperatrici, e nel riguardo de miei mali, molte, e molte uolte sedei ancora sopra d'un scagno nell' audienze coll' Imperatrice Vedoua. Honore da lei non conceduto in alcun tempo à qualunque Ministro di Prencipe estero, nè à qual si sia Prencipe Alemano, eccettuati gl' Elettori.

Dal Noncio; dall' Amb^{re}. di Spagna; e dal Conte di Traumesdorf, essend' io l'ultimo arriuato, fui anco (come si stilla frà Ministri pari) il primo uisitato, riceuuti da me alla scala, et accompagnati alle Carozze, uedendoli à partire. Da cadauno de quali nella restitutione delle uisite, restai con intiera pontualissima parità ricambiato, e corrisposo; trattato sempre col titolo d'Eccellenza. Fol. 2^{v}.

Fummi qualche tempo doppo proposta altra prattica, di non accompagnarsi frà di noi in auuenire oltre al luogo del riceuersi, col pretesto di mio incommodo, et aggrauio, stante le mie indispositioni nel scendere le scale, e coll' uso ancora d'altre Corti, e di quella di Roma in particolare.

Ma uedutosi da me subito il colpo da essi dessignato, di uoler confondere i trattamenti all' Amb^{re}. di V. Ser^{tà}. con quelli di Mantoua, di Genoua, e di Toscana ultimamente capitati; e con quali sono le corrispondenze delli Ministri delle Corone molte più corte, mostrand' io di non potermi accommodar mai ad una simile increanza, di lasciarli uscire dalla mia casa, senza esser da me seruiti, et accompagnati

à misura de loro meriti, e de miei doueri; non gli permisi l'introduttione da essi dissegnata di cosi pregiudiciale nouità. Ma ben uolsi, che continouasse à spiccare à punto in quella congiontura la distintione de uarij loro trattamenti al Ministro di cosi gran Rep^{ca}., et à quei de Prencipi minori.

Inuitato la prima uolta alla Capella (cosi hauendo portato, non sò, s'io dica il destino, ò la fortuna, ch' in quel punto si ritrouasse il detto Amb^{re}. di Spagna alla prima mia uisitatione) cogliendo io l'opportunità, dolcemente condussi l'. E. S. à farmi inuito di andarsene di compagnia; si che nella propria Carozza di lui, coll' honor della destra, e col seguito di molte altre sue Carozze piene de Caualllieri, oltre le mie, fù da esso il Ministro di V. Ser^{ta}. entro à quella mede-
Fol. 3. sima Capella ricondotto, et accompagnato che gl' era stata tant' anni auanti preclusa, et interdetta dall' altro Amb^{or}. del Cattolico Conte d' Ognate.

Punto, che à mezo il camino auuertito poi, e rimarcato dal sodetto Castagneda, non poco lo tenne sospeso, come che foss' egli dal Cielo stato condennato ad emendare in uista di tutta la Corte l'ingiustitia, e l'errore del sudetto Conte d'Ognate suo predecessore.

Ma ch' all' incontro all' Imperatore, et à Ministri diede occasione di piaceuoli discorsi, et al sicuro niente dispiacque.

Non fù in quella Corte alcun Ministro de Prencipe, ch' al mio arriuo non usasse meco tutte le dimostrationi maggiori di suo rispetto uerso questa Ser^{ma}. Rep^{ca}., eccettuati il solo Tartaglini Agente del gran Duca, il quale non mandò meno un suo lacchai à darmi la ben uenuta; et il Biboni Ministro di Polonia, che come Ressidente di Corona, solo da me uanamente pretendeua trattamenti migliori di quelli, ch' ei riceueua da tutti gl' altri. Pratticai tutti i mezi per disporre l'animo suo ad acquietarsi all' uso, et al douere; ma non ualendo ragioni contro animo risoluto, conuenni patientare.

Gionto finalmente in Vienna lo stesso Rè di Polonia, ualendo mi della congiontura di hauermi la M^{ta}. Sua ricercato di fauorirlo in auuenire di qualche auuiso di Constantinopoli col mezo di detto suo Ressidente; Jo modestamente sorridendo le risposi; non hauer saputo mai, ch' iui si ritrouasse, ò si forse nel mio tempo ritrouato Ressidente, ò Ministro alcuno della Maestà Sua; A che hauendomi ella risposto esserui il Biboni, stimai bene di aprirmene seco, ma però con tocco molto soaue.

All' hora ben conobbi la Maestà sua informata delle ragioni apparenti assai del medesimo Biboni; confutate però dolcemente da me, e pienamente leuata ogni impressione; onde conuenne in fine cedendo ai uoleri del Padrone, portarsi à mia uisitatione, riceuuto da me con le proprie maniere cortesi; ma trattato nel resto nel modo istesso, senza luogo, senza titolo, e coll' ordinario accompagnamento, che le faceuano anco gl' altri Regij Amb^{ri}. Fol. 3^{v}.

Con che restò negotio, (non per la cosa, ma per l'essempio geloso, e delicatissimo) senza rumore alcuno, e con sodisfatione della Corte intieramente terminato.

Titolo di Eccelenza io nòn diedi ad alcuno Cons^{re}. di stato, nè ad alcuno Cau^{re}. del Tosòne, che non tenesse, ò hauesse tenuto il grado di Duca, ò di Prencipe, ò di Maggior d'huomo di Imperatore; nè meno ad alcun Generale dell' Armate di S. M., che à quel solo, al quale direttamente, ò indirettamente obbediuano tutti gl' altri, ò, che godesse l'honore de titoli sopradetti. Nè meno uolsi il primo mai uisitare alcuno di essi, benche fossero in Corte posteriormente capitati.

Cosi ancora stillai con lo stesso General Galasso, con cui feci però passare col mezo d'Antonio mio fig^{lo}., (subito portatosi à uederlo,) i douuti uffici di congratulatione di suo arriuo; onde poi egli nel suo partire per Ispruch, uenne, come di passagio, et in habito di Campagna à complir meco con le più efficaci espressioni di suo particolare riuerentissimo ossequio uerso questa Ser^{ma}. Rep^{ca}.

Furono da alcuno stimate le dette mie risserue un poco rigorose, ma l'essito poi sempre comprobò l'honestà delle mie risolutioni. Col Palatino Esterasi 1) gran signore, sopraintendente, ò sia V. Rè di tutto il Regno d'Ongaria, fui qualche cosa più cortese, non solo per i molti honori, ch' egli mi fece sempre de più frequenti auuisi, ma per condegno riguardo etiandio in qualunque euento di maggior disconcio con la Porta.

Ritornato di Roma il Prencipe d'Ecchembergh 2) Amb^{re}. di detta Maestà Cesarea fù da me subito uisitato; e nell' essere egli uenuto à riuedermi. trouato à caso esser meco in quel punto il Nontio Baglioni, col quale ei conseruaua una mala dispositione, perche l' hauesse Fol. 4.

1) Nikolaus Graf von Esterhazy, Palatin, geb. 1587, † 1645, 11. Sept.
2) Johann Anton Fürst v. Eggenberg, Sohn Johann Ulrichs. F. v. E.

ne' suoi passati disgusti col Pontefice, appresso l'Imperatore discreditato pensò di uoler ricalare le scale, e ritornarsene; Ma dolcemente io lo ritenni, e condussi ancora nella stessa stanza, oue finalmente, benche non s'hauessero meno nel principio l'un l'altro salutati, furono con le più destre maniere da me ridotti à parlare insieme, et aggiustati, il che riuscì di molta sodisfatione dell' Imperatore, e di tutta la Corte.

Con alcuno degl' Elettori non hò io hauuto occasione di uedermi, onde tutte le credentiali datemi per essi da V. Ser^{tà}., hò qui di nuouo riportate, eccettuata quella di Treueri, fattagli capitare del modo, che dirò poi.

Punto essentiale non deuo pretermettere, et è, che osseruand' io nei Decreti Cesarei molto maltrattato il Ministro di V. Ser^{tà}., e nelli medesimi esser chiamato il Nuntio del Pontefice col titolo di Reuerendissimo; tanto dissi, e m'affaticai, che finalmente mi riuscì di spuntare anco in essi il titolo di Eccelenza; come hauerà ben potuto uedere la Ser^{tà}. V^{ra}. nei molti, ch' io le transmisi, con il gran bollo Imperiale firmati, e sigillati.

Mi seguì il primo incontro il terzo giorno di Capella, (ma però senza scandalo ueruno), col presente Duca Ebberardo di Wirtimbergk [1]), il quale à mio arriuo leuato in piedi, impedendomi il poter passare auanti nel banco sopra di lui, senza segno ueruno di darmi luogo, non che di complire; diede à me occasione di spiccarmi uerso l'altro Fol. 4^{v}. capo dell' istesso banco, e per l'angustissimo spatio, che lo stesso dalla muraglia diuideua, di portarmi al luogo proprio del Ministro di V. Ser^{tà}., e di trattar sobriamente in 3^{a}. persona con esso lui.

Finita poi la Capella, presa io pur subito la destra, et accompagnatosi da noi l'Imperatore alle sue stanze; il sodetto Duca, come uolando e senza meco usare atto alcuno, ne meno di buon costume, partì; nè mai più io lo uiddi.

Al Prencipe di Neuburgo [2]) per due sorelle di Bauiera fratello germano dell' Imperatore, diedi il titolo non di Ser^{tà}., usato seco dall' Amb^{re}. di Spagna, ma ad immitatione del Nontio, e con la douuta consideratione à publici riguardi, con quello d'Altezza, che mi fù da lui prontamente corrisposto con quello d'Eccelenza; non mai più usato dalla casa sua con Ministri di V. Ser^{tà}.

1) Herzog Eberhard III. von Würtemberg, geb. 1614, † 1674.

2) Philipp Wilhelm, Pfalzgraf v. Neuburg und später Kurfürst v. d. Pfalz, geb. 1615, † 1690, 2. Sept.

Del sodetto titolo d'Altezza honora l'Imperatore i soli Duchi non nati di Donne Austriache, e con quello di Ser^{ta}. scriue à tutte le Corone; onde parimente per questo rispetto, cosi mi parue di douer fare.

Venne anco il detto Principe egli il primo à mia uisitatione, corrispondendo in ciò nelle parti della gentilezza, e della pontualità à tutti i numeri del mio desiderio, e del douere; et cosi nella restitutione della uisita, che io gli feci, incontrandomi à piedi delle scale, et accompagnandomi sino alla Carozza, fermandosi fino, ch'io partij; In somma con tutte l'istesse forme, che con precedente concerto erano state prima da me pratticate coll' Altezza sua.

Vsai ogni mio potere (saluo però sempre il pieno della publica dignità, e decoro) per guadagnare il uantaggio di potermi anco in loco 3°. seco ridurre al trattamento medesimo, che usaua con lui il sodetto Amb^{re}. di Spagna, al quale egli prontamente cedeua il luogo; Fol. 5. pratticando io però seco nell' Anticamere à questo fine con molta soauità, et inuitarlo ancora più d'una uolta à riguardeuoli conuiti coll' interuento d'altri Ministri di Corone; del Conte di Taumesdorf; de grandi della Corte; e de primarij Vfficiali dell' Imperatore.

Ma cognoscendo esser uano ogni mio tentatiuo, e da buona parte assicurato di precedente Consulta, e resolutione fattasi in contrario dalli zij Elettori, con qualche participatione ancora de medesimi Spagnoli (per lasciar tuttauia in piedi in quella Corte pronta per ogni accidente qualche materia di nuoue altercationi; e per farne di nuouo partire occorrendo ad ogni loro beneplacito il Veneto Amb^{re}.), presi un giorno espediente d'aprirmene liberamente col medesimo Conte de Traumesdorf, tirandolo dolcemente nella confessione della pontualità del Signor Ressidente Ballarini, nel rappresentatosi da lui in queste materie à V. Ser^{tà}.

Cioè, che il Defonto, et il Regnante Imperatore le hauessero detto, che inuiando la Rep^{ca}. un suo ordinario Amb^{re}., l'hauerebbero le Maestà loro trattato, e fatto trattare del pari con le altre Corone.

E modestamente soggiungendole, che per ciò, senza alcuna essitatione de mali incontri, io sosterei il posto Regio, douuto alla grandezza della Ser^{ma}. Rep^{ca}., e cosi anco in quella Corte decretato col parere prudente dell'E. S., dalle sodette due Cesaree Maestà; con piena credenza, che douesse esser mantenuta la parola, e la fede, datasi à Prencipe di conditione, e di merito, e cosi bene uerso la di lei par-

ticolar persona intentionato come della più affettuosa sincera osseruanza uerso la Maestà sua. Col qual unico ripiego felicemente poi mi riuscì di ridurre ogn' uno secondo l'occasioni, benche con inaudita sofferenza, e longhezza ne suoi doueri. Et il sodetto Prencipe di Neuburgo in particolare, il quale nell' inginocchiarsi nelle processioni, e nelle chiese fuori di Palazzo, uanamente cercando di leuarmi il luogo, condusse le cose più uolte in termine di manifesta rottura; diuertita
Fol. 5v. però sempre da Colleghi, e dallo stesso Conte di Traumesdorf; che uedendomi risolutissimo di auenturarmi più tosto ad ogni rischio, che di cedere, constrinse finalmente il detto Prencipe à non più inginocchiarsi nel Rango delli Ambri., ma metersi in disparte, come poi sempre fece, per fianco dell' Arciduca, ò dell' Imperatore.

Come restò parimente con pieno publico decoro terminata altra nuoua sua pretensione; che nel Cortile dell' Imperatore esser douesse la sua Carozza, subito dietro à quella dell' Ambr. di Spagna accommodata. Da che succederono più uolte de romori, et un giorno in particolare, che uedendo li miei Cocchieri da quelli del Prencipe (cosi gl' uni, come gl' altri ben assistiti) il loro posto preoccupato, doppo hauerli in uano più d'una uolta ricercati à uolersi retirare, finalmente uennero all' offese. Si che grauissimo tumulto subito ne nacque, con solleuatione delle guardie, e del Pallazzo tutto, e tanto accrebbe lo strepito, ch' arriuò tosto all' orecchie dell' Imperatore; dal quale chiamato il Conte, e dal Conte il Marescialo, che ne auertì il Maggior d'huomo del Prencipe, andato questo alla finestra, commandò à suoi Cocchieri, che se n' andassero, come seguì, entrando li miei nel loro posto.

Da che poi, stante le mie uigorose, e ben inculcate indoglianze; ch' io non ero uenuto in quella Corte per far ogni otto giorni la guerra al Prencipe di Neuburgo coi miei gentil' huomeni, e coi miei staffieri, fù dalla Maestà sua con formale decreto terminato, che la Carozza d'esso Prencipe douesse in auuenire astenersi di più entrare in detto Cortile, con hauerle fatto assignare altro luogo nel Bastione.

Ma, (come che i stimoli, e le uessationi sue fossero dal principio sin' al fine della detta mia legatione quasi fatali) alcuni mesi doppo occupatosi parimente da lui nel salone, nel già principiato camino di S. M. per andarsene alla Capella, il luogo douuto al Ministro di V. Serta., pur di nuouo m'obligò ad operare in maniera, che ualse in fine à decidere intieramente la contesa.

Non solo tiratomi io adietro trà l'Arciduca, e l'Imperatore, ma obligatolo ancora à tutte le porte, (che molte sono prima d'arriuare alla detta Capella) d'uscirne egli sempre il primo, onde conuenne far quello, che mai più gl' era succeduto. Cioè in uista di tutta la Corte cedere anco con la persona stessa positiuamente al Veneto Ministro tante uolte, quante furono à punto le stesse Porte, con infinito suo ramarico, e meza disperatione. Fol. 6.

Nel qual incontro, ben prometto à V. Ser^{tà}., che concorsero accidenti tali, e furono cosi grandi l'alterationi, e concitati li mouimenti d'esso Principe, che non fù poco, ch' io ne sortissi del modo, c' hò predetto.

Si trattenne l'A. S. molti giorni ritirata senza più uscire, parlandosi liberamente per la Corte, che fosse risoluta di uolersi meco ben presto nuouamente cimentare, e redimersi à qualunque rischio dal passato disauantaggio. Ma frapostosi l'Arciduca, quietarono alquanto li suoi bollori; e furono poi anco pian piano frà di noi restituite, e rimesse le primiere confidenze.

Portatosi egli in fine à licentiarsi da me nel suo partire per Ratisbona con termine di molta discrettione, et à ricercarmi di uoler rendere nel mio uicino ripatriare à V. Ser^{tà}., et à tutto questo Ecc^{mo}. Senato, le più certe proue di sua grande osseruanza, e del S^{r}. Duca suo Padre uerso questa Ser^{ma}. Rep^{ca}.; Per la quale m'assicurò, che se fosse continouata l'occasione de trauagli col Turco, sarebbe stato pronto di spendere la sua uita; E soggiungendomi di uoler uenire un giorno à farsele anco seruitore di presenza. Non disaprouando in fine la mia costanza, et il uigore, con che haueuo io sostenuto le parti, che mi s'aspettauano; ma che ben era necessario, che nella uicina Dieta si terminasse il luogo de Prencipi appresso l'Imperatore separato, e distinto (per euitare le confusioni,) da quello degl'Ambasciatori ò Fol. 6^{v}. che s' astenessero i Prencipi di più interuenire, e seruire, alla M^{tà}. sua.

Col Duca di Lorena [1]) non fù à me possibile d' aggiustare, il che auuenne parimente all' Amb^{r}. di Spagna, non hauendo egli

[1]) Nikolaus Franz, Herzog v. Lothringen, gew. Bischof v. Toul u. Cardinal. Säc. 1634. † 1670. 26. Jänner. Seines Oheims, Herzogs Heinrich v. Lothringen zweite Gemahlin Magaretha, war eine Schwester der Kaiserin-Witwe Eleonora.

uoluto darci il luogo nella casa sua, con allegare esser questo il stile de suoi maggiori.

Sostenessimo noi all' incontro, non solo di non uolerlo cedere in sua Casa, ma di pretenderlo dall' A. S. anco in luogo terzo, che perciò fuggì ella tutte l' occasioni di ritrouarsi con noi in alcun luogo da potersi cimentare. Ma tuttauia trattò sempre meco nell' Anticamere dell' Imperatore con tutta la possibile confidenza; et in fine nel ponto del mio partire, (hauendo inteso che mi ritrouassi in audienza per licentiarmi dall'Imperatrice Vedoua sua zia,) calò egli subito le scale de suoi appartamenti, che tiene nel Palazzo medesimo della detta Maestà, e si condusse nell' anticamere di lei: Oue passò meco ufficio pienissimo con le più uiue espressioni di sua deuotione, et osseruanza uerso V. Ser^{tà}., e tutta questa Ser^{ma}. Rep^{ca}., caldamente supplicandomi di uolergliela rappresentare, et assicurar l' E. E. V^{re}., che gli riuscirebbe sempre di somma gloria, et honore, il spendere in loro seruitio la uita di suo figliuolo [1]), e la propria; non offerendo li stati per esserne spogliato. Ma che speraua ad ogni modo un giorno di poterli riacquistare, col mezo del loro potentissimo fauore; mentr' egli ben sapeua, che, nè il Rè Cristianissimo, nè il S^{r}. Cardinale di Risségliù, si doleuano punto di lui, perche egli in effetto non li haueua mai offesi, e non doueua patire perciò la pena delle colpe del Duca suo fratello.

Col Prencipe Mattias di Toscana germano dell' Imperatore finalmente mi riuscì col mezo di D. Anibale Gonzaga fratello del Prencipe di Bozzolo amico commune, (che molti giorni con gran sincerità,
Fol. 7. et affetto ui si adoperò) di accordare gl'istessi trattamenti pari di parte, et altra, pratticati poi in tutta pontualità.

Col Prencipe Tomaso di Sauoia hebbi per certo tempo qualche poca corrispondenza.

Fui toccato per nome di quell' Altezza s'hauessi accettato lettere sue: à che io risposi subito, che trouandomi figlio, e Ministro di Rep^{ca}. Ser^{ma}. che tanto haueua operato in seruitio di quella Casa, e che dalla medesima poi era stata cosi malamente ricambiata.

Venne à me doppo un mese il Marchese Aluernia con lettera d'esso Prencipe à me diretta, tutta scritta di sua mano, e da me inuiata in copia al passo à questo Ecc^{mo}. Senato; sparsa de concetti

[1]) Ferdinand Philipp, geb. 1639, † 1659.

di tanta sua giustificatione, e prontezza, che non credo, che tali siano stati più proferiti mai, nè meno fatti proferire da alcuno di quei Prencipi.

Secondai le di lui buone intentioni appresso l'Imperatore, perche la M. S. lor donasse la libertà di accordarsi con Madama sua cognata, ma fù troppo grande il contrasto, che io n'hebbi da Spagnoli.

Col Cardinal d'Arac [1]) in Praga non potei apuntare, mentre, come ultimo arriuato, pretendei il primo honore, non perche (hauendo io seruito il S^r^. Proc^r^. mio padre nella sua estraordinaria Ambasceria alla Corte di Roma) non sapessi l'uso in contrario de Cardinali, ma perche lo stesso fauore già era stato con soprabbondanza di cortesia contribuito dall' Em^za^. sua auanti di me all' Amb^or^. di Spagna, bench' ella mi facesse assicurar, non esserui andato per occasione di uisitarlo, ma per suo particular grauissimo, et importantissimo negotio.

Bensì uenuto il Cardinale qualche tempo doppo à Vienna passarono frà di noi tutte l'ordinarie corrispondenze, portatosi in particulare à ralegrarsi meco con sincera cordialità dell' aggiustamento con la Porta, nella qual uisita, e nell' ultima ancora, quando uenne à licentiarsi per tornare à Praga, uiuamente mi assicurò sempre affettuosa, e costante la sua dispositione, e riuerenza uerso di V. Ser^tà^., pregandomi di accertarla, che in ogni luogo, oue egli mai si fosse ritrouato, hauerebbe hauuto questa Ser^ma^. Rep^ca^. un uero cordialissimo seruitore. Fol. 7^v^.

Perciò, che tocca ad altri Ambasciatori trouai, gionto in Corte, che il Conte Pensa [2]) Amb^r^. del Rè di Danimarca non era stato à uisitare gl' Ecc^mi^. estraordinarij di V. Ser^tà^. pretendendo di uoler poi loro precedere in luogo neutro.

Io finalmente con le più adequate, e decorose maniere, lo ridussi à farmi chiedere audienza, et à uisitarmi. Furono trà di noi li trattamenti pari. Mi assicurò della propensione del suo Rè uerso la grandezza, e prudenza di cosi famosa Rep^ca^., e del contento particolare con che la M^tà^. sua riceueua, et hauerebbe riceuuto sempre gli auuisi della di lei essaltatione, e prosperità.

[1]) Ernst Graf v. Harrach, Cardinal, Erzbischof zu Prag u. s. w., geb. 1598, † 1667, 25. Oct.

[2]) Christian Graf v. Penz, Gemahl einer natürlichen Tochter K. Christian IV. v. Dänemark (1634) und erster Graf v. Penz.

Coll' estraordinario di Polonia pienamente io m'espressi nelle dimostrationi del rispetto, e della gratitudine dei fauori da me per l'auanti riceuuti dal Rè suo Signore, portatomi in persona à complir seco il giorno susseguente; banchetatolo, regalatolo, e seruitolo delle mie carozze in ogni publica e priuata sua fontione; per lo che mi si dichiarò, di uoler sempre uiuere, e morire particolarissimo, et obligatissimo seruitore di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}., essaltando fino alle stelle l'affetto, e la tenerezza, con che alla medesima ueniuano bramati prosperi,
Fol. 8. e felici tutti gl' auuenimenti dalla sodetta Maestà, niente meno Venetiana, che Polona, et all' Ill^{mo}. Sig^{r}. Gio: Thiepolo cosi uiuamente affettionata, quanto se le fosse proprio fratello.

Nè meno à questo Amb^{re}. io non uolsi cedere il luogo, benche la maggiore parte sostenesse, esser materia decisa.

Procurai pero, che trattandosi di poche settimane, non fosse inuitato alla Capella, et io d'altrocanto m'astenni d'interuenire con esso lui à certo banchetto dell' Amb^{r}. di Spagna, benche mi facesse l'E. S. assicurare, di hauere in tal maniera aggiustate le possate, che nessuno di noi hauerebbe saputo distinguere il luogo migliore.

Dal Marchese Gio: Sigismondo Gonzaga Amb^{re}. estraordinario di Mantoua furono nel subito arriuo di lui publicate le sue pretensioni del titolo d'Ecc^{za}., e di uoler (come ultimo gionto) esser il primo uisitato; onde per lo spatio di molti mesi non passò meco, che per interposite persone, qualche scarso complimento. Di che però non restai punto merauigliato, ben ricordandomi di hauer osseruato in Madrid 25 ò 26 anni fà, altro Marchese della stessa casa, et Amb^{re}. del Duca Ferdinando Cardinale (tutto che per le notorie cagioni molto obligato à questa Ser^{ma}. Rep^{ca}.) con altra simile, e forse maggiore pretensione coll' Ecc^{mo}. Gritti all' hora ordinario Amb^{re}. di V. Ser^{tà}.

Presi però l'espediente di seco trouarmi un giorno in certo giardino fuori di Città; oue con pieno decoro, et con tutta la possibile delicatezza, uiuamente lo confortai à rimouere la Sig^{ra}. Duchessa da cosi mal fondate pretensioni, impossibili da superare, e non da altri suggerite, che da malaffetti, per introdure delle diffidenze con disauantaggio della Altezza sua.

Fol. 8v. Accettò l' Amb^{re}. il consiglio, scriuendo alla Padrona, che libera gli ne transmise la facoltà; si che non ostante, ch' ei fosse l'ultimo arriuato, uenne egli il primo à uisitarmi, incontrato da me

senza alcun preuio concerto al capo delle scale, accompagnato ai piedi delle medesime, senza meno portarmi alla Carozza, non che uederlo partire; trattatolo con la destra, ma col solo titolo d'Illustrissimo, et io da lui all' incontro corrisposo coll' Ecc^{a}., leuato in sua Casa à piedi delle scale, et accompagnato sin à gl' ultimi confini dell' honore, e del rispetto.

L'Ambasciatore estraordinario della Rep^{ca}. di Genoua capitò in Corte con seguito di più di cento trenta persone, tra quali diuersi principali Caualieri, tutti con uarie superbissime liuree.

Questo Ministro subito arriuato mandò à trattar meco col mezo dell' ordinario Ressidente, con una lunga serie di ragioni, tutte drizzate à uolermi persuadere à pari trattamenti con esso lui.

Meco capitò in fine quell' huomo ardente assai sino alle proteste, e dichiarationi, che il detto Amb^{re}. sarebbe stato il primo giorno festiuo à Capella, accompagnato ancor lui, et assistito da suoi gentil' huomeni, accenandomi in oltre non esser meno la preeminenza de luoghi totalmente chiara, se non in caso, che io hauessi nel resto acconsentito alla parità.

Fatta forza à me stesso, e cauando Theriaca dalla Vipera per diuertire ogni disconcio (che nella risolutione di quegli humori precipitosi, da me in altri tempi conosciuti nel grembo della loro medesima Patria, non sarebbe meno stato impossibile, che fosse succeduto) col di lui mezo indussi l' Amb^{re}. à pretendere non col solo Ven^{o}. Ministro, che finalmente era l'ultimo delle Corone, ma ad affrontarsi cogl' altri Amb^{ri}. principali, per guadagnarli perche rotto il chiodo Fol. 9.
con essi, gl'altri u' andauano in consequenza.

Ripiego, che appreso dal detto Ressidente, e da lui consigliato anco all' Amb^{re}. per molto più honoreuole, et auantaggioso, tanto l' insuperbì, che cominciò egli subito à cozzare coll' Amb^{re}. di Spagna, facendogli sapere, come parimente fece anco al Nontio, che douendo esso uenir la Domenica à Capella, se non le uoleuano dare dell' Ecc^{za}., non gli hauessero à parlare, nè meno fermando loro la Carozza, quando li rincontraua per le stradde, e facendo con essi loro altre molte precipitose, et imprudenti dimostrationi di dispreggio.

Col mezo delle quali in breuissimi giorni disordinò in maniera le cose sue, che gli fù fatto dire dall' Imperatore, che più non interuenisse alle Capelle, negatasegli qualunque sodisfattione, e fino lo

stesso presente nell' atto di sua partenza, seguita con detrattione uniuersale di tutta la Corte.

Et io di quel modo liberato di qualunque sinistro delle sodette sue periculose, e precipitose competenze.

Ben è uero, che alcuni mesi doppo la partenza di esso Amb^{re}., diede fuora il sodetto Ressidente di Genoua certa scrittura, toccante le ragioni della sua Rep^{ca}. di poter pretendere con fondamento posto maggiore di quella di Venetia; Allegando in essa molte historie, e citando alcuni indulti de passati Imperatori, e breui de Pontefici, de notabili prerogatiue, e preeminenze della detta sua Rep^{ca}. sopra qualunque altro Prencipe d' Italia. Fortificando però le dette sue assertioni con infiniti mendacij, e con le più essose detrattioni altrui.

Della qual scrittura egli medesimo ne diede una copia per uno à tutti li Consiglieri di stato, Aulici, e del Reggimento, et à diuersi altri Signori principali della Corte, con speranza di poter di nuouo trauiare i maneggi delli suoi auanzamenti.

Fol. 9^{v}. Capitatomene l' auuiso, et hauutane da uno di detti Consiglieri Aulici la stessa copia, datagli poco prima dal medesimo Ressidente; letta, ch' io l'hebbi et ben essaminate l'imposture, et impertinenze di essa; ne parendomi che si potesse dissimulare attione si temeraria, e scandalosa, sparsa già, e publicata per tutta la Corte, presi espediente di metter al douere con tutti i mezi da me stimati più ualidi, e conferenti, il sopradetto Ressidente; Onde confuso, et auuilito si chiuse in Casa, con pretesto d' indispositione per lo spatio di due mesi incirca, non essendone mai più uscito, nè meno per andarsene alla messa.

Fattomi dire in fine per conseglio de suoi buoni amici col mezo del Ressidente di Modena Bolognesi, di dubbitare, ch' à me fosse stata data à mal fine altra scrittura nelle mani, diuersa da quella da lui formata, mentre ei ben sapeua di non hauer in essa inserito alcuna cosa pregiudiciale al decoro della mia Patria; per lo che mi pregaua di fargliela uedere, come prontamente feci col mezo del sodetto Bolognesi. Al quale egli disse doppo hauerla scorsa, non esser stata quella opera da lui fatta. Confessare giustissimo il mio sentimento, et impertinente l' auttore, che l' haueua composta, e che mi pregaua perciò uolermi contentare di questa sua dichiaratione, e di non le disdire più lungo tempo la mia amicitia, mentre egli non m' haueua offeso.

Ond' io al Bolognesi replicai restarne tutto consolato, ma ben esser necessario, che il Genouese scriuesse di suo pugno lo stesso, che m' haueua fauorito di farmi dire col suo mezo. Si che (hauendo firmato di sua mano sotto quella medesima scrittura da lui data per l'auanti al sudetto Consigliere Aulico, e ch' io poi riuerentissimamente transmisi auttentica à V. Ser$^{\text{tà}}$.) esser quella ripiena d' errori, et impertinente l' auttore, che l' haueua formata, aggiustai prontamente Fol. 10.
con esso lui frà i più curiosi discorsi della Corte con intiera publica riputatione, tutte le passate displicenze.

Pretesero gl' Amb$^{\text{ri}}$. degl' Elettori, che il decreto promulgato da Ferdinando 2$^{\text{do}}$. in Ratisbona, del douersi concedere in Alemagna il trattamento Regio agl' Ambas$^{\text{ri}}$. della Ser$^{\text{ma}}$. Rep$^{\text{ca}}$.; come fatto senza il consenso de uoti de loro Padroni, non douesse essere di alcun ualore, essendosi arrogato quella M$^{\text{tà}}$. la decisione di materia, che à lei sola non competiua. E tanto meno per il graue pregiudicio, che indi ueniua à deriuare alli Ministri de sodetti Elettori, che per l' antiche, e recenti costitutioni d'Imperio, doueuano hauere immediatamente i primi luoghi doppo le Corone.

Cominciorono pero fin al principio della mia legatione à uolermi trauagliare, ma io à tre soli punti mi restrinsi.

Il primo, Che l' Imperatore non haueua decretato altro posto alla Ser$^{\text{ma}}$. Rep$^{\text{ca}}$., che lo stesso, ch' ella godeua, cosi distinto da quello de medesimi Elettori nel merito altissimo di sua conditione, da tempo immemorabile in tutte le Corti de Prencipi di Christianità.

Il secondo, Che il detto decreto fù fatto dal sodetto Imperatore Ferdinando 2$^{\text{do}}$. nella medesima Dieta di Ratisbona, oue erano li sodetti Elettori, ò con le proprie loro persone, ò col mezo di Plenipotentiarij tutti presenti. Onde poteuano, e doueuano all' hora produre auanti quella Maestà, quanto haueuano in contrario, e non aspettare, che fossero di già, com'erano, di parte, et altra, spiccate, et incaminate le mutue Amb$^{\text{rie}}$.

E per terzo, Che quando due, ò tre anni auanti fù dallo stesso Imperatore contro il Sacchetti Amb$^{\text{r}}$. del Gran Duca à fauor loro pronuntiato, per il che essi ne guadagnarono sopra di lui con altro simile decreto la precedenza, io non intesi dippoi, che gl' Elettori hauessero preteso, che quell' atto fosse inualido, nè per l' incompe- Fol. 10$^{\text{v}}$.
tenza del giudice, nè per diffetto d'autorità; E che perciò douessero

prima intentare l' annullatione, e retrattione del sodetto decreto precedente, e tagliato quello, aggrauarsi del fattosi dipoi.

Ricordando io nel resto ben spesso al Conte la parola sua, e la fede datasi à V. Ser^{tà}. da due Imperatori col mezo del Ballarino, et à me poi anco dalla stessa Ecc^{za}. sua ratificata.

Sopra i quali ualidissimi fondamenti senza badare à proteste, ò discorsi sempre uigorosamente sostenn il detto mio posto, non hauendo mai ardito quelli degl' Elettori, benchè frequentemente capitassero alla Corte di comparire alla mensa dell' Imperatore, ò nel corteggio di lui.

Ben' è uero, che giunta S. M^{tà}. à Praga spedirono quattro di essi Prencipi Elettori gl' Amb^{ri}. loro à farle omaggio, non come Imperatore ma come Rè, d'alcuni feudi, goduti da essi di ragione di quel Regno, e che alcuni di essi nella lontananza mia hebbero in Capella dietro all' Ambasciatore di Spagna, i loro luoghi. Ma peruenutomene l'auuiso, e da Venetia la commissione, mossi per quella uolta con estraordinaria diligenza il mio camino, et iui subito giunto, ripresi con attuale assistenza ad ogni publica funtione, il mio posto consueto, nè più bastò l'animo ad alcuno di essi à capitarui essortato ancora da me il Maresciale di Corte, di non douere à loro più fare i soliti inuiti, se non per altro, almeno per diuertirne i rumori.

Anzi, che tornato à Viena l' Imperatore, più non si uidde meno in quella Corte alcun Ministro di detti Prencipi Elettori con titolo d' Amb^{re}., ma bensì di semplici loro agenti, tutto che fossero principalissimi soggetti, e tal uolta li medesimi statiui per l' auanti Amb^{ri}.

Li quali pratticarono di poi sempre senza alcuna pretensione, ò
Fol. 11. sussiego nella meschia di tutti gl' altri, Onde con più d' uno di essi, et in particolare con quello di Bauiera, tutto che ci fosse il di lui primo Consigliere, et altre uolte Amb^{re}., hebbi anch' io alcuna uolta il commodo di complire, senza però darle titolo alcuno.

Restami in fine à dir alcuna cosa anco del Marchese Capponi ordinario Amb^{re}. del Gran Duca; Intorno alle di cui pretensioni, hauend' io scritto il passato anno à quest Ecc^{mo}. Senato frà molte lettere mie, due in particolare copiosissime; L'una de 29. Ott^{e}., e l'altra de 12 Nou^{e}. susseguente, solo ritoccherò di presente i punti più essentiali del seguito, anco per lume del presente nouello Ecc^{mo}. Consiglio di 40.

Pretese il detto Ambre. non solo l'honore delle prima uisita, ma anco riceuendo da Castagneda l'Illmo., di uolere, ch' io gli dassi dell' Ecca. Dichiarandosi con ogn'uno, ch' ei tratterebbe, e nel titolo, et in ogn' altra cosa il Ministro di Venetia, com' egli fosse stato trattato da lui.

A necessaria preuentione de mali incontri feci opportunamente il mio solito ricorso al Conte di Traumesdorf, il quale uolendo scansare il colpo, mi rispose, non poter commandare l' Imperatore à Ministro de Prencipe libero, e sourano, come era quello del Gran Duca, non compreso nella promessa fatta da Cesare, e scritta à V. Sertà. dal Ressidente Ballarino; solo ristretta ai sottoposti feudatarij, e Vassalli.

Aggionse il saluto col Capello poter essere il proprio ripiego, e temperamento, pratticatosi anco al di d'hoggi in Roma trà Ministri di V. Sertà., e quelli dello stesso Prencipe, et in ogn' altra Corte per il passato trà Veneti Ambri., e quelli della stessa Cesarea Mtà. Sua.

Partito non approuato da me, mentre il Fiorentino si dichiaraua di pretendere, che cosi bene il reciproco silentio douesse trà di noi formare la parità, come un titolo stesso, et un trattamento conforme; e mentre uolendo lui trattar differentemente dagl' altri Ambri. di Corona, ueniua senz' altro à metter in dubbio la mia uguaglianza con essi loro, et à mortalmente ferire col posto tutte le preeminenze Fol. 11v.
antiche, e moderne della stessa Serma. Repca.

Mille ragioni dal sodetto Conte à fauore del Gran Duca mi furono portate, da me coll' essenza de fatti, et altre proprie maniere, risolute, come si può uedere dalle sopranominate lettere mie, si che col pretesto, che sopra qualche mezo termine s'andasse negotiando, feci tener chiuse al sodetto Ambre. per lo spatio in circa d'altri quattro mesi la Capella.

Alla quale però contro l' ordine de concerti, restò alla fine egli un giorno introdotto improuisamente, senz' esserne io stato dal Conte preauertito. Benche nell' andare à Palazzo, et egli nell' uscirne la stessa matina ci fossimo insieme rincontrati, fermati i Cocchi, e di uarie occorenze buona pezza ragionato.

A cosi gran nouità diedero, non hà dubbio, occasione i molti disgusti riceuutisi in quella congiontura fatale l'un sotto l'altro da questa parte; ma niente meno la sicurezza, che stante le seconde commissioni

inuiatemi da V. Ser^{ta}. (ben presto da Cesarei, e da Fiorentini subodorate) io non potessi rompere, nè in conseguenza accadere scandalo alcuno.

Sostenni l'incontro in Capella con pieno decoro, e col proportionato uigore al mantenimento della publica M^{ta}. Ben assistito dal Cardinale, dalli doi Nontij del Pontifice, e da Castagneda, che con la più conspicua dimostratione di loro rispetto uerso V. Ser^{ta}., mai non guardorono il Fiorentino, e non meno fauorito da Prencipi, et altri SS^{ri}. presenti, che in Chiesa, e nell' Anticamera dell' Imperatore, tutti sfuggendolo, come fosse un appestato, finalmente lo constrinsero à partir egli solo auanti l' hora, e senza meno attender l' uscita per il pranso della M^{ta}. Sua, tutto doglioso, e pentito d' esser iui in quella matina capitato.

Fol. 12. Al Conte poi feci io ben noto con i più uisibili contrasegni il mio giustissimo sentimento, il quale doppo una ben lunga sofferenza operai di maniera, che gionse anco all' orecchie dell' Imperatore. Onde auuenne, che il sodetto Conte, meco tentata in uano con molti altri mezi la reconciliatione, chiestami un giorno l'audienza si risoluè di portarsi egli stesso al mio allogiamento, oue doppo molti concetti di stima della Ser^{ma}. Rep^{ca}, e d'honore di mia persona, entrò poi nelle più piene giustificationi di se medesimo, Di non hauer fatto inuitare in quel giorno alla Capella l'Amb^{re}. del Gran Duca, nè meno saputo, che ui douesse capitare, giurandomelo, et assicurandomelo in parola, e fede di Caualiere, oltre infiniti altri particulari, che qui tralascio di redire.

Sodisfatione, che parue à me cosi piena, e cosi abbondante per esser un tanto S^{re}., solo padrone del cuore di S. M^{ta}., et unico direttore di tutti li negotij, quasi martellato, e geloso della publica gratia, uenuto à giustificarsi, et à mettersi, come à discrettione nella Casa stessa di V. Ser^{ta}., che non solo m' obligò à seco restituire, come feci, le confidenze, ma tanto l' accrebbi, che doppo molti altri assalti, datimisi in uano dall' E. S. per farmi piegare con infinite allegationi à fauore di quell' Alt^{za}. da me sempre ne' suoi ueri termini resolute, e confutate, non sapendo, come più negarmi gli effetti di sua giustitia, furono in fine al riuerendissimo Ministro di V. Ser^{ta}., e delle SS^{rie}. V^{re}. Ill^{me}. et Ecc^{me}, tutte le più piene sodisfationi decretate.

Non solo coll' essersi dati gl' ordini al Maresciale di Corte, e da quello à tutti i forieri dell' Imperatore, di più non inuitare il Fioren-

tino alle Capelle, ma con hauer à lui detto alcuni giorni doppo di bocca propria lo stesso Conte, mentre ne lo uidde senza alcun inuito capitato: Dicami V. S. Ill^{ma}., come si troua qui? Jo l'auuiso, che l'Imperatore commanda, ch' ella più non u' interuenga, che in quelli soli giorni, che ui sara formalmente inuitata. Con che l'Amb^{re}. affrontato, e pieno di rossore conuenne scusarsi, e promettere c' hauerebbe obbedito, come pur nel dipoi pontualmente osseruò, et essequì. Fol. 12^{v}.

Dettosegli poi in fine apertamente, benche con le lagrime negli occhi, stante i meriti grandi di quella Casa col defonto, e presente Imperatore, Che à Cesare toccaua fare la dichiaratione di Rè, e che hauendo la M. S. dichiarata la Ser^{ma}. Rep^{ca}. esser tale, douesse scriuere al Padrone per l' ordine di trattare con l' Ecc^{za}., et esser trattato con l'Ill^{mo}., o con il lei dal Veneto Ministro, Che per conuenienti riguardi seco non poteua aggiustarsi nel tacere, ouero di richiamare la sua persona, et inuiare in luogo suo à diuertimento di simili competenze, qualche soggetto Ecclesiastico.

Sopra di che uennero per Corriere andante, e uenente anco le risposte di quel Prencipe, che l'Amb^{re}. douesse subito partire, come seguì.

E cosi restò parimente terminato senza scandalo, o alcuna rottura formale, ma bensi con sofferenza, e con flemma da non ridire, anco quel grauissimo, et importantissimo negotio.

Nel quale ben possono credere l' E. E. Vostre tutto il possibile impiego del mio appassionato, e sempre applicatissimo animo mentre io chiaramente comprendeuo, che dall' essito, ò buono ò cattiuo di esso, intieramente dipendeua, ò il discapito maggiore, ò il cosi necessario sostenimento dei dritti di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}. I quali furono dalla medesima in primo luogo, con si abbondante dimostratione della publica gratia, alla mia diligenza, e fede raccommandati.

Nel qual affare principalmente tenni ne'miei andamenti cosi dritta la mira, che nelle proprie maniere reparai ancora alli molti disconci, che sicuramente mi sarebbero accaduti nei uarij frequenti incontri seguiti frà di noi. Mentre non poteua il Fiorentino sofferire, d' esser in Corte tanto obligata, et amica di suo Padrone, e fin all' hora da predecessori suoi cosi quietamente goduta, ad instanza di nouello Veneto Amb^{re}. costretto, ò à seco parlar con discapito, e contra sua uoglia, ò à douer partire. Fol. 13.

E per non lasciar finalmente indietro cosa ueruna, feci poi con i mezi proprij anco al medesimo Gran Duca peruenire in sostanza, intorno al disconcio sopradetto, le publiche ragioni.

Onde se restarono leuate, ò almeno interrotte per gran tempo quelle uecchie strettissime confidenze della Casa Medici, con quella dell' Imperatore (il che non sarà di sicuro, col tempo del tutto infruttuoso à gl' interessi di questa Prouincia) Non appare almeno nel resto alcun contrasegno di disgusto formale di quel Prencipe uerso questa Ser^{ma}. Rep^{ca}. Datesi anzi sempre le più cortesi risposte alle mie lettere dal Prencipe Matthias, e bramatasi anche in Venetia dall' A. S. la compagnia, et assistenza di Antonio mio figliuolo, nel uedere il Tesoro, le sale, le caccie, et altre simili ricreationi; oltre il preuio complimento passato à Caso frà di noi nella Chiesa del Carmine, in atto della più confidente scambieuole contentezza nel riuederci.

Questo Ser^{mo}. Prencipe, Ill^{mi}. et Ecc^{mi}. SS^{ri}., è in sostanza quello, ch' io hò operato in obbedienza de loro da me sempre riueritissimi commandi, cosi nel redimere, come nel ben fondare la detta Ambasceria.

In che quando io habbia toccato il segno della publica sodisfat-
Fol. 13^{v}. tione benedico la bontà, e la misericordia del Sig^{r}. Dio, che s' è degnato prestarmi le sue benigne assistenze, e quando no, supplico la clemenza della Patria à gradir al meno la diuotione, e il buon uolere d' un cuore zelante, e d' un' anima incatenata, fedele, e ossequentissima.

Di quà farò io passaggio agl' altri principali negotij passatimi per mano. Cioè ad alcuni per semplice lume dell' inclinationi più uere di quella parte uerso questo Ser^{mo}. Dominio; et ad altri, acciò non hauendo io hauuto al mio partire di là successore, à chi darne l' informatione ò raccommandarne la perfettione, sappiano almeno l' E. E. V^{re}. lo stato uero, nel quale io gli lasciai.

E possino sciegliere all' arriuo dell' Ecc^{mo}. Giustiniano, quelli, che, come più essentiali alla di lui singolarissima uirtù, doueranno essere della sapienza publica raccommandati.

In che trouerà, non hà dubbio, l' E. S. tanto maggior facilità, quanto che oltre la propria sua inuecchiata esperienza in simili maneggi, è anco da gran tempo in Alemagna il nome, et il merito suo accettissimo et molto grato, Non solo per i tanti altri notorij

riguardi, ma per esser egli stato nella Corte di Madrid, potissimo istromento della restitutione, e rimessa della sodetta reciproca, e per il commun bene tanto utile Ambasceria.

Dirò dunque in primo luogo alcuna cosa del passato accidente di Costantinopoli nell' intiero corso del quale io deuo confessare à V. Ser^{tà}., c' habbia la M^{tà}. Sua dimostrata una grande sincerità, cosi nel riceuer con segni d' una particolare consolatione l' auuiso da me portatoli à Praga, del buon successo dell' Armata contro le Barbaresche, come nel comunicarmi ella stessa con altretanto dispiacere poco dopoi l'arresto dell' Ecc^{mo}. Bailo, peruenutoli con espresso Corriere; et in fine anco la sua liberatione, et aggiustamento con le magior commendationi al ualore insigne, et al merito di quel ben degno prestantissimo Senatore. Fol. 14.

Aggiongerò in oltre hauer ella contribuito etiandio tutto il pieno de suoi uffici à uantaggio de publici interessi con il Caimecan d' all' hora, col mezo del suo Ressidente, et in Viena stessa appresso à quel Cappigi, iui spedito dal morto Gran Sg^{re}., col pretesto di dar parte di suo felice successo nell' impresa di Babilonia. Ma per sottrahere in effetto il uero stato dell'Imperio, e la sincerità delle corrispondenze di Cesare con questo Ser^{mo}. Dominio, in che certo non si mancò di farlo imprimere à misura del bisogno.

Concluderò non saper io d'hauer mai la medesima Maestà in cosi graue publica occorrenza ricercata d'alcun fauore, d' ispeditione di Corrieri à Costantinopoli col suo proprio denaro, e ricapito delle publiche sotto coperta del suo Ressidente, con qualche pericolo del medesimo, e di mandare li miei pacchetti cogl' Imperiali suoi passaporti per maggior sicurezza del camino, et i dupplicati in un tempo stesso per diuerse uie, ò pure di concedermi la libera communicatione d' auuisi, e di lettere col Palatino d' Ongheria; e di dare tal uolta à Turchi ne' confini qualche gelosia, con unire, cosi in Croatia, come uerso Giauarino quelle militie sotto i loro Generali, et altre cose simili, ch'io non habbia sempre rincontrato in tutto, la maggior prontezza, e facilità, non già di semplici parole, ma d'effetti ben uiui, corrispondenti al bisogno, et alle publiche intentioni. Fol. 14^{v}.

Spedì la detta Maestà con quell' occasione al Persiano un frate di S. Francesco con lettere à lui dirette, per tenerlo rincorrato con la speranza di uicina diuersione, e per la sua particolar persona con buoni ricapiti di denaro. Mi fece in fine tenere ogni settimana i raguagli

di quelle parti, e godere tant' oltre gli honori di sua benignità, e confidenza, che fino nel cauarsi le ziffre di Constantinopoli più uolte fù da essa commandato il Signore d'Aschier á quella funtione deputato, di douerne fare in un istesso tempo due copie, una per lei medesima, e l'altra per il Ministro di V. Ser^{ta}., acciò, ch' io potessi hauerlo in tempo opportuno da spedirle à Venetia con i miei dispacci.

Al che tutto s' aggiunge la non meno importante, e fauorabile deliberatione fattasi da lei in quella congiontura nell' affare de Segnani, del quale mi trouo pur obligato di dire alcuna cosa à V. Ser^{ta}.

Per l'uscita loro frequente da Segna, e per i graui danni, che tutto il giorno inferiuano à Turchi, che ricorrendo à Costantinopoli poteuano con le loro indolenze attrahere sopra della Republica stessa de molti trauagli, io passai con la M. S. di publico ordine reiterati, e pressanti li miei uffici, istando con tutta premura per la restitutione delle prede, e gastigo de delinquenti. Ma non mi fù possibile mai di spuntare alcun fauorabile decreto per la causa delle contrarie informationi, tre, e quattro uolte inuiate dal Regimento di Gratz al Consiglio secreto di S. M., in obbedienza, e risposta d'altretante sue Cesaree commissioni.

Allegandosi in esso, che li Capitulati obligauano Uscochi mal
Fol. 15. uiuenti di non uscire à danneggiare la nauigatione, et il comercio, ma non impediuano già à sudditi Cesarei, di portarsi con le loro Barche da luogo à luogo à gastigare, e reprimere i Turchi usurpatori de loro terreni.

Non sbarcarsi da Segnani in paese Turchesco, ma nella Croatia Imperiale per scacciarneli, non potendosi in fattione tanto necessaria ualere della uia di terra troppo lunga, e malageuole, e però douersi anzi continouare nel più crudele gastigo de' sodetti Pastori Turchi, non che retirarsi dalla depredatione de loro animali. Ouer cedere con pericolo delle fortezze medesime à cosi lungo tratto di paese, benche di propria, et indubitata sua Imperiale giuriditione.

Parimente strepitai della grandezza di quelle Barche maggiore del concertato, fabricate non per negotio, ma per corseggiare, uiuamente premendo, che fossero abbruggiate. Ma anco sopra di ciò diede le sue risposte sempre contrarie il sodetto Regimento di Gratz, da me à suo tempo diffusamente rappresentate.

Onde non poterono hauer mai luogo, benche più uolte portate da me, et con tutto il possibile uigore le ualidissime publiche ragioni.

Ma intesasi poi da S. M. la prigionia dell' Ecc^{mo}. Bailo, e l'appassionato feruore, con cui le furono da me rinouate le istanze per l'osseruanza delle conuentioni, e ben considerati i pericoli di attrahere nel medesimo Golfo, e sopra li stati della Ser^{ma}. Rep^{ca}. qualche grauissimo rumore; all' hora si, più assai à diuertimento de trauagli à V. Ser^{tà}., che per gran caso, che si facesse di qualunque altra mia ragione, scrisse la M. S. al sodetto Regimento di Gratz, et anco alli stessi Capitani di Fiume, e di Segna con le più resolute comminationi di sua disgratia, di priuatione delle cariche, e della uita medesima, che più non ardissero portarsi (durante quelle pendenze di V. Ser^{tà}. con la Porta) di qualunque modo, nè con qual si uoglia pretesto per la uia di di Mare à danno de Turchi, benche si tratasse anco disauantaggiare con la sofferenza notabilmente le sue cose proprie. Et che immantinente tirrar douessero in terra (come fù anco subito essequito) tutte le barche, eccedenti una tal moderata grandezza; lasciando solo in acqua quei corpi soliti à nauigare per pura occasione di negotio. Fol. 15v.

Testimonio, à creder mio, d'assai buona uolontà uerso gl' interessi di questo Ser^{mo}. Dominio; poiche hauerebbe ella conuenuto operare d'altra maniera, se hauesse goduto di uedere in trauagli V. Ser^{tà}. Il che forse à qualche d'un' altro per le occasioni d'Italia non sarebbe stato molto discaro.

Passerò siggillando li due affari sodetti di Costantinopoli e de Segnani agl' altri di non piciola importanza.

Mandarono i Fiumesani, et i Triestini à Viena un tal Amb^{r}. Cecolini con mille fantastiche propositioni, tutte tendenti ai pregiudicij, e suantaggi maggiori de sudditi Veneti. Ma però hauend' io trouato la materia assai ben disposta per i ualorosi uffici, che contro di lui erano stati passati per l'auanti dal Ressidente Ballarino, non mi fù molto difficile di farlo partire in fine discreditato, e senza alcun frutto de suoi negotiati.

Presentarono d' altro canto li Goritiani sempre insidiosi certa supplica à S. M., di poter riscuotere nella Pontieba Imperiale altro datio di cinque reali per ogni botte di uino, ch' iui fosse entrata de ragione de sudditi Veneti, cohonestando l'istanza coll' impossibiltà di pagare altrimente il grosso debito del loro Commune colla Camera Imperiale, che sempre crescendo, e moltiplicando del pari con la loro pouertà, ueniua anco à rendersi ogni di più inessigibile. Fol. 16.

Fù da me subito il detto loro indebito tentatiuo penetrato, e fatto constare opportunamente all'Imperatore, che si miraua dalli medesimi, non à difficoltare, mà à rendere impossibile à fatto, con si eccessiuo grauame qualunque introduttione de uini da questo stato nel paese Arciducale, in concorrenza di quelli di Goritia poco, ò nulla aggrauati, che rimanendo soli, hauerebbero poi li detti Goritiani uoluto uendere à prezzo triplicato, con danno tanto maggiore de sudditi Austriaci, quant' oltre l'essorbitante augumento de prezzi ne haurebbero patito ancora una grandissima penuria.

Furono perciò quei interuenienti doppo molte contese dalle dette loro supplicationi licentiati. Non ostante le risposte à fauor loro di quel Regimento, che haueua fatto nascere certo decreto de passati Imperatori, che non potessero essere introdotti, ò uenduti uini forestieri, se prima non fossero stati essitati li sodetti di Goritia.

À che io contraposi, che non hauendo men' essi altra stradda da Carri con botti per Alemagna, che la stessa di Venzone, e di Pontieba, anco la Ser^ma^. Rep^ca^. hauerebbe caricato in quel passaggio di nuouo datio, e si grande li uini di Goritia, che non sarebbe meno tornato più à loro il conto di portaruene; si che essi subito ammutirono, e non seppi, che altro ne fosse parlato dipoi.

Fol. 16^v^. Nella materia de Confini furono eletti di parte, ed altra li Commissarij, e fù esteso dall' Imperatore il suo sindicato. Il quale, come troppo generico, e non esprimente i punti particolari in dubbio uertenti, che da detti Commissarij sopra il luogo ridotti, si doueuano diffinire, fù poi da me di publico ordine restituito per la riforma à S. M^tà^. Che subito commise al Cancelliere Brieckelmaer, che datane egli parte all' interessato Vescouo di Bamberga, lo douesse à mio piacimento regolare.

Il che douerà esser fatto non solo nel merito sodetto, ma anco nei trattamenti dei titoli di V. Ser^tà^., che nella prima estesa osseruai molto corti, e niente conformi al decoro, et al posto della Ser^ma^. Rep^ca^. trattata per l'adietro, come già scrissi, cosi nelle paci di Vormatia, di Bologna, e di Madrid, come nelle tregue di Brusselles, e di Augusta, nella sentenza di Trento, e nel medesimo trattato di Viena molto più auantaggiosamente.

Ma essendo qui poi seguite diuerse alterationi nella sodetta già fatta Elettione de Commissarij, restò anco da quel canto con la par-

tenza dell' Imperatore per Ratisbona sospeso tutto quell' affare. Onde sarà parte della publica prudenza il rauuiuarlo in tempo opportuno, non solo per la quiete de sudditi confinanti, ma à diuertimento ancora di quei rumori, che ben graui potrebbero facilmente deriuare dalle frequenti offese, che uicendeuolmente s'inferiscono gl' uni cogl' altri, con graue pericolo d' impegnarui poi un giorno anco gl' istessi Prencipi Padroni.

Nelle cose d'Aquileia già scrissi à V. Ser^tà^., che per remediare à certo trapasso fattosi dal regnante Imperatore à priuata richiesta nella mutatione del gouerno per mancamento d'informationi nel subingresso alla carica già tenuta da Verdembergh del nuouo Cancelliere Bricckelmaer, fosse stato tacitamente commandato di registrare certa nota ne' publici libri di Gratz, che l'errore della lettera di raccommandatione scrittasi da Sua Maestà sotto il di al Patriarca d'Aquileia fosse stato fatto da nouelli Ministri per inauertenza. Con dichiaratione, che non potesse apportare in qual si uoglia tempo mai alcuno immaginabile pregiudicio. Fol. 17.

E subito commandatosi à Mons^r^. Vacani Archidiacono pessimo consultore, e malamente intentionato uerso questa Ser^ma^. Rep^ca^., di non regolarsi più in conto alcuno cogl' ordini del sudetto Patriarca, ma con i soli, che gli fossero uenuti di Corte. Et ei così rispose, e promise di douer fare.

Intorno à quest' importantissimo negotio mi fece dire dal suo Seg^rio^. Tinti il Nontio Baglioni, che uorebbero gl' Imperiali, così istigati dal sodetto Archidiacono Vacani, spuntar in ogni modo con Roma quel Vicario Patriarcale, ma che la S^tà^. sua non glielo concederebbe mai. E che anzi, se la Rep^ca^. in così propria congiontura de trauagli di Casa d'Austria, non coglieua con suoi uffici l'opportunità de uantaggi del medesimo Patriarcato, non sapeua uedere, come in questa materia più se fosse potuto fare cosa alcuna di buono. E che per ciò anco la San^tà^. sua essibiua tutto il pieno della sua opera per seruitio del S^r^. Dio, e per sollieuo di quelle anime abbandonate, che uiueuano, come fuori del grembo della Chiesa, senza altro culto de Religione, e di Dio, che quello, che lor ueniua soggerito da Parocchi scandalosi concubinarij, et alcuno d'essi ad uso di Transiluania maritato. Onde fosse molto necessaria la uisita del Prelato, ò d'altro suo Rappresentante e che sarebbe stata sempre pronta la Santità Sua di scriuerne un breue esortatorio all' Imperatore per spun- Fol. 17^v^.

tare almeno il primo passo, che uada il Partriarca in Aquileia, e che di là spedisca uisitatori nella Prouincia.

Anzi che con poco dissimili concetti mi parlò poi ancora qui in Venetia in uia confidente lo stesso Conte di Rabbata, quando tornato, ch' io fui di Germania, si portò egli à mia uisitatione aggiongendomi però, che molto gli rincresseua di non sapere come ne potesse introdurre almeno le prime prattiche.

Nè uoglio tacere ch' essend' io stato in Germania da un certo Prete Rossini Capellano dell' Imperatrice Eleonora, supplicato per una lettera di racommandatione al detto Monsignor Patriarca per occasione d'un Canonicato, che uacò in quella Cattedrale, trouai bene de consigliarlo d' impetrarne anco un' altra dalla sodetta Imperatrice sua Padrona. La quale hauend' egli ottenuta, io subito mandai al sodetto Mons^r^. Patriarca acciò apparisca in ogni tempo, che anco doppo la sodetta nota registrata in quegl' Archiui d'ordine dell' Imperatore, altra lettera simile sia stata pur scritta di nuouo, e molto dipoi dalla detta Imperatrice, che tiene anch' essa, come Padrona di qualche stato una propria Cancelleria.

Intorno à Vescouati di Bossina, ed Ongheria affare di grandissimo momento, cosi ben in Roma penetrato, e rileuato dall' Ecc^mo^. S^r^. Proc^r^. Amb^r^. Nani, come se fosse stato presente ai diuersi consigli secreti, fattisi nella Città di Viena in quella stimatissima materia, non ardirò di replicare alcuna cosa, mentre portai à questo Ecc^mo^. Senato con miei ultimi dispacci tutto il pieno, e l' intiero della medesima.

Nel particolare de santi luoghi, cosi commandato dall' E. E.
Fol. 18. V^re^. affettuosamente ricercai sua M^à^. di uolere con esse concorrere con i suoi autoreuoli uffici, à uantaggio della fede, et à fauore d'opera, che non poteua riuscire, che gratissima al Sig^r^. Dio. In che mostrò ella una prontezza senza pari, cortesemente rispondendomi, che se bene non era mai solita di scriuere al Gran Turco, che nelle sole occasioni d' espedirui internuncij, ouero Amb^ri^., ad ogni modo uoleua ben farlo in simile occorrenza, e cosi fece anco subito esseguire.

Nell' affare della Posta ben sanno l' EE^ze^. VV., che fù dal Defonto Imperatore già donata quella carica al Rossi all' hora suo Ressidente, à cui non fù permesso dalla Ser^tà^. V^ra^. di poterla essercitare, onde ne fece egli uendita à uita à Claudio Piati, ch' n' ottenne, come

cessionario del Rossi patente dal sodetto Imperatore, e poi anco da questo Ecc^{mo}. Senato la facoltà di poterla per se, e suoi figliuoli liberamente essercitare.

Morto il Rossi fù da Cesare inuestito il mercante Benedetto Giouanelli, al nome del quale hanno continouato sempre ad essere i pieghi, che da Viena uengono à Venetia, inuiati, et adrizzati. Ma qui continouarono poi li sodetti Piati in uirtù del decreto del Senato sopradetto ad essercitarla un gran pezzo, come semplici fattori del Baron di Par Magistro Generale delle poste dell' Imperatore con certa annua recognitione, e poi con tutti gl' utili della medesima, da essi comprati dal detto Barone per qualche anno.

Più uolte fù nel mio tempo mossa quest' acqua, ma da me sempre nella sua prima calma ritornata. Con auuertire il sodetto Giouanelli suddito, e molto ricco di Gandino, che di qualunque amarezza de Prencipi, lui solo ne hauerebbe rileuato il colpo, ammonendolo di douer in ogni caso uenire à Venetia à trattare (se pur n' haueua) le sue pretensioni. Ond' egli, si mostrò sempre pronto à patientare, e la Ser^{tà}. V. à rimaner libera in tanto da quella continoua uessatione.

Mi ridurrò al particolare importante scabrosisimo de sali di Muggia, e di Capodistria, de quali uiene malitiosamente impedito da Triestini la libertà del Comercio nel paese Arciducale. Per il che sono Fol. 18^{v}.
tante uolte comparsi Amb^{ri}., e Ministri de quelle sconsolatissime Città nell' Ecc^{mo}. Collegio per supplicare il sollieuo di quel nuouo ingiustissimo datio, essatto con tanta impietà da sudditi del Cragno, e con tanta disuguaglianza da sudditi Veneti à Triestini.

In ordine di che tante commissioni mi sono uenute da questa, parte con mio rossore, quanto sono stati frequenti, e solleciti li miei ricorsi à S. M. Che data finalmente un giorno nell' impatienza, uscì nel farmene la risposta à parole del sentimento, e sdegno maggiore contro i Ministri del suo Regimento, e Camera di Gratz, che tanto le differiuano le già ordinate risposte. Commandando al Signor di Traumesdorf, et al Bricchelmaer, di spedir subito un Corriero con ordine di non tornare senza di esse. Le quali in fine arriuate diedero materia de molti congressi già rappresentati, e che furono da me tenuti non solo col medesimo Conte, ma ancora col detto Cancelliere.

Dall' animo del quale ostinatissimo, non fù possibile mai di rimouere l' impressioni fatteui per l' auanti da detti Consiglieri di Gratz ;

che i Capitolati non facessero l' effetto d' obligare, come ueramente obligano, l'uno, e l'altro de Prencipi, di non potere accrescere nel suo stato li Datij à quei confini, et impedire con simili augumenti la libertà de mutui comercij.

Sostenendo però lui, che in conformità di ciò hauesse anco la stessa Ser^ma^. Rep^ca^. alterati, diminuiti, accresciuti li proprij, senza riguardo alcuno de uicini à sua piena sodisfatione, prendendo i sali in se stessa à prezzi uilissimi, e uendendogli à gl' Arciducali à cento uolte maggiori, senza che mai l' Imperatore se ne fosse doluto, essendo ogn' uno nella propria Casa moderatore, et arbitro de proprij interessi.

Alle quali, et à molte altre improprietà, tutto ciò, ch'io dissi nel risoluerlo, troppo lungo sarei, se uolessi qui ridire.

Fol. 19. Hor dunque tornate le risposte sopradette, mi condussi di nuouo all' Imperatore, il quale cortesemente, e patientemente udite ben credo, che fosse la centesima uolta, le publiche ragioni à questo solo punto finalmente si restrinse dicendomi:

Nò Sig^r^. Amb^re^. douemo conuenire nel fatto. Lei carica la mano sopra il danno graue, che da questa nuoua impositione riceuono i Datij, et i sudditi della Rep^ca^., et i miei Ministri all' incontro asseriscono, che tutto il grauame uiene à cader sopra li miei soli sudditi, come quelli, che comprano il sale, pagano il primo prezzo di esso, la spesa della condotta, il datio uecchio, e tutto il nuouo ancora. Onde i sudditi Veneti, che altro non possono pretendere, che il solo prezzo del loro sale, non sia uero, che uengano à risentirne alcun immaginabile grauame. E mi assicurano poi li detti miei Ministri, che, quando io leuassi, quest' impositione, sarebbero costretti quei popoli, et habitanti à fuggire in paese Turchesco.

À che io feci riuerente risposta. Consister il danno de sudditi, et in consequenza de datij di V: Ser^tà^., nella disuguaglianza dell' impositione, e nella maggior distanza de luoghi, con maggior impiego di tempo, e di denaro nelle condotte.

Poiche essendo Trieste al Cragno più uicino di molte miglia, che Muggia ouer Capo d'Istria, e non essendo aggrauati i sali di Trieste del nuouo datio, che per un 3°. di quello, ch' erano aggrauati sudditi della Ser^ma^. Rep^ca^. non trouandosi suddito Arciducale cosi semplice, che uolesse pagare una stessa misura di sale della medesima bontà per gratia d' essempio, quattro tallari à conduttori

Veneti, mentre egli potesse comprarlo da Triestini per due, cadeua la conseguenza d'una totale esclusione de nostri, et un' obliqua interruttione di quel comercio, che pur doueua esser libero per ogni rispetto di buon uicinato, e mutua corrispondenza. Ma molto più per l'obligo di tante chiarissime conuentioni, à quali non si poteua, ne' Fol. 19^{v}.
doueua in modo alcuno derogare.

À questo la M. S. replicò. Non esser cosi abbondanti i sali de Triestini, che potessero di gran lunga supplire al bisogno di quelle Prouincie. Che perciò non ostante qual si uoglia diuersità de prezzi, sarebbero state sempre forzate di comprare anco tutti i sali de sudditi della Rep^{ca}. .

Et io pure col termine della maggior modestia soggiunsi. Essere hora accresciuta la fabrica de sali di Trieste al maggior segno, che fosse stata mai, hauend' essi dagl' ultimi rumori in quà contro le capitulationi construtte saline in sul mare in molta quantità; oltre quello, che faceuano essi Triestini uenire di sotto uento di contrabando, e che poi smaltricano come proprio. À tal che oltre il bisogno, che hora abbondantemente prouedeuano ogn' anno à tutti i sudditi Arciducali, haueuo io fatto numerare in Trieste ben più di 40 Magazeni pieni d'altri sali incaneuati.

À che mostrando la M. S. con modesto sorriso quasi non potersi prestar fede, fui sforzato di uenire à particolari, perche uedessi al meno, ch' io non parlauo à caso.

Le dissi perciò tenerne il solo Conte di Petazzo più di $\frac{m}{20}$ stara, a Casa Giuliani 7 in $\frac{m}{8}$, i Marensi, i Brigidi, i Calò, i Marchesetti, i Bonomi, ogn' uno de sodetti quasi altretanti: oltre le 8 in $\frac{m}{10}$ stara uenute il precedente anno da Trapani con un Bertone, li quali restauano tuttauia inuenduti e gl' altri della Sauorna del Vassello uenuto la quadragesima passata con i Caualli di Napoli per la M. S. I. quali tutti assendeuano à somma bastante di mantenere il Cragno lungamente, quand' anco in Trieste più non se ne fossero nel detto tempo fabricati.

Aggiunsi esser uero, che li sodetti Caporioni di Trieste ne teneuano immagazenati quei sali per uenderli hora à soldi trenta lo Fol. 20.
staro, mentre lo uenderono li passati anni al meno lire cinque, e prima lire sette fin lire otto; ma che aspettauano, et andauano anco con tutti i mezi possibili procurando qualche disconcio con la Ser^{ma}. Rep^{ca}. per poter più facilmente aricchire.

Com' era riuscito loro à punto di fare ne' passati moti di Gradisca, che nella sospensione de comercij, liberati dalla concorrenza de sali Veneti, che sempre gli tennero briglia, uenderono i proprij fin à lire 36 lo staro, con desolatione, e rouina de medesimi sudditi Imperiali, et essi soli tesorizarono.

Che perciò non era alcun dubbio, che douessero li medesimi andar cercando li nuoui bisbigli per disordinare le corrispondenze, come certo un giorno sarebbe seguito, quando dall' infinita prudenza della M. S. non fosse stato à cosi importante hormai insopportabile disconcio opportunamente rimediato.

Vditomi l' Imperatore con attentione, e fatto alquanto di riflesso finalmente conchiuse dicendomi; Se la Rep^{ca}. uuol sostenere gl' interessi de suoi sudditi hà molta ragione, ma io deuo pure fare lo stesso de miei.

Quando siano le cose nello stato, che lei mi rappresenta, non saprei, che altro dire, se non che hauessero bisogno di rimedio. Ma come potremo accordarsi nella uerità di questi fatti, che hauerebbero bisogno d'occulata, e disinteressata informatione.

Io la ueggo molto instrutta, e per i molti particolari, che lei m' hà detto, conuengo giudicare, che la cosa stia cosi; Ma non posso d'altro canto negar fede all' informationi, che mi uengono da Gratz, le quali mi portano tutto il contrario.

Scriua dunque alla Rep^{ca}., che se anco cosi ad essa pare, io nominerò dal mio canto soggetto prattico, honorato, e di buona conscienza, il quale debba portarsi sopra i luoghi in compagnia d' altro,
Fol. 20^{v}. che fosse eletto dalla Ser^{ma}. Rep^{ca}.; perche uedino all' occhio il tutto, come passa, e rendino testimonio sincero à loro Padroni se ueramente li Datij e li sudditi Veneti uengono à risentire il danno, ch'ella mi dice, del non poter smaltire i loro sali, perche in questo caso si douerà certo rimediarui. Ma quando fosse poi il contrario, haueranno da cessare un giorno queste indolenze, e fermarsi quei popoli di molestare il Senato senza ragione.

Al qual temperamento non sapendo io, che potere per all' hora opponere, ò replicare, e parendomi anzi superate tutte le difficoltà mentre siano quelle hora ridotte da cauilli, e comenti all' euidenza de fatti notorij, palpabili, e che non tengono meno bisogno di molta fatica per esser rileuati, coll' essibitione di riferire il tutto pontualmente à V. Ser^{tà}. fattali riuerenza men' andai.

Da che resta alla publica dispositione di tirare à fine (quando sia tornato à Viena l'Imperatore) questo fastidiosissimo negotio, controuerso, e conteso fin dall' anno 1370 in quà, benche frà alternate uicende, hora col mezo de Capitulationi accordato, et hora dall' auaritia d'interessati di nuouo rimesso nel Chaòs delle maggiori confusioni.

Del quale hauendo io prese le più esatte informationi, anco con ispeditione à posta di persona di mia Casa molto prattica in quella Città, sarò sempre pronto di portare in essecutione de miei humilissimi doueri, tutti li maggiori lumi, quando ne sarò commandato.

Bastami solo di dire in tanto, che mentre l'Imperatore non delibererà mai da se solo qual si uoglia materia attinente à questi confini, senza le precedenti informationi del Consiglio di Gratz, non potrà essere, se non bene il procurarsi nel medesimo Consiglio, chiamato il Regimento, qualche amicitia. Col mezo della quale ben m' assicuro, che sarebbero stati in altri tempi risparmiati di molti milioni d' oro, Fol. 21.
come si diuertiranno ancora (non douendosi solo mirare allo stato presente delle cose) de grauissimi disturbi in auuenire, li quali potrebbero ben anco un giorno facilmente accadere, stante l'uniuersale pessima dispositione di tutto quel Consiglio uerso gl'interessi di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}.

Sopra di che s' io uolessi narrare tutto quello, che douerei per publico beneficio, ben sò che sarei per riuscire souerchiamente tedioso.

Non deuo però tacere à V. Ser^{tà}. che nello spatio di 33 mesi incirca, ch' io l'hò seruita in quelle parti, mai mi conuenne far altro, che giorno, e notte speculare i mezi di ressistere all' insidie de confinanti; alle sinistre informationi de sodetti Consiglieri della Camera, e Regimento di Gratz, et à disimprimere la M. S. de falsi auuisi, che à lei ueniuano, si può dire, con ogni dispaccio da quella parte; D'infinite nouità da questo canto, cosi alli confini, come in Golfo, e tutto per ordine espresso di questo Ecc^{mo}. Senato. Hora con arresti di Barche, che andauano in Trieste, et altri luoghi Arciducali, con oggetto di assediarli, e di affamarli; hora con la designatione de nuoue guardie di barche armate nelle riue della Morlaccha, per assicurare à Turchi le loro usurpationi, benche nella di lui indubitata Cesarea giurisditione; hora con augumento de nuoui datij à Vasselli, che transitauano per il Golfo, ò con la rescossione dagl' Austriaci à tutto rigore, come se fossero sudditi proprij della Rep^{ca}.

Cose tutte maggiormente aggrandite, non che firmate dallo stesso Conte di Rabata, all'hora inconsolabile, et essacerbato per il caso di quel suo annegato seruitore; si che coll' aggionta di tanti altri accidenti dispiaceuoli, che tutti si può dire, in un istante soprauennero,
Fol. 21v. ben assicuro à V. Serta., che se con una estraordinaria auuertenza, et applicatione, e molto più con fauore. et aiuto del Sr. Dio, non hauessi dato con prontezza di mano à tutti i proprij opportuni ripieghi; non solo sarebbe seguita improuisamente la partenza da questa Città del sodetto Conte di Rabbata, col pretesto di douersi il medesimo inuiare à diuersi Prencipi d'Italia, come già era stato disegnato; ma correua non dirò nella persona, ma almeno nella famiglia mia questo Eccmo, Senato anco rischio di qualche mala sodisfattione.

Ma con la patienza sincerate poi le intentioni rettissime sempre di V. Serta., et i giuditij irreprensibili dei sacrosanti suoi Tribunali, mi riuscirono anzi in fine in questi medesimi propositi due incontri molto fauoreuoli.

L'uno di far scriuere di proprio pugno dallo stesso Conte di Traumesdorf già sgannato, e disimpresso, al sodetto di Rabbata, risoluta intentione di S. M. essere, che lui douesse moderar la lingua nell'Eccmo. Collegio, e la penna nel rappresentare in Corte i suoi negotiati, e tener briglia alla sua seruitù, senza dare occasione de nuoui rumori, ò di nuoue displicenze.

L' altro, ch' essendo state un tal Cannonico mio Capellano (alcuni mesi prima uscito di mia Casa) con graue pericolo di sua uita per sparo di pistola denuntiato, egli restò ad ogni modo nel solo supposito, che tuttauia continouasse al seruitio del ministro di V, Serta., laceratone (per ciò che n'intesi) dallo stesso Imperatore il memoriale, liberato dal pericolo, e posto il di lui eccesso in un perpetuo silentio.

Indicij ben chiari, ch'erano state da me anticipatamente, et intieramente rimosse tutte le male uolontà, e di una stima non ordinaria da quella parte uerso questa Serma. Repca.

Alla quale diuertij parimente la noia di molte istanze non solo
Fol. 22. passate per Consulta, ma anco già scritte, e commandate al detto Conte di Rabbata di douer fare nell'Eccmo. Collegio à nome formale di S. M. hora di lega con la Casa d'Austria, hora di passagio di militie d'Italia in Alemagna, hora di leue de sudditi proprij, di questo Sermo. Dominio, et hora finalmente di renuntia dei già assoldati da lei contro il Turco, essendone cessata l'occasione.

Con hauer io perciò non tantosto subodorate fatte immantinente sospendere, e poi anco con la maggiore desterità ritrattare tutte le sodette commissioni; Per lo che la Ser^{tà}. Vostra senza alcuna maleuolenza, ò rimprouero, che seco hauerebbero senza alcun dubbio portato le negatiue, restò à fatto libera anco da tutte simili molestie.

Col Conte Nicolò de Frangipani per il taglio de remi, e di stortami ne' suoi boschi uicini à marina nella Morlacha (di che mi scrisse con molta caldezza il Magistro Ecc^{mo}. dell' Arsenale) introdussi, et auuanzai le prattiche al miglior segno, essortandolo à spedir persona à Venetia per la conclusione. Ma mentre il Cancelliere d'Ongheria [1]) non finiua mai d'inuiarle l'espeditione, ò sia decreto di S. M., mi fece egli sapere, che temeua di qualche mal uffitio da Gratz, nè à me per non iscoprirmi, et ingelosire essendo lecito di passarne alcuno per espresso, connuenni andar temporeggiando, e aspettando l'essito dell'affare. Il quale dall' Ecc^{mo}. Sig^{r}. Generale di Dalmatia ben potrebbe esser facilmente ricauato dal detto Conte Nicolò, mentre non capitando alla Corte, che una uolta ogni due, ò tre anni, et solo per qualche settimana, habita nel resto sempre ne' suoi Castelli di Crouatia.

Col Conte di Sdrin ne' trauagli di V. Ser^{tà}. con la porta, coltiuai, e tanto accrebbi la confidenza, e dispositione di lui uerso questa Ser^{ma}. Rep^{ca}., che lo ridussi un giorno ad offerire la sua persona senza alcuna prouisione, ò stipendio, et una leuata di $\frac{m}{3}$ Caualli à sue spese, da non cominciarli à correre alcuna paga prima, Fol. 22^{v}.
che fossero tutti raccolti nel luogo, doue fosse stato concertato; Con conditione però di douerne hauer lui la sopraintendenza, et il commando.

Di che essendo cessata l'occasione hebbi poi l'ordine di quest' Ecc^{mo}. Senato di douergliene esprimere, come feci di buona maniera, il publico gradimento.

Condussi à questo seruitio il Colonello Angeli soldato di lunga esperienza militare, e che nelle molte cicatrici, che tiene per la uita sua ben chiaro dimostra il suo corragio, e ualore.

Cosi parimente l'Ingegnero Bonuicini, che per esser suddito mi parue, che fosse più al caso degl' altri.

[1]) Georg Lippai, Bischof v. Erlau.

Venne il Prencipe di Anald di luntano seicento miglia per aboccarsi meco, e per offerire à V. Ser^{tà}. il suo affettionatissimo seruitio, come parimente fecero con lettere, e col mezo di persone espresse il Duca Francesco Alberto di Sassonia, e li Generali Arnim, e Glizzingh [1]) con altri molti, come già scrissi.

Testimonij euidenti dell'ottimo concetto, che anco nelle più remote nationi conserua più che mai uiuo il nome sempre augusto, e glorioso di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}.

Anzi che ardirei di dire (trattandosi però di sola guerra contro il Turco, che per i moti, ch'essi me ne diedero) lo stesso Duca di Lorena, li Principi di Neuburgo, e Mattias di Toscana, il Piccolomeni, et in fine anco lo stesso Generale Galasso, non ne sarebbero stati in qualunque euento molto alieni.

Del qual Generale Galasso non posso à questo passo tacere frà molti altri un concetto, ch'egli mi disse nel suo discorso. Cioè, ch'ei sempre haueua nel principio de suoi combatti quasi uisibilmente preueduti gl'essiti di essi, eccettuato quello di Norlinghen. In cui in uece di riuscirne, come segui, con molta sua fortuna uittorioso,
Fol. 23. haueua tenuto per fermo di douerne esser il perdente si come nell'altro di Valezo s'era uanamente in quel giorno presuposto un conquisto generale di tutta l'armata della Rep^{ca}. La quale tuttauia con prudente retirata gli era stata leuata dalle mani.

Concludendomi, che con la morte di Candales V. Ser^{tà}. haueua perduto un buon soldato, e che teneua bisogno di buon capo principale, à punto in conformità del prudente essentialissimo riccordo dato l'altro hieri à questo Ecc^{mo}. Senato dall'Ecc^{mo}. S^{r}. Proc^{r}. Cornaro.

Mi giunsero in Praga le credentiali di V. Ser^{tà}. per le Maestà del Rè, e Regina di Polonia, uenuti per occasione de bagni nell' Austria, et insieme le commissioni di douermi portare alla loro uolta per fargliene la consegna. Ond'io subito presa licenza dall'Imperatore nel 7°. giorno di mia partenza dalla detta Città di Praga da continoua pioggia accompagnato gionsi à Poden, luogo de sodetti bagni, con speranza d'iui ritrouare le Maestà loro, partite di punto la matina stessa uerso Viena. Fui il seguente giorno anch'io capitato,

[1]) Klitzing, brandenburg'scher, dann lünneburg'scher General. Er hatte sich im Jahre 1641 nach Hamburg zur Ruhe gezogen.

chiesta, e subito ottenuta l' udienza, resi le credentiali sodette di Vostra Ser^{ta}. in proprie mani del Rè, e gli esposi le mie commissioni, gradite, e corrispose al maggior segno dalla M. S.; la quale nell' esprimermi i sentimenti dell' antica sua gratitudine, e le tenerezze di suo cordialissimo affetto uerso questa Ser^{ma}. Rep^{ca}., ben mi fece conoscere, che le parole, ch' ella proferiua con la bocca, erano spiccate da un cuore tutto pieno di sincerità, e negl'honori del coprire, del sedere, e del titolo datomi più uolte d'Eccellenza, aggionta una affabilità senza pari, ben mi fece anco nel resto apparire la grandezza ueramente regale dell' animo suo, ricercandomi della salute dell' Ecc^{mo}. Cau^{r}. Zorzi.

Sodisfeci poi à medesimi uffici con la Ser^{ma}. Regina, e con la Principessa sorella del Rè [1]), la quale di spirito uiuacissimo restò Fol. 23^{v}. sopra di se nel non uedere per lei alcuna lettera di V. Ser^{ta}. iscusatane però da me la cagione in propria maniera.

Passai nel resto con esse loro li miei complimenti à misura delle publiche intentioni, e del merito di cosi riguardeuoli Principesse; dell'una, e dell'altra de quali io non sarei bastante d'esprimere la pienezza del lor benignissimo gradimento.

Mostrò la Maestà del Rè desiderio particolare di continouar meco durante la mia Amb^{ria}., cosi per le cose de Turchi, come per quelle della Pace di Christianità, alcuna communicatione.

Al che fare con particolar riguardo de moti perigliosi all'hora uertenti con la Porta, io ne fui anco dalla Ser^{tà}. V. eccitato, e commandato.

In ordine di che, se fù trouata buona dalla publica sapienza l'introdutione frà queste due cosi gran Republiche, di mutue Ressidenze soauemente, e col pieno del publico decoro non solo ne cauai da quella parte il consenso della detta M^{tà}., ma anco li stessi passaporti da me inuiati al Segr^{rio}. Sarotti da V. S^{tà}. destinato à quella funtione.

Et feci in oltre incaricare al Roncali nominato in concambio dalla sodetta M^{tà}. di subito sbrigarsi da Parigi, e portarsi à Venetia à seruire questa Ser^{ma}. Rep^{ca}.

Se poi essendo uicino l'aggiustamento con la Porta, e piegando più tosto i motiui de Turchi uerso la Polonia, fù giudicato miglior

1) Anna Katharina Constantia, Gemahlin Philipps Wilhelm v. Pfalz-Neuburg.

consiglio di far suanire, e cadere la detta Ressidenza, ben che nelli prencipij il detto cambiamento à Polacchi paresse molto strano, ad ogni modo giustificatasi da me con maniera soaue anco questa risolutione, leuai in fine dagl' animi loro, et in particolare da quello del Rè
Fol. 24. sino l' istessi uestiggij di qualunque amarezza, uenutomene al partir mio il contrasegno in un foglio di Bergamina coll' honore della sua Arma.

Non hauend' io badato mai alle disiminationi di qualche d' uno, che quel Rè cosi nel sodetto negotio delle mutue Ressidenze, come in quello del Principe Casimiro 1), fosse stato molto maltrattato, et in consequenza rimanesse poco contento della Serma Repca.

Ma anzi hauendo io preso di la l'occasione di rinforzare, ed accressere i miei seruiggi uerso là detta Mtà., non solo con la continouatione non mai interrotta d' ogni settimana di tutte l'occorrenze sopranominate, ma con la più uiua interpositione etiandio de miei caldi uffici coll' Imperatore, per il concambio del sodetto Prencipe Casimiro col Prencipe Roberto Palatino 2).

Onde rimase la detta Mtà. con tutto il pieno della sodisfatione, rtnouatesi però meco, e sin all' ultimo periodo del mio riuerentissimo Ministerio, continouate le sue benigne primiere confidenze.

In che però non posso io negare di non hauer conuenuto affaticare, e trauagliare indicibilmente; riuscitami per ciò quella nuoua incumbenza coll' altra da me necessariamente per gli affari della pace, sempre continouata col Cardinal Legato, quasi con pari aggrauio di duplicata Ambria.

Sicome anco diede à me occasione di gran spesa non solo per la necessità di comparire con nuoue liuree già prouedute con maggior costo in breuissimo tempo al primo auuiso della uenuta d' esso Rè, e per i sconcerti di quel uiaggio; ma per l'honoreuole numeroso banchetto, ch' io in riguardo delle sodette congionture de Turchi ad
Fol. 24v. oggetto di captiuar gl' animi, conobbi necessario di douer fare al Gran Cancelliere, à tutti i Palatini, Castellani, e Segretarij di quel Regno, essistenti appresso la detta Mtà.

1) Johann Casimir, Bruder und Nachfolger K. Wladislaw v. Polen.

2) Ruprecht von der Pfalz, Sohn des Pfalzgrafen Friedrich V., gefangen in der Schlacht bei Vlotho, 17. Oct. 1638.

Con quali essa faceua ogni giorno i suoi ordinarij Consigli, come se fosse stata nella Città sua medesima di Varsauia, e da quali ben intentionati, aggionta la buona dispositione del Rè, hauerebbe potuto questa Ser^{ma}. Rep^{ca}. sperare in qualunque euento de rileuantissimi fauori.

Come ne riceuete effettiuamente qualched'uno; Cioè la loro coniuenza dell'opportuna uscita de Cosacchi, caduta nel punto stesso dell'arriuo del Gran Sig^{re}. à Costantinopoli; onde la di lui Armata marittima all'hora unita per uenire nel mar bianco conuenne diuidersi e squarciarsi; ispeditone il fiore contro di essi.

Perciò che riguarda in fine gl'ultimi di miei negotiati, Cioè i toccanti la pace di Christianità, deuo rifferire alla Ser^{tà}. V^{ra}., come al mio arriuo in quelle parti, ritrouai ridotte le poche speranze d'essa nel solo à pena abbozzato congresso di Colonia.

In ordine del quale haueua il Rè Cristianissimo richiesti all'Imperatore li passaporti per Olandesi, Suedesi, e Prencipi protestanti d'Alemagna, confederati con la Franzia.

Li primi due, come di Prencipi liberi, et independenti dall'Imperio doppo qualche interuallo, cosi facilmente conceduti, quanto constantemente negati poi gl'altri, come di sudditi, e Vassalli à punto caduti per quella loro confederatione con Prencipe estero, e nemico, stante le costitutioni dell'Imperio nella colpa di M^{tà}. lesa.

Di questi furono gl'Ecc^{mi}. Amb^{ri}. estraordinarij di V. Ser^{tà}. caldamente, et instantemente ricercati da Mons^{r}. Baglioni all'hora Nontio del Pontefice di parlarne all'Imperatore, ma essi non lo trouorono buono. Non solo per la renitenza, e dissenso de Ministri, che tutti indifferentemente ne lo sconsigliauano, protestando alcuno di essi di uoler più tosto dar la morte à se stesso, che mai acconsentire al suo Sig^{re}. un danno di tal natura; trattandosi d'approuare una ribellione per legittima confederatione con aperti inimici dell'Imperio, con pessimo essempio in auuenire, ma molto più per la totale auuersione da quel negotio dello stesso Imperatore. Il quale dal Sig^{r}. Ballarino era stato osseruato à turbarsi, et impalidirsi ogni uolta, che d'ordine di V. Ser^{tà}. gli era uenuto occasione di parlargliene, e per la qualità ancora delle di lui risposte sempre mordaci, cioè: Fol. 25.

Che se li chiedeua quello, che certo non poteua dare, Che si miraua con simil tratto di caricare la colpa sopra di lui, che non uolesse pace.

Che il permettere eccessi di quella natura, che i suoi sudditi andassero fastosi à trattare le pretensioni loro ad un libero congresso,

com' esser deueua quello di Colonia, in uece di uenire à suoi piedi à renderli l' omaggio della loro deuotione, non sarebbe tollerato mai, che quello era un uolerle leuare la Corona di Capo, e cose simili.

Espressioni, e concetti cosi al uiuo indicanti il suo sentimento, e la ferma risolutione di non uolerne meno sentire à parlare, che più uolte, il confesso, ridussero anco il mio animo in angustia, quando
Fol. 25v. per le sollecite premure di Franzia io mi uedeuo dal pio, e religioso zelo di questo Ecc^mo. Senato esser tante uolte incaricato, di douerne passare i miei uffici, e stringere lo stesso Imperatore, e Ministri con tutti i mezi possibili per conseguirli.

Dauami anco maggiormente da pensare l' esser io assicurato, che Castagneda Amb^re. del Cattolico niente meno alieno da simile proposta ad oggetto di discreditarne li miei uffici, sosteneua in ogni sua udienza all'Imperatore, che anco col darmisi orecchie in simili richieste de Francesi, piene d' insidie, e di disprezzo, troppo ueniua à rimettersi di sua Imperiale riputationi.

Nelle quali nè anco si poteua prestar fede ad Amb^re. di Rep^cà. interessata, piena sempre di gelosia, e di timore della potenza di Casa d'Austria. Nè darsi à credere, che mentre haueua il Senato Venetiano fatti tanti uffici, e speso tant' oro per metterla alle mani con la Franzia, affine di goder esso nel mentre, del riposo, trattasse hora sinceramente per riunirli, e metterli d'accordo.

Se pure mutate le sue antiche massime, et contraoperando al suo medesimo seruitio, che solo era anzi d'eternare i trauagli di Christianità, non dasse la stessa Rep^ca. segni euidenti d' esser gionta anch' essa hormai nel decliuio, e caminare uerso il suo finimento. Douersi perciò ridere di questa mediatione de Venetiani, come parimente di quella del Pontifice, mentre cosi questo, come quelli, ben si poteua supporre, che tanto solo sperassero di poter stare in quiete, quanto potessero mantener uiue le fiamme dell' altrui diuisioni.

Nè hauersi in fine da sperar punto, nè da far alcun caso del
Fol. 26. sodetto congresso di Colonia, ma ben straccate, che fossero le Corone accordarsi poi in un' improuiso, come sempre haueuano fatto, frà di loro, et altre simili improprietà.

Le quali può ben credere la publica prudenza, che proferite da auttoreuole Ministro di gran Prencipe interessato, e molto confidente, più uolte mi dassero pena, e molto da pensare.

Ma considerand' io poi d' altra parte gl' ordini, che ne teneuo da V. Ser^{tà}., alla quale il mio debito era, non di glosare le sue commissioni, ma di ciecamente obbedire; humiliatomi con la riuerenza douuta à suoi sapientissimi commandi, intrapresi prontamente l'affare. E con le più forti ragioni, che qui non deuo ridire, misurando anco le parole, cogliendo le congionture, patientando, caricando, lasciando cadere, e scorrere anco i mesi intieri senza più parlarne, ripigliandone poi li propositi, hor con l'uno, hor con l' altro, con più uehemenza, ò minore secondo l' occasioni, e finalmente ad ogn' hora esprimendo à S. M. il feruore del publico desiderio non già deriuante da alcun riguardo di compiacere à Francesi, ma si bene di facilitare la quiete, e la pace di Christianità sinceramente, et appassionatamente bramata dalla Rep^{ca}., e di leuarne perciò tutti gl' ostacoli, e tutti gl' impedimenti; operai di maniera, che ben impresso, e ben radicato negl' animi di tutta la Corte il concetto della sincerità degl' uffici, e della desinteressata mediatione di V. Ser^{tà}. tutta zelante, non meno del riposo uniuersale, che del partico- Fol. 26v.
lare bene, e seruitio di quella Ser^{ma}. Casa ne riportai in fine con un contento uniuersale, non solo i passaporti particolari per la Lantgraue d' Hassia per il morto Duca Bernardo di Vaymar in ampia forma, e di piena loro sodisfattione, come già scrissi distintamente à V. Ser^{tà}.; ma altro generale etiandio per tutti i Prencipi prottestanti d' Alemagna, e fattigli in oltre nel medesimo Passaporto nominare col titolo, come hò già detto, tanto aborrito da Imperiali, quanto uiuamente per i suoi importantissimi riguardi, bramato dal Christianissimo, di seco confederati.

Li quali tutti à suo tempo inuiai all' Ecc^{mo}. S^{r}. Amb^{r}. Corraro in Franzia col mezo di cui pieno di ualore, e di senno, et arrichito dal S^{r}. Dio d'una merauigliosa desterità, furono anco aprouati da quel Rè, e dal S^{r}. Cardinal di Risseliù, ma non già per questo ispediti i plenipotentiàrij di quella Corona al congresso di Colonia secondo la promessa, rileuandone io però gli rimproueri dall' Imperatore, e da tutta la Corte.

Anzi che dato di mano ad altra maggiore, e di sua natura quasi insuperabile pretensione, fù fatto da medesimi Francesi nuouo ricorso à V. Ser^{tà}. per la concessione d' altro passaporto particolare, anco per i Prencipi Palatini, de quali non era stato parlato mai, come esclusi dalla Capitulatione di Praga.

Ad ogni modo con la discrettione, con la patienza, con le repliche, et assicuranze sempre maggiori dell' affetto, e del desiderio ogni di più feruente della stessa Serma. Repca., in fine ancor questo mi riuscì di conseguire. E doppo essermi lo stesso stato conceduto, data-
Fol. 27. misi in oltre la facoltà di poterlo regolare, et aggiongerui à piena mia sodisfattione.

Il che mi succedè, ben dirò, contro la commune opinione per la graue importanza di quel punto, e delle difficoltà, che l'accompagnauano.

Cioè, che in auuenire potesse il Prencipe Carlo Palatino non più supplice à piedi dell' Imperatore suo sourano, e legitimo sigre., ma à Colonia ad un libero tribunale comparir cogl' altri à produrre le ragioni sue; tanto per la ricuperatione di suo uoto elettorale, quanto dei stati dalle mani di Bauiera, e de Spagnuoli.

Concessione, e fauore cosi segnalato, che estraordinaria consolatione arrechò alli Rè di Danimarca, e d'Inghilterra, zij respettiue del detto Palatino, come parimente à quello di Polonia, e soura ogn' altro allo stesso legato Cardinale. I quali ultimi due con più mani de loro lettere tutte cortesi, e piene di sincerità, da me à suoi tempi inuiate, quanto per l'auanti mi haueuano leuato mezo il cuore, con accennarmi, ch'io hauessi intrapreso affare quasi disperato; tanta diedero dipoi (insieme con molti altri prencipi in quella causa interessati) col grado di mie zelanti, e costantissime fatiche, al nome, et al merito sempre immortale di questa Serma. Repca. i maggiori applausi, e le più deuute commendationi.

Molto mi rimarebbe d'aggiungere nella sodetta materia della pace, s'io uolessi dire anco alcuna cosa degl'altri miei multiplici maneggi intorno alla medesima, cosi à fauore dell' Arciuescouo di Treueri, e di Madama di Sauoia, come della sospensione generale dell'armi di Christianità, e poi dell' altro particolare d'Italia.

Per i quali due punti, specialmente, benche non racommandati al
Fol. 27v. Ministro di V. Serta., ma alli Nontij del Pontifice, conuenni ad ogni modo per non far credere al Mondo, che la Serta. V. fosse meno interessata di che si sia nella quiete publica, molto affatticare.

Et anco à compiacimento del Cardinal Legato interponere più, e più uolte i miei caldi uffici coll'Imperatore, perche disponesse con sue lettere, come sempre prontamente fece il Rè Cognato, e l'Infante Cardinale à rimuouere le difficoltà leggierissime del passaporto d'Olandesi.

Intorno alle quali particolarità hauend 'io di tempo in tempo supplito abbondantemente con i miei dispacci, non ardirò di leuar maggiormente il tempo à questo Ecc^{mo}. Senato, nè di parlarne d' auantaggio.

Rifferiti fin qui li punti degl' affari più essentiali, portandomi à toccare anco alcuna cosa di Germania, breuissimamente sarà da me leuato il tedio à questo Ecc^{mo}. Senato, al quale non essendo arriuata da quel canto da uenti, e più anni in quà da suo ordinario Amb^{ro}. alcuna relatione, ben conosce la publica prudenza, che à tanti grauissimi, et importantissimi negotij, non si poteua hor da me passare di sopra uia.

Come ben potrò ommettere à fatto i stampati non necessarij racconti del sito, antica, e moderna diuisione, fiumi, selue, Prouincie qualità de popoli, e merci, traffichi, pulitia, rendite, e forze di quella uastissima regione.

E similmente tralasciare qual si sia particolarità delle presenti sue turbulenze, mentre cosi bene de giornalieri successi di quell' Armate, dal solo capriccio del caso, e della fortuna dependenti, che dei uarij combattuti maneggi di quella Dieta (conuocata dall' Imperatore assai più per il già conseguito discioglimento di quella di Norimberga, che per speranza d' altro maggior bene) dalla diligenza, e uirtù del loro accuratissimo Ministro uengono l' EE. V^{re}. con intiera pontualità, e di fresco in fresco raguagliate. Fol. 28.

Stringendomi dunque à quel solo, che à me par più degno della publica notitia, dirò.

Che il Regnante Imperatore in numero decimo 3°. di questa Casa, e di nome chiamato Ferdinando 3°, sia prencipe d'una naturale affabilità, e discrettione incomparabile, accompagnate però da cosi maestosa grauità, che induce nei cuori d' ogn' uno una somma ueneratione; Et in particolare quando esce dalle sue stanze, nelle quali poi hora ad arte, hora à caso, secondo la conditione degl' huomeni, congionture delle cose, e presentanea costitutione del proprio temperamento, abbonda più, ò meno nei tratti della benignità, e cortesia.

Sono gl' anni di lui 34 in circa. La faccia seria, ma uenusta. La complessione prosperosa; le doti dell'animo preclarissime; et i costumi ueramente angelici. Ornato di molte scienze, e di molte lingue, et della più essemplare pietà.

Assuefatto poi fin da giouaneto, leuate l'hore de studij più graui, e qualche essercitio di Caccia, ò altro simile trattenimento di Prencipe, ad interuenire tutto il restante de giorni ai frequenti Consigli,
Fol. 28v. non meno, che alle quotidiane Capelle publiche, e priuate.

Cose tutte, che (aggionte alla riputatione ben grande, ch' egli s'haueua guadagnata nelle uarie difficili imprese, fin quando era semplice Rè d'Ongheria, e Generale degli esserciti con egual prudenza, e corraggio felicemente condotte) seguita la di lui elettione in Rè de Romani à 22 Decembre 1636 col pieno concorso de uoti di tutti cinque gl' Elettori, (essendo Treueri prigione), confirmarono ben tosto negl' animi de suoi buoni, e fedeli Vassalli, il concetto d'hauer ottenuto da Dio (come già dissero i Romani di Tito, successo al Padre Vespasiano,) doppo un buon Prencipe, nuoua gratia d' un ottimo Imperatore.

Si come non tenendo le cose di quà già mai una medesima faccia, procederono poi le di lui intrapese con alternate uicende di fortuna, gionte hora al segno ben noto à questo Ecc^{mo}. Senato, onde ben pare, che sourastino alla sua Corona de grauissimi pericoli, Ma ad ogni modo, à chi hà sapute l'angustie dell' Imperatore suo Padre, spogliato così del Regno di Boemia, come di quello d'Ongheria; e due uolte; l'una da Gabor, e l'altra dal Conte della Torre, assediato con $\frac{m}{100}$ huomeni dentro di Viena, solleuata, et armata contro di lui; non paiono poi i suoi disconci presenti tanto considerabili. Mentre non solo una buona pace (che finalmente consiste nelle sue mani), ma molti improuisi auuenimenti potrebbono cambiar in un momento tutti gl'aspetti delle cose sue.

Anzi, che riflettono molti, che distruggendosi in tanto li stati quasi di tutti i Prencipi d'Imperio, e con essi anco lo stesso Regno di
Fol. 29. Boemia, sempre ribelle; non potranno quelli poi per gran pezzo, ne così facilmente, alzare più il capo contro la M. S. Et ch' essa godendo all' incontro frà questo mentre nei suoi stati patrimoniali, (che molti sono, e forse li più riguardeuoli) una somma tranquillità (solo aggrauati dal peso di qualche contributione) quando non le sopraueniissero anco altre brighe con li Turchi, nel fine di queste ciuili discordie, ben potrebbono essere maggiori assai delle perdite, li suoi profitti.

Hor per uscire di questa materia, credendo non poter esser discaro à questo Ecc^{mo}. Senato l'intendere parimente quali siano

l'inclinationi, e gl' affetti della detta M^{tà}. Cesarea, non solo uerso i suoi congionti, e Prencipi d'Alemagna suoi Vassalli, ma anco uerso tutti gl' altri potentati d'Europa, deuo dire.

Che non può essere in primo luogo maggiore l'affetto, e la stima, che la detta M^{tà}. Cesarea in tutte l'attioni publiche, e priuate dimostra uerso l'Imperatrice Regnante sua Consorte, sorella del Cattolico. Mentre anch' essa adora, per cosi dire, il marito, e serue del maggior stromento per nodrire, et accrescere frà l'una, e l'altra Corona, le mutue corrispondenze.

Certo è, che questa Principessa, benche finga di non ingerirsi ne negotij, ad ogni modo senza mouersi, cogliendo l'opportunità, dirige piaceuolmente molte cose, e d'Italia in particolare al maggior uantaggio, e seruitio del Rè fratello. Operando il tutto con tanta circonspettione, et auuedimento, che niente se ne disgusta il Conte di Traumesdorf; anzi che per incontrare le di lei sodisfattioni, lascia molte uolte correre di quelle risolutioni, ch' eglí nell' interno del cuor suo intieramente non approua.

Con la sodetta Maestà per ritrouarsi in letto, fresca dal Parto Fol. 29^{v}.
hauend' io in sul punto del mio partire fatto complire col mezo della Cameriera maggiore, fui dalla medesima fatto strettamente incaricare di portare à questo Ecc^{mo}. Senato con i suoi saluti, et annuncij d'ogni bene, anco la pienezza di sua antica gratitudine, per la memoria de fauori alla sua particolar persona dalla Ser^{tà}. V. in altri tempi conferiti.

L'Imperatrice Vedoua doppo la morte del defonto Imperatore fino alla perfettione del suo Monastero, ua menando i suoi giorni nel palaggio della Caualllerizza, contiguo à quello della Corte, al quale passa per uia de Corridori; mantenendosi in tanto con molto splendore, e decoro, in paragone delle poche rendite, ch' ella gode. Rispettata, al meno nell' apparenze, dall'Imperatore, e dall' Imperatrice regnante al maggior segno.

Stima questa Principessa, et ama, come Italiana la Ser^{ma}. Rep^{ca}.; essendosi più uolte compiacciuta d' aprirsi col loro riuerendissimo Ministro con tanta schietezza e sincerità, quanto hanno esse medesime inteso di tempo in tempo dalle mie stesse lettere.

Nell' atto di mia licenza si compiacque la M. S. commandarmi con parole ben espressiue di portare alla Ser^{tà}. V^{ra}. le sue sincere affettuose salutationi, e d' assicurarla del desiderio, che

hauerebbe sempre tenuto delle prosperità, e buoni successi della Rep^{ca}.

Mi fece ella scriuere cinque, ò sei uolte molto caldamente allo stesso Ecc^{mo}. Senato in raccommandatione d'un Steffano Rusca, stretto parente della sua uecchia, e prediletta Cameriera maggiore, et hà uoluto poi scriuerne anco à me stesso lettera assai piena,
Fol. 30. con sottoscrittione di suo pugno nelle passate settimane, da me subito ricapitata alli Ecc^{mi}. SS^{ri}. Capi per la licenza della risposta. Si che premendole estraordinariamente questo fauore, ben credo non la potesse riuscire che infinitamente caro, e ch'ella ne douesse restare à V. Ser^{tà}. particolarmente tenuta.

L'Arciduca Leopoldo fratello dell'Imperatore è dalla M. S. accarezzato, e con tutti i testimonij di maggior confidenza della sua cordiale affettione assicurato.

Ma d'altro canto sapendosi molto bene esser quel Prencipe d'animo inuitto, e guerriero, e nodrire, benche coperta, qualche discontentezza, uengono l' attioni di lui sottilmente remirate, et osseruate; Più d'una uolta presasi per l' auanti, e poi quasi subito ritrattata la resolutione di consignarle il commando generale degl' esserciti. Ben memori del fresco essempio di Mattias, che preposto da Rodolfo al gouerno delle sue armate contro Turchi nell' Ongaria, uindicatosi appresso quelle nationi un grido uniuersale, et il credito di gran Capitano; fù non solo da medesimi Ongari acclamato in loro Rè; ma pochi anni doppo istigato da essi à condursi, come fece, coll' essercito à Praga, e con la depositione, e priggionia del fratello à farsi Imperatore.

Coll' occasione di sua uicina mossa uerso Praga, da me datogli l'Adio, et assicurata l' A. S. della particolare affettione di questo Ser^{mo}. Dominio uerso di lei, e del più sincero desiderio di sua prosperità, si compiacque ella di ricambiarmi con tutte le più uiue espressioni di sua perfetta corrispondenza, e della brama singolare, che nodriua de lunghi anni nel cuor suo, di portarsi un giorno
Fol. 30^{v}. ella stesa à uedere, e godere delle grandezze di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}.

Il Conte di Traumesdorf è per suo naturale huomo giusto, sincero, predicato da ogn' uno d' incomparabile integrità, et buono Alemano, assai bene intentionato uerso questa Ser^{ma}. Rep^{ca}., ma nel resto poco affetto ad altre nationi.

Dimostra in ogni sua attione, (benche fin hora con fortuna molto ristretta), il suo desiderio ardentissimo di ridure al maggior segno di stima, e di gloria la dignità dell' Imperio, et il nome del suo Padrone, al quale egli serue incessantamente, senza à pena riposare, con tanta fatica, et applicatione, quanto con fede, e suisseratezza senza pari.

Onde la detta M^{tà}. Cesarea tuttoche nel principio del suo gouerno hauesse costantemente risoluto di uoler professare in tutta sua uita una totale indipendenza da Ministri; ad ogni modo uiene ad hauer posto obliquamente nelle sole mani di lui tutta la direttione, e gouerno dell' Imperio.

Datogli la prima sedia in tutti i Consigli, e anco il primo luogo nel uotare; al contrario del Prencipe d' Ecchembergh, che sempre fù l'ultimo à dire l'opinione sua.

L' Arciduchessa Claudia d'Ispruck uiue con li figliuoli, oltre i legami del sangue, anco per ragione del testamento dell'Arciduca defonto suo marito, sotto la protettione dell'Imperatore, essendo stati, cosi quella, come questo, benche in separate funtioni instituiti da lui Comissarij de Prencipi pupilli. Ma non uenendo assistita col Consiglio, ne con l'auttorittà, ne coll'armi, à misura de proprij desiderij, e bisogni, mentr' ella per sostenere il partito della M. S., uanamente credendo alle promesse, hà conuenuto riceuere sopra de suoi stati i Fol. 31. colpi più mortali, non fà altro, che sospirare, e dolersi apertamente con l' Imperatore Cugino, e con tutti li Ministri di lui, di esser mal trattata, e negletta da ogn' uno, contro la fede, e contro la parola.

Hebbe questa Principessa già qualch' anno il più fermo dissegno, di far leuar da Canonici di quella Cattedrale al presente Vescouo di Trento la carica, et eleggere in luogo di lui uno de suoi figliuoli, in che ueniua anco eccittata, et aiutata da Spagnuoli.

Ma nelle renitenze di quel Capitolo, e del Pontefice in particolare parue, che rallentasse l'ardente passione di questo suo desiderio, nè intorno à ciò m' è accaduto di penetrare de poi alcun' altro fondato maneggio; si che non potrei esprimerne d'auantaggio.

Anco con questa Sig^{ra}., che meco hà sempre trattato con ogni termine di honore, il nodrire una buona corrispondenza, e per l'occorrenze de confini, e per altro, non potrà essere, che molto proficuo à publici interessi. Non fermando sempre in un medesimo stato l'ordine delle cose, di sua natura sottoposte secondo la mutatione de tempi anco à scambieuoli uicende di fortuna.

Parlato de Prencipi del sangue, dirò. Che l'Elettore di Magonza, Arci Cancelliere per l'Imperio, si può chiamare una delle più stabili Colonne, sopra le quali si fondi la conseruatione, e grandezza della Casa d'Austria. Non solo per essersi egli constantemente tenuto unitissimo sempre in tutte l'occasioni col defonto Imperatore, ma per esser stato l'Archimandrita nell' elettione del figlio in Rè de Romani. In retributione di che hebbe per le spese di quel viaggio dall' estraordinario Amb^{re}. del Cattolico Conte d'Ognato diuersi muli carichi di denaro. Oppositione forse la maggiore, che seco portasse la
Fol. 31^{v}. sodetta Elettione, pretendendo i riuali esser stato quell' esborso di diretto contrario alle costitutioni della Bolla d'Oro.

L'Arciuescouo Elettore di Colonia, Gran Cancelliere per Italia, camina per la uia di mezo, obligato per la positura di suoi stati, e per le solleuationi, e tumulti frequenti di Lieggèsi à non discostarsi à fatto degl' Austriaci. Con quali però nell' interno del cuor suo, non uiene nell' uniuersale creduto, che passi le più sincere confidenze. Benche sia stato anco lui da medesimi Spagnuoli del pari con Magonza per l'occasione dell' istesso viaggio di Ratisbona, d'alcuni altri muli pur carichi di denaro regalato.

L'Elettore di Treueri Gran Cancelliere per la Francia settuaginario prigione, si uà ogni di più distruggendo, e menando in pouera Casa uita miserabile, ristretto d'ogni commodo, e continouamente assistito da Commissario Imperiale, che mai l'abbandona.

Essagera secretamente con alcuno, conuenire egli patire questi disaggi per uolersi in Corte da lui la renuntia di quell' Arciuescouato all' Arciduca Leopoldo, à fine di mettere un uoto Elettorale per sempre nella Casa d'Austria; ma non esser questo nelle sue mani, douendosi ricorrere al Capitolo per l'elettione, et al Pontefice per la confirmatione.

Aggionge, che si uorebbe anco (senza parlare) il suo uoto, per conualidare l'elettione del presente Imperatore, ma che lui non lo darà mai, se non in istato libero, e doppo esserne ricercato, et altre cose simili.

Con questo Prelato io feci passare due uolte dal mio Seg^{rio}. gli uffici proprij di buon costume, e presentar anco in nome di V. Ser^{tà}. con maniera assai circonspetta le lettere credentiaali, gradite dall' Alt^{a}. S. al maggior segno, e corrispose con le più suisserate dimostrationi d'affetto, e di riuerenza uerso il merito di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}.

Per parte della quale giudicai conferrente, et quasi necessario di far passare per tutto ciò, che mai fosse potuto accadere, l'ufficio sopradetto, tanto più gradito, quanto per la congiontura delle cose, et infelicità dello stato suo presente, fosse meno preueduto, et aspettato. Fol. 32.

Questo solo di tutti gl' Elettori diede il luogo in sua Casa all' Ecc^{mo}. S^{r}. Proc^{r}. Amb^{r}. Veniero, all' auuiso della cui morte egli diede segno di gran dolore; dicendo, che il suo ualore era stato un miracolo di natura, e fù anco ad incontrare l'E. S. fin al piedi delle scale, con mormoratione, e rimprouero di tutti gl' altri.

Il Duca di Bauiera gran Seniscalco del Sacro Romano Imperio, si può dire al di d'hoggi, Prencipe di testa senza paragone.

Non solo per le molte imprese da lui fatte in Alemagna, e per quella di Praga in particolare, ma per hauer egli saputo, col farsi capo di tal qual Lega de Prencipi Cattolici, ritrouar mezo non mai più inteso di mantenere lo spatio di tant' anni all' altrui spese à forza di solo ingegno, senza aggrauio proprio, ne' de sudditi, ma ben anzi con rileuantissimi prouecchi, un corpo formidabile d' Armata, per tener bilanciate le forze altrui, et in diffesa de proprij stati, e di quelli degli amici, non meno dall' armi forastiere, che dalle ordinariamente sospette, et à lui in particolare sempre gelose dello stesso Imperatore.

Corrisponde questo Prencipe con Sua Sant^{a}. con piena confidenza. Non hà punto inimico il Rè di Francia. Rispetta l' Imperatore, ma nel resto fà tutto à modo suo, e secondo, che più le torna à conto.

Odia mortalmente li Spagnuoli, nè può ad alcun modo sofferire questa cosi stretta colleganza dell' Imperatore Cognato con essi loro. Patisce nel uederseli cosi uicini, e ben conoscendo d'esser dalli medesimi d'una pessima inclinatione ricambiato, apprende come fossero presenti i disturbi, che in caso di sua morte haueranno à riceuere da essi i suoi piccioli figliuoli. Stima questo Prencipe la Ser^{ma}. Rep^{ca}., ma tiene seco più che mai uiue le sue competenze. Fol. 32^{v}.

Il Duca Elettore di Sassonia Gran Marescalco dell' Imperio, et per la grandezza di sua Casa, et per l'ampiezza, et opporiunità de stati, che possede, è molto stimato dall' Imperatore; ma n'è anco dal medesimo Duca assai bene ricambiato; essendo tuttauia quell' Altezza memore de beneficij nella sopradetta sua Casa dall' Imperatore Carl o

quinto conferiti, e del uoto, e de stati, con la priuatione del Cugino auttore de presenti Duchi di Vaymar. Onde se bene per timore dell'Armi de Suedesi conuenne mutar partito, e mettersi apertamente dalla parte loro; non fù però, che presa da esso, e sualiggiata la Città di Praga, gionto al Palazzo reale, reuenuto in se medesimo, non dicesse: Che cosa hò fatt' io. Et inuitato à spogliare anco quelle riche galerie da me uedute tutte ripiene di cose pretiosissime, con disdegno non rispondesse: Ch' io ardisca d'entrare nelle stanze del mio Padrone, Questo non me lo consigliarete già uoi. Ben sì ui pose le guardie perche fossero da ogn' altro rispettate.

Anzi, che reconciliatosi poi con S. Mtà., e già doi anni trouatosi ancora con essa lei in Laitmeriz tra più solenni conuitti, con atti di uera Alemana confidenza ben furono giudicate da ogn' uno, restituite di parte, ed altra (se non in tutto, almeno ad un gran segno) le primiere beneuolenze. Le quali ad ogni modo stante questi nuoui emergenti ben potrebbero diminuire, e fors' anco di nuouo ridursi quel Duca per saluare li proprij sudditi, e stati, inhabili frà tante Armate à diffendersi da se medesimi, alla primiera neutralità.

Il morto Elettore di Brandeburgo Gran Camerario dell'Imperio
Fol. 33. per la grandezza di stati, che se gli doueuano, hauerebbe douuto essere il maggior Prencipe d'Alemagna, E tuttauia essendo la Marca dagli amici, e nemici quasi in ogni parte deuastata; la Pomerania, et il Mecchelburg nelle mani de Suedesi, et il Paese di Cleues con nome di clientela in quelle d'Olandesi, si trouaua ridotto in istato, come di pouertà. Menando la maggior parte di uita sua sotto pretesto di Caccie in quella parte di Prussia à lui spettante, lasciando il gouerno, e commando generale di stati in Alemagna al Vecchio Conte di Suarzembergh, che se bene è perfettissimo Cattolico, disponeua ad ogni modo assolutamente del cuore di esso Prencipe, Caluino.

Che perciò non ueniuano ad essere in simile congiontura della maggior conseguenza, le sue inclinationi più all' una, che all' altra delle parti; se non in quanto nelle Diete, come Elettore fauorendo, ò disfauorendo quelle di Cesare, hauerebbe potuto sempre, come lo potrà di presente il figliuolo successore, mirabilmente nuocere, ò giouare.

Il Rè di Danimarca hauendo più uolte esperimentato contraria la fortuna della guerra, ond'hebbe da Tigli, e Volestain le maggiori persone, inseguito fin' all' ultime riue dell' Holstein, e costretto di

ritirarsi di là dal mare, dato di mano alla uia del negotio, non solo hà potuto ricuperare tutto il perduto, ma tirando auanti con le più accorte, e fine negotiationi, dimostrando à tutte le parti la medesima beneuolenza, et inclinatione, s' è reso pian piano quasi arbitro, non che mediatore, di tutti quei maneggi.

Non saprei dire però, se l'Imperatore dell' interpositione di lui intieramente si fidi, ò pure gli conuenga di cosi fare per minor male. Fol. 33v.
Poiche hauendomi più d'una uolta il Rè di Polonia assicurato, che quel Rè Capo d'Heretici non poteua trattare sinceramente i uantaggi di Prencipe Cattolico, e molto meno quelli di Casa d'Austria, contro la quale haueua negl' anni adietro coll' armi alla mano apertamente dimostrato la sua pessima intentione, e da Generali del quale egli era stato si fieramente gastigato; ben deuo credere, che gl' istessi particolari con molti altri appresso, habbia la sodetta Mtà. di Polonia frequentemente anco all' istesso Imperatore Cognato ricordati, e ponderati.

Hor qui per uscire d'Imperio mi porterò in fine à toccare le corrispondenze del medesimo Imperatore anco cogl' altri Prencipi d'Europa.

Trà il Pontifice, e la sodetta Mtà. Cesarea non si può dire, che passi buona intelligenza. Disgustato l'uno, e per il dispreggio, con che nel negotio della Prefettura fù trattato il Noncio Baglioni, e per la missione à Roma sopra le poste del Cardinale d'Arach, con speranza creduta uguale al desiderio di sua uicina morte, et elettione di nuouo Pontifice. Perilche fossero anco state in Viena nella Chiesa de Capuccini d' ordine del Padre Chiròga celebrate molte messe da morto per l'anima sua, e per molti altri capi di sua dignità, et auttorità Ecclesiastica (à suo modo parlando) offesa, e non cosi rispettata da Cesarei, come ei uorrebbe.

Viue d' altro canto mal' impresso l'Imperatore della Santà. Sua, che sia ella troppo partiale de Francesi, e mal intentionata uerso tutta la Casa d'Austria, et che quando la medesima uolesse da douero hauerebbe ben tosto la Christianità una buona pace.

S'aggiungono l'offese, che si pretende hauer ella fatte al suo Ambre. Prencipe di Bozzolo [1]), e le più recenti ancora al Pren- Fol. 34.

1) Scipio Fürst v. Bozzolo.

cipe d'Ecchembergh [1]) tanto più pungenti, quanto più coperte, e dissimulate nel disauantaggio delle congionture, e per non accrescere agl' Heretici nuoui argomenti d' inuehire contro la Cattolica Religione.

Con le Corone di Francia, e di Suetia, come la M. S. corrispondi, essendo ad ogn' uno molto notorio, resterò io di dirne cosa alcuna.

Come parimente di quella d'Inghilterra dalla Casa d'Austria fin' hora lusingata, e blandita con nuoue speranze de matrimonij, e di restitutione de stati à Prencipi Nepoti; ma nel resto per le sue deboli forze, e minor consiglio, oltre la fiacchezza di tutte le sue intraprese poco prezzata, cosi dal Cattolico, come dall'Imperatore.

Col Rè di Polonia Cognato credo, che passi una buona uolontà; ma non ardirei di affirmare, che si nodrisca meno con esso lui tutta la maggior confidenza. Mentre quella M^tà^. si ualse sempre del mio mezo nel procurare da Cesare, e dal Conte di Traumesdorf il concambio del Prencipe Roberto Palatino, col Prencipe Casimiro suo fratello.

Non è però, che da quello, che si uede dei matrimonij di tante Arciduchesse datesi l'una doppo l'altra in quella Casa, non si comprende chiaramente il gran capitale, che uiene fatto da Austriaci di quella amicitia. Et il loro prudentissimo riflesso sopra l'importanti conseguenze, quando un Rè di Polonia fosse stato in simili congionture maritato ad altra Principessa di partito contrario, e diffidente.

Nell' affare d'Ottomani procedono quelle due Corone, non ostante qualunque conuentione, con interessi frà loro totalmente diuisi. Solo
Fol. 34^v^. bramando di pari passo di uedere impiegati li Turchi nell' Asia, ò in altra parte molto luntana; ma nel resto, quando uolghino in Europa, studiano poi attentamente di caricarseli adosso l'un l'altro.

Al qual proposito mi disse un giorno il Conte di Traumesdorf: Che la Casa d'Austria ne suoi maggiori anfratti, e pericoli delle passate guerre con Turchi, non haueua mai riceuuto da Polacchi alcun considerabile souuegno.

Col Turco non si può dire, che tenga S. M^a^. Cesarea in essere alcuna formale Capitulatione di pace; ma bensi le rattificationi de uecchi accordi, e questi anco ben spesso nella uarietà del senso,

1) Johann Anton, Sohn des Fürsten Johann Ulrich v. Eggenberg.

e dell' essecutione cauillati, e uiolati. Anziche parmi, che le stesse tregue de uent'anni coll' anno 1613 espirassero. Confirmate poi senza altra estesa de nuoui capitoli, ma còn semplici lettere, et ispeditioni di parte, ed altra, nell'anno 1615 trà Sultam Achmet, e l'Imperatore Matthias, e nel 1617 trà li defonti Sultam Amurat, e l'Imperator Ferdinando 2do.

Onde nel 1625 nella Dieta d'Ongaria per l'incoronatione del presente Ferdinando 3° ricercò quel Regno, s' haueua pace con la Porta. Alla qual dimanda Verdembergk, e Traumesdorf guardandosi l' uno l' altro, e confusamente rispondendo, replicarono gl' Ongari: Voi Germani non ui curate di questa pace, perche nè anco nella guerra altro ui rimettete del uostro, che qualche solo Capelo, ma noi li mustacchi, e le Barbe. E perciò uolemo chiaramente sapere se u'è pace, et anco gl' articoli, et conditioni d'essa, per poteruisi conformare. Onde stimò bene il presente Imperatore all' hora semplice loro Rè di dirgliene il Fol. 35.
uero cioè, Non u' è pace, ma tacete, che i Luterani non lo subodorino.

Intesi però, che anco nel Maggio dell' istess' anno 1625 presente il Transiluano fosse fatta di poi qualche altra ratificatione, come pure in quello del 28 nel mese di Settembre.

Ma questo è certo, che all' ultimo Cappiggi uenuto nel tempo mio pur con lettere del morto Gran Sigre. per confirmatione della sodetta pace per altri anni uinti; fù risposto in termini generali, e molto anfibologicamente.

Onde non hà dubbio, che secondo la mutatione delle cose, e de tempi, ben potranno i Turchi senza nota di mancamento, o di contrauentione formale, ritrouare assai facilmente (quando la congiontura ueli consigliasse) de molti pretesti, per rompere colli sodetti Ongari la guerra. Come certamente haueua risoluto di fare il morto Gran Sigre. per quello si scuoprì di poi per lettera scrittasi da lui al Visir, et altri suoi Vfficiali di quel Regno, di che anco li presenti rumori, quando seguisse la pace col Persiano ne potrebbono accrescer la dispositione.

Il Rè Cattolico non solo, come fratello dell'Imperatrice moglie, ma come Prencipe della stessa Casa, e di sangue cosi strettamente congionto, uiene, à giudicio d'ogn'uno, sincieramente amato dalla Mtà. Cesarea, e grandemente stimato ancora per la di lui potenza, e fin' hora anco per il proprio suo interesse. Ma non sono però state sempre del miglior occhio dalla medesima remirate l'attioni de

Ministri di quella Corona, nè approuati i dissegni del suo real consiglio.

Per sola cagione de quali ben ponderati gl'antecedenti, e l'altre circonstanze di tutte queste commotioni, anche la M^{tà}. S. pienamente
Fol. 35^{v}. comprende essersi fatti di molti trapassi, e quello di Mantoua in particolare.

Onde siano auuenuti alla Casa sua de grandi rileuantissimi uantaggi; à segno che il Padre Imperatore fosse stato un giorno in certa occasione constretto di dire al Conte d'Ognate: Io sono stracco di far nemici per uoi.

S' aggionge, ch' essendo la M. S. d'animo grande, e molto generoso, fortemente sdegna, e frà se medesima si ramarica, di douer essere ogni doi mesi costretta à pedir da essi elemosina; e conceder loro in concambio per ogni esborso con graue discapito di sua dignità, hora una nuoua Inuestitura in Italia col maggior disgusto de Prencipi Italiani, hora leuate, recrude, quartieri in Alemagna; e fin nelle stesse prouincie patrimoniali, con esterminio de proprij sudditi, et con pessima sodisfattione degl'Elettori, quali tutti continouamente la rimprouerano, che sia prima obligata di souenire all'Imperio, et alle cose proprie, e poi se gli auanzeranno forze, à contribuirle in seruicio del Cattolico.

E ben conosce la M. S., oltre le cose prenarrate, palesemente dimostrate anco al mondo le proprie debolezze, con questo soggettarsi totalmente alle loro sodisfattioni. Ma ad ogni modo istando ogni giorno più le necessità, et i bisogni di loro aiuti, non solo hà conuenuto fin hora la M. S. sofferire, e disimulare qualunque amarezza, ma per mettere loro ancora tutto quello, c'hanno uoluto, ò saputo desiderare.

Sono gl'Olandesi in Germania per la grandezza delle forze loro; per la positura de stati; e per le molte adherenze, che tengono con Prencipi grandi, molto stimati; come parimente per la professata
Fol. 36. loro dichiaratione di neutralità, il meno, che sia possibile, offesi, et irritati.

Di Genoua, Sauoia, Mantoua, Modena, e Parma non fà l'Imperatore molto conto.

Ben sì del Gran Duca di Toscana per la congiontione strettissima del sangue, nascendo quel Prencipe di sorella dell'Imperatore suo padre, la quale à sostenimento del fratello, uotati prima li scrigni del

figliuolo, finì poi anco la sua uita nel viaggio, ch'ella faceua per andarlo à riuedere.

Al che s'aggiunge la morte in quelle guerre di due fratelli di quella Altezza, oltre il merito dello stesso Prencipe Matthias, che con il frutto di suo ben lungo dignissimo seruitio, sostenne sempre in quegli esserciti, con indicibile splendore, e ualore, un posto molto riguardeuole.

Viuendo anche in fine molto fresca la memoria dell'esser stata saluata al sodetto Ferdinando 2°, come ogn'un sà, con la uita, la stessa Corona dell'Imperio, da 3000 Caualli all'hora essistenti in Alemagna di ragione di quell'Altezza. E dalla medesima commandati di portarsi, come fecero, quasi uolando al di lui soccorso; entrando per non guardata uia dentro alle mura di Viena, mentre staua all'hora assediata dal Conte della Torre, con più di $\frac{m}{100}$ huomeni, come hò predetto, e la detta Maestà dentro alle proprie sue stanze circondata da numero grande d'heretici, che poste le mani adosso alla sacra sua persona, le stauano minacciando, se non renuntiaua in quel punto alla Corona dell'Imperio, di uolerlo priuar di uita. Quali, in uedendo dalle finestre del Palaggio, arriuata nel Cortile la sodetta Caualleria, tutta armata e con le buffe callate, creduta da essi nel principio esser Fol 36^{v}.
gente de loro confederati, ma riconosciuta poi per militia del Gran Duca, uenuta in aiuto dell'Imperatore, nell'alzarsi della uisiera del Conte di Santiglier, che la commandaua, con la più uergognosa fuga tutti sgombrando, e fino precipitandosi dalle scale, diedero campo à suoi fedeli seruidori di riprendere un poco di uigore, si che baricatesi in un subito le stradde, e rinforzatesi le guardie delle porte, si dileguarono poi in breui giorni tutti i pericoli di quella, altrimente eccidiale, et irreparabile rouina.

Che perciò può ben comprendere la publica sapienza la passione prouata non solo dal Regnante Imperatore, ma da tutta la Corte, nell'hauer ultimamente conuenuto à sostenimento della dignità di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}., come hò predetto, con la licenza datasi al di lui Amb^{re}., disciogliere almeno per gran tempo i legami di cosi utile, e fruttuosa corrispondenza.

Finalmente s'io deuo rifferire à V. Ser^{tà}. quale sia la più certa inclinatione della sodetta M^{tà}. Cesarea uerso questo Ser^{mo}. Dominio, benche niun metallo stia cosi pronfondamente rinchiuso nelle uiscere della terra, quanto l'affettioni, e gl'odi de Prencipi

altamente coperti, e nascosti frà le tenebre dell'accortezza, e della disimulatione, onde non sia cosa più malageuole, che uoler proferire in simili materie la propria opinione: tuttauia, s'io deuo mirare alle cose più recenti, passando dai secreti dell'intentioni, non conosciute, che da Dio, all'euidenza delle cose, et alle più apparenti dimostrationi, le quali douerebbero pure in questa ciuile società rendere Fol. 37. almeno qualche uerace testimonio degl'affetti dell'anima stessa; et se à ciò, che cade sotto l'occhio sensibile si può donare alcuna credenza, io conuerrei dire di credere essere l'inclinatione di detta M. Cesarea uerso questa Ser^{ma}. Rep^{ca}. molto buona, e molto sincera.

Ma ad ogni modo non douendo io ardire di assicurarlo, prenderò partito di supplicare humilmente la Ser^{tà}. V., e le SS^{rie}. V^{re}. Ill^{me}. et Ecc^{me}., à uoler fissar elle medesime lo sguardo del loro finissimo intendimento, nel cuore de fatti qui sopra esposti, e nel riflesso d'essi à dedurre fondato, e sicuro il loro prudentissimo giudicio.

Et in particolare sopra il notorio reggio riceuimento fattosi iui già dei loro Ecc^{mi}. estraordinarij Amb^{ri}., con tante dimostrationi d'honore, e di sua Imperiale beneuolenza, che i maggiori Ministri de Prencipi esteri ne conuennero rimanere pieni di liuore. Confusi però niente meno dalla pompa, e splendore di loro solenne comparsa, e dall'uniuersale grido, con cui dal principio sin'alla fine, furono accompagnati.

Il che accrebbe anco à me d'assai, in aggionta delle moltiplici qui sopra accennate competenze, le obligationi di allargar la mano, per sostenere in Corte così principale, et in nouella oltre modo osseruata Amb^{ria}., con la prerrogatiua di posto tanto riguardeuole, anco la Maestà della stessa Ser^{ma}. Rep^{ca}., ch'io rappresentauo.

Fol. 37^{v}. Nel mio andare in Alemagna fui riceuuto à Spilimbergo con splendidissimo conuitto da quel Conte Alfonso [1], che pur fece il medesimo honore anco agl'Ecc^{mi}. Amb^{ri}. estraordinarij di V. Ser^{tà}., in continouato testimonio di suo diuotissimo Vassallagio.

Mandò già questo Caualiere un suo fratello ad honorar il S^{r}. Proc^{r}. mio Padre nell'estraordinaria Ambasciata di Roma, nella qual Città à pena gionto, finì quel dignissimo soggetto la sua uita; ad essempio di cui più uolte m'assicurò anco il detto Conte Alfonso, di non douer risparmiare in alcun tempo la propria in qualonque occasione di publico seruitio.

1) Vergl. S. 213.

À Villacco parimente fui con tutto il mio seguito numeroso quasi à forza trattenuto per lo spatio di due giorni dai commessi del Baron Vidman fratello di questo S^{r}. Gio: Paolo, ben noto à V. Ser^{tà}.; oue non posso esprimere i trattamenti dignissimi, ch' iui furono fatti al di lei Rappresentante.

Della diuotione, e prontezza di questa Casa ardentissima nel desiderio di farsi conoscere al pari dogn' altra suisserata, e suddita di questa Ser^{ma}. Rep^{ca}., io dirò poco, mentr' anco i sodetti Ecc^{mi}. Amb^{ri}. estraordinarij, iui accolti dai sodetti, e col medesimo splendore trattati nel loro ritorno alla Patria, ne informarono già molto à pieno questo Ecc^{mo}. Senato.

Gionto à Viena ritrouai in stato molto honoreuole, e decente al suo Ministero il sopranominato S^{r}. Ressidente Ballarino, da me trattenuto fin' all' arriuo dell' Imperatore, e mandato qualche uolta à Presburgh per i concerti necessarij, i quali, arriuata in Corte S. M., furono essequiti pontualmente, e quello dell' ingresso, e dell' au- Fol. 38.
dienza in particolare.

Nelle quali due funtioni egli ben degnamente siggillò il merito di sua ualorosissima condotta in quell' importante delicatissimo affare, portatosi anco in quell' ultima occorrenza con tanta desterità, prudenza, et auuedimento, nel sostenere, et auantaggiare la publica essistimatione, che certo io non seppi bramare d'auantaggio.

E ben mi fece conoscere dal concorso uniuersale in fauorire il Ministro di V. Ser^{tà}. il pieno affetto, ch' ei possedeua de tutti i grandi di quella Corte, e del Conte di Traumesdorf in particolare, che restò da lui persuaso à concedere all' Amb^{re}. di V. Ser^{tà}. in quelle considerabili giornate tutte le dimandate sodisfattioni.

Per mio Seg^{rio}. hebbi il S^{r}. Tadio Vico Seg^{rio} di questo Consiglio, del cui ualore, fede, e diligenza poco io deuo ragionare, mentre nel corso di tanti anni, ch' ei presta i suoi deuoti seruiggi ne hanno già fatto l' E. E. V^{re}. tutte le proue, e sono ottimamente informate del gran giro de suoi viaggi con tanti publici Rappresentanti. E perciò mi restringerò solo ad attestare à V. Ser^{tà}. la sodisfattione pienissima ad me riceuuta in questa occasione dalla sua uirtù, e modestia, unita alla bontà della uita, e de costumi, che ben l'hanno reso degno di poter esser impiegato nella presente Ressidenza; nella quale non si puol negare, che stante la di lui luntananza dalla Corte, non serua à questo Ecc^{mo}. Senato

con merauigliosa applicatione, così nella pontualità degl' auuisi, come nella buona condotta di quegl' affari, che gli sono raccommandati.

E ben prometto à V. Ser^{tà}., et alle SS^{rie}. V^{re}. Ill^{me}. et Ecc^{me}., che se uerrà loro occasione di adoperarlo in altre cariche, oue egli possa trattenersi, non come hora lontano, ma appresso al Prencipe, al quale fosse destinato, non resterà alla Patria dalla di lui uigilanza, e sollecitudine, che più desiderare.

Fol. 38^{v}. E per dir anco finalmente alcuna cosa di me medesimo. Seguì la mia elettione alla sodetta Amb^{ria}. fin al Decembre dell' anno 1636 mentre ero poco luntano dall' imbarco per la Prefettura di Padoua, già imballato il mio bagaglio reso inutile per la nuoua carica; che però furono à me necessarij altri prouedimenti doppiamente costosi.

Doppo eletto fui tenuto gran tempo sù le spese, e sempre parato alla mossa; cadutami (per l'improuisa partenza da Viena del Rabbata) nel cuore dell' Inuerno, onde ne rileuò la mia salute colpo mortale. Per cui à pena gionto in Corte in staggione, e sotto Cielo fredissimo, conuenni dar giù, e più uolte ridotto in istato miserabile implorare la publica pietà. La quale con porgermi in fine il più benigno sollieuo, non solo m' obligò à benedire per sempre i trauagli, et i dispendij sofferti per obbedire ai commandi, e sostenere il decoro della mia amatissima Patria, ma à chiamare etiandio fortunati gli stessi pericoli, iui tante uolte scorsi di perdere la uita. La quale se mi sarà conseruata dalla diuina bontà, ben assicuro
Fol. 39. la Ser^{tà}. V^{ra}., e le SS^{rie}. V^{re}. Ill^{me}. et Ecc^{me}., che non hauendola io, ad essempio di miei maggiori, punto risparmiata in alcun tempo mai, e particolarmente nelle maggiori afflittioni, e nelle più ardenti combustioni dello stato, non crederò di poter lasciare à figliuoli ricchezza più grande, nè il più pretioso ornamento dell' honore di hauerla fruttuosamente perduta nei seruiggi della medesima.

Nel partire della Corte per Ratisbona, si compiacque la M. S. d' armarmi Caualliere, e di regalarmi de due bacili già in secreta consignati, li quali (quando si uoglia degnare questo Ecc^{mo}. Senato di concedermi in dono) saranno tenuti nella mia casa à consolatione de figliuoli (pregiudicati assai più di quello, che deuo esprimere, e nelle fortune, e negli haueri) come un riuerito pegno della publica sodisfattione anco, del sodetto mio humilissimo, e riuerendissimo seruitio. Gratie etc.

Relatione

de S. Aluise Contarini K^{r}. ritornato dall' Amb^{ria}. di Munster.

1650. à 26. Sett^{re}. L. R.

Le Historie dei secoli andati, Prencipe Serenissimo, Senato Augustissimo, nè quelle forse dei uenturi produranno un general Congresso, come quello, che per la pace uniuersale habbiamo à nostri tempi ueduto. Si può chiamare una delle merauiglie del mondo, che in un sol luogo habbino, tanti diuersamente interessati di commum parere acconsentito, che si trattino li proprij con gl' affari di tutta Christianità.

Ardeua in quel tempo la guerra flagello del Cielo per castigo delle coruzzioni humane, in ogni Regno, in ogni Prouincia; mà dirò meglio nell' Isole più remote, negl' angoli più reconditi d' Europa. L'Imperio, ò sia l'Alemagna era più d' ogn' altro soccombente doppo trent' anni di guerra, e hauea sconcertata la simetria degl' humori altretanto abbondanti in quel gran corpo, quanto discrepanti, per Religione, Politica, e passioni. Al capo non ubbidiuano più i membri; questo non si seruiua di loro, che per opprimerli: li rimedij fin all' hora pratticati, mediante il Congresso di sett' anni nella Città di Colonia coll' intervento del legato Cardinal Ginetti niente profittorno. Piaque finalmente al Sig^{r}. Dio, che passati sett' anni di maneggio nella Città d' Hamburgo stabilito rimanesse trà li Ministri di Cesare da una, et delle due Corone, Francia, e Suezzia dall' altra, sotto la mediacione del Rè di Danimarca un trattato chiamato Preliminare. In questo si prescrissero le forme, e regole del tempo, et dei Passaporti per quelli che doueano interuenirui, et altre necessarie circonstanze per il general Congresso nelle Città di Munster, e Osnabruch (amendue nella Westfalia, non più discoste d'una picola giornata) destinato. Et seben due erano le Città per commodo di

tanti ch' interuenire ui doueano, fù non dimeno dicchiarito ch' un
Fol. 1v. solo douesse intendersi il Congresso, per obbligare le parti à proceder di pari passo in amendue. Munster, era guardato all' hora da pressidio Imperiale, Osnabruch da Suezzesi, che furono leuati per libertà del Congresso, e le guardie per sicurezza del medesmo dalle sole predette Città con giuramento dependenti restarono. Il paese per molte leghe all' intorno fù essentato dalle partite, et altre uiolenze militari con piena sicurtà dei uiueri, e del comercio. Volsero Suezzesi le due Città sotto il pretesto del commodo; mà in effetto per non ceder la precedenza, ne alla Francia, ne ad altra Corona (toltone l'Imperatore) il che poi sostennero con tanta pontualità, et nelle apparenze, et nell' essenza sin al fine, che ben fecero conoscer non esser barbari, che di nome. Hebbero oggetto di tirar appresso di loro in Città protestante tutti li protestanti, et in consequenza ingrossare il loro partito scielto pur anche per Mediatore il Rè di Danimarca, tanto per il merito d' hauer concluso il preliminare, quanto per esser della stessa religione: se ben poi quella mediatione quasi nei primi giorni terminò con la guerra, che contro quel Rè Suezzesi d'improuiso promouerono.

In Munster poi, come in Città tutta Cattolica conuennero li Ministri di Cesare, delle due Corone, Francia, e Spagna, degl'Elettori, e Prencipi Cattolici, e qualche Protestante ancora sotto la Mediatione della sede Apostolica, et della Republica, che nella conclusione della pace restò poi sola: il Noncio rettiratosi, anzi protestaua contro per capo di Religione, come à suo luogo si dirà.

Alla mia debolezza si compiaque questo Ecc^{mo}. Senato d' appoggiare per nome della Repub^{ca}. il gran peso della Mediatione, il
Fol. 2. quale hò sostenuto per lo spacio di set' anni, la sola assistenza del Sig^{r}. Dio, e la benignità di Vostre EE^{ze}. hauendomi aiutato à portarlo e non soccombere. Et come in tant' altre cariche impostemi, la prontezza fù douuta per hauerle supplicate; cosi in questa non ricchiesta hebbi per motiuo una sola cieca ubbidienza, che ualesse pur à meritarmi la quiete tanto alle mie indispositioni (accresciute anco di molto in maneggio cosi scabroso) necessaria.

Furono le mie commissioni d' impiegarmi per la pace uniuersale di Christianità à misura delle instanze, che ne facessero le parti, e cosi hò essequito in amendue li tratati. Nel primo, e fù quello d' Imperio, restò col fauore del S^{r}. Dio conclusa la pace, sotto la mediacione

della Rep^{ca}. abbraciata con applauso, pratticata con confidenza d'ambe le parti, terminata col maggior decoro. Questo apparisse singolarmente nel proemio del trattato in stampa con le seguenti precise parole:

Tandem Diuina bonitate factum est, ut annitente Ser^{ma}. Rep^{ca}. Veneta cuius conscilia (sic) difficilimis Christiani Orbis temporibus publice saluti et quieti numquam deffuere; et più à basso, interuentu et opera Ill^{mi}. et Exc^{mi}. legati Senatorisque Veneti Domini Aloisij Contareni Aequitis, qui mediatoris munere procul a partium studio totos pene quinque annos impigre perfunctus est, et nel fine del medesmo trattato parlando di quelli, che doueano dentro il termine di sei mesi esser compresi nella della pace dice: Interim tamen utriusque placito comprehenditur Resp^{ca}. Veneta uti Mediatrix huius tractatus etc.

Nel secondo, e fù il trattato delle due Corone, Francia, e Spagna, non ostante, che à Munster conclusi rimanessero quaranta otto Arti- Fol. 2^{v}.
coli segnati dalli Secretarij delle Ambasciate per nome dei Plenipotentiarij d'ambe le parti resta tuttauia à desiderarne la conclusione.

Per tale diuersità hò rissoluto anch'io di diuider la presente relatione in due parti. Nella prima tratterò della pace d'Imperio conclusa, restringendomi per le occupationi dell' Ecc^{mo}. Senato alle sole circonstanze di essenza, di curiosità, e di profitto, et commettendo ciò che potrà raccogliersi dalle Historie, che ben presto si uederanno, ò pure dai medesmi miei registri, che sono nella secreta, nei quali precisamente mi son dilatato à fine, che possino seruire, come di processo uerbale in un tanto maneggio alla Posterità.

Nella seconda parte tratterò della pace trà le due Corone, che rimane tuttauia imperfetta, con quella insieme terminata, trà loro et gl'Olandesi come dipendente, et in amendue procurerò con la maggior breuità possibile sbrigarmi.

Capitai à Munster in Nouembre del 43, trattenutomi un mese in Colonia per intender la mossa dei Plenipotentiarij, di Francia; quelli di Cesare, e del Cattolico, hauendomi di soli pochi giorni preuenuto. Erano di Cesare, il Conte Gio: Lodouico di Nassau [1] per Nobiltà, et antichità di famiglia uno de primi Sig^{ri}. d'Alemagna; basti à dire, che nella sua ascendenza habbi posseduto il trono Imperiale. L'altro il

1) Johann Ludwig v. Nassau-Dillenburg.

Dottore Isaach Vulmar [1]) oriondo d' eluetia, di gran cognitione nelle cose di germania, e per questo leuato dal seruitio della Casa d' Inspruch, presso cui godeua posto di stima, e confidenza ben grande.

In Osnabruch erano li Conti d' Auspergh [2]), et il Dottore Gio: Crane: [3]) questo di mezane conditioni per ogni rispetto: quello, che in Hamburgh hauea concluso i Preliminari, che nel principio dei trattati
Fol. 3. partì per esser Aio del Rè d' Ongheria, che possiede di presente posto di confidenza nella Corte di Vienna doppo la morte di Trausmondorf, et al quale successe il Conte di Lambergh [4]) Cons^{re}. Aulico giouine, et di mezana attitudine.

Porta l' uso di Germania, che nelle Ambasciate grandi sia per diete, o per altre funtioni, il Capo habbia nascita, titoli, e fortune, per sostenere il decoro, et un dottore per ordinario, legista, che supplisca alle fontioni della lingua, e della penna. Da tale consuetudine ne deriua, che in ogni Congresso, ò uisita, e massime nelle prime, questi tali fanno sempre orationi formali studiate, con inserto di tutte le parti oratorie, il Collega stando solo assistente, et supplendo poi nei dialoghi ch' occorrono. À questi Dottori non era solito darsi precedenza alcuna: mà nel trattato di Munster si è alterato l' uso, poiche inserti nelle Plenipotenze i Dottori ugualmente con i Caual^{ri}. han preteso la parità cogl' Amb^{ri}. delle altre Corone, che non haueano questo carattere; alteracione, che poi si rese degna di derisione poiche non hauendo questi fortune proprie, ne stipendij dal Padrone per sostenere il posto, riusciua ridicolo il uederli preceder il Duca di Longauilla [5]), nei Congressi, e poi andar per la Città senza alcuna pompa.

Nondimeno per conformarsi all' uso di Germania anche il Rè di Spagna, nominò ultimo de suoi Plenipotentiarij il Dottore Antonio Brun Borgognone, mà che però si differentiaua da tutti gl' altri Dottori nel trattarsi decorosamente niente inferiore ai Colleghi, soggetto

1) Isaak Volmar, früher Kammer-Präsident der Erzherzogin Claudia.

2) Johann Weickard Graf und seit 1653, 17. Sept. Fürst von Auersperg, Obersthofmeister (Ajo) Ferdinand IV.

3) Johann Crane, Reichshofrath.

4) Johann Max, Graf v. Lamberg.

5) Heinrich v. Orleans, Herzog v. Longueville.

di tutta capacità nelle Armi, hauendo diffeso Dol [1]) sua Patria, quando fù attaccata dal Prencipe uecchio di Condè, et nelle lettere per cognitione di tutte le Historie, e scienze. Egli hà concluso la pace cogl'Olandesi, ancorche Penneranda [2]) n'habbi hauuto il nome. Egli hauerebbe Fol. 3v. conclusa quella etiamdio con Francia, se fosse stato Spagnuolo; e gode di presente per giusta retributione il posto d'Ambasre. in Olanda ordinario, doue non è dubbio, che non sappi cauar profitto dal torbido, che di presente pare in quelle parti rissorga. Con questo ritrouai à Munster Don Lopez Zappata, il quale morì poche settimane appresso, doppo hauer fatto compagnia al legato Ginetti sett' anni in Colonia otioso, e Don Diego Saauedra sogetto di mezana conditione ch'all'arriuo di Peneranda ritornò in Spagna poco contento, e poco tempo doppo anche ui lasciò la uita.

Questi tre soggetti per la loro troppo commune conditione non haueuano di Plenipotentiarij altro, che il nome, et le prerogatiue, subordinati al Marchese di Castel Rodrigo, prima Ambasr. à Vienna, e poi Gour. Generale delle Prouincie in Fiandra, senza il cui parere, niente rissolueuano; onde fù giudicato, che fossero stati espediti più per sodisfare all'apparenza, che per concludere la pace.

Fù mio buon incontro ch'all'arriuo in Munster non si trouassero li ministri di Francia, per euitare nelle uisite lo scoglio della precedenza, che non potei scansare, quando doppo la mia Elettione fui per consenso dell' Eccmo. Collegio, à uisitare gl'Ambasciatori ressidenti presso la Repca.; poiche uisitato il Sigr. d'Amò, Ambasr. all'hora di Francia, il Marchese della Fuente scansò di lasciarsi uedere, se ne dolse seben senza ragione, et in ogni congiuntura, hà poi datto segni di non essersene scordato.

Doppo il mio arriuo à Munster il primo', che ui souragiunse quattro mesi doppo in circa, fù il Noncio Chiggi [3]), sostituito da Papa Vrbano in luoco del Cardinal Rossetti, che prima fù destinato col Fol. 4. titolo di legato, mà che per le sue procedure in Inghilterra (dalle quali in gran parte è succeduto l' eccidio di quel Regno, il souerchio zelo, cosi dannoso in alcuni luoghi, come il non hauerne) fù dicchiarito

1) Dole, Stadt in Frankreich, Depart. Jura.
2) Caspar v. Braccamente und Gusmann, Graf v. Penaranda.
3) Fabius Chigi, Bischof v. Nardo in Neapel, päbst. Legat.

da Francesi per diffidente, et da Papa Vrbano tutto inclinato à questo partito facilmente mutato. All' incontro poi non mutò egli già mai il Chigi ancorche più uolte dall' uno, e dall'altro partito bressagliato, nessuna cosa dispiacendo più ai gran Prencipi quanto la neutralità, stimando per diffidenti tutti quelli, che non sono per loro parciali. È il Chigi di natione senese di Casa nobile, che rissente tuttauia nel suo animo affetti di Rep^{ca}., di eruditione non commune, tanto in uerso, quanto in prosa: ma sopra tutto di bontà di uita, e costumi santi senza hipocrisia. Non hauea fatte altre legationi, che quella di Malta, e di Colonia, onde mancaua di quella esperienza ne maneggi, che poi in quelli di Munster hà pienamente conseguito. Con questo nel principio io non mi uiddi stante la guerra di Castro, che poco appresso si conuertì in pace, e passò poi trà di noi nel rimanente pienissima la confidenza, cosi religiosamente conseruata dall' uno all' altro, che le parti non hanno potuto già mai farui brecchia, ancorche l' habbiano più uolte tentato; onde si sono tal uolta espressi maggiore essere l'unione trà li mediatori, che quella dei Plenipotentiarij d' un medismo Prencipe, che tutti con i loro Collega hebbero brighe, et diffidenze, con altretando pregiuditio dei proprij Padroni, quanto l'unione de Mediatori fù profitteuole ai trattati.

Qui è da notare esser commune il discapito di qualumque
Fol. 4^v. Prencipe, che raccommanda la direttione dei negotij à più d' uno: l' emulatione troppo difficile da comprimer, l' honore troppo sottile per parteggiare, le dissimulationi tal uolta interpretate per uiltà.

Quasi nel medesmo tempo, che fù in Marzo del 44, capitorno à Munster li SS^{ri}. Conti d' Auò, e di Seruient. Plenipotentiarij di Francia, doppo essersi trattenuti per ben quattro mesi all' Haya, non senza sussuro del partito contrario, che per tanta dilacione fù più uolte in procinto di uenir alle proteste, et andarsene. Tre negotij cagionorno il loro soggiorno: fù il primo, e principale quello d' indure le Prouincie basse à mandar i loro deputati à Munster. Questo procurauano li Francesi per obbligar le Prouincie à trattar unitamente con loro la pace, ò tregua, al qual fine stipulorno precisamente, che l'una parte non potesse fare maggior passo dell' altra nei trattati; che si douesse communicar insieme quanto si andaua trattando; mà sopra tutto, che l' uno non potesse per qual si uoglia accidente senza l'altro concluder. Desiderauano Francesi questa sodisfattione per due capi,

il primo acciò non trattassero separatamente da loro all'Haya, doue Castel Rodrigo con più espeditioni offeriua per nome del Cattolico carta bianca; l'altra perche sperauano nel Congresso di tenere gl'Olandesi dipendenti da loro, et con l'unione di quella gran potenza, cauar uantaggi notabili, sia ò per la pace, ò per la continouatione della guerra, che però il concetto de Francesi quando uennero à Munster era, che ui capitauano colle braccia armate: che queste due braccia erano li Suezzesi il destro, e gl'Olandesi il sinistro, che mediante questi la Francia, non hauea di che temere, e diceuano il uero, se tali hauessero saputo mantenerseli. Olandesi all' incontro haueano due difficoltà: la prima, che stimauano di lor maggior riputatione, far Fol. 5.
il trattato, ò di tregua, ò di pace in loro propria casa: l'altra che non uoleuano comparire al trattato di Munster, se la Francia non prometteua di trattarli in tutta parità, come trattaua gl'Ambas^{ri}. di Venetia. Nel primo punto il Prencipe uecchio d'Oranges disse liberamente à Francesi (e disse il uero) che non compliua alla Francia ridure il trattato degl'Olandesi in sei ò sette teste, lontane dalle Prouincie perche non cosi presto si sariano ueduti con li Spagnuoli in quattr' occhi, che questi con le lusinghe, e promesse, di grossi donatiui, e quelli per natura auari, e facili alla coruttione haueriano fatto la pace, ò la tregua, senza riguardo imaginabile alla Francia, come poi è seguito. Esser meglio, che Spagnuoli mandassero à trattar all'Haya doue per la forma di quel gouerno composto di forme diuerse di religione, di Politica, e di affetti, saria stata molto più difficile la conclusione. In effetto il Consilio fù molto sauio: mà fù creduto appassionato, non complendo alla casa d'Oranges, ne la pace, ne la tregua, mà la guerra, et il commando: mottiuo che renderà sempre quasi impratticabile la calma in quelle Prouincie, come nella tregua del 609 espressamen te si uedde.

Nel punto poi della parità, conuennero Francesi di sodisfare le prouincie, quando i loro Deputati fossero capitati à Munster, et sopra questo presero espediente di ualersi dell' essempio, pratticatosi, per qualche tempo in Roma, trà gl'Ambas^{ri}. di Francia, et della Rep^{ca}., con un trattamento pari trà di loro, mà con qualche disparità da quello, che le Corone trà loro stesso pratticauano.

Il terzo negotio ch'hebbero li Francesi in Olanda fù quello di far un secondo trattato per il prosseguimento della guerra come segui Fol. 5v.
per il uantaggio di maneggiar una pace armata.

Prima, che capitassero à Munster fui obbligato di scriuere loro il senso, che per la dilatione mostraua il partito contrario, e con occasione delle loro risposte, nelle quali dicchiariuano gràn confidenza nel Ministro della Rep^{ca}., hebbi modo di rimettere di primo abbordo trà li due partiti, le ufficiosità de uisite, incontri, et altro, che durante il tempo della guerra restorno trà di loro per molti anni intermesse.

Il primo che capitò à Munster fù il Sig^{r}. d'Auò, il quale nella uisita, che gli feci, mi trattò un poco corto, conforme il concerto stabilito all' Haya, del quale essendo stato anticipatamente auuertito, hebbi modo di riparare il pregiuditio, e sostenere il punto, dicchiarandomi, che non poteuo riceuer trattamento dalla Francia, dissimile da quello, che pratticauano meco gl' Ambas^{ri}. dell' Imperatore, et di Spagna, che però capitato poco appresso anche Seruient, m' astenni di uisitarlo, fin tanto che uenne loro ordine dalla Corte di trattarmi nel modo, che faceuano li Ministri dell'Imperatore, et di Spagna come seguì; Cosi la machina molto sottile, et artificiosamente drizzata per solleuar il posto d' Olandesi à spese della Rep^{ca}., rouinò sopra la Francia medesma, che abbassando il suo posto nel pareggiarsi cogl' Olandesi, solleuò in certo modo quello della Rep^{ca}., à cui nella pretesa parità del posto, Olandesi cedono.

Questi due Ministri di Francia, Auò, e Seruient non così presto capitorno al Congresso, che apertamente si disunirno: dispiaceua al Auò, ch' l' Collega inferiore di posto lo superasse nella confidenza di Mazarini, la quale à Mazarini medesmo pregiudicò, per quello che
Fol. 6. communemente fù creduto, che lo hauesse mandato per impedir la pace più che per auuanzarla, et di questo non cadeua dubbio presso alcuno; perche gl'istessi suoi Collega in quattr' occhi lo confermauano. À Seruient dispiaceua il credito che Auò s'era guadagnato in Alemagna nel trattato Preliminare d'Hamburgh; mà in fine lo discreditò, per esser Auò di testa debole, dubbioso sempre d' errare, irresoluto, longo, con poco credito alla Corte, l'altro tutto l'opposito. Da questa discrepanza restorno grandemente pregiudicati, la pace pubblica, per la difficoltà di conuenire trà loro in opinione, gl' interessi della Francia; perche l'uno à fine d'accusar il compagno propalaua il più secreto delle commissioni: la fortuna finalmente d'amendue, perche più uolte corretti dalla Corte, hebbero prima un secretario dell' Amb^{ta}. che fù Brasset hora Residente in Olanda, il quale maneggiò per qualche tempo la penna non

uoluta cedersi prima, dall'uno, all'altro; e poi con la uenuta di Longauilla: Mà ne questi, ne altri rimedij bastorno, perche in fine Auò fù leuato dalla carica con poca riputatione, e Seruient la terminò con la pace d'Allemagna, più temuto che amato; mà nel resto testa risoluta, di gran ripieghi, e cognitione degl'affari. Molte lettere, e scritture si uidero dell' uno contro l'altro, e poi stampate, che per qualche mese furono il trattenimento del Congresso in mancanza di negotio: molti accidenti seguirono nelle uisite in presenza anco degl'esteri, con poco decoro del ministerio, e con quel pregiuditio della Corona, che sarà sempre prouato simile da tutti li Prencipi, che si seruiranno di due ministri trà loro discrepanti. Stabilito per cosi dire il Congresso con l'arriuo dei Mediatori, e dei Plenipotentiarij dell' Imperatore, et delle Corone, tanto à Munster, che in Osnabruch, fù à 10. d'Aprile del 43. cantata la messa dello spirito santo per implorare la diuina assistenza al maneggio d'un tanto negotio. V'interuennero, il Noncio, li Cesarei, li Francesi, et la mia persona con tutti li requisitti nella parità del posto. Spagnuoli fecero ogn' opera prima per diuertire questa funcione, e poi per dissuader gl'Imperiali d'interuenerui; mà non potendo conseguire, ne l'uno ne l'altro se ne astenero essi, e fù con gran pregiuditio del loro preteso posto, in luoco neutro, in congresso tanto conspicuo. Nel progresso poi interuennero li Francesi à tutte le funcioni pubbliche della chiesa Catedrale, come altresi li Spagnuoli sempre se ne astenero; è ben uero, che non sò se per ordini di Roma, ò perche l' Noncio stimasse meglio di scansare tutte l' occasioni soggette à torbido, scansò anch' egli poi dal più non capitarui, come pur fecero gl' Imperiali, cosi commandati da Cesare ad instanza de Spagnuoli. Fol. 6v.

La prima instanza doppo l'appertura del Congresso che fecero li Mediatori fù, per il cambio reciproco trà le parti, et aggiustamento delle Plenipotenze, le quali tutte poste in loro mano alla fine d'Aprile subito il cambio ne seguì. Ogn'una delle parti trouò da redire sopra i poteri dell'altra.

Quella dell' Imperatore fù la più aggiustata, e con qualche picciola mutatione à suo tempo accommodata ancora. In quelle delle Corone maggiori furono le discrepanze: reciproche quelle per i titoli; Non uoleuano Francesi, che l'Rè di Spagna si dasse il tittolo di Rè di Portogallo, e Prencipe di Cattalogna. Non uoleuano Spagnuoli che

Fol. 7. l'Rè di Francia si desse quello di Rè di Nauara; mà presto si accordò questa differenza, restando ogn' uno nella consuetudine antica de suoi tittoli. Li Francesi furono obbligati, à leuar il prohemio delle loro Plenipotenze, come quello, che giustificaua la necessità della guerra dal loro canto, dandone la colpa al partito contrario, et questo perche li Spagnuoli haueriano uoluto anch'essi formar altro prohemio, di t utto loro uantaggio, e pregiuditio della Francia, quando non fosse stato leuato. Opposero gl'Austriaci, tanto Imperiali, quanto Spagnuoli alla sottoscrittione dei Francesi, asserendo, che nella minorità del Rè, non bastaua il consenso della Regina Regente; mà esser necessario quello dei Parlamenti come ueri tuttori della Corona nella minorità. Portarono per essempio il trattato, che fece Francesco Primo, non ostante ch'hauesse Madre regente nel tempo che stette prigione in Spagna, absente dal Regno: rissolsero la ragione dell'uso in contrario col dire, che questo poteua ben hauer luogo dentro il proprio Regno di Francia, mà che trattandosi cogl' esteri, conueniua conformarsi alle leggi communi. Francesi rissentirono questa oppositione accremente per la gelosia di ueder lusingata dagl' esteri l'auttorità dei Parlamenti di Francia, assai per loro stessi gelosi alla Monarchia. Adussero essempij dei trattati cogl'esteri, e riccusarono omninamente l'alteratione dell'uso, obbligandosi solo in conformità di questo, che li Parlamenti uerificheranno li trattati, che conclusi rimanessero; con che restò in fine sciolto questo nodo à loro fauore.

Mentre dumque li Mediatori trauagliauano sopra le Plenipotenze,
Fol. 7ᵛ. accaderono due accidenti, che ne differirono per otto mesi, e più l'aggiustamento.

Fù il primo la guerra, ben improuisa, che Suezzesi inferirono al Rè di Danimarca. Il General Tortenson con una marchia sollecita, e quasi impratticabile si portò coll'Armata tutta dai confini della Bohemia nell'Holsacia, girando in pochissimi giorni gran tratto di paese. Fù il Rè di Danimarca omninamente sorpreso. Et le sorprese Eccᵐⁱ. Sigʳⁱ. nell' uso del guereggiare più moderno sono il uero mezo di far grandi aquisti con picola, ò nessuna perdita; li Suezzesi ne hanno datto la norma: tutti gl'altri buoni capitani hanno procurato, e procurano d' immitarla, chiaro apparendone ìl profitto. Suezzesi honestorno l' intrapesa con la necessità di mutar quartieri, et di rimontar la Caualleria, che per la maggior parte seguì la marchia à piedi, con uniuersale stupore, e questo conseguirno, sendo

l' Holsacia abbondantissima de buoni Caualli: la causa però più recondita di questa mossa fù per due rispetti molto più importanti, il primo perche l'Imperatore maneggiaua di consenso di Danimarca un trattato con Polonia, e moscouia, per far la guerra alla Suezzia già diuertita in quella d'Alemagna, l'altro perche il Rè di Danimarca aggrauaua più sempre d'Impositioni il Sond, per doue necessariamente deuon passare tutte le Naui che trafficano nel mar Baltico contro le conuentioni già prima stabilite con la Suezzia. Venne il Tortenson, e fece quei progressi, che gli paruero migliori: si oppose il Rè di Danimarca con gran uigore ancorche ottuagenario; ancorche oppresso da diuersi incontri poco felici. Di questa nuoua guerra restorno poco sodisfatti li Francesi, et Olandesi collegati della Suezzia, ch' indeboliua il partito in Alemagna, et s'intromisero inmediate per la Fol. 8.
pace. Olandesi u' espedirno loro Ambas[ri]., che furono poco grati à Danimarca, perch' erano collegati con la Suezzia; Alla Suezzia perch' erano collegati, et interessati nel passaggio del sond; mantenendosi li paesi bassi con li soli grani, ch' estraono di Dantzica, per i quali non meno che per le mercantie di moscouia, e per altro traffico con le Città Ansiatiche, 400 Vasselli mandano ogn'anno nel mar Baltico. Anco la Francia destinò il sig[r]. dela Tullerie stato già Ambas[re]. à Venetia, il quale hebbe migliore fortuna; perche doppo qualche mese terminò felicemente in Agosto del 45. trà quelle due Corone la pace. Pace per la Suezzia auuantaggiosa, per Danimarca uergognosa, per Francia Mediatrice gloriosa, obbligare le due Corone à spiccar due Ambasciate solenni in Francia, per ringratiare la regina, e pregarla à signar di propria mano il trattato, cosa altretanto insolita quanto decorosa. Per distornar la detta pace fece l'Imperatore passare nell' Holsatia tutto il suo essercito sotto la condotta di Galasso, non tanto per assistere Danimarca, animandolo di questo modo, à prosseguir la guerra, quanto per tener li Suezzesi rinchiusi in un angolo fuori d'Imperio, et che più importa lontano dalle Prouincie hereditarie. Qui si deue auertire, che nel tempo tutto dei trattati di Munster, l'Imperatore è andato uariando, à misura dello stato dell' Armi Suezzesi: quando queste l' hanno premuto nei stati patrimoniali di Bohemia, Slesia, e Morauia si sono contribuite da suoi ministri tutte le facilità alla pace: Quando Suezzesi eranno lontani, faceuano tutto l'opposito, poco curandosi, se qualumque altro stato, di Elettori, ò Prencipi d'Imperio Fol. 8[v].
aggrauato rimanesse dal peso delle Armate, l'amica, e nemica ugual-

mente infeste; mentre nelle oppressioni loro egli maggiormente stabiliua la propria autorittà. Per questa massima dumque Galasso seguitò Tortenson, et nel medesimo tempo gl'Imperiali si dichiariuano, tanto à Munster, che in Osnabruch non potersi nei trattati prosseguire, se il Rè di Danimarca non hauesse la pace, et se questa non fosse trattata nel Congresso uniuersale, in che molti mesi si consumorno, com' è predetto, senza auuanzamento dei trattati generali. Suezzesi all'incontro conosceuano il pregiuditio. Francesi, et Olandesi premeuano per il riparo, quando il medesmo General Tortenson doppo rimontata la sua Caualleria à numero di $\frac{m}{12}$ ueterani Cauallieri doppo aquistate quattro piazze principali, che lasciò ben pressidiate, ritornò con altra ben repentina marchia in Imperio, passando in uista del'Armata di Galasso senza che da questa gli fosse fatta oppositione alcuna, à segno che per tale accidente alcuni dubbitorno della fede di Galasso medesmo, et altri ne diedero la colpa al uino, à cui egl' era dedito strauagantemente.

Nel medesimo tempo il marescial Horn con un'Armata di Suezzia s'auanzò ai confini di Danimarca; seguirno molti incontri, cosi in mare, come in terra, sempre con la peggio di questo, che lo constrinsero in fine à far la pace, trattata, e conclusa sul' confine, col mezo di tre Senatori per parte, sotto la mediacione del Sig^{r}. della Tullerie com'è predetto.

L'altro emergente, che tenne in sospeso per molti mesi l'aggiustamento delle Plenipotenze, fù che le Corone di Francia, e Suezzia,
Fol. 9. inuitarono con proprie lettere tutti gl'elettori, Prencipi, Città, e stati d'Imperio di comparer in persona, ò col mezo de loro Deputati al Congresso: mà particolarmente, ne fù scritta una alla Dieta, che risse-deua in Francfort per esser più uicina à Munster, doue si trouauano molti Deputati de diuersi Prencipi, e stati d'Alemagna. Qui è da sapere, che doppo le diete generali, le quali di tempo in tempo si radunano per l'occorrenze d'Imperio intimate sei mesi prima dall' Elettore di Magonza, come Cancelliere d'Alemagna, rimane sempre in piedi un picolo congresso di Deputati degl' Elettori, et altri per l'essequcione delle cose deliberate nella Dieta uniuersale. Questa dumque picola radunanza si trouaua all'hora nella Città di Francfort, discosta poche giornate da Munster, alla quale non meno, che à tutti li Prencipi, e stati separatamente scrissero com'è predetto li Ministri delle due Corone. Diceuano nelle lettere esser il Congresso di Munster destinato

per la pace uniuersale; mà di Germania in particolare: non esserui Prencipe, ò stato in Germania, che non u'hauesse interesse, e grande: conuenirsi, che tutti questi tali ui assistessero in persona, o col mezo de Deputati. À questo fine essersi concertati in Hamburgh li Passaporti, per tutti esser il Congresso libero, douersi in esso restituire la libertà all' Imperio, gl' Imperiali hauendosi usurpato il Jus Pacis, et Belli, che anticamente alla sola generalità de stati dell'Imperio apparteneua.

Questo inuito colpì la Corte di Vienna nella parte più sensitiua; non poteua digerir l'Imperatore, che li stati d'Imperio, stimati da lui come sudditi, douessero per cosi dire comparir in giuditio contro lui medesmo, li membri contro il capo, e massime sotto la direzzione degl' esteri. Per diuertirsi prima questo pregiuditio, tentò le minacie, scriuendo alla Dieta di Francfort, che facesse abrucciare pubblicamente le lettere con l'inuito predetto dei Ministri delle Corone. Dissuase li Prencipi, e stati dal risponderui; mà non trouò, ne in questi corrispondenza, ne nella Dietta l'ubbidienza, che si pressuponea: altri intimoriti per le Armi delle Corone estere, che preualeuano, et altri confidando nella prepotenza di queste più che nell' auttorità già molto abbattuta nell'Imperatore, lodato uniuersalmente di bontà, e Religione, niente di politica, ò di ualore, concetto commune anco de suoi ministri, e particolamente di Trautsmondorf. Verità comprobata dal progresso del maneggio, in cui gl' Imperiali hanno sempre riffiutato li progetti di qualumque proposta, e poi doppo qualche tempo acconsentitoui, con altretanta lungezza ne maneggi, quanto con discredito de cosi fatti consigli, à segno, che non si faceua più stima delle negatiue degl' Imperiali, per la certezza di conuertirle poco appresso in consentimenti. Fol. 9v.

Perdutasi dall' Imperatore la speranza delle minacie la conuerti poco appresso nel proietto d'una dieta, in cui s' offeriua di dar sodisfattione à tutti li stati d'Imperio, à fine che uniti poi con esso lui si potesse unitamente trattare con maggior uantaggio la pace cogl' esteri. Il Consiglio era molto sauio; mà perche l'Imperatore non haueua forze ne credito, per questo li stati d'Imperio non uollero acconsentirui, di modo che congiongendosi questa repugnanza dei stati col ritorno dell' Armata Suezzese in Imperio auicinatasi anche alle Prouincie hereditarie, seben fiancheggiata da Galasso per difficoltarui l'ingresso, et l'Imperatore cominciò à perder la speranza di poter impedire ai Fol. 10.

stati la deputatione de loro ministri per il Congresso generale; et li stati medesmi si mostrauano molto inclinati d'esser presenti à trattati, il maggior contrario essendo quello della pouertà: molti Prencipi sbattuti dalla guerra in modo, che doppo consonto il buono, et il meglio nelle contributioni alle Armate respettiuamente, non haueano modo da sostenersi, altri facendo di molti una sol borsa espediuano un deputato con procure in nome di tutti acciò assistesse, trattasse, e facesse quello che occorresse.

Successero in quei tempi alcuni altri considerabili uantaggi al partito contrario, perche oltre il ritorno del Tortenson in Imperio, il Duca d'Anghien hora Prencipe di Condè ricuperò Fillipsburgh: se fece padrone di Magonza, con gran tratto di paese sul Reno, che poi terminò con la presa di Crucenach.

Questi accidenti diedero mottiuo ad un abboccamento trà l'Imperatore, e Duca di Bauiera nella Città di Lintz, doue trà le altre cose fù rissoluto, che l'Imperatore per conniuenza lasciasse, che gl' Elettori Prencipi, e stati dell' Imperio mandassero suoi Deputati al Congresso generale di Munster, et Osnabruc, al qual effetto l'istesso Duca di Bauiera con l' Elettor di Colonia suo fra-
Fol. 10v. tello, risposero con concetti di lode, et d'honore all' inuito delle Corone: in ordine à questo sollecitorno il uescouo d'Osnabruc già nominato Ambasr. del Coleggio Elettorale Cattolico à Munster, come il Conte di Walchenstein sudito di Brandemburgh, per il Colegggio degl'Elettori Protestanti in Osnabruc. Nominò l'istesso Bauiera il Baron d'Haslan con titolo d'Ambasre., e Plenipotentiario suo particolare, al quale aggionse due Dottori all' uso d' Alemagna, con titolo di Deputati, uno per assister in Munster, l'altro in Osnabruc. Questo essempio di Bauiera fù poi col tempo seguitato da tutti gl' altri Elettori Prencipi, e stati, come preuenuto da molte Città franche, particolarmente d'Argentina, Norembergh, Franfort, i Deputati delle quali comparuero i primi al Congresso.

L'altro punto trattato à Linz fù, che douendo capitare al Congresso li sodetti Ministri Elettorali, douesse l'Imperatore commettere à suoi Plenipotentiarij di trattarli come trattauano le altre Corone à fine che le Corone estere non potessero con questo essempio negar loro trattamento pari, mentre nelle diete, oue non interuengono le persone di Cesare, et degl' Elettori, era solito, che gl'Imperiali trattassero con gran differenza Elettorali, come gl'Elettori sono Pren-

cipi si, mà con dominio subordinato alle legi d'Imperio, et offitiali effettiui dell'Imperatore nelle occorrenze più conspicue.

Venne perciò poche settimane appresso il Vescouo d' Osnabruch, e prima di comparire, il suo Agente discorrendo col Noncio si dicchiari, che come non poteua ceder il posto all'Ambas[r]. della Rep[ca]. stante la pretensione degl'Elettori, così si saria astenuto da tutti gl'incontri, che potessero sturbare la mediatione della Rep[ca]., gradita, Fol. 11. e stimatta con parole d'honore, et in effetto dissimulò, perche nella restitutione delle uisite di complimento, come seguì nel caso della morte della Regina di Spagna: nell'occasione delle buone feste, niente si formalizò ch' io fossi uisitato il primo, anzi egli medesmo fù il primo à uisitarmi nell'occorrenza del capo d'anno. È ben uero, che quando si trattò di far incontri con Carrozze, egli non uolse ne ceder, ne restare, onde gl'Imperiali sospesero di far incontri, che per euitar le brighe fù poi abbandonato intieramente, in et questa occasione il Noncio si dicchiarì precisamente, come pur fecero li Francesi, e li Spagnuoli per la precedenza della Rep[ca]. con la Ragione, che l'Ambas[r]. di Venetia in Roma hauesse luoco in capella, non gl'Elettori. Da che poi naque rissolutione in questi di dicchiarire, che i primi luochi si conueniuano ai Mediatori per il merito ch'haueuano con la Germania tutta; mà io poco curandomi del nome, godei la conuenienza degl'effetti senza permetter mai, ch'alcuno si framettesse trà Francesi, e Spagnuoli secondo le occorrenze, e la mia persona.

Mentre si trattaua de pontigli, non per questo si trascuraua l'auuanzamento dei trattati. Seguì com' è predetto in Aprile il cambio delle Plenipotenze il cui aggiustamento andò in longo fino à decembre. Il primo impedimento fù perche Francesi uolsero dar tempo che anch'in Osnabruch seguisse il medesmo cambio trà gl'Imperiali et i Suezzesi, così portando il trattato Preliminare, et il particolare, trà le due Corone, che in tutto di pari passo si procedesse: Mà Imperiali Fol. 11v. dilongorno il cambio per la guerra di Danimarca, e per l'inuito ai membri d'Imperio di trouarsi al Congresso, fin tanto, che ritornato il Tortenson in Alemagna, come si è detto, che l'Armata di Galasso fù come distrutta nei contorni di Madembergh [1]), et che Francesi faceuano progressi considerabili; onde non prima che in Decembre del 44 restorno le Plenipotenze medesme di commun consenso delle parti

1) Magdeburg.

aggiustate, con obbligo di farle uenire dalle Corti respettiuamente dentro il termine di tutto gennaro susseqnente rifformate ad uerbum in conformità del concertato abbozzo. Di questo tutto seguì un atto sottoscritto dalle parti riposto con l'abbozzo medesmo in mano dei mediatori, con aggionta, che si douesse prosseguire il maneggio nel tempo che uenissero i poteri rifformati, et in effetto pochi giorni appresso l'aggiustamento dei poteri, furono dalle parti poste in mano de Mediatori le prime loro dimande, per l'incaminamento della pace. Imperiali ridussero le loro all' essequcione dell'trattato di ratisbona fatto del 32.

Li Spagnuoli alla restitutione di tutto l'occupato; portando per essempio li trattati ultimi di Cambrai, e Veruins.

Li Francesi dimandorno la libertà dell'Elettor di Treueri; la uenuta al Congresso di tutti li membri dell'imperio, in che diceuano essi consistere tutta la sicurezza della pace, senza la quale non si potesse entrare in trattati. Dispiaque à tutti uniuersalmente questa
Fol. 12. forma usata da Francesi per essere semplice preliminare, perche la sicurezza dei trattati et la restitutione de prigioni, sono conditioni, che deuono seguire, non precorere li trattati medesmi, perche finalmente fù contraria alla parola data solennemente dalle parti à mediatori, di far proposta formale per la pace, non preliminare; che però gl' Austriaci, et in uoce, et per iscritto pretesero, che i mediatori facessero dicchiaratione à fauor loro: mà li Mediatori, tanto in questa quanto in ogn'oltra occasione se ne tennero ben lontani, sempre asserendo che non erano giudici, ch'erano semplici relatori, che nessun accidente restaua già mai in loro niente più di quello che faccia il suono passando per l'aria; dicchiaratione, che ualse ad essimerli da molte imboscate, come i loro prencipi da molti impacci. Et sebene non piaque manco à Francesi l'essequtione del trattato di Ratisbona proposto dagl' Imperiali come disapprouato dalla Francia espressamente ne manco la restitutione di tutto come demandauano Spagnuoli, ad ogni modo quali queste si fossero erano proposte; ma non già quelle de Francesi, che instillorno negl'animi del Congresso alienatione formale dalla pace, et come tali furono anco disapprouate alla Corte, come in effetto furono concipite con i rancori, che passauano trà Auò, e Seruient, più che con ragione.

In gennaro del 45. uenero dalle Corti le Plenipotenze rifformate secondo il conuenuto. À quelle d'Imperiali, e Francesi non mancò

cosa alcuna: le spagnuole uennero alterate in molte parti, con la nomina de nuoui Plenipotentiarii che furono il Conte de Medina las Torres, il Conte di Peneranda, fratte Giuseppe Bragagna de minori osseruanti di S. Francesco eletto Arciuescouo di Cambrai, D. Diego Saauedra, et il Dottor Brun. Di questa nomina Saauedra restò disgustato, uedendosi il quarto in ordine, doue fin all'hora era stato il primo, si che fece instanza di ritornare in Spagna all'arriuo di Peneranda come seguì. Fol. 12v.

Questi poteri discordanti dall'accordo diedero un grand'allarma al partito contrario per caricar sopra dei Spagnuoli l'intoppo dei trattati li Mediatori s'affaticorno affine che non per questo si ralentassero li trattati medesmi; mà che sopra una nuoua promessa de Spagnuoli per la rifforma progredissero. Non uolsero Spagnuoli obbligarsene, il che fece supponer disapprouata in Spagna la loro prima promessa. Non dimeno pochi giorni appresso essibirono un altro potere in tutta conformità del già accordato, che per quanto si seppe, fù dalla Corte mandato in mano di Castel Rodrigo per seruirsene in solo caso, che la Plenipotenza alterata, non fosse stata admessa: astucia, che non piaque punto al Congresso, agl'Alemani imparticolare, che amano la sincerità.

Aggiustati li poteri passarono sei mesi, da Gennaro fin Giugno, in diuerse proposte hinc inde dalle parti proiettate; mà molto generali, e con pochissimo fondamento: le cagioni di questa dilatione furono, che Imperiali mirauano alle cose di Danimarca: Francesi così rotti trà di loro ministri, che apena si parlauano nei congressi s'offendeuano, benche in presenza d'altri le loro applicationi tendenti più à leuar l'uno il credito dell'altro, che à prosseguire in maneggi; onde fù risoluto di metter in libertà il Sig^{r}. d'Auò, ò di ritornar alla Corte, ò pure Fol. 13. di pacificarsi col Collega, che molto godè della dicchiaratione in fauor suo, mentre per l'esperienza del Collega nelle cose di Germania per tanti anni maneggiate lo facea dubitare del contrario; mà sono questi effetti del fauore, che non misura cosi per sottile.

Nei Spagnuoli prouenìua la dilatione dalla poca, ò nessuna auttorità, che haueuano alla Corte, dall'abbandono, che Saauedra hauea fatto del negotio doppo, che altri doueano hauerne la direzzione, et il merito.

Suezzesi differirno per la loro constante massima, che douessero conuenire al Congresso tutti li membri dell'Imperio, tanto per sicurezza della pace, quanto per diminuire l'autorità dell'Imperatore auanti di progredir in altro.

Mà perche di questo medesmo pretesto si ualeuano anche li Francesi, per coprire le loro priuate dissensioni, per questo l'Ambas^{r}. Oxinsterna uenne espressamente à Munster, per aggiustare le proposte formali, che doueano farsi, tanto dalla Corona di Suezzia, quanto da quella di Francia, come poi seguì qualche settimana appresso, et si dirà.

Prese questo ministro il tempo più opportuno per introdure il negocio con auantaggio, e fù subito doppo la Vittoria di Tabor in Bohemia, conseguita dal Tortenson, con disfatta dell'essercito Imperiale, ch'obbligò l'Imperatore, il quale all'hora si trouaua à Praga, di fugire con due sole compagnie di Caualli.

Da questa Vittoria naque poi, che l'Imperatore prese consiglio di far sortire i figliuoli da Vienna, quando Suezzesi s'auuicinorno à quella Città, il che mediante conseguirono la libertà dell'Elettor di
Fol. 13^{v}. Treueri, che poi hà cagionato mille pregiuditij all'Imperatore, per la uehemenza d'un animo feroce di quel Prencipe ancorche ottuagenario, et inhabile al presente alle funtioni del corpo: Miglior consiglio sarebbe stato adherire al maneggio dei Mediatori doppo le prime instanze, che ne fecero li Francesi, poiche il Papa s'era disposto di tenerlo guardato nella Città di Ferrara sino alla conclusione della pace restando per sola difficoltà l'auuersione degl'altri Elettori, che non stimauano decoro di quella dignità lasciar ch'il Collega uscisse di Germania, desiderandolo più tosto sotto la custodia del Vescouo di Salsburgh.

E perche il racconto dei successi m'hà obbligato parlare dell'Oxinsterna, stimo ch'l' sapersi le conditioni dei Ministri, et di quelli massime, che uiuono tuttauia, et agiscono, sia forse uno dei maggior uantaggi che possono cauarsi dalle relationi.

Axel Oxenstierna, e figliuolo del Cancelliere di questo nome, che da molti anni in quà gouerna si può dire il Regno di Suezzia, con tanto maggior merito, quanto che non gli mancano Emoli, che per metterlo in disgracia della Regina publicorno, che egli uolesse farla maritare ad'uno de suoi figliuoli, onde per redimersi dalla callonia, fece, che questo, di cui parlo si maritasse in una delle famiglie più Emole della sua à fine di deminuirsi gli nemici: Et come il uecchio Oxinsterna sia hormai ottuagenario: così il figliuolo hauerà 40 anni in circa, testardo assai, come son tutti li Suezzesi: mà altresì di buona cognitione negl'affari politici, et della guerra: bastando dire, che
Fol. 14. quanti Ministri sono sortiti da quell'horrido settentrione tutti indiffe-

rentemente siano riusciti, e nell'una e nell'altra mirabilmente. È l'Oxinsterna superbo al più alto grado, come pur dedito al Vino à segno strauagante: uitij amendue naturali della natione tutta. Parla più lingue, che pure è assai commune alli Suezzesi, per quello che tutti li giouani nobili uanno nell'età più tenera girando tutte le corti d'Europa à segno, che tal uno di questi benche nelle prime lanugini m'è accaduto d'ammirare, per la prudenza, e sodezza, meco trattando in più occasioni.

Non è merauiglia se conditioni tali in una natione portino seco quei uantaggi in questo secolo, che per auanti era poco, ò niente conosciuta. Ne l'educatione della giouentù potria esser differente da quella della regina, che parla, et intende quasi tutte le lingue: legge tutte l'Historie, assiste di continouo à tutti li Consegli, et nel tempo c'auuanza la sua stanza doue ella assiste à tutto, e si familiariza con tutti, chiamare si può più tosto un accademia de uirtuosi.

Nel mese di maggio pur del 45. le Armi del Duca di Bauiera, diedero una rotta generale alli Francesi commandati dal Visconte Turenna, che con pochi de suoi hebbe gran difficoltà di saluarsi appresso la Lantgrauia à Cassel, con che bilanciatosi in gran parte il successo di Tabor fauoreuole al partito contrario parue, che uguagliati li successi dell'Armi anche nel negotio si cominciasse da douero à prosseguire.

Questo disordine, che ben spesso hà fatto perdere la pacienza à Mediatori, perche qualumque accidente nelle armi distrugeua in momenti i proietti, e le fattiche di molti mesi, li persuasero di pro- Fol. 14v.
poner come da loro una sospensione d'armi generale, commandatami espressamente da Vra. Serta., come mezo più breue à sopir le brighe, e più atto à socorrere i bisogni di Christianità contro le mosse de Turchi. In questo proietto hebbero li mediatori l'appoggio del Duca di Bauiera, il quale sotto pretesto appunto dei bisogni di Christianità copriua il proprio interesse, mentre con la tregua restaua armato come capo della lega Cattolica: al sostenimento dell'Armata contribuiuano tutti li Cattolici, e con essa egli rimaneua padrone non solo degl'aquisti, ch'erano molti; ma della uoce Elettorale, che più di tutto li premea.

Le insinuationi di questa tregua fece egli portare per il Baron d'Haslan, capitato in questi tempi al Congresso come Ambasr. particolare del Duca. Come tale si tratenne molti giorni alla campagna prima di capitar à Munster, perche le Corone non uolsero trattarlo con

la parità già accordata al Vescouo d'Osnabruch, come rappresentante il corpo del Collegio Elettorale, in cui si comprende il Rè di Bohemia, onde lo stimorno capace della parità, il che non militaua nel ministro d'un semplice Elettore. Fù però il Barone Haslan predetto trattato per molti mesi dalle Corone, et da me in consequenza in terza persona senza tittolo, à che sebene egli rispondeua nella medesma forma, la parità nondimeno era ben disuguale, sendo negl'uni uolontaria e ne l'altro sforzata, sin tanto che Francesi per obbligar maggiormente Bauiera gli diedero l'Eccellenza e fù poi seguitato dagl'altri ancora.

Alle proposte della tregua non inclinorno punto gl'Imperiali tanto perche non piaceuan loro li uantaggi di Bauiera sempre poco confidente per non dir Emolo della Casa d'Austria: Quanto per adhe-
Fol. 15. rire alle lamentationi del Palatino, et altri espulsi da proprij stati, che con la tregua perdeuano le speranze almeno per gran tempo di recuperarli. Francesi, e Suezzesi parlauano della tregua à meza bocca, sostenendo, che non poteua esser pace in Imperio, se con la forza non si obbligaua l'Imperatore ad acconsentirui, e forse non s'ingannauano. Militaua però anche in loro dall'un canto l'interesse proprio nel conseruarsi gl'aquisti, ch'erano ben grandi, et dall'altro il riguardo di non disgustare gl'esiliati,et altri, ch'haueuano perduto parte dei loro stati, et questi erano molti.

All'hora Francesi forse conoscendosi più obbligati à riguardi del Turco, et della Rep^{ca}. promossero per uia del Cardinal Mazarini la tregua con la Spagna nel solo mare mediteraneo, che da Spagnuoli fù reiettata per riguardi della Cattalogna, e cosi la proposta della detta tregua suanì.

Il giorno dumque della Santissima Trinità caduta quell'anno nel fine di giugno, furono essibite à Munster, et Osnabruch de pari passo le proposte formali per la pace, che consisteuano in 18 articoli sopra quali s'andò negociando tre anni, e più fino alla conclusione. Queste ueramente furono le prime proposte, che si poterno dire formali per la pace ancorche diffetose in un Articolo, e fù quello della sodisfattione delle Corone, nel quale ben s'espressero in generale di uolerla, mà non condescesero agl'indiuiduij, et questo per due fini: il primo per mostrar, che posponeuano l'interesse proprio à quello dell'Imperio, là fine di conciliarsi l'affetto di questo l'altro per esser sempre liberi d'alzare, et abbassar la mano nelle dimande, secondo gli accidenti dell'Armi. Vi aggionsero due altre instanze: la prima che fossero con-

ceduti passaporti ai Deputati del Ragozzi Prencipe di Transiluania: Fol. 15v.
mà questa non hebbe effetto, tanto per non esser compreso quel Prencipe nei preliminari, quanto perche conoscendo io, che con tal mezo li Turchi haueriano potuto penetrare con sicurezza il uero passo di quei maneggi, m'affatticai, et otteni, ch'ei non ui uenisse, et sebene questa prattica continuò qualche mese, terminò finalmente con la pace particolare, che poco tempo appresso stabilì il medesmo Ragozzi coll'Imperatore; l'altra fù la libertà di D. Edoardo di Braganza, fratello del Rè di Portogallo prigione all'hora nel Castello di Milano, puntò che sebene appartenea alla pace trà le due Corone, uolsero nondimeno li Suezzesi inserirui per obbligarsi quella natione, dalla quale in più uolte hebbero regali di consideratione, togliendo per pretesto, che l'Imperatore, il quale lo haueua fatto imprigionare, e dato à Spagnoli se lo facesse anco restituire come prigione di Germania. Anche questa instanza si conuertì nella uanità del niente, perche si ridusse ad'una raccommandatione alli Spagnuoli, che promisero di ben trattarlo, e di presseruarlo dal ueleno, à che tutto il congresso lo credette molto soggetto, e forse non credè male, perche finalmente doppo qualche anno nel medesmo Castello di Milano egli si morì.

Le proposte sudette formali eccitorno in tutta Europa le meglior speranze della pace, onde poco apresso capitorno à Munster il Duca di Longauilla come primo Plenipotentiario di Francia, et il Conte di Pegnaranda di Spagna, il quale alcuni giorni auuanti era capitato di Spagna à Brusselles, et precorso à Munster di soli pochi giorni dall'Eletto di Cambrai.

Di questi due ministri, et di tutti gl'altri successi, et dipendenze Fol. 16.
nel trattato trà le due Corone, di Francia, e di Spagna farò qui punto, per non confondere un trattato tuttauia imperfetto con la pace d'Imperio, terminata, e finita, e perche come hò detto nel principio sarà questa la seconda parte della presente relatione.

Venne dumque il Duca di Longauilla, che di primo abbordo procurò riunire li due Collega, Auò, e Seruient, quali restorno, come semplici consiglieri la penna, e la direzzione passando nel solo Duca, che seco condusse un Secretario dell'Ambas[ta]. suo dipendente con prouisione di mille fiorini al mese, ancorche uiuesse à spese del Duca. Questo dico à fine che V. V. E. E. osseruino la differenza, et se è possibile, che i loro Secretarij, e coadiutori, questi con sette, quelli

con 15. ducati al mese salarij, che hoggidi non bastano à seruitori priuati degl'Ambas[ri]., possino sostenere la qualità del posto, et li dispendij delle Corti mentre massime l' indigenza nell' ordine della Cancelleria si fà maggiore, quanto più poueri, et indigenti sono quelli, che da poco tempo in quà ui uengono ascritti. Onde sarà gran fortuna se non ne seguiranno pregiuditij ben grandi. Sia questo detto per sola parentesis, e discarrico.

Con la direzzione del maneggio conseguì Longauilla la riunione de Collega in apparenza più lusingato che stimato, ò ben consigliato: anzi da Seruient medesmo mediante la confidenza con Mazarini, et la penna molto pronta, et auuantaggiosa, lo screditò in fine, et fè partire più discontento, che glorioso, come glorioso poteua essere quando hauesse hauuto petto per sottoscriuer la pace all' hora, che fù ridotta à segni molto auuantaggiosi per la Francia, benche non intieramente
Fol. 16v. conforme alle commissioni. Mà chi hauerebbe osato disaprouarlo nella conclusione d' una pace, auuantaggiosa, e tanto desiderata dalla Francia: si guadagnaua il tittolo di Padre della Patria?

Mazarino, anzi dirò la Regina medesima, non haueriano osato contradirle, per non hauer contrario l'uniuersale: ne certamente sarebbe come hora è, prigione.

Conualidò in gran maniera le debolezze dall'un canto et dall'altro l'Ambitione souerchia di Longauilla, la pretensione accremente sostenuta del tittolo d'Altezza. Questo priuato interesse lo priuò della gloria publica, perche cagionò, che non si uedesse con li Ministri Spagnuoli con i quali molte cose in quattr' occhi haueria facilitato, e fù creduto, che Mazarini fomentasse la pretensione in lui ad' oggetto, che non trattasse con Spagnuoli, et hauesse in consequenza il merito della pace, al quale congionta poi la parentella col Prencipe di Condè, chi haueria potuto batterlo? Li primi assalti per conseguir l' oggetto furno dati ai Mediatori da quali facilmente si sostraherno prima coll' essempio dei loro coleghi alla Corte di Francia, che trattauano Longauilla in terza persona, e poi con le oblationi di seguitar quello, che hauessero fatto Imperiali, e Spagnuoli, già dicchiaritisi per la negatiua come pure faceuano anche li Francesi, e particolarmente Seruient, stimando, che nella parità della carica non conuenisse disuguaglianza nei tittoli. L'adulauano però più per compiacerlo, che perche credessero cosi conuenirsi.

Fece Longauilla ingresso solenne à Munster; mà non uolse incontro, che de soli Francesi, tanto per far più spiccare il suo traino,

che fù ueramente conspicuo per qualità, e quantità di Carrozze, Caualli, Nobiltà, oltre cento e più liuree, trà Pagi, Lache, guardie à piedi, et à Cauallo, Mulatieri, et similia, quanto per euitar i scandali, che poteuano nascer trà le Carrozze mie, et del Vescouo d'Osnabruch, che col pretesto di rappresentare il corpo Elettorale in cui si comprende il Rè di Bohemia, uoleua precedermi; poi mi fece offerir l'alternatiua, onde io mandassi la mia Carrozza una uolta, egli l'altra: che riccusai apertamente sempre sostenendo, che la mia Carrozza sarebbe andata presso quella dei Francesi, ò de Spagnuoli respettiuamente senza ch'alcun altro ui si frapponesse. Cosi l'hauersi Longauilla astenuto dall'incontro caggionò poi la dicchiaratione del Noncio, di non uoler più mandar la sua Carozza ad'incontrare alcun altro, e cosi fù osseruato da tutti fin al fine. Fol. 17.

Fù dumque Longauilla trattato dai Mediatori in terza persona, corrispondendo egli nell'istessa forma; Imperiali, e Spagnoli non la uolsero abbracciare, pretendendo Peneranda, di dare, et riceuere l'Eccellenza, e cosi hà continuato sino all'ultimo; onde questi due principali Ministri delle Corone, non si sono mai ueduti insieme, et per questo difficcoltata la pace.

Imperiali stettero nella medesma pretensione sino all'arriuo di Trausmondorf, che stimando la sostanza più delle apparenze, si contentò della terza persona reciproca: trattò col Duca, e ne seguì la pace. Qui è da osseruare quanto pregiudichi tal uolta un puntiglio alle cose più essentiali, come Longauilla riconobbe in fine questa ageuolezza di trattare in terza persona dal mezo termine dei Mediatori, che furono i primi à pratticarlo, senza di che non haueria trattato con alcuno.

Essibite come si è detto dalle Corone le loro dimande per la pace d'Alemagna si uiddero à gran schiere arriuar in Munster, e Osnabruch Ambas^{ri}., e Deputati degl'Elettori, Prencipi, e Città, che formano li tre Membri dell'Imperio. À questa gran piena non puote più l'Imperatore far ostacolo, anzi per mostrare, che questo seguisse con bene placito suo, dicchiarò, che tutti quelli, che haueuano uoto nelle Diete potessero hauerlo etiandio nel Congresso, annullando anche quel picolo corpo di dieta, che per le ragioni dette di sopra rimaneua in Francfort. Cosi il Congresso di Munster, e Osnabruch, se conuertì in una dieta formale solo mancheuole di capo, uoglio dire dell'Imperatore. Fol. 17^{v}.

Capitati al Congresso tanti Ministri naque trà di loro grandissimo contrasto; perche sebene di primo abbordo desiderauano tutti ugualmente di fermarsi à Munster, per la facilità dei Congressi, delle consulte, et delle rissolutioni, Suezzesi non uolsero acconsentirui, stimando che come il Congresso era diuiso in due luochi, cosi anche nei medesmi fosse ripartita la dieta. Non hebbero difficoltà i Protestanti à condescenderui, per la speranza di molti uantaggi sotto la direzzione de Suezzesi, come anco conseguirono. Conuenne però questo corpo già formato à Munster diuidersi con Osnabruch à segno, che molti Prencipi hebbero necessità di radoppiare li ministri à fine di hauerne in amendue i luochi. Questa diuisione generò grandissime gelosie. Dubbitauano gl'Imperiali, che li Suezzesi non mirassero à conuertir la guerra fin all'hora politica, in guerra di religione. Questo medesmo fù dubbitato anche da Francesi per la tregua, che senza loro saputa
Fol. 18. stabilirno Suezzesi in quel tempo, con l'elettor di Sassonia, per la quale anche li Francesi medesmi si strinsero più che per adietro con quello di Bauiera.

Ripartita la dieta in due luochi, naque altro accidente per dillongare i trattati, e fù che la Lantgrauia d'Hassia con altri contumaci già prima decchiariti incapaci d'interuenire alle diete per hauer preso le armi contro l'Imperatore pretesero esser restituiti nel loro luoco, e uoto. Li stati in generale dissentiuano come cosa contraria alle constitutioni d'Imperio. Le Corone all'incontro li protegeuano per hauerli poi parciali nel punto delle loro particolari sodisfattioni, et l'ottennero: poiche gran parte di quei Deputati degl'Elettori, Prencipi, e Città poueri, e mendichi, come di sopra hò detto, si lasciorno dalle corone corromper con regali di Colane, et altro, conche sostenendo il posto con qualche maggior decoro più dalle Corone medesme, che dai proprij padroni dependeuano. Cosi rimessi nella Dieta li contumaci al luoco, et al uoto seben con qualche conditione à 25. settembre li ministri Imperiali, tanto à Munster, che in Osnabruch diedero nel medesmo giorno le risposte dell'Imperatore alle proposte essibite dalle Corone fin sotto li 11. giugno, accompagnandole con una oratione formale, il Dotor Volmar à Munster, il Crane à Osnabruch. Tali dissero essere l'intentioni di Cesare, come portaua la scrittura, subordinandole però al uolere dei stati, col senso dei quali intendeua di uoler in ogni maniera regolarsi, e fù rissolutione disapprouata da molti, quali haueriano desiderato, che l'Imperatore prima di dicchiarirsi, hauesse fatto dicchiarire li stati

dell'Imperio, per addatarsi poi à loro pareri piutosto, che ad instantia loro ritirarsi, come in più articoli fece. Furono riceuute le risposte dell'Imperatore, con rispetto, commendatione, et allegrezza, restringendosi à douerle poi considerare. Non entro io qui à dire, quali si fossero ne le molte repliche, che sopra di esse, hinc inde sono state fatte, basti à dire, che sono state tutte in iscritto secondo la diuersità degl'interessi, che gl'Alemani sopra ogn'altra Natione sono dediti al scritturare, che i Deputati erano tutti legisti, e che queste dicerie hanno consonto il tempo di tre anni. Basterà à V. V. E. E. di risapere il concluso che in breuissimo ristretto à suo luogo rappresenterò, credendo, che pochi dell'Ecc^{mo}. Senato hauran uoluto prendersi la briga di leggere l'instrumento ben lungo stampato. Fol. 18ᵛ.

Date le risposte dagl'Imperiali, e riceuute con applauso dalli stati dell' Imperio anche le Corone per captiuar questi cominciorno à familiarizare nei discorsi le loro particolar pretensioni, per scoprir come fussero riceuute prima, che d'impegnarsi col metterle in scritto. Dimandaua la Francia di douer restar padrona dell'Alsacia, con le due piazze di Brissac, e Fillipsburgh. Dimandaua Suezzia la Pomerania, con li Vescouati di Bremen, Ferden, et il Porto di Wismar.

Strano parue in generale all'Imperio, che le Corone pretendessero ricompensa di stati; poiche quando da principio entrarono in Germania, protestorno, con Ambasciate, scritture, e stampe di non pretender aquisto alcuno per loro: mà di solo impiegar le armi per la libertà dell'Imperio, per il sollieuo degl'oppressi per guadagnare Fol. 19. gloria, e non altro. In fine poi si è ueduto tutto il contrario, perche hanno disputato accremente le conquiste, à palmo, à palmo, come se fossero state del proprio dominio. Qui è da notare quanto grande sia l'imprudenza di quei Prencipi, che chiamano le potenze maggiori in propria diffesa, e massime dentro li proprij stati. Infiniti sono gl'essempij antichi, e moderni, e d'Italia in particolare.

Trà queste dimande delle Corone pareua, che quella della Suezzia fosse riceuuta con minor rissentimento.

Diceuano, che seben la Pomerania aperse spontaneamente le porte al Rè Gustauo in Alemagna, il quale promise di sempre diffenderla, e mai dominarla; che ad ogni modo parea men improprio essendo morto il proprio padrone, senza heredi onde quel ducato ueniua à cadere per linea transuersale nella casa di Brandemburgh (che però non hà mancato di tutte le oppositioni per conseruarne il dominio)

mà che l'Altsacia apparteneua alla Casa d'Inspruch innocentissima d'ogni colpa, e participatione nella guerra.

Considerauano Suezzesi per la lingua, per i costumi quasi alemani, che però hanno hauuto sempre la direzzione sopra i Francesi nel corso intiero dei trattati: li Francesi erano più temuti, che amati: mà le loro dimande erano in gran maniera sostenute dall'Elettor di Bauiera, che per le adherenze della sua casa è stato uno dei prencipali agenti nei trattati, e si può dire con uerità, che sia seguita la pace, perch'egli l'hà uoluta, niente curatosi che li Spagnuoli ui siano restati esclusi; indotto l'Imperatore ad assentirui con le proteste, e con la forza. Fauoriua Bauiera li Francesi per hauerli altresi fauo-
Fol. 19v. reuoli in sostenere nella propria Casa la uoce Elettorale, che li Suezzesi, e Protestanti desiderauano ritornasse nel Palatino del Reno, come sua propria, et non s'è ingannato.

Frà queste pendenze capitò in Decembre à Munster il Conte di Trautsmondorf. La uenuta di ministro cosi principale accrebbe in tutti, e con ragione la speranza della pace fù grandemente lodato d'hauer posposto il priuato al pubblico bene; perche pochi fauoriti haueriano assentito d'allontanarsi, come fece lui tanto tempo dal fauore. Venne incognito seben poi apparì con decoroso seguito, mà non eccedente; biasimando anzi l'eccedenza in quelli, che la ostentauano. Restitui la uisita à Spagnoli prima, che à Francesi, che se ne dolsero: mà egli francamente rispose, che in quel luoco conueniua honorarsi gl'amici prima, poi gli neutrali, et in ultima li nemici: e come ch'egli fosse huomo libero, e franco in tutto, molte cose gli riuscirono, che non sariano riuscite ad'altri. Presentò anch'egli nella prima audienza la sua Plenipotenza ai Mediatori, la quale essendo differente dal concertato, bisognò far rifformare, che seguì senza dilatione, e fù nominato primo Plenipotentiario in amendue li Congressi.

Furono li suoi oggetti di dar in primo luoco ogni maggior sodisfattione alli stati d'Imperio à fine che riunendosi all'Imperatore con le armi, e con i consigli s'obbligassero gl'esteri à sortire dall'Imperio senz'altre ricompense. Il concetto era buono per dignità dell'Imperio: mà che mirando ad' aggrandire l'auttorità dell' Imperatore accresceua il sospetto in quelli, che per abbaterla haueuano già introdotti gl'esteri. Non riuscitole questo, aspirò in secondo luoco à
Fol. 20. dar sodisfattione alli Protestanti, e col mezo loro guadagnar li Suezzesi diuidendoli dalla Francia. Queste due opinioni erano suggerite

dai Spagnoli ad oggetto di portare l'Imperio contro la Francia, à cui per molto tempo furono sospetti li maneggi di Trautsmondorf suggeriti da Bauiera, e dai Catolici, in pregiuditio de quali l'istesso Trautsmondorf haueua qualche anno auuanti conclusa la pace di Praga. Si strinsero però li Francesi maggiormente con Bauiera, e la gelosia s'accrebbe à segno trà le due Corone, che s'obbligorno Francesi di non trattare con Imperiali à Munster, che con l'assistenza del Ressidente di Suezzia, come pur li Suezzesi in Osnabruch non trattauano con Imperiali, che presente quello di Francia. E perche l'istesso Trautsmondorf trattaua con franchiggia, per l'auttorità, e con apertura, per il candore nella seconda audienza, ch'hebbe dai Mediatori, offerì senza molte cerimonie alla Francia Pinarolo, e Moyenuich [1]), amendue feudi dell'Imperio, questo in Lorena, e quello in Italia. Il Dominio diretto dei tre uescouati Metz, Tul, e Verdun, che da cent anni in quà godeua la Francia in uia d'usurpatione. Alla Suezzia offerse l'essequcione del trattato di Sciombech concluso del 1635 dal uecchio Oxinsterna, che portaua obbligo di dare alli Suezzesi per farli uscire d'Alemagna due millioni d'oro, e la Città di Stralsond in pegno finche questi fossero pagati. Alli protestanti il possesso de beni ecclesiastici per qualche anno più di quello, che portaua la pace religiosa. À Bauiera la uoce Elettorale col Palatinato superiore. Al Palatino il Palatinato inferiore con l'erezzione dell'ottauo Elettore. Pubblicate tali proposte à Munster andò Trautsmondorf à Osnabruch per coglier se poteua nella diuisione dei luochi, diuisione anco d'affetti, à che Fol. 20v.
mirò quasi sempre nel tempo che si trattenne ai Congressi; mà non gli riuscì, anzi il sospetto concepitone dal partito contrario l'obbligò tanto più ad'unione maggiore. Francesi delle offerte di Trautsmondorf si burlarono, come che fossero di cose le quali tutte possedeuano: non dimeno quando per dar loro altre sodisfattioni si rettirorno Imperiali dall'offerta del diretto Dominio dei tre uescouati, Francesi dissero ch'era già stata fatta, et che l'haueuano accettata. Qui è da nottare il pericolo grande che corrono i negotianti, offerendo nei trattati cose diuerse da quello, che le parti pretendono: perche ben spesso, e le une, e le altre si perdono. Alle proposte di Trautsmondorf contraposero Francesi le loro, che abbracciando le cose offerte dimandauano in aggiunta l'Alsacia, Songouia, e Briscouia con le

[1]) Moyenvic, im Depart. Meurthe.

quattro città siluestri confinanti à Suizzeri, e le due ben importanti piazze di Brissac, e Felipsburgh. Paruero alte assai queste pretensioni, e particolarmente ai protestanti, che non poteano di buon occhio ueder Francesi in Imperio con appoggio tanto considerabile al partito Cattolico: poiche mediante l'Alsacia rimangono Francesi padroni di tutto quel gran tratto di paese dalla Mosella sino al confine de Suizzeri, dentro il quale restano come circondate la Lorena, e la Contea Borgogna. Anche li Suezzesi secondauano nel loro interno le gelosie de protestanti, tanto per la religione, quanto per il molto, che ui guadagnauano Francesi: mà come non ardirono dicchiarirsene per non disgustare la Francia, cosi conuertirono apertamente le gelosie in
Fol. 21. proprio profitto, perche quanto più si concedeua à Francesi, tanto più con l'essempio alzauano anch' essi le proprie dimande. Bauiera sopra tutti sosteneua l'interesse della Francia, per essere da questa corrisposto nel sostenimento degl'interessi proprij, come anche seguì: poiche coll' appoggio d'un armata considerabile, ch' egli haueua in piedi, piegando hor da questa, et hor da quella parte, secondo gl'accidenti, e col calore degl'uffitij quasi uiolenti presso Cesare si ridusse in Aprile del 1646 il trattato dell'Imperio con Francia, à segno, che non restauano altre difficoltà che quella di Brissach. Piazza, che Imperiali offersero prima di demolire, poi di rilasciare alla Francia durante la uita del Rè presente, et sempre insistendo, che l'Reno douesse esser il uero confine, trà l'Imperio, e la Francia; non poteuano in modo alcuno accommodarsi l'animo, che di quà dal Reno possedesse la Francia piazza alcuna.

Di questa condicione Francesi si sariano anche contentati se Bauiera sotto mano non hauesse loro promesso la conseruatione di Brissach à perpetuità, tornando conto la uicinanza de Francesi alla casa di Bauiera emola sempre di quella d'Austria, odiosa ai Protestanti per hauer maneggiato con tanta loro strage gl'anni auuanti le armi della lega Cattolica: poco amato da Cattolici per le grosse contribucioni, con le quali sotto pretesto di pagare la medesma Armata, mà in aumento del proprio erario conuertite, rimangono anichilati, e distrutti. Per questa ragione conuennero finalmente imperiali assentire, che Brissac rimanesse à perpetuità incorporato con l'Alsacia alla
Fol. 21v. Corona di Francia. Condescese l'Imperatore à questo con grandissima renitenza, sempre persuaso, che l'Reno douesse esser il confine, trà l'Imperio, e la Francia, et che la Francia non hauesse piazze di quà

del Reno medesmo in che conueniuan anche tutti li stati: mà si lasciò persuader dall' aparenza, che con Brissach si terminasse il trattato in conformità della parola, che diedero li Francesi ai Mediatori, di uoce, et al Duca di Bauiera con lettere: mà questo, e quelli restorno delusi, come l' uniuersale del Congresso stomacato, anzi tutta l' Alemagna sospesa: perche quando si credeua aggiustato il tutto con Brissach, Francesi dimandorno Filipsburgh, asserendo, che Brissach senza Filipsburgh non poteua esser sicuro per la necessaria communicatione di due piazze di quà dal Reno. Sentendo però il sussuro, et le inuettiue moderorno la dimanda sotto titolo di semplice protezzione per tenerui solo presidio, e Gouernatore: il Dominio tutto restando all' Elettore di Treueri padrone della piazza, il quale fù quello, che suggerì à Francesi il dimandarla, niente manco di quello, che facesse Bauiera per Brissach riccauandone all' incontro la protezzione della Francia all' Elettore, et l' Elettorato, contro le constitutioni dell' Imperio, et uolontà espressa del capitolo, padrone ugualmente di eleggere l' Elettore pro tempore, come dell' Elettorato, et in consequenza di Filipsburgh, tale essendo la giurisditione di tutti gl' altri capitoli di Germania di questa natura.

Quanto più s' auanzaua alla conclusione il trattato dell' Imperio con Francia, altretanto Spagnoli s' affatticauano per impedirlo, ò almeno ritardarlo. Querellorno in primo luoco Trautsmondorf appresso l' Imperatore di troppo facile à ceder, e hauer troppo poca opinione Fol 22.
delle forze di casa d' Austria. In somma non tralasciarno mezi, usando quello specialmente dell' Imperatrice Maria, et del Padre Chiroga, Capucino per discreditare questo ministro presso l' Imperatore, il quale procedendo all' incontro di concerto con lui, l'auuisaua di proprio pugno dei mali uffitij, che gli ueniuano resi: che però non è merauiglia se li Spagnoli doppo hauerlo tanto offeso l' hanno creduto poi sempre ministro poco loro confidente.

In secondo luoco si riuolsero Spagnuoli ai Mediatori, rimostrando loro, conuenirsi al bene di Christianità, et ai pericoli del Turco, che la pace fosse uniuersale, eccitandoli, à dilongare, ò impedire quello, che all' hora staua per concludersi con Francesi. Sollecitorno il Duca di Lorena à protestare contro il sodetto trattato dal quale restò escluso, e lo fece col mezo d' un tal Cancelliere Ruscellot, che capitò al congresso come Deputato dell' uescouo di Verdun, Prencipe della medesma casa di Lorena. Eccitarono il Parlamento d' Inghilterra, à soste-

nere la causa del Palatino. Promossero il mariaggio del Rè nella figliuola di Cesare, come seguì. Tutto ad oggetto d'impedire l'accordo con i Francesi, et diuertire la loro esclusione dalla pace d'Imperio, che poi non conseguirono. Et per questo medesmo effetto non giouando loro i negociati predetti protestarono di non uoler rendere la Piazza di Franchental, che appartiene al basso Palatinato, ne acconsentire all'alienacione dell'Alsacia, ancorche sopra di questa la casa di Spagna tenghi poca, ò nessuna ragione: proteste, che come non hanno impedito l'accordo, cosi hanno ritardato grandemente l'esse-
Fol. 22v. qutione della pace, e quella di Franchental in particolare tuttauia sussiste.

Non ostante questi attrauersamenti de Spagnoli l'accordo trà l'Imperio, e la Francia seguì in settembre del 1646 la uigilia della Croce: con tanta fatica, e pacienza dei Mediatori che niente più: Rifferirò qui appresso in breuissimo ristretto li soli articoli, che riguardano indiuidualmente la Francia per maggior chiarezza delle cose rifferite, et ommettendo tutti gl'atti generali che meglio si possono uedere dal trattato medesmo in stampa.

Alla Francia si cede ogni giurisditione sopra li tre uescouati di Metz, Tul, e Verdun: la souranità di Pinarolo in Piemonte, di Moienuich in Lorena: la ritencione dell' Alsacia, con certe condicioni, escluse le quattro città seluesti cosi chiamate per la loro situacione trà boschi al confin de Suizzeri, che saranno restituite alla casa d'Inspruch: alla quale in recompensa dell' Alsacia predetta della Briscouia con Brissach, e suo contorno con la Sontgouia insieme, ch' è un altra Prouincia congionta, deue la Francia esborsare tre millioni de Franchi in tre anni. La piazza di Filipsburgh in titolo di sola protezzione senz'altro dominio, con la facoltà del passo del Reno, et il presidio pagato dalla Francia: la quale all'incontro restituisse ai proprij padroni tutti gl'aquisti fatti dalle sue armi in Germania, che sono molti, e di non poca rileuanza. Queste sono le conditioni del trattato particolare, che riguarda la sola Francia, in cui sono aggionte tutte le altre, che in proposito degl'adherenti, e collegati si accom-
Fol. 23. munorno poi con li Suezzesi nel trattato generale delle due Corone con l'Imperio. Fù conuenuto, che questo accordo particolare fosse poi inserto nel Generale ad uerbum come è seguito. Per il celere prosseguimento, di questo non meno, che per procurar in esso alcuni uantaggi alla Religion Cattolica s'obbligarono Francesi di andare in Osnabruch

per trattare con Suezzesi e protestanti come fecero: se ben con poco frutto: perche delle cose promesse niente, ò poco ottennero: fecero conoscer solo la poca auttorità, che ui haueuano seben rimostrarono sempre, che questa moderatione fosse loro necessaria, per conseruarsi confidente il partito protestante, presso il quale non mancauano Spagnuoli con ogni mezo di render la Francia sospetta, et odiosa.

Dell' accordato rimase Trautsmondorf (all' hora poco sano) molto contento: sperando con tal mezo d'hauer conseguito, ò la pace generale d'Imperio, ò la separatione trà le parti quando quella non seguisse, e colse la congiontura assai propria: poiche circa quel medesmo tempo l' Armata Imperiale commandata dall' Arciduca fù constretta à rettirarsi di notte dal paese d'Hassia oppressa dalla mancanza de uiueri, e monicioni più che dal nemico. Seguì in quel tempo la morte dell' Imperatrice Maria, per la quale l' Imperatore tolta l' opportunità dell' accordo stabilito, espedì un gentilhuomo per darne parte alla Regina di Francia sorella della deffonta.

Francesi à Munster opposero ai titoli della lettera per il Rè, pretendendo, che l' Imperatore douesse alterando l' uso aggionger al Serenissimo quello di Maestà; mà non poterono conseguirlo, perche gl' Imperiali sostenero all' incontro esser tale ab antiquo l' uso della Cancellaria Imperiale di dar il Serenissimo, mà non già la Maestà ad alcun altra Corona, onde non potersi alterare senza pregiuditio ben graue di tutti li successori. Pratticarsi bensi il titolo di Maestà dall' Imperatore con li Rè in lettere priuate, che taluolta scriue di sua propria mano, mottiuo, che piaque ai Francesi, e fù pratticato. Scrisse l' Imperatore al Rè: rispose il Rè all' Imperatore di propria mano: Andò il Gentilhuomo, che fù ben trattato, e fù espedito il Baron di Montdeuere à Vienna per corrisponder all' uffitio, col mezo del quale introdusse anco prattica del matrimonio, il quale stà tuttauia sù l'tapeto di Madamosella figliuola del Duca d' Orleans nell' Imperatore, che hauendo poca inclinatione al partito s' escusò per all' hora con la troppo uicina morte dell' Imperatrice; mà in effetto, perche le uiuacità della Corte di Francia male si confanno colle paccatezze di quella di Vienna, che cosi appunto disse più uolte Trautsmondorf ai Mediatori come à quelli, che più uolte ancora parlorno di questo matrimonio cosi suggeriti.

Fol. 23v.

Francesi andando in Osnabruch doppo il loro accordo con l'Imperio mi fecero instanza di andar con loro per quiui essercitare pur

anche la Mediacione in nome della Rep^{ca}., giache il Noncio non uolse mai ne admettere alla sua uisita alcun Ministro protestante, ne manco ingerirsi in qual si uoglia maneggio, che à quel partito appartenesse. Di questa Mediacione in Osnabruch molte altre uolte mi fù tenuto proposito, et all'hora massime, quando con la guerra escluso ne rimase il Rè di Danimarca. Io sempre mostrai prontezza: mà sotto condicione d'esserne prima inuitato d'ambe le parti, tale essendo
Fol. 24. anche il senso dell'E. E. V. V. più uolte approuato: mà perche à misura degl'accidenti proueniuano questi inuiti hor dall'una, et hor dall'altra, ne mai di concerto d'ambe due le parti, per questo hò hauuto anch'io la buona fortuna di sottrarmi dal uiaggio, e soggiorno in Osnabruch, mà non già dalle brighe della mediacione, poiche uenuti più uolte li Suezzesi in Munster si ualsero sempre della mia persona non tanto col partito contrario, quanto colli Francesi loro collegati ancora.

Andati dumque Francesi in Osnabruch per dar parte alli Suezzesi del loro accordo con l'Imperio, et eccitarli à uoler anch' essi di pari passo proceder, trouorno fredezza tale, che fù necessario d'espedire in Suezzia, doue il uecchio Cancelliere Oxenstierna con l'appoggio del suo partito non era punto inclinato alla pace, et questo perch'egli solo possedendo la cognitione degl'affari esteri, la continouacione della guerra lo rendeua necessario: mà per lo contrario la Regina hormai uscita di tutela, bramosa di commandare, senza dipender d'altri, altretanto si mostraua propensa alla pace, et in ordine à questa furono espediti ordini alli Plenipotentiarij di concluderla, e la regina medesma ne scrisse lettere particolari al Saluius, dubbiosa, che l'Oxenstierna seguisse le instruzzioni à parte del Padre più tosto che le regie commissioni. Nondimeno poco doppo l'arriuo di tali ordini, Suezzesi essibirno le loro dimande: la più importante de quali era quella della Pomerania hereditata dall'Elettore di Brandemburgh per la morte dei Duchi di quella Prouincia senza heredi. Fece Brandemburgh ogni ressistenza per non cederla à segno, che si maritò con
Fol. 24^{v}. una figliuola del Prencipe d'Oranges per interessare con tal mezo le prouincie basse à sostenerlo nel rifiuto per l'interesse etiamdio che haueuano d'impedire che li Suezzesi con tale aquisto non si rendessero maggiormente padroni del Mar Baltico: mà come dall'un canto non trouò negl'Olandesi altra assistenza, che d'ufficij, et che dall'altro rissuonauano le proteste d'Imperiali con quelle insieme delli stati

d'Imperio per obbligarlo à ceder, conuenne alla fine contentarsene, riceuendo pero una ben uguale, e forse maggiore ricompensa mediante li due uescouati, di Magdembergh, et Alberstat [1]) di maggior entrata, se ben di non tante consequenze, quanto quelle della Pomerania ceduta stante i riguardi predetti del Baltico.

Nel mentre che questi affari si trattauano al Congresso furno di commun concerto espediti gentilhuomini Rosembergh, Marsigli, e Brant per parte d'Imperiali, et delle due Corone, con inuito ai Generali delle armate rispettiuamente per una sospensione d'Armi, la quale restò prima stabilita dal Duca di Bauiera, esclusi gl'Imperiali, in uendetta, che questi non hauessero impedito l'ingresso dei Suezzesi nella Bauiera. Il Duca poi ne riccusò la ratificatione, uedendo il uantaggio, che ne riceueano li protestanti, e poi ui acconsentì di nuouo fin tanto, che seguì la conclusione della pace.

In febraro del 1647 restò parimente aggiustata la sodisfattione della Corona di Suezzia, che in sostanza fù la ritencione della migliore, e maggior parte della Pomerania, compresi li porti, le Isole, e le Città migliori sopra il Baltico, li uescouati di Bremem, e ferdem, l'uso libero del porto di Vismar, dattasi per questo ai Duchi di Mechlemburgh, che ne furno padroni, una conueniente ricompensa in conformità del pratticatosi coll'Elettor di Brandemburgh per la cessione della Pomerania. Fol. 25.

Sodisfatte le Corone nel loro particolare fù creduta la pace molto uicina alla conclusione; mà rissorsero nuoui emergenti, che la dilongarono un anno è più. Per parte de Suezzesi si sosteneuano accremente li uantaggi di protestanti, et la sodisfacione alle milicie per licentiarle contente, e Francesi pretendeuano, che seguendo la pace d'Imperio senza quella trà le due Corone, non potesse l'Imperatore assistere la Spagna, durante massime la guerra presente. Sopra questo punto Trautsmondorf con li stati d'Imperio acconsentiuano, che l'Imperatore, come Imperatore, et Arciduca d'Austria non potesse assister li Spagnoli, senza consenso dell'Imperio; mà che come Rè d'Ongheria non potesse non sodisfare alle conuenienze del sangue, et degl'interessi, tanto communi frà le due Case, di Germania, e Spagna.

[1]) Magdeburg und Halberstadt.

Non se ne contentauano i Francesi, asserendo, che sotto nome di Rè d'Ongheria, haueria l'Imperatore assistito Spagnoli con ogni sforzo contro di loro.

Da tale discrepanza presero li Mediatori il uantaggio di proponer la guerra contro il Turco, col fomento massime d'un Articolo secreto, per il quale Francesi s'obbligauano d'assister l'Imperatore in una tal causa, che in fine suanì per i timori, che la Corte di Vienna hebbe, et tuttauia hà del Turco.

Diceuano i Mediatori, che la guerra contro il Turco assicuraua senz'altra dicchiaratione, che non si potessero dare ai Spagnoli aiuti;
Fol. 25v. mà li Francesi, et li stati d'Imperio furno contrarij, asserendo, che non bisognaua per modo alcuno. che l'Imperatore restasse potentemente armato, perche quelle armi seben destinate contro il Turco si sariano conuertite, ò contro la Francia, ò pure à rinouare le oppressioni in Imperio, maggiore essendo l'odio trà di loro, che contro Turchi, onde uane riuscirno tutte le diligenze in tal proposito, e piaccia à Dio che li medesmi riguardi non concorrano hoggidi ancora per dissuader la guerra contro il Turco, oltre il timore, che tanto preuale, al quale doueria preualer la congiontura, che mai più haueran gl'Imperiali simile alla presente, di prender uantaggi sopra il commune nemico.

Quanto poi alla libertà della conscienza Trautsmondorf acconsentì di concederla in tutti li stati d Imperio, esclusi i paesi hereditarij. Questa litte durò gran tempo, perche li protestanti, che sono ben numerosi nelle Prouincie di Bohemia, Morauia, Slesia, et Austria, hereditarie dell'Imperatore, comprato haueano per molti milioni in tempo della guerra la libertà della conscienza, onde pareua loro molto strano di perder quello, che tanto toccaua l'interno, et che con tant'oro haueano aquistato, in che li Suezzesi, e protestanti li sosteneuano; mà in fine conuennero ceder, poiche l'Imperatore per l'indemnità delle cose proprie non hebbe scrupolo di prodigamente donare quello degl'altri. Per questo altamente si doleuano li Cattolici di esser obbligati all'Auftonomia, mentre l'Imperatore negaua di admetterla ne stati proprij. Sono constitucioni nella Germania, che li
Fol. 26. sudditi debbano osseruare la Religione dei Prencipi, sotto quali uiuono, e li Prencipi possono cacciare dai loro stati quelli, che sono di differente religione, dando loro tempo conueniente per uender i loro beni, e fare la transmigracione. A questi usi, e concessioni s'opponeuano

li Cattolici, e Francesi sottomano li fomentauano per obbligarli separandosi dall'Imperatore, à gettarsi ciecamente ne loro braccia, che diede gran timore di uedersi la guerra fin all'hora guerra di politica, conuertita in guerra di religione, dalla quale forse li medesmi Suezzesi non si sariano retirati, se Francesi non hauessero loro più uolte dicchiarito di non esser più obbligati alle contributioni per la guerra, perche questa cessaua con le sodisfattioni dattesi alle due Corone.

In questo mentre seguì la morte del Prencipe di Spagna, che obbligò Trautsmondorf à proceder molto più cauto nel separar gl'interessi de Spagnoli da quelli d'Imperio, come prima fatto hauea, et questo per le speranze di maritare il Rè d'Ongheria con l'Infanta di Spagna, et col mariaggio l'heredità importantissima di quei Regni, se ben in fine conuenne l'Imperatore ceder alla necessità, perche li stati d'Imperio non uolsero già mai, che i loro interessi da quei di Spagna dipendessero. Da questo ne conseguì il disgusto di Spagnoli che non permisero poi al Rè d'Ongheria di accompagnar la sorella più oltre che à Milano, ne forse in Spagna sarebbe stato ben ueduto, i costumi, et la natura de Spagnoli molto differenti da quelli de Todeschi.

In tanto li Suezzesi attaccorno la piazza importante di Egra su l'confine della Bohemia, e uedendosi in quel tempo molto superiori nell'armi, dimandarono per sodisfattione delle milicie l'alienacione delle Fol. 26^{v}. commende di Malta, et dell'ordine de Cau^{ri}. Teutonici, che sono molte, e riche, situate in gran parte nelle prime Città di Germania con due uoti nelle diete, uno del Gran mastro dell'ordine Teuthonico, che di presente è l'Arciduca Leopoldo, et il suo luogotenente, ch'è uno de Lantgrauij d'Hassia, decorato di questa retribucione per essersi fatto pochi anni auuanti di Caluino Cattolico. Questa retributione alle milicie si redusse poi à 20 milioni d'oro, e finalmente fù conclusa in cinque.

Nel 1647 di luglio parti il Conte di Trautsmondorf dall' Congresso disse per curarsi dalle sue indispositioni, che per il uero l'haueuano assai trauagliato; mà in effetto per ridursi presso il Padrone, e far contrapunto alli Spagnoli, che in quel tempo guadagnauano auttorità stante il mariaggio dell'Arciduchessa nel Rè di Spagna, e quello che si speraua del Rè d'Ongheria nell'infante con le consequenze.

Altro motiuo hebbe il suo uiaggio, e fù, che Spagnoli constringeuano l'Imperatore di mettersi in campagna per conseguir, seben non seguì poi l'effetto di soccorrer Egra come si dissegnaua. L'uscita

però non fù totalmente infruttuosa, poiche li Suezzesi consumati dai disaggi conuennero retirarsi, e Milander, che all'hora commandaua l'Armata Imperiale, in luogo dell'Arciduca, che poco auanti era passato al gouerno di Fiandra, costeggiando li ridusse nell' Hassia paese distrutto à segno, che si erano ridotti à soli cinquemille Caualli in pericolo d'esser affato distrutti, se Milander li hauesse prosseguiti, in uece di distruger il paese d'Hassia in uendetta d' esser stato scacciato dal seruicio di quella Prencipessa, à cui haueua fatto conseguire uantaggi considerabili: uolse uendicarsi della ingratitudine, e poco appresso in una facione ui lasciò anco la uita. Certo è, che doppo l' arriuo del Rè Gustauo in Germania non furono già mai li Suezzesi in procinto di perder la riputatione, le uittorie, et gli aquisti come in quella congiontura, se gl'Imperiali hauessero saputo seruirsene. Suezzesi all'in contro seppero conuertir molto bene la necessità in profitto, perche stretti dai Francesi alla pace, trattauano con Trautsmondorf, e per cauar uantaggi gli dauano intencioni di separarsi dalla Francia. Conseguiti poi, che gl'hebbero, asseriuano esser troppo grande mancamento il separarsi dai loro Collegati per adherire ai loro nemici. Cosi la uera politica si ridusse al proprio solo interesse.

Ritornato Trautsmondorf à Vienna, fece ogn'opera per rimetter confidenza trà il Padrone, e Bauiera, distraendo questo dall' amicitia de Francesi, già sospetta à tutto l'Imperio; mà non puote conseguirlo, perche Bauiera non si fidaua dell'Imperatore: anzi rinforzò maggiormente, il suo partito mediante l'Elettione in Elettore di Magonza del Vescouo di Erbipoli per la morte del precessore seguita pochi giorni prima, persona tutta dipendente sua, et dalla Francia, come il defonto era parteggiano, e notoriamente pensionario de Spagnoli.

In ottobre del 1647 furono anche aggiustate le scritture per le cessioni dell'Alsacia, et altro, come nell'accordo. Sopra quella dei tre uescouati, di Metz, Tul, e Verdun, il Noncio fece una protesta,
Fol. 27v. perche Francesi negorno di admetter nel contratto queste parole: Sine pregiudicio sedis Apostolicæ: asserendo Francesi, che come quei uescouati erano stati fin all'hora sotto i concordati d'Alemagna con la sede Apostolica, cosi in auuenire lo sariano sotto li concordati della Francia. S'aggiustorno in appresso gl'Articoli concernenti la sodisfattione del Duca di Bauiera, quali furno riposti in deposito nelle

mie mani per essere inserti ad uerbum nel general trattato, come seguì, ricusato dal Noncio l'hauerui parte per quello, che concerneuano ai riguardi della Religione.

Nella casa di Bauiera rimane la uoce Elettorale, che prima haueua il Palatino, instituitosi per ricompensa di questo un ottauo Elettore, con la restitucione intiera del Palatinato basso, che prima era della sua casa.

Desiderauano Suezzesi, che in uece d'otto fossero noue gl'Elettori, rimostrando i pregiudicij della parità, et questo non tanto per dar un uoto di più ai protestanti, quanto perche sperauano di conseguirlo essi come Duchi di Pomerania, mirando cosi di lontano ad introdure l'alternatiua dell'una, e l'altra religione nell'Elettione dell'Imperatore, à che forse mirano hoggidi ancora. Il Palatinato superiore, che prima era della casa Palatina, rimane al Duca di Bauiera, contiguo à suoi stati, per il quale aggregato poi Bauiera rilascia à Cesare l'Austria superiore, impegnatali già per tredeci milioni, che la casa Imperiale douea à quella di Bauiera. Si che in questa pace si può dire con uerità, che l'Imperatore benche angustiato da pericoli, nemici, e necessità habbi per lui fatto una pace auantaggiosissima. Fol. 28

Hà conseguito la Corona di Bohemia, hereditaria nella sua discendenza, che fù l'origine della presente guerra: mentre li Bohemi la pretendeuano elettiua. Hà presseruato li suoi stati patrimoniali dalla libertà di conscienza, concedendola liberamente in tutti gl'altri d'Alemagna. Hà ricuperato l'Austria superiore, impegnata per tredici millioni alla Casa di Bauiera senza esborsare un quatrino. In somma hà fatto per lui una pace auuantaggiosa, altretanto, quanto dannosa all'auttorità, e forze Imperiali per la cognitione, che si è datta ai stati dell'Imperio delle proprie loro forze, et del modo ancora di maneggiarle per non rimaner assoggetiti.

Assicurato l'Elettor di Bauiera delle proprie sodisfattioni, se prima fù promotore della pace, se ne fece doppo principal direttore per solleuarsi particolarmente dalle oppressioni delli Suezzesi già entrati nella Bauiera à segno ch'egli fù costretto retirarsi da Monaco, e dall'Armata Imperiale condotta dal Picolomini per diffenderla, gl'amici, et i nemici in casi tali ugualmente infesti.

Secondauano le intencioni di Bauiera gl'ordini di Francia, con li quali, doppo che gl'Olandesi poche settimane auanti conclusa ha-

ueuano la loro pace con Spagna separatamente dalla Francia, era commendato Seruient di concluder altresi quella d'Imperio, esclusane tottalmente la Spagna, come poi seguì.

In ordine à questo si condusse Seruient à Osnabruch desideroso ancheper la medesma di metter egli solo fine à quel negocio, che non haueano potuto conseguire li due collega già partiti. Restando però fermo nel concerto, che seguì in settembre del 1646 trà
Fol. 28v. gl'Imperiali, e gli Francesi, aggionse tre soli punti, originati dalla pace d'Olanda. Fù il primo, che restassero omninamente esclusi dalla pace d'Imperio il Rè di Spagna, et il Duca di Lorena, come nemici della Francia.

Il secondo che l'Imperatore non potesse, ne come Imperatore, ne come Arciduca d'Austria, ne come Rè d'Ongheria assistere il Rè di Spagna durante la presente guerra.

Il terzo, che restasse parimente escluso dal trattato il Circolo di Borgogna, sotto il cui nome si comprendono oltre la Borgogna medesma tutte le 17 Prouincie de Paesi bassi, il quale se bene è connumerato tra li X. circoli, che formano l'Imperio, ad'ogni modo non è mai concorso nelle contributioni cogl'altri. Et questo à fine, che non potesse esser soccorso cogl'aiuti d'Imperio nella guerra, ch'in Fiandra arde tuttauia con la Francia.

Pochi giorni appresso aggionse poi anco il quarto, e fù di non pagar li tre millioni ai Prencipi d'Inspruch, ne manco restituire ai medesmi le quattro Città siluestri, se prima il Rè di Spagna dato non hauesse il suo assenso sopra la cessione dell'Altsacia, come nell'accordo predetto del 1646 era stato promesso. Et in tanto li stati d'Imperio si dicchiarassero Cautionarij, e manutensori nel possesso dell'Alsacia, e Prouincie conuicine cedute alla Corona di Francia.

Ad'alcuno di questi punti non uoleua l'Imperatore acconsentire suggeritone da Spagnoli, li quali fecero à Munster, et in Osnabruch gl'ultimi sforzi per impedirlo, à segno che uno dei motiui per i quali Pegnaranda partì da Munster doppo la pace cogl'Olandesi fù di romper affatto il Congresso, et obbligar col suo essempio Imperiali altresi ad abbandonarlo.

All'incontro li stati d'Imperio accendendosi d'odio, contro tali
Fol. 29. andamenti de Spagnoli, non solo si dicchiariuano apertamente di non uoler, che li loro interessi dipendessero da quelli di Spagna: mà

qualcheduno uscì fino à dire nel Consiglio, che quando l'Imperatore hauesse uoluto preferire l'unione di Spagna al ben di Germania, conueniua pensar ai modi di come deporlo.

In ordine à questo facilitorno le sodisfattioni della Suezzia che in Agosto del 1648 furono aggiustate intieramente, e rispose nel Direttorio di Magonza, cioè nella Cancellaria d'Imperio in luogo di sottoscriuerle per maggior loro coroboratione. À questo l'Oxinsterna contribuì più di quello che fatto hauesse negl'anni adietro: poiche spiccato da Suezzia il Palatino con titolo di Generalissimo sopra tutti gl'altri Capi Suezzesi in Germania: come quello, che già si dice destinato in matrimonio della Regina, quando questa uoglia maritarsi (che molti non credono per conseruare in lei sola l'auttorità del Dominio), uolse col concluder preuenire ch'il sudetto Palatino non gli togliesse di mano il negotio, la gloria, et il merito della pace. In effetto fù uolontà del Sig^re^. Dio, che cosi seguisse, perche il giorno doppo l'aggiustamento del trattato con Suezzia capitò l'auuiso della sorpresa di Praga, che se fosse capitato auanti, ò non sarebbe per le consequenze dell' aquisto seguita cosi facilmente la pace, ò per lo meno si saria dilongata. Alla Suezzia restò assignata la Pomerania inferiore con l' Isola di Ruga.

La Città di Vismar con l'uso libero di quel gran Porto di mare. L'Arciuescouato di Bremem, et il Vescouato di Ferdem, altre uolte Catolici, risseruati alla Città di Bremem, come Città Franca i suoi priuileggi.

In uirtù di tali cessioni la Corona di Suezzia sarà in auuenire un stato immediato d'Imperio, con uoto, e sessione nelle Diete Imperiali, hauendo guadagnato più di quello che prima possedeua non per ampiezza; mà per opulenza, commodo, et qualità de stati. Fol. 29$_v$.

Stabilitosi questo trattato, et difficoltando tuttauia Imperiali li punti proposti da Seruient, uennero li stati in rissolutione, con sprezzo ben grande dell'auttorità Imperiale di accordarli essi medesmi con qualche picola moderatione, e con promessa, che l'Imperatore li hauerebbe approuati. Il che finalmente seguì se ben con grande auersione dell'Imperatore medesmo, e renitenza ben grande de Ministri, per il dubbio, che accordati li punti sodetti non seguisse poi la pace: Mà restorno desingannati, perche subito doppo uenuto il consenso dell' Imperatore alle già fatte promesse delli stati d'Imperio, tutti questi licenciando le loro case in Osnabruch uennero insieme con li Suezzesi

à Munster doue fattosi un Congresso d'Imperiali, Francesi, e Suezzesi in casa dell'Oxinsterna, in cui uolsero ch'io ancora interuenissi, con la qual occassione feci rissoluer, la restitutione delle due terre di Regiolo, e Luzzara alla casa di Mantoua, hora possedute da Quastalla in uirtù del trattato di Ratisbona del 1632, et aggiustate alcune altre picciole circonstanze seguì finalmente col fauor del Sig^{r}. Dio la sottoscrittione della pace d'Imperio con le Corone di Francia, e Suezzia à 24 d' Ottobre 1648.

Quel giorno medesmo furono espediti Corrieri à Vienna, Parigi, e Stocolm, con ordine di riportar le ratificacioni dalle Corti dentro il termine di due mesi, come à suo tempo seguì. Altri Corrieri furno espediti alli Generali delle Armate per sospendere le hostilità come pure fù pubblicato à Munster il giorno doppo la signatura col sparro
Fol. 30. di tutto l' Cannone, e con giubilo di tutta l'Alemagna doppo 30 anni di ben trauagliosa, et infesta guerra.

Due punti restarono inperfetti nel suddetto trattato, il primo sopra la nominatione dei Prencipi solita pratticarsi in tutti li trattati simili, la quale fù remessa sei mesi doppo: perche Seruient non uolse mai acconsentire, che ui restasse nominato il Rè di Spagna, et il Duca di Lorena innimici attuali della Francia, come Imperiali constantemente pretendeuano, stante la congiuncione con essi di sangue ed interessi: mà non potendolo in fine conseguire fù rissoluto, che non si nominasse alcuno, perche non nominando il Rè di Spagna, credettero di non poter nominar altri. Questo però seguì nel solo trattato con Francia, perche in quello con Suezzia restorno nominati, e Spagna, e Portugallo, e Lorena, et tutti gl'altri Prencipi d'Europa per cosi dire senza escludere alcuno.

L' altro punto indeciso fù quello del rimetter ai Generali dell' Armate l'essequcione della pace, per la forma del restituire le piaze, e licenciare le milicie. In che si prese grandissimo errore, per l' inconuenienza di rimetter l'essequtione della pace à soldati, e soldati che tanto della guerra profittano, come si è poi ueduto, perche siano ancora al giorno d'hoggi in qualche periodo della conualescenza di detta essequtione, che hà durato due anni, e più. Però anche uero, che non hauendo li Plenipotentiarij auttorità sopra i Generali, ne conoscenza delle truppe, ne dell'importanza più d'una, che dell'altra Piazza per restituirla, prima, ò doppo si rendè quasi necessaria questa risolutione. In ordine della quale furono assignati

alle milicie Suezzesi sette dei X circoli dell'Imperio, fin tanto che fossero esborsati li cinque milioni di talari accordati per il loro licenciamento. Fol. 30v.

Il Circolo d'Austria fù risseruato per quartiere alle milicie dell'Imperatore, et quello di Bauiera alle Bauare, et quello di Borgogna restò immune anzi escluso dal trattato per le cause sopradette. Suezzesi nei circoli si sono di modo comportati, che quando partij da Munster cauauano di contribucione $\frac{m\ m}{108}$ talari al giorno trà tutte; dico al giorno somma quasi incredibile, mà che però indica il uigore di quel gran corpo d'Alemagna, ancorche da tanti anni in quà sempre abbatutto, onde non è merauiglia se il Congresso di Norinbergh instituito per l'essequcione habbi pennato due anni intieri per effettuarla. E come per la sodisfattione delle milicie molte oppositioni furono fatte sopra li cinque millioni di talari finalmente acconsentiti, cosi haueria l'Alemagna risparmiato molto più, se in luoco de quartieri, che ne hanno contribuiti dieci uolte tanti si fosse rissoluto prontamente da principio agl'esborsi.

Con la pace d'Imperio doppo seguito due mesi appresso il cambio delle ratificacioni, che fù solenneggiato à Munster, e Osnabruch con fuochi di gioia, e banchetti all'uso di Germania, ritornò Seruient à Parigi, lasciando il Sig^r^. de la Cur suo parente per aggire come hà fatto nel Congresso di Norimbergh. Di questa pace hò toccato li punti più essentiali del partaggio in ristretto, che ne hanno riportato le due Corone Francia, e Suezzia, Bauiera, et il Palatino del Reno come li più benificati. Il resto hò tralasciato, per euitare le maggiori lunghezze; poiche non ui è Prencipe, non ui è stato, non Città, ne Sig^re^. c'habbi Dominio, che non habbi uoluto esser nominato in un trattato Fol. 31. cosi solenne. Altri per auanzar terreno, et altri per conualidar maggiormente le proprie prerogatiue.

Da questa pace rissultano frà gl'altri due uantaggi alla Rep^ca^: Il primo commune con lei à tutti li Potentati confinanti all'Imperio, che in altri tempi hanno rissentito i pregiudrtij della prepotenza dell'Imperatore: mà particolarmente l'Italia, e questa Patria: mentre per il trattato di Munster, rimane cosi ristretta, circonscritta, subordinata alle leggi d'Imperio non meno, che ai riguardi delle due Corone, Francia, e Suezzia già intrate in quel corpo l'auttorità Imperiale, che gl'Imperatori in auuenire non potrano tutto ciò che uorranno, come hanno sempre tentato per l'adietro.

L'altro uantaggio, et è particolare della sola Rep^{ca}. per il merito conseguito presso tutti li Prencipi, e Città d'Alemagna nell'impiego della mediatione pratticata dalle parti con ogni confidenza, et terminata con tutto il decoro, se bene con poco profitto, per quello riguarda la guerra co Turchi, commiserata con uoci d'applauso da tutti uniuersalmente, mà da nessuno in fine con effetti, ò dicchiarationi assistita.

Il Noncio all'incontro hà protestato contro la medesma pace, et le proteste sono state ultimamente conualidate da una Bolla Pontificia, che annula qualumque consenso dei Catolici contribuito all'alteracione de beni ecclesiastici assoluendoli da promesse, ò giuramenti fatti in tal materia, che dicchiara nulli, et questo per lasciar la porta aperta à Cattolici medesmi di recuperare il ceduto, quando la fortuna delle armi fosse propitia come seguì doppo la pace del 1655 nominata la religiosa, contro la quale protestorno alcuni Prelati più zelanti
Fol. 31^{v}. d'Alemagna pur nel punto dell'Alienatione di beni Ecclesiastici fatta in quel tempo, in uirtù della qual protesta poi furno ricuperati molti di essi beni, quando le armi Cattoliche preualerono, essempio, che obbliga di presente protestanti ad una generale unione, per conseruar in loro li beni già aquistati, et da Cattolici ceduti: et questo tutto quanto alla pace di Germania, che hò ristretto ne presenti breui periodi, in riguardo dell'abbondanza degl'accidenti. — — —

Fol. 32. Ripiglio questa seconda parte della mia relatione Prencipe Ser^{mo}. dall'arriuo del Conte di Peneranda à Munster seguita in luglio del 1645 come à suo luogo rappresentai. È il Conte di Peneranda un Cau^{er}. dell'ordine di Calatraua, di cui possiede una grossa commenda della casa nobile di Bracamont, della quale era terzogenito, et in consequenza applicatosi alli studij delle lettere, fù per qualche tempo lettore publico nello studio di Salamanca. Morti li due fratelli maggiori hereditò con le fortune della casa assai commode l'obbligo di maritarsi. Il che seguì con dama assai principale: mà sopratutto dottata di belezza à segno, che per causa di questa fù detto che l'Rè hauesse datto l'impiego al Conte per tenerlo lontano, come più uolte gli hà negato il ritorno desiderato dà lui per trouarsi senza discendenza in età hormai auanzata di 52 anni.

Il di lui temperamento non è dissimile dal naturale de Spagnoli, feruido, e fraudolente.

Nel resto Cau^{re}. di buona mina, di costumi apparentemente religiosi, e caualleresclii insieme. Rissentì nella salute per molti mesi la discrepanza trà il Clima ben caldo di Spagna, e quello di Munster, humido, e fredo. Si trattò con splendore uoluto pareggiarsi con Longauilla, cosi nelle guardie come in altro, et in tutto sostenne il posto della Corona, non hauendo mai uoluto dare in casa propria, ne la mano, ne l'Ecc^{za}. agl'Ambas^{ri}. particolari degl'Elettori.

Restò nel principio grandemente sorpreso, che dell'Imperatore, del Rè suo Padrone, et della casa d'Austria, si parlasse come de Prencipi ordinarij: mentre in Spagna sono riueriti come Deità. Se ne dicchiarì nel primo Congresso con i Mediatori, e congionse li proprij sentimenti con li pubblici, che in gran maniera diminui la speranza della pace per suo mezo. Fol. 32^{v}.

Poco doppo l'arriuo di lui seguì l'essibitione de poteri suoi, et di Longauilla amendue diffettosi; mà come ch'il diffetto fosse prouenuto più da inauertenza delle secretarie, che da formalità importanti, furono senz' altro negociato, uolontariamente, hinc inde riparati, et à suo tempo prodotte.

Venne Penneranda cosi mal impresso delle intencioni del Cardinale Mazarino alla pace, che non puote già mai dal suo animo cacciarne la gelosia. Diceua egli, che la pace non compliua agl'interessi priuati di quel ministro, che con la guerra s'arrichiua, e si rendeua necessario: che per amendue questi riguardi ingannaua Longauilla, et i popoli per cauar contributioni sotto le speranze della pace. Tanto s'impresse egli di queste massime, che supponendo di gettare il tempo in uanno, si ualse dei trattati con la Francia à solo oggetto di stringer quelli con le Prouincie Basse, che fù sempre l'unico suo intento, e lo conseguì più per la mala condotta de Francesi, che per industria propria.

Arriuato à Munster pubblicò appertamente, di hauere poteri ampli, per pace, per tregua, per tregua longa, e corta: insomma per tutto quello, ch'hauessere uoluto li Francesi, sotto quelle conditioni però, che la forma d'ogn'uno di questi trattati richiedeua; in che consisteua precisamente il ueleno; tutto il resto mirando con artificio à captiuar l' uniuersale.

Et ancorche tutto ciò fosse molto ben conosciuto dai Mediatori, si ualsero nondimeno delle aperture di Pennaranda per aggregare impulsi ad una sospensione d'armi, ò breue, ò longa, che pure promossa

Fol. 33. haueano nel medesmo tempo anche in Germania, à fine, che fosse uniuersale, come mezo il più pronto per soccorrer ai bisogni imminenti di Christianità contro il Turco, et il più proprio per stabilire la pace; sturbando gl'euuenti delle armi in un momento quello, che in molti mesi, e fattica restaua come accordato.

Premeua Peneranda per la uenuta de Plenipontiarij de Paesi bassi à Munster, et in questo Francesi gli faceano per appunto il giuoco, che desideraua. Si dicchiarauano Francesi di non uoler entrare in trattato con Spagna, se anche gl'Olandesi in uirtù dei contratti non erano presenti; onde per leuarsi questo intoppo, sollecitauano in Olanda le loro mosse contro l'opinione del Prencipe uecchio d'Oranges, et della prouincia di Zelanda: questa, che non uoleua pace, ne tregua, che anche doppo conclusa la contradisse, restando tuttauia nel medesmo senso contumace: et il uecchio Prencipe d'Oranges, che negl'ultimi periodi di sua uita si lasciò guadagnare dalla moglie, guadagnata prima dai Spagnoli con promesse di grossi regali, ed'assignationi di stati, che poi non hanno hauuto effetto alcuno.

In gennaro finalmente del 1646 capitorno gl'Olandesi à Munster in numero di sette: due che rappresentauano la Prouincia d'Olanda, come la più grande, et interessata di 53 carati per ogni cento nelle contribucioni, le altre sei contribuendo tutte insieme gl'altri 47. Haueuano cento talari al giorno di prouisione, con i quali si trattauano assai decorosamente. Tutte le altre prouisioni d'utensili, liuree, carozze ed'altro furono fatte dalle medesme Prouincie, et trà queste
Fol. 33v. non è da ommettersi, quella d'una sontuosissima Arma, fatta poner da loro sopra la porta dell'alloggiamento, con una Corona alla Reale, chiusa, e coperta, il che mai più per auuanti era stato pratticato. Corrispose all'arma il trattamento Regio, et nei titoli, et in ogn'altra circonstanza: prima da Spagnoli senza mercantare, e poi da tutti gl'altri in consequentia dati: che fù il primo ben grande aquisto, che facessero, la reputatione ne Prencipi importando più dei stati: Questi andando, e uenendo, e quella permanendo sempre la medesma.

Questo honore defferito dai Spagnuoli agl'Olandesi, come certo pressaggio del dominio indipendente sopra le prouincie basse, che ceder doueano, cagionò pentimento nelli Francesi d'hauerli sollecitati di uenire al Congresso: ben certo, che il loro trattato haueria preceduto di mesi, et anni quello della Francia medesma come appunto

seguì. È ben uero che li Francesi non credettero altresi, che gl' Olandesi con pace separata si allontanassero già mai dal contenuto dei trattati sollennemente trà loro giurati, ne, che manco si scordassero cosi facilmente degl' obblighi uerso quella corona, che in fine è stato il più ualido appoggio per diffendere, e poi far conseguire à quelle prouincie la libertà.

Venne anco poco appresso il Marchese Nerli Ambas^{re}. di Mantoua, e fù in quel tempo il Congresso più numeroso che in ogn' altro, contandosi nella sola Città di Munster cento, e più Carrozze à sei Caualli.

Nelle uisite reciproche non mancorno Spagnoli di trattare gl' Olandesi con le più large dimostrationi d' affetto, le famiglie quasi sempre trà di loro ad uso del paese ubriacandosi, altri beuendo alla sanità del Rè di Spagna, altri per la conseruatione della Rep^{ca}. Fol. 34.
d' Olanda, e forme simili. Alcune uolte concorsero etiamdio regali di guanti, di cordelle, di confetture, et altre gentilezze, che mirabilmente giouorno à captiuar l' animo di tutti; mà precisamente le mogli delli Plenipotentiarij; le donne per natura dedite à cosi fatte dimostrationi.

In ordine à questo, senza maggior dimora seguì trà li Plenipotentiarij spagnoli, et Olandesi il cambio delle plenipotenze, che furno trouate mancheuoli, e bisognorno due mesi di tempo à farle uenire dalle corti, rifformate, come appunto seguì à suo tempo, senza ostacolo imaginabile. Stabilirno gl' uni, e gl' altri d' accordo di prosseguire il trattato trà di loro senza mediacione alcuna, ancorche in qualche picola occorrenza si seruissero della mia persona: come pure stabilirno di trattare di uno, in uno gl' articoli, et accordati sottoscriuerli, à fine, che non si potessero più alterare. Proposero però Spagnoli in marzo del 1646 di primo abbordo le condicioni medesme, che furno aggiustate del 1609 per la tregua, con facoltà alle parti, di poterui aggiongere, ò diminuire ciò che la qualità dei tempi, et il proprio uantaggio suggerissero. Et per leuarsi dal sospetto di uoler fare un trattato separato, leuandosi in consequenza le oppositioni, che ui haueriano fatto li Francesi, proposero nel medesmo tempo col mezo dei Mediatori alla Francia di compromettere nella Regina Madre tutte le differenze trà le Corone con certezza, che dentro le conuenienze della Spagna non darebbe sentenza diuersa dall' esser madre di uno, e sorella dell'altro Rè. Connobbero subito Francesi Fol. 34^{v}.

l'insidie occulte di una tale proposta; stante quelle parole di conuenienza della Spagna, per le quali poteuano sempre Spagnoli rettirarsi da qualumque dicchiaratione facesse la Regina, come non conueniente alla Spagna, et in tanto ingelosire i collegati, leuare il negotio da Munster, et cauare i sensi della Francia senza conseguir la pace.

Non dimeno trattandosi della Regina Francesi espedirno subito un espresso in corte, doue consideratosi, che impegnar la Regina in una dicchiaratione, che poi accettata non fosse, sarebbe anzi nuouo mottiuo di guerra, che facilità per la pace; riespedirno subito, ringratiando Spagnoli dell' oblacione, escusando, che la regina, come madre, e Regente non poteua riceuerla: et inuitando il Rè di Spagna à far egli le proposte, le quali quando fossero aggiustate allo stato presente della Francia, li Plenipotentiarij teneuano ordine di sottoscriuerle senza altra dilacione, purche ciò seguisse in Munster, e con participatione dei Collegati per non ingelosirli.

Penneranda all' hora, essagerando la poca stima di una tanta defferenza del Rè suo Padrone nella Regina di Francia, uolse far credere, che l' mottiuo ne fosse stato fatto suggerire alla Corte di Spagna dal Cardinal Mazarini per uia dei Noncij. In questo, per il uero Peneranda era molto artificioso, copriua il dire, non dire: si ualeua degl' ordini di Corte, e d' altri dispacci, non per prosseguire il filo dei trattati; mà secondo le proprie intencioni, e con questo perdette quel credito di sincerità, che professaua in lettere continuamente, et in uoce in ogni occasione.

Fol. 35. Fatta la proposta di rimetter le differenze trà le due Corone nella Regina di Francia, con che si poteua dar fine alla pace in poche hore, quando fosse stata, e fatta, e creduta sincera: due dei Plenipotentiarij Olandesi andorno all' Haya, da doue non ritornando cosi presto per le discrepanze, ch' erano in quel gouerno sopra il progredire, ò ritardare il trattato, Penneranda si portò ad' una seconda proposta ai Francesi; e fù.

Primo, di lasciar loro quattro piazze cioè: Landresi nella Prouincia d' Hannau [1]), Bapom [2]) et Edim [3]) in Artois: Dampeliers [4])

1) Hennegau.
2) Bapaume, Dep. Pas-de-Calais.
3) Hesdin, ebendaselbst.
4) Damvillers, Dep. Meuse.

in quello di Lucemburgh: secondo, di restituire in Italia il tutto ai proprij padroni, e quando pure l'Imperatore assentisse à Francesi il feudo di Pinarolo, che in tal caso douessero demolirsi le fortificationi di Casale. Terzo, che tutti gl'altri aquisti fatti in Cattalogna, Borgogna, Paesi Bassi douesse restituirsi. Quarto, che si comprendesse nel trattato l'Imperatore, stati d'Imperio, e Lorena. Quinto, sian di nuouo risseruate tutte le risserue del trattato di Veruins. Sesto, che doppo la pace le Corone non potessero assistire li nemici, l'una dell'altra.

À queste proposte risposero li Francesi, che non si parlasse di Pinarolo, comprato dalla Casa di Sauoia che n'era Padrona. Che Casale restasse depositato nella Francia, finche il Duca hauesse 20 anni. Nel resto s'osseruasse il trattato di Chierasco.

Che li Grisoni restassero in libertà. Che si facesse una lega di tutti li Prencipi d'Italia, compresoui anche il Rè di Spagna per sicurtà di quella Prouincia. Che si mettessero in libertà tutti li prigioni hinc inde, et nominatamente D. Edoardo.

Che si dicchiarassero quali fossero gl'amici, e nemici d'Ambe le Corone. Che si comprendesse l'Imperatore quando habbi fatto pace con la Francia. Fol. 35v.

Cosi li Prencipi di Tirolo, quando habbino lasciato l'Alsacia. Cosi il Duca di Lorena, quando prima adherisca ai trattati, già prima fatti con la Francia, e disarmi.

Sopra tali proposte, e risposte si è negociato per lo spacio di due anni con offerte diuerse, d'ambe le parti, molte de quali passarno non più per mano dei Mediatori, mà degl'Olandesi sotto nome d'interpositori. Ambirono essi con gran prudenza questa interpositione per assicurarsi dalle gelosie, che l'una, e l'altra delle parti haueria potuto dar loro per i proprij uantaggi, e fù di tanta importanza questo punto per li Olandesi, che per essere padroni totalmente del negotio uolsero, che le parti s'obbligassero con giuramento di non communicare cosa alcuna con i Mediatori. Fù detto, che questo motiuo fosse insinuato da Peneranda per obbligare gl'Olandesi, e che Francesi u'annuissero per non disgustarli: mà con questa differenza, che 'l primo ne cauò il profitto, che si presuppose: gl'altri il pregiuditio, ch'hoggidi più che mai sospirano, e con nota di poco buona condotta, come essi medesmi hanno più uolte confessato: poiche con le gelosie dei Mediatori poteuano tener in freno gl'Olandesi, molto più che

coll'hauersi posto totalmente in loro braccia: la uera politica dei Prencipi consistendo nel proprio loro interesse, e considerando quello d'altri in solo riguardo del proprio.

In giugno dumque del 1646 stabilirno gl'Olandesi con i Spagnuoli il trattato d'una tregua con qualche aggionta in loro uantaggio dall'ultima del 1609. L'aggiustarono non solo, mà alcuni dei Deputati,
Fol. 36. et trà questi quei d'Olanda la sottoscrissero. Questa sottoscrittione, come contraria direttamente ai trattati con Francia, prouocò la Corte, et li Plenipotentiarij in Munster alla più grande alteracione. Dalla Corte fù espedito all'Ambas[r]. Tullerie, che poco prima era ritornato alla sua residenza dall'Hay doppo conclusa la pace trà Suezzia, e Danimarca, che ne facesse doglianze in pubblica assemblea, et da Munster fù espedito altro gentilhuomo per render sospette di corruzzione le procedure de Plenipotentiarij: mà particolarmente del Pau pensionario d'Amsterdam, la cui Città sola si può dire, in onta di molte Città d'Olanda, e delle sei altre Prouincie promosse, e sostenne fin'all'ultimo il trattato con li Spagnuoli, di cui forse sarà la prima à rissentirne il pregiuditio, et già ne apparisse qualche segno. In questo maneggio poco misurato, e troppo ardente fù il consiglio della Francia, che quando hauesse opposto alla sola contrauencione dei trattati, haueria forse con maggior facilità superati gl'intoppi: mà coll'attaccare in priuato le persone de Plenipotentiarij, obbligarono i loro parenti, e parciali à diffenderli, et per meglio farlo inestare nel pubblico il priuato, come seguì. Spedirono perciò li Plenipotentiarij due del loro corpo all'Haya, tanto per giustificare la signatura della tregua, che dissero esser subordinata al trattato di Francia, e non altrimenti, quanto per redimersi dalle accuse, che contro di loro promosse haueano li Francesi.

Dubbiosamente furno essi riceuuti, perche nel pubblico altri approuarno la tregua, altri nò: onde fù necessario espedire il medesmo trattato sotto l'occhio di ciascheduno delle Prouincie. La stessa
Fol. 36v. diuersità de pareri incontrò la signatura ancorche sotto conditione di non hauer effetto, che col trattato congiontamente di Francia, in fauor della quale seguirno in quella campagna due gran successi, e fù l'aquisto l'uno di Cutre [1]), e l'altro poco appresso di Duynckerchen [2]). Questi in alcuni cagionorno maggiori riguardi uerso la

[1]) Courtray, Westflandern.

[2]) Dünkirchen, Dep. Nord.

Francia, et in altri timore, e gelosia del troppo auicinamento di quella gran Corona. Tanto più che permesso al V. Amiraglio Tromp di tenersi con la solita squadra di sue naui alla guardia sopra Duynckerchen, con secreto ordine di non impedire i soccorsi, che per parte de Spagnoli u'entrassero, il Duca d'Orleans guadagnò esso Tromp con $\frac{m}{50}$ fiorini, à segno che impediti li soccorsi, cade quella piazza in sue mani, che seruì poi di gran mottiuo agl'Olandesi, per stabilire da douero la pace con Spagna.

Con la stessa risserua procederono Olandesi in tutta quella campagna con la Francia, perche stabilita la tregua con Spagna pareua loro contradittorio, prosseguire nell'istesso tempo la guerra: Et se non fosse stata l'auttorità del uecchio Prencipe d'Oranges se ne sariano à fatto ritenuti. Francesi all'incontro sosteneuano, che trattato alcuno non potesse hauer effetto, quando non fosse commune, et che in tanto le hostilità contro il commun nemico douessero progredire. In questo haueano fauoreuole il Prencipe d'Oranges, che uedendo la perplessità delle Prouincie, hebbe in rinforzo di quella Campagna il Marescial de Gramond con sei milla combatenti, quali poi furono mal trattati, e non senza pericolo si rettirarono, stante l'indispositione del Prencipe medesmo, che cominciò dar principij de dementia ouero mancanza di memoria, e pochi mesi appresso lo priuò di uita. Fol. 37.
Questa fù gran perdita per la Francia, perch'egli ben conoscendo che gl'interessi della sua casa, uoleuan la guera, et il Dominio, et se pur tal uolta pendeua in fauor dei trattati, la moglie n'era cagione, che dall'un canto s'era guadagnata grande auttorità sopra il Prencipe già cadente, et dall'altro datasi in preda alla corruzzione de Spagnoli, di cui si può creder à quest'hora pentita, perche poche, ò nessuna delle promesse gli sono state attese, et ella sotto l'occhio proprio uede con la pace la decadenza propria del figliuolo, et della casa, il cui posto, o per dir meglio ueneratione non sussiste che per la guerra.

Per l'indispositione prima, e poi per la morte del Prencipe hebbero grande auuantaggio li Plenipotentiarij di Munster à giustificarsi, et à godere il priuileggio delle penne, che col mezo delle stampe si dicchiarirno, altri in fauore, altri contro la tregua: altri opponendo, altri lodando i Plenipotentiarij; et trà queste con souerchia dannosa libertà inuettiue contro la Francia, et la casa d'Oranges con temeraria ingratitudine uerso l'una, e l'altra, ch'introdussero in quella Prouincia la ribellione, e che con assistenza di cent'anni di guerra hanno poi conuertito in libertà.

Mentre dumque in quelle parti ondeggiauano trà tali dubbietà le rissolutioni, seguì in Munster l'aggiustamento della Francia coll'Imperio, come à suo luogo si è detto: il che diede motiuo à Penneranda, per obbligare tanto più gl' Olandesi alla confidenza, di mettere in loro petto due de più importanti articoli, che uersassero nel trattato con Francia. L'uno fù di admetter la Cattalogna ad una tregua di 30 anni, simile à quella, che haueuano già concluso con
Fol. 37v. gl'Olandesi, l'altro di rilasciare alla Francia tutto l'occupato in Fiandra, conchè due di essi Deputati andarono espressamente in Osnabruch, doue all'hora stauano Francesi, à fine di trattare più di nascosto dai Mediatori; mà niente profittarono; troppo gelosi li loro andamenti à Francesi, doppo stabilita la tregua con Spagnuoli senza di loro.

In tanto aggitauano le Prouincie basse, e conuennero trà di loro, di applicarsi alla pace più tosto, che alla tregua già stabilita: offertagli da Spagnoli per maggiormente obbligarli con le medesme conditioni della tregua. Le ragioni ben importanti furno prima di ben stabilire à perpetuità la souranità libera, concedutagli in questa occasione da Spagnuoli, che da nessun altro poteano conseguire, quando anche hauessero continuata la guerra per due altri secoli: Secondo per liberarsi dal sospetto, che col matrimonio dell'Infanta di Spagna nel Rè di Francia, che Francesi faceuano all'hora correr per dar gelosia, con dote delle prouincie basse, rimanessero le loro escluse da questa dipendenza, stante la souranità indipendente già prima dichiarata: 3°. perche la tregua portaua più della pace facile il regresso nelle armi, come si pratticò in quella del noue, nel qual caso le Prouincie sariano restate sole, poiche la Francia haueua già rissoluto la pace in luoco di tregua ad effetto di meglio conualidare gl' aquisti. Con rissolutione dumque di conuertir la tregua in pace, ritornarono al Congresso i Deputati delle Prouincie, et nel medesmo tempo produssero le armi due effetti ben importanti. L'uno fù l'aquisto, che fecero Francesi dei posti di Toscana, Piombino, e
Fol. 38. Longone; l'altro fù il soccorso dato da Spagnoli à Lerida, per amendue quali pareua, che Mazarini fosse più del passato portato alla guerra. Col primo li parea d'hauer posto in ubbidienza totale il Gran Duca, et in timore il Papa col dar fomento insieme alle nascenti solleuationi di Napoli. Piaceuanli sopra tutto le apprensioni di Roma per li disgusti sempre passati col presente Papa Innocencio, assonto

à quel grado con esclusione della Francia, e poi progreditoui sempre con male sodisfattioni, che in più rincontri furono dicchiarite da Francesi al Noncio Chiggi, poi si conuertirono in apparenze di reconciliacione, mediante la promotione al Cardinalato del fratte fratello di Mazarino, il quale però la ricconobbe più dall'aquisto dei sodetti posti di Piombino, e Longone, che da buona dispositione del Papa, onde con la riccaduta di essi ultimamente seguita in mano de Spagnoli si può anco supponer, che trà il Papa, e la Francia non sarà alcuna confidenza, e che il Papa libero dal timore della uicinanza de Francesi non farà se non quello che uoranno Spagnuoli.

Per il soccorso poi di Lerida, apprendeua Mazarini una uicina uniuersal riuolta di tutta la Cattalogna, che però in ordine à riparar questo colpo, et à progredire la guerra in Italia s'applicò con tutti li mezi per diuertire la pace d'Olanda con Spagnoli; mà tutte le diligenze furno tarde, e fuori di tempo; poiche si come stettero un anno le Prouincie à risoluersi prima alla tregua, e poi alla pace, cosi non fù poi facile à cambiarle. Offerse in primo luogo la Francia di concorrer all'aquisto d'Anuersa, e poi di lasciarla nel loro dominio, con solo qualche picolo preuileggio per i Cattolici: mà la Città d'Amsterdam ui si oppose e per dubbio, che Anuersa non li togliesse il Fol. 38v. traffico, e perche più d'ogn'altro membro di quella Republica ella hà promesso, e uoluto l'accordo con Spagna. Offersero la permuta di Duyncherchen, come più gelosa agl'Olandesi con qualch'altra piazza, mà non fù accettata, perche ogn'altra Città sarebbe stata più di Duyncherchen uicina alle Prouincie, et nella sola uicinanza consisteua la gelosia conforme al prouerbio, esser il Francese buon amico di lontano, mà non uicino. Finalmente fù spiccato Seruient espressamente dal Congresso, sotto pretesto d'annuire alla pace commune, mediante una lega di sicurtà, trà la Francia, e le Prouincie in caso che la pace si rompesse; mà in effetto per sturbar l'accordo particolare con la Spagna, il che fù comprobato dagl'effetti, perche nella lega presseruatiua ottenne quanto desiderò; mà non bastò poi per far la pace. Il di lui soggiorno di qualche mese all'Haya non fù ch'una perpetua compositione di scritture, et di libelli, che inferuorarno gl'Olandesi nelle rissolutioni della pace, la quale forse non saria seguita se con una natione feroce, come quella de Fiamenghi, Francesi hauessero usato le blandure più tosto, che le minacie, et i rimproueri.

Dubbioso non dimeno Penneranda, che Seruient col ualor proprio sostenuto dall'auttorità, e dall'oro della Francia, non meno che dalla casa d'Oranges, dalle militie, e da gran parte dei Populi sempre affetionati à quel partito, uenne di primo abbordo alli Mediatori escusandosi d'hauer posto il negotio in mano d'Olandesi per la promessa da loro riceuuta di far la pace anche separatamente dalla Francia, quando
Fol. 39. questa delle proposte ragioneuoli, che passassero per loro mano, non si contentasse; mà non già perche hauesse alcuna diffidenza dei Mediatori medesmi con altri complimenti simili. Non è dubbio, che l'oggetto delli Austriaci in quei trattati non fosse unicamente diretto alla diuisione, separando gl'amici della Francia: mà Penneranda sopra tutti lo desiderò dagl'Olandesi, con ciò facendo il più gran seruitio che altro Ministro già mai habbi fatto alla Corona di Spagna: mà in effetto si riuoltò ai Mediatori quando gl'Olandesi non haueuano più credito con la Francia.

In ordine à queste blandure il trattato ritornò in mano dei Mediatori, perche li ministri Olandesi sottoscrissero in gennaro del 1647 la Tregua con Spagna sotto conditione, che non hauesse luogo, senza quella etiandio trà le due Corone. Termine usato sempre da loro per coprirsi, mà in effetto molto diuerso dall'intentioni loro più secrete. Questo ordine uenne ai Plenipotentiarij con espeditione espressa delle prouincie, à fine che l'essequcione preuenisse l'arriuo di Seruient all'Haya, come seguì.

Tutti li Deputati sottoscrissero essa tregua, fuori che quelli della Prouincia d'Utrecht, il quale sostenne il fatto con scritture, e poi conuenne di persona andar all'Haya, doue la sua Prouincia lo sostenne uigorosamente, che però Seruient nel ritorno andò specialmente in quella Città per ringratiarla, benche fosse communemente creduto che l'oro di Francia hauesse prodotto questi effetti. Andato quel Ministro all'Haya conuenne per diffendersi lui accusare li Collega non senza indicij di corruzzione loro, per regali riceuuti da
Fol. 39v. Spagnoli, in che Seruient efficacemente l'appoggiaua. Questo obbligò altresi tutti gl'altri à ricondursi all'Haya per giustificarsi, e ui stettero molti mesi appresso: perche il successo seben commendato non incontrò però l'uniuersale sodisfattione, non dirò delle Prouincie, mà dei popoli; alcuni de quali non approuauano questa separatione dalla Francia, ed erano fomentati dall'oro, e dagl'ufficij di Seruient, che con questi, e con quello tentò di guadagnar li predicanti, che in quel gouerno popolare possono molto.

Per far contrapunto à Seruient partì dal Congresso anche il Brun, andò à Brusselles per communicar l'intiero à Castel Rodrigo, e poi s'auicinò all'Haya, doue per leuare il sospetto à Seruient gli fece anco sottomano intendere, che haueria trattato con lui della pace trà le due Corone: mà Seruient accortosi dell'artificio protestò alle Prouincie, che andando il Brun, egli saria partito, et al Brun fece risponder, che à Munster, e non altroue si doueua trattar della pace trà le due Corone: onde le Prouincie per euitar qualche scandalo in propria casa fecero destramente pregare il Brun di non capitar all'Haya, come seguì: andò in Amsterdam sotto pretesto di curiosità, e di là ritornò à Munster. Intanto la Prouincia d'Olanda si dicchiarì per la ratificatione della pace con Spagna, le altre Prouincie uoleuano l'unione con Francia prima di ratificare: l'Olanda dissentì dal contribuire per la campagna di quell'anno, le altre Prouincie ui si credettero obbligate fin tanto, che seguisse il cambio delle ratificationi; onde non mancorono confusioni accresciute anco in quel tempo dalla morte del Prencipe d'Oranges, il più fortunato nelle già succedute intraprese di quanti Fol. 40. siano stati di quella gran casa.

Succedete al Padre il figliuolo Guglielmo di poca attitudine, di nessuna esperienza, et poco auuanti morì anco il Prencipe uecchio di Condè, che uotaua nel Cons°. di Francia per la pace, come il figliuolo per la gloria della guerra; successero anche due altri accidenti. L'uno fù il soccorso di Lerida fatto dal Marchese delle Ganes, con destruttione dell'Armata d'Arcurt, che l'assediaua. L'altro l'aquisto di Portolongone, e Piombino fatto dai Francesi.

Per ammendue questi successi fù creduto (come si è detto) che la Francia uolesse la continouation della guerra, per impedire le riuolte in Cattalogna, delle quali doppo il soccorso di Lerida si dubbitaua, per progredire gl' aquisti in Italia, e fomentar con gli aquisti uicini di Longone le solleuationi all' hora nascenti del Regno di Napoli. Tuttociò non ostante Longauilla in febraro del 1647 essibì ai Mediatori l'instrumento di pace con la Spagna di 66 articoli.

Li Spagnoli poco appresso ui corrisposero con un altro instrumento in lingua spagnola di 25 soli articoli; mà con il prohemio, in cui era nominato degnamente il Papa, e la Rep^{ca}. come Mediatori, e lo stesso haueriano fatto anche li Francesi, che diedero il loro instrumento senza prohemio. Doppo tali reciproche essibitioni il Brun andò in Osnabruch sotto pretesto di parteciparle à quel Congresso;

mà in effetto per ralentare la pace d'Imperio, dubbiosi che sequisse con esclusione della Spagna, come poi seguì. Et in tanto per negociare sopra li sodetti instrumenti, passorno alcune settimane, perche Francesi non uoleuano entrare in trattato senza la rittentione dei
Fol. 40v. posti di Toscana, asserendo esser compresi nel già datto assenso di ceder tutte le conquiste, e Spagnoli scusandosi che quando diedero il detto assenso non era seguita l'impresa, sopra la quale il Rè non haueua datto alcun ordine; mà per lo contrario li Ministri d'Italia protestauano di non cederli per la loro importanza, e che, prima di stabilire la pace con Francia, si facesse proua del profitto, che cagionerebbe quella cogl'Olandesi.

Non ostante tutte queste difficoltà fù in Aprile del 1647 ridotto il negocio à segno, che se Auò hauesse conuenuto nell'opinione di Longauilla, e se Longauilla hauesse hauuto più petto, si saria all'hora potuto facilmente concludere; mà trattandosi di far qualche salto sopra il giusto tenore delle commisioni nell'Articolo particolarmente di Portogallo, Auò dubbitaua di riceuer tutto il colpo, dalla quale Longauilla per i suoi natali, et appoggio saria stato essente; et non s'ingannò, perche dalla Corte uennero ordini di tanto più sostenere, e blandire li Portughesi, quanto più gl'Olandesi si accostauano al contrario partito, à fine di fare il necessario contrapunto, e bilancio.

Mentre queste cose passauano à Munster, Seruient per obbligar gl'Olandesi, propose all'Haya di far Arbitri quelle Prouincie di tutti li punti, che non potessero aggiustarsi à Munster, che li Spagnuoli non riccusorno per non disobbligarli: mà dissero che douendosi à Munster, e non altroue trattar la pace trà le due Corone si sariano rimessi nei Plenipotentiarij delle medesme Prouincie, come quelli, che haueuano già prattica dell'affare, che Francesi riccusorno apertamente per hauer
Fol. 41. prima dicchiariti essi Deputati corrotti dall'oro de Spagnoli. Et perche l'istesso Seruient si rendeua odioso con le sue uiolenze, fù riespedito all'Haya il Sr. de la Tullerie, et amendue conseguirono in Agosto la lega di sicurtà, ò sia garentia, per la quale s'obligauano gl'Olandesi di romper con la Spagna, quando questa doppo la pace, e non altrimenti rompesse con la Francia in pregiuditio del trattato di Munster. Con questa ritornò Seruient à Munster, seguitato poco appreso dai Plenipotentiarij delle Prouincie, quali hebbero ordine di trauagliare per la pace trà le due Corone, e quando questa non potesse seguire di essibire le ratificationi della loro già sottoscritta con Spagna, doue

subito doppo la signatura fù permesso à tutti gl' Olandesi di trafficare nei porti di Spagna, che fù di gran profitto all' intento di quella Corona per l' alletamento del guadagno, che molto ingordo ne cauorno.

Prima che ritornassero li Olandesi à Munster li Mediatori haueano già accordato trà le Corone 48 Articoli, signati sotto li 16 Noubre. del 1647 dai Secretarij delle Ambasciate con promessa à parte dei Plenipotentiarij, che non ui si potesse aggionger più ne diminuire cosa alcuna. Sei ne restorno indecisi, che furono quello delle conquiste, non nel merito, perche già Spagnoli haueuano acconsentito di cederle tutte in qualumque luoco fossero: mà per le dipendenze, poiche per queste Spagnoli intendeuano di non ceder senon il ristretto di uno, ò due miglia all' intorno delle Città conquistate: et Francesi all' incontro pretendeuano tutti li territorij, et haueano ragione. Si lasciauano nondimeno intender, che ne haueriano fatti Arbitri gl' Olandesi, quali se ben diffidenti, pareua, che la Francia non potesse riccusare, mentre nella loro pace haueuano conseguito dai Spagnoli li territorij delle Città, e quello imparticolare di Bolduc [1], onde non poteuano con raggione giudicar diuersamente da quello, che essi medesmi haueano preteso, e conseguito. Fol. 41v.

Il secondo punto indeciso fù quello di Casale: il terzo di Cattalogna, in cui li Francesi uoleuano poter fortificare durante la tregua già stabilita di 30 anni, e Spagnoli lo ricusauano: il 4°. del Portugallo: poiche non ostante l' articolo terzo, in cui le Corone si risseruauano di poter assistere i loro amici con Armi ausiliarie senza romper, s'intendeua uirtualmente compreso anche il Portugallo: ad ogni modo Francesi uoleuano una dicchiaratione dei Mediatori, e degl' Olandesi, che nell' Articolo terzo il Portogallo nominatamente s' intendesse compreso. Il quinto era quello dei posti di Piombino, e Longone, che Spagnoli haueano rimesso agl' Olandesi, e gl' Olandesi haueano decretato per la Francia, per redimersi dal mancamento di hauer fatto la pace con Spagnoli separatamente da quella Corona: il sesto, et ultimo era quello di Lorena, che si arenò sopra le fortificationi di Nansi, che li Francesi uoleuano demolire, e li Spagnuoli ui dissentiuano: sempre dolendosi, che Francesi uolessero assistire il Tiranno (comme essi

[1]) Bois-le-Duc, Herzogenbusch.

dicono) di Portugallo nel possesso della rebellione, e che all'incontro il Rè di Spagna abbandonasse Lorena, espulso dai proprij stati, et che militaua in loro seruitio.

Fù creduto che gl'Olandesi non si curassero della pace, per meglio assicurarsi della loro, come poi hanno sempre procurato, tornando loro conto, che due Corone, una disgustata, e l'altra fatta nouellamente amica, potessero poco fidarsi, quando fossero otiose, et in pace. Altri dissero, che non poterono guadagnar sopra li punti contentiosi trà le Corone: perche sapendo li Spagnuoli gl'ordini che

Fol. 42. teneuano dalle Prouincie di ratificar la pace anco separatamente dalla Francia, non piegorno in alcuna loro sodisfattione, che per apparenza: artificio molto prima preueduto dai più sauij: mentre s'auuidero, che Spagnoli non apportauano facilità, se non agl'articoli manco importanti, e men contentiosi, à solo fine di far credere la pace uicina, quando era più lontana, e con questa apparenza sodisfar gl'Olandesi, li quali à 30 gennaro del 1648 in uece della tregua già prima segnata, come si è detto à suo luoco, sottoscrissero la pace: il solo deputato d'Utrecht differendo à farlo doppo auuisatane la sua prouincia, et fù quel medesimo, che negò di signar essa tregua, come à suo luogo si è detto; subordinata questa nuoua signatura alle ratificationi dentro il termine di due mesi, tanto dal Rè Cattolico, qnanto dalle prouincie Basse.

Fù osseruabile, che Spagnuoli deponendo la natural grauità sottoscrissero nella casa medesma degl'Olandesi la pace con inuiti à nuoui aggregati di sodisfattione, quando le già datte non fossero basteuoli: mà come che queste fossero sopra la broca, come si suol dire, restorno più tosto ingelositi, et confusi, che animati, e contenti.

Cosi li Prencipi grandi, per conseguire qualche partito, che stimino di lor uantaggio, transcurano i pontigli: la maggior riputatione consistendo in conseguire quello, che comple. Di questa pace non dirò altro, senon ch'ella contiene quasi li medesmi Articoli della tregua, mutatis mutandis, e quello imparticolare in cui il Rè Cattolico dicchiara, e rieconosce le sette Prouincie unite come Prencipi liberi, indipendenti, sopra quali la Corona di Spagna non pretende più in auuenire dominio, ne giurisditione alcuna; premio à dir il uero niente sproportionato ad'una guerra di quasi cent'anni continoui. Per

Fol. 42v. gl'articoli rimanenti sino al numero di 72 già si troua ne miei regi-

stri la capitolacione in stampa, per quelli ch'hauessero gusto di uederla più essatamente, et informarsi dei Particolari.

Il giorno doppo la signatura andorno gl'Olandesi solennemente à uisitar Spagnoli, e questi corrisposero con aggionta di comedie, et altre ricreationi per solennizar la pace: ma sopra tutto con regali per ben mille, e cinquecento scudi di ualsente alle mogli di cadauno dei Plenipotentiarij, quando partirno. Con il trattato della pace signata andò il Brun à Brusselles, doue l' Arciduca lo regalò di alcune gioie, per esser stata opera sua, più, che di Penneranda, il quale altresi espedì in Spagna un gentilhuomo suo camerata, per portarne l'auuiso, e riportarne le ratificationi come seguì.

Li Plenipotentiarij delle Prouincie andorno anch'essi all'Haya, al medesmo effetto di aggiustare le ratificationi, con le quali ritornarono al Congresso qualche settimana doppo il tempo delli due mesi concertato, perche la signatura della pace ancorche commandata, non incontrò l'applauso più di quello, che fatto hauesse la tregua, per esser seguita separatamente dalla Francia, in cui per le assistenze di tanti anni, credeuano douersi riponer maggior confidenza, che nel nuouo amico, tale di necessità, più che di proprio uolere. Et in effetto la Prouincia di Zelanda, opulente per le piraterie del mare, disapprouò il Chnut suo Plenipotentiario, in modo, che fù diposto dalle Cariche, che nella Prouincia godeua principalissime, hebbe fattica à saluar la uita, e li proprij beni dagl'insulti del Popolo, e uiue tuttauia essule, perche quella Prouincia non hà già mai uoluto ratificar la pace: ancorche per conuenienza la prattichi, nel modo, che fanno tutte l'altre sei.

Questo torbido diede gran speranza à Francesi di pescarui con profitto: mà in uano non ostante, che tentassero ogni mezo per conseguirlo, solo caggionò qualche ritardo al ritorno dei Plenipotentiarij à Munster con le ratificationi (in fauor delle quali fù l'Olanda prima à dicchiararsi) poiche ui capitorno qualche tempo doppo il concertato delli due mesi. L'Ambas^{r}. Tullerie fece ogn'opera; mà non potendo guadagnar terreno fù dalla Corte ricchiamato. Longauilla andò in Osnabruch quel giorno medesmo che seguì la sottoscrittione, per non partecipar presente dell'offesa, che ne pretese la Corona, ritornando pochi giorni appresso in Francia, doue qualche mese doppo fù ricchiamato anche Auò, senza che l'hauesse ricchiesto, come hauea fatto Seruient per non restar suo Collega, continouando più che mai le discrepanze trà di loro. Fol. 43.

Auò ritornò disgraciato riffiutatoli per qualche mese l'auuicinamento alla Corte. À Seruient fù mandata una Plenipotenza, che seruisse per lui solo in absenza dei Collega, con la prouisione di tre mille scudi il mese, come haueua il primo Plenipotentiario, pagamento di guardie, et gli altri requisiti, anzi per meglio pareggiarlo à Penneranda, che molto si sdegnò del Paragone hebbe anche il breuetto, con gli emolumenti di Ministro di stato della Francia, che tuttauia con auttorità esercita.

Nell'intermedio trà la signatura della pace, et cambio delle ratificationi, si mostrò di uoler negociare trà le due Corone per ingannar il mondo; mà senza oggetto di concludere. Francesi riccusorno di continuare l'arbitraggio delle Prouincie, in cui dal loro canto haueano riposto li punti conteneiosi per diuertirle dal signar la pace con Spagnoli: mà doppo signata li accusorno di parciali, et diffidenti.
Fol. 43v. Olandesi per essimersi da questo titolo, accusauano la Francia, di non hauer mai uoluto la pace, et all'hora particolarmente ne presero il mottiuo dai trattati à parte, che maneggiaua il Cardinal Mazarini col Duca di Lorena: promettendogli molto più ampla restitutione de stati, et auuantaggi, quando separandosi da Spagnoli impiegasse la sua armata contro di loro, di quello che si facesse à Munster in ordine à facilitare, e concluder la pace generale. Questa dopiezza non fù degl' ultimi motiui, che inducesse Longauilla à partir da Munster, gl' Olandesi à far la loro pace separata, et la Francia nel biasmo uniuersale, che non uolesse la pace, mentre per questa si offeriua à Lorena molto meno, che per indurlo à continouare la guerra. Mà Lorena credette all'hora, et forse crede tuttauia non poter esser sicuro di qualumque trattato separato da quello trà le due Corone, e non s'inganna. Penneranda poi illaqueati gl' Olandesi nella pace separata dalla Francia, che fù sempre l'unico suo oggetto, si dicchiarì, di nonadmetter alcun loro maneggio, se prima non hauessero ratificato; e questo per il torbido, in cui osseruaua le prouincie trà di loro inuolte, et uacillanti. Cosi il negotio trà le due Corone si illanguidì, et all'hora li pensieri della Francia si riuolsero tutti à procurar la pace d'Impero esclusi li Spagnoli, come Spagnoli haueano fatto quella cogl' Olandesi, esclusa la Francia, gl' uni, e gl' altri hauendo conseguito il proprio intento, e Penneranda dando parte ai Mediatori della pace con gl' Olandesi lo fece in modo quasi di prender congedo: perche tale era il suo più recondito fine, escusando le proprie debo-

lezze, essaltando le fattiche, et la pacienza dei Mediatori, et altre forme simili, che furono molto ben osseruate.

Riuenuta la ratificatione di Spagna sigillata in oro contro l'uso di quella Corona, et riuenuti poco tempo doppo li Plenipotentiarij delle Prouincie pur con la loro delle stesse esclusane la Zelanda à 15 di maggio nel 1648 ne seguì il cambio trà le parti: fù giurata solennemente la pace sopra un palchetto contiguo alla casa pubblica della Città di Munster, in presenza di tutto il popolo, con la Borghesia della Città in arme, seguita poi da fuochi di gioia, da fontane di vino, et tutte le altre solennità, ostentate per il uero da Pegnaranda, al più alto segno del splendore, e decoro del suo Rè. Et à cinque di giugno fù la medesma pace pubblicata, in tutte le Città, e luochi delle Prouincie, che fù l'ultimo periodo della pace. Fol. 44.

Pace per li Spagnoli altretanto uergognosa quanto auuantaggiosa: la sola guerra di Fiandra, hauendo consonti gl'erari, e le forze della Monarchia spagnola à segno, che si sarebbe dilattata in altre parti senza quella diuersione. Pace per gl'Olandesi altretanto gloriosa, quanto rouinosa; contraria ueramente ai natali della loro ribellione, incapace di poter sussister trà le forme di un gouerno populare composto di diuerse religioni in una Rep^{ca}. composta di tante diuerse Republiche, quante sono le Prouincie, le Città, i Villagi, che tutte si gouernano con forme differenti. I popoli mutini, che diuertiti da guerre estere incontreranno le ciuili, come si è ueduto nell'ultima tregua del 1609, et che tanto più si deue supponer in questa pace, quanto che la Zelanda ui hà dissentito in modo, che per quella uia resta aperto l'addito alla Francia disgustata, la quale per altro tiene anco molti parciali, che la ricconoscono tuttauia per il primo Agente della diffesa, e poi conseguita libertà. Per questo gl' Olandesi doppo conclusa la loro pace con Spagna, non solo non hanno procurata quella trà le due Corone: mà non han tralasciato, come tuttauia non tralasciano, tutti li mezi ualeuoli à diuertirla: per dar qualche regola alla loro nuoua pacefica republica senza sospetto, che le Corone estere, l'una disgustata, l'altra amica per sola necessità, non cospirassero otiose à qualche loro pregiuditio, come certamente fariano, et faranno per gl'inuiti dei medesmi popoli, che non potrano già mai trà di loro ben accordarsi. Fol. 44^{v}.

Terminate le solennità ritornorno gl'Olandesi in Patria lasciando però la casa aperta, le carrozze, e qualche loro agente per non mo-

strare d'abbandonar affatto il Congresso doppo conseguito il fatto loro: mà non per questo ui ritornorno più, anzi disfecero intieramente la casa, quando in Luglio sussequente partì anche Pennaranda lasciandoui per sola apparenza il Brun, il quale non hebbe la Plenipotenza in lui solo, senon doppo quella di Seruient con interuallo di molte settimane corse, et questa anco in sola apparenza, niente rissoluendo, ò trattando senza partecipacione di Penneranda. Il quale si come affettò il partire per tenersi nella pontuale parità con Longauilla già partito, sdegnando di trattar con Seruient; così Seruient si formalizaua di non trattar col Brun, come che non fusse suo pari, et s'ingannaua quanto ai natali: mà non già quanto all'autorità, poiche Seruient la possedeua intiera, mediante la confidenza con Mazarini, et il Brun la sospiraua anche ben di lontano non essendo Spagnolo.

Partito Penneranda seguì in Ottobre la pace d'Imperio, come à suo luoco s'è detto, doppo la quale anco Seruient se ne ritornò in Francia, contento d'hauerla fatta ad esclusione de Spagnoli, et il
Fol. 45. Brun lo seguitò poco appresso discontento, di non hauer potuto impedirla.

In questa sola picola guerra d'ufficij, hauendo questi due Ministri impiegato il tempo, et le fattiche nell'ultimo periodo del loro soggiorno à Munster.

Poco doppo l'arriuo di Penneranda à Brusselles naquero le rissolutioni del Parlamento di Parigi contro il Rè il ritiramento con disgusto, che fece l'istesso Rè della Città di Parigi col di più che à V. V. E. E. è molto ben notto. Questi accidenti obbligorno dall'un canto il Cardinale Mazarini à mutar le massime della guerra, da lui sin all'hora precisamente sostenute in quelle della pace necessaria per non poter più continouar la guerra. Che però fece diuerse speditioni sotto mano per indur Penneranda à prosseguire i trattati, rilasciandosi anco sopra diuersi punti, che à Munster erano stati accordati dall'istesso Penneranda in fauor della Francia. Penneranda all'incontro uedendo adempiti li suoi uoti cioè d'hauer stabilito la pace cogl'Olandesi separatamente da Francia, e l'altro di ueder intorbidata la quiete interna di quel Regno unico oggetto delle speranze de Spagnoli, sospirato, pacientato, e procurato per molti anni da loro, hebbe due mire: la prima di distruger affatto il Congresso di Munster, dubbitando, che li punti da lui accordati in esso potessero pregiudicar

molto al Padrone nel concerto, che si fosse fatto di qualche nuoua assemblea, desiderando che li Mediatori ne fossero principalmente remossi, come quelli ch' haueuano accordati li sodetti 48 Articoli, affineche Francesi non potessero chiamarli testimonij in loro uantaggio: onde à quanti passauano per Brusselles, ricchiedeua Pegnaranda con gran premura se li Mediatori fossero partiti, che cosa facessero Fol. 45v. à Munster ociosi, che doppo tante fattiche doueano ritornar à casa, et similmente. Da che molto bene si comprende in questa parte il suo oggetto.

L' altra mira ch' hebbe Penneranda fù di accender maggiormente il fuoco in Francia, come poi hà conseguito, onde se non hebbe mai uoglia alcuna di far la pace con Francia; mà solo quella cogl' Olandesi, all' hora s' allontanò tanto più, non solo dalla pace: mà etiandio dai mezzi proprij per ripigliarne il trattato.

In ordine à questo dicchiarì espressamente di non uoler che si parlasse più del trattato di Munster come se non fosse stato mai. Riccusò d' inuitare i Mediatori ancorche la Francia con inuiti di lettere, e di persone gliene apprisse il camino, escusandosi di non hauer ordine: ne mai, dico mai, hà egli fatto propositione alcuna per la pace con Francia sia nell' ordine ò nel merito, mà si è tenuto sempre nella semplice passiua, difficoltando tutte le proposte, che gli ueniuano fatte, e niente proponendo, come più uolte ne fù eccitato in caso, che queste non gli piacessero.

In tale stato doppo sei mesi e più, che li Mediatori erano stat otiosi, che tutti gl' altri erano partiti, e che indecoroso era il lor soggiorno in qualità di semplici spettatori, annuì l' Ecc^mo. Senato, ch' io potessi nel mio ritorno in Patria prender il camino per Fiandra, e Francia à fine di ripigliar in passando il negotio già quasi sopito della pace trà le due Corone, approuando l' inuito, che me ne fece la Francia medesma con l' espeditione del Fabris secretario intimo di Mazarini à Munster. Questo mi portò un instruttione, la quale tengo tuttauia scritta di mano del secretario medesmo, con facilità, et alternatiue sopra tutti li punti contentiosi, deroganti in molte parti essen- Fol. 46. tialissimamente à quello, che in essi punti haueuano già acconsentito Spagnoli à Munster.

Alle facilità s' aggiunse, che più importa la faccoltà di concluder, e dar parola per la pace. Condicione cosi honorifica, et di tanta confidenza nella Rep^ca. et suo Ministro, in cui mano riponghi una Corona

grande come quella di Francia, interessi tanto grandi, e tanto essentiali, che credo sia stata, e sia per esser senza essempio. Piacesse à Dio, che sopra di essa fosse stato osseruato quel silentio, che in questo Ecc^{mo}. Senato fù all'hora con li modi più rigorosi procurato, conoscendo l'importanza di che si trattaua, et che si continouasse nei tempi presenti quello, che negl'antecedenti ramentano le historie per prodigioso il secreto, che si osseruaua in questo medesmo Ecc^{mo}. Senato, con che godeua la confidenza de Prencipi più grandi dei maneggi più importanti d'Europa, che al giorno d'hoggi restano ignoti alla sola Rep^{ca}. per la lubricità, con che si discorrono le matterie del Senato nella Piazza, senza parlar di corruttioni, perche non posso già mai supponer tanta infame uiltà in animi ueramente nobili, et citadini di questa Patria.

Lubricità replico detestanda à segno che anche gl'istessi Ambas^{ri}. della Rep^{ca}. sono obbligati di non scriuer tutto quello che sano, et intendono, per la certezza di perder la confidenza delle corti doue seruono. Mi contento d'accennare questo poco cosi di passaggio, la materia cosi importante, che ricchiederia maggiori essagerationi, perche abbraccia in ristretto l'eccidio manifesto della Patria.

Piacesse à Dio (replico) che quel mio uiaggio fosse stato secreto, perche forse haueria prodotto qualche bene, ò per lo meno
Fol. 46^{v}. hauerebbe impedito il male della diffidenza, che n'è poi conseguitato, e che sarà difficile da seradicare, perche trà due partiti contrari, quello che desidera, et procura l'uno non piace all'altro. À sperarne qualche bene m'additauano le cortesie riceuute con tutti gl'honori dall'Arciduca in Fiandra, e molto più dalle sue ben grandi inclinationi alla pace, tali che hanno pregiudicato alla pace medesma per quello, che Penneranda s'ingelosi d'hauermi dato l'audienza, da solo à solo senza la sua assistenza, come doppo hò saputo; mà che poi si accrebbe di molto, quando Penneranda hebbe le notitie ch'l'mio uiaggio per quelle parti era stato desiderato dalla Francia, che con espresso Corriere gli furono espedite dal Gouernator di Milano Caracena indagate da questo Ambas^{r}. Fuentes, il quale fù si essatamente auuertito di quanto io scrissi, delle renghe, che furono all'hora fatte, et da chi, delle ragioni addotte, delle rissolutioni deliberate, come se fosse stato presente, non ostante i sigilli della più essata secretezza. Di tutto questo mandai à suo tempo ben distinte le notitie; mà nel medesmo tempo ancora riconoscendo la

gelosia, che poteua deriuare da questo scoperto arcano, ricchiesi licenza, per poter continouare il mio uiaggio, e piacesse à Dio ch'all'hora mi fosse stata concessa, ben certo ch'io haurei preferito, come hò fatto, e farò sempre il mio priuato al publico seruitio. Questo seguì quasi subito doppo il mio arriuo in Francia, e doppo le communicationi, che me ne fece il Card[le]. Mazarini. Di queste gelosie di Penneranda, ne apparuero poco appresso i segni, poiche propostogli da me diuersi partiti, et di Congressi, et di abboccamenti in materia di ordine per ripigliare il trattato, e nel merito offertomi di Fol. 47.
ritornar à Brusselles, riccusò egli sotto mendicati pretesti, e l'uno, e gl'altri, ch'impressero nella Francia una totale alienatione dell'istesso Penneranda à qualumque trattato, come poi nel progresso del tempo s'è ueduto. Verità, che non può riuoccarsi in dubbio, perche se trà le due Corone fossero state sodisfattioni da darsi, et da riceuersi, hinc inde, il sospetto del mediatore non saria forse stato improprio: mà mentre la Francia non pretendeua cosa alcuna, pronta sempre à signar la pace rebus stantibus, e mentre da lei dipendeuano tutte le sodisfattioni desiderate dalla Spagna, certo è ch'io non poteuo parlar mai della pace, che non parlassi in seruitio della Spagna medesma quando anche hauessi uoluto, anzi quanto più Spagnoli mi credeuano confidente della Francia, tanto più per ragione doueano blandirmi, se da douero hauessero desiderato la pace per obbligarmi ad impiegar la pretesa confidenza nei loro uantaggi, non altrimenti di quello che si prattica nel Broglio, in cui ogn'uno procura trouarsi i mezi più confidenti di quelli, da quali uoriano cauar uoti, ò altre dicchiarationi fauoreuoli. Fù detto, che il Noncio Bagni hauesse suggerito à Pegnaranda di far passare uffitij à Venetia ad oggetto, che ritornasse in sue mani il maneggio, mediante il quale speraua il Capello, che benche quasi ottuagenario, non lascia d'ambire. Di me però non hebbe occassione di dolersi: perche nel parteciparli quanto andaua occorrendo, come pur faceuo al Noncio Chigi, per tener sempre la Mediatione da V[rá]. Ser[tà]. unita con la sede apostolica, ben conobbi ch'egli sapeua le gelosie ch'hauea il Cardinal Mazarini della sua persona, delle sue intelligenze con Penneranda, con quale teneua ziffre particolari, che Fol. 47[v].
più uolte gli furono intercette, e mostrate, da che poi sono nate tutte le altre diffidenze, che al giorno d'hoggi più che mai si pratticano con esso lui. Qui è da rifflettere, che nel principio di questo Pontificato il Noncio Bagni fù sostenuto dalla Francia quasi à dispetto del

Pontefice, da che naque, che à Roma non gli pagorno per molti mesi le sue prouisioni, e rare uolte gli scriueuano ancora. Voltata Casacha, le prouisioni gli furono pagate motu proprio, dispacci ben lunghi riceuea ogni settimana, che uale in gran modo à confirmare la cognicione, che già si tiene delle massime presenti di Roma tutte inclinate al Spagnolisimo.

Come si fosse, certo è, che come dal principio dei trattati, Francesi furno sempre lontani dalla pace, finche succederono i primi torbidi nel Parlamento di Parigi, cosi doppo questi la Francia mutò massime, e non ommise tentatiuo alcuno per far la pace. Verità che non può riuoccarsi in dubbio, perche io già teneuo, come hò predetto, la faccoltà di concluderla, non di sola uoce, mà in iscritto, recedendo la Francia sopra ogni articolo dei sei, che già restauano come accordati à Munster. Spagnoli, et questo fù il primo, haueuano già assentito, che le Corone potessero doppo la pace assistere i loro amici, e Collegati con armi ausiliarie, et con dicchiaratione, che queste non rompessero, in che s'intendeua incluso indubitatamente il Portugallo. In questo punto per il bene della pace saria la Francia condescesa à ripieghi di sodisfattione per la Spagna. Non sò però quello che far potesse in auenire, poiche coll'hauer
Fol. 48 (a). Penneranda nei trattati ultimi con Turena subordinata la pace trà le due Corone alla libertà dei Prencipi prigioni assai si può dubbitare, che anche la Francia si sia obbligata di non far altresi la pace, senza l'inclusione del Rè di Portugallo. Il quale per conseguire questo uantaggio, come hà sempre desiderato, offeriua di pagar tutte le spese per la guerra di Cattalogna. Io nondimeno lasciai sopra questo punto il Cardinale molto perplesso, ben conoscendo anch' egli che saria un grande intoppo alla pace in ogni tempo l' abbracciarlo.

Per Portòlongone, e Piombino concessero Spagnoli à Munster di rimetter questi due luoghi nell'arbitraggio degl' Olandesi, et li Plenipotentiarij haueuano come datto parola à Francesi, che sariano restati à perpetuità nel dominio della Corona, da che forse si sariano astenuti, se fin d'allora hauessero preueduto che li sudetti posti fossero stati un nido de Corsari, disapprouato dall'uniuersale della Francia medesma, alla cui natural generosità parea fosse gran contrapunto questo nome di Pirateria. Olandesi però pretesero con tale diuulgatione placare la Francia nel disgusto che professaua per la

pace separatamente accordata da loro con Spagnoli. E benche dal medesmo corseggiare uenissero tal uolta daneggiati li sudditi di Vra. Serta., à che facilmente si saria proueduto col mezo de passaporti de quali à suo tempo scrissi per rimediare, grande però sarebbe stato il profitto di questa piazza in generale per la distruccione della scala di Liuorno, che da quei posti in mano de Francesi sarebbe necessariamente conseguitato. Nondimeno per il bene della pace io teneuo facoltà di prometterne à Spagnoli la restitucione, che sarebbe stato un gran risparmio d'oro, e di sangue. Il che posso liberamente pubblicare Fol. 48 (a)v.
hora che la Spagna li hà riccuperati.

Per Casale ch'è il terzo punto Spagnoli haueuano acconsentito à Munster, che restasse munito di pressidio Suizzero, pagato dalla Francia, restando solo d'aggiustare il tempo, et qualche altra picola circonstanza.

Hora per il bene della pace si saria conuenuto nel ripiego proposto dai medesmi Spagnoli, che restassero cioè in mano delle due Corone Casale, e Vercelli sin tantoche dentro un anno, e più presto se fosse possibile s'aggiustassero amicheuolmente trà loro in modo che seguisse la restitucione di queste due piazze ai proprij padroni.

Per la Cattalogna Spagnoli à Munster haueano accordato non solo una tregua di 30 anni, mà con dodici ben distinti articoli trà li 48 signati il modo di come practicarla, tutti molto disauantaggiosi per i Spagnoli.

Adesso per il bene della pace s'haueria potuto abbracciare di qualche anno la tregua, e rifformar gl'Articoli nei punti troppo pregiudiciali.

Per le conquiste ch'è il quinto punto contencioso, Spagnoli haueuano accordato à Munster, che tutte in qualumque luogo fossero restassero alla Francia:

Adesso per il bene della pace questa hauerebbe restituito non solo li porti di Toscana, mà etiandio acconsentito à cambij con qualche disparità, à demolire fortificationi in qualche luoco troppo geloso ò sospetto à Spagnoli, e forse una Città più, ò meno non hauerebbe sturbato la pace.

Per la Lorena ch'è il sesto, et ultimo punto contentioso Spagnoli haueuano accordato à Munster che fossero restituiti al Duca Carlo tutti li suoi stati, che quella casa non rileuasse in feudo, ne dalla Fol. 48 (b).
Francia come il Ducato di Bar, ne dai tre Vescouati, Metz, Tul, e

Verdun, onde ueniua à ricuperare una terza parte, e forse manco del perduto. Adesso per il bene della pace si sarebbe allargata la mano: ne dico maggior particolari, perche rissaputi potriano nuocer.

Queste tutte facilità ancorche grandi per loro stesse, maggiori tuttauia deuon considerarsi in riguardo del molto più à che consentito haueuano già li Spagnoli: Et se Francesi in quel tempo hauessero abbracciato la congiuntura, faceuano una pace la più gloriosa, et auuantaggiosa, che mai più habbi fatto quella Corona, la quale forse adesso ne presente e riceonosce per uero quel prouerbio, che l'bene non hà maggior nemico del meglio: Mà come si sia queste tutte sono le facilità grandi, e chi contribuisse facilità non è dubbio che non uoglia concluder.

All'incontro Penneranda non hà mai fatto proposta alcuna. Anzi si è sempre dicchiarito altretanto poco propenso alla pace con Francia quanto inclinatissimo à quella cogl'Olandesi. In mano de quali subito arriuato à Munster ripose il maneggio dal suo canto trà le Corone, leuandolo da quella dei Mediatori, come li 48 articoli conclusi nelle cose di manco rillieuo (risseruando trà le contese i più importanti) non hebbe altra mira, che d'ingelosire le Prouincie come seguì, quando trà di loro contendeuano sopra la tregua, ò la pace, sopra li ministri approuati, e disapprouati, come si è detto à suo luoco.

Fatta poi la pace con questi non solo Penneranda fece alcuna proposta con la Francia, mà ritrattò le cose già accordate à Munster,
Fol. 48 (b)v. dicchiarò nullo quel Congresso, ricusò d'inuitare li Mediatori ancorche inuitati prima dalla Francia, sfuggì d'abbracciare le proposte ch'io gli feci subito arriuato in Francia nell'ordine, e nel merito, in questo offerendomi di ritornar à Brusselles, in quello insinuando diuersi partiti, e quando questi non fossero piacciuti inuitando lui à proponerne degl'altri, che riccusò di fare, et che fatti si sariano abbracciati, come appunto seguì, quando riccusato da lui il Congresso sul confine di Fiandra, lo propose ai Pirenei, che la Francia subito accordò. Riccusò d'ubbidire agl'ordini che in questo proposito egli hebbe di Spagna, quiui replicando, che per la prigionia dei Prencipi, e per il profitto di pescare in quel torbido non li haueua essequiti: onde ne seguì poi la dicchiaratione molto apperta, che fece D. Luis d'Harvò all'Ecc^{mo}. Basadona, che troncò affatto il modo d'ogni dubbitatione, dicendogli esser stato concluso nel consiglio presente il Rè, che tornasse più conto alla Spagna, che alcuni pochi (queste

sono le precise parole) mal informati credessero la rottura dei trattati prouenire dalla Spagna, che lasciarsi guidare dagl' artificij di Mazarini, che in buona lingua uoleua dire più tosto che perder la congiuntura di profittare nel torbido di Francia, che fù sempre l' unico oggetto delle loro massime, per abbattere quella gran machina, la quale per dir il uero non può temere, ne può hauer maggior nemici che li Francesi medesmi. Massima più uolte pratticatasi in Francia, et in questi tempi più che mai.

Et poiche la penna mi hà portato insensibilmente à parlar della Francia, dirò due cose sole, una, che riguarda il presente: Fol. 49.
l'altra il futuro. Per il presente certo è che la Francia non può continouar la guerra: perche non puonno supplire 80 millioni de Franchi annuali, de quali al presente può disponer il Rè à tutte quelle incombenze, che gl' anni dietro consonsero 140 millioni compresi 20 millioni che ogn' anno facea il Rè di debito con particolari, il quale debito ascende hora à cento, e cinquanta millioni. Debito che à quel grande opulente regno non saria di momento, se il Rè non hauesse perduto il credito, coll' impiegar nella guerra quelle entrate, che prima erano assignate al pagamento dei pro del sodetto debito: onde si come conseruando il credito non gli sariano mancati danari, cosi hauendolo perduto non troua più un quatrino. À segno, che se uuole tal uolta mille Dopie per giuocare, (à che la Maestà Sua si mostra per natura inclinato assai) bisogna, che qualche Sig^{r}. grande lo soccorri, perche le finanze sono sempre affatto essauste.

L' altro rifflesso, che riguarda il futuro è, che per l' auttorità la quale ogni giorno più si uan usurpando i Parlamenti corre gran rischio quella Monarchia di seguitare l' essempio d' Inghilterra. Questa autorità hà principiato sotto la direzzione del Cardinal di Richeleu, che se nelle altre massime è stato un gran Ministro, hà certamente equiuocato in questa di far denaro coll' ampliar il numero de consiglieri et officiali nei Parlamenti à segno che in alcuni luoghi, et in alcune Camere sono fin, 200, e 300 doue prima erano 40, ò 50, al più; nel numero ristretto eran tutte persone di qualità, che per Fol. 49^{v}.
auanzar di posto, e di fortune dipendeuano intieramente dalla Corte, la quale in consequenza dirigeua i Parlamenti à sua uoglia.

Ampliato il numero li Parlamenti si sono popularizati uendutisi non ai più degni, mà à più richi, che sono stati li borghesi, et artigiani,

i quali contentandosi di quel lustro, e niente pretendendo dalla Corte formano una specie di Rep^{ca}. si sottraono quanto possono dalla Monarchia, et se la prigionia dei Prencipi hà fomentato il torbido presente, hà nondimeno diuertito il molto maggiore, perche Condè era cosi persuaso di profittare nella minorità del Rè, che seguitato dalla militia per la buona fortuna che accompagnò le sue precedenti uitorie, il Rè medesmo et la Regina correuano azzardo di soccombere.

Questo Ecc^{mi}. SS^{ri}. è l'ristretto breuissimo dello stato presente della Francia, et i pericoli dell'auuenire, che non puonno esser rimediati, che da un Rè fuori di minorità, rissoluto, et armato.

In questo stato io lasciai quella Corte quando l'E. E. V. V. per loro benignità si compiaquero di annuire alle mie tante uolte reiterate humilissime instanze di ripatriare, dispensandomi congiontamente dal ritornare in Aquisgrano per le ragioni che humilmente rappresentai. È ben uero, che se questo fosse seguito senza l'impulso de Spagnoli non hauerebbe discontentato la Francia, come fece: poiche trà due partiti contrarij quello, che desidera, ò promoue l'uno, dispiacce all'altro, come hò ancora detto. Accrebbero il discontento le circonstanze, poiche nel tempo medesmo che Penneranda mi negaua il ritorno à Brusselles per prosseguire il trattato, faceua che la Fuentes
Fol. 50. qui dicchiarasse sospetto il mio soggiorno in Francia, da doue io medesmo m'ero offerto reiteratamente di partire, e ritornar à Brusselles. Questa forma insidiosa hà pregiudicato à Penneranda molto più, che à me, che finalmente col mezo degl'uffitij della Fuentes hò conseguito quello, che sommamente desideraua, e che forse mi saria stato per altro dilongato: seben in effeto quando si fosse aggiustato il Congresso ai Pirenei m'era affatto impossibile il poterui andare senza pericolo di restar inchiodato sopra un hosteria, come per un mese conuenni per i miei mali far à Lione.

Penneranda all' incontro hà conuenuto ritornar in Spagna, senza poter uedere Parigi, ne abboccarsi con alcun ministro come desideraua, et hà procurato.

Al discontento però della Francia, io m'opposi, in modo che non solo hò diuertite l'espeditioni espresse, che si uoleuano fare con rimonstranze; mà insinuate tutte le confidenze uerso i Ministri della Rep^{ca}. sempre sincera uerso quella Corona, e mi consolo di uederne gl'effetti nell'inuito ben distinto fattosi all'Ecc^{mo}. Moresini di seguitar la Corte: dimonstrationi tutte ben douute al candore di quel degno

Ministro, della Rep^{ca}., che nelle parti tutte del splendore, dell' attitudine, dell'applicatione, merita testimonij ben particolari della pubb^{ca}. beneuolenza, come io nel mio particolare conseruerò sempre pienissima l'obbligatione di quanto gli deuo.

Partito dalla Corte di Francia, doue in tutte le parti hò riceuuto testimonij ben distinti d'honore, stima, e confidenza, considerati, e graditi dà me in solo riguardo dell E. E. V. V., mi tratteni à Lione qualche giorno per aspettare i pubblici commandi, e molto più Fol. 50^{v}. ancora, per liberarmi dalla defflussione soprauenutami. Con quelli mi fù permesso di far il uiaggio di Sauoia, e Piemonte, senza di che non hauerei saputo come ritornar à Venetia; impeditomi dalla debolezza il caualcare, per passar i monti; e dalla peste in Prouenza il uiaggio di mare, et per Genoua.

Da Lione à Turino mi sono sempre fatto portar in sedia da sei huomini alternatiuamente.

Arriuato alla Noualesa, ch'è il primo luoco doppo la discesa del Moncenis, uenne il Gou^{r}. di Susa ad inuitarmi per nome del Duca di Sauoia, e di Madama; et perche io l'haueuo prima pressentito, mi trouò egli nel letto, diuertendomi sotto questo pretesto dall' alloggio, che in Susa m'hauea preparato.

A' Sant Ambrosio poi fui incontrato dal Maestro di Cerimonie, il quale con uffitio discretto mi disse per parte di loro Altezze, che se desiderauo passar incognito, non uoleuano opporsi al mio maggior commodo, e desiderio; mà che mi pregauano di uoler esser riceuuto con quei termini d'honore, che desideraua quella casa di rendermi, et ch'erano ben douuti alla Rep^{ca}.

M'escusai, ringratiando, e rimonstrando insieme, che non ero in stato di riceuer honori mentre non poteuo passar, che dalla sedia al letto, et da questo à quella, e cosi mi sbrigai. Per Turino non passai, ancor che la corte si trouasse in quel tempo alla campagna. Alloggiai una sola sera vicino al Pò, doue uenne à uisitarmi per nome espresso del Duca il conte di Camiana, Maggiordomo di Madama.

Mostrò il dispiacere ch'haueano riceuuto quei Prencipi del mio Fol. 51. passaggio incognito, del non hauer potuto render alla Rep^{ca}. nella mia persona quelli honori, che da tanto tempo in quà desiderauano: di sperar ch'l'mio passaggio fosse un principio per ripigliar le raffredate confidenze con quella Casa, che si gloriò sempre d'esser la più diuota della Rep^{ca}., con altre forme in questo proposito, nelle quali

grandemente si allargò. Risposi, che come i miei mali, e la Peste di Prouenza m'haueano obbligato à passar incognito, che cosi la Rep^{ca}. haueua sempre amato, e stimato quella casa, la quale non poteua dolersi, che di se medesma nelle raffredate confidenze non mai dal canto della Rep^{ca}. originate: Mi replicò, ch'era uero, mà che l'Duca presente non hauea parte nelle mal consigliate rissolutioni del Padre, et io senz'altra replica diuertij il discorso: egli si licenciò, e poi la mattina dell'imbarco mi mandò giaccio, frutti, et altri rinfreschi per commodo della barca. Fù anche à uedermi il Collonel Monti Veronese, che serue di lungo tempo la casa di Sauoia, à segno, che per il suo ualore, e per il nome di buon soldato, che gode in quelle Armate, essercita hoggidi la carica di tenente della Caualleria sotto il Conte di Verua, che n'è generale. Questi m'attestò la deuotione sua, et della sua casa, e saria soggetto da farne capitale, quando non hauesse fatto le sue fortune in quel paese, godendo molti feudi, et entrate donategli da quei Prencipi.

À Casale conuenni quasi per forza fermarmi una sera, cosi perche il Baron di Mompesat Gouernatore uolse farmi uedere lo
Fol. 51^{v}. stato di quella Piazza, come perche li Ministri del Duca di Mantoua erano già commandati, di rendermi questo honore. Venne anche à visitarmi il Gouernatore della Cittadella K^{r}. dell'ordine, et uno di principali Sig^{ri}. Monferini.

Erano nella Piazza $\frac{m}{2}$ fanti, trà quali 600 Suizzeri, tutta buona gente, poco ò niente di Caualleria. Nella Cittadella milicia poco buona, mà in occasione di bisogno ui si puonno sempre introdure $\frac{m}{2}$ Monferini, che per la lunga guerra, sono tutti braui soldati, e fedeli: mi parue insomma, che non desiderassero altro che dannaro, la cui mancanza aliena grandemente l'animo di quei populi dalla Francia. Partito poi da Casale, non mi son più mosso di Barca, ne giorno, ne notte, et in soli quattro giorni di ben fauoreuole uiaggio arriuato alla mia casa con gratia del Sig^{r}. Dio, al quale deuo il recconoscimento di una particolar protezzione, per hauermi presseruato dai molti pericoli, che s'incontrano in uiaggi, et impieghi di questa natura, et per tanto tempo.

In questo settenio non sò se debba dire di legacione, ò di guerra, perche mi è conuenuto sempre combattere non con armi, mà con ragioni, persuasioni, e giustificationi, hebbi l'honore quando partij d'esser fauorito dagl'Ill^{mi}. Sig^{ri}. Giacm^{o}. Querini dell'Ecc^{mo}. Sig^{r}.

Francesco, e Gio. Donato Labia dell'Ill^{mo}. Gio: Francesco, quali doppo hauere ueduta la radunanza del Congresso nel concorso dei Ministri principali delli due partiti, il primo passò in Francia, e poi in Spagna, per rendersi più capace con la cognitione degl' interessi di quelle due gran Monarchie di meglio seruire la Patria, come pure ne hà datto gran saggio, e nell'Ecc^{mo}. Collegio, e negl' impieghi militari Fol 52.
in Dalmatia, doue quasi ui hà lasciato la uita, incontrandosi di rado in un medesmo soggetto attitudine per due quasi contrarij impieghi, onde V. V. E. E. deuono farne capitale. L'altro et fù il S^{r}. Labia passò da Munster à mettersi nelle truppe dell' Imperatore per auanzarsi nella professione delle Armi, in cui trouandosi di presente impiegato, mediante il commando d' una galera, le uoci ch' io rissento, di sua ualorosa, e disinteressata condotta, e la cognitione, che già ne tengono l'E. E. V. V., mi leuano il modo di abbondare in altri encomij.

Hanno poi soggiornato meco per lo spacio di cinque anni e più gl'Ill^{mi}. Sig^{ri}. Gregorio Barbarigo, e Pietro Duodo, questo dell'Ecc^{mo}. Sig^{r}. Gerolemo, e quegli dell'Ecc^{mo}. Sig^{r}. Gio. Francesco, soggetti amendue di cosi alte conditioni, che posso nominar con titolo di Angeli, più che di huomini, poiche nelle uirtù, e nei costumi hanno ecceduto le proprietà naturali dell' età, le quali perciò mi condussero à partecipar loro sempre la cognitione dei maneggi, nei quali essi medesmi per il godimento, che ne riceueano, hanno profittato non solo nella cognitione più essata di tutti gl' interessi politici, e più recconditi d'Europa: mà contribuito fattiche più ch' ordinarie con molto mio solleuo nello scriuer, nel tradur scritture da più lingue, che possedono, senza l'aiuto dei quali hauerei potuto malamente supplire con un semplice coadiutore, come hò sempre auuto. Non è stato Ministro à quel Congresso, che non li habbi conosciuti, et ammirati, e nondimeno per aquistar maggior perfettione passorno amendue alla Corte di Francia, repatriando poi coll'Ecc^{mo}. Sig^{r}. K^{r}. Nani, che hà lasciato Fol. 52^{v}.
tanto gran nome in quella Corte: l'Ill^{mo}. Duodo è anche stato in Allemagna, e le relationi dell'Ecc^{mo}. S^{r}. Cau^{r}. Sagredo accrediteranno queste mie altretanto ueridiche, e sincere, gl' effetti delle quali rimetto alle proue, che frà poche settimane V. V. E. E. haueranno dall'Ill^{mo}. Barbarigo, e poi à suo tempo dall'Ill^{mo}. Duodo ancora, che come porta il nome del K^{r}. suo zio, di cui uiue gloriosa memoria in molte Corti, cosi lo immiterà nelle altre prerogatiue.

Hò hauuto in questa legatione un secretario, e tre coadjutori. Quello fù il Sig^{r}. Andrea Rosso, per i molti impieghi essercitati già conosciuto da V. V. E. E., il quale fù costretto da quel clima tanto fredo, et humido, contrario alle sue indispositioni di gotta, di partir, come fece con pubb^{a}. permissione qualche mese doppo.

Li Coadjutori sono stati tre, Condulmer, Donini, e Ciera, del Condulmer mi sono seruito nei soli due anni primi trattenutosi gl'altri quattro in Amsterdam per diuerse prouisioni commandate da V. V. E. E., nelle quali il Sig^{r}. Dio l'hà fauorito, che di tante naui nolleggiate, di tante prouisioni espedite, nessuna sia andata di male, tutte siano felicemente capitate. Hà fatto molti uiaggi, hà scorso molti pericoli, particolarmente nell'imbarco delle milicie per l'insolenza di queste non meno, che per i pericoli del mare, nel far le rassegne in staggione d'inuerno, sendo il Texel dieci uolte più lontano d'Amsterdam, di quello che Malamoco sia da Venetia, oltre il soggiorno in un paese fredissimo, che l'ha stroppiato, e reso inhabile per tutta sua uita, almeno ai uiaggi. In ordine dei medesmi suoi mali gli permisi di ripatriare, che fù poi approuato anche da V. V. E. E. quando ero à Brusselles, da
Fol. 53. doue capitato qui hà presentato li suoi conti d'un ben grande maneggio d'un Milione e più, riueduto, e saldato dal Mag^{to}. sopra i conti per la carità contribuitaui da quelli Ill^{mi}. Prouo^{ri}., che spera d'incontrare anche negl'altri Ecc^{mi}. Mag^{ti}. sotto la censura de quali deuono capitare in uirtù delle leggi per sodisfattione pubblica, e priuata quiete insieme.

Egli hà datto utile in publico per accrescimento di Monete la somma di ducati 6658 : 12 : come per la copia della fede del Magistrato dei tre sauij. All'incontro gli sono stati bonificati talari cento al mese ch'io gl'assignai da principio per le spese sue di uiuer, seruitori, et affitto di casa, che ueramente in paese doue tutto è carrissimo confesso io medesmo esser stato un poco ristretto. Egli mi hà più uolte scritto affineche allargassi la mano, mà io son sempre andato portando auuanti, animandolo à ben seruire col riflesso della pub^{a}. gratitudine, e carità insieme. Hauea posto ne suoi conti li 300 ducati per il ritorno soliti darsi da V^{ra}. Ser^{tà}. à quelli del suo ordine, quando fanno uiaggi, come fù appunto pratticato col Sec^{rio}. Rosso, e Donini per il ritorno, mà quel Magistrato conoscendo la conuenienza hà negato di bonificarglieli senza decreto pubblico di che V^{re}. E^{ze}. sono al presente supplicate.

Il Donini è stato due anni e più, ricchiamato alla Patria da qualche auuantaggioso incontro, ch' hebbe per maritarsi à che l'EE. VV. per loro benigna carità annuirono. L'altro è stato il Ciera, che con due altri anni e più di seruitio hà terminato meco il fine della legatione. Non amplificherò le fattiche che questi due gioueni habbino fatto, perche la qualità dei maneggi, l'obbligo di corrisponder con tante Corti, l'uso necessario delle Ciffre, la pontualità dei registri Fol. 53v.
parlano in lor fauore più di quello, ch'io possi rappresentare. Dirò questo solo, che hanno hauuto il tittolo, e le fattiche de secretarij, mà il salario di semplici coadjutori di duc^ti. 8 al mese, che detratte le molte grauezze restano manco che sette, che se possino bastare à mantenersi in una Corte in un Congresso, e massime nel uestire tanto costoso, e tanto ogni giorno mutabile unica necessaria apparenza per distinguer le persone alle Corti, lo rimetto alla cognicione ch'ogn'una dell'E. E. V. V. può hauerne. Ogni giustitia uorrebbe che loro fosse somministrato almeno il salario solito darsi à segretarij: mà V. V. E. E. ò con questo, ò in altro modo, che parerà alla loro somma prudenza son certo, che concorreranno uniuersalmente à qualche testimonio di pubblica sodisfattione, et di loro sollieuo insieme, stante la cognitione, ch'ogn'uno tiene delle loro ristrette fortune.

Di me Ser^mo. Prencipe non dirò cosa alcuna col supposito, che l'Ecc^mo. Senato ne habbi già tutta la conoscenza per l'impiego di 30. anni continui, che hò seruito la patria nelle Corti, dalle quali hò riportato con l'auuanzamento dell'età indispositioni, che mi rendono affatto inutile nelle aggitationi del corpo, come quelle dell'animo sarrano sempre ossequiose, et obbedienti. Se il Sig^r Iddio mi hà fauorito di render in questo tempo qualche seruitio grato, et utile alla Patria lo ricconosco da sua D. Maestà, e humilissimo lo ringratio per hauermi sempre assistito, et inspirato l'E. E. V. V. à darmene il modo con la loro sempre prudente direttione, e benignità. Se all'incontro hanno conosciuto diffetti, e mancanze, le supplico di benignamente compatirle, et escusarle con certezza, che nè siano mai state sug- Fol. 54.
gerite da malitia, nè mai seccondate da mala uolontà, come certo sono state sempre accompagnate da sincerità, e fede.

Prima ch'io partissi da Parigi il Secretario Liona donò al Ciera la Collana, che stà à piedi di V^ra. Ser^tà., supponendo ch'il Conte di Briene hauesse portato à me il presente destinatomi dalla Regina, come n'hebbe ordine, mà che non puotè essequire per mancanza di

denaro, nessuno uolendo per mancanza del credito del Rè, creder alla parola de regij Ministri.

In ordine à questo mi pregarono di ritardare la mia partenza qualche giorno. Mà parendomi il pretesto troppo basso, et indecoroso per la Patria non meno, che per la mia persona ancora, me ne scusai, onde il medesmo presente mi fù poi mandato à Lione come auuisai, mentre stauo qui attendendo i commandamenti pubblici per ripatriare. Hora il presente medesmo ch' è una cosa composta di diuersi diamanti stà pure riposto à piedi di V^{ra}. Ser^{tà}., e sotto il beneplacito dell'Ecc^{mo}. Senato, il quale se si compiacerà ch'io possi goderlo, come humillissime lo supplico, seruirà non dirò per sollieuo dei dispendij, con quali in questa, et in ogn'altra occasione son certo di non hauer deffraudato il decoro della Patria per quello che le mie priuate fortune hanno potuto contribuirui, non ostante il danno grauissimo delle rimesse, e tratte per il sconcerto del banco, mà per esser uno dei testimoni ch'io possa riceuer maggiore del pubblico gradimento, à mio contento non solo, mà per consolatione, e memoria perpetua nella mia casa.

Et perche con occasione ch'io feci K^{r}. di S. Marco il Borgo-
Fol. 54^{v}. mastro d'Amsterdam Bacher, che con li suoi adherenti molto contribuì all'imbarco in quel porto delle truppe per seruitio di V^{ra}. Ser^{tà}., non ostante il diuieto delli stati Generali per i loro pretesi sospetti del traffico con Turchi, et in consequenza gli mandai una collana per ordine pubblico: egli all'incontro mi fece dono dei quattro Tomi della Cosmografia del Blau, la più essata che fin hora si sia ueduta, et che contiene le Carte generali, e particolari di tutto il Mondo: hò creduto che questi potessero esser molto proprij per l'uso della secreta, che se ne troua priua, e per necessaria instruzzione di quelli, che gouernano, che senza cognitione della cosmografia malamente possono intender le cose de Prencipi esteri, e con difficoltà ancora quelle del proprio Dominio della Rep^{ca}. Le supplico perciò aggradire nella picciolezza del dono l'ogetto grande che l'accompagna di giouare alla Patria, et di ordinare, che i sodetti libri siano conseruati per uso della secreta, credutomi non disconueniente portarsi à piedi di V^{ra}. Ser^{tà}. il mondo tutto, che bramarei fosse più in essenza, che in carte da chi per ubbidire à pubblici commandi lo hà per lo spacio di 30 anni in gran parte girato.

Relatione

fatta nell' Ecc^{mo}. Senato Veneto della Pace di Munster del 1658 (sic).

Da Nob. H. Amb^{r}. della Ser^{ma}. Rep^{ca}.

In Munster non altro da Ministri delle Corone cercandosi, che di conciliarsi l'opinione, e l'applauso di non abborire la Pace, fù da Francesi rimesso alle unite Prouincie, et al Principe di Oranges l'arbitrio di cinque punti, che restauano indecisi con li Spagnuoli.

Quatro di essi pareuano facili d' aggiustarsi: la libertà, cioè di D. Edouardo di Portogallo;

Le cautele per la restitutione di Casale al Duca di Mantoa accioche in poter degli Spagnoli non ricadesse;

La facoltà di fortificare alcuni luoghi di Catalogna durante la triegua di quella Prouintia, e la dichiaratione di ciò, che fossero le dipendenze delle piazze conquistate ne' paesi Bassi. Fol. 1^{v}.

Più difficile riusciua accordar l'impiego dell'Armi Ausiliarie à fauore del Portogallo, e s'aggiungeua l'affare di Lorena, che da Francesi escluso dall'arbitrio, quasi cosa separata, à parte si maneggiaua.

Proponeuano essi di dar pensioni al Duca, e differir per qualche Anno la restitutione dello Stato con altri simili partiti, che confondendo il resto accresceuano più tosto, che sciogliere le difficoltà.

Per questo si conosceua da ogn'uno la remissione negli Olandesi non hauer altro scopo, che di sturbare la publicatione della pace loro con Spagna, perche conuenendosi per questo nuouo progetto chiamar Fol. 2. l'Assemblea Generale, non solo il tempo si prolongaua, mà trà molti Deputati delle Prouintie non era difficile guadagnare alcuno, e con le discordie confonderli tutti.

Apparendo per ciò senza maschera l'artifitio, procurauano i Francesi in uarie foggie abbellirlo, ristabilendo in Munster il negotio, doue promiscuamente da Mediatori, e dagli Olandesi si manegiasse,

e se alcuno de punti non potesse accordarsi, per uia di arbitrio si decidesse.

Cosi si auanzò qualche passo, poiche D. Edouardo fù conuenuto,
Fol. 2v. che posto in libertà non portasse contra il Cattolico l'armi. Che in Catalogna stabiliti i Confini da Comissarij, si perfettionassero solamente le cominciate fortificationi.

Dell'armi ausiliarie rimanese com'era esteso senz'altra dichiaratione il capitolo, e quanto à Casale, et alle conquiste restando ad ogni uno quei luoghi, doue teneua presidio, le cautele per l'uno, e le dipendenze dell'altre, fossero determinate da Mediatori, ò dagli Arbitri.

Mà il Duca Carlo restaua, à cui proponeuano finalmente i Francesi di rendere l'antica Lorena, e gli Olandesi insinuauano per conciliar i ripieghi, che gli restituissero quella parte, che non rileua dalla
Fol. 3. Francia, nè da tre Vescouati, nè sarebbe stata considerabile la differenza, se i Francesi non hauessero aggiunto la conditione di demolir Nansy con tutte le Piazze, sopra la quale non senz'applauso si concitauano gli Spagnuoli, come che al Duca non uolessero lasciar alcun luogo, in cui riposar potesse sicuro dalle sorprese di un uicino potente.

Veramente Longauilla, et Auò sorpassando si duro partito uoleuano segnar il Tratatto, mà ripugnando Seruient, furono astretti à spedirne Dispaccio alla Corte, doue giunto corriero, publicò con immenso giubilo del popolo per conchiusa la pace.

Ma i pochi Ministri, che ui dissentiuano, erano per l'autorità
Fol. 3v. loro più forti dell'uniuersale consenso, che la uoleua.

Chiesta perciò dal Nuntio Bagni e dal Nani Amb[re]. della Rep[ca]. alla Regina l'udienza, il Cardinale dubbioso, che parlandole essi à parte isuelassero lo stato uero di cose, fece introdurli unitamente in Consiglio, doue la Regina, co'Principi del Sangue, e co'Ministri si ritrouaua, e preoccupando il discorso con lunga, et elegante oratione inuehì contra la Spagna, come, che fosse dalla pace aliena. Poi esaltando la pietà della Regina, che condescendeua ad importanti partiti, addusse alcune raggioni per iscusare il rigor de'patti, che si prescriueuano al Duca Carlo, affine che disarmata la sua inconstanza,
Fol. 4. ualessero à tenerlo in freno, et à custodire la pace. In fine conchiuse comandarsi precisamente in Munster à Ministri, che se in tempo di otto giorni non assentissero gli Spagnuoli alla restitutione esebita

della uecchia Lorena, con le Fortezze abbattute, la Francia riuocaua l'assenso prestato a componimento de' cinque punti indecisi.

Scosso il Nuntio dall' intimatione seuera, tramischiando per moderarla alle ragioni preghiere, e procurando di abolir il concetto dell' auuersione degli Spagnuoli alla pace, uscì a dire nel feruor del discorso, non douersi dalla Regina prestar tanta fede à suoi Consiglieri, che non lasciasse luogo à lumi più certi.

Di ciò il Cardinale offeso s' alterò grandemente, e passandosi dal ragionamento al contrasto, si sarebbe proseguito à più strepitoso rumore, se l' Ambasciator di Venetia non hauesse con desterità placato gli animi accesi, e riassunto il negotio con graui, e delicati concetti, e con sì forti raggioni, che senza offenderne alcuno, commosse più d' uno di quei Ministri, dimostrando, che non sarebbe la pace dureuole, se non quando fosse à tali giuste conditioni conchiusa, che alcuna delle parti non douesse presto pentirsene, ò sempre arrossirne. Fol. 4v.

Il decreto tuttauia non si cambiò perche il Cardinale fissamente credendo, che gli complisse di sturbare la pace, procurò di dar ad intender alla Regente, et agli altri, che gli Spagnuoli posti trà le più dure necessità abbraciarebbero certamente il partito, quando con risolutione fosse leuata loro ogni speranza di migliorarlo. Fol. 5.

Mà questo giorno, che fù di Gennaro il uigesimo quinto potrà numerarsi trà critici, et i fatali, poiche non solo in quel Consiglio si disuelarono molti arcani, e le arti, colle quali la Regina era sagacemente delusa, ma decretata può dirsi la continuation della guerra con odio, et abborimento de' popoli, presero motiuo le riuolutioni ciuili, che poco meno, che non souuertissero quel potentissimo Regno.

Esteso dunque dal Signor di Lionne cosi molesto dispaccio, in esso si conteneua non solo la commissione per la Lorena, ma un acerbo rimprouero al Conte di Auò, perche sedotto hauesse Longauilla ad annuir al progetto, obliquamente, benche sotto color di rispetto, ferendosi l' istesso Duca. Fol. 5v.

Poi si dilattaua con ambigui concetti, sopra tutto il trattato con termini cosi perplessi et oscuri, che altro di certo non appariua, se non il Cardinale, che dettato l' haueua, amar di esser meglio seruito, che inteso.

Perciò Longauilla preauuertito da suoi amici di tal sentimento, uedendosi Ministro più delle passioni, che della pace, senz' attendere

il Coriero partì dal congresso, preso pretesto, che gli Olandesi senza
Fol. 6. l'assenso suo hauessero sigillato l'accordo.

À tanto gli haueua Pignoranda indotti, pressandoli con prescriuere loro un termine di quindici giorni à publicar il trattato, con promessa però, se dentro quel tempo il Corriero da Parigi non ritornasse, non per questo di recedere dalle cose accordate à Francesi.

Passato poi il termine, egli senza badar à puntigli, si portò all' habitatione de' Ministri degli Stati delle Prouintie unite, e li persuase tutti ad ultimar il trattato fuorche il Niederhorst, che pure
Fol. 6v. dissentito ui haueua anche l'anno passato.

La sostanza di cosi importante capitolatione uersaua in ampia dichiaratione, che il Rè Cattolico per liberi conosceua gli stati generali delle Prouincie unite de paesi bassi, sopra i quali niente per sè, nè per i successori pretende, contrahendo perciò perpetua pace, per la quale ad ogni una delle parti restaua il possesso de luoghi, che teneua, e de' lor territorij.

La nauigatione delle due Indie fosse libera à medemi stati nelle
Fol. 7. parti del loro dominio, ò di quei Principi, che sono sotto la loro protettione, e tutela, prohibitasi però à sudditi di una parte di portarsi à luoghi all' altra soggetti.

Il resto de Capitoli in gran numero conteneua il commercio, la restitutione de' beni à diuersi, e particolarmente alla Casa di Oranges; à cui fauore s'esibiuano gli Spagnuoli d'interporsi appresso Cesare per la redintegratione del Contado di Meurs.

Si concertò parimenti, che à cinque di Giugno la pace si publi-
Fol. 7v. casse in Olanda, un mese dopo in Italia, et in Spagna, sei nell' Indie dell' Occidente, et un Anno nell' Orientali.

Ammirauano alcuni la facilità degli Spagnuoli in tutto concedere à chi haueu' altre uolte riconosciuto la Souranità loro, e compiangeuano altri, che attrettanto difficile riuscisse componere le due Corone, di riligione non meno, che di sangue congiunte.

Era dunque totalmente cangiato l'aspetto delle cose, quando i dispacci di Parigi peruennero in Munster.

Non perciò i Mediatori ancorche operassero contra le loro proprie
Fol. 8. speranze, abbandonarono affatto il maneggio, mà non potendo i Francesi alterar le loro commissioni, Pignoranda esclamaua, che la Francia ogni cosa per se, e per i suoi amici ottenendo, tutto negasse all' unico confederato, che la Spagna teneua. Si andò poi peggiorando,

poiche chiamato Auò alla Corte, nel solo Seruient si ristrinsero i poteri, e Pignoranda cambiate le ratificationi con le Prouintie, con nuouo genere di commissione si portò all' Haya à congratulare la pace, e poi si ridusse à Brusselles, lasciando in Munster al Bruni la facoltà de' trattati. Fol. 8ᵛ.

Mà se da questa parte uedeuasi distaccata dalla Francia l' Olanda, in Osnaburg scorgeuasi separato l' Imperator dalla Spagna.

Procedeua in quel congresso con passi diuersi la negotiatione imperoche Christina dopo assunto il Gouerno con esercitio d' eroiche uirtù ripartendo il tempo, e le cure trà lo stato, e gli studij, faceua chiaramente apparire le sue inclinationi alla pace, e conoscendo quanto il Cancellier Oxenstern co' suoi partiali ui s' opponesse, uessandolo con uarij disgusti l' haueua indotto à ritirarsi dalla Corte per qualche tempo.

In oltre per leuar di mano il comando dell' armi al Vrangel, spedì in Allemagna Carlo Gustauo Principe Palatino, dichiarato successore della Corona, giache la Regina esprimeua la sua costante uolontà di uiuere senza marito. Fol. 9.

La prosperità de' successi in ogni parte all' armi arrideua, ad ogni modo Christina all' Oxenstren, et al Saluio inculcaua le commissioni, che si superassero le difficoltà per la pace.

Era stato costretto l' Elettor di Bauiera à saluarsi nell' Arciuescouato di Salzburg, abbandonando i suoi Stati, poiche il Turena, e l' Vrangel entratiui per castigare gli artificij suoi ne' trattati poneuano à ferro, e fuoco ogni cosa. Fol. 9ᵛ.

Anzi abbattutisi appresso Augusta nell' esercito Imperiale, l' haueuano con la morte del Generale Milander, intieramente sconfitto, e sarebbero entrati nell' Austria, se un' improuisa innondatione dell' Eno non hauesse impedito il passo, e dato tempo al Duca di Amalfi di raccogliere le reliquie disperse.

Poi hauendo di notte tempo il Conismarch sorpreso la Città nuoua, et il Castello di Praga resistendo, la uecchia, terminò la guerra in quel luogo, doue n' hauea trent' anni auanti hauuto il principio, imperoche l' Imperatore colpito da tante auuersità, cedè ad ogni cosa, e la Regina ancorche uittoriosa, non uolle promouere maggiori uantaggi. Dunque à uintiquattro d' Ottobre, fù in Osnaburg segnata la pace. Fol. 10.

Nel preambolo dedotte come è solito, le cause della guerra, e le buone intentioni de' Principi, degnamente si rileuaua il merito della

Republica Veneta c'haueua per tanti anni procurato la quiete, e del suo Ambasciator Contarini, che n'esercitaua la mediatione con lode d'indifferenza.

Fol. 10v. S'accordarono i generali capitoli di obliuion del passato, e di obligo di non aiutare i nemici.

Si escludeua il circolo di Borgogna, come spettante alla Spagna, e la causa del Duca di Lorena si rimetteua à trattati di quella stessa Corona con Francia.

Nel resto lasciandosi al Bauaro, et à suoi discendenti il uoto Ellettorale col superior Palatino, e la Contea di Cham à conditione, che rinontiar douesse al credito di tredici Millioni di Fiorini, che coll'Imperatore teneua, si restituiua l'inferior al Palatinato, à fauor di cui l'ottauo Elettorato s'instituiua, mà con patto, che una delle due
Fol. 11. case mancando s'unissero nell'altra gli Stati et il uoto, restando il nuouo abolito.

À Duchi di Vittembergh si rendessero dalla Francia le piazze occupate.

Il Marchese di Baden com'era auanti i moti di Bohemia, si rimettesse.

La causa della successione di Giuliers amicabilmente si componesse.

Al Landgrauio d'Hassia si assegnasse la Badia d'Hirchefelt con quattro Prepositure del Vescouato di Minden, e sei cento mila Talari se gli dessero da Principi uicini, à quali egli douesse restituir le piazze occupate, potendo sino all'esborso tener presidio in Hens, Coesfelt, e Neuuhaus.

Si restituiua l'autorità alle Diete, riseruando facoltà à Principi di Germania di collegarsi à loro difesa con gli stranieri, purche non fusse contra Cesare, e contra l'Imperio.

Fol. 11v. Alla Francia si trasferì la souranità de tre Vescouati, Metz, Tul, e Verdun, compreso Moienuich, douendosi però in Tul rimetter il Vescouo, ch'era il Duca Francesco di Lorena.

Se le cedè il diretto Dominio di Cesare sopra di Pinarolo, et in oltre Brisach con la Suntgouia, l'Alsatia alta, e la bassa, con facoltà di tenere Filipsburg à titolo di protetione con moderato presidio, restandone la proprietà al Vescouato di Spira.

All'incontro dalla Francia si rimetterebero agli Arciduchi d'Ispruch le Città Siluestri, e gli altri luoghi detenuti in quel tratto esborsando loro in tre anni tre Milioni di lire tornesi.

Il trattato di Chierasco si confermaua, assumendo la Francia l'obligo in sè di contentar il Duca di Mantoa di quatrocento nouanta sei mila scudi, che deue dargli quel di Sauoia, à cui Cesare conferi- Fol. 12. rebbe l'inuestitura di quella portione del Monferrato, che lo stesso trattato gli assegna.

Al Duca di Mantoa rilasciar si douessero Luzzara, e Reggiolo, ma Cesare fosse giudice delle pretensioni, che tiene il Guastalla per sei mila scudi di entrata.

Dopo altre conditioni per sicurezza e ualidità del trattato la sola Republica di Venetia come mediatrice ui si comprendeua, dati sei mesi di tempo per dichiarare quei altri Principi, che nominar ui si douessero di comune consenso.

Era stato negli anni addietro discorso e poco meno che stabilito, che rompendosi à Cesare da Turchi la guerra, fosse egli dalla Francia con certa portione di forze soccorso, ma hora nello stringere, se ne ritirarono i Francesi col solito dubbio di pregiudicare al commercio, Fol. 12v. et all'amicitia con la Porta Ottomana.

Nè gl'Imperiali se ne curarono, essendo Cesare dopo sì lunghi trauagli altrettanto ansioso di respiro e di quiete, quanto alieno dal prouocare l'armi temute dei Turchi.

Tutto ciò alla Francia spettaua, ma la capitulatione, che concerneua la Suetia, era in molti capi l'istessa per tutto ciò, che alle conditioni generali, alle cautele, et alle prerogatiue de'Principi d'Imperio s'apparteneua, mà ne'punti della Religione, e de'beni Ecclesiastici, mostrando i Francesi di non ingerirsi confermata restaua la transattione di Passau del mille cinquecento cinquanta sei.

Si rimetteuano tanto il possesso de' beni di Chiesa, che gli affari Ecclesiastici et insieme i ciuili, nello stato in cui erano del Fol. 13. mille seicento uentiquatro per trattarne poi amicabilmente, senza che per tal causa alterar mai si douesse la pace.

Si compartiua in alcune Città il gouerno con uoti pari trà Cattolici, et i Protestanti, e ciò pure si estendeua agli ordinarij conuenti d'Imperio, ammettendosi i Caluenisti à godere della pace religiosa, che prima i soli Luterani abbraciaua.

Per soddisfattione concedeuasi alla Suetia l'Arciuescouato di Bremen, salua la libertà della Città, et il Vescouato di Verden, costituendosi con ciò Stato immediato d'Imperio con uoto nelle Diete.

In oltre la Città, et il porto di Vismar, la Pomerania inferiore coll' Isola di Rugen, e nell' ulteriore Stettin, Dam, Glocau, l' Isola di Volin, e nel Vescouato di Camin i dritti, che ui teneuano i Duchi di Pomerania.

Fol. 13v. Il resto della Pomerania ulteriore col Vescouato di Camin cedeua all' Elettore di Brandeburg à conditione, che la di lui linea masculina mancando, tutto ricadesse nella Corona Suedese, e nel resto per compensare l' istesso Elettore de' dritti, che rinuntiaua nella Pomerania, se gli assegnauano l' Arciuescouato di Alberstat, et il Vescouato di Minden, la Contea di Noberstein, e l' Arciuescouato di Magdemburg dopo la morte del presente amministratore Duca Augusto di Sassonia.

Erano i Duchi di Mechelburg risarciti di Vismar con i Vescouati di Suerin, e di Ratzenburg, et alcune comende dell' ordine Gerosolimitano, et à quei di Bransuich e Luneburg, che tenenano le coadiutorie d' alcuni de' Vescouati ceduti, fù assegnata l' alternatiua co' Cattolici nella successione al Vescouato di Osnaburg, senza però, che in esso Fol. 14. lo stato della Religion s' alterasse.

Certi debiti in oltre furono loro rimessi, et aggiunta l' inuestitura di alcuni Monasterij di rendita ricca.

Per le paghe douute alla militia suedese, si obligarono i circoli dell' Imperio, eccetto l' Austria, la Bauiera, e la Borgogna ad esborsare cinque Milioni di talleri in tre tèrmini, dopo i quali ritirar si douessero i presidij dalle Piazze, e da' luoghi nella guerra occupati.

Tale fù la capitulatione della pace d' Imperio con le Corone confederate, con cui restò dubbio se fosse la Germania più alterata, ò composta, e se l' armi prese per riformare lo stato suo, ualessero più à deformarla, poiche se parue che à suoi Principi restituite fossero le prerogatiue, e la libertà, et agli Austriaci limitato il potere, ad ogni Fol. 14v. modo gli stranieri furono introdotti, e col possesso di gran Prouincie stabiliti in autorità; l' heresia dilatata, espilate le Chiese, et i loro beni quasi uilissime merci, esposti in prezzo, et in preda agli usurpatori.

Pertanto à popoli restar può per documento ben chiaro, che de forestieri sono di rado gratuiti gli aiuti, e che si conuerte per lo più in abuso di religione, et in catene di seruitù quel ferro, con cui uanamente si crede, ò propagar il culto Diuino, ò promouere la libertà.

Non dimeno per la stanchezza della guerra piacque à tutti la pace, e l' Imperatore dalle necessità sue, e dalle premure del Bauaro fù costretto à segnarla.

Christina la uolle per generosità d'animo, e per leuar l'armi, et il negotio di mano à quei, che ambiuano troppo participar del gouerno.

La Francia ui adherì per non perder l'amicitia degli Suedesi, et Fol. 15. de' Protestanti.

Gli Spagnuoli fremendo, che Cesare si separasse, godeuano tuttauia, che sciolto dall'angustie presenti, rimetter potesse l'animo, e ristorasse à maggiore bisogno le forze.

Il Pontefice amaramente mostraua disapprouarla per i danni della Religione, e de' beni di Chiesa, mà si contentò ripararne i pregiuditij con una protesta dal Nuntio in Vienna posta in mano di Cesare, che non mal uolontieri la riceuè, forse à riserua, e pretesto di ciò, che con qualche cambiamento di cose in auuenire il tempo portasse.

Per l'esecutione fù nel mese seguente in Norimberg tenuto congresso di Generali dell'armi, doue in tanta confusione di cose non mancarono difficoltà capaci di sconcertare il trattato, mà già essendo sospese le hostilità, uollero i Principi, che s'aggiustasse ogni cosa.

Frattanto i Francesi auidi ne' trauagli di quiete, e poi nella Fol. 15v. quiete impatienti, più satij di uincere, di quello, che fossero stanchi di perdere i loro nemici, si disponeuano à cose nuoue, et à quel cambiamento, che gli Spagnuoli haueuan' atteso sin' hora con gran tolleranza.

Il Regno era tutto pieno di odio contra chi gouernaua.

Sfogauasi in ogni parte la maledicenza, ch'è l'ultima uendetta de' miseri, e degl'impotenti.

Se nelle Case de' Nobili si piangeuano tanti estinti nelle fattioni, ò si compatiuano tanti stroppiati per le ferite, nelle plebee si gemeua per l'oppressione di grauissime imposte.

Il Sigr. di Emery sosteneua la direttione delle finanze; oriundo d'Italia, era egli da pouero stato peruenuto ad immense ricchezze; fecondo inuentor di angarie, sordo à lagrime, et à lamenti, altrettanto Fol. 16. auaro nel racoglier da tutti, quanto profuso nello spender per sè con publica uanità et in uitij palesi.

Il popolo pertanto mortalmente l'odiaua, perchè con le communi sostanze supplir conueniua non solo alle necessità della guerra, mà alle spese, et alla uoragine de Ministri.

In fatti appariua esser il lusso padre, et insieme figlio delle rapine.

Nel principio dell'anno prese in Parigi l'armi in due borghi, alcuni disperati haueuan proposto di sacheggiar la sua Casa, che per la uicinanza à quella di Mazarini, e d'altri principali soggetti

Fol. 16v. poteua produrre effetti peggiori, se le compagnie delle guardie Reali, occupati i porti non hauessero impedito il passo à quei seditiosi.

Mancando perciò la plebe di condotta, e di capo, sarebbe facilmente il rumore suanito, se la Reggenza si fosse astenuta di uenir alle prese co' Parlamenti.

Tentò il gouerno di abolire la Pauletta per atterire i Parlamentarij, e per tal uia indurli ad accordar altri mezzi.

È questo un dritto, che molto rende, et è pagato da quei, c' hauendo comprato gli officij, acquistano con ciò la ragione, ò di trasmetterli per successione agli heredi, ò di riuenderli ad altri.

Fol. 17. Mà cessando l'esborso, ueniuano ad essere gli officij stessi caduchi, e nelle uacanze il Rè ne poteua disporre con immenso profitto.

Hà questo di biasmeuole la Francia, che sono uenali le cariche, e come i Rè ne tempi andati per trarne danari n' hanno introdotto l'abuso, così senza rimedio i danni sono patiti dal popolo.

Trà l'altre cose, che sotto l'ombra di tal apprensione desideraua la Regenza di far passare nel Parlamento di Parigi, una era l'accrescere il numero de'Maestri delle richieste; mà questi opponendosi haueuano nella loro congregatione decretato di formar processo Fol. 17v. contra uno de' partitanti, che sopra tal editto esibiua danari. Tutto sperauano i Ministri di superare coll'autorità, e con la forza.

Perciò introdussero di nuouo il Rè in Parlamento accompagnato da Principi, e con seguito armato, mà questa uolta non s' udirono le uoci liete, e le adulationi con le quali soleuano quei, che si chiamano le genti del Rè accoglierlo, e persuader la sommissione à Regij uoleri.

Anzi il Talon Auuocato generale, proruppe in ardito discorso, descriuendo con uiui colori miserabile il Regno, e uiolente il gouerno.

Fol. 18. Non dimeno trà l'armi, et il timore sfogate uanamente simili uoci, furono approuati gli editti, che consisteuano in erettione de dodeci Maestri delle richieste, et in una tassa sopra quei, che godono feudi, e terre del patrimonio Reale.

A qualche lenetiuo riuocati furono gli odiosi decreti dell' impositione sopra i benestanti, e di accrescimento de' datij.

Il Mazarini con ciò credendosi nel poter stabilito, indusse la Regina à chiamar à sè i uecchi Maestri e ripresi del commesso trascorso sospenderli dall'officio. Essi all'incontro in uece di humiliarsi con profonde preghiere, ò di ricorrere, com'ei haueua supposto, alla Fol. 18v. intercessione del Cardinale, congregati subito in casa priuata, implo-

rarono la protettione del Parlamento, che gli accolse non solo, mà aggiungendo contumacia allo sprezzo abolì gli editti poco dianzi alla presenza del Rè confermati.

Ciò distruggeua i disegni, e con più fiero colpo feriua l'autorità del gouerno, ma per cuoprire con apparente fascia la piaga, fù al Parlamento permesso di portarne alla Regina le sue rimostranze, et insinuato à Maestri, che con moderato esborso sarebbero nelle cariche loro confermati.

Tutto in uano, poichè preso ardire continuarono senz' altra contributione nel loro possesso. Fol. 19.

Mal opportuno in tal dispositione di cose, giunse Longauilla in Parigi, e ui s'accostò il Conte di Auò, che non osò entrarui, non godendo propitio l'occhio del fauorito, ma così bene la presenza dell'uno, che l'assenza dell'altro seruiuano di manifesti per concitar il popolo contra il Cardinale, creduto nemico publico della quiete bramata. Ad ogni modo nell'interne agitationi erano dall'ingegno di lui, in tal guisa sostenute fuori del Regno le armi, che si maneggiauano con prosperità non isprezzabile de' successi.

In Catalogna per diuertire dall'Italia l'Armata nauale di Spagna, Fol. 19v.
fù espugnata Tortosa.

Il Cardinale Santa Cicilia in quel Principato era andato per Vice Rè, et essendo incapace di regger sè stesso, non che quei popoli ad ogni freno sboccati, fatto per uani puntigli discorde co' principali, se ne partì, si può dir, fuggitiuo.

L'armi restarono dirette dal Marcin, e poi di tutto il gouerno al Marescial di Sciomberg fù racomandata la cura.

In Fiandra indottosi il Principe di Condè à comandare l'esercito, s'era impadronito con poca pena d'Ipri sproueduta di gente, benche Fol. 20.
nell'istesso tempo per diffetto pur di presidio l'Arciduca sorprendesse Courtrè per assalto.

Madamigella d'Orleans hauea segretamente introdotto coll'istesso Arciduca maneggio di suo matrimonio, di che dalla Regina, e dal Duca publicamente in Consiglio ripresa, ella rimprouerato il Padre di debolezza, et accesa contra il Cardinale di sdegno, cominciò ad accopiare le passioni sue coll'odio uniuersale del Regno.

In fatti la concordia gelosamente custodita, sin qui trà Principi del sangue Reale horamai uacillaua, poiche ottenutosi dall'Orleans, che l'Abate della Riuiera suo fauorito, nominato fosse al Pontefice per Fol. 20v.

il Cardinalato, il Condè lo chiedeua per il Prencipe di Conty suo fratello, à cui ceder doueua l'Abate, restando però con amarissimo senso contra di Mazarini, creduto l'architetto della difficoltà perche non lo uolesse suo pari.

I Parlamenti precipitauano poi ad ogni eccesso.

Quello di Rennes, decretò, che durante la minorità i Ministri ricusar non potessero la Pauletta.

L'altro di Aix in Prouenza era in aperta riuolta, perche dupli-
Fol. 21. cando le cariche, haueuano tentato di farlo semestre.

In Bordeos fugò il popolo gli Officiali, che andauano per esiger l'imposte.

Mà in Parigi escluso dalla Regenza quel Parlamento dall'editto della Pauletta, tant'è lontano, che si appagasse, che arringando il Brusselles con forte discorso, e dimostrando essere questo un artificio del gabinetto per staccarlo dagli altri, e con renderlo à tutti odioso indebolirli ugualmente, ne uscì decreto di unirsi più strettamente,
Fol. 21ʳ. ancorche il primo Presidente con ogni sforzo contradicesse.

Nello sfogo di tanti discorsi molte cose eran'uscite, come di scacciar i Ministri stranieri, di chieder i conti di tanti milioni esatti dal popolo, di limitar l'autorità del gouerno, e cose simili, che dalla contumacia portauano gli animi à rebellione poco meno che aperta.

La Regina chiamato à sè il Parlamento con la uoce del Cancelliere l'ammonì seriamente ad astenersi da tali trascorsi, et insieme gli
Fol. 22. prohibì di più unirsi coll'altre corti.

Mà in uano poiche l'istesso giorno appunto si radunò, e la Reina fù astretta à far carcerare alcuni pochi di quei Consiglieri, e mandarli lontano.

Ciò tutti gli altri offendeua; mà se à gli inquieti l'animo non mancaua, non sapeuano tuttauia doue scieglier un capo, poiche la maggior parte de' Parlamenti, gente togata, si contentaua di ostentare la sua libertà ne'discorsi, e di acquistarsi l'aura uana del uolgo.

Fol. 22ᵛ. Il Brusselles ualeua più à commouere l'assemblea con la lingua, che dirigerla col giudicio, e coll'opera, e ne'Principi ancora non si scopriua l'oggetto ambitioso, à cui poi li portò forse (più) l'occasione che il genio.

Mà come negli horologii concorrono tutte le ruote al suono aggiustato dell'hore, così nell'attioni humane al tocco fatale, et al momento prescritto, tutti gli accidenti cospirano.

Già quasi cinque anni staua rinchiuso nel bosco di Vincennes il Duca di Bofort dentro una torre prigione, hora guadagnati alcuni delle guardie, si calò dalle muraglie con corde, e si saluò in diligenza. Fol. 23.

Non si può dire à tal fama quale, e quanto diuersa fosse la commotione degli animi, in Corte tutto apprensione, e spauento; in Città tutto giubilo e festa, nelle prouincie disegni e discorsi.

Egli ueniua con piene uoci acclamato dal popolo destra de' Parlamenti; stella delle uniuersali speranze del Regno. Fol. 23v.

I malcontenti subito ui diuisarono sopra le machine loro, et il Duca ridottosi alla propria casa in Bretagna à fronte dell'odio di Mazarini ui staua sicuro, cinto da numeroso stuolo d'amici, e custodito dall'amore di tutti.

In vano fremè il Cardinale, et inutili erano per riuscirgli tutte l'arti per fermarlo di nuouo, troppo forte essendo il partito del popolo, quando s'arma contra la fortuna, ancorche grande di un solo.

La Regina di nuouo chiamato à sè il Parlamento gli comandò di portar il libro de' registri per farne in sua presenza stracciare l'Editto dell'unione; mà il Parlamento, che lo preuedeua, senza il libro comparue; et andando tutti à piedi con mesta pompa, e con le faccie sommesse, mà co' cuori arditi, si trassero dietro sin'al Palazzo Reale gran quantità della plebe, che per le strade con uoci libere altamente raccomandaua loro la libertà comune, e la salute del Regno. Fol. 24. Fol. 24v.

Perciò la Reggente cambiato consiglio si contentò dissimulare l'inobbedienza, e solo gli ammonì prohibendogli di nuouo coll'altre camere unirsi.

Appena uscito da quelle stanze il Parlamento si congregò, e se mai con aperti discorsi alcuni haueano declamato contra il gouerno, lo fecero tutti in quel giorno, facendosi lecito ogn'uno dir ciò, che uolle.

Il Cardinale dell'insolite ingiurie fatto impatiente uoleua uenire alla forza, e sentiua, che mandate le compagnie delle guardie al Palazzo, coll'arresto de' più insolenti, si dissipasse quella scandalosa adunanza, mà il Sciauigni accorgiendosi, che horamai con sensi liberi contradir si poteua à quei del primo Ministro, tali ragioni allegò, che persuase gli altri à tentare più placidi mezzi. Fol. 25.

Il Cardinale aderendoui, teneua però fisso il pensiero à guadagnare Condè mal'affetto alla Città di Parigi, accioche terminata la Campagna ui s'accostasse coll'esercito, e castigasse i seditiosi. Fol. 25v.

Frattanto agitaua perplessa la Corte, e non meno la Città pareua confusa, poiche publicandosi dal Parlamento di uoler por mano sopra quei, che amministrauano le Regie finanze, mancando il credito et il negotio, falliuano molti mercanti, altri fuggiuano, e confuse l'esattioni, e pagamenti, non più si trouaua, chi uolesse somministrare danari, ò ingerirsi con la Corona.

Fol. 26. Emeri fù scacciato per dar qualche consolatione con la sua disgratia agli afflitti, e fù conferita la carica di sopra intendente delle finanze al Marescial della Milliarè ricco di credito, e di contante; non dimeno il denaro mancaua, et in particolar all'armata, che nell'inopia languendo dopo l'impresa d'Ipri non hauea potuto ad altro applicarsi.

L'Arciduca all'incontro preso Lens, meditaua per accrescere le confusioni, inuader la Francia. Giunto era il Prencipe di Condè per
Fol. 26v. soccorrer la piazza, mà troppo tardi, onde prese posto in sito opportuno per contender il progresso à nemici.

L'Arciduca gli presentò la battaglia, e benche il Principe col suo genio martiale la sospirasse, ad ogni modo esaminata la disparità delle forze, e pesato il momento della congiuntura s'andò ritirando.

Gli Spagnuoli credendolo uinto dal timore, l'incalzorono con tutta la caualleria, mentre la fanteria con più lento passo marchiaua.

Fol. 27. Il Principe attento alle cose sue, et agli errori degli altri, teneua le squadre ristrette e lentamente marchiando con singolar ordinanza, lasciaua che s'auanzasse il nemico disordinato, e fastoso, mà ueduto il proncinto del suo uantaggio, dato il segno, e con la mano e con la uoce mostrando, nella destra e nella spada consister la salute, e la uittoria, urtò con tant'empito nella Caualleria de'nemici, che scompigliandola in un momento, l'astrinse à uilissima fuga.

Poi auanzatosi ad assalire l'infanteria, che in aperta campagna
Fol. 27v. abbandonata dalla Caualleria gridaua mercede, la tagliò e dissipò quasi tutta.

Appena poterono l'Arciduca, et il Conte di Fuensaldagna saluarsi.

Il General Bech malamente ferito, morì poi appresso in poter de' nemici, come pure prigioni si ritrouarono suo figliuolo, il Principe di Ligni, e moltissimi altri, restando il cannone, l'insegne, il bagaglio con chiara uittoria à Francesi.

Giuntone l'auuiso alla Corte, credè il Cardinale di poter sotto
Fol. 28. l'ali della fortuna debellar l'ardire del popolo, e castigare la contu-

macia del Parlamento; mà nelle mani del fato, anche le fila delle cose prospere seruono à tessere la tela de' suoi infausti decreti.

Resene publiche gratie à Dio, mandò la Regina ad imprigionare i Consiglieri Brusselles e Blanemesnil, e fatti porre in un Cocchio uerso Haure di Grace sollecitamente s'incaminò, argutamente scherzando essere uinti gli Spagnuoli, e preso Brusselles.

Mà non si tosto la fama dell'arresto si diuulgò, che il popolo apparue attonito, et afflitto, come in causa di commune dolore, chiamandoli padri de' poueri, tuttori della libertà. Fol. 28v.

Poscia in momenti cominciando il tumulto da pochi, ui aderì la maggior parte, alcuni desiderando la mutatione di cose, e procurandola tutti.

Tese le catene, barricate le strade, e prese l'armi, alcuni gridauano con strepito, che si rendessero i prigioni, altri consigliauano con furore, che si uendicassero contra i Ministri.

Il Parlamento unitosi inuiò subito deputati alla Corte per sollecitare la libertà de' carcerati, e riportate solo ambigue risposte, il popolo maggiormente commosso, minacciò il primo Presidente degli ultimi stratij, quasi che troppo partiale al gouerno, non s'impiegasse Fol. 29. col uigor opportuno.

Replicate dunque per nome del Parlamento stesso l'istanze, la Regina credendo meglio uincer la plebe col disarmarla ui acconsentì.

Ritornati i due Consiglieri in Parigi con grand'applauso, si uidde con spontaneo, et improuiso trionfo gareggiar la loro ambitione con la semplicità della plebe.

Accortosi tutti i Grandi in quel tumulto ad assistere al Rè, s'era tenuto il Cardinale allestito per saluarsi con la fuga, se i solleuati auanzati si fossero uerso il Palazzo Reale, mà col ritorno de' prigionieri, calmato lo strepito, e per editto del Parlamento deposte le Fol. 29v. armi, credè di restarui sicuro.

Non erano però quieti gli animi, poichè il popolo, comandata la descrittione degli atti al armi, conosceua le forze sue, e per il timore della Corte si rendeua più ardita la plebe.

Il giorno tutto era pieno di mormorationi, la notte passaua in conuenticole et in disegni: ad ogni capo di strada libelli si uedeuano affissi contra il gouerno, il Parlamento s'uniua, et ogn'uno presumeua di poter, e di saper qualche cosa.

Fol. 30. La Regina per sottrarsi da nuoui rumori, preso motiuo dalla stagione si portò à Ruel, e di là à St. Germano.

Mà non tollerandolo il Parlamento, conuenne restituirsi à Parigi.

Il Mazzarini erudito nell'arti buone e cattiue, che l'uso del fauore, et il costume della Corte ricerca, hora con ambidue i Principi si stringeua, et hora confidandosi in uno ingelosiua il riuale.

Staua egli attento all'ingiurie, et agli empiti della fortuna, ben sapendo, ch' ella suol ripetere con strepito, ciò che dona con

Fol. 30v. souerchia indulgenza, e perciò miraua se qualche caso uiolente lo soprafacesse, ad una ritirata sicura, e conoscendo quanto fosse odiato dal Papa, c'haueua fatto esebir il Capello all'Abbate della Riuiera, purche di Francia lo discaciasse, uolle tentar l'animo de' Venetiani ricercando di essere ascrito alla Nobilità de' Patricij.

Sodisfatto con prontezza ne riceuè egli con sommo contento l'auuiso, molto stimando di esser honorato da un gouerno prudente, in tempo, che credendolo altri abbattuto gli augurauano supplitij, ò gli preparauano scherni.

Per la pace trà tante nubi non appariua sereno, e taceuano i Media-

Fol. 31. tori, accortisi che gli Spagnuoli assai confidauano nelle turbolenze de' Francesi, e che questi all'incontro non disperauano di calmarle.

Al Cardinale non piaceua, nè la conchiusione della pace, nè la sospension del negotio. Insinuò per tanto al Nuntio Bagni, che se Pignoranda in luogo comodo uolesse uederlo, potrebbe stabilirsi la pace, giache le Corone sciolte dall'obligo de' loro Collegati poteuano più facilmente riconciliarsi.

Mà quando il Conte abbraciando l'inuito, al Cardinale si rimise del luogo e del tempo, questi scansò col riflesso, che troppo osseruato sarebbe il congresso di due cosi principali Ministri, e che con minor apparenza sopplir poteua il Segretario Franco. Gallarete, che di Fiandra in Spagna passaua.

Fol. 31v. In fatti approuandolo il Conte, in S. Germano il Gallarete parlò al Mazzarini, mà stando all'hora Parigi in riuolta, et affermando il Segretario di non hauer faccoltà, che di udire ciò, che detto li fosse, nè si conchiuse, nè s'abbozzò alcun trattato.

Non disuguale fortuna hebbe il uiaggio di Agostino Nauarra, anch'egli pure segretario Spagnuolo, che in luogo dell'altro passò in Fiandra à seruir l'Arciduca, poiche non hauendo potere, altro non riportò dal Cardinale, che complimenti officiosi.

La guerra con più uigore si maneggiaua in Italia, quanto uicina, altretanto molesta à Venetiani, che con distrattione importante sei mila fanti ne' presidij di Lombardia, e mille cinque cento caualli sù le riue dell' Oglio teneuano,

Il Duca di Modena assunto l'ambito Generalato dell'armi Francesi in Italia, et accresciuto l'esercito à dieci mila fanti e cinque mila Caualli, ruppe il trincierone del Marchese di Caracena, nuouo gouernatore di Milano, tirato dal fiume Oglio al Pò, e deuastando il paese s' accampò sotto Cremona nel mese di Luglio. Fol. 32.

Non gli mancauano intelligenze per hauer una porta mà scoperte, ò suanite conuenne applicarui la forza.

In Cremona il presidio ascendeua à due mila fanti pagati, quatro mila dell' ordinanze, cinque cento Caualli, oltre molti habitanti capacissimi all' armi.

Indrizzò il Duca contra il Castello principalmente gli attachi, mà non potè mai per il Pò impedir i soccorsi, onde se nel principio parue, che qualche impressione facesse, presto diminuito l' esercito, non pottendo per le fluttuationi della Francia riceuer rinforzo, mancato, anche il pane, e le paghe conuenne leuarsi. Per qualche giorno egli potè tener la campagna, mà soprauenute le piogge, gli fù forza dì ritirarsi, munendo però Pomponesco per hauer aperto un passo del Pò. Fol. 32v.

In ogni parte per gli humori corrotti de' popoli insorgieuano cospirationi ò tumulti.

In Genoua Gio. Paolo Balbi con intelligenze straniere tentò di alterar il gouerno, mà ne fù con esilio punito.

In Spagna più celebre fù la congiura del Duca d'Icara, ed altri, che meditando di amazzar il Rè ad una caccia, et impossessarsi poi dell' Infanta, uoleuano sposarla al Principe di Portogallo et unir le Corone, mà come l'amor è loquace, parlandone Carlo Padiglia ad una Dama, di cui era inuaghito, e dicendogli per iscusare la pouertà, che gl' impediua l'hauerla per moglie, che presto sarebbe de' più ricchi del Regno, impegnatosi con la curiosità della donna, le andò tante cose accenando, ch' ella comprese il disegno, et le propalò à Don Luigi primo Ministro. Fol. 33.

Da questo per ordine del Rè fatti arrestare i congiurati, alcun d'essi patirono giustamente la pena, altri con esemplare clemenza furono compatiti.

In Italia in alcune Città, così dello stato Ecclesiastico, che altroue, il popolo ò si risentì per la fame, ò si scosse per quel fattal furore, che tutti agitaua.

In Vicenza fù il moto leggiero, mentre imbarcati alcuni grani per esser condotti à Venetia, una uil femina cominciò à gridare, che il popolo sarebbe perito di fame, à che accorsi alcuni giouani otiosi sualigiarono quel poco formento.

Poteua dilatarsi lo strepito, se i Deputati della Città accorsi co' Nobili non hauessero sopito il rumore.

Fol. 33v. Spedito poi à Venetia il Kre. Vicenzo Negri à protestare la loro publica fede, et à chiedere, che dal Senato s' inuiasse soggetto à castigar' i rei, e consolar i migliori; ui andò Giouanni Capello Proueditor in Terra Ferma, che col supplitio di quella donna, e di un' huomo, ui stabilì la quiete primiera.

Poi ui fù mandato Luigi Foscarini, che molte cose regolò nella politia, e nell' amministration del gouerno.

La Sposa Regina di Spagna insieme col Rè d' Ongheria suo fratello, desiderò in quest' anno per lo Stato della Republica passar d' Alemagna à Milano, et il Senato deputò il Proueditor Capello, che li accogliesse con degna magnificenza.

Il Rè poi per lo stesso camino ritornò poco dopo in Germania, poichè pensando egli d' andar in Spagna con la Sorella per mostrarsi à popoli, et alla Corte, e disporre le nozze sue coll' Infanta, parue troppo strano à Ministri, che con quelle di Filippo, gli Alemani quasi confonder uolessero i funerali della sua successione, onde fecero saper in Milano al Rè non conuenire ch' ei passasse più oltre.

Il Fine.

Relatione

di S. Girolamo Giustiniani Cav^r.

1654. 25 Febr^o. L. R.

S. P.

Il fine principale d'un prudente Ministro in ogni sua attione, e relatione deue esser, ridursi à gli oggetti importanti al seruitio del Prencipe, con mira di sodisfar più all'utile del medesimo, ch'alla curiosità uniuersale. Douend' io però dar riuerentemente conto à V^ra. Ser^tà. et à cotesto Ecc^mo. Senato, in pochissime righe di qualch' osseruation, fatta nella mia Ambasciata in Germania; oltre ciò, che contengono i miei dispazzi, indrizzerò questo breue discorso à quel solo, che stimo attinente il seruitio di V^ra. Ser^tà., escludendo il superfluo.

Dirò in primo luogo, che la natura, et età di Ferdinando III. Imperatore, giunta gia al periodo di 46 Anni, par contenta della fortuna, ch'al presente possiede, non cercando che quiete. Hebbe Ferdinando III. trauagliosi i principij del suo Imperio, hor ne desidera quieto il fine. E perch'i mezzi, ch'han accresciuta la Casa d'Austria sono stati per il più heredità e matrimonij, non Armi; però è da considerar in questo stato presente, la defficienza di prole masculina in Spagna, la poca età, e passate disgratie nella stirpe quì di Germania. Essendo base de gl'Imperij l'ampiezza della successione, la perdita di Ferdinando IV., eletto Rè de Romani, comprende in se sola le Fol. 1^v. fattiche, et industrie di molti Anni, e per cosi dire, tutte le disgratie di quest' Imperial Casa, l'unica mira, e grandezza di cui è il preseruarsi il possesso della Corona Imperiale, perch'è il lustro di tutta Casa d'Austria; onde quest'ottenuta con tanti sudori, et suanita in meno ch'in instanti, dà che pensare e che riflettere ne gli alti giuditij del S. Dio. Cambiate sono già le congionture de tempi, i motiui, e d'animi

e d'interessi ne gli Elettori, aperti gli occhi all'Imperio, onde è
contingentissima ogni speranza d' altr' elettione, et il stato della
Corona Imperiale è al presente fondato sopra l'età declinante dell'Im-
peratore, di salute debole, d'un assai delicata complessione; sich' è
da dubitare, che possi succeder prima il caso della uacanza della
Corona, ch'il rimedio e la preuencione, con una nuoua elettione,
uiuente Imperatore: Stanti queste contingenze, et accidente grauis-
simo della morte del fù Rè de Romani, pare, che la Maestà dell' Im-
peratore annoiato dalle cure politiche poco applichi all' emergenze
d'Europa, ne d' Imperio. Alienissima la Maestà Sua da impegni
d'Armi; solo tiene la mira al Confin con Turchi, come più periculoso,
così per esser men atti à lasciarsi frenar gli Vngari auidi di nouità,
come per esser molto potenti i Turchi, e molto uicini senza monti à
passare, essendo il Confine steso, tutto in piano tra Turchi e Christiani
Fol. 2. in Vngaria, ne fiume alcun per trauerso; et le fortezze Imperiali
distanti, mal incaminate, mal artiglate, e da alcune poche cioè una
sola per lato di frontiera in poi, tutte l'altre più tosto Pallanche che
fortezze, Sich' il miglior Antemural, che habbi l'Imperatore al presente
contro il Turco, e miglior bastion di quella frontiera è l'esser il
Turco impegnato in guerra con la Republica. Onde non complirà mai
à Cesarei ueder la pace tra V^{ra}. $Ser^{tà}$. et il Turco, nè è da fidarsi
della lor mediatione, et hebbero grand'all'arma, quando fù spedito
l'Ecc^{mo}. Capello à Constantinopoli, sè ben la dissimulorno. Non ostante
però l'interesse, che hà l'Imperatore in ueder continuata la guerra
della Republica col Turco; niente dimeno non è da sperarne aiuto
essentiale, perche non ardisce somministrarlo, e per non irritar i
Turchi, e per non dar causa à lor di rottura. Godono l'Imperiali
d'ogni buon successo della Republica, non per bene, che uoglino à
V^{re}. Ecc^{ze}., mà per il male, che temono da Turchi, e perche sperano
da buoni successi V^{re}. Ecc^{ze}. allettate à continuar la guerra, e soportar
si gran peso. Quest' interesse, che hà la Casa d' Austria col Turco,
confinante in Vngaria, si deue sempre considerare per un antidoto di
quelle gelosie, che stan altamente impresse ne gli animi de gli Austriaci
per il concetto, che hanno li stessi d' una propension naturale de
Fol. 2^v. Venetiani à fauore del Rè di Francia, come lontano, e manco temuto.
Di questo solo interesse commune di Confin col Turco può ualersi
V^{ra}. $Ser^{tà}$. in occassion di trattati coll Imperatore, perche non c'è
altro uincolo per unir gli animi trà V^{ra}. $Ser^{tà}$., e la Casa d'Austria in

Germania. E perche mio oggetto non è di formare un'esatta relatione della Germania, ne distinguerla ne suoi membri, il che sarebbe disperder in uastissima estesa e discorso e tempo preciosissimo à cotesto Ecc^{mo}. Senato in tali congionture d'affari, mà ridur in ristretto di qualche tocco quei riflessi, che possin bastare al lume necessario del presente, e congettura dell'auenire: mi ridurò subito alla persona stessa dell'Imperatore, quelle de figliuoli, e sua Corte, cioè all'intrinseco delle cose, non alle circonstanze, per non scostarmi dal mio proponimento, ch'è di toccar compendiosamente et in sostanza solo cose d'utile, e di frutto, non di souuerchia tediosa narratione.

Le qualità d'animo dell'Imperatore Ferdinando III°. son molto commendabili, e posso dir con uerità, ch'anco, come Prencipe, n'hà più, che la parte sua, e per dirla chiara, e per se, e per molti de suoi Consiglieri, essendo Sua Maestà la miglior testa del suo Consiglio. Prerogatiua dell'intelletto di sua Maestà è il saper conoscer perfettamente il talento d'ogn'uno, saper quanto uale, et à che sij atto, e Fol. 3.
quali inclinationi in lui più predominano. Questa parte di giuditio in Sua Maestà è singolare, mà non la propala, perche nell' elettioni che fà, come anco nelle diuisioni de gli affari, si raporta al Consiglio. Possiede molte Lingue, la italiana perfettamente, la latina francamente, la spagnuola bastantemente, e naturalemente l'allemana. Aggiustatissimo nelle risposte, però senza impegno, discorre uolontieri fuor di negotio e con repliche pronte. Mostra curiosità indagando con discreta modestia, mirabile ritentiua possiede, imparticolare de negotij, una uolta rappresentategli, puntuale nell'Audienze, ne quali osserua un decoro misto di benignità. A'tempi andati amaua più d'internarsi ne negotij: hora non li sfugge; ma li rimette, stanco assai di peso grande: e dopo la morte del Rè suo figliuolo è quasi nauseato d'impazzi. Costante nelle grandi auersità, nelle picciole, ò personali un pò delicato, e ciò procede dalla poca salute. Hà facile l'orecchio anco à poueri, e dà Audienze ad ogn' uno, vede accuratamente li Memoriali, à segno, che uien riputata quasi fattica bassa, et occupatione souuerchia di tempo. È di conscienza religiosissima, lo dimostra cosi nel culto del S. Dio, essercitando tutti gli atti di pietà Christiana, e tutte le uirtù morali, frequentando li santissimi sacramenti, et abbondando in sacre assistenze. Fol. 3^{v}.

La musica è l'unica sua deletatione, compone bene, e giudica delle uoci e dell' arte esquisitamente. Non è deddito ad' alcuno eccesso. Il mangiare lo regola, e modera, più che non soleua. Non si

sà nel rimanente, ch'habbi mai dato scandolo d'intemperanza, nè hauuti figliuoli fuor di matrimonio. Hà sempre amate, et honorate le sue mogli, hauutene tre, con la presente, ne quasi mai esce à fontion alcuna, ò sacra, ò diletteuole, che non sij accompagnato dalla Consorte, e ciò all'uso Alemano. In occasioni però d'Audienze ò negotio è sempre solo, cosi anco ne consigli, che tiene moltiplici. Gode infinitamente delle caccie, et in ogni genere n'ha intorno Vienna il commodo, e l'apparato ueramente sontuoso e Reggio, con spesa grande, ch'in musica, et in caccia si calcolan profusi ogn'anno qualche centinar di milliara de Fiorini.

Amabilissima è la Maestà Sua, imparticolar nelle caccie; e quasi piega à domestichezza co'suoi, ragionando familiarmente. È parco nel lusso, cosi de uestiti, come d'altro, tiene addobbi richi di Palazzo, ma hereditati, non molto inclinato alla sontuosità, alieno da fabbriche, e forse l'angustie dell'Erario glie l'han uietate. Ama la magnificenza mà la men costosa, et alla sua liberalità si sono opposti i tempi, e la profusione del Padre. Non lascia però di far gratie, e n'ha fatte
Fol. 4. molte, ben è uero, ch'alcune glie l' hà estorte l'importunità; non nega uolontieri, mà non è rilasciato nel conceder. Pochi denari hà hauuti mai in auanzo, anzi ben spesso, se gli è auanzata innanzi la necessità d'essi, tenendo la maggior parte delle rendite impegnate. Non è soggeto alla colera, almeno non apparisce, se ben l'indispositione delle gambe lo rende impatiente, e querulo alle uolte. Sopra tutto ama l'equità, e la giustitia, e se qualch'ingiustitia è trascorsa, non è scorsa della sua mano, mà da ministri, et informationi sinistre, e se ne contan pochissimi casi. Hebbe da primi Anni della sua età la Maestà Sua qualche compiacenza negli esercitij dell'arti liberali, come della pittura, della quale ne ritiene ancora buon gusto, e dell'arte di lauorar al torno in auorio, e se ne ueggon nella galeria alcuni pezzi lauorati da Sua Maestà. Da gran tempo in quà hà deposti questi trattenimenti, riserbandosi la sola musica, e caccia, che l'accompagneranno sino alla sepoltura.

Mi son dilatato alquanto nell'espressione delle qualità, et inclinationi della Maestà Sua per uenir al punto essentiale di qual sia l'animo di Sua Maestà uerso la Republica, douendo dir prima qualcosa in generale dell'animo stesso di Sua Maestà, il qual non si può dir ne superbo, ne gonfio: mà bensi inclinato alla gloria et alla lode, la
Fol. 4v. qual ode uolentieri, quando senza affettata addulatione gli uien presentata. Ama, che se le parli con rispetto: ma abborisce la deiet-

tione. Vuol esser stimato gran Prencipe, e di gran dote, com' è in effetto, imparticolar Prencipe d' esquisito giuditio. Ritiene cosi ne gli esterni lineamenti del corpo, come nelle propensioni interne dell' animo, gran parte di tratto materno, cioè Bauaro; natta essendo la Maestà Sua d' una sorella dell' deffonto Duca di Bauiera, cioè facile alle prime impressioni, inclinata à sospetti, apprehensiua de' pericoli ancorche lontani, imparticolar di qualsi sij timor di contaggio, che n' abborisce anco la mentione stessa, e quasi colui, che ne moue discorso.

La proffession militare l' intende la Maestà sua più assai di quello che l' ami. L'esercitò nella sua giouentù in uarie occasioni, con applauso e concetto grande di ualore, il che gli appianò la strada alla Corona di Rè de Romani, et il Padre all' hora portò per fondamento di merito nel figliuolo e di riposo in se, l' hauer il Rè d' Vngaria guadagnato con molte uittorie, et imprese il nome di guerriero. Hora par' che lasci la Maestà Sua cogli anni adietro anco adietro questi bellicosi pensieri, solo applicato à salute e quiete, ben raccordandosi non poter l' armi andar mai scompagnate da trauagli e pericoli dall' un' e l' altro de' quali cerca l' Imperatore tenersi esente, e cercherà se potrà anco in auenire.

Questo è quanto all' animo di Sua Maestà in generale; Qual sia poi l' animo stesso di Sua Maestà in particolare uerso V^{ra}. $Ser^{tà}$. e uerso qualch' altro Prencipe, ch' è l' essentiale di questo discorso, dirò breuemente. La prima e principal impressione, che habbi la Maestà di Ferdinando III. Imperatore circa la Republica è, ch' V^{ra}. $Ser^{tà}$. e ch' V^{re}. Ecc^{ze}. uedino di mal' occhio gl' incremeuti di Casa d' Austria; che habbino sempre procurato e procurino billanciar la potenza Austriaca, e tenerla contropesata; che la Republica sij molto gelosa dei fini de gli Austriaci e dell' ingordigia che hanno di dominare; che uenendo occasione, sempre la Republica sij per adderire à nemici di Casa d' Austria; ch' in tutte le passate guerre d' Alemagna la Republica si sij intesa con Suedesi, e con Protestanti, nemici della Lega Cattolica, e di Casa d' Austria, e gli habbi fomentata la guerra in Alemagna, in uendetta delle cose di Mantoua; che se la Republica uedesse modo di poter leuar la Corona d' Imperio dalla Casa d' Austria lo farebbe, e mouerebbe ogni prattica. Perciò non uedrà l' Imperatore, nè Ministri mai uolontieri $Ambasc^{r}$. Veneto alle Diete d' Imperio, imparticolar à quelle, doue si tratti d' elettione di Rè de Romani; dubitando sempre ch' il Ministro della Republica s'intenda con Francesi, et moua prattiche per impedir l' elettione, fomentando la fattion con-

Fol. 5.

Fol. 5^{v}.

traria. Se ne sono quasi à piena bocca meco espressi nell' occasione dell' ultima Dieta di Ratisbona, dicendo, che la Republica farebbe bene non mandar là Ambasciatore per pericoli di male sodisfattioni, coprendo il lor concetto, con il motiuo del trattamento, conteso co' gli Elettori.

Ministro principalissimo usci à dirmi queste formali parole: (l' hò scritto à V^{ra}. Ser^{tà}., ma lo replico in corroboratione di uerità) Sua Maesta lauda, che la Republica non mandi Ambasciator à Ratisbona e dice, che fà molto bene, et aggiunse: Volesse Dio, che non ci fosse stato Ambasciator Veneto alla Dieta di Munster, che la Casa d' Austria, e questa di Germania particolarmente non hauerebbe risentiti tanti pregiudicij in quel trattato; Siche torno à dire, tengon la Republica molto aliena dalle lor conuenienze, et la ricambiano anco del pari con poca propensione alle cose nostre. Credono che la Republica non li facci male, perche non può; e loro ancora mostran uolerci bene, perche non ponno, e non hanno occasione di farci del male. Ogni picciol disgusto, che riceua l' Imperatore dalla Republica li moue la bile, lo sente, perche cade sopra molto altro amaro, subito si chiama
Fol. 6. aggrauato, et quasi ingiuriato; come fu nell' essersi negata l' Audienza al Residente Soldan, che parue à Sua Maestà fosse un sprezzo, et fù necessaria particolar industria à rapatumar e raddrizzar quell' affare. Gran parte di questa poco fauoreuole impressione di Sua Maestà uerso la Republica si deue attribuir à mali offitij de Ministri Spagnuoli, fatti ne' tempi andati, e ch' all' occasioni anco si rifrescano.

Li Spagnuoli ne' primi anni dell' Imperio di quest' Imperatore hebbero gran predominio, e nell' animo di Sua Maestà, e nel Gouerno, per esser la prima moglie di Sua Maestà stata sorella del Rè di Spagna; et il conte d' Ognat hà lasciato qui un mal' odore del suo mal talento uerso la Republica, che dura tuttauia. Gli altri Ambasciatori poi l' hanno nuttrito di quando in quando, imparticolar Castagneda, e Terranoua. Spagnuoli uomitan qui in Germania tutto quel ueleno contro V^{ra}. Ser^{tà}., che tengono occulto in Spagna, e fan come li scorpioni, che lo trasmettono nella coda. Non hauerebbero Spagnuoli in Germania tanto credito, perche la Germania è un Paese, che uede poco uolentieri qual si sij forestiero: ma li Spagnuoli poi sono abborriti, se l' entratura non se l' hauessero guadagnata, come hò detto, e con l' interesse commun della Casa e con i uincoli del sangue,
Fol. 6^{v}. e con i reciprochi aiuti d' armi, e Spagnuole in Germania, et Alemane in Fiandra, e con li matrimonij, e finalmente con le speranze di

dar l'Infanta à questa Casa, et far tutti un Dominio, e renderla formidabile.

L'Imperatore è suscetibile di queste gonffie speranze et è cosi imbeuuto de sensi di Spagna, ch'anco nel tratto si lascia riformare, et in molti usi, e trattamenti si regola alla Spagnuola; il che non faceua gia suo Padre Ferdinando II., che mai uuolse parlar Spagnuolo, e li amaua lontani, uolendo uiuer alla buona Alemana. Dirò per conclusione di questo Capo, che quando uenga occasione à Ministri di V^{ra}. Ser^{tà}. di qualche difficoltà in materia di trattamento, e pericolo di qualche pregiuditio in ordine al posto, non s'appoggino mai all'Ambasc^{o}. di Spagna per aiuto; perche proueran il contrario, e la ragion è, perche se ben professan Spagnuoli la parità, però quando uien occasione, sempre cercan sostener superiorità; et hanno impresso l'Imperatore, che già, che non può essentialmente mantener una giuriditione Imperiale sopra i Prencipi d'Italia, essendo già spirata et estinta quella giuridittione et auttorità, che haueuan in Italia gl'Imperatori, procuri almeno nell'apparenza del rispetto esteriore, conseruarsi un certo grado di ueneratione: et di quà nasce, che pretendono in Corte Cesarea, che li Ministri de Prencipi Sourani nell'Anticamera dell'Im- Fol. 7.
peratore stiano scoperti; io però quando mi è parso bene alcune uolte, mi son coperto: mà n'han sussurato; che l'Imperatore dij l'Audienze sedendo, e gli Ambasciatori stando in piedi, il che non fà il Papa, e l'Imperatore lo fà anco col Nuntio, e questo l'hò trouato cosi sin in tempo del mio Precessore; et che siano scoperti gli Ambasciatori ad assister alla mensa dell'Imperatore. Cose tutte, che paiono, e ueramente sono esorbitanti: ma come hò detto, han la sua origine da questo occulto motiuo di uoler l'Imperatore già che non può in essenza almeno in apparenza mostrar certa superiorità à gli altri Prencipi.

L'Ambasciator di Spagna ui condescende, perche la Casa d'Austria è tutta una, e guadagnando questa di Germania prerogatiue, guadagna anco per quella di Spagna, essendo tutto un sangue, tutta una pasta, tutto un oggetto di predominare, a che aspiran insatiabilmente Spagnuoli, et inducono, et eccitan gl'Imperiali; siche replico, non è da fidarsi, in materia di formalità, di trattamento, quando particolarmente cada la difficoltà trà la Corte Cesarea et il Ministro Veneto, dell'Ambasciatore di Spagna, perche contraopererà certo; bensì, quando si tratti di altre competenze, ò de gli Elettori, ò Prencipi d'Imperio, egli aiuterà per causa propria, perche quanto meglio Fol. 7^{v}.

è trattato il Veneto, tanto più si rileua il Spagnuolo, et à lui non importa, purche deprima uno, rialzar un altro; onde come hò detto di sopra interuenendo difficoltà con la Corte, il Spagnuolo sarà del canto Cesareo, et interuenendo con altri, sara facile hauerlo dalla nostra, trattandoci seco del pari, et imparticolar Castel Rodrigo, ch'è Ambasciator al presente, essendosi egli mal incontrato, e puntigliato con molti Elettori, e molti Prencipi.

Deue però un Ambasciator in Germania procurar di tener il stile, che prattica l'Ambasciator di Spagna con Prencipi et altri in materia di trattamento, per starui al fianco, interessarlo nell'emergenza, et hauerlo in appoggio; inducendolo con quella ragione, che quel Ministro, ch'egli tratta del pari seco, deue esser anco da gli altri trattato nella forma stessa, che uien trattato l'Ambasciator di Spagna, il ch'è punto importante, perche non ui è forse Corte in Europa più sofistica ne' trattamenti, e più puntigliosa, e manco regolata di quella di Germania, essendo ruuido l'Alemano, corto, tenace della sua pretensione, duro, e fisso, non piegheuole à temperamenti, perche non è capace d'essi, se non quando glie li persuade il bicchiere. Poi in
Fol. 8. Corti di Germania ui concorrono Prencipi di molte parti d'Imperio e fuori, onde è necessario star occulatissimo, imparticolar un Ministro Veneto. Ogni Duca, e Prencipe antico d'Imperio lo uuol pareggiar, se non uincer. Prima che chiuder questo periodo, che seruirà à quanto occorre dir in materia de' trattamenti, ch'è essentiale in Germania, difficile, e periculosa, non io uoglio attediar con uarij racconti V^{ra}. Ser^{tà}. e V^{re}. Ecc^{ze}. à me successi, non pretendendo far ne relatione, ne historia: mà toccar di passo i punti di seruitio di V^{ra}. Ser^{tà}. Deuo dire, che bisogna cosi questo Ecc^{mo}. Senato come il suo Ministro, guardarsi da nouità con gl'Imperiali, perche le piglian per decreto, e le registrano, et accennerò un caso. Quando mancò di uita il Rè de Romani, l'Imperatore fece dar parte à V^{ra}. Ser^{tà}., in uoce della morte, non scrisse lettera. V^{ra}. Ser^{tà}. hebbe per bene, mandarmi una lettera per l'Imperatore, rimettendo à me il presentarla. Io non la presentai, e la ragione fù, perche subodorai due cose: l'una, che uoleuano indur consequenza d'essempio, cioè, che la Republica in casi tali et altri, scriuesse, senza essergli stato scritto; l'altra, che pretendeuano esser questa una distintione di quella superiorità, ch'hò accennata di sopra, cioè, ch'il Prencipe inferiore debba scriuere et accomplir col Prencipe superiore; anco senza essergli scritto. Così

ha fatto la Republica di Lucca coll'Imperatore, et io uedendo il tiro, Fol. 8v.
ritirai la mano, nè uuolsi presentar la lettera, per non auttenticar questa pretesa superiorità. La tenni appresso di me, tanto più che seppi, essersi scritto in Spagna, et in Polonia, e se ben seppi, che sapeuano li Ministri, che haueuo la lettera, e non uoleuo esshibirla, non ne me curai, anzi hebbi piacer lo sapessero: perche sappino meglio regolarsi in auuenire.

Et con ciò termino questo capo della persona dell'Imperatore, animo uerso la Republica, sue pretensioni, et riflessi circa le forme del trattamento quì col Ministro Veneto, per sbrigarmi sobriamente, e breuissimamente nel resto.

Dirò una sola parola prima, che discender à parlar della prole, e Corte; dell'animo di Sua Maestà uerso gli altri Prencipi, così dentro la Germania, come fuori, e perch'il parlar diffusamente de Prencipi di Germania inuolgerebbe lunghezza, et è di poca importanza à V^{ra}. Ser^{tà}., però dirò questo solo; che tal è l'animo dell'Imperatore uerso i Prencipi della Germania, qual è il loro uerso l'Imperatore. Con Mogonza confida, con Colonia scansa, con Treueri scorre, con Sassonia si corrisponde, con Brandemburg dissimula, con Bauiera s'intende, e col Palatin temporeggia. Col resto de Prencipi negotia secondo l'occasioni, nelle Diete s'humilia, fuor di quelle sostiene Fol. 9.
quanto può il decoro e carattere della Maestà Imperiale. Vero è ch'un Imperatore in Imperio co'Prencipi d'esso non può acquistar la loro beneuolenza, che non perda riputatione, e paga sempre cara la loro amicitia.

Il maggior Confinante, ch'habbi l'Imperatore, oltre il Turco, è il Rè di Polonia, e con questo non ui e maggior amicitia, che quella, che richiede l'interesse e sicurezza de stati Imperiali. Essendo le Prouincie e stati di sua Maestà da quella parte aperti senza fortezze, n'ostacolo alcuno, ond'essendo la Polonia porta d'Alemagna uerso il settentrione, molto più temono d'ogni piena d'Armi da quella parte, et d'una illuuione de Barbari, hora particolarmente, con questi attentati gagliardi de Moscouiti, quali dubitan di concerto con Suedesi, che d'ordinario si sono aperto il passo per la Polonia in Germania, sich'ogni colpo della Polonia ripercuote in Germania. Ciò non ostante, non u'è apparenza, che l'Imperatore impugni la spada per Polonia, ò si metta in impegno, perche come hò detto, teme sua Maestà, ch'ogni impegno li tolga la libertà d'animo, e la quiete. Onde hà per massima

star à uedere, e doue potrà spender offitij, lo farà, et se ben uede qualche consequenza periculosa da quella parte, la giudica lontana, e
Fol. 9v. ch'habbi à cadere fuor del spatio della sua uita.

Quanto al Confin di Fiandra, essendo quelli stati di Casa d'Austria, sono concatenati à gl'interessi medesimi di Germania, e sempre che l'Imperatore potrà, ò palesemente, ò clandestinamente, u'instillarà aiuti di gente, e goderà, ch'il Rè di Spagna habbi potente Armata ne' Paesi bassi, potendo calar, come hà fatto altre uolte, in soccorso di questa Imperial Casa, occorrendo il bisogno, come fù in tempo delle passate guerre.

Col Rè di Francia pur confinante è più pace, ch'amicitia, e sinche Brisach dura in poter de Francesi, sarà sempre un osso di dura digestion à Imperiali. La pace s'osserua d'una e l'altra parte, perche cosi comple alla Francia per non moltiplicarsi nemici. All'Imperatore per tuore un appoggio si potente, à mal contenti Prencipi d'Imperio, che senza la sponda di Francia non faràn moto, et uno degli articoli essentiali di pace con Francia è l'essersi obligato quel Rè à non fomentar mal contenti, e torbidi humori in Imperio, e l'Imperator non aiutar Spagnuoli con genti, se ben à questo chiude l'Imperatore più di mezo occhio, e si fan leue per Spagnuoli quasi continuamente, con
Fol. 10. nome di recrude, Francesi esclaman: mà san bene, che non ponno impedirle; et è cosa molto naturale, ch'una man laui l'altra, quando sono ambedue d'un corpo.

In ragione di Confine darò un sol tocco del Dominio di Vra. Serta., ch'è confinante con quello di Sua Maestà da molte parte; e perciò nascono spesso occasioni de' disgusti, perche li Ministri Cesarei al Confine Veneto non passano tutti li buoni offitij, che douerebbono, così per poco buon animo loro uerso la Republica, come per una certa pretesa superiorità in ogni cosa, che gli persuade ostentar ragione, se ben non l'hanno il più delle uolte per sola uanità di non ceder; e se molte uolte non si sopissero in Corte molti affari; parte con l'industria dell'Ministro di Vra. Serta., parte col beneficio della connatural negligenza de Tedeschi, e trascuraggine delli stessi Ministri Cesarei: germogliarebbero infiniti scandali, et il Cancellier Baron di Goldech hà asprezza di natura et auersion tale al nome e seruitio di Vra. Serta., che non lasciarebbe cader seme di disgusti senza coltiuarlo, sperando nel componerlo cauarne per se proffitto d'emolumento, se ben gli è riuscito fallace in molte proue;

et egli quanto si uede mancar l'utile, che suol riceuere, tanto più accresce l'odio e mala uolontà; onde era per il passato la Caribdi di chi negotiaua. Hor'se gli son dati due Assistenti, che lo tengon in freno et in linea retta, siche deuo concludere, che l'occasione de Confini, ch'Vra. Sertà. hà con l'Imperatore, gli porterà sempre più motiui di diffidenze, contese, e disgusti, ch'altrimenti; et saranno quei spini, che sempre circonderanno ogni Ambasciator Veneto in Germania; à quali spini li Ministri Cesarei, che sono ai Confini, e s'intendono con questi di Corte, lor parenti, fan la punta accuta per penetrar nell'animo dell'Imperatore, imprimendolo, che la Republica sempre procuri usurpare, defraudare le ragioni Imperiali, derogar à lor pretesi driti, imparticolar sopra il Mar Adriatico, come è pur tropo noto à cotesto Eccmo. Senato. Fol. 10v.

Dal Confine di Vra. Sertà. passerò à gli altri Prencipi d'Italia toccando di passo, qual sij l'animo di Sua Maestà uerso di loro.

Quanto al Pontefice, non tenendoui Ambasciatore da molti anni in quà, appare la poca applicatione, che tengono alle cose di là, e tanto ui riflettono, quanto Spagnuoli ue le mettono sotto gli occhi. Le materie, che hor'uersano trà il Papa e l'Imperatore son tutte di giuriditioni Ecclesiastiche, e quel, che han di commune il Papa e l'Imperatore è, procurar la depression de gli Heretici, e ben spesso l'Imperatore fà giocco al Papa, et il Papa all'Imperatore. Nel resto, Fol. 11. quando il Papa sij d'animo sedato, senza disegni uasti, l'Imperatore non lo molesterà, et eccetuate quelle pretensioni antiche trà il Papa e l'Imperatore, che consistono in formalità, tutto caminerà quietamente, e non u'essendo, che due Cardinali Tedeschi, e questi di placido temperamento, non instrumenti di torbido, é da creder, che quando per parte di Roma non si promoua nouità, da quella dell'Imperatore si caminerà ne sensi indifferenti.

Quanto à Sauoia non si può negare, che l'Imperatore non habbi poco buon animo uerso quella Casa, cosi per esser adderente à Francia, come per le differenze, che hà colla Casa di Mantoua, le quali non ostante il concluso in Munster, non si sono uolute adempire nella Dieta di Ratisbona; tutto, che la Dieta inclinasse à fauor di Sauoia per giustitia, dico circa l'Inuestitura del Monferrato; et all'ultimo Ambasciatore, che fù qui, detto il Marchese di Lullin, non solo fù negata la Capella più uolte: mà anco prohibito à Ministri, e Gentilluomini di Corte, che seco tratassero, con precetto di non dargli

titulo d'Eccellenza; et più, perch'in alcuni Decreti Cesarei li Offitiali di Cancellaria, subornati dall' Ambasciatore et captiuati con mezi
Fol. 11v. lucrosi, haueuan nominato sua Altezza Reale al Duca di Sauoia, e Madama Real sua Madre, fù formato Decreto, che si abrogassero e cancellassero questi titoli, nè si usassero ò abusassero in aueuire, con scorno dell'Ambasciatore; et in ciò hebbe gran parte l'Ambasciatore di Spagna. Il Duca di Bauiera procurò d'intermediar molte uolte, come cognato: mà sempre frustatoriamente, siche poco buon animo u'è per Sauoia.

Per Fiorenza l'inclinatione è molto migliore, e quella Casa è trattata con rispetto di parentella, e con termini di buona corrispondenza, non c'è nè Confine, nè negotio, così si può dir, si guardi Fiorenza di buon occhio; mà da lontano.

Con Mantoua passa continua corrispondenza, non meno in ragion di sangue, per esser l'Imperatrire sorella di quel Duca: mà in ragion di negotio, rispetto à Casale, che molto goderno i Cesarei uscisse di man à Francesi, e se ben taciono e dissimulano, uorebber anco fuor di Mantoua il pressidio Veneto. Non ne fan però moto alcuno: mà Prencipi occultan più ciò, che più desideran.

Verso la persona del Duca mostra poco affetto l'Imperatore, si, perche non si regola, come uorebbono in Corte Cesarea, parendogli il suo tratto assai libero e capriccioso, predominato dalla legierezza,
Fol. 12. com' anco perche non paga la dote all'Imperatrice, e lei lo sente; e l'Imperatore nè dà giocosamente qualche moto. In ogni occasione però d'alteratione in Italia, e bisogno di Mantoua, l'Imperatore l'aiuterà; mà non sarà il primo à impegnarsi per lui.

Con Parma non hò scoperto, che passi negotio, si stà sopra certe solite formalità, come di stato tenuto dipendente dall'Imperio.

Con Modena è uiuo il disgusto per il Cardinale fratello del Duca, che s'è dato al partito contrario; al Duca però non si mostra mal animo.

Co' Genouesi l'Imperatore stà à uedere la briga lor con Spagna; non hà negotio, che per interessi di Feudatarij particolari dipendenti dall'Imperio, e son molti. Nel resto, come Republica li uuol poco bene, come lontana, non se ne cura, e la lascia al pensiero del Rè di Spagna. L'Arciduca d'Ispruch se ben parente congionto e della Casa, dà che pensare all'Imperatore, perch'è mal sodisfatto per le cose dell'Alsatia. Aspira all'Imperio per se, et all'occasione

potrebbe mouer torbido, si regge da per se, non col Consiglio dell' Imperatore, e dissipa senza occasione il suo et impouerisce.

Entrerò hora dopo l' Arciduca d' Ispruch à discorrere breuemente del S. Arciduca Leopoldo Ignatio, per parlar della prole dell' Imperatore. Dopo la morte del Rè de Romani, rimasto il primo, et herede Fol. 12v. dei stati hereditarij, è il Sigr. Arciduca Leopoldo Ignatio. Questo Prencipe è hora in età d' anni 14, di statura non grande, di corpo assai gracile, non mostra robustezza, di colore più tosto pallido, è bruno, capello nero, col labro inferior assai grosso riuolto in fuori all' Austriaca. Assomiglia nei lineamenti corporali un pò il Padre, e par che habbi hereditata anco la debolezza del stomacco, essendo ben spesso soggetto la notte al uomito, e con le gambe non totalmente robuste. È stato sinhora stretamente educato, uiuente il fratello con mira più tosto d' imprimergli buoni costumi, et abborrimento à uitij, che sensi di comando, come quello che era destinato al stato Ecclesiastico; siche si può sin hora aspettar più dalla natura, che dall' educatione, essendo egli di spirito assai uiuace, portato alla colera e risentimento, et ambitioso d' honori.

L' esser stato però sin' hora come hò detto, nutrito frà persone di placidi sensi, e più tosto morali, che politichi, come fù il Conte Fuchari [1]), e come è al presente il Conte di Porcia [2]), che fù Ambasciator appresso Vra. Sertà., non lascia, ch' egli per anco spieghi il suo talento, nè si può formarne certa congiettura. È concetto di molti, che si possi aspettar da questo Prencipe riuscita grande: mà non se ne scopre per anche apparenza. Vero è, che non esce da suoi studij, à quali anco è poco inclinato. Comincia à posseder la lingua latina, Fol. 13. intende qualche cosa d' Italiano, mà non parla sin hora che qualche parola coll'Imperatrice, si diletta di caccie, ch' è l' unico trattenimento. Non maneggia nè armi, ne Caualli, solo tira di schiopo alla caccia: mà presto si stanca, non mostra fierezza, può esser, ch' il spirito superi il uigor del corpo, che non è molto, come hò detto, et in età ancor tenera senza alcuna esperienza, nè di ben, nè di male; onde non se ne può formar altro giuditio, che di buona speranza. Sin hora l' Imperatore suo Padre non preme molto, che gli s' imprimino concetti generosi, nè massime di gouerno; nè come hò detto hà appresso di

1) Marquart Graf v. Fugger, Obersthofmeister des Erzherzogs bis 1652.

2) Johann Ferdinand Graf v. Porcia.

se soggetti, che uaglino à cio, e sian atti à cauarlo di puerilità, e studij secchi, che non son da Prencipe, quali sono quelli, che mirano al gouerno de Popoli, e comando dell'armi. Egli par ben impresso uerso V^{ra}. Ser^{tà}.. Io non hò mancato honorarlo in tutte le occasioni e seruirlo colla mia assistenza per imbeuerlo della stima, che V^{re}. Ecc^{ze}. fanno della di lui persona, et in questa tenera età, renderlo bene impresso uerso la Republica, della quale m'hà sempre parlato con molto honore e buona propensione: ma non è da farne capitale, perche questi affetti di giouani, sono come una ruggiada, che col primo calor dell'età, ò di qualche passion si dileguano. Il
Fol. 13^{v}. Conte di Porcia però all'occasioni gli parla sempre bene della Republica come sig^{re}. ch'è molto ben'affetto et obligato alle gratie di V^{re}. Ecc^{ze}. quando fù quì, se ben questo sig^{re}. è debole, di poco petto, freddo, senza appoggi, benche parente del Prencipe d'Auersperg non totalmente seco ben unito; onde non è fuor di pericolo, ch'un giorno lo separin da Sua Altezza.

In questo Prencipe hà da cader la successione di questa Imperial Casa, cioè oltre i stati hereditarij molto ben noti à V^{re}. Ecc^{ze}., le Corone d'Vngharia e Bohemia, e si farà ogni sforzo per quella d'Imperio: mà come è facile per le due prime, cosi sarà negotio molto arduo per questa terza.

La Corona di Bohemia sara la più facile, non resta, ch'andarla à pigliar à Praga, come hereditaria assolutamente. Quella d'Vngaria non sarà cosi facile, perche dipende dall'elettione, se ben si presume hereditaria anco questa: mà in effetto è mista d'elettione, e ci sono sempre de gl'imbrogli, et horà è pericolo, che ne siano più che mai, attesi gli animi degli Vngari auidi di nouità, diuisi trà loro, senza Palatino, che uuol dir senza Capo, con qualche sinistra sugestion de uicini, cioè del Transiluano, che hà molti uoti, e molti partiali in Dieta, e nel Regno. È però credibile, ch'il tutto resterà superato, e conti-
Fol. 14. nuerà questa Corona d'Vngaria in Casa d'Austria, il che non si può dire di quella d'Imperio, perche trattandosi d' un Prencipe molto giouinetto, l'età sua darà tempo à qualche competenza, non mancando, chi gagliardamente ci aspira, e forse Bauiera non dormirà, et hà grand'oro, l'Archiduca d'Ispruch n'hà gran pizzicore, mà non mezi, l'Elettore di Brandemburg hà la fattione heretica, che lo sostiene, procurando gli Heretici far ogni sforzo, per hauer un'Imperatore della lor religione, e ci tengono fissa la mira, et indrizzan à

questo scopo tutti i tentatiui, han guadagnato molto, guadagnando la parità de uoti, etiam nel Colleggio Elettorale, se ben in una sola Deputatione, si stringono frà loro, saran certo unitissimi; Sassonia è cadente, il figliuolo primo genito nemico acerimo de Cattolici, e poco ben affetto à Casa d' Austria. De gli Elettori Prencipi Treueri poco contento, Colonia disgustato, et interessato per Bauiera; Mogonza cupo, e politico, che tirerà col uento; siche si può dubitar di gran torbidi, e gran sconcerti. Son li stati d'Imperio chiariti della passata Dieta, doue nè diedero, nè riceuerono sodisfattione, e credo, che prima, che conuocarne un'altra, ci sarà che pensare. Viuente Imperatore è difficile deuenir ad altra elettione, perche si renderebbe tropo successiua, passando da fratello à fratello viuendo il Padre tutti giouinetti, e mancando l'Imperatore manca il primo mobile, e quel Fol. 14v. solo, che può dar l'anima à tal impresa, et è gran dubbio, che la Maestà dell'Imperatore possa uiuer tanto, che ueda il Sigr. Arciduca figliuolo in età uirile, almeno in quegli anni, che fù eletto il fratello defunto, al qual anco all'hora fece notabile contrasto l'età, ch'era di 21. Anno, se ben tutte le congionture cospirorno à fauorirlo, e promouerlo. Vero è, che subito anco si satiò il Cielo d'una tanta felicità, e la troncò, col metterlo sotto terra. Gli effetti della morte del Rè di Romani li uedrà, e sentirà l'Imperio di qui à qualche anno, essendo in grandissima contingenza la quiete d'esso.

Hò parlato bastantemente del Sigr. Arciduca primo genito dell'Imperatore. Dell'Arciduchin Carlo non c'è che dire, se non ch'è un fanciullo di cinque anni. Anch'egli mostra delicatissima complessione, di pello biondo. Questo è l'unico figliuolo dell'Imperatrice Leopoldina, che morse di quel parto.

L'Arciduca Leopoldo Ignatio è figliuolo della Spagnuola Maria sorella del Rè Cattolico; siche l'Imperatore hà appresso di se trè figliuoli di trè mogli, uno per una, l'Arciduca Leopoldo della Spagnuola, il Carlo della d'Ispruch, et una figliuolina de due anni non anco, di questa Imperatrice di Casa di Mantoua. Non parlo della Regina di Spagna, come lontana, che non spetta à questo discorso, meno del S. Arciduca Leopoldo fratello dell'Imperatore, che per esser in Fol. 15. Fiandra, non è stato da me osseruato, solo dirò esser egli sacio de Spagnuoli, mal trattato da loro, desideroso di ridursi alla quiete, e suoi Vescouati particolarmente à Possa: ma i Ministri non lo uedrebbono uolentieri appresso l'Imperatore.

Hor che cade il discorso de Ministri, scorrerò breuemente col riflesso sopra le lor qualità, e talenti per chiuder questa breuissima relatione con una sol parola delle rendite e forze dell'Imperatore. Non uoglio entrar à parlare de Offitiali di Corte di Sua Maestà, perche è un Chaos, saran quasi ducento i soli Camerieri, nè dell'ordine del Palazzo, nè delle Tauole, che se ben sono scemate dal tempo di Ferdinando II., ch'eran più di 50, son però tante ancora, che non ci uuol meno, che la fertilità di queste grasse prouincie, à sostentarle, e fornirle come si fà in Corte degnamente.

Parlerò solo de Ministri di Stato, cioè Consiglieri secreti, perche non intendo questa uolta seruir à curiosità, mà al solo seruitio di Vre. Eccze. Il Consiglio secreto dell'Imperatore non è, nè dell'auttorità, nè della qualità, ch'il Consiglio di stato in Spagna, perche non hà altra auttorità, che quella, che gl'impartisce l'Imperatore, con raportarsi allo stesso Consiglio, ò appigliarsi al parer di
Fol. 15v. qualche Consigliero, come più le piace, sich'è Consiglio più di Sua Maestà, che di stato, e nel numero, e nella conuocatione dipende dall'Imperatore. Et se ben non è necessario ne gli affari politichi, ch'un Ministro facci capo con detti Consiglieri, è pero utile renderli informati per non hauerli contrarij, da anco grandissima facilità all'espeditioni, conferir co'Ministri.

Nel numero de Consiglieri secreti e per dignità, e per antianità il primo dirò, che sij il Signor Cardinal d'Harrach[1]), soggetto in uero di nascita e nobilissime parti, ben affetto à Vra. Sertà. Egli risiede per il più in Praga, suo Arciuescouato, così è poco in Consiglio, et il suo uoto tenuto in poco;

Il Prencipe di Dietresthein[2]) Nipote, che fù del Cardinal di questo nome, e Maggior Domo maggiore dell'Imperatore, soggetto d'ingenuità, di cortesi maniere, amico de forestieri, imparticolar de Ministri de Prencipi, è anch'egli del Consiglio secreto: mà è più per il Palazzo, che per il Consiglio.

Il Duca Piccolomini[3]) è Luogotenente dell'Imperatore, e Capitano delle sue guardie d'Arcieri. Anch'egli è del Consiglio secreto: mà hà questo grado più per retributione de' passati impieghi, che per capitale, che si facci del di lui uoto, fuor ch'in cose di guerra.

1) Ernst Graf v. Harrach, Cardinal und Erzbischof in Prag.

2) Maximilian Fürst v. Dietrichstein, Obersthofmeister K. Ferdinand III.

3) Octavius Piccolomini, Herzog v. Amalfi, k. Feldmarschall.

Il Prencipe di Locouitz [1]) Pressidente di guerra hà gran parte nel Consiglio, più per ragion d'offitio, che di confidenza ò credito con sua Maestà. E' soggetto d'ingegno più tosto grande, che buono; dissimulato; ambitioso; presume di se; cerca d'ingannare; applica al negotio, più per imbrogliarlo, che per ben dirigerlo; si lascia gonffiar dall'adulatione, la spende, e la piglia.

Il Prencipe d'Auersperg [2]) fù Maggior Domo del morto Rè de Romani, si può dir decaduto da una gran fortuna, perch'era Padrone del suo Padrone, hauendolo alleuato, e per così dir portato al solio di Rè de Romani sù le sue braccia; onde hauerebbe hauuta la total priuanza; si sostiene con animo eretto, e costante; persiste in riputatione, è ben ueduto e stimato dall'Imperatore. È soggetto di uiuissimo ingegno; di buon studio; di ottimi costumi, prontissimo à ripieghi; capace del negotio; applicato alle discussioni: Insomma di talenti di stato, è quel solo, che hà, et hauerà credito coll'Imperatore; non in forma di Priuato, mà in essenza di Confidente. Egli hà tutto il secreto, perche hà maneggiato il recondito degli arcani Austriaci; È tenuto in concetto d'altiero, e di difficile accesso, imparticolare uiuente il Rè, era in odio di tutti, hor si tempera, si piegha, da orecchio più facile, se ben non è tanto ricercato, come per innanzi. Fol. 16v.
Verso Vra. Sertà. hà buon animo, e buoni sensi, e gl'imprimeua anco nel Rè gli hauerebbe migliori, se la prattica continua con Ministri Spagnuoli, co'quali è stato, et è sempre unito, non gli attaccasse qualche gelosia.

Il Conte Massimilian de Walestein Camerier Maggiore di Sua Maestà è uno de più antichi seruitori della persona dell'Imperatore. Egli è introdotto nel Consiglio secreto più per honore, che per il suo uoto. È sigre., che mantien la parola, quando la dà, et il suo sì ual un sì; gode, che se gli parli del suo merito coll'Imperatore, per il lungo seruitio; et della gran fama di Walesthein fù suo zio; non è dificile captiuarselo.

Il Conte Traucen [3]), ch'è Presidente del Reggimento di Vienna, hà luogo ne consiglio secreto, più per ragion del suo posto, e nobil sangue, che per grande habilità di talento, ò esperien a politica.

1) Wenzel Eusebius Fürst v. Lobkowic, Herzog v. Sagan.
2) Johann Weichard seit 1653 Reichsfürst v. Auersperg.
3) Johann Franz Graf v. Trautson.

HISTORISCHER VEREIN BAMBERG

È Cauaglier ingenuo, sincero, e d'equità; intende la ragione, mà non l'esercita; essendo pigro, tardo, inresoluto, e quasi sempre adormentato; pesa più la di lui persona, ch' il uoto.

Il Conte Curtio [1]) è Vice Cancellier d'Imperio. Se questo soggetto tenesse fondo, sarebbe un de migliori del Consiglio secreto, perche la superficie del discorso è molto buona; ingannera à primo aspetto
Fol. 17. chi l'ode, tenendolo per più di quel ch' è; è soggetto ideale, hà buone notitie, grand esperienza, trauaglia competentemente, capo di fattione nel Consiglio, poco ben affetto al Prencipe d'Auersperg, l'Imperatore l'adoperà, mà non confida, tenendolo per propenso à Casa di Bauiera, doue hà il fratello in posto di fauore e primo Ministro. Con la passata Dieta s'è alquanto screditato: mà l'Elettor di Mogonza lo sostiene, essendo egli Cancellier dell'Imperio, e Curtio Vice Cancelliere.

Segue il Brichelmar, hora Baron di Goldech [2]) Cancellier de stati hereditarij, col quale occorre à Ministri di Vra. Serta. più spesso trattar, che con altri. Questo è un huomo di basso lignaggio, tirato innanzi dal fù Conte di Trautmesdorff per la notitia legale, fù egli Auocato; è ueramente mecanico; fà poco honore all'Imperatore et à suoi Colleghi; si lascia guadagnar col denaro, e chi non glielo dà, perde il negotio; hà mala fama e mal tratto, ruuido, poco cortese in parole; mà fermo nel suo proposito, tenace del senso legale; prattico de molti casi della Casa Arciducale; parla all'Imperatore con rispetto, e franchezza; l'Imperatore lo tien per fedele, se ben sà, che ci son modi per chi uuol hauerlo. Gli hà dati due Assistenti, perche contemperin la di lui asprezza, e succedino nella carica
Fol. 17v. dopo lui, non potendo i Ministri spiantarlo, se ben ruuido, però nel negotio procede realmente; bisogna con costui guardar bene, come si mette il piede.

Ci è il Conte Marescial Puechen [3]) di Casa molto nobile, et antica. Egli hà trattato di Caualiere, mostra franchezza di trattar, mà è molto cauto. È Vice Pressidente di guerra; applica al negotio; spedisce uolentieri, è pronto à far seruitio, quando possa, e compla al Padrone. È soggetto d'esser impiegato, più in guerra, ch' in Con-

1) Ferdinand Sigismund Graf v. Khurtz.

2) Johann Mathias Prückelmayer, Freiherr v. und zu Goldegg.

3) Johann Christoph Graf v. Puchheim.

siglio; tale essendo il suo genio un poco inquieto: s' intende delle cose de gli Vngari meglio, ch' ogni uno.

Il Conte Nostiz [1]) Cancellier di Bohemia hà di fresco luogo nel Consiglio, è soggetto di buone parti, discretto, et intendente, manieroso, et applicato, e da far passata. L' Imperatore ne fà stima, l' Auersperg l' appoggia. Io lo reputo de migliori: mà poco s' estende fuor del suo offitio, spettante à Bohemia.

Due sono in Praga Conseglieri secreti, l' uno è il Burgrauio Martiniz [2]), soggetto intelligente, applicato, capace, dotto, uirtuoso; vno de migliori di questa Corte: mà l' Imperator n' hà bisogno in Praga; l' altro è Rodolfo Colloredo Marescial, questo pur resta in Praga, se ben l' Imperator non nè hà bisogno, nè là, nè alla Corte.

Il Marchese D. Annibal Gonzaga è stato ultimamente promosso. Egli hà parti degne del suo sangue, esperienza più militar, che politica; non hà gran studio, essendo alleuato frà l' armi, nè pretensione di gran statista.

Il Conte Tatempoch [3]) Commendator di Malta è di quelli, che per Fol. 18.
il più stano fuori; così egli in Stiria, come in Morauia il Conte di Gracal; nè dell' uno, ò dell' altro occorre parlare. Così resta chiuso questo capo del Consiglio secreto, ch' in effetto non è altro, che consultiuo, e la uolontà dell' Imperatore è decisiua. Et come hò detto il miglior uoto del suo Consiglio è l' Imperatore.

Nel resto molti Consiglieri uaglion poco, et à dirla in una parola, eccetuato uno ò due, l' Imperatore non hà huomini.

Ci sono due altri Consigli, l' uno Aulico, ch' è di materie giuriditionali; l' altro di guerra, n' occorre parlar dell' un, ò dell' altro, perche non portan gran consequenza.

Vengo all' ultimo breuissimo periodo delle rendite, e forze di Sua Maestà. L' une, cioè le prime tutte impegnate; l' altre deposte, et abbandonate. Due sorti di rendite douerebbe posseder l' Imperatore, l' une, come l' Imperatore, et queste son constituite sopra tutti i principali fiumi di Germania, cioè Reno, Danubio, Albis, Veser, et altri; Come à dire sopra il transito delle mercantie, et questo importarebbe

1) Johann Hartwig Graf v. Nostic.

2) Maximilian Valentin Graf v. Martinic.

3) Wilhelm Leopold Graf v. Tattenbach, geheimer Rath, Präsident des inneröst. Hofkriegsraths, Gross-Prior des Maltheser-Ordens, † 1661.

molti millioni. Mà sino in tempo di Rodolfo II. furono alienate, et impegnate à gli Elettori, per basso capitale, con obligo, sino che si fà
Fol. 18v. Imperatore della Casa d'Austria, di non riscatarle, ne ricuperarle: mentre un Imperatore di Casa d'Austria può mantenersi con quel, che caua da proprij stati. Perciò dubitan gli Elettori, ch'elegendosi altr'Imperatore fuor di Casa d'Austria, come Bauiera, ch'è pieno d'oro, uorebbe redimer le rendite Imperiali, e così loro restarebbon spogliati; siche come Imperatore, Sua Maestà non gode altre rendite, che quelle assegnationi, che li fan li Deputati d'Imperio nelle Diete, e si chiaman Mesate Romane, che risultan à somma di millioni: mà non si riscuotono, l'Imperatore l'assegna à Prencipi d'Imperio, che e riscuotino, e godino.

La seconda specie di rendite, che douerebbe goder Sua Maestà è delle suoi stati Patrimoniali, et hereditarij: Mà queste, parte, son state impegnate in tempi delli passati Imperatori, parte in tempo di questo; molte anco allienate affatto; siche Sua Maestà non caua da suoi stati, se non quello, ch'ogni Anno, ogni una delle Prouincie nella lor Dieta li dà di douatiuo, ch'è hor più, hor meno. L'Austria inferior suol dar $\frac{m}{400}$ fiorini, la superior poco meno, Bohemia compresa l'impositione sopra la birra, e gli alloggi delle militie $\frac{m}{900}$, hor più, hor meno. Morauia la mettà di Bohemia, Slesia $\frac{m}{300}$, altri picciole prouincie come Stiria, Carinthia, Carniola etc., alla proportione.

Vngaria non rende utilità alcuna, anzi perpetua spesa di guarnig-
Fol. 19 gioni, e militie soglion computar l'alloggio di Soldati, hor in denaro, hor in effettiui quartieri; siche non si può far calculo delle rendite di Sua Maestà, perche son uolentarie, mà di uolontà cohortata. Certo è, che son bastanti à sostener il lustro Imperiale, mà non supplirebbero per mantener Armate, e le Prouincie son esaustissime et esclaman: perche pagar lo stesso in pace, che pagauan in guerra. Il danno prouiene, che li migliori fondi di Sua Maestà, come Ducati, Principati, Terre, Castelli, e Datij son tutti impegnati ò uenduti, e chi hà comprato, ò preso in pegno, hà iuuestito à più di 25 ò 30 per cento, che se l'Imperatore potesse metter insieme trè, ò quattro millioni de fiorini di capitale, potrebbe ricuperar poco meno, ch'un millione di rendita. Cosi mal seruita, anzi assasinata è stata nelle guerre passate Sua Maestà in proposito di denaro. Perche li Ministri Camerali dauan all'Imperatore denaro, mostrando prenderlo ad interesse à ragione di 16 e 20 per cento, e lo pigliauan loro à sei, dandolo

all'Imperatore e mettendolo à conto per uinti d'interesse. Cosi s'è arrichito il particolare, e suenato il patrimonio di Sua Maestà hora esaustissimo.

Quanto alle forze, chi considera tutta la Germania, ch'è feudataria dell'Imperatore, e gli oblighi, che hà ogni Prouincia di seruir Sua Maestà, fuor che le Città franche, che si son ricomprate, e liberate Fol. 19v.
già con denaro; gli oblighi dico di contribuir fanti, e caualli; nessun Prencipe d'Europa sarebbe più potente, nè più formidabile dell'Imperatore: mà chi considera la disunione, la disubbedienza, la diuersità della religione nella Germania, l'auttorità delle Diete, non è l'Imperatore quel potente Prencipe, che si crede. Ben è uero, ch'essendo così populate le Prouincie sue hereditarie, ch'in tempi passati, una sola era bastante metter $\frac{m}{20}$ huomini insieme.

In ragion di forze de suoi soli Paesi l'Imperatore è un potente Prencipe, et se non mancasse denaro, in instanti può metter insieme nè suoi stati un coueniente essercito. Et s'è ueduto quando la Casa d'Austria hà hauuto quasi tutto l'Imperio contro, che colle forze de suoi soli stati l'hà domato, e uinto.

Considerabilissimo Ser^{mo}. Prencipe, Ecc^{mi}. SS^{i}. è questo punto del poter Casa d'Austria tanto confinante con V^{ra}. Ser^{tà}., metter con facilità insieme ne suoi soli stati conueneuol corpo d'Armata si à piedi come à cauallo, perch'abbonda d'huomini, e di caualli, solo manca il denaro, il quale caso d'urgenza per interesse commune, lo potrà somministrar la Spagna, e basterebbe solo il leuar la gente, perche coll'ampiezza del Paese poi si mantiene; pigliando per paghe i Quartieri, e soleua dire il Duca di Fridlandi à Ferdinando II: Vostra Maestà non può mantener $\frac{m}{10}$ soldati, mà $\frac{m}{100}$ sì, et la ragion'è, che $\frac{m}{100}$ si fan quartier da per tutto, $\frac{m}{10}$ nò, perche trouan, chi li resiste, è bisogna pagarli. L'ampiezza, la fertilità della Fol. 20.
Germania è un nido per nutrir Armate, perciò sempre ue nè saranno: mà non sempre à deuotione dell'Imperatore; et è punto da rifflettere questa facilità grande di sostener Armate, se le congionture portassero un Imperatore, ò belligero, ò capriccioso, perche c'è più abbondanza d'huomini in Germania, che per cosi dir di formiche.

Sua Maestà al presente hà pochissima gente; la maggior parte sbandata, ò data à Spagnoli; potrà hauer oltre le genti di pressidio nelle Prouincie, che son circa 500 in Bohemia, più d'altretanti in Slesia, mettà in Morauia, à proportione in altre Prouincie, nella sola

Vngaria circa dodeci ò $\frac{m}{14}$ Alemani, senza gli Vngari, che son molti, compresi però li pressidij, che ad un Imperatore, non è niente, mentre non ui è Prencipe d'Imperio considerabile, che non possa metter insieme dieci ò $\frac{m}{11}$ soldati; Capi anco ne son pochi e quelli otiosi; derelitti; abbandonati, che ben spesso cercan impiego altroue; e tanto sia detto delle rendite, e forze della Maestà del-'Imperatore.

Voglio chiuder questo discorso, uscendo di Germania con due personaggi forastieri, ch'assistono presso l'Imperatore in Germania, Fol. 20^{v}. e sono Monsignor Nuntio, e l'Ambasciator di Spagna, perche douendo parlar della mia persona come indegnissimo Ministro di V^{ra}. $Ser^{tà}$., è douere, che questi mi precedan anco in relatione, come han fatto nelle funtioni dell'Ambasciata.

Dirò dunque che Monsignor d'Elzi Nuntio al presente di Sua Santità in Germania è soggetto di nobilissimo sangue, d'una uita incontaminata, costumi essemplari, prudente, dotto, discretto, e uigilante; Gode tutto il buon'occhio di Sua Maestà, et l'approuatione de tutti i Ministri, che seco trattano molto uolentieri, e con confidenza. Egli è molto ben'affetto à questa Ser^{ma}. Republica, non meno per la professata memoria, e gratitudine alle gratie fattegli da V^{ra}. Ser ., quando fù costì: mà per particolare inclinatione, e uolontà alle cose della Republica, ammirando le forme del Gouerno, la prudenza delle leggi, il buon'ordine de Consigli, la puntualità di trattare, l'applicatione al discutere; la maturità e generosità dell'Ecc^{mo}. Senato in risoluer; iensomma non si satia di commendar la Republica, et in molte occasioni s'interessa, con candido zelo et efficacia à uantaggi di V^{ra}. $Ser^{tà}$.. Sarebbe da desiderare di uederlo auanzato alla porpora, perch'assicuro V^{ra}. $Ser^{tà}$., che forse nessun Cittadino nato in questa Patria lo auantaggia nell'affetto alle cose nostre.

Fol. 21. Il Signor Marchese di Castel Rodrigo, Ambasciatore di Spagna e per le prerogatiue della nascità, e per quelle del grado, essendo Grande di Spagna, e per le parentelle dentro, e fuòri di Spagna, e per i meriti antichi della Casa, e recenti del Padre, che fù Maggior Domo Maggiore del Rè, e per le doti d'animo ueramente singolari, e finalmente per un'esperienza, che precorre l'età, si può chiamar soggetto conspicuo in Christianità, et uno de migliori, ch'habbi, e sij per'hauer il Rè Cattolico, essendo egli

stato alleuato in Roma, ritiene del tratto, e lingua Italiana come un Italiano; è generoso, e splendido, d'ingegno uiuace, acuto, pronto, di maniere trattabili e grandi, possiede tutte le lingue, e quel, ch'importa l'intrinseco de negotij, hà gran credito appresso l'Imperatore, grande auttorità appresso i Ministri, concetto, e stima appresso ogni uno; si può dir uno de più scielti Ministri, che corrin il Mondo. Buonissime impressioni ritien uerso V^{ra}. Ser^{tà}., e forse non hò conosciuto Spagnuolo meglio affetto, cohopera sempre, ch'è richiesto à uantaggi della Republica, quando non contrauenghino à quelli del Padrone, et io l'hò trouato pronto, et in apparenza, et in essenza.

Il Ministro però, ch'hà da trattar con lui, non si deue scordar, Fol. 21^{v}.
che sij Spagnuolo.

Dell'Eccell^{mo}. S. Cauaglier Nani, mio successore, dirò una sol parola, che comprende tutte. Egli solo, come ogni uno sà, comprende in se stesso e possiede tutte quelle prerogatiue di merito, talento, et applauso, che sariano bastanti à render ogni una da per se sola riguardeuole qualunque soggetto. Egli certo rileuerà in Germania i uantaggi del seruicio publico, et il lustro del nome di V^{re}. Ecc^{ze}.

Quanto alla mia persona, Ser^{mo}. Prencipe Ecc^{mi}. SS^{i}. questa, per ogni ragione posso chiamar di V^{ra}. Ser^{tà}. più che mia, perche pa gli anni 26 di mia età, sin al quarantessimo terzo, che scorro al presente, la mia persona e uita è stata in perpetui trauagli, fattiche, e seruicio di V^{ra}. Ser^{tà}., scorrendo e seruendo in uarie parti, e molto distanti, con non pochi disaggi, dispendij, e pericoli. A tutte incombenze è stata sempre pronta la mia ubbedienza, rasseghata la uolontà; è questa pure con quel tutto, che da me dipende, ch'è quel solo, che sò, e posso, dedico in perpetuo à V^{ra}. Ser^{tà}. et à cotesto Ecc^{mo}. Senato miei unichi SS^{i}. e Padri benignissimi. Appresso la mia persona hò hauuta la consolatione e l'assistenza dell'amoreuole, fedele, diligente, uirtuoso e zelante M. Gio. Ferdinando Vianoli mio Segretario nell'Ambasciata di Germania, del quale affermo à V^{ra}. Fol. 22.
Ser^{tà}., che per tutti i Capi, e di seruicio publico, e di mia priuata sodisfattione non mi posso bastantemente satiar di laudarlo. Egli è benemerito di V^{ra}. Ser^{tà}. oltre l'ordinario del commun seruitio della Segretaria per l'impiego da lui sostenuto per spatio di 9 mesi in Ratisbona alla Dieta d'Imperio, oue egli è stato applicato à negotij,

attento all'emergenze, puntual à gli ordini, cauto à gli incontri, insomma, così presente à tutti i numeri del seruitio, come io, absente da Ratisbona, poteuo maggiormente desiderar; onde merita, non solo il testimonio della gratia publica, nella gratia solita conferirsi in quelli, che han seruito l' Ambasciate, mà particolar grado di prediletione di questo Ecc^{mo}. Senato; Alla cui benignità in compatir le mie debolezze et hora e sempre humilio tutti gli osequij della mia riuerenza. Gratie. .

Register.

A.

Aachen. 360.
Achmet, Sultan. 287.
Adrianopel. 232.
Aix. 378.
Alba, Herzog v. 109.
Alba Julia (Carlsburg in Siebenbürgen). 232.
Albert, Erzherzog. 2. 3, 10, 15, 16, 22, 104, 105.
Alberti Francesco. 177.
Aldringer. 147, 165, 198.
Alvernia, Marchese. 246.
Amalfi, Herzog von. S. Piccolomini.
Ambrosio, Sanct. 361.
Amsterdam. 343, 345, 364.
Amurat, Sultan. 287.
Angeli, Oberst. 269.
Angouleme, Herzog v. 116.
Anhalt, Fürst v. 12, 164, 270.
Anna, Kaiserin. 22.
Anspach, Markgraf v. 12, 97, 98.
Anstruther, engl. Botschafter. 169.
Anton Wolfrath, Bischof von Wien, Abt von Kremsmünster. 158, 159, 217.
Antonino. 120.
Antwerpen. 343.
Aquileja (Patriarch und Patriarchat). 172, 261, 262.
Arbe. 66.
Arnim, sächsischer General. 270.
Arragonien, Könige v. 101.
Arrianer. 0.
Artois, Provinz in Frankreich. 338.
Aschier. 258.
Auersperg Joh. Weikard, Graf. 296. Fürst. 398, 401.
Augsburg. 98, 99, 260.
— Waffenstillstand, v. 260.
August, Fürst v. Anhalt, 164.
— Herzog v. Sachsen. 374.
Avaux, Graf v., franz. Gesandter. 139, 297, 298, 300, 301, 308, 309, 312, 346, 349, 350, 368, 369, 371, 377.

B.

Babylonien, Unternehmung gegen —. 257.
Bacher, Bürgermst. v. Amsterdam. 366.
Baden in Österreich. 270.
— Markgraf von. 10, 164, 372.
Baglioni, päpstl. Nuntius. 328, 229, 241, 261, 273, 285.
Bagni, päpstl. Nuntius. 355, 282.
Baiern. 10, 110, 111, 115, 180, 222, 276, 318, 319, 320, 398, 399.
— Herzog von. 9, 13, 14, 98, 99, 113, 114, 134, 150, 161, 164, 181, 283, 306, 311, 316, 318, 322, 371.
Balbi, Giov. Paolo. 383.
Ballanzon, spanischer General. 187.
Ballarino, venet. Resident in Wien. 213, 243, 252, 253, 259, 273, 291.

Baltisches Meer. 210, 302.
Bamberg, Bisthum und Bischof v. — 98, 260.
Banner, schwed. General. 226.
Bapeaume (Frankreich). 338.
Bar, Herzogthum. 357.
Barbarigo Gregor. 362.
Barbaresken. 257.
Barvitius. 19, 21.
Basadona. 358.
Bassarab Mathias, Fürst der Walachei. 231.
Bassompierre, Marchese v., k. General. 186.
Bathory Gabriel, Fürst v. Siebenbürgen. 25, 89.
Baudissin, Graf (Baudis), General. 187.
Beaufort, Herzog v. 379.
Beck, k. General. 186, 380.
Belegno Filippo, Capitän gegen die Uskoken. 39, 43, 83.
Bellegno Ant. Giust., General — Prov^r^. in Dalmatien. 38, 83.
Belgrad. 233.
Bellagarda. 164.
Bergamo. 176.
Bernhard, Herzog v. Weimar. 164, 275.
Bertold, Baron, Vorstand der ungrischen Kammer. 157.
Bersez. 65, 74, 78.
Besca. 51, 54, 55.
Bethlen Gabor, Fürst von Siebenbürg. 25, 87, 88, 94, 96, 106, 109, 110, 111, 116, 118, 148, 163, 229, 232, 233, 234, 278.
Bethlem Stephan, Agent der ungar. Missvergnügten bei der Pforte. 219.
Bethune, Graf v., französ. Gesandter in Wien. 116.
Biboni, polnischer Minister am Wiener Hofe. 240, 241.
Bistrizza, Landtag in —. 88.
Blancmesnil. 381.
Blau, Cosmographie v. — 366
Böhmen (u. König von —) 2, 3, 8, 14, 16, 17, 18, 88, 105, 106, 107, 108, 109, 113, 121, 154, 155, 192, 209, 278, 303, 311, 315, 398, 494.
Böhmen, Barone v. 165.
Böhmer Wald (silva hercinia). 17.
Bologna, Friede zu —. 260.
Bolognesi, Resident von Modena in Wien. 250, 251.
Bonomi. 265.
Bonvicini, Ingenieur. 269.
Bordeaux. 378.
Bosnien. 206.
— Bisthümer in —. 262.
Bozzolo v., Fürst Scipio, k. Gesandter in Rom. 285.
Bragadin Alvise, Edelmann bei der venetianischen Botschaft. 214.
Bragagna Joseph (Minorit, Erzb. v. Cambrai). 309.
Braganza, Dom Eduard v. 312.
Brandenburg. 13, 94, 185, 225, 317, 393, 398.
— Markgr. und Churfürst v. 3, 8, 9, 12, 110, 284.
Brasset, franz. Resident in Holland. 300.
Braunschweig. 374.
Breisach, Festung. 219, 224, 317, 320, 372, 394.
Breisgau. 319.
Bremen, Erzbisthum. 317. 373.
Breslau. 98.
— Bisthum u. Bischof v. 150, 231.
Bretagne. 379.
Brieg, Herzog von. 97.
Brienne, Graf v. 365.
Brigidi. 265.
Brikkelmayer, Baron v. Goldegg, k. Kanzler. 260, 261, 263, 394, 402.
Broglio. 355.
Brun Anton, Dr. 296, 309, 345, 349, 352.
Brüssel. 312, 345, 352. 355, 358, 360. 364, 371.
Brüssel, Waffenstillstd. zu —. 260.

Brusseles, franz. Parlamentsr. 378, 381.
Buccari, Hafen. 72.
Budweiser Landtag. 2.
Bulgarien. 95.
Bulle, goldene. 108, 194.
Burgund, Grafschaft. 320, 339.
— Herzog. v. 101.
Burgund'scher Kreis. 372.
Burgunder, Capitän. 79.
Buquoy, k. General. 107, 108, 111, 114, 115.

C.

Calò. 265.
Cambrai (Bragagna), Erzbischof v. 309, 312.
— Vertrag v. 308.
Camiana, Graf v., Oberhofmst. der Herzogin von Savoyen. 361.
Camin, Bisthum. 374.
Camnizza, Festung. 92.
Canal Fabio de, Schiffscapitän. 84.
Candales. 270.
Candia. 208.
Candido, Dr. 41, 50, 59, 60, 84.
Capello Giov., Proveditor. 384.
— venet. Gesandter b. d. Pforte. 386.
Capi. 190.
Cappigi. 257.
Capo d'Istria. 263, 264.
Capponi, Gesandter des Grossherzogs? 252.
Capra, Gf. Girolomo von Vicenza. 214.
Caracena, Marchese, Gouverneur von Mailand. 354, 383.
Cardinal-Infant. 276.
Carino. 66.
Carl der Grosse. 7.
— V. 5, 15, 101, 104, 109, 152, 197, 283.
— Herzog v. Mantua. 144.
— Herzog v. Savoyen. 143, 144.
— Ferdinand v. Pohlen, Bischof v. Breslau. 150.
Carl Gustav, Pfalzgr. (nachmals Carl X. v. Schweden). 371.
— Joseph, Erzherzog v. Österreich (Sohn Erzh. Carl von Steiermark). 16, 23, 113, 121, 122.
— Joseph, Erzb. v. Österr. (Sohn K. Ferdinand III.). 399.
— Ludwig v. der Pfalz. 276.
Carlsburg (Alba Julia). 232.
Carri, 260.
Casale. 133, 136, 139, 207, 339, 347. 357, 362, 367, 396.
Caesar Augustus. 7.
Casimir v. Polen. 231.
Cassel, Wilhelm, Landgraf von Hessen. 164, 275, 372.
— Landgräfin von. 311, 316.
Castagneda, Marchese, span. Gesandter. 185, 190, 212, 217, 220, 221, 222, 227, 240, 253, 254, 274, 390.
Castiglione, Fürst v. 28.
Castel Rodrigo, Marchese, span. General-Gouverneur in Flandern. 227, 297, 299, 309, 345, 392, 406.
Catalonien. 311, 339, 342, 343, 345, 347, 357, 367, 368, 377.
Cecolini, Abgesandter der Triestiner u. Fiumaner nach Wien. 259.
Cham, Stadt. 372.
Chan, Gross-, der Tartaren. 91, 92, 96, 230 276.
Cherso. 66.
Chierasco. 339, 373.
Chiesa, k. Oberst. 144.
Chiggi Fabius, päbstl. Legat in Münster, 297, 208, 343, 355.
Chiodo, Graf Marc. Antonio. Veronesischer Gesandter bei der Republik Venedig. 214.
Chiròga, Kapuziner. 285.
Chnut, Bevollmächtigter von Seeland. 349.
Chotin. 95.
Christina, Königin von Schweden. 371, 375.
Ciera, Coadjutor. 364.

Claudia, Erzherzogin. 281. 192, 199, 204.
Cleve. 9, 10, 12, 13, 121, 284.
Coesfelt. 372.
Collalto, Rambaldo Graf. 107, 111, 147, 159, 198.
Colloredo, Hieronymus Graf v. 52.
— Graf, der jüngere, k. Feldmarschalllieutenant. 186.
— Rudolf, Graf von, k. General und erzh. Commissär. 40, 48, 54, 58, 59, 60, 63, 70, 71, 72, 76, 77, 78 k. Feldmarschall. 186, 402.
Commachio. 119.
Comorn. 17, 156.
Condé, Prinz v., der ältere. 297, 345.
— Prinz v. 306, 313, 322, 360, 377, 378, 379, 380.
Condulmer Coadjutor. 364.
Congress, allgemeiner. 306.
Constantin (der Grosse). 102.
Constantinopel. 92, 93, 102, 229.
— Meerenge von 93.
Constanz. 228.
Contarini, ausserord. Gesandter in Regensburg. 4.
— Proved. v. Moschenizza. 39.
— Aluise (di Tommaso) v., Gesandter in Frankreich. 130, 138.
— v. Gesandter in Münster. 293, 295, 372.
— Anzolo v., Botsch. in Wien. 179.
— Francesco (Neffe des Nicolò) 84.
— Nicolò, venet. Commissär. 57, 62, 74, 83.
Cornaro, Procur. 270.
Correr Angelo, bei der venet. Botschaft in Wien. 124, 176.
— Gesandter in Frankreich. 222, 275.
Corregio, kais. Lehen. 6, 24.
Courtray. 340, 377.
Crane Dr. Johann, Reichshofrath. 296, 316.
Cremona, Stadt. 383.

D.

Dalmatien. 30, 36, 63.
Dam, Stadt. 374.
Damvillers, Ort in Frankreich. 338.
Dänemark. 307, 309.
— König v. 109, 110, 148, 168, 181, 276, 284, 293, 294, 302, 303, 304.
Danzig. 97, 303.
Dietrichstein, Cardinal v., Bischof von Olmütz. 146, 156, 173.
— Max. Fürst v. 400.
Digby John. 110.
Dnieper. 91, 92, 93.
Dniester. 92.
Dobrizza. 95.
Doczi Andreas, General-Capitän in Ober-Ungarn. 88.
Dole, Stadt in Frankreich. 297.
Dolfin Gerolimo, Venezianer bei der Botschaft. 176.
Dominicus, Pater der barfüssigen Carmeliter. 146.
Donato Giovanni. 142, 362.
Donau. 210, 403.
Donini, Coadjutor. 364, 365.
Dünkirchen. 340, 341, 343.
Duodo Pietro. 362.

E.

Eberhard III., Herzog v. Würtemberg. 242.
Eberstorf bei Wien. 211.
Edlingh Joh. Jakob v., kais. Rath bei der venet. Friedenscoõn. 38, 48, 49, 50, 51.
Eduard, Dom (von Portugal). 339, 367, 368.
Egg, Baron v., Commandant in Laibach, General in Kroatien. 50, 54, 57, 58, 59, 60, 61, 80.
Eggenberg Joh. Ulrich, Freih. v. (dann Fürst), Minister Ferdinand II. 78, 117, 125, 126, 145, 147, 152, 157, 158, 172, 184, 281.

Eggenberg Joh. Anton, Fürst v., kais. Gesandter in Rom. 241, 286.
Elbe. 403.
Elsass. 58, 154, 317, 318, 319, 320, 339, 372, 396.
Elzi, päpstl. Nuntius in Deutschland. 405.
d'Emery, Generalcontroleur der Finanzen in Frankreich. 375, 380.
Enghien, Herzog v. 306, 322.
Enkevort (Enghelfurt), Adrian v., k. General. 186.
England. 123, 204, 219, 286.
— König. v. 10, 25, 110, 115, 169, 222, 276.
Enns, Fluss. 371.
Epernon, Haus von. 225.
Ernst, Erzherzog. 22.
Este, Cesar von (Herzog v. Modena). 6.
— Haus v. 123.
— Rinaldo, Fürst v. 220.
Esterhazy Nikolaus, Palatin von Ungern. 241.

F.

Fabris, Sekretär des Card. Mazarin. 353.
Fabritius. 106.
Falkenstein, Graf v., Gesandter des Collegiums der protest. Kurfürsten. 306, 322.
Faresina. 39.
Ferdinand II. (Erzherzog). 12, 16, 22, 23. 29. (König von Ungern und Böhmen). 37, 38, 47, 48. (röm. König) 69, 70. (Kaiser) 102, 145, 179, 251, 287, 289, 391, 400.
— III. Kaiser. 188, 189, 277, 287, 385, 386, 389.
— Erzherzog (Sohn d. Erzh. Claudia). 199.
— Ernst, Erzh. v. Österreich. 152.
— Grossherzog von Toscana. 27.
Feria, Graf v., bei der spanisch Armada. 187.
Ferletich (Uskoke). 60, 66, 67, 69, 70, 73, 75, 76, 79, 80, 81.
Ferrara. 123, 310.
— Alfons, Herzog v. 6.
Filipi (Fabritius). 106.
Filonardi. 22.
Finale, Reichslehen. 24.
Fiume. 16, 39, 40, 43, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 68, 69, 72, 73, 81, 154, 259.
Flandern (u. Staaten v.). 2, 12, 13, 102, 108, 166, 198, 342, 351, 353, 354, 358, 377, 390, 394, 399.
— Infantin v. 2.
Florenz. 174, 218, 396.
— Grossherzog v. 27, 118.
— Mathias v. Siehe Toscana, Herzog Mathias v.
Forgacs, Palatin in Ungern. 88.
Fogaras, in Siebenbürgen. 88.
Fontana, Monsù della, spanischer General 187.
Foscarini Luigi. 384.
Frangipani Nicolaus, Graf v. 269.
Frankfurt. 111, 306, 322.
— Reichstag in. 304, 305, 321.
Frankreich (und Franzosen). 123, 130, 131, 133, 134, 139, 140, 142, 143, 162, 167, 182, 196, 197, 201, 203, 206, 218, 219, 224, 226, 230, 246, 273, 274, 286, 293, 294, 295, 298, 299, 300, 302, 303, 304, 308, 313, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 394, 395.
— König von. 12, 13, 24, 37, 116, 180, 181, 227, 273.
— Königin von. 313.
Franz I., König von Frankreich. 302.
— Albert, Herzog von Sachsen. 188, 270.
Friaul. 36, 47, 63, 77, 125. 210.
Friauler Krieg. 172.
Friedland, Herzog von. 405.
Fuentes, Gesandter. 297, 354, 360.
Fuensaldagna, Graf v. 380.
Fugger Marquart, Graf v. 397.
Fürstenberg, Graf v. 167.

G.

Gallarete Franz, Sekretär der span. Gesandtschaft. 382.
Gallas. 141, 142, 143, 165, 186, 198. 225, 226, 241, 270, 303, 304, 305, 307, 321.
Gandino. 263.
Ganes, Marchese (delle). 345.
Geheimer (Staats-) Rath. 19.
Genua. 28, 172, 288, 361, 383, 396.
Georgenberg (Abtei in Tirol). 106.
St. Germain. 382.
Ghirei, Familie der. 92.
— Mehmet. 92.
Giavarin, Siehe Raab.
Ginetti, Cardinal-Legat. 293, 297.
Giovanelli Benedetto, Kaufmann. 263.
Girardo Julius, Cogitor der venet. Botschaft. 215.
Giuliani. 265.
Giustiniani, Proveditore. 74.
— Gieronimo, venet. Commissär in Istrien. 35, 38.
— (Giorgio), venet. Botschafter in Wien. 33, 57, 74, 78.
— (Girolamo), venet. Gesandter in Spanien. 222.
Giustiniano (Giovanni?) venet. Botschafter nach Wien. 256.
Glesi?, Monsú di, k. General der Artillerie. 186.
Glogau, Stadt. 374.
Gola, Castell. 232.
Goldeck, Baron v., siehe Prückelmayer.
Golz, k. General. 225.
Gonzaga, Herzog Carl v. 129.
— v. Mantua, Haus. 201.
— Hannibal, k. General. 186, 226, 246, 402.
— Johann Sigismund, Marchese, Gesandter von Mantua. 248.
— Marchese Louis v., k. General. 186.
Görz (und Görzer). 154, 155, 259, 260.
Götz, Graf Joh., k. General. 186, 225
Gracal (?), Gf. v. 403.
Gradisca. 266.
Gramont, Marschall. 341.
Grana, Marchese v., k. General der Artillerie. 186.
Gratiani, Fürst, Woywode der Moldau. 89, 90, 95, 96.
Gratz. 78, 191, 211, 266, 267.
Gratzer Kammer u. Regiment. 258, 259, 263, 267.
Graubündten. 28, 122, 123, 135, 169.
Gregor V. 7.
— XV. 215.
Grimani Giovanni, venet. Botschafter. 210, 213, 217, 236, 237.
Gritti. 238.
— Peter, venet. Botschafter in Wien. 120, 124, 248.
Gronsfeldt, Graf v., k. General der Artillerie. 186.
Gussoni Francesco, Schiffscapitän. 84.
Gustav Adolph, König v. Schweden. 142, 143, 163, 317.

H.

Haag. 298, 299, 300, 338, 340, 343, 344, 345, 349, 371.
Halberstadt, Bisthum. 374.
Hamburg. 168, 293, 296, 300, 305, 321.
Hansestädte. 163, 303.
Harcourt. 345.
Harrach, Carl Freih. v., Bevollmächtigter bei der venet. Friedenscom̃n. 38, 43, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 70, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 80, 81, 117, 126.
— Graf Ernst, Cardinal u. Erzbisch. von Prag. 247, 285, 400.
— Sohn des Grafen Carl. 48.
d'Harvò D. Louis. 358.
Haslan, Baron v. 306, 311, 322.
Hatzfeld, Graf, k. Feldmarschall. 186, 225.

Hatzfeld, Graf, Bischof von Würzburg. 183.
Havre de Grace. 381.
Heinrich IV., König von Frankreich. 13, 135, 196
Hennegau. 338.
Herzogenbusch. 347.
Hesdin (in Frankreich). 338.
Hessen. 222.
— Landgraf v. 12, 164, 275, 372.
— Landgräfin v. 311, 316.
Hirschfeldt. 372.
Hofkammer. 19.
Hofkriegsrath. 19.
Hohenzollern Joh. Georg, Graf v., Reichshofraths-Präsident. 24.
Holland (und Holländer). 123, 143, 162, 205, 219, 222, 273, 276, 284. 288, 295, 300, 303, 304.
Holstein. 284, 302, 303.
Hommona, Georg v., Iudex Curiae u. oberst. Mundschenk in Ungern. 87.
Horn, schwed. Marschall. 304.
Horrologgio Girolamo aus Padua. 214.
Horst, Joh. v. der (Orst), k. General. 186.

I.

Icara, Herzog v. 383.
Innocenz, Pabst. 342.
Infantin, Regentin von Flandern. 166.
Innsbruck. 99, 121, 241.
— — Haus von. 318.
Ipern. 377.
Ischio. 76.
Istrien. 36, 63.
Italien. 1, 6, 7. 24, 26, 97, 101, 132, 166, 170, 198, 317, 319.
— Fürsten von. 205.
— Herrschaft des Kaisers in. 5.

J.

Jakob I. v. England. 110.
Jägerndorf, Johann Georg, Markgraf v. 108.
Janitscharen. 165.
Jesuiten. 103, 122, 145, 147, 184, 189, 209,
Johann Casimir, König v. Pohlen. 272.
— Georg, Markgraf von Jägerndorf. 108.
— — Herz. v. Sachsen. 161.
— Ludwig v. Nassau. 295.
Joseph, Pater, Kapuziner. 130, 135, 136, 138, 225.
Jülich. 9, 121, 372.
Julius Casar. 102.

K.

Kapuziner. 103, 145, 146.
Kärnthen. 16, 56, 99, 149, 154, 155, 404.
Kaschau. 88.
Khevenhüller Franz Christof, Graf. 37, 187, 173, 188.
Khiesel Joh. Jacob, Gf. v. Gotschee. 125, 126.
Khlesl, Cardinal. 19, 20, 24, 105, 106.
Klitzing, Brandenburg., dann Lüneburg. General. 270.
Köln, Stadt. 274, 276, 293, 298, 393, 399.
— Congress in. 273, 274, 275, 293.
— Erzbischof u. Kurfürst v. 8, 9, 14, 160, 183, 274, 306, 322.
— Gebhard Truchsess v. Waldburg, Erzbischof v. 8.
Königsmark, General. 371.
Kosaken. 92. 93, 94, 229, 273.
Krain. 16, 56, 154, 155, 263, 264, 404.
Krakau. 94.
— Palatin von. 94.
Kremsmünster, Anton Wolfrath, Abt v. 158, 159.
Kreuzenach. 306, 322.
Kroatien. 154.
Krumau, Herzog v. (Eggenberg). 158.
Kurfürsten. 1, 2, 7, 8, 151, 160, 162, 167, 180, 182, 242, 251, 278, 288, 294, 304, 306, 307.

Kurfürsten-Collegium. 311, 312, 322.
— geistliche. 3, 8, 116.
— weltliche. 8.
Kurz Ferd. Sigmd., Graf v. 401.

L.

Labia Francesco. 362.
Laibach. 38, 39, 59.
Lamberg, Graf Joh. Max, Reichshofrath. 296.
Lamboy, k. General. 186, 224, 225.
Lammormain, Pater. 146.
Lausitz. 17, 105, 106, 107, 113, 156.
Ledenizze. 60.
Leipzig, Fürstentag von. 151.
Lens, Stadt. 380.
Leon (Lione), Gesandter von Frankreich. 130, 132, 133, 134, 135, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 167, 369.
Leonora, Witwe K. Ferd. II. 191, 193.
Leopold, Erzherzog v. Österreich, Erzbischof v. Strassburg. 16, 23, 99. 121, 153, 396, 398.
Leopoldin, Erzherzog (Sohn Erzh. Leopold von Tirol). 199.
Leopold Wilhelm, Erzherzog 150, 153. 155, 185, 192, 193, 194, 280, 282, 399.
— Ignatz, Erzherzog. 397, 399.
Leopoldine, Kaiserin. 399.
Lerida. 342, 343, 345.
Lerma, Herzog v. 20.
Lesurius Stephan, engl. Gesandter am kais. Hofe. 25.
Leutmeritz, Stadt. 185, 284.
Lichtenstein, Fürst Carl v. 111.
— Fürst Gundacker v., geh. Rath. 187.
Liga, kathol. 10, 13.
Ligne, Fürst v. 380.
Linz. 2, 306, 322.
— Zusammenkunft in. 306.
Linzer Landtag. 2.
Lippai Georg, Bischof v. Erlau, ungarischer Kanzler. 269.
Livland. 231.
Livorno, Stadt. 357.
Longone. 342, 343, 347.
Longueville, Heinrich v. Orleans, Herzog v. 296, 312, 313, 315, 345, 346, 349, 350, 368, 369, 377.
Loredano Lorenzo, Galeeren-Commandant. 84.
Lothringen. 167, 170, 197, 222, 320, 339, 347, 367, 369, 372.
— (Carl), Herzog v. 223, 225, 270, 350, 357, 368, 372.
— Nikolaus Franz, Herzog v., Cardinal. 245, 372.
— Herzogin v. 130.
Lübeck, Stadt. 183.
Lucca, Republik. 172, 393.
Lucadello, Doctor. 40, 41, 44, 50, 51, 52, 58, 59, 72, 73.
Lullin, Marchese de, Gesandter Savoyens. 395.
Lüneburg. 225, 374.
Lütticher, die —. 282.
Luxemburg. 339.
Luzzara. 373.
Lyon. 360, 361, 366.

M.

Madrid, Friede zu. 172, 260.
Madrignan, Reichslehen. 24.
Madrutz, Carl Emanuel v., Bischof von Trient. 199.
— Haus. 200.
Magdeburg, Erzbisth. 374.
Magnus, Pater Valerian, Kapuziner. 182.
Maehren. 17, 105, 106, 107, 111, 156, 303, 404.
Mailand. 5, 124, 142, 220.
— Herzoge von. 102.
— Castell v. 312.
Main. 111.
Mainz. 111, 306, 322, 393, 399.
— Erzbischof u. Kurfürst von. 8, 14, 160, 180, 182, 183, 282, 304.
Malamocco. 364.

Malatesta Nicolò. 74.
Malta. 218, 298.
Mansfeld, Graf v. 107, 108, 110, 118, 230.
Mantua. 6, 119, 129, 130, 131, 132, 142, 145, 206, 207, 288, 389, 395, 396.
— Bischof von. 132, 147.
— Herzog von. 28, 118, 119, 135, 136, 138, 171, 373.
— Herzog Ferdinand, Cardinal. 248.
Manzano. 41, 54, 55, 85.
Marchesetti 265.
Marco, Woywode. 88.
Marensi. 265.
Maria, Kaiserin. 399.
Mark, die. 224.
Marradas. 47, 49, 63.
S. Martin, Marchese di (bei der span. Armada). 187.
Martinengo, Graf Giulio. 74.
Martinic Jarosl. 106.
— Maxim. Valentin, Graf v. 402.
Marzin Rudolf, Baron v., k. General. 186, 377.
Mathias, Kaiser. 1, 2, 3, 19, 20, 21, 22, 24, 105, 106, 121, 280, 287.
— v. Florenz. 186, 225, 246, 256, 270, 289.
Maximilian Erzherzog. (Sohn K. Max II.). 15, 16, 22, 104, 105.
— Erzherzog (Bruder K. Ferd. II.). 16, 23, 154.
— Herzog von Baiern (s. Baiern, Herzog von —).
Mazarin, Cardinal. 300, 311, 313, 338, 342, 343, 350, 352, 353, 355, 359, 375, 376, 379, 382.
Medici. 201.
Medina las Torres, Graf v. 309.
Meggau, Leonhard Helfrich v., k. Oberstkämmerer. 19, 21.
Mehmet Ghirei, Chan der Tartarei. 92.
Meier Ursula, Hoffräulein der polnischen Königinnen Anna u. Constantia. 94.
Mecklenburg. 284.
— Herzoge v. 148, 284, 374.
Melander, General. 371.
Meurs. 370.
Metz. 24, 167, 319, 357, 372.
Michael, Woywode (der Moldau). 231.
Milliaré, Marschall. 380.
Minden, Bisthum. 372, 374.
Minio Polo. 87, 100.
Modena. 6, 172, 288, 396.
— Herzog v. 28, 119, 383.
Moitri, Monsù della, span. General. 187.
Molart, Baron Ludwig v. 96.
Moldau. 89, 90, 95.
— Fürst v. 90.
Mompesat, Baron, Gouverneur von Casale. 362,
Moncastro, Ort in der Moldau. 90.
Monferrat. 6, 118, 119, 129, 130, 373, 395.
Mont Cenis. 361.
Monti, Oberst 362.
Monzon, Accord von. 143.
Moresini. 360.
Morlachien. 36, 79, 269.
Moschenizze. 65, 74, 78.
Mosel, Landstrich an der. 320.
Moskau. 95.
Moskoviter. 170, 230, 393.
Moyenvic. 319, 372.
Muggia. 263, 264.
Münster. 294, 295, 297, 298, 299, 300, 301, 304, 340, 341, 345, 346, 350, 352, 367, 370, 371, 390, 395.
— Congress zu. 293, 294, 303, 304, 306.
Murat, Sultan. 232.

N.

Nancy. 347, 368.
Nani, venet. Gesandter. 4, 262, 363, 368, 406.
Nassau Dillenburg Joh. Ludw. v. 295.

Nassau Siegen, Johann (junior) v. (bei der span. Armada). 114, 187.
— Moriz, Prinz v. 163.
Navarra Augustin, span. Gesandtschfts-Secretär. 382.
Neapel. 265.
Negri Vincenz. 384.
Negroni, kais. Gesandt. in d. Türkei. 26.
Nemours, Herzogthum. 201.
Nerli, Marchese, Gesandter von Mantua. 337.
Neuburg. 110.
— Herzog v. 10. 12, 244, 270.
— Philipp Wilhelm Pfalzgraf. 242.
Neuhäusel. 106.
Neustadt, Bisthum. 150.
Nevers, Herzog von. 130.
Nicolich Simon. 96.
Niederhorst. 370.
Niederlande. 2, 339, 394.
Niederpfalz. 319.
Noberstein, Grafschaft. 374.
Nördlingen, Schlacht bei. 225.
Nostic Joh. Hartwig. 402.
Novalese. 361.
Novi. 57, 64, 120.
Nürnberg. 98, 306, 322.
Nürnberger Congress. 375.

O.

Oberpfalz. 319.
Ofen, Pascha v. 89, 218, 220, 228, 232, 233, 234.
Oglio. 383.
Ognate, Graf v., span. Gesandter. 117, 183, 198, 240, 282, 288. 390.
Oranien, Fürst v. (der Ältere). 299, 341, 367.
— Prinz Wilhelm. v. 345.
Orleans, Herzog v. 341.
Osnabrück. 294, 296, 300, 304, 342, 349, 371.
— Congress von. 293, 294, 306.
— Bischof von-, und Bisthum. 306, 307, 311, 315, 374.
Ossuna, Herz. v., Vicek. v. Neapel. 47.
Otthobon Marco, venet. Gesandter. 53, 85.
— Marco Antonio, dessen Sohn. 85.
Ottomanisches Kaiserthum. 149.
Oxenstierna, schwedischer Kanzler. 319, 371.
— Axel, Botschafter, Sohn des Kanzlers. 310.

P.

Pabst. 5, 7, 23, 24, 116, 119, 170, 194, 195, 196, 200, 206, 218, 227, 228, 233, 282, 283, 285, 310.
Padavino Marc. Antonio, venet. Secretär. 34, 124, 126.
Padiglia Carl, spanischer Cavalier. 383.
Padua. 292.
Pago. 66.
Palatin von Ungern. 257.
Pallavicino, Marchese. 201.
Palma, Festung in Italien. 172.
Paolo Johann. 290.
Pappenheim, k. General. 165.
Paar, Baron v., kais. Oberstpostmeister. 263.
Paradaiser, Capitän. 52.
Paris. 352, 377.
Parma. 172, 288.
— Herzog von. 6, 28, 119, 142.
— Herzogthum. 396.
Passau. 108.
Paw, Grosspensionär von Holland. 340.
Pazman, Cardinal. 146.
Peneranda, Graf v., span. Botschafter in Münster. 297, 309, 312, 315, 338, 339, 342, 344, 349, 350, 352, 353, 354, 355, 356, 358, 360, 370, 371, 382.
Penz Christian, Graf, dän. Gesandter in Wien. 247.
Perazzo Giov., Coadjutor bei der venet. Botschaft. 85.

Persien. 92, 96, 219.
— Schach v. 257, 287.
Pestolozzi, Kaufleute in Wien. 212.
Petazzo. 55.
— Graf v. 265.
Petrasco, Sohn d. Woiwod. Michael. 91.
Pfalz. 109, 110, 111, 115, 204, 222, 393.
— Nieder- 319.
— Ober- 319.
Pfalzgraf. 3, 8, 12, 14, 16, 110, 114, 115, 163, 169, 272, 275, 276, 286, 311, 318, 319.
Pfalz, Fürsten v. der. 222.
— Neuburg, Wolfgang Wilhelm v. 9.
Pforte. 25, 221.
Philipp II., König von Spanien. 2, 24.
— Wilhelm, Pfalzgraf von Neuburg. 242.
Philippsburg. 306, 317, 320, 322, 372.
Pianta Rudolf u. Pompejus, Brüder, Vicarien in Veltlin. 122.
Piati Claudius. 262.
— die. 263.
Piccolomini Ottavio, k. Feldmarschall. 186, 187, 224, 225, 270, 400.
Piemont. 361.
Pinarolo. 319, 339, 372.
Piombino. 24, 342, 343, 345, 347, 356.
Pirenäen. 358.
Pisani Franc. Proveditore zu Veglia. 83.
— Peter, Gouverneur von Fiume. 43.
— Pietro, Galeeren-Commandant. 84.
— venet. General. 190.
Pisino. 154.
Pius V., Papst. 5.
Pò. 383.
Pohlen. 111, 118, 162, 172, 203, 230, 231, 233, 276, 393.
— König von. 25, 118, 151, 182, 204, 223, 227, 228, 229, 231, 270, 272, 276, 285, 286.
— Königin von. 270.
Pohlnische Nation. 167.
Pommern. 148, 182. 183, 284, 317, 374
Pompei Graf Joh. Paul, Majordomus der venet. Botschaft. 214.
Pomponesco, am Pò. 383.
Pontafel. 210.
Ponteba. 260.
Pontremoli, Reichslehen. 24.
Porpet, Castell. 48.
Porcia Graf Joh. Ferdinand, kais. Gesandter in Venedig. 397 98.
— Graf Carl v. 126.
Portogruaro. 210.
Portolongone. 345, 356.
Portugal, Eduard v. 339, 367, 368.
— König von. 101.
Pozzo, Marc. Antonio, Secretär der venet. Botschaft. 34.
Prag. 2, 18, 109, 280, 283, 284, 310, 371, 398.
Prager Frieden. 223, 275, 319.
— Schlacht. 283.
Prainer Seyfried Christoph. 157.
— Generalmajor der Infanterie. 186.
Prandino, Dr. 59, 60, 84.
Pressburg. 88, 108, 291.
Pressburger Landtag. 2.
Preussen. 168.
Preux, Albé, Herr von Aubespine, französ. Gesandter in Wien. 116.
Priuli Anton. 38.
— Francesco, venet. Botschafter am kais. Hofe. 33.
Provence. 361, 362.
Prückelmayer. Joh. Math., Freih. v. Goldegg. 260, 261, 263, 394, 402.
Puchheim, Graf Joh. Christof. 402.

Q.

Quastalla 130, 135, 136, 147, 373.
— Herzog v. 142.
Querini, Giacomo. 362.

R.

Raab (Giavarin). 17, 156, 219, 257.
Rabatta Anton Graf v., öst. Gesandter in Venedig. 171, 210, 217, 227, 262, 268, 292.

Radul Serban, Woywode der Walachei. 91.
Ragusaner. 206.
Rakoczy, Fürst von Siebenbürgen. 231, 232, 233, 234, 312.
Rakos in Pohlen. 94.
Ratzeburg, Bisthum. 374.
Regensburg, u. Reichstag in —. 2, 4, 110, 130, 149, 150, 180, 282, 292, 390, 407.
— Vertrag von. 141, 143, 308.
Reggio. 6.
Reggiolo. 373.
Reichsfürsten. 197, 278, 304.
— geistliche. 3, 4, 9, 163.
— kathol. 1, 9, 294.
— protestantische. 1, 3, 4, 10, 151.
— weltliche. 1, 4, 163.
Reichshofrath. 19.
Reichsstädte, freie. 4, 7, 10, 12, 148, 163, 197, 226, 304.
Reichstage, allgemeine. 7.
Rennes. 378.
Renz, Gesandter von Schweden. 185.
Rhaetien, Bünde von. 122.
Rhein. 111, 210, 306, 320, 403.
Rheinpfalz. 98.
Rhein, Landstrich am — 322.
Rhodus. 92.
Richelieu, Cardinal. 130, 167, 219, 231, 246, 275, 359.
Rittberg, Graf v., k. General. 186.
Riviera (Abbate della). 378, 382.
Rò, englischer Gesandter. 151.
Robert (Ruprecht) von der Pfalz. 286.
Rohan, Herzog von. 139.
Roncali. 271.
Rossetti, Cardinal-Legat. 297.
Rossi, venetianischer Resident in Wien. 262, 263.
Rossini, Priester und Caplan der Kaiserin Eleonora. 262.
Rosso Andreas, Secretär. 364.
Rozzum. 122.
Rudolf II., Kaiser. 1, 2, 12, 24, 26, 121, 280.
Ruel. 382.
Rügen. 374.
Ruprecht (Robert?), von der Pfalz. 272, 286.
Rusca, Stephan. 280.
Russland. 230.

S.

Saavedra, Don Diego de. 297, 309.
Sabatarier. 90.
Sacchetti, Gesandter des Grossherzogs von Toscana 251.
Sachsen. 98, 115, 180, 185, 186, 225, 393.
— Herzog u. Kurfürst v. 2, 8, 14, 110, 111, 113, 161, 187, 270, 283, 316, 374.
— in Siebenbürgen. 90.
Sagredo. 363.
— Zaccaria. 215.
Salm Friedrich, Graf v. 164.
Salvius, schwed. Gesandter. 371.
Salzburg, Erzbischof von. 9, 310.
— Erzbisthum. 371.
Sandomir, Starost von. 96.
Santa Cicilia, Cardinal, Vicekönig. 377.
— Maria im Val Monestier. 121.
Santiglier (Saint Hilaire), Graf v. 289.
Sanudo Matteo, Gentilh. bei der venet. Botschaft, 214.
Sarotti, Secretär der venet. Botschaft. 215, 271.
Savelli Duca di, k. General. 187, 225.
— Fürst, öst. Gesandter in Rom. 116.
Savorna. 265.
Savoyen. 27, 118, 130, 135, 136, 174, 201, 288, 361, 373, 395.
— Herzog v. 27, 118, 143, 144, 147, 171, 181.
— Madame von. 276.
— Fürst von, Thomas. 187, 246.
Sbaras, Herzog v. 96.
Scaramelli Moderante, bei der venet. Botschaft. 125.

Schlick, Graf v. 165.
Schlesien. 17, 97, 105, 106, 107, 113, 115, 156, 168, 230, 303, 404.
Schombeck, Vertrag v. 319.
Schomberg, Marschall. 377.
Schmitt (Smitz), kais. Resident bei der Pforte. 228.
Schwarzenberg, Graf Adam v. 182, 284.
Schwarzes Meer. 229.
Schweden. 182, 197, 199, 231, 273, 293, 294, 302, 303, 304, 310, 316, 317, 318, 319, 320, 393.
— König v. 141, 142, 143, 148, 151, 161, 163, 164, 165, 168, 169, 207, 294.
— Resident v. 319.
Schweiz. 28, 162.
Schwerin, Bisthum. 374.
Sciavigni. 379.
Serisa. 57, 65, 74.
Seeland, Provinz. 349, 351.
Siebenbürgen. 163. 232, 398.
— Fürst v. 165, 175, 218.
Skender-Pascha. 89, 92, 95.
Serravalle, Reichslehen. 24.
Servien, Graf, französ. Gesandter. 142, 143, 298, 300, 308, 312, 313, 343, 344, 345, 346, 349, 350, 352, 368, 371.
Sigismund, König v. Pohlen. 87, 229.
Simeon, Woywode (der Walachei?) 91.
Slavata Wilhelm, Graf v. 106, 187.
Soldan, venet. Resident (?) 390.
Spahi. 165.
Spalato. 91.
Spanien (und Spanier). 13, 15, 27, 47, 49, 101, 104, 107, 109, 122, 123, 125, 173, 196, 197, 198, 199, 204, 207, 222, 294, 295, 299, 300, 309, 311, 313, 315, 318, 319.
— König v. (kathol.). 12, 15, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 105, 117, 123, 166, 227, 287.
— Königin v. 307.
Speier, Bisthum. 372.
Spilimberg, Ort. 213, 290.
Spilimberg, Graf Alfons v. 213, 290.
Spineda Caspar, aus Treviso. 214.
Spinola. 111.
Steiermark. 16, 149, 154, 155, 404.
Stralsund. 319.
Strassburg. 306, 322.
Stettin, Stadt. 374.
Suis, Baron de, k. Feldmarschalllieutenant. 186.
Sultan, türkischer. 25, 26. 29, 116, 118, 156, 165, 201, 218, 221, 229, 230, 232, 233, 234, 262, 273, 287.
Sund. 303.
Sundgau. 319, 372.
Susa, Gouverneur von. 361.
Szathmar (Sachomar). 88.
Szeckel Moises. 219, 232.

T.

Tabor. 311.
— Sieg bei. 310.
Tadio, Secretär der venet. Botschaft. 291.
Tagliamento. 213.
Talon, General-Advocat in Frankreich. 376.
Tartaglini, Agent des Grossherzogs von Toscana 240.
Tata. 156.
Tataren (und Tatarei). 89, 90, 91, 92, 95, 230.
Tattenbach, Wilh. Leopold, Graf v., Präsident des innerösterr. Hofkriegsraths. 403.
Taube (Taub), Dietrich v., sächs. General. 187.
Tavos. 122.
Temesvar. 89, 233.
— Pascha von. 89.
Terracusa, Marchese di (bei der spanisch. Armada). 187.
Terranova, Gesandter. 390.
Tersat, Graf v. (Frangepan). 50.
Texel. 364.

Thiepolo, Giovanni. 248,
— venet. Botschafter. 192.
— Proveditore. 74.
Thomas von Savoyen. 187, 246.
Thüringen. 183.
Thurn, Graf. 114, 278, 289.
Thurzo Georg. 15.
— Stanislaus. 106.
Tilly. 146, 164, 284.
Tinti, Secretär. 261.
Tirol. 16, 18, 154.
Titus, r. Kaiser. 278.
Tokay. 88.
Toledo, Don Pedro di. 47.
Torstenson, schwed. General. 302, 303, 304, 306, 307, 310, 322.
Tortosa. 377.
Toscana. 5, 342, 346, 357.
— Grossherzog. 5, 27, 171, 200, 201, 288.
— Herzog Mathias v. 186, 225, 246, 256, 270, 289.
Toul. 167.
— Bisthum. 319, 357, 372.
Trapani. 265.
Trautmansdorf Adam, Freih. v., k. General. 188.
— Graf, Maximilian v. 158, 159, 184, 185, 187, 193, 209, 212, 217, 219, 227, 239, 243, 244, 253, 263, 268, 279, 280, 286, 287, 291, 296, 305, 315, 318, 319, 321, 402.
Trautson, Graf v. 19, 21.
— Johann Franz, Graf v. 401.
Trient, Bisthum. 199, 200.
— Bischof v. 281.
— Spruch v. 260.
Trier. 393, 399.
— Erzbischof und Kurfürst v. 8, 14, 134, 160, 173, 181, 195, 276, 282, 308, 310.
Triest (und Triestiner). 154, 155, 209, 211, 259, 264, 265, 267.
Trivisan Hieronymus, Gesandter. 99.
— venetianischer Resident in Mailand. 215.
Tromp, holländ. Admiral. 341.
Truchsess von Waldburg, Gebhard, Erzb. von Cöln. 8.
Tullerie, de la, französ. Gesandter. 303, 304, 340, 346, 349.
Turenne, Vicomte v. 311, 356, 371.
Turin. 361.
Türkei und Türken. 1, 2, 11, 17, 26, 27, 29, 32, 89, 91, 92, 93, 94, 95, 97, 107, 108, 110, 111, 174, 175, 202, 203, 206, 218, 219, 226, 229, 230, 231, 257, 271, 278, 286, 312, 313.

U.

Udine. 211.
Ulm, Joh. Ludwig, Reichsvicekanzler. 19, 21.
Ungern. 2, 3, 16, 17, 26, 30, 87, 105, 106, 107, 111, 156, 163, 203, 209, 218, 278, 398, 404.
— Bischöfe von. 262.
— Landtag in. 202, 287,
Union, protestantische. 12, 13.
Urban VIII., Papst. 170. 215, 297, 288.
Urbino. 28.
Uskoken. 28, 29, 30, 31, 35, 39, 41, 43, 44, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 58, 60, 61, 62, 64, 65, 66, 67, 69, 77, 80, 93, 121, 172, 206, 207, 208, 258.
Utrecht, Provinz. 344.
— Stadt. 348.

V.

Vacani, Archidiacon. 261.
Val di Partenzo. 122.
Valezo. 144.
Valier, Alessandro. 44, 48, 84.
— Giov. Alvise, bei der venet. Botschaft 176.
— Giulio. 176.

Val Thomiasca (im Veltlin). 122.
Veglia. 38, 39, 40, 51, 62, 63, 64, 66.
Veltlin. 121, 122, 123.
Vendramin Giacomo, Secretär der venet. Botschaft. 40, 85.
Veniero, Christophoro. 80, 121.
— venet. Gesandter. 283.
Venzone. 260.
Verdun. 167, 319.
— Bisthum. 358, 372.
— Friede zu. 339.
Vercelli. 357.
Verona. 125.
Verva, Graf, savoy'scher General. 362.
Vervins, Vertrag von. 308.
Vespasian, r. Kaiser. 278.
Vianoli Joh. Ferd. 406.
Vicenza. 125, 154, 384.
Vico, venet. Resident 137, 177.
— M. Domenego, Secretär der venet. Botschaft. 177.
Villach. 212, 291,
Villani Ottavio, Senator, spanischer Regimentsrath. 144.
Villafranca, Marchese, Don Pedro di Toledo. 47.
Vinadol. 64, 67.
Vincennes, Wald von. 379.
Vizthum? (Vnfeston), sächs. General. 187.
Volmar Isak. 296, 316.

W.

Wahl, Graf von der., Feldmarschalllieutenant. 186.
Waizen (Vatia), Festung in Ungern. 156.
Walachei. 89, 90, 95.
— Fürst von der. 91.
Waldburg, Gebhard, Truchsess, Erzb. von Cöln. 8.
Waldstädte. 320.
Waldstein (Wallenstein). 146, 148, 149, 150, 165, 198, 284.
— Maximil., Graf v. 401.
— Graf v., Oberststallmeister der Kaiserin Witwe. 191.
Walmerode, General-Verpflegscommissär. 186.
Wangler (der Ältere), k. General. 186.
Wardein, Gross-, (Varadin) Festung in Ungern. 156.
Warschau. 273.
Waimar. 222.
— Bernhard, Herzog v. 164, 275.
— Herzoge v. 284.
Werda, s. Werdenberg.
Werden, Bisthum. 317, 373.
Werdenberg (Werda), Graf v. 147, 149, 159, 261, 287.
Werth Joh. v., Feldmarschalllieutenant. 186.
Weser. 403.
Westphalen. 225, 293.
Widdin. 91.
Widman, Baron v. 212, 291.
Wien. 2, 278, 289, 291, 310.
— Bischof v., s. Anton Wolfrath.
— Tractat von.
Wiener Landtag. 2.
Wiglienovich. 80.
Wilhelm V., Herzog von Baiern. 9.
Wismar, Stadt und Hafen. 317, 374.
Wladislaus, König von Pohlen. 229, 231.
Wolfgang Wilhelm v. Pfalz Neuburg. 9.
Wolin, Insel. 371.
Worms, Friede zu. 260.
Wrangel, schwedischer General. 371.
Würtemberg, Herzog v. 12, 242, 372.
Würzburg. 183.

Z.

Zappata, Don Lopez. 297.
Zemino. 39, 40, 41, 42, 44, 47, 49, 53.

Zeng. 30, 31, 36. 44, 45, 46, 48, 49, 50, 51, 52, 55, 56, 58, 59, 76, 154, 206, 258, 259.
— Bischof v. 29.
Zeno, Renier?. 179, 206.
— Sohn Renier's. 214.
Zorzi, Alvise, Prov. der Cavallerie in Istrien. 39, 40, 42, 43, 83.
— Cavall. 271.
— venet. Gesandter. 192.
Zryni (Sdrin), Graf v. 269.
Zucch, Capitän. 50, 68, 78, 79.

Berichtigungen.

Pag.	20	Zeile	13	von	unten	lies	tenace	statt	enace.
„	26	„	14	„	oben	„	tefice	„	efice.
„	27	„	4	„	„	„	Pontefice	„	Ponte fic.
„	„	„	11	„	„	„	e	„	è.
„	60	„	4	„	unten	„	Fol. 31	„	13.
„	65	„	12	„	oben	„	li beni	„	libeni.
„	99	„	10	„	unten	„	intende	„	ntende.
„	104	„	4	„	„	„	trattatasi	„	trttaatasi.
„	109	„	17	„	„	„	che	„	ehe.
„	111	„	1	„	„	„	(1608)	„	(1618).
„	117	„	11	„	„	„	ciascuno	„	ciascnno.
„	120	„	2	„	„	„	Ognate	„	Qgnate.
„	125	„	1	„	„	„	Gotschee	„	Gotscher.
„	137	„	8	„	„	„	corier	„	corrie.
„	168	„	1	„	„	ist weggeblieben „waren die Gesandten Dänemark's zu dem Kurfürstentage. Das hier Gesagte wird wohl von dem ersten gelten.“			
„	190	„	18	„	„	lies	considerationi	statt	cnsiderationi.
„	„	„	15	„	„	„	riceuimento	„	r ceuimento.
„	194	„	1	„	„	„	Olmütz	„	Ollmütz.
„	231	„	15	„	„	„	Matthia	„	Matthio.
„	282	„	4	„	„	„	credentiali	„	credentiaali.
„	293	„	8	„	oben	„	commun	„	commum.
„	353	„	15	„	unten	„	stati	„	stat

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. des Histor. Vereins

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fiedler, Joseph von

Die Relationen der Botschafter Venedigs über Deutschland und Österreich im siebzehnten Jahrhundert

Bd.: 1

Wien 1866

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.U.132(25/26#26
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11697787-7